



Wettbewerbe

# Freiraumgestaltung Rathaus- und Marx-Engels-Forum Berlin Mitte

## Ergebnisprotokoll

Offener 2-phasiger Ideen- und Realisierungswettbewerb

Freiraumgestaltung Rathaus- und Marx-Engels-Forum  
Berlin Mitte

**Ergebnisprotokoll**

Berlin, Oktober 2021

## **Herausgeber**

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen  
Abteilung Städtebau und Projekte  
Referat II D Architektur, Stadtgestaltung und Wettbewerbe  
Fehrbelliner Platz 4  
10707 Berlin

## **Wettbewerbsdurchführung und -koordination**

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen  
Maria Rünz  
Abteilung Städtebau und Projekte  
Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe  
II D 22

## **In Zusammenarbeit mit**

Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz,  
Bezirksamt Mitte von Berlin,  
Grün Berlin GmbH

## **Wettbewerbsvorbereitung und -koordination**

gruppe F - Freiraum für alle GmbH  
Pütz Kleyhauer Backhaus Bauermeister  
Gneisenaustraße 41  
10961 Berlin

## **Vorprüfung**

Gabriele Pütz, Marieke Koehn (Koordination)  
Katharina Schütze  
Philipp Sattler  
Eva Sittenauer  
Marie Hildebrandt

## **Kostenprüfung**

Eike Richter

## **Technische Vorprüfung**

Hannah Kiesel  
Sonja Führung  
Helen Stramm  
Maren Meier

## **Digitale Bearbeitung**

gruppe F - Freiraum für alle GmbH

## **Titelbild**

1. Preis: RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Köln

## **Druck**

G.R.I.M.M. GmbH, Berlin

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Protokoll der Preisgerichtssitzung - Phase 1</b> .....	<b>7</b>
Vorbereitung, Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit, 1. Tag.....	7
Konstituierung des Preisgerichts .....	14
Bericht der Vorprüfung.....	15
Informationsrundgang.....	16
Kriteriendiskussion .....	16
Erster Wertungsrundgang .....	18
Vorbereitung, Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit, 2. Tag.....	20
Zweiter Wertungsrundgang .....	20
Rückholanträge .....	22
Hinweise zur weiteren Bearbeitung .....	23
Sitzungsschluss.....	25
<b>2. Bericht der Vorprüfung - Phase 1</b> .....	<b>27</b>
Eingangsliste/Vollständigkeit .....	32
Wettbewerbsarbeiten mit Erläuterungen .....	37
Anhang 1 Zusammenstellung der Rückfragen und Antworten .....	147
Anhang 2 Anwesenheitsliste Sachverständigentermine.....	161
<b>3. Protokoll der Preisgerichtssitzung - Phase 2</b> .....	<b>165</b>
Vorbereitung, Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit, 1. Tag....	166
Gesamtauswertung der Bürger:innenbeteiligung der 2. Phase.....	174
Bericht der Vorprüfung.....	174
Informationsrundgang.....	175
Zweiter Wertungsrundgang .....	176
Vorbereitung, Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit, 2. Tag....	177
Rückholanträge .....	177
Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl.....	178
Festlegung der Rangfolge (Anerkennungen und Preise) .....	187
Empfehlungen des Preisgerichts.....	188
Öffnen der Verfasserumschläge: Teilnehmer:innen der 2. Phase .....	189
Sitzungsschluss.....	193
Teilnehmer:innen der 1. Phase.....	194
Anhang 1 Bürger:innenbeteiligungsauswertung.....	205
Anhang 2 Protokollfreigabe .....	221
Anhang 3 Anwesenheit Preisgericht.....	225
<b>4. Bericht der Vorprüfung - Phase 2</b> .....	<b>231</b>
Eingangsliste/Vollständigkeit .....	238
Wettbewerbsarbeiten mit Erläuterungen .....	241
Anhang 1 Zusammenstellung der Rückfragen und Antworten .....	327
Anhang 2 Anwesenheitsliste Sachverständigentermine.....	349

## 1. Protokoll der Preisgerichtssitzung - Phase 1

<b>Thema:</b>	<b>Freiraumgestaltung Rathaus- und Marx-Engels-Forum, Berlin Mitte Offener 2-phasiger Ideen- und Realisierungswettbewerb Preisgerichtssitzung, 1. Tag</b>
Datum, Zeit:	14.04.2021, 08:45 –19:15 Uhr
Ort:	Teilnehmende des Preisgerichts digital per Zoom Wettbewerbsbetreuung im Neuen Stadthaus, 3.OG, Otto-Suhr-Saal, Parochialstr. 1-3, 10179 Berlin
Teilnehmer:	<i>Siehe Anwesenheitsliste folgend</i>
Verfasserin:	Frau Koehn (gruppe F)

### **Gliederung des Sitzungsprotokolls:**

1. 1. Tag: Vorbereitung, Begrüßung u. Feststellung der Anwesenheit
2. Konstituierung des Preisgerichts
3. Bericht der Vorprüfung
4. Informationsrundgang
5. Kriteriendiskussion
6. Erster Wertungsrundgang
7. 2. Tag: Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit
8. Zweiter Wertungsrundgang
9. Rückholanträge
10. Hinweise zur weiteren Bearbeitung
12. Sitzungsabschluss

### **1. Vorbereitung, Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit**

Das Preisgericht findet pandemiebedingt am 14.04.2021 um 09:00 digital per Videokonferenz statt.

Die Wettbewerbskoordination, Vorprüfung sowie ein Techniker sitzen im Neuen Stadthaus zusammen. Dort unterziehen sich alle Teilnehmenden vor der Sitzung eines COVID-19-Schnelltests. Die (durchweg negativen) getagt, welches konsequent angewendet wird (z.B. Tragen von FFP2 Masken, regelmäßiges Lüften, Abstand halten usw.).

Frau Pütz (Gruppe F) gibt zunächst eine technische Einführung für die zugeschalteten Teilnehmer der Sitzung.

Herr Kühne begrüßt stellvertretend für Frau Senatsbaudirektorin Lüscher die Anwesenden im Namen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen und fasst den Hintergrund des Freiraumwettbewerbs und das Ziel der Sitzung inhaltlich zusammen.

Frau Rünz (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen) stellt alle Anwesenden namentlich vor und überprüft durch Rückmeldung die Vollständigkeit des Preisgerichts.

Als Dokumentation der Sitzung gilt abschließend das mit dem Vorsitzenden und der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (als mitauslobende Verwaltung) abgestimmte Protokoll, welches vom verfahrensbetreuenden Büro gruppe F Landschaftsarchitekten verfasst wird.

Die Anwesenheitskontrolle ergibt für beide Preisgerichtstage:

<b>Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter (stimmberechtigt)</b>			
<b>Name der Teilnehmer(in)</b>	<b>Institution / Tätigkeit</b>	<b>Anwesenheit 14.04.2021</b>	<b>Anwesenheit 15.04.2021</b>
Christiane Sörensen	Landschaftsarchitektin	√	√
Sofia Petersson	Landschaftsarchitektin	√	√
Bertel Bruun	Landschaftsarchitekt	√	√
Klaus Overmeyer	Landschaftsarchitekt	√	√
Bart Brands	Landschaftsarchitekt	√	√
Birgit Hammer	Landschaftsarchitektin	√	√

<b>Stellvertretende Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter</b>			
Elisabeth Lesche	Landschaftsarchitektin	√	√
Thomas Guba	Landschaftsarchitekt	√	√
Claus Herrmann	Landschaftsarchitekt	√	√
Astrid Zimmermann	Landschaftsarchitektin	√	√
<b>Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter (stimmberechtigt)</b>			
Dr. Jochen Lang	Abteilungsleiter Ressortkoordination, Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Senatskanzlei	√	√ von 09:40 – 10:00 Uhr vertreten durch Herrn Dr. Rauhut
Regula Lüscher	Senatsbaudirektorin Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen	√ bis 10:50 Uhr und von 15:00 – 16:15 Uhr vertreten durch Herrn Kühne	√ ab 17:30 Uhr vertreten durch Herrn Kühne
Stefan Tidow	Staatssekretär für Umwelt und Klimaschutz, Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz	√	√
Ephraim Gothe	Bezirksstadtrat, Abteilung Stadtentwicklung, Soziales und Gesundheit, Bezirksamt Berlin-Mitte	√ nicht anwesend zwischen 10:00 Uhr und 12:45 Uhr, vertreten durch Frau Weißler	√

Jens Lindenberg	Bürgervertreter	√	√
<b>Stellvertretende Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter</b>			
Dr. Christoph Rauhut	Landeskonservator, Direktor Landesdenkmalamt Berlin	√ nicht anwesend ab 17:50 Uhr vertreten durch Herrn Kühne	√
Manfred Kühne	Abteilungsleiter Städtebau und Projekte, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen	√ nicht anwesend von 10:00 Uhr - 11:00 Uhr, vertreten durch Herrn Dr. Rauhut	√ nicht anwesend von 13:30 Uhr - 13:45 Uhr, vertreten durch Herrn Dr. Rauhut
Hartmut Reupke	Abteilungsleiter Verkehr, Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz	entschuldigt nicht anwesend	entschuldigt nicht anwesend
Klaus Wichert	Abteilungsleiter Klimaschutz, Naturschutz und Stadtgrün, Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz	√ nicht anwesend bis 09:50 Uhr vertreten durch Herrn Schmidt	√
Christoph Schmidt	Geschäftsführer Grün Berlin GmbH	√	√
Sabine Weißler	Bezirksstadträtin, Abteilung Weiterbildung, Kultur, Umwelt, Natur, Straßen und Grünflächen, Bezirksamt Berlin-Mitte	√ nicht anwesend ab 13:00 Uhr	√ nicht anwesend ab 16:45 Uhr
Wolf-Dieter Heilmeyer	Stellvertretender Bürgervertreter	√	√

<b>Sachverständige</b>			
Werner Arndt	Abteilung Städtebauliche Projekte, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen	√	√
Petra Bergström	Untere Denkmalschutzbehörde, Bezirksamt Mitte von Berlin	√	nicht anwesend
Daniela Dorn	Städtebauliche Kriminalprävention, Landeskriminalamt Zentralstelle für Prävention	√	√
Dr. Peter Fibich	Experte Landschaftsarchitektur der ehem. DDR, Landschaftsarchitekt	√	√
Dr. Leonie Glabau	Gartendenkmalpflege, Landesdenkmalamt Berlin	√	√
Olli Grimm	Jugendbetreuung, Moabiter Ratschlag e.V.	√	√
Jessica Gützkow	Klimaanpassung, Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz	√	entschuldigt nicht anwesend
Ole Hartmann	Bereichsleitung, Grün Berlin GmbH	√	√
Bernhard Heitele	Abteilung Wettbewerbe, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen	√	√
Evelyn Hoffschroer	Beleuchtung, Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz	√	entschuldigt nicht anwesend
Karin Irmischer	Planung u. Gestaltung v. Straßen u. Plätzen, Radverkehr, Fußverkehr, Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz	√	√
Holger Kölling-Orb	Straßenbahn, Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz	√	√
Hanna Krüger	Berliner Regenwasseragentur	√	√

Kristina Laduch	Stadtplanung, Bezirksamt Mitte von Berlin	√	√
Kurt Lohöfer	Ingenieurbau Erhaltung/Betrieb, Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz	√	nicht anwesend
Oliver Ludwig	Regenwasserbewirtschaftung, Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz	√	√
Nicolai Petersen	Öffentlicher Raum, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen	√	√
Nadine Pirch	Umwelt- und Naturschutz, Bezirksamt Mitte von Berlin	√	√
Andreas Richter	Alexmanager, Bezirksamt Mitte von Berlin	√	√
Verena Schönhart	Referat Freiraumplanung und Stadtgrün, Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz	√	√
Corinna Diedrich	Referat Freiraumplanung und Stadtgrün, Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz	√	√
Ursula Renker	Referatsleiterin Freiraumplanung und Stadtgrün, Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz	√	√
Felix Ross	Straßen- und Grünflächenamt, Bezirksamt Mitte von Berlin	√	√
Kristina Stecker-Albrecht	Straßen- und Grünflächenamt, Bezirksamt Mitte von Berlin	√	√
Michaela Urban	Referatsleiterin ZS D, Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Senatskanzlei	nicht anwesend	nicht anwesend
Susanne Walter	Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen	√	√
Torsten Förster	Architektenkammer Berlin	entschuldigt nicht anwesend	entschuldigt nicht anwesend

<b>Gäste</b>			
Peer Kollecker	Asset Management, Deutsche Funkturm	√	nicht anwesend
Susanne Jahn	Standortmanagement Berliner Mitte	√	√
Karen Jeratsch	WBM Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH	√	√
Andreas Ratsch	Naturschutzbund Deutschland (NABU)	√	√
Corinna Zisselsberger	Pfarrerin, Ev. Kirchengemeinde St. Petri-St. Marien	entschuldigt nicht anwesend	entschuldigt nicht anwesend
Sonja Kreitmair	BVV - Fraktion der SPD, Bezirksamt Mitte von Berlin	nicht anwesend	√
Hans-Dieter Hegner	Vorstand Bau, Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss	√	√
<b>Wettbewerbsbetreuung</b>			
Maria Rünz	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Wettbewerbskoordination	√	√
Gabriele Pütz	Landschaftsarchitektin Gruppe F Wettbewerbsdurchführung	√	√
Marieke Koehn	Landschaftsplanerin Gruppe F Vorprüfung	√	√
Marie Hildebrandt	Landschaftsplanerin Gruppe F Vorprüfung	√	√

Monika Spoerhase	Landschaftsplanerin Gruppe F Vorprüfung	√	√
Eva Sittenauer	Landschaftsplanerin Gruppe F Vorprüfung	√	√
Katharina Schütze	Landschaftsplanerin Koordination Vorprüfung	√	√
Philipp Sattler	Landschaftsarchitekt Vor- prüfung	√	√
<b>Weitere Anwesende</b>			
Stephan Mai	Blue Media Technik	√	√
Ulrike Lickert	Koordination Technik	√	entschuldigt nicht anwe- send

## 2. Konstituierung des Preisgerichts

Frau Rünz schlägt seitens der Ausloberin Herrn Klaus Overmeyer als Preisgerichtsvorsitzenden für die erste und zweite Phase des Wettbewerbs vor. Der Vorschlag wird vom Preisgericht bei eigener Enthaltung angenommen. Klaus Overmeyer übernimmt den Vorsitz, wodurch das Preisgericht vollständig und entscheidungsfähig ist.

Herr Overmeyer verliest die Passagen der RPW 2013 Anlage VII Nr.1d und lässt sich die Versicherung des Teilnehmenden geben, dass sie

- keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Aufgabe und deren Lösung geführt zu haben und während der Dauer der Preisgerichtssitzung mit diesen führen werden,
- bis zum Beginn der Preisgerichtssitzung keine Kenntnis von den Wettbewerbsarbeiten erhalten zu haben
- dass man die Beratung des Preisgerichts vertraulich behandeln werde (Beratungsgeheimnis),
- dass die Anonymität der Arbeiten aus Sicht der Anwesenden gewahrt wird,
- dass es unterlassen wird, Vermutungen über den Verfasser einer Wettbewerbsarbeit zu äußern.

Zudem verliest er aus der von allen unterzeichneten Vertraulichkeitserklärung,

- dass die Jury versichert, dass die Wettbewerbsarbeiten nur allein ohne Unterstützung Dritter bewertet werden.
- dass versichert wurde, dass die Wettbewerbsarbeiten und -unterlagen sowie weitere Informationen in Bezug auf diesen Wettbewerb vertraulich zu behandeln sind und sie gegen unbefugten Zugriff Dritter zu schützen, insbesondere keinem Dritten zur Kenntnis geben und/oder nicht mit Dritten über die zur Kenntnis gelangten Informationen, Wettbewerbsarbeiten und -unterlagen sprechen oder diese in sonstiger Weise zu offenbaren sind.
- dass versichert wurde, dass keine Aufzeichnungen der Videokonferenz, keine Screenshots und keine sonstigen Speicherungen, Kopien (digital oder analog) etc. der Wettbewerbsarbeiten und -unterlagen erstellen werden.
- dass versichert wurde, dass Sie nach der Beendigung des Preisgerichts die analogen Unterlagen (Wettbewerbsarbeiten und sonstige Unterlagen) vollständig und unverzüglich an den Auslober zurückgeben und
- die dazugehörigen – überlassenen oder selbsterstellten – digitalen Daten unverzüglich unwiederbringlich zu löschen sind.

## 3. Bericht der Vorprüfung

Frau Pütz erläutert zunächst die Aufgabenstellung des Wettbewerbs in ihren Grundzügen. Daraufhin geht sie auf das Verfahren sowie auf den Bericht der Vorprüfung ein, der den Anwesenden vorliegt. Sie erläutert den Ablauf der Vorprüfung sowie die Mitwirkung der Sachverständigen an der Vorprüfung.

Es wurden 54 Arbeiten eingereicht. 51 Arbeiten davon waren nachweislich vollständig und termingerecht.

Drei Arbeiten sind in Teilen verspätet eingetroffen: Der analoge Teil der Arbeit **1370** wurde verspätet von dem DHL Paketdienst geliefert (der diesbezügliche Fehler lag bei der DHL. Das Schuldeingeständnis der DHL liegt schriftlich vor). Der digitale Teil der Arbeit **1370** wurde termingerecht eingereicht.

Bei der Arbeit **1327** wurde die Verfassererklärung verschlossen und anonym nachgereicht.

Bei der Arbeit **1369** wurde nachträglich eine veränderte Axonometrie analog (Leistung lt. Auslobung 1.11) eingereicht.

Über die verspätet eingetroffenen Arbeiten wird einzeln abgestimmt. Das Preisgericht beschließt einstimmig (11:0) die Arbeiten 1370, 1327 und 1369 zuzulassen.

Frau Pütz verweist auf die Prüfung der Vollständigkeit der Arbeiten und auf die Tabelle Eingangsliste/Vollständigkeit im Vorprüfbericht.

Das Preisgericht beschließt einstimmig (11:0) alle abweichenden Arbeiten laut der Tabelle zuzulassen.

Damit werden alle 54 Arbeiten dem Preisgericht vorgestellt und in den Rundgängen bewertet.

Herr Wichert ist bis 09:50 Uhr nicht anwesend und wird durch Herrn Schmidt vertreten.

Herr Gothe verlässt um 10:00 Uhr die Sitzung und wird durch Frau Weißler vertreten.

Herr Kühne wird ab 10:00 Uhr durch Herrn Dr. Rauhut vertreten.

#### 4. Informationsrundgang

Nach einer kurzen Pause beginnt um 10:20 Uhr der Informationsrundgang ohne Wertung. Die 54 Arbeiten werden digital in ihren charakteristischen Grundzügen im Wechsel von den Vorprüfenden in Dreiergruppen vorgestellt. Verständnisfragen werden pro Arbeit beantwortet.

Frau Lüscher nimmt ab 10:50 Uhr an der Sitzung teil und übernimmt damit ihre Rolle als stimmberechtigte Sachpreisrichterin. Zuvor wurde sie durch Herrn Kühne bzw. Herrn Dr. Rauhut vertreten.

Herr Kühne kehrt um 11:00 Uhr zur Sitzung zurück.

Der Informationsrundgang wird von 11:55 Uhr – 12:05 Uhr für eine Kaffeepause unterbrochen.

Herr Gothe kehrt um 12:45 zur Sitzung zurück und übernimmt wieder seine Rolle als stimmberechtigter Sachpreisrichter. Frau Weißler verlässt die Sitzung um 13:00 Uhr

Der Informationsrundgang wird von 13:00 Uhr – 13:45 Uhr für eine Mittagspause unterbrochen.

Frau Lüscher verlässt um 15:00 Uhr die Sitzung und wird durch Herrn Kühne vertreten.

Der Informationsrundgang wird um 15:40 Uhr beendet.

Die Sitzung wird von 15:40 – 15:55 Uhr für eine Kaffeepause unterbrochen.

#### 5. Kriteriendiskussion

Das Preisgericht vergewärtigt sich in der Kriteriendiskussion der Aufgabenstellung und der zu bewertenden Aspekte. Die Bewertungskriterien sind laut Auslobung:

#### Konzept

- Entwurfsidee, Leitgedanke
- Zukunftsfähigkeit/visionärer Anspruch des Konzeptes
- Einhaltung und Umsetzung der 10 Bürgerleitlinien
- Anpassungsfähigkeit in Bezug auf die unterschiedlichen Zeitschichten, Prozesshaftigkeit
- Einbindung in das städtebauliche Umfeld
- Gesamtraumbildung, Teilraumbildung und Umgang mit räumlichen und funktionalen Barrieren
- Resilienz des Konzeptes, Umgang mit klimatischen Aspekten
- Umgang mit dem Bestand (Vegetation, Denkmale, Gebäude und deren Erschließung)

#### Gestaltung

- Gestaltqualität
- Identitätsbildung des Freiraums als Gesamtraum und seiner Teilräume
- Umgang mit vielschichtigen Identitäten und historischen Bezügen (Dialog mit den Denkmalen)
- Einbindung der Bestandsgestaltungen
- Materialwahl und Ausstattung
- Vegetation

#### Nutzungen/Funktionen

- Nutzungskonzept und -zonierung der Teilbereiche
- Funktionalität und übersichtliche Strukturierung der Flächen für Bewegung und Aufenthalt
- Plausibilität des Lösungsvorschlags für die verkehrlichen Nutzungskonflikte unter Einbindung der verkehrlichen Planungen
- Beachtung der Belange von Barrierefreiheit
- Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten
- Orientierung und Erschließung
- Nachhaltigkeit

Die Kriterien Realisierung und Wirtschaftlichkeit werden bei der Preisgerichtssitzung 2. Wettbewerbsphase vertiefend betrachtet werden.

Insgesamt wurde bei dem Informationsrundgang deutlich, dass es sich um eine vielschichtige und umfangreiche Aufgabenstellung in der 1. Phase des Wettbewerbs handelt. Besonderen Wert in der Beurteilung ist auf die Nutzung und Vielfalt des Ortes, die Rücksicht der Geschichte, das Stärken der Identität, den Mut für große Visionen sowie auf den Klimaschutz und die Resilienz des Freiraumes zu legen. Es sollen verschiedene Typologien in der 2. Phase weiterarbeiten, auch Arbeiten mit bestandserhaltenden Konzepten.

Um 16:10 Uhr erhalten die Sachverständigen Gelegenheit, ihre Fachbelege zu den Themen Denkmalschutz und Wertschätzung der Nachkriegsmoderne, Naturschutz und Resilienz/Nachhaltigkeit, Funktionalität der

Tram-Planung sowie stadtplanerische Verknüpfung zum Umfeld zu verdeutlichen. Eine ganzjährige Attraktivität des Areals für Nutzende (auch in der kalten Jahreszeit) ist gewünscht.

Frau Lüscher kehrt um 16:15 Uhr zur Sitzung zurück und übernimmt ihre Rolle als stimmberechtigte Sachpreisrichterin.

**6. Erster Wertungsrundgang**

Um 16:20 Uhr beginnt der erste Wertungsrundgang. Es wird gefragt, wer dafür ist, dass die Arbeit weiter in den zweiten Wertungsrundgang kommt. Dieses Weiterkommen sichert eine positive Stimme der stimmberechtigten 11 Preisgerichtsmitglieder.

Die Preisrichtenden (Fach- und Sachpreisrichter) stellen die Entwürfe jeweils im Wechsel bewertend vor.

Wettbewerbsarbeit	Ergebnis 1. Wertungsrundgang
1317	weiter
1318	weiter
1319	weiter
1320	ausgeschieden
1321	weiter
1322	weiter
1323	weiter
1324	weiter
1325	weiter
1326	weiter
1327	weiter
1328	weiter
1329	weiter
1330	ausgeschieden
1331	weiter
1332	weiter
1333	weiter
1334	ausgeschieden
1335	ausgeschieden
1336	weiter
1337	ausgeschieden
1338	ausgeschieden
1339	weiter
1340	weiter
1341	ausgeschieden
1342	weiter
1343	weiter
1344	ausgeschieden
1345	weiter

1346	ausgeschieden
1347	ausgeschieden
1348	weiter
1349	weiter
1350	weiter
1351	weiter
1352	weiter
1353	weiter
1354	weiter
1355	weiter
1356	weiter
1357	weiter
1358	weiter
1359	weiter
1360	weiter
1361	weiter
1362	weiter
1363	weiter
1364	weiter
1365	ausgeschieden
1366	weiter
1367	ausgeschieden
1368	weiter
1369	ausgeschieden
1370	weiter

Die Sitzung wird von 17:40 Uhr – 17:50 Uhr für eine Pause unterbrochen.

Herr Dr. Rauhut verlässt die Sitzung um 17:50 Uhr.

Somit scheidet 13 Arbeiten nach Wertung der Preisrichtenden aus, 41 Arbeiten bleiben im Verfahren und somit im zweiten Wertungsrundgang.

Der erste Tag der Preisgerichtssitzung endet nach Abschluss des ersten Wertungsrundgangs um 19:15 Uhr.

**Thema: Freiraumgestaltung Rathaus- und Marx-Engels-Forum, Berlin Mitte Offener 2-phasiger Ideen- und Realisierungswettbewerb Preisgerichtssitzung, 2. Tag**

Datum, Zeit: 15.04.2021, 09:00 – 18:00 Uhr

Ort: Teilnehmende des Preisgerichts digital per Videokonferenz Zoom,

Wettbewerbsbetreuung im Neuen Stadthaus, 3.OG, Otto-Suhr-Saal Parochialstr. 1-3, 10179 Berlin

Teilnehmer: *Siehe Anwesenheitsliste Seite 2*

Verfasserin: Frau Koehn (gruppe F)

**7. Vorbereitung, Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit**

Das Preisgericht am 2. Sitzungstag am 15.04.2021 beginnt digital um 09:00Uhr.

Die Wettbewerbskoordination, Vorprüfung sowie ein Techniker sitzen wiederum im Neuen Stadthaus zusammen. Dort unterziehen sich wieder alle Teilnehmenden vor der Sitzung eines COVID-19-Schnelltests. Die (durchweg negativen) Ergebnisse werden protokolliert. Es wird nach einem Hygienekonzept getagt, welches konsequent angewendet wird (z.B. Tragen von FFP2 Masken, regelmäßiges Lüften, Abstand halten usw.).

Frau Rünz überprüft die Vollzähligkeit des Preisgerichts wiederum durch aufrufen der Teilnehmenden und deren Rückmeldung. Frau Senatsbaudirektorin Lüscher begrüßt die Anwesenden im Namen der auslobenden Senatsverwaltungen. Sie verweist auf die Schwierigkeit, die Vielschichtigkeit und die Besonderheit dieser historisch bedeutsamen Wettbewerbsaufgabe und bedankt sich vorab für diese besondere Arbeit des Preisgerichtes.

Der Vorsitzende Herr Obermeyer führt die Sitzung des Vortages fort.

**8. Zweiter Wertungsrundgang**

Um 9:25 Uhr beginnt der zweite Wertungsrundgang. Nach intensiver Diskussion der Arbeiten kommt das stimmberechtigte Preisgericht unter Anwendung der Beurteilungskriterien und unter Einbeziehung der Sachverständigen im zweiten Wettbewerbsrundgang zu folgenden Abstimmungsergebnissen:

Wettbewerbsarbeit	Ja	Nein	Ergebnis
1317	11	0	weiter
1318	0	11	ausgeschieden

1319	2	9	ausgeschieden
1321	6	5	weiter
1322	3	8	ausgeschieden
1323	8	3	weiter
1324	1	10	ausgeschieden
1325	4	7	ausgeschieden
1326	2	9	ausgeschieden
1327	0	11	ausgeschieden
1328	1	10	ausgeschieden
1329	0	11	ausgeschieden
1331	2	9	ausgeschieden
1332	6	5	weiter
1333	11	0	weiter
1336	11	0	weiter
1339	1	10	ausgeschieden
1340	0	11	ausgeschieden
1342	0	11	ausgeschieden
1343	11	0	weiter
1345	0	11	ausgeschieden
1348	11	0	weiter
1349	9	2	weiter
1350	0	11	ausgeschieden
1351	0	11	ausgeschieden
1352	8	3	weiter
1353	7	4	weiter
1354	5	6	ausgeschieden
1355	0	11	ausgeschieden
1356	3	8	ausgeschieden
1357	3	8	ausgeschieden
1358	1	10	ausgeschieden
1359	0	11	ausgeschieden
1360	8	3	weiter
1361	10	1	weiter
1362	0	11	ausgeschieden
1363	0	11	ausgeschieden
1364	2	9	ausgeschieden
1366	0	11	ausgeschieden
1368	0	11	ausgeschieden
1370	5	6	ausgeschieden

Herr Dr. Lang verlässt die Sitzung um 09:40 Uhr und wird durch Herrn Dr. Rauhut vertreten. Er kehrt um 10:00 Uhr zur Sitzung zurück und übernimmt wieder seine Rolle als stimmberechtigter Sachpreisrichter.

Der 2. Wertungsrundgang wird von 10:45 Uhr – 10:55 Uhr und von 11:30 Uhr – 11:40 Uhr für kurze Pausen unterbrochen.

Eine Mittagspause von 12:45 Uhr – 13:30 Uhr unterbricht die Sitzung.

Herr Kühne ist von 13:30 – 13:45 Uhr nicht anwesend und wird durch Herrn Dr. Rauhut vertreten.

Am Ende des 2. Wertungsrundgangs sind 28 weitere Arbeiten ausgeschieden. Dreizehn Arbeiten bleiben im Verfahren.

Der zweite Wertungsrundgang wird um 16:00 Uhr abgeschlossen. Es schließt eine 15-minütige Kaffeepause an.

**9. Rückholanträge**

Um 16:15 Uhr werden nach dem zweiten Wertungsrundgang Rückholanträge für folgende Arbeiten (siehe Tabelle) gestellt. Die Arbeiten werden einzeln (in der Reihenfolge des Bewertungsverhältnisses im 2. Rundgang) aufgerufen, verbal bewertet und anschließend über sie abgestimmt.

Rückholanträge			
Wettbewerbsarbeit	Ja	Nein	Ergebnis
1354	8	3	weiter
1370	7	4	weiter
1325	9	2	weiter
1322	9	2	weiter
1356	7	4	weiter
1357	6	5	weiter
1319	8	3	weiter
1326	0	11	verbleibt im 2. Rundgang
1331	3	8	verbleibt im 2. Rundgang
1364	4	7	verbleibt im 2. Rundgang
1339	1	10	verbleibt im 2. Rundgang
1328	3	8	verbleibt im 2. Rundgang
1329	8	3	weiter

Dieser Rundgang zur Rückholung von Wettbewerbsarbeiten wird um 17:30 Uhr abgeschlossen.

Frau Weißler verlässt die Sitzung um 16:45 Uhr.

Schlussendlich werden folgende 21 Arbeiten für die 2. Phase des Wettbewerbs ausgewählt:

Lf. Nr	Tarnzahl
1	1317
2	1319
3	1321
4	1322
5	1323
6	1325
7	1329
8	1332

9	1333
10	1336
11	1343
12	1348
13	1349
14	1352
15	1353
16	1354
17	1356
18	1357
19	1360
20	1361
21	1370

Um 17:30 Uhr werden Hinweise zur weiteren Bearbeitung formuliert.

Frau Lüscher verlässt die Sitzung um 17:30 Uhr und wird durch Herrn Kühne vertreten.

**10. Hinweise zur weiteren Bearbeitung**

**Allgemeine Hinweise**

- Die allgemeinen Hinweise und die Vorgaben der Auslobung sind in der 2. Phase zu beachten.
- Der Entwurf der zweiten Phase muss nicht zwingend dem Entwurf der 1. Phase entsprechen, er kann umfangreich überarbeitet werden.

**Gesamtkonzept**

- Von der Vision zur Realisierung 2040 - 2030 - 2024: Die Realisierbarkeit der jeweiligen Entwurfsidee im nächsten Schritt zur Phase 2 ist zu beachten. Die einzelnen Zeitschritte müssen nachvollziehbar dargestellt werden.
- Es sind Möglichkeitsräume und Transformationen bei sich verändernden gesellschaftlichem Verhalten zu entwerfen (Variabilität des Entwurfs).
- Es ist ein erlebbarer Raumzusammenhang herzustellen.
- Die Konzepte sollen sich aus dem Raum heraus erschließen und nicht nur aus der Vogelperspektive.
- Es soll ein einladender, offener Raum entstehen. Querbezüge und Wegebeziehungen in den umgebenden Stadtraum sind aufzunehmen.
- Der neu entstehende Raum zwischen Marx-Engels-Forum und Spree soll eine besondere Aufenthaltsqualität und eine barrierefreie Zugänglichkeit haben.
- Die Anbindung des Entwurfes an die Erdgeschosszonen der umliegenden Gebäude ist gewünscht.
- Es sind auf dem Areal keine größeren Bauwerke vorzusehen.
- Der Bezug zur Spree ist herzustellen. Es sind Aufenthaltsqualitäten am Spreeufer zu schaffen.

**Resilienz, Klima und Vegetation**

- Das Thema Resilienz ist bezogen auf klimatische, gesellschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Aspekte zu konkretisieren.
- Mit den zukünftigen Klimaveränderungen stehen vermutlich wenige Starkregenereignisse und längere Trockenperioden bevor, dies sollte in den Konzepten beachtet werden.
- Wasser als gestalterisches und nutzbares Element kann ein Thema sein. Sofern es in Spielelementen nutzbar sein soll, müssen diese jedoch mit Trinkwasser gespeist werden. Dabei ist die zukünftige Wasserknappheit zu berücksichtigen.
- Die Qualitäten eines Regenwassergrobkonzeptes (entsprechend Punkt 3.5.4 der Auslobung) sind zu beachten. Besonderer Fokus sollte auf ein innovatives Regenwassermanagement gelegt werden.
- Beim Regenwassergrobkonzept ist die Bemessungsregenspende gemäß Grundlagenermittlung Regenwasser (siehe Anhang der Auslobung) zu beachten.
- Versiegelte Flächen sollten reduziert werden um auf die künftigen klimatischen Bedingungen zu reagieren sowie um Aufenthaltsqualität und Erholung zu schaffen, dabei sind jedoch die zu erwartenden starken Nutzungen zu berücksichtigen.
- Ökologie und Umweltbelange sollten insbesondere mit dazu beitragen, dass Wohlfühlorte in einem sehr städtisch geprägten Raum entstehen.

**Nutzungen und Nutzer\*innen**

- Die Ausgewogenheit zwischen robusten und kontemplativen Orten sollte aufgrund des künftigen hohen Nutzungsdrucks gegeben sein.
- Vielfältige Nutzungen sind zu ermöglichen, eine prozesshafte Entwicklung sollte gemeinsam mit den zukünftigen Nutzer\*innen stattfinden.
- Es ist ausreichend Raum für sichtbare demokratische Nutzung inkl. nötiger Infrastruktur zu schaffen (funktionale & konzeptionelle Aussagen).
- Spiel und Sport sind als Programmpunkt beachten. Die Belange der Jugendlichen sind zu berücksichtigen.
- Eine ganzjährige Nutzung ist vorzusehen.

**Denkmalschutz und Historie**

Der Denkmalschutz ist in der weiteren Bearbeitung der Entwürfe zu berücksichtigen, dabei sind folgende Aspekte von besonderer Bedeutung:

- Die Denkmale im gesamten Wettbewerbsgebiet sollten nicht fragmentiert werden, es ist ein sensibler Umgang mit Bodendenkmälern und Achsen (Fernsehturm - Spree und Rotes Rathaus – Marienkirche) gewünscht.
- Die Würdigung der Gestaltung der DDR-Landschaftsarchitektur soll Teil der entwurflichen Lösung sein, die Lesbarkeit der historischen Schichten ist zu berücksichtigen.
- Bei topographischen Veränderungen ist mit archäologischen Funden zu rechnen. Die Notwendigkeit von Bodenbewegungen ist abzuwägen.
- Das Marx-Engels-Denkmal besteht aus einem Vierklang und nicht nur aus der Bronzeplastik von Ludwig Engelhardt (siehe Auslobung).

- Die Marienkirche und die Fernsehturmflügel sind als wichtiges Denkmal und Bauwerk freizuhalten
- Die Dreiecke sind als Rosenbeete geschützt und sollten nicht interpretiert werden.
- Es ist keine „Barockisierung“ gewünscht.
- Das Luther-Denkmal ist entsprechend der aktuellen Planungen einzubinden.

**Verkehr**

- Es sind keine monotonen Verkehrsstrassen gewünscht, sondern eher die Rückgewinnung des Straßenraumes für die Menschen.
- Die Straßenräume sind in ihren Charakteren darzustellen. Die Straßenbahn ist aufzunehmen.
- Zur Spandauer Straße sollte eine klare Haltung bezogen werden (sperren, reduzieren oder beibehalten).

**11. Sitzungsabschluss**

Aufgrund der pandemiebedingten Videokonferenz wird einstimmig mit Enthaltung des Vorsitzenden vom Preisgericht abgestimmt, dass Herr Overmeyer als Vorsitzender das Protokoll im Namen des gesamten stimmberechtigten Preisgerichtes unterzeichnet.

Die Vorprüfung wird vom Preisgericht entlastet.

Herr Overmeyer übergibt die Sitzung zurück an die auslobenden Verwaltungen mit einem Dank an die Preisrichtenden, die Sachverständigen und die Vorprüfung für die engagierte, zielorientierte und angenehme Zusammenarbeit

Herr Kühne bedankt sich im Namen des Auslobers bei allen Verfahrensbeteiligten und schließt die Sitzung um 18:00 Uhr .



## 2. Bericht der Vorprüfung - Phase 1

### **Vorlauf**

Der Wettbewerb erfolgt als offener Ideen- und Realisierungswettbewerb für Landschaftsarchitekten in zwei Phasen. Die Zusammenarbeit mit beratenden Sonderfachleuten verschiedener Fachdisziplinen wie Stadtplanern und/oder Architekten, Verkehrsplanern, Siedlungs- und Wasserwirtschaftsingenieuren, Lichtplanern und Kulturschaffenden wird empfohlen. Das Verfahren wird nach Vergabeverordnung (VgV 2016) und im zweiphasigen Verfahren gemäß § 3 der Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW 2013) durchgeführt.

Zur Teilnahme am Wettbewerb wurden entsprechend der Veröffentlichung am 14.01.2021 und Ankündigung im EU-Amtsblatt vom 15.01.2021 aufgerufen.

In der 1. Phase des Verfahrens sollen bis zu 25 Teilnehmer durch das am 14. und 15. April 2021 stattfindende unabhängige Preisgericht für die 2. Phase ausgewählt werden. In der 2. Wettbewerbsphase werden die ausgewählten Entwürfe durch die Verfasser vertieft weiterbearbeitet. Das gesamte Verfahren ist bis zum Abschluss anonym.

### **Ausgabe der Bearbeitungsunterlagen**

Die Bearbeitungsunterlagen wurden ab dem 14.01.2021 zur Verfügung gestellt.

### **Rückfragen 1. Phase**

Rückfragen zu den Bearbeitungsunterlagen konnten bis zum 29.01.2021 schriftlich gestellt werden.

Die Zusammenstellung aller eingereichten Fragen und deren Beantwortung wurde den Teilnehmenden am 08.02.2021 über <https://www.wettbewerb.de/onlineverfahren/ov/281> mitgeteilt und wurden Bestandteil der Auslobung (siehe Anhang 1).

### **Abgabe der Wettbewerbsarbeiten**

Die Arbeiten mussten bis zum 09.03.2021 um 14:00 Uhr bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Abteilung Städtebau und Projekte, Referat für Architektur, Stadtgestaltung und Wettbewerbe, II D Fehrbelliner Platz 4, 10707 Berlin, Raum 4085 in analoger Form und über wettbewerb.de aktuell digital vorliegen.

Die Arbeiten wurden gemäß Anlage V RPW 2013 per Post, per Paketdienst bzw. Kurier eingeliefert. Die Teilnehmenden hatten dafür zu sorgen, den Nachweis der rechtzeitigen Einlieferung am 09.03.2021 oder einem davorliegenden Tag führen können.

Der Vorprüfung liegen insgesamt 54 Arbeiten zur Prüfung vor.

51 Arbeiten wurden nachweislich vollständig und termingerecht bis zum 09.03.2021 bei der der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Abteilung Städtebau und Projekte, Referat für Architektur, Stadtgestaltung und Wettbewerbe, II D, Fehrbelliner Platz 4, 10707 Berlin, Raum 4085 sowie bei Wettbewerb.de aktuell digital abgegeben.

Drei Arbeiten sind in Teilen verspätet eingetroffen:

Der analoge Teil der Arbeit **1370** wurde verspätet von dem DHL Paketdienst geliefert (der diesbezügliche Fehler liegt bei der DHL. Das Schuld eingeständnis der DHL liegt schriftlich vor). Der digitale Teil der Arbeit **1370** wurde termingerecht eingereicht.

Bei der Arbeit **1327** wurde die Verfassererklärung verschlossen und anonym nachgereicht.

Bei der Arbeit **1369** wurde nachträglich eine veränderte Axonometrie analog (Leistung lt. Auslobung 1.11) eingereicht.

Eingangsdatum und -zeit, Zustand der Verpackungen sowie der Arbeiten wurden in Sammel Listen eingetragen und ebenso wie die Verfasserum schläge unter Verschluss genommen.

### Anonymisierung

Die analogen Arbeiten wurden durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen entgegengenommen und registriert. Die anschließende Tarnung und Vorprüfung der Arbeiten fand in einem für die Öffentlichkeit und für unbefugte nicht zugänglichen Raum statt. Die Kennziffern der Arbeiten wurden mit willkürlich gewählten Tarnnummern von 1317 bis 1370 unkenntlich überklebt.

Online wurden die digitalen Leistungen beim Portal wettbewerbe aktuell entgegengenommen und registriert und nur mit den Kennzahlen dem Auslober und den Vorprüfenden überlassen. Die digitalen Wettbewerbsbeiträge wurden mit den Dokumenteigenschaften getarnt.

### Vollständigkeit der Arbeiten

Die Arbeiten wurden auf die Vollständigkeit der laut im Rückfragenprotokoll mitgeteilten Allgemeinen Änderungen Bezug nehmend auf die Auslobung unter Punkt 1.11 aufgelisteten „Geforderten Leistungen“ überprüft.

Die Liste „Geforderten Leistungen“ ist Bestandteil des Vorprüfberichtes.

Bei den Arbeiten **1326, 1335, 1346, 1353, 1363** und **1369** wurden die Layoutvorgaben nicht eingehalten, diese haben ein Hochformat anstatt des geforderten Querformates abgegeben.

Einige weitere Arbeiten weichen in Teilen von den Layoutvorgaben ab (siehe Tabelle Eingangsliste / Vollständigkeit, S. 12):

Geforderte Leistungen in Papierform:

1. Lageplan mit Gesamtkonzept im Zeithorizont 2040 und Einbindung und Anbindung an die umgebenden Quartiere in frei wählbarem Maßstab
2. Gestaltungs- und Nutzungskonzept des Wettbewerbsgebietes (Ideen- und Realisierungsbereiche) mit Darstellung der Gesamtsituation im Zeithorizont 2040 im M 1:1.000 als Isometrie mit vorgegebenem Blickwinkel und an vorgegebener Position auf dem Plakat (635 x 767 mm, links oben)
3. Eine erläuternde Darstellung der räumlichen Konzeption des

Entwurfes für den Realisierungsteil in Form einer Visualisierung (Normalperspektive, keine Vogel- oder Froschperspektive. Der Ausschnitt ist frei wählbar)

4. Bis zu fünf freie skizzenhafte Darstellungen zur Erläuterung der Entwurfsidee. Keine zusätzlichen Renderings.

Zusätzlich waren separat abzugeben:

5. Erläuterungsbericht (max. 1 DIN A 4 Seite) mit Erläuterung der Entwurfsidee auf beiliegendem Formblatt
6. Verfassererklärung auf beiliegendem Formblatt
7. Verzeichnis der eingereichten Unterlagen auf Checkliste
8. Präsentationsplan als Verkleinerung für die Vorprüfung als DIN A3 Ausdruck (297 x 420 mm, Querformat)

Die aufgeführten geforderten Leistungen Nr. 1.-8. sind in Papierform zu erbringen.

Zusätzliche Leistungen in digitaler Form über wettbewerbe aktuell:

Gleichzeitig mit der Abgabe der Wettbewerbsunterlagen in Papierform müssen für die 1. Wettbewerbsphase folgende Leistungen digital im Teilnehmerbereich bei wettbewerbe aktuell hochgeladen werden:

9. Präsentationsplan digital als pdf im Querformat für die Bildschirmpräsentation und in Druckqualität zum Ausdruck auf DIN A3.
10. Erläuterungsbericht gemäß Punkt 5
11. Skizzen, Perspektiven, Piktogramme separat als Windows-kompatible .tif-, .jpg- oder .pdf-Dateien in einer zip-Datei

Sämtliche 54 Arbeiten wurden durch die Vorprüfung geprüft.

Über die Zulassung von Arbeiten entscheidet das Preisgericht.

### Vorprüfung

Die Vorprüfung nahm ihre Arbeit am 10.03.2021 im Neuen Stadthaus, Parochialstr. 1-3, Eingang 3, 10179, Otto-Suhr-Saal auf. Am 12.04.2021 wurde die Vorprüfung abgeschlossen.

Die Vorprüfung wurde von folgenden Personen durchgeführt:

### Koordination

Gabriele Pütz, Landschaftsarchitektin

Marieke Koehn, Landschaftsplanerin

Maria Rünz, Landschaftsarchitektin

### **Vorprüfung**

Katharina Schütze, Landschaftsarchitektin

Philipp Sattler, Landschaftsarchitekt

Monika Spoerhase, Landschaftsplanerin

Marie Hildebrandt, Landschaftsplanerin

Eva Sittenauer, Landschaftsplanerin

Nach einem ersten informativen Rundgang, der einen Überblick über das Spektrum der eingereichten Arbeiten ermöglichte, wurde ein der Anzahl der Arbeiten und der zur Verfügung stehenden Zeit angemessenes Vorprüfverfahren sowie ein organisatorischer Ablauf festgelegt. Aufgrund der in der Auslobung beschriebenen Aufgabe und der unter Punkt 1.12 genannten Kriterien entwickelte die Vorprüfung eine Struktur zur Prüfung der Arbeiten.

### **Sachverständige**

Während der Vorprüfung wurden die Sachverständigen, welche den Auslobenden eine Vertraulichkeitserklärung vorgelegt haben, zum 17. oder 18. oder 19. März 2021 von 09:00 bis 16:00 Uhr eingeladen, die eingereichten Arbeiten aus ihrer jeweiligen fachlichen Belange hin zu begutachten und zu prüfen. Von den Sachverständigen nahmen 16 Personen diese Gelegenheit wahr (siehe Anhang 02).

Der Sachverständige Dr. Fibich hat die Arbeiten im Rahmen der Vorprüfung am 01.04.2021 begutachtet.

Die Sachverständigen stehen dem Preisgericht für vertiefende Ausführungen zur Verfügung.

### **Bürgerbeteiligung**

In das Verfahren integriert sind Veranstaltungen mit der Öffentlichkeit. In der 1. Phase werden die für die 2. Phase ausgewählten Wettbewerbsarbeiten im Rahmen einer digitalen öffentlichen Veranstaltung am 22.04.2021 in der Zeit von 14:00 – 22:00 Uhr ausgestellt. Die Bürger können Hinweise zu den einzelnen Arbeiten geben, welche an die teilnehmenden Landschaftsarchitekten zur weiteren Bearbeitung vermittelt werden.

### **Gliederung der Einzelberichte**

Jede Arbeit wird auf zwei Seiten vorgestellt. Auf der linken Seite wird die Verkleinerung des Lageplans dargestellt und auf der rechten Seite der **Erläuterungstext der Teilnehmenden**.

**Tabelle Eingangsliste / Vollständigkeit**

	Tarnnummer	1317	1318	1319	1320	1321	1322	1323	1324	1325	1326	1327	1328	1329	1330
	Kennzahl an allen Stücken	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
	Layoutvorgaben eingehalten	x*	x	x	x	x	x	x	x	x	-*	x	x	x	x
geforderte Leistungen in Papierform	Lageplan mit Gesamtkonzept und Einbindung und Anbindung in frei wählbarem Maßstab	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
	Konzept als Isometrie M 1:1000 mit vorgegebenem Blickwinkel und an vorgegebener Position und Größe	x	x	x	x	x	x	x	x	x*	x	x	x	x	x
	Eine erläuternde Darstellung als Visualisierung	x	x	x*	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
	Bis zu fünf freie Darstellungen zur Erläuterung (keine Renderings)	x	x	x	x**	x	x	x	x	x	x**	x	x	*	x
	Erläuterungsbericht (max. 1 DIN A 4 S.)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
	Verfassererklärung in verschlossenem undurchsichtigem Umschlag	x	x	x	x*	x	x	x	x	x	x	x*	x	x	x
	Verzeichnis eingereichter Unterlagen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
	Präsentationsplan als Verkleinerung DIN A3	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
	zus. USB-Stick/CD eingereicht	x	-	-	x	-	-	-	-	x	x	-	-	x	-
	Digitale Abgabe	Präsentationsplan digital als pdf	x	x	x	x	x	x	x	x	x***	x	x	x	x
Erläuterungsbericht (max. 1 DIN A 4 S.)		x	x	x	x	x	x	x	x	x***	x	x	x	x	x
Skizzen, Perspektiven, Piktogramme digital		x	x	x	x***	x	x	x	x	x***	x	x	x	x	x

Tarnnummern	Bemerkungen
1317	*Analoge Abgabe abweichend
1318	
1319	*separate Einreichung von 2 perspektivischen Darstellungen auf A3-Papier
1320	*offen **zusätzliche skizzenhafte Darstellungen ***zusätzliche Visualisierungen digital eingereicht
1321	
1322	
1323	
1324	
1325	*Maßstab abweichend
1326	*Hochformat **zusätzliche maßstäbliche Draufsicht ***Abgabe auf CD
1327	*nachgereicht
1328	
1329	*zusätzliche skizzenhafte Darstellungen
1330	

x = erfüllt x\* = Bemerkung - = nicht erfüllt

	Tarnnummer	1331	1332	1333	1334	1335	1336	1337	1338	1339	1340	1341	1342	1343	
	Kennzahl an allen Stücken	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	Layoutvorgaben eingehalten	x	x	x	x	-*	x	x	x	x	x	x	x	x*	
geforderte Leistungen in Papierform	Lageplan mit Gesamtkonzept und Einbindung und Anbindung in frei wählbarem Maßstab	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	Konzept als Isometrie M 1:1000 mit vorgegebenem Blickwinkel und an vorgegebener Position und Größe	x	x*	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x**	
	Eine erläuternde Darstellung als Visualisierung	x	x	x	x	x**	x	x*	x	x	x	x	x	x	
	Bis zu fünf freie Darstellungen zur Erläuterung (keine Renderings)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x***	
	Erläuterungsbericht (max. 1 DIN A 4 S.)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	Verfassererklärung in verschlossenem undurchsichtigem Umschlag	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	Verzeichnis eingereichter Unterlagen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	Präsentationsplan als Verkleinerung DIN A3	x		x	x	-	x	x	x	x	x	x	x	x	
	zus. USB-Stick/CD eingereicht	-	x	-	-	-	-	-	-	-	-	x	-	-	x
	Digitale Abgabe	Präsentationsplan digital als pdf	x	x**	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Erläuterungsbericht (max. 1 DIN A 4 S.)		x	x**	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
Skizzen, Perspektiven, Piktogramme digital		x	x**	x*	x*	x***	x	x**	x	x	x	x	x	x	

Tarnnummern	Bemerkungen
1331	
1332	*Maßstab abweichend **Abgabe auf CD
1333	*Isometrie und Lageplan fehlen
1334	*Isometrie und Lageplan fehlen
1335	*Hochformat **zusätzliche skizzenhafte Visualisierungen ***Isometrie fehlt ****zusätzliche Ausdrücke
1336	
1337	*zusätzliche Visualisierung **Isometrie und Lageplan fehlen
1338	
1339	
1340	
1341	
1342	
1343	*Analoge Abgabe abweichend **Ausschnitt abweichend ***zusätzliche Darstellung

x = erfüllt x\* = Bemerkung - = nicht erfüllt

	Tarnnummer	1344	1345	1346	1347	1348	1349	1350	1351	1352	1353	1354	1355	1356	
	Kennzahl an allen Stücken	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	Layoutvorgaben eingehalten	x	x	-*	x	x	x	x	x	x	-*	x	x	x	
geforderte Leistungen in Papierform	Lageplan mit Gesamtkonzept und Einbindung und Anbindung in frei wählbarem Maßstab	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	Konzept als Isometrie M 1:1000 mit vorgegebenem Blickwinkel und an vorgegebener Position und Größe	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	Eine erläuternde Darstellung als Visualisierung	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x**	x	x	x	
	Bis zu fünf freie Darstellungen zur Erläuterung (keine Renderings)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	***	x	x*	x	
	Erläuterungsbericht (max. 1 DIN A 4 S.)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	Verfassererklärung in verschlossenem undurchsichtigem Umschlag	x	x	x	x	x	x	x*	x	x	x	x	x	x	x
	Verzeichnis eingereichter Unterlagen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Digitale Abgabe	Präsentationsplan als Verkleinerung DIN A3	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	zus. USB-Stick/CD eingereicht	-	-	x	x	-	-	-	-	-	x	-	-	x	
	Präsentationsplan digital als pdf	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	Erläuterungsbericht (max. 1 DIN A 4 S.)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	Skizzen, Perspektiven, Piktogramme digital	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x*	x	x	x	

Tarnnummern	Bemerkungen
1344	
1345	
1346	*Hochformat
1347	
1348	
1349	
1350	*offen
1351	
1352	
1353	*Hochformat **zusätzliche Visualisierung ***zusätzliche skizzenhafte Darstellungen
1354	*Isometrie und Lageplan fehlen
1355	*zusätzliche skizzenhafte Darstellungen
1356	

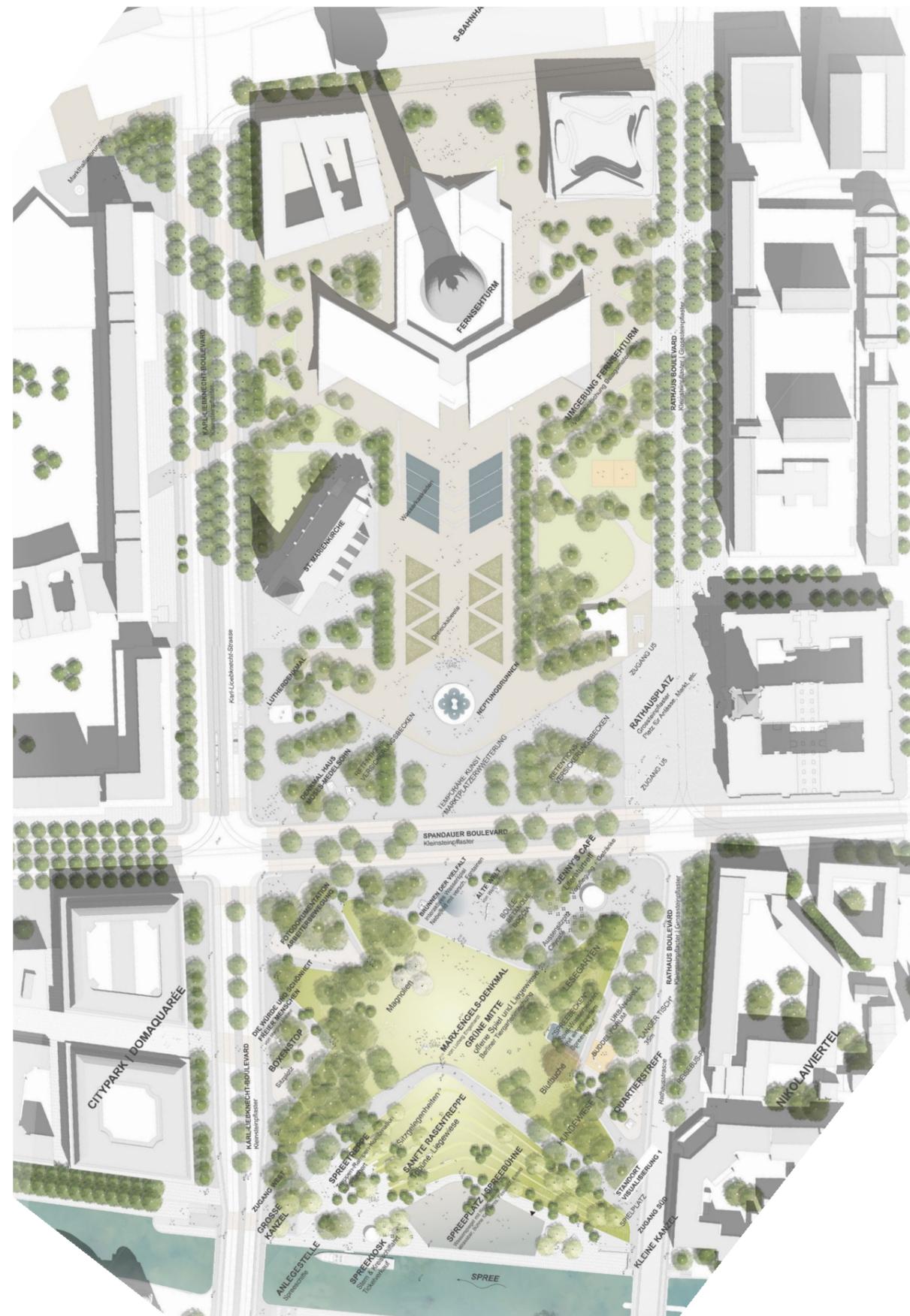
x = erfüllt x\* = Bemerkung - = nicht erfüllt

	Tarnnummer	1357	1358	1359	1360	1361	1362	1363	1364	1365	1366	1367	1368	1369	1370	
	Kennzahl an allen Stücken	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	Layoutvorgaben eingehalten	x	-	x	x	x	x	-*	x	-*	x	x	x	-	x	
geforderte Leistungen in Papierform	Lageplan mit Gesamtkonzept und Einbindung und Anbindung in frei wählbarem Maßstab	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	-	x	
	Konzept als Isometrie M 1:1000 mit vorgegebenem Blickwinkel und an vorgegebener Position und Größe	x	x*	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x*	x	
	Eine erläuternde Darstellung als Visualisierung	x	x	x	x	x*	x	x	x	**	x*	x	x	-	x	
	Bis zu fünf freie Darstellungen zur Erläuterung (keine Renderings)	x	x	x	x	x	x	x	x	-**	x	x	x	x	x	
	Erläuterungsbericht (max. 1 DIN A 4 S.)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	Verfassererklärung in verschlossenem undurchsichtigem Umschlag	x	x	x	x	x	x	x	x	x***	x**	x	x	x	x**	x
	Verzeichnis eingereichter Unterlagen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	-	x
Digitale Abgabe	Präsentationsplan als Verkleinerung DIN A3	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	-	x	
	zus. USB-Stick/CD eingereicht	x	-	-	-	-	-	x	x	x	-	-	x	x	x	
	Präsentationsplan digital als pdf	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x***	x	
	Erläuterungsbericht (max. 1 DIN A 4 S.)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
	Skizzen, Perspektiven, Piktogramme digital	x*	x**	x	x	x**	x	x	x	x	x	x	x*	-	x	

Tarnnummern	Bemerkungen
1357	*Isometrie fehlt
1358	*Ausschnitt abweichend **Isometrie fehlt
1359	
1360	
1361	*zusätzliche Visualisierung **Visualisierung und Diagramme fehlen
1362	
1363	*Hochformat
1364	
1365	*Zwei Pläne analog abgegeben, digitale Abgabe weicht davon ab **zusätzliche Visualisierungen ***offen
1366	*zusätzliche Visualisierungen **offen
1367	
1368	*Isometrie fehlt
1369	*Maßstab abweichend, sep., nachträgliche Einreichung einer Axonometrie auf A3-Papier **offen ***Foto
1370	

x = erfüllt x\* = Bemerkung - = nicht erfüllt





### Projektbeschreibung „ENTFESSELT“ – Wettbewerb Rathaus- und Marx-Engels-Forum | Phase 1 PROLOG | DER SOWOHL-ALS-AUCH-ORT

Wie Karl Scheffler bereits schrieb ist Berlin „eine Stadt, verdammt dazu ewig zuwerden, niemals zu sein.“ Nirgendwo sonst zeichnet sich diese Aussage so sehr ab wie in diesem Perimeter. Dieser Ort ist von Überlagerung geprägt. Sowohl was die Geschichte, die städtebaulich- Freiraumkonzeptive Einordnung, die Bevölkerungsstruktur und die angrenzenden Nutzungsansprüche angeht. Es ist ein Patchwork der Identitäten. Ein Geschichte der Geschichte. Hier gibt es kein „Entweder-oder“ sondern nur „Sowohl-als-auch“.

Der Raum weigert sich in ein all zu starkes Korsett gedrückt zu werden, er steht unter Spannung und von dieser Dynamik lebt er. Ein aufgeladener Rahmen, mit einer Grünen Mitte im Herzen von Berlin.

### WECHSELSPIEL ZWISCHEN INNEN UND AUSSEN

Die vielfältige Geschichte des Stadtraums zwischen Fernsehturm und Spree sorgt für eine vielseitige Gestaltung, die sich im Laufe der Zeit anreichert. Dabei gilt es, mit den vorhandenen Elementen zu komponieren, ohne sie in ein unitäres Gebilde zu zwingen. Das Projekt "entfesselt" schlägt ein neues Ensemble vor, dessen Räume sich überschneiden, während die Baumstruktur sie miteinander verbindet und als es Gesamtstruktur lesbar macht. Diese Denkweise lässt flexible Etappierungen und wechselnde Nutzungen zu.

Der Transitraum Marx-Engels-Forum wird zum entschleunigenden Ort und lädt zum Verweilen ein. Der Rahmen der grünen Mitte steht unter Spannung. Äussere Einflüsse drücken hinein, während sich die grüne Mitte nach aussen drückt. Diese Kommunikation zwischen innen und aussen generiert einladende Eingangssituation und programmierbare Nischen.

Mit dieser Form bricht das Marx-Engels-Forum aus seinem achsial-symmetrischen Korsett aus und kann gezielter auf angrenzende Räume eingehen ohne an eigener Ausstrahlung einzubüssen. Das neue Marx-Engels-Forum gibt mit seiner grünen Mitte, den verzahenden Nischen und dem Ring Raum frei für diverse Nutzungen. Durch partizipative Prozesse können die Nischen bei Bedarf umprogrammiert werden. Vom Quartiersgarten, zu Schmuckpflanzungen, über Lesegarten bis zur Pumptrackanlage ist alles als Weiterentwicklung denkbar. Der Starke Rahmen und die freie Mitte halten den Raum zusammen.

### VOM BOULEVARD ÜBER DEN SQUARE VIA PARK ZUR SPREE

Der bisher trennende Strassenraum wird zum verbindendem Boulevard, der sich auch in die Anlage hineinzieht. Durch die Herunterklassierung der Karl-Liebkecht-Strasse und der Spandauerstrasse wurden die Strassenquerschnitte schmaler und die Querung der Strassen mittels Mehrzweckstreifen erleichtert. Die Spandauerstrasse inkl. der angrenzenden Bereiche des Marx-Engelsforum wie auch des Rathausforums werden zum einladenden Schwellenbereich und binden die Anlage zusammen.

### STÄDTEBAULICHE- UND FREIRAUMKONZEPTIVE EINORDNUNG – Drei Freiraumsysteme

#### KLAMMER: ACHSEN | PLÄTZE

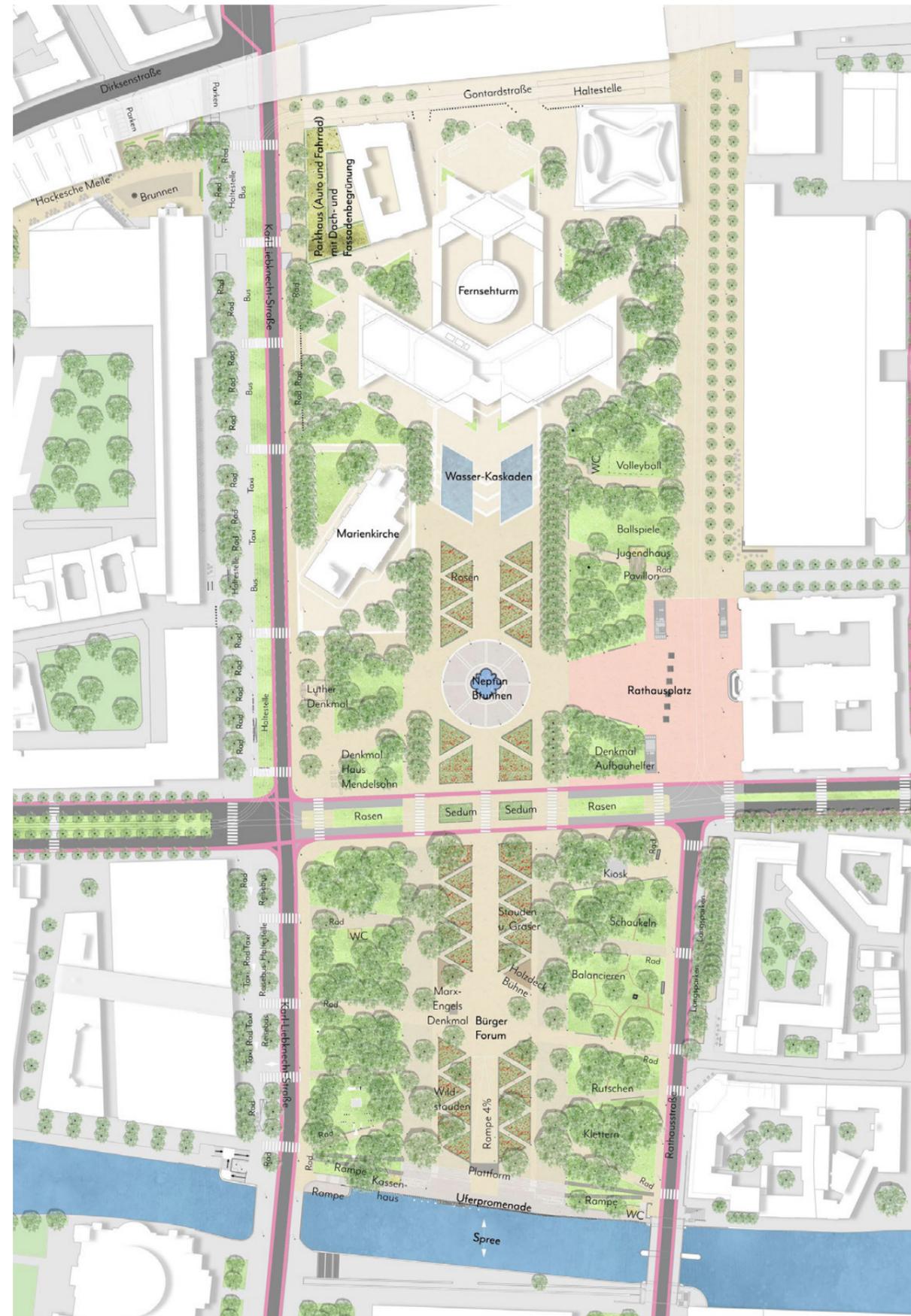
Die historischen Achsen „Französische Strasse - Rathausstrasse (ehem, Königsstrasse) und „Unter den Linden - Karl-Liebkecht-Strasse spannen eine Klammer mit einer Abfolge von Grünräumen und Plätzen auf. An diesen Achsen gliedern sich wichtige Kultur/Bildung und Tourismusangebote an. Die Berliner Forenanlagen liegen als Transitort im Übergangsbereich dieser Achsen.

#### LINEARES ANDOCKSYSTEM SPREE

Das Marx-Engels-Forum ist Teil des Spreerraums. Der Spreerraum ist ein lineares Weg-Promenadensystem mit andockenden Parkanlagen, der sich durch ganz Berlin zieht. Das Marx-Engels-Forum dockt ebenfalls an die Spree an und profitiert als Erholungsraum von dem Bezug zum Wasser und der Weitsicht entlang der Spree.

#### GRÜNRAUMMOSAIK

Die gesamte Anlage ist Teil eines Grünanlagenmosaiks, dass wie Trittsteine funktioniert. Sie stehen in direktem Bezug zum benachbartem Stadtraum. Die Verbindung dieser einzelnen Freiräume geschieht vorwiegend über den Strassen-/Verkehrsraum, was ihm entsprechend grosse Bedeutung zuspielt. Die Anlage kommuniziert mit der angrenzenden Umgebung über den Strassenraum und Sichtbezüge. Sie gehört zusammen mit den naheliegendem Monbijou-Park und dem Lustgarten zu den grössten Grünanlagen der Umgebung.



Der zentrale Freiraum zwischen Fernsehturm und Spree soll zukünftig eine Einheit bilden und ein großzügig gest. Platz und Park sein, der als Zentrum der Stadt repräsentativ als auch multifunktional ist. Mit dem Ziel der Verbindung der Räume „Rathausforum“ und „Marx- Engels- Forum“ werden die Rasen- und Beeflächen in beiden Bereichen ähnlich gestaltet. Die Grundlage dafür liefert die vorhandene Formsprache rund um den Neptunbrunnen. Die Fortführung der Grünflächen auf das Marx- Engels- Forum ist eine logische Konsequenz zur Entwicklung des Gestaltungskonzeptes. Die ortstypischen und denkmalgeschützten dreieckigen Beete bleiben damit erhalten und prägen auch zukünftig den Ort. Bepflanzungen mit Rosen, Stauden und Gräsern geben der Mittelachse einen besonderen, unverwechselbaren Charakter. Zudem sind Sie insektenfreundlich und dienen durch ihre herabgesetzte Lage als Versickerungsfläche für Niederschlagswasser.

Die Hauptachse des Rathaus-Forums wird auf dem Marx- Engels- Forum fortgeführt. Es entstehen 3 großzügige Wegachsen, die vom Fernsehturm bis zur neuen Treppenanlage mit Sitzstufen am Spreeufer führen. Ein großer Teil wird dabei als ungebundene Wegedecke ausgeführt und ist damit versickerungsfähig. Zudem lassen sich vorhandene Bäume in die Wege integrieren, ohne die Wurzeln zu beeinträchtigen. Die Mittelachse wird von Bäumen freigehalten und bildet eine wichtige Sichtachse zum Humboldtforum. Es entstehen große, vielfältig nutzbare Freiflächen, die dem stark touristisch frequentierten Ort gerecht werden und jeder Generation genügend Platz für Erholung und Aktivitäten bieten.

Das Zentrum des Marx- Engels- Forums bleibt ein offener Platz, der ein neuer Treffpunkt der Bevölkerung werden soll. Die Umbenennung zum Bürger- Forum würde gut zu der neuen Metropole von heute passen und ein positives Zeichen setzen. Dieser Platz entwickelt sich mit dem seitlich positionierten Marx- Engels- Denkmal, den umgebenden hohen Bäumen und abwechslungsreichen Grünflächen zu einem Ort mit besonderem Charakter und einer unverwechselbaren Atmosphäre. Holzterrassen bieten zusätzlich die Möglichkeit zum Sitzen, Liegen und zur Nutzung als Bühne für Kunst und Kultur.

Den grünen Rahmen bilden die Rasenflächen mit zahlreichen Bestandsbäumen. Wegeverbindungen gliedern die Flächen in Bereiche mit differenzierten Nutzungen. Während am Rathaus die Jugendlichen in den Grünflächen Aktionsräume finden, finden die Kinder auf den Grünflächen am Marx- Engels- Forum ausreichend Spielräume. Die grüne Achse in Verlängerung der Marienkirche soll den Schwerpunkt bei „Denkmäler, Kunst und Kultur“ setzen. Auf freien Flächen können Denkmäler ergänzt oder temporäre Ausstellungen stattfinden. Damit eignet sich dieser Bereich besonders gut für ruhige Aktivitäten.

Das Thema Wasser ist an mehreren Stellen von Bedeutung. Zum einen gibt es die Fernsehturm-Kaskaden und den Neptunbrunnen, die unverändert bleiben und wichtige Sehenswürdigkeiten und Anziehungspunkte bilden. Zum anderen gibt es die Spree- Uferpromenade, die mit der Umgestaltung an Größe und Aufenthaltsqualität hinzugewinnt. Sitzstufen laden hier zum Verweilen ein. Die Erreichbarkeit wird durch 3 Rampen barrierefrei. Von den Straßen kommend führen behindertengerechte Rampen mit Podesten auf die Uferpromenade. Ein besonderes Highlight ist die Rampe in der Mittelachse. Mit 60 m Länge und 15 m Breite bildet sie mit einem Gefälle von 4% einen imposanten Zugang zur Spree. Gleichzeitig können die Glasgeländer als Infotafeln genutzt werden, um über die Geschichte des Ortes zu informieren. Die Rampe kann auch unter geschichtlichem Aspekt als Teilung der Parkfläche gesehen werden, mit Hilfe einer Brücke wird sie jedoch wiedervereinigt.

Ein wichtiger Faktor zur Umsetzung des Konzeptes ist die Verkehrsberuhigung der Spandauer Straße. Unterstützt durch breite Fußgängerüberwege soll die Barrierewirkung der Fahrbahn reduziert werden.

Das Kassenhaus, die neuen WC's und das Jugendhaus werden mit Dachbegrünungen und farblich angepassten Fassaden gut in die Umgebung integriert. Eventuell kann auch der bestehende Kiosk modernisiert und begrünt werden. Auf dem Bauplatz nördlich des Fernsehturms könnte ein Parkhaus für Autos und Zweiradfahrer errichtet werden. Damit wird auf den Straßen das seitliche Parken reduziert und Platz gemacht für breite Velorouten. Die Nachfrage nach Fahrradstellplätzen kann somit ebenfalls erfüllt werden. Die Dach- und Fassadenbegrünung aller neuen Gebäude im Gebiet sollte in Zeiten des Klimawandels eine selbstverständliche Maßnahme sein.

Lange Bänke aus robustem Metallgitter prägen die Park- und Platzflächen. Die transparente, schwebende Bauweise sorgt für eine unauffällige Optik. Je nach Bedarf können diese mit Arm- und Rückenlehnen ausgestattet werden.

Auf kleinen Infotafeln, die im Gebiet verteilt sind, findet man QR-Codes, die in eine digitale Ausstellung mit Audio- und Videodateien führen und die Besonderheiten dieses Ortes aus Vergangenheit und Gegenwart erläutern.

Das Zusammenspiel dieser Gestaltungselemente unter Berücksichtigung und Darstellung der geschichtlichen Bezüge soll als Besuchermagnet dienen und gewährleistet die Erfüllung der Bürgerleitlinien. Das baukulturelle Erbe der DDR wird respektiert und bleibt weitgehend erhalten. Der wertvolle Baumbestand wird integriert und nur in Ausnahmefällen verändert. Als Ausgleich zu Rodungen werden bis zu 30 Neupflanzungen vorgenommen. In den Straßenräumen kommen bis zu 100 neue Bäume hinzu. Mit dem großen Baumbestand und den positiven Effekten, wie Schattenbildung und Staub-Filterfunktion, wird auf die klimatischen Veränderungen unserer Zeit reagiert. Natürlich dienen sie auch als Lebensraum und Nahrungsquelle für die Fauna der Stadt.



### Urbaner Central Park

Unsere Neugestaltung des Platzensembles vom Fernsehturm bis zum Ufer der Spree will einen urbanen Central Park im Zentrum der Berliner City Ost schaffen. Diese steht für uns als grüner Counterpart der Berliner City Ost zum steinernen Breitscheidplatz in der Berliner City West. Entlang der Karl-Liebknecht-Straße und Rathausstraße erhält der neue urbane Central Park einen dichten Saum aus atmosphärisch ineinander verketteter Gärten mit unterschiedlichen Ruhe- und Spielangeboten und einer hohen faunistischen und floristischen Biodiversität. Dieser grüne Saum des Central Parks stellt eine szenische Überhöhung dar, welche das bewusste Heraustreten aus der urbanen Stadtmitte hinein in eine barock anmutende urbane Gartenanlage inszeniert. Die unterschiedlichen Stile aus verschiedenen Zeitepochen von modernistischen Wasserkaskaden, über den historischen Neptunbrunnen bis zum ehrendem Marx-Engels Denkmalsforum bilden in einer Achse ein neues Gesamtensemble inmitten des neuen urbanen Central Parks. Alle geschichtlichen Zeitzonen sollen dabei ganz selbstverständlich und wertungsfrei nebeneinander bestehen können. Inmitten des Berliner Central Parks findet sich so eine urbane Gartenanlage für alle Berliner und deren Besucher die gemeinsame Erlebnisse teilen ohne dabei zwingend etwas gemeinsam unternehmen zu müssen. Der neue urbane Berliner Central Park hat den Anspruch ein verbindendes Gefühl der Zusammengehörigkeit, des friedlichen und harmonischen Miteinanders aller Menschen herzustellen.

### Weiterbauen anstatt Neubauen

Unsere Haltung zur Neugestaltung des Marx-Engels-Forums die des Weiterbaus anstatt des Neubaus. Dabei gilt es vor allem das emotionale und geschichtliche Gedächtnis des Ortes zu bewahren und den Kern des Forums mit zeitgenössischen Gestaltungsmitteln an heutige Bedürfnisse eines modernen Stadtgrüns - fernab jedes Präsentationsanspruches - gartenkünstlerisch zu ergänzen. Unser Gestaltungsvorschlag stellt eine landschaftsarchitektonische Verdichtung des bestehenden Marx-Engels-Forums dar. Dabei wird das radiale Grundgerüst der vorhandenen Wegerschließung beibehalten. Das bedeutet das sich um den zentralen Kern des denkmalgeschützten Marx-Engels-Forums neue Schichten unterschiedlicher Gestaltungs- und Nutzungsarten wie die Häute einer Zwiebel legen. Beginnend mit einer radial bewegten Landschaft die bis zur Spreepromenade reicht und den Höhenunterschied zwischen Forum und Uferpromenade sanft moderiert und modelliert, bis hin zu dem abschließenden dichten Wäldchen an der Karl-Liebknecht und Rathausstraße werden auf begrenzter Fläche unterschiedliche Gartenszenarien angeboten, die dem Bestand größtmöglichen Respekt zollen. Unter dem dichten, schattenspendenden Wäldchen gruppieren sich der in dem sich mit zahlreichen Gartennischen, welche mit schmalen Pfaden miteinander verbunden sind. Die Wechsel vom Lichten ins Schattige, von der Bewegung in die Ruhe bieten unterschiedlichsten Nutzern und Besuchern verschiedenste Qualitäten und Nutzungsmöglichkeiten und formen das atmosphärische Programm und Funktionsvorgaben.

Die landschaftliche neu gestaltete Uferpromenade bildet durch die engere gestalterisch-räumliche Anbindung an das Marx-Engels-Forum den Endpunkt der inneren Parkachse und Gartenanlage des neuen „Berliner Central Parks“ zwischen Fernsehturm und Schlossfassade.



Kontext: Das Rathaus- und das Marx-Engels-Forum in Berlins Mitte werden zum wesentlichen und lebendigen Bindeglied im sozio-ökologischen und kulturellen Kontinuum, das die Ost-West/West-Ost-Achse der Stadt durchquert und eine Verbindung zwischen dem Volkspark Friedrichshain und dem Tiergarten erzeugt. An diesem zentralen Kreuzungspunkt trifft der Verlauf des grünen öffentlichen Raums auf die Spree, die sich durch die Stadt schlängelt. Diese beiden natürlichen Arterien wirbeln an ihrem Begegnungsort ineinander und verbinden sich: der Spree wird ermöglicht abzuschweifen und die Natur fließt zurück in den Stadtraum. Das Wasser der Spree kultiviert und nährt die Ökosysteme im sich selbst erneuernden öffentlichen Raum. Die revolutionäre Triebkraft, die aus dieser organischen Begegnung erwächst, findet Eingang in das Rahmenkonzept des vorliegenden Angebotes: Der Grüne Wirbel / The Green Vortex.

Konzept: Der Grüne Wirbel zielt in seiner Ausgestaltung darauf ab, eine neue ökologische Haut zu bilden, die historische Bauten, Sehenswürdigkeiten und bestehende Bäume sanft umhüllt. Damit wird eine neue, verbindende Schicht in Berlins komplexer städtischer Vielschichtig- und Vieldeutigkeit geschaffen. Karl Marx und Friedrich Engels wachen über das organische Zusammenwachsen dessen, was sie als entfremdende Kluft zwischen Gesellschaft und Natur wahrnahmen, und was am deutlichsten in verdichteten städtischen Räumen wie diesem zum Vorschein tritt. Das geschaffene Umfeld ermöglicht und formt die neue sozio-ökologische Vereinbarung, die auf den gemeinsamen Wertvorstellungen von Erhalt, Fürsorge, Teilhabe, nachhaltiger Erneuerung und ökologischer Transformation basiert. Der Wirbel sorgt für eine kurze Pause in Raum und Zeit der städtischen Landschaft. Er ermöglicht eine Auszeit, in der die Umrisse einer Lebensweise zu erahnen sind, die Alternativen bietet zur vorherrschenden linearen Vorstellung von Raum und Zeit, die alles Leben vermisst (Zeitbegriff des Chronos). Der Wirbel erzeugt im Gegensatz dazu ein Umfeld, in dem die Vorstellung Kraft gewinnt, dass sowohl Raum als auch Zeit inklusiv und zirkulär sind und Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ineinanderfließen (Zeitbegriff nach Aion). Der Wirbel steht für die Erneuerung der natürlichen Kreisläufe von Erde und Wasser und Luft und Feuer, die Berlin Mitte Rhythmus geben.

Landschaft: die von der Spree abzweigenden Wasserkörper mäandern entlang der Karl-Liebknecht-Straße, die ein wesentlicher Teil der grünen Achse Berlins ist, und sagen die anstehenden Veränderungen bis 2040 in Form eines baumbewachsenen grünen Boulevards, der umweltfreundliche öffentliche Transportmittel und sichere Fahrradwege zur Verfügung stellt, voraus. Schließlich umhüllt der Wasserkörper das Wahrzeichen Berlins, den Fernsehturm, der einst das Symbol des technischen Fortschritts darstellte und nun zum Leuchtfeuer eines dringenden Paradigmenwechsels in der Stadtplanung und diachrones Symbol auf dem Weg hin zu einem grünen Berlin werden darf. Der Turm wird ergänzt, um als Kohlenstoffspeicher und Sauerstofflieferant der Stadt zu dienen. Die Grundlage des gesamten Ökosystems des Ortes bildet das Wassermanagement. Regenwasser wird in den Becken am Fuße des Turms gesammelt und fließt im weiteren Verlauf in die Bewässerungskanäle, die Bürgergärten und die Vegetation der Feuchtgebiete nähren. Terrassen mit pflanzlichen Filtern runden diesen natürlichen Kreislauf von Erneuerung und Nachhaltigkeit ab, indem sie dem Fluss das gereinigte Wasser zurückgeben.

Öffentlicher Raum: dieses Angebot strebt an, des Rathaus- und das Marx-Engels-Forum zu partizipativen Bürgerräumen für kreative, kulturelle und politische Ausdrucksformen zu öffnen. Zu diesem Zweck sind ein Amphitheater und ein kreisrundes Bürgerforum vorgesehen. Der Ring, der das Bürgerforum umschließt, ist mit Zerstäubern ausgestattet, der erfrischende Ideen-Wolken in die Hitze abgibt. Der Turm, der im Auge des Wirbels steht, bleibt nach seinem Umbau zum grünen Signalgeber frei zugänglich. Um nachhaltige Mobilität hin zu, weg von und durch das Gebiet hindurch zu ermöglichen, wird ein Netzwerk aus sicheren Fahrradwegen und ein Hub für öffentliche und private Fahrräder geschaffen. Echte Lebendigkeit und Dynamik erfährt der Ort aber erst durch die Bürgerinnen Berlins, indem sie die Geschichte der neuen Entwicklungsprozesse der Stadt schreiben und zur gemeinsamen Vision Berlins beitragen, die sich auf das ethische, soziale und politische Engagement stützt, den Klimanotstand im Herzen der Stadt zu bekämpfen.



## FORUM | Berlin

### Erläuterungsbericht

Als einer der bedeutendsten Freiräume der Stadt wird in historischem Kontext das FORUM Berlin zu einem attraktiven Ort für alle Menschen gestaltet. Ein Ort, der Grenzen überwindet und Belastungen abwirft um zu einem attraktiven, lebendigen und gesunden Mittelpunkt Berlins zu werden.

In immer komplexer werdenden Zusammenhängen und Entwicklungen sind transparente und eindeutige Strukturen unabdingbar für einen gesellschaftlichen Zusammenhalt. Das klar gegliederte FORUM Berlin berücksichtigt die gewachsenen Strukturen und den prägenden Baumbestand.

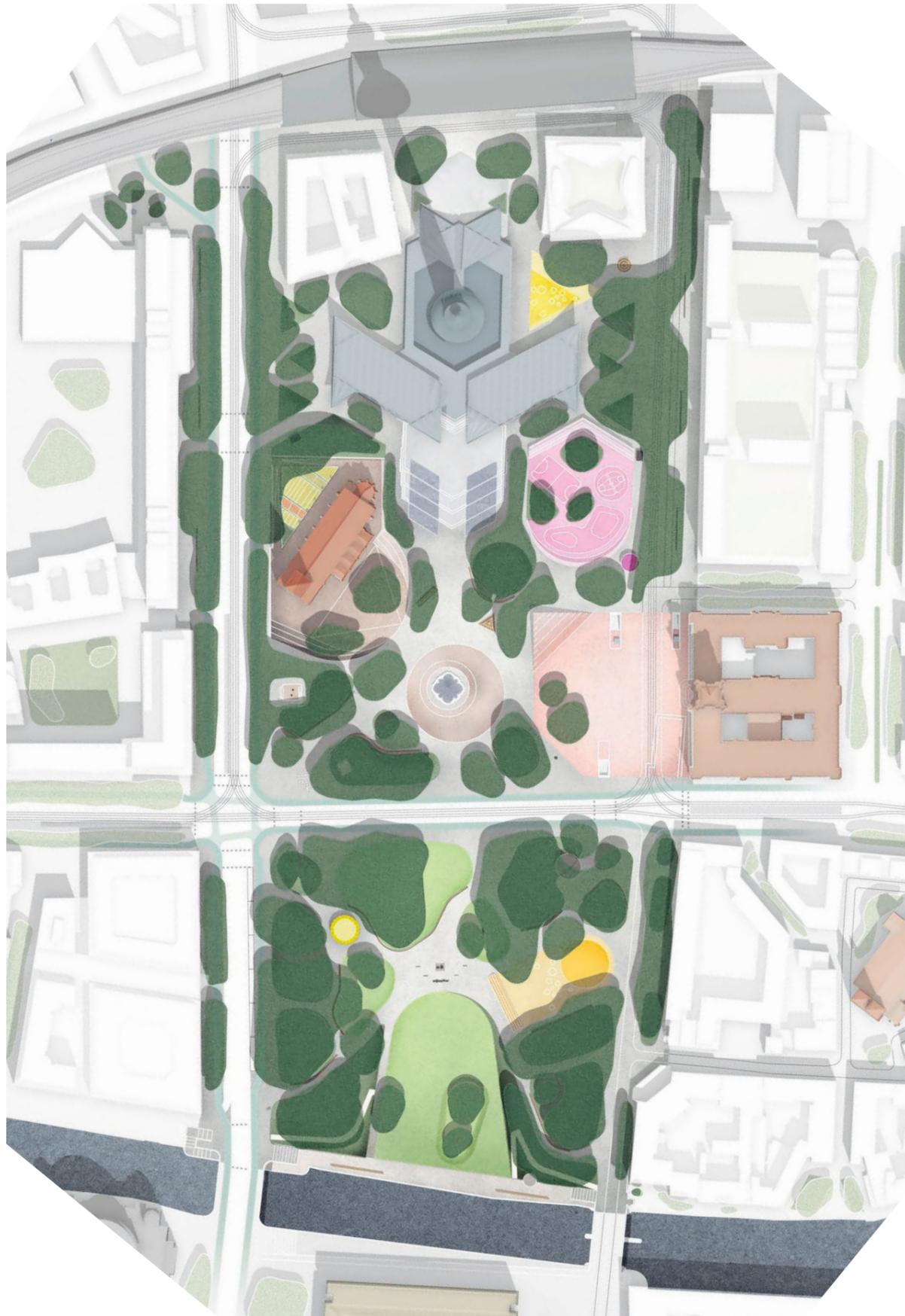
Ausgehend von der axialsymmetrischen Anlage rund um den Fernsehturm erstreckt sich ein klar gegliedertes Parkband über die verschmälerte und begrünte Spandauer Straße hinweg bis zur Spree. Die dreieckigen Pflanzflächen mit neuer Einfassung und klimagerechten Bepflanzungen, sowie der Neptunbrunnen werden mit einem eleganten Granitsteinbelag gefasst, die bestehenden Fluchten werden im Bereich des Marx – Engels – Forum fortgesetzt und münden in eine großzügige Treppenanlage an der Spree im Gegenüber vom Humboldtforum. Rund um die Skulpturen von Karl Marx und Friedrich Engels, die in ihrem gepflasterten Kreis an alter Stelle erhalten bleiben, erstrecken sich ausgedehnte Rasenflächen, die die bestehenden Bäume integrieren und eine langgestreckte Sichtbeziehung zwischen Fernsehturm und Humboldtforum ermöglichen. Von den großzügigen Stufen an der Spree kann das Treiben auf dem Wasser und der Sonnengang erlebt werden, die trapezförmige Platzfläche mit Kiosk und Kartenverkauf dient als Anlegestelle für Ausflugsboote.

Die bestehenden Bäume, die ausnahmslos erhalten bleiben und durch Neupflanzungen gezielt ergänzt werden, schaffen beidseitig der grünen, offenen Mitte einen schattenspendenden Kontrast. Inmitten dieser dichten, klimawirksamen Baumstreifen werden bestehende und neue Lichtungen mit einem breiten Angebot für alle Menschen geschaffen – beruhigende Rückzugsorte, blühende Felder, aktive Spiel- und Freizeitangebote, Orte der Erinnerung und bestehende Einbauten werden in den Hainen integriert. Die Lichtungen sollen sich in dauerhaft dialogischen Prozessen dynamisch entwickeln und den Anforderungen einer sich stetig verändernden Gesellschaft Rechnung tragen. Zielgerichtete und befestigte Wege stellen die Ausnahme in den frei wachsenden Baumhainen in einer wassergebundenen und größtenteils grünen Grundfläche dar, eine kraftvolle Sitzkante begrenzt die Haine zur offenen Mitte.

Auf Grundlage der historischen Strukturen werden die Plätze vor dem Roten Rathaus und dem neuen Luther Denkmal neu gefasst, sodass der Neptunbrunnen auch in der vertikalen Achse seine ganze Wirkung entfaltet. Vor dem Roten Rathaus sind die neuen U-Bahn-Zugänge, die historischen Fenster und allfällige Technischächte in einer zusammenhängenden Platzfläche integriert.

Die umgebenden Straßenräume binden das FORUM Berlin in das Stadtgefüge ein. Im Sinne einer klimagerechten Innenstadt wird der Individualverkehr langfristig zugunsten des ÖPNV und einer fußgänger- und fahrradfreundlichen Innenstadt auf ein Minimum begrenzt. Dafür werden bestehende Straßenverläufe konsequent zurückgebaut und auf einspurige Fahrstraßen mit seitlichen Radwegen reduziert. Grüne Tramgleise und kräftige Baumpflanzungen säumen die Wege und Straßen und schaffen ein angenehmes Klima für die Geschäftsbereiche an den Platzkanten.

Das FORUM Berlin wird ein Ort der Begegnung, ein geschichtsträchtiger Freiraum für alle BürgerInnen der Stadt und ein attraktiver Mittelpunkt für alle BesucherInnen.



### Performative Metropole

**Vom achsialen zum polyzentrischen Forum:** Die Zeugnisse repräsentativer Machtausdrücke vergangener Epochen sind zwischen Fernsehturm und Stadtschloss in einer Linie geführt. Ihre inhaltliche Verbindung ist heute nicht mehr nachvollziehbar. Die offene Mittelachse dominiert und reduziert den Raum auf einen visuellen Wow-Effekt. Unsere Absicht ist es, diesen Effekt in seiner Ausschliesslichkeit zu mildern und aus einem zentralistischen Ort ein polyzentrisches Gewebe zu schaffen. Das neue Forum soll für Pluralismus, Offenheit und Teilhabe stehen.

**Asymmetrisch-Topografische Orte:** Um dieses Ziel zu erreichen, wird den alten und neuen Akteuren mehr Platz eingeräumt. Der Platz um die Marienkirche und die Kaskadentreppe machen es vor: Eine topografische Ebene als städtisch nutzbarer Raum zum Sitzen, Schauen, Flanieren, Spielen oder Demonstrieren. Dieses Prinzip adaptieren wir respektvoll für die anderen Orte. Es dimensioniert die Foren in einem dem Ort angemessenen Maßstab, verschiebt die Schwerpunkte asymmetrisch und wird mit Aufenthalts-, Spiel- und Sportprogrammen belebt.

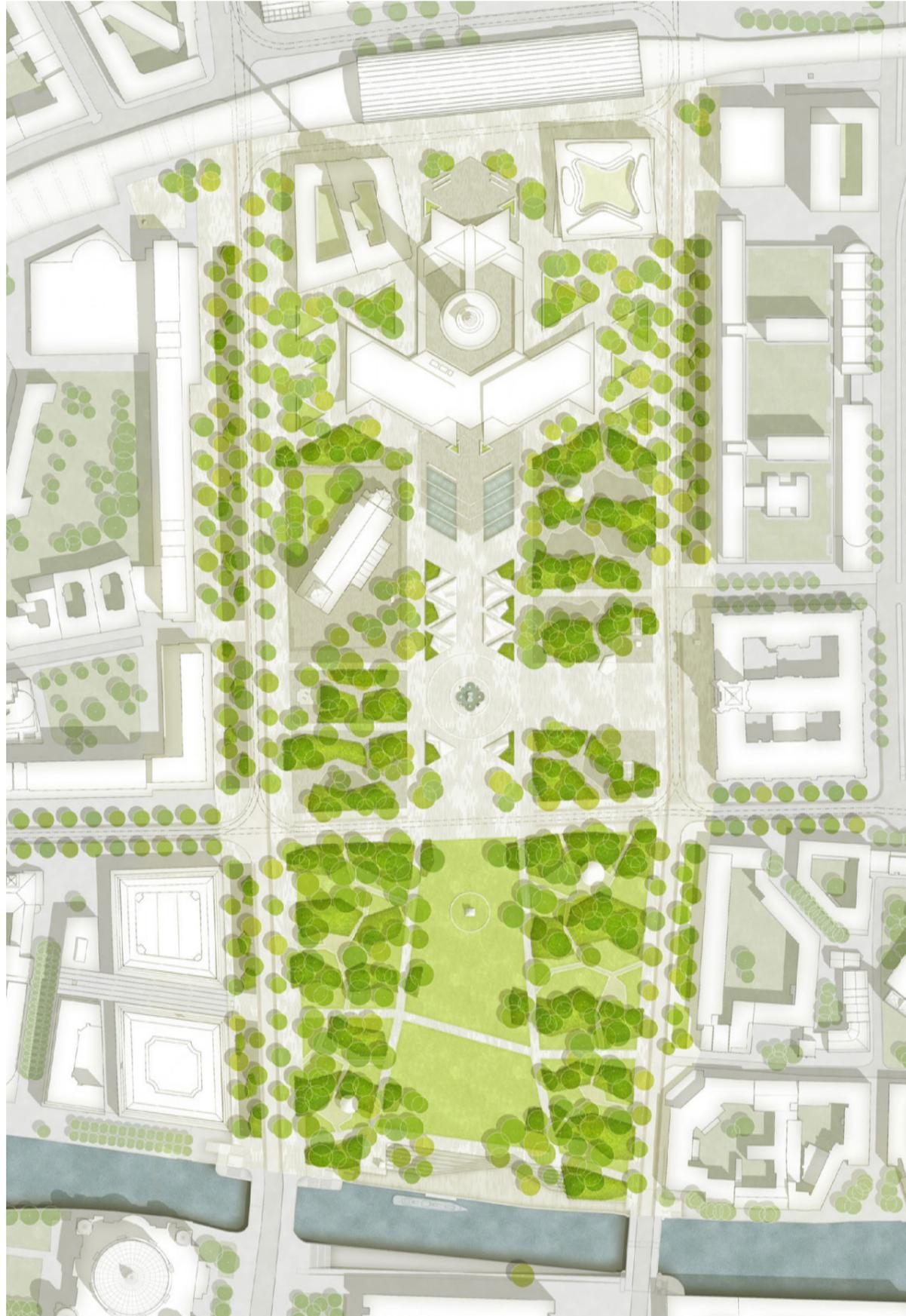
**Lebendigkeit durch Teilhabe:** Im Setting der einzelnen intensiven Orte wird das Bedürfnis der Bürger und Touristen, sich diesen Ort anzueignen, konkret. Das bereits vorhandene räumliche Thema des Aufklappens (Sockelbau Fernsehturm) und des Versenkens (Kirchhof) wird in den Foren als unterschiedliches Bühne-Tribüne-Motiv weitergeführt. So wird eine Ecke des neuen Rathausvorplatzes als Tribüne nach oben gefaltet und beherbergt darunter ein Café. Von hier aus können Demonstrationen oder Empfänge des Regierenden auf dem repräsentativen, weitläufigen Platz und um den Neptunbrunnen beobachtet oder einfach nur die Sonne genossen werden.

Die bestehende Gestaltung des Marienkirchhofs stellt die Kirche bereits auf ein wertiges Fundament. Die Geste eines vergrößerten, getreppten Halbrunds erzielt eine noch stärkere Verbindung des Kirchbodens zum übrigen Forum. Der Nordhof bereichert als Kirchgarten zum Mitmachen das Ensemble.

Das Rathausforum ist seit langer Zeit ein Ort informeller Jugendkultur. Mit der großen Urban Sports Bowl bekommen junge Menschen ein eigenes, attraktives Territorium. Die großen Bestandsgehölze gliedern die Senke in unterschiedliche Spielbereiche und eine große Skatebowl. Mit den vielfältigen Möglichkeiten des Zuguckens des sportlichen Geschehens - einer geknickten Tribüne, den Rändern der Senke - entsteht ein höchst lebendiger Ort.

Was gäbe es Schöneres als sich inmitten der steinernen Stadt auf eine weitläufige Wiese legen zu können und aufs Wasser zu blicken? Dies ermöglicht eine Verlängerung der bestehenden Südböschung als Rasenloge bis weit in den Raum hinein, wobei auf einem Hügel wesentliche Bäume erhalten werden. Diese besondere Topografie bietet zugleich der wuchtigen Nordfassade des Schlosses eine räumlich angemessene Antwort.

Mit zwei großen Kinderspielplätzen wird das Forum um einen bisher nicht vorhandenen essentiellen Programmpunkt erweitert. Kioske, lange gekrümmte Bänke, kleine Tribünen und die Stühle von Achim Kühn schaffen vielfältigste kommunikative und kontemplative Orte unter dem Baumdach.



### Park am Fernsehturm

Mit der Vision 2040 werden bedeutende Orte zwischen Bahnhof Alexanderplatz und Humboldtforum, zwischen Hackescher Markt und Molkenmarkt verbunden. Die heute noch von Verkehr zerschnittenen Freiflächen am Rathausforum und Marx-Engels-Forum werden zu einem attraktiven Ensemble zusammengeführt. Gemeinsam bilden sie den Park am Fernsehturm: ein grüner, genauso geschichtsträchtig wie dynamischer Ort im Zentrum Berlins.

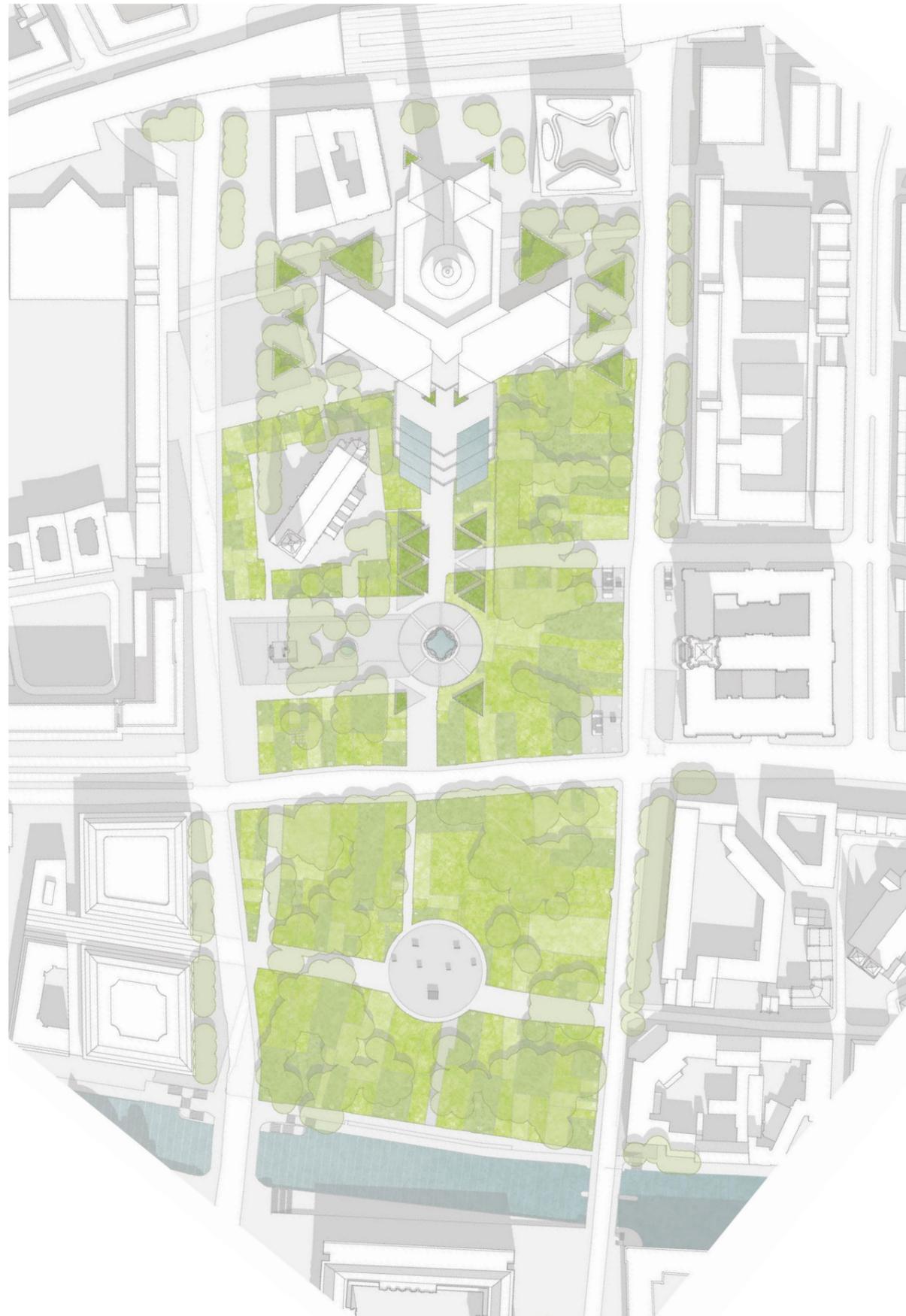
**Verkehrsberuhigter Ort.** Der stadtwert reduzierte MIV wird über die Karl-Marx-Allee und die Leipziger Straße geleitet, so dass die Spandauer Straße nicht mehr befahrbar ist sowie Karl-Liebnecht- und Rathausstraße nur noch als Quartierserschließung dienen. Direkt am ÖPNV-Knotenpunkt gelegen, ist der Park mit S- und U-Bahn, Straßenbahn und Bus gut erreichbar. Schiffe legen am Spreeufer ab. Großzügige Radwege führen durch den Stadtraum. Sharing Points bieten Multimobilität. Der Park selber ist der Geschwindigkeit Zufußgehender gewidmet: zum Queren, Flanieren und Verweilen.

**Grüne Oase.** Der groß gewachsene Baumbestand des Parks wird mit ausgewählten Baumarten zu einem ‚Klimawald‘ erweitert. Auch die flankierenden Baumreihen sind bewusst mit unterschiedlichen Arten gepflanzt und geben den grünen Boulevards gegenüber dem Umfeld einen unverwechselbaren Charakter. Seitlich der offenen, zentralen Achse gliedern kulissenartig gestaffelte Pflanzungen den Park. Standortgerechte Bodendecker, Gräser und Stauden gewährleisten Biodiversität für Flora und Fauna, ihre Wuchshöhen halten den Blick auf Augenhöhe jedoch frei. Der Grünanteil nimmt im südlichen Parkteil weiter zu: zwischen den seitlichen Pflanzungen ist die zentrale Rasenfläche als Blumenwiese für Insekten angelegt. Das Niederschlagswasser versickert dezentral in der Vegetation. Es ist somit pflanzenverfügbar und verbessert spürbar und nachhaltig das Stadtklima.

**Ort für Alle.** Der Park bildet den Rahmen für vielfältige Nutzungen. Entsprechend dem Grünanteil ändert sich Art und Intensität der Nutzung vom Fernsehturm zur Spree. Während am Fernsehturm extrovertierte Aktivitäten als Call to Action (Random Dance, Calisthenics, Beach-Volleyball, Work-Out, Parcouring, Kinderspiel) herausfordern, bietet der südliche Parkteil überwiegend ruhigere Angebote wie Naturerlebnis und einladende Liegewiesen. Die Dreiecke vor den Kaskaden bilden einen Spot für Skater und Biker, sind gleichermaßen Bühne zum Performen und Tribüne zum Beobachten. Auf dem offenen Forum vor dem Roten Rathaus wird ein Sockel zur Speakers‘ Corner. Die baumüberstandenen Uferterrassen bieten eine weitere Bühne des diversen Stadtlebens an der Spree. Westlich lenkt ein Aussichtsbalkon den Blick Richtung Humboldtforum, Lustgarten und Dom. Ein Aufzug führt direkt hinab zum Kartenverkauf der Schifffahrt und zur Uferpromenade. Der Park ist kraftvoll und flexibel. Lage und Größe der Aktionsflächen sind veränderbar und können künftigen Entwicklungen angepasst werden. Alle Akteure sind willkommen.

**Sichtbeziehungen.** Die zentrale Sichtachse zwischen Fernsehturm und Spree/Humboldtforum sowie zu Rotem Rathaus und Marienkirche prägen den Park und bieten den Besuchern Orientierung. Die Ergänzung des Baumbestandes betont den Wechsel von Offenheit und Dichte und inszeniert die wesentlichen Raumbezüge. Je näher man den einzelnen Zielpunkten kommt, desto mehr öffnet sich der Blick auf das Bauwerk und seinen umliegenden Stadtraum.

**Geschichtsort.** Der Park ist Schauplatz der wechselvollen deutschen Geschichte seit der Berliner Stadtgründung, von Weltkrieg, Mauerbau und Wiedervereinigung. Die Brüche der Vergangenheit sind hier unmittelbar zu erleben, manifestiert durch prägende Bauwerke und den umgebenden Freiraum. Weitere Zeugnisse liegen im Verborgenen und werden durch den „Archäologischen Pfad“ sichtbar gemacht. Skulpturen bezeugen unterschiedliche Geschichtsbilder. Infotafeln und digitale Zugänge vermitteln diese Zeitschichten über Mobilgeräte, indem eine App Vergangenheit und Gegenwart anschaulich überlagert. WLAN-Spots bieten schnelle Datenübermittlung. Die Geschichte des Ortes wird auch künftig fortgeschrieben. Die App bleibt aktuell.



## PALIMPSEST BERLIN-MITTE – RATHAUS- UND MARX-ENGELS-FORUM

### Thema

Thema des Entwurfes für die Freiraumgestaltung vom Rathaus- und Marx-Engels-Forum in Berlin-Mitte ist ein Dialog der DDR-Planung mit den unter dem Boden noch vorhandenen historischen Schichten: ein Palimpsest Berlin-Mitte.

### Adressen der Berliner Altstadt

Das Wettbewerbsareal von Rathaus- und Marx-Engels-Forum liegt inmitten der historischen Altstadt von Berlin und ist damit einer der ältesten und geschichtsträchtigsten Teile der Stadt. Im 18. Jh. lebten hier so bedeutende Persönlichkeiten wie Moses Mendelssohn oder Gotthold Ephraim Lessing und machten den Bereich um die Marienkirche zu einem Zentrum der Berliner Aufklärung, um 1800 befand sich hier mit dem Doppelsalon der Eheleute Herz der Ursprung der literarischen Berliner Salonkultur und im 19. Jh. wohnte hier Theodor Fontane in der Burgstraße mit Blick auf die Spree. Mit dem Entwurf sollen die Hausnummern mit den dazugehörigen Parzellen (Stand 1880) und damit die Adressen dieser und weiterer Persönlichkeiten wieder in der Stadt aufzufinden sein.

### „Arisierte“ Grundstücke

Zahlreiche Grundstücke im Wettbewerbsareal wurden nach 1933 aus rassistischen Gründen „arisiert“, da die Besitzer jüdischen Glaubens waren oder Vorfahren jüdischen Glaubens gehabt hatten. Die Grundstücke wurden enteignet und viele Besitzer oder Bewohner deportiert und umgebracht. Die Sichtbarmachung der historischen Adressen bietet die Möglichkeit, beispielsweise mit den Stolpersteinen von Gunter Demning an diesen Teil der deutschen Geschichte zu erinnern und ihn im Bewusstsein zu halten.

### DDR-Planung Marx-Engels-Forum und Fernsehturmbereich

Das Marx-Engels-Forum und das Rathaus-Forum sind Teil der zentralen Achse der DDR-Hauptstadt, eines zusammenhängenden städtebaulichen Bandes, das vom Alexanderplatz bis zum Außenministerium der DDR und darüber hinaus reichte und seit dem Kriegsende immer wieder erweitert und neu überplant wurde. Der Fernsehturm, seine Fußbebauung, das Rathaus-Forum und das Marx-Engels-Forum sind ein wesentlicher Teil dieser DDR-Planung und werden in dem Entwurf als wichtiges Zeugnis der deutschen Geschichte respektiert und bewahrt.

### Dialog der Zeitschichten

Außerhalb der Einzeldenkmäler der DDR-Planung übernehmen die historischen Straßenzüge die Wegführung entlang der historischen Parzellen. Während diese in einer mit unterschiedlichen Ansaaten angelegten Wiesen- und Rasenlandschaft aufgehen, bezeichnen nummerierte Schwellensteine die Eingänge der Hausparzellen von 1880. Neben den bei Nacht leuchtenden Hausnummern dienen die Schwellen als Palimpsest, auf denen Erinnerungen, Recherchen zu den Bewohnern und Geschichten der Häuser eingeschrieben werden können. Alle vorhandenen Bäume bleiben erhalten.



### MARX-ENGELS-FORUM – INTEGRATIVER ORT DER BÜRGERSCHAFT

Der Berliner Stadtplan trägt in sich die Großstrukturen der wechselnden Herrschaftssysteme, die das Leben der Bürger über Jahrhunderte prägten. Dazu gehören die Museums- oder Schlossinsel, das Marx-Engels-Forum und das Band des Bundes in der jüngeren Geschichte. Das Marx-Engels-Forum bildet mit seiner starken, mittigen Achse zwischen Fernsehturm und Palast der Republik und heutigem Schloss, sowie der monumentalen Bebauung nach Norden an der Karl-Liebknecht-Straße eine hermetische Struktur, welche sinnbildlich für das totalitäre Verständnis der DDR steht. Es trennt die ursprünglich bis ans Rathaus heranführenden Quartiere und lässt die Bürger außen vor.

Das neue Marx-Engels-Forum ist ein Ort der Bürger und ein offener Ort der Demokratie. Aus der totalitären axialen Struktur des Forums als introvertierten Raum der Macht wird ein integrativer Raum der Bürgerschaft in einer offenen und verbindenden Struktur.

Formale Grundlage dazu bildet die abstrahierte Parzellierung des historischen Stadtgrundrisses, der sich in Teilen, wie der Marienkirche, der Kontur des Marktplatzes und den archäologischen Ausgrabungen noch immer am Ort finden lässt. Die Struktur verbindet die nördlich und südlich angrenzenden Quartiere, integriert die verschiedenen Nutzungen, öffnet sich zu Plätzen oder verdichtet sich thematisch zu Clustern. Die lebendige, kleinteilige Parzellierung betont die Nord-Süd-Querung des Forums und nimmt das Rathaus, den Ort des bürgerlichen Berlins, ins Zentrum. Die Belegung der Flächen folgt den am Ort verbleibenden Denkmälern, den funktionalen Zusammenhängen und dem zum Teil erhaltenen Baumbestand. Im Forumsquartier westlich der Spandauer Straße, dem Stadthain, dominiert der Grünanteil und schafft stadtoökologisch wertvolle Flächen und ruhigere Rückzugsorte. Östlich der Straße verzahnen sich der Rathaus-Platz, das Spiel-Sport-Forum und das Kirchen-Umfeld. Die Zusammenfassung der Parzellen schafft einen offenen, nicht-hierarchischen Rathausplatz, in den sinnfällig die archäologischen Fenster eingeschrieben sind. Angrenzende Kleinbühnen bespielen die Grünflächen. Die Nutzungen folgen keiner hermetischen Struktur, sondern bilden räumliche Verläufe und Übergänge.

#### Narrative Plätze

Sie tragen das historische Wissen der baulichen und politischen Stadtgeschichte Berlins an Berliner und ihre Besucher heran. Großzügige Raumstrukturen als offene Orte der Diskussion, Information, Kontemplation und Erinnerung.

#### Agentive Felder

Attraktive sportlich-spielerische Nutzungsangebote locken Bewegungsfreudige aus nah und fern ins Stadtzentrum. Die intensiv gestalteten Mikroplätze dienen außerdem als Treffpunkte für Anwohner, Flaneure und Touristen zum Austausch, zur Mittagspause und zum Feierabend.

#### Diskursives Grün

Die offen gestalteten Wiesenräume bieten freie Aneignungsmöglichkeiten für temporäre Nutzungen und kommunikatives Zusammensein. Ihre Besetzung und Bespielung – ob informell oder organisiert – kann immer wieder neu verhandelt werden. Je nach Forums-Quartier (Demokratischer Rathaus-Platz, Spiel-Sport-Forum, Kirchen-Umfeld, Stadthain) können sich die verschieden dimensionierten Parkstrukturen immer wieder an neue räumliche und soziale Ansprüche adaptieren.

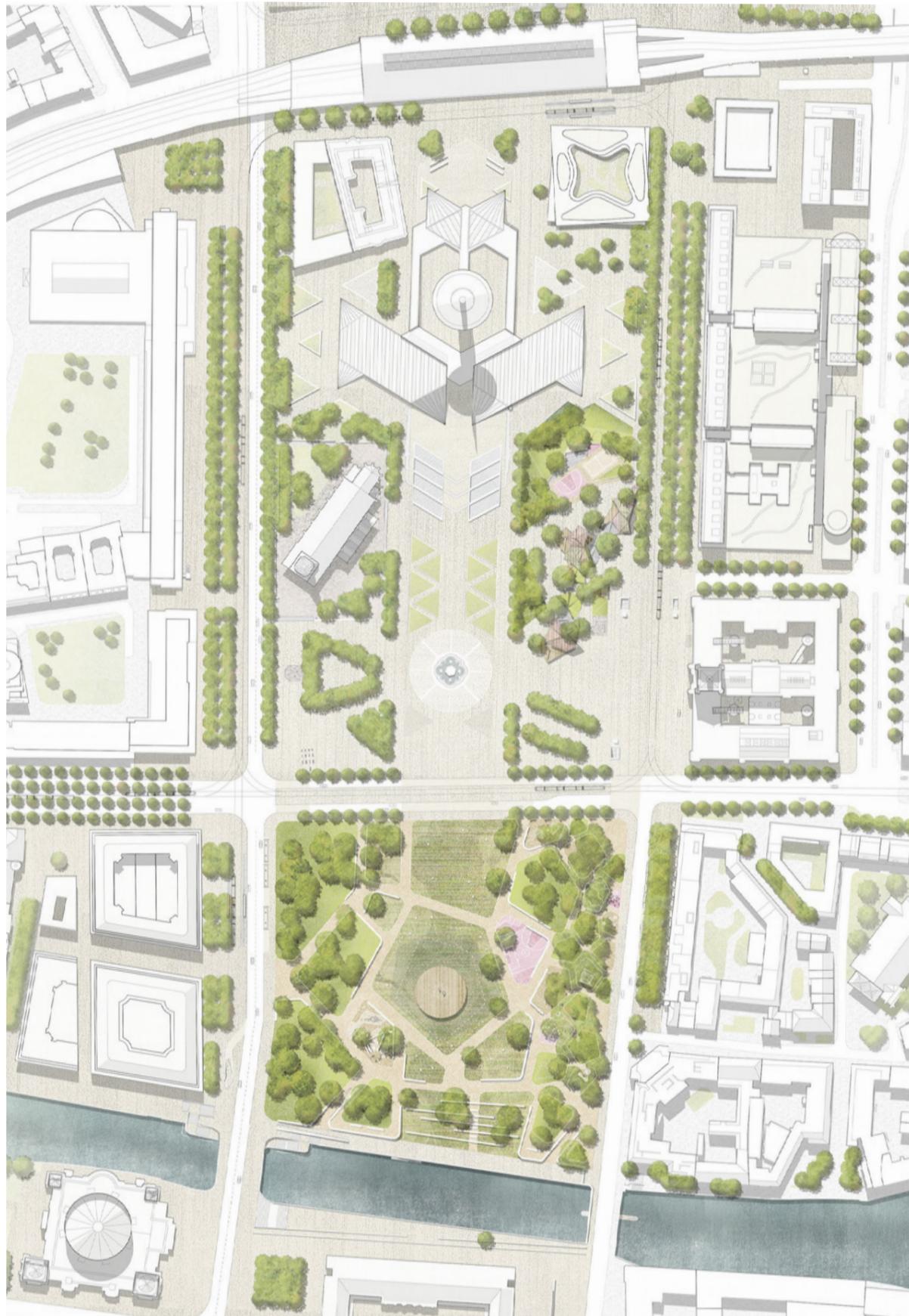
#### Stadtnatur

Raum der vegetativen und tierischen Akteure Berlins, für die hier neue Habitate in der stark versiegelten Stadtmitte geschaffen werden. Die großzügigen Boskette rahmen intime und kühle Rückzugsorte im turbulenten (touristischen) Zentrum zwischen Stadtschloss und Alexanderplatz. Die völlig entsiegelten Flächen mit kleineren und größeren, extensiv gepflegten Hainstrukturen halten Wasser und kühle Luft im Zentrum der großstädtischen Hitzeinsel zurück.

#### Verkehre

Der Straßenraum der Karl-Liebknecht-Straße wird verringert und aufgewertet. Die nördlich angrenzenden straßenbegleitenden Flächen bilden eine gestalterische Einheit mit dem Forum und vernähen beide Seiten miteinander.

Die Rathausstraße erhält durch die Fortführung der Baumreihen einen einheitlichen grünen Saum, der die südliche Straßenseite an die Grün- und Erholungsflächen des Forums heranführt.



### Inmitten Berliner Geschichte

Das Rathaus- und Marx-Engelsforum befindet sich an einer historisch überaus bedeutsamen Stelle Berlins: Nicht nur auf einem der ältesten Stadtquartiere Berlins, der ersten Stadterweiterung der Doppelstadt Berlin von 1250, sondern auch im unmittelbaren Spannungsfeld der neueren Geschichtsdeutung, zwischen wiederaufgebautem Schloss und repräsentativer DDR Moderne rund um den ikonischen Fernsehturm. Die mehr als 750jährige Stadtgeschichte ist hier jederzeit präsent und spürbar, aber genauso die Gegenwart Berlins als offener, mit all seiner widersprüchlichen Diversität, dennoch attraktiven und lebenswerten Stadt.

Die Zukunft der Stadt und dieses exemplarisch dafür stehenden Bereich Berlins wurde lange und kontrovers diskutiert: Sollten allein das baukulturelle Erbe der DDR oder die Rekonstruktion verlorener städtebaulicher Strukturen von Alt-Berlin leitbildbestimmend sein?

Wir denken weder noch. Berlin braucht visionäre Ideen für den zukunftsfähigen Metropolenraum des 21. Jahrhunderts und dafür müssen wir in der Geschichte weiter zurückgehen als bis zur DDR Moderne, Kaiserreich oder dem mittelalterlichen Berlin. Vielleicht bis zur glazialen Landschaft des Berlin-Warschauer Urstromtals.

### Landschaft als Teil der Stadtgeschichte

Die Lagegunst an den zahlreichen Wasserläufen des eiszeitlich geprägten Berlin-Warschauer Urstromtals war die Voraussetzung für die Stadtgründung Berlins. Landschaft ist Teil der Berliner Stadtgeschichte. Auch heute spielen die Gewässer in der Stadt noch eine große Rolle und werden zunehmend wiederentdeckt.

Im Marx-Engels-Forum soll diese verborgene Berliner Urlandschaft als Teil der erlebbaren Stadtgeschichte wieder freigelegt werden. Gleichzeitig wird Landschaft hier zum neuen funktionalen Bestandteil der Stadt: Die Topografie der interpretierten glazialen Landschaft puffert Starkregenereignisse, entlastet die Kanalisation, verhindert deren Überlaufen und verbessert somit die Wasserqualität der Spree. Naturnahe Pflanzengesellschaften sind hier ein wertvoller Beitrag zur Artenvielfalt in der Stadt und darüber hinaus als an den Standort angepasste Wildformen äußerst pflegearm. Hohe Diversität erzeugt ein stabiles, dauerhaftes und resilientes Blütenbild mit hohem ästhetischem Wert.

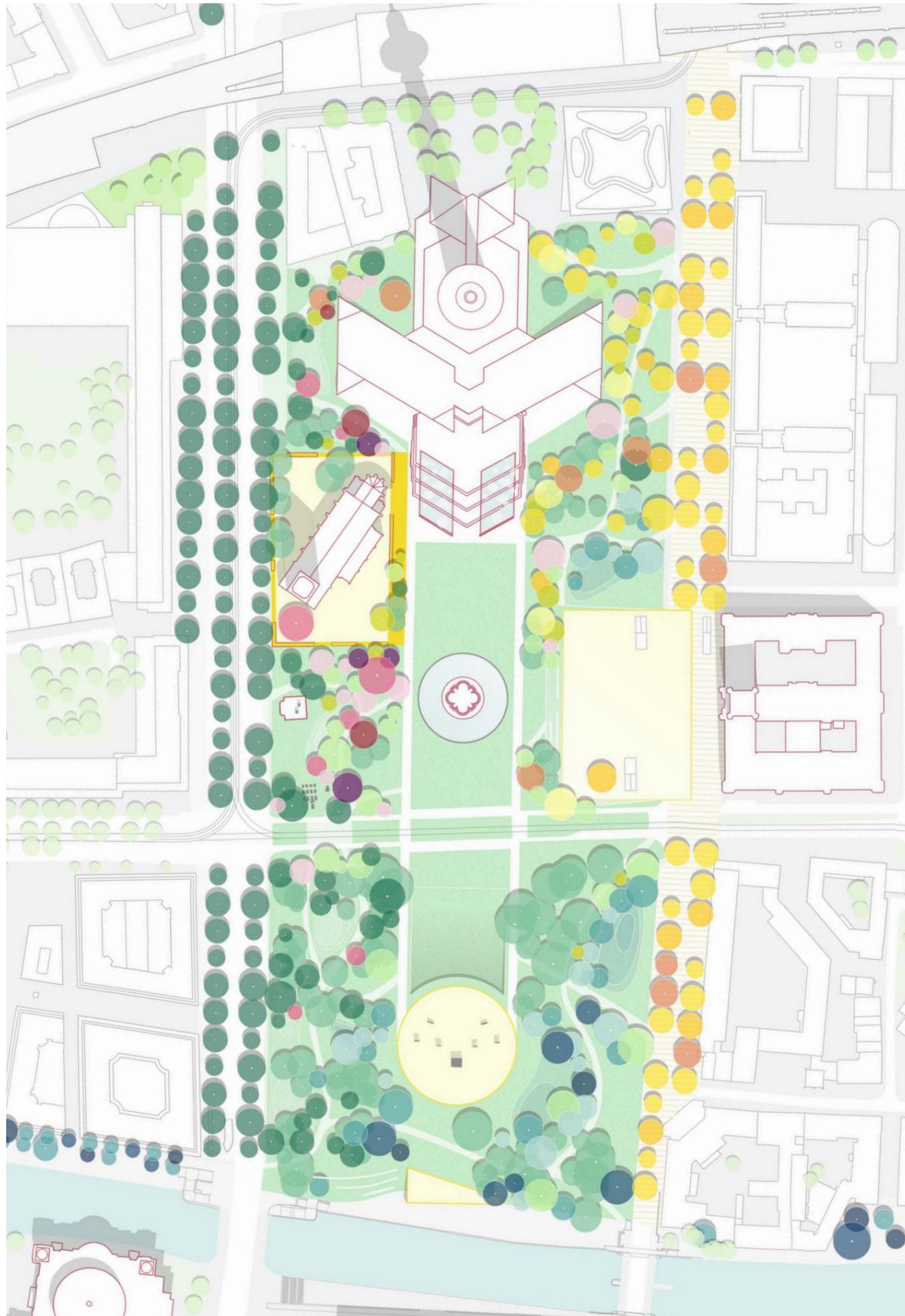
Die glaziale Struktur mit verzweigten Wasserläufen, Inseln, translozierten Gesteinsblöcken gliedert das Marx-Engels-Forum. Zur Karl-Liebknecht-Straße bildet sie einen grünen Puffer. Zur Rathausbrücke wird die kleinteilige Struktur zu Möglichkeitsräumen für die vielfältige Berliner Stadtgesellschaft - für Künstler, Krähen und Kinder. Hier befinden sich Spielbereiche, aber auch Räume für bürgerschaftliche Entfaltung wie temporäre und dauerhafte Ausstellungsbereiche der Kreativquartiere oder urban gardening genauso wie die Berliner Saatkrähenkolonie. Der zentrale Bereich wird offengehalten. Zur Spree hin senkt er sich mit Sitzstufen in der Wiese ab und erhält die zentrale Achse ohne sie zu monumentalisieren. Als Plattform im Wiesenraum wird das Marx-Engels-Denkmal zum urbanen Podium, ein Findling aus einer anderen Zeit.

### Berliner Diversität

Die Diversität der Berliner Stadtgesellschaft zwischen Künstlern und Krähen, Demonstrationen und Tanz, Kommerz und Schnorren, spiegelt sich schon im Marx-Engels-Forum wider aber nochmals verstärkt im urbanen Platzraum des Rathausforums.

Eine Urban Action Zone bietet im weiten Platzraum des Rathausforums kleinteilige Aufenthaltsbereiche für unterschiedliche soziale Gruppen mit Sitzpodesten und kleinen Dächern. Diese greifen die Dreiecksformen der Platzgestaltung aus der DDR Moderne auf, entwickeln sie aber zu einer triangulären Platzlandschaft weiter. Der Urban Motion Park ergänzt das Freizeitprogramm um eine Topografie zum Skateboard- und Rollerfahren oder einfach nur drüber rennen sowie einen Stadtstrand zum Beachvolleyball oder Beachsoccer spielen mit Tribünen zum Sehen und Gesehen werden unter schattigen Bäumen. Der Platz vor dem Roten Rathaus wird freigehalten. Hier entsteht zwischen repräsentativer DDR Moderne, Lutherdenkmal und Marienkirche ein Ort des Austausches und der gelebten Stadtdemokratie.

Visionäre Ideen für den zukunftsfähigen Metropolenraum des 21. Jahrhunderts beinhalten immer auch eine grundlegende Verkehrswende. Der Individualverkehr wird durch autonomes Fahren, intelligente Modalsplit-Systeme in seinem ausufernden Flächenkonsum reduziert und die wertvollen Flächen können der Stadtbevölkerung zurückgegeben werden.



### **SUPERFORUM: vision 2040**

Das Berliner Rathaus und das Marx-Engels-Forum bildeten schon immer den zentralen Mittelpunkt für politische, soziale und religiöse Geschehen in der Stadt. Zahlreiche historische Entwicklungen haben das gesamte Gebiet in einer fragmentierten Komplexität geprägt, die heute Ausdruck der kontroversen Faszination der gesamten Stadt ist. Das SuperForum will diese Komplexität zu einem einzigartigen Ort vereinen, der die Diversität der Stadt und ihrer Bewohner an einem Raum repräsentiert. Das SuperForum ist der grüne Kern der Stadt. Es ist Kreuzungspunkt eines grünen Netzwerks, das unser Berliner Freiraumsystem bestenfalls in einer ganzheitlichen Vision verbindet, deren Bestreben darin besteht, eine Antwort auf die Herausforderungen des Klimawandels im Jahr 2040 zu finden. Das SuperForum ist die Zukunft der Berliner Geschichte. Während es historische Spuren bewahrt und hervorhebt, blickt es gleichzeitig auf die Zukunft einer biodiversen, multikulturellen und dynamischen Stadt.

### **Mitte der Mitte**

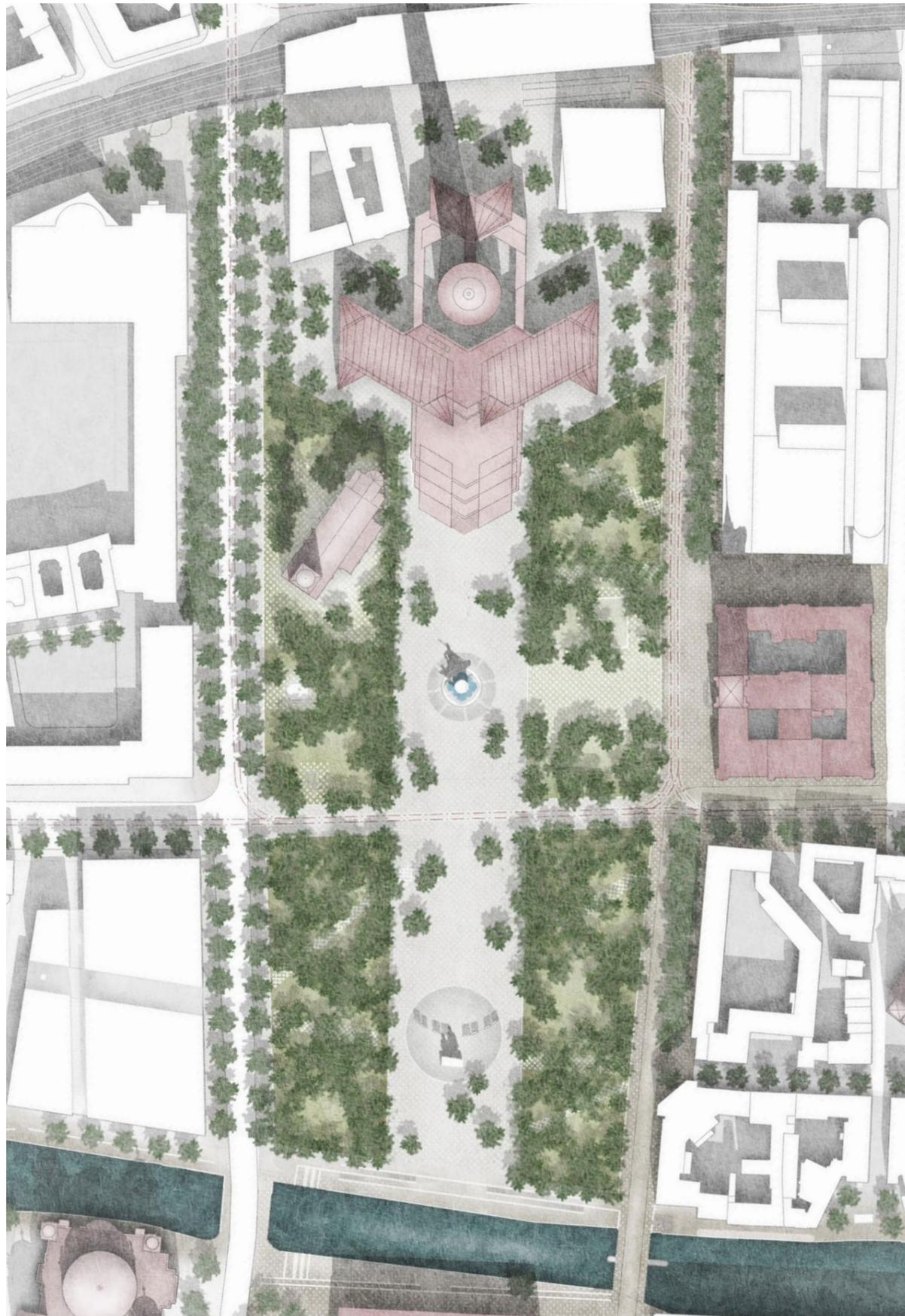
In einem größeren Maßstab betrachtet, wird die Stadt durch 4 Systeme verbunden, wodurch ein thematisches Netzwerk öffentlicher Räume entsteht: die Historische Linie, die Blaue Linie der Spree, die Menschenpromenade, die Bahnlinie. Mit dem Projekt-Areal entsteht ein Ort, an dem sich diese urbanen Landschaftslinien kreuzen und den vielseitigen Charakter des neuen Forums definieren. Entlang seiner Grenzen bilden unterschiedliche ökologische, urbane und architektonische Bedingungen ein reichhaltiges Umfeld, das 2040 als das neue ökologische grüne Herz Berlins bekannt sein wird.

### **Der Park**

Das SuperForum wird von einer dickeren Grenze, dem Biodiversitäts-Park, und einer dichten Leere, dem Teppich, definiert. Der Biodiversitäts-Park: es schließt sich um die zentrale Leere und übersetzt so die Vielfalt der Stadt in einen Raum, in dem die Natur die Hauptrolle spielt. Im gesamten Park wird eine Vielzahl von Vegetationstypologien angepflanzt, die als Zusammensetzung verschiedener Ökosysteme bedeutend unterschiedliche Landschaftszonen ermöglichen: Wasserpark, Waldflächen, Kulturpark und Menschenpromenade. Mit dem neuen Park entsteht somit ein neuer Ort für den biologischen Austausch zwischen Mensch, Tier und Natur. Ein biodiverser Lebensraum, der es schafft, sich an die zukünftigen Klimabedingungen anzupassen und die Qualität seiner Umgebung zu verbessern, indem er als starker Klimaregulator fungiert und ein Beispiel für die ökologische Transformation in Europäischen Städten setzt. Der Teppich: ein großzügiges Wiese vereinigt die historischen Gegensätze zu einem natürlichen Raum. Eine dynamische Grünfläche, die die visuellen Beziehungen zwischen den Denkmälern stärkt und gleichzeitig eine offene Sphäre zur flexiblen Nutzung der Räumlichkeit schafft. Der lange Grünstreifen neigt sich leicht und bildet eine neue lange Rampe, die das Wasserniveau mit dem neuen Unter Forum Freilichtmuseum verbindet.

### **Die Plätze**

Vier leere Räume im Parksystem, die die anschaulichsten Wahrzeichen und historischen Spuren verknüpfen und so vier urbane Plätze erzeugen. Jeder dieser Plätze zeichnet sich durch eine andere Nutzung und Charakter. Somit ist der St.-Marienkirchen-Platz ein Ort der Geschichte und der Kultur. Eine interaktive Umrandung des Platzes dient als Freiluft-Informationspunkt zur Geschichte Berlins. Der Rote Rathaus Platz stellt einen leicht geneigten, Amphitheater ähnelnden, Platz vor dem Rathaus dar, der den Bürgern als flexibler Raum für öffentliche Debatten und vielfältige Nutzungen dient. Der Neptunbrunnen wird in seinen ursprünglichen Spuren beibehalten und kann im Sommer als erfrischender Wasserspiegel und im Winter als Schlittschuhbahn genutzt werden. Der Marx-Engels-Platz ist ein Mahnmal für die politische Entwicklung der Stadt. Unterhalb des Platzes befindet sich das Unter Forum Freilichtmuseum, das zukünftigen Generationen als neuer Ort des Wissens und der Erinnerung zur Verfügung steht.



## Erläuterungsbericht

### Bürgerforum Berlin Mitte

Unter dem Leitbild eines großen, zusammenhängenden Stadtraums vom Fernsehturm bis zum Berliner Stadtschloß und vom Roten Rathaus bis zur Karl-Liebknecht-Straße werden die derzeit fragmentarisch wirkenden Freiraumversatzstücke im Sinne des klassischen Forumgedankens zu einer räumlichen Einheit zusammengeführt. Aus dem Rathaus- und Marx-Engels-Forum erwächst das Bürgerforum Berlin Mitte. Hierbei werden die wesentlichen Merkmale des 1968/69 von Hubert Matthes intendierten „Festraums der Stadt“ aufgegriffen und neu interpretiert.

### Urbane Begegnungsfläche

Als zentrales Element wird eine langgestreckte, offene und urbane Begegnungsfläche formuliert. Dieser sogenannte „Möglichkeitsraum“ bezieht sich auf die ehemals angestrebte Achsialität und zukünftige direkte Sichtachse zwischen Fernsehturm und Berliner Stadtschloß. Als klassischer Ort der Demokratie ist der Bereich nutzungsoffen, unbestimmt und resilient gedacht, ein Spielfeld für Kultur, Kreativität und experimentellen Kunstformen.

### Grüne Rückzugsflächen

Beiderseits begleiten grüne Rückzugsflächen die offene Mitte. Sie integrieren und ergänzen den wertvollen Baumbestand und harmonisieren in Form großer hainartiger Grünvolumen die Randzonen und Übergänge zum angrenzenden Stadtraum. Mit Rathauswiese, Kirchplatz, den unterschiedlichen Denkmalorten, dem archäologischen Fenster und weiteren gestalterischen Akzenten entstehen attraktive Aufenthaltsbereiche im Grünen. Durchzogen mit einem feinen Netz aus Fußwegen werden die historischen Wegebezüge der Radialstraßen angebunden und die enge Verknüpfung mit der Umgebung hergestellt. Die Spandauer Straße wird in Form eines begrünten Gleiskörpers vollständig zurückgebaut und dient ausschließlich dem öffentlichen Nahverkehr.

### Fahrrad- und Fußgängerboulevard

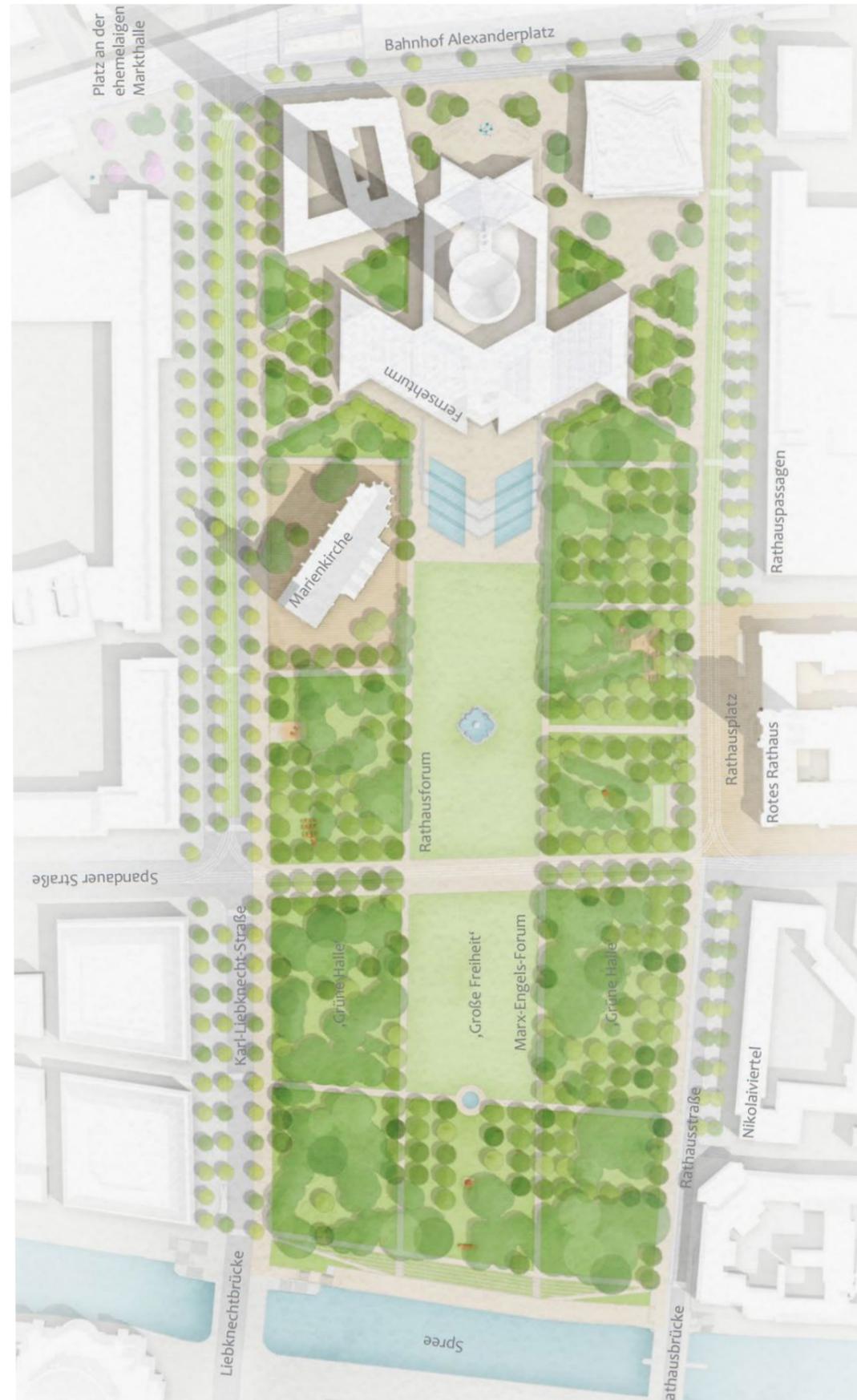
An den Nahstellen zur bebauten Stadt werden mit dem grünen Fahrradboulevard entlang der Karl-Liebknechtstraße und dem Fußgängerboulevard als verbindendes Element der Platztrilogie Alexander-, Rathaus- und Schloßplatz transitorische Freiräume angeboten. Sie sind die Vermittler und Rezeptoren an den Platzrändern und verankern das Bürgerforum in den übergeordneten Stadtkontext.

### Korrespondierende Ufer

An der Spree wird der derzeit rudimentär vorhandene Gewässerbezug attraktiviert. Unter dem Motto „korrespondierende Ufer“ wird in Anlehnung an das gegenüber vor dem Schloß eine präzise ausformulierte steinerne Treppen- und Rampenanlage bis zur Uferpromenade geführt. Durch den Anschluss nach Ost und West vervollständigt diese die stadtübergreifende, durchgehende Wegebeziehung entlang der Spree.

### Berlin Mitte

Die so entstehende Berliner Mitte gewinnt an Stringenz und Eindeutigkeit, ohne jedoch die vorgefundenen Zeitschichten und Stilepochen zu überformen, vielmehr werden diese in den gesamtstädtischen Kontext und Maßstab eingebettet. Das neue Bürgerforum versteht sich als Vermittler der vielschichtigen Vergangenheit an diesem wichtigen historischen und zentralen Ort Berlins.



### Einleitung

Das Rathausforum und das Marx Engels Forum im Zentrum von Berlin haben eine sehr wechselvolle Geschichte hinter sich. Von der Stadtgründung bis zum Mittelalter dicht bebaute Alt-Berliner Stadtstruktur rund um die St. Marien Kirche. Im 19. Jahrhundert entstand flankierend zum heutigen Forum das rote Rathaus. Im zweiten Weltkrieg wurde das gesamte Areal bis auf die Marienkirche weitestgehend zerstört und es verblieben nur Fragmente der Berliner Blockrandbebauung. In der DDR wurde die Stadt nicht mehr nach dem historischen Grundriss aufgebaut und die letzten Fragmente der ursprünglichen Bebauung beseitigt. 1989 wurde das Forum der Nationen mit dem Berliner Fernsehturm nordöstlich der Marienkirche gebaut. Der Fernsehturm bildet bis heute die städtebauliche Dominante des Areals. Das Rathausforum und das Marx Engels Forum wurden als bedeutende innerstädtische Freiräume für die Freizeit, den Tourismus und den Konsum entwickelt und sollten die moderne DDR repräsentieren. Nach der Wiedervereinigung wurde das Planwerk Innenstadt erstellt, das ursprünglich einen Wiederaufbau der mittelalterlichen Stadtstruktur auf dem Rathaus- und Marx Engels Forum vorsah. Diese Planung wurde in einer Überarbeitung des Planwerkes verworfen und das Areal als Freiraum für die Berliner Bevölkerung gesichert.

### KONZEPT

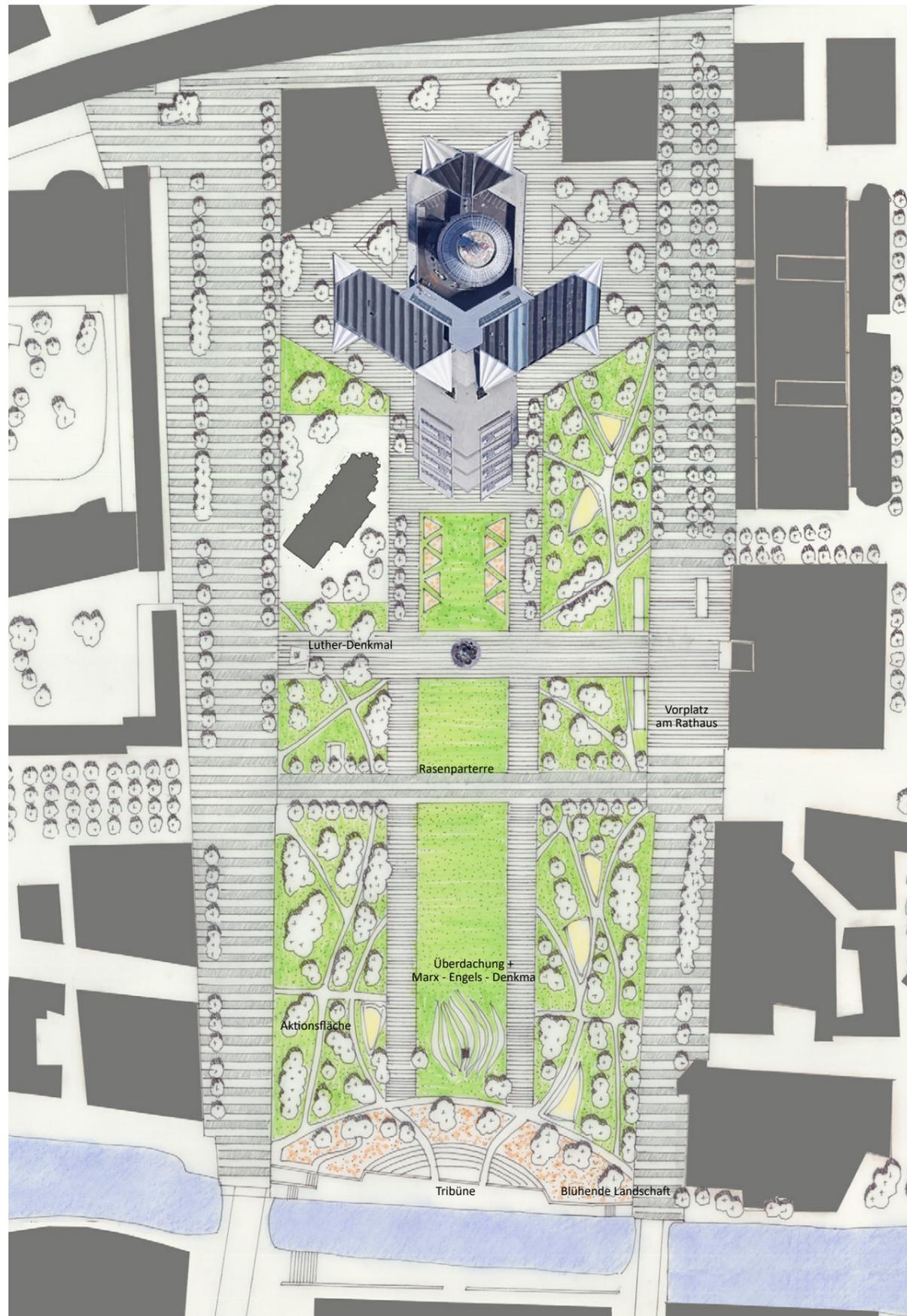
Palimpsest ist ein antikes oder mittelalterliches Schriftstück, von dem der ursprüngliche Text entfernt wurde, damit dieses neu beschrieben werden konnte. Im Gegensatz zu einem „unbeschriebenen Blatt“ bilden diese Schriftstücke heute spannende Dokumente, die die unterschiedlichen Zeitschichten im wahrsten Sinne des Wortes ablesbar machen. Das Freiraumkonzept überträgt dieses Thema auf das Rathaus- und Marx Engels Forum. Das Areal wurde im Laufe der letzten Jahrhunderte mehrfach überschrieben und die einzelnen Zeitschichten fast unsichtbar. Vor allem die räumliche Struktur des Gebietes hat sich von einer dichten Bebauung zu einem offenen Freiraum verwandelt. In diesem Sinne wird mit Hilfe von Baumsetzungen eine neue räumliche Struktur entwickelt, die sich zum einen an der ursprünglichen dichten Blockstruktur und deren Wegeverbindungen (vor allem in NordWest-SüdOst Richtung) orientiert und diese somit wiederbelebt. Zum anderen wird die möglicherweise zufällig entstandene Ost-West-Achse aus altem bzw. neuem Schloß und dem Berliner Fernsehturm durch ein offenes grünes Forum gestärkt und inszeniert.

### ENTWURF

Der Entwurf übersetzt die einzelnen Zeitschichten des Areals in ein neues, gemeinsames, grünes Forum für Berlin. Die Bestandsbäume werden im Sinne einer 'grünen Halle' durch ein Klimabaumraster aus hoch aufgeasteten, zukunftsfähigen Bäumen ergänzt und aufgefüllt, wodurch ein klarer Rahmen aus Bäumen in Anlehnung an die ehemalige Blockrandstruktur entsteht. Den dadurch entstehenden Innenraum der 'grünen Halle' bildet die neue 'große Freiheit' in Form einer offenen, multifunktionalen Wiesen- oder Rasenfläche. Das Rathaus- und Marx Engels Forum wächst dadurch bis 2040 zu einem gemeinsamen Freiraum zwischen Alexanderplatz und Spree zusammen. Die vorhandenen Brunnen werden mit modernen Wasserelementen ergänzt und bilden subtile Trittsteine auf dieser Achse. Die grüne Halle und die große Freiheit entwickeln unterschiedlichste Nutzungsmöglichkeiten und bieten verschiedene Atmosphären. Unter den Bäumen bietet der Raum Schatten, Vegetation, Spielelemente und Sitzgelegenheiten. Auf der Wiese bieten sich stattdessen Sonne, Picknick, Sport und Spiel.

Die denkmalgeschützten Gebäude werden auf besondere Beläge gestellt und ihre Bedeutung im Stadtraum dadurch gestärkt. Die Sichtachse zum roten Rathaus wird freigehalten und durch eine Wegebeziehung auf den Neptunbrunnen an das Forum angebunden. Die Denkmäler werden zum Teil aus ihrer Randlage in eine zentrale Position versetzt.

Der befestigten Flächen werden grundsätzlich minimiert und die Grünflächen unter Beibehaltung ihrer grundsätzlichen Geometrie maximiert.



#### RASENTEPPICH UND FLANEURE AM RATHAUS- UND MARX-ENGELS FORUM

Das früher dicht bebaute, belebte Stadtquartier des heutigen Rathaus- und Marx-Engels-Forums ist den Bombardierungen des 2. Weltkrieges zum Opfer gefallen. Die entstandene Ödnis und Leere soll als Weite erlebbar bleiben und nicht durch eine kleinteilige Freiraumgestaltung kaschiert werden. Im positiven Sinn bietet sie eine barrierefreie, volksnahe Aktionsfläche, zum Verweilen, Flanieren, Demonstrieren oder für Open-Air-Veranstaltungen und Konzerte. Die Bevölkerung kann sich die Flächen aneignen. Spuren der ehemaligen Bebauung in der Oberflächengestaltung könnten dies reflektieren.

Ein zentrales großzügiges Rasenparterre von den Wasserkaskaden bis zur Spree dient als Liege- und Spielfläche. Es wird begleitet von zwei angrenzenden Promenaden. Diese werden gesäumt von eigenständigen Sitz- und Liege-Sofas mit Sitzmöglichkeiten zu beiden Seiten, um den Blick zum Rasenparterre und zu den Baumflächen genießen zu können. Die in Streifen verlegten Steinplatten der befestigten Flächen im Frei- und Straßenraum wirken identitätsstiftend für das Gesamtareal und verwandeln gleichzeitig die Straßen in einen verkehrsberuhigten Boulevard.

Der Baumbestand im gesamten Areal bleibt erhalten und wird ergänzt. Die Ausdehnung und Weiterführung des baumbestandenen Parkcharakters nach Nordosten, zusätzlich zum Rasenparterre in der Mitte, schaffen eine Entsigelung der Fläche, bzw. eine grüne Oase in der Stadt.

Innerhalb des Parks entstehen Aktionsflächen auf wassergebundener Decke für Boule-Spiel, Spielflächen, Gymnastik etc.

Das Marx-Engels-Denkmal wird zentral zwischen die Promenaden unter einer schirmförmigen Überdachung für Konzerte, Theater und Kulturveranstaltungen im Außenraum platziert.

Halbrunde Holzpodeste als Sitztribüne und großzügiges Amphitheater bilden den Abschluss der Promenade zur Spree in Richtung des Humboldt-Forums. Sie bieten eine Plattform für öffentliche Diskussionen: Eine Bühne der Poeten, der Darbietungen im Freien oder zum Verweilen in der Sonne mit Blick auf die Spree.

Der städtische Raum rund um den Fernsehturm wird aufgeräumt, wobei bestehende Gastronomieterrassen und öffentliche Aufenthaltsmöglichkeiten in die Gesamtgestaltung (Zonierung) differenziert integriert werden. Die Wetterstation, Standbilder der Aufbauhelfer und das Moses-Mendelssohn-Denkmal bleiben an ihrem Standort erhalten.

Die vorhandenen Strukturen und Geometrien im städtischen Raum um den Fernsehturm und in den Freianlagen des Marx-Engels-Forums bleiben weitgehend erhalten oder werden als Spuren artikuliert und im Rasen und Plattenbelag sichtbar gemacht.

Neue Sichtbeziehungen werden geschaffen und alte verstärkt; z.B. zwischen dem Rathaus Vorplatz, dem Neptunbrunnen und dem Luther-Denkmal sowie die Achse vom Fernsehturm zum Humboldt-Forum.

Es erfolgt eine Umgestaltung und Ergänzung des bestehenden Raumes unter Verwendung moderner, zeitgemäßer Gestaltungselemente und entzogen an diesem zentralen Ort in Berlin durch das Erlebnis der Leere und Weite sowie dem Aufgreifen der Spuren der Vergangenheit. Es entstehen Foren der Demokratie, der Kultur, der Kreativität, der Erholung, Freizeit und Begegnung.



## Freiraumarchipel

Auf dem Rathaus- und Marx-Engels-Forum treffen - so verdichtet wie an wohl keinem anderen Berliner Ort - Fragmente der Berliner Stadtgeschichte aufeinander. Derzeit sind die einzelnen Identitäten dieser inselartigen Fragmente oft noch undeutlich, und eine Wahrnehmung als pluralistischer Zusammenhang ist u.a. durch die trennenden Straßenräume nicht möglich. Um der Eigenart dieses einmaligen Ortes gerecht zu werden, greifen wir Oswald Mathias Ungers u.a. mit Rem Koolhaas entwickeltes Konzept „Die Stadt in der Stadt: Berlin, das grüne Stadlarchipel“ (1977) auf. Es interpretiert Berlin als fragmentierte Insellandschaft, deren Qualifizierung darin liegt, die jeweilige Gestalt jeder Stadtinsel deutlich herauszuarbeiten. Ziel für Berlin ist „ein **offenes Stadtsystem, in dem viele Orte miteinander eine vielfältige und komplexe städtische Umwelt bilden. Es ist auch politisch und sozial gesehen ein pluralistisches Konzept, in dem mehrere ideologisch differierende Ansichten nebeneinander ihren Platz haben.**“

Das Rathaus- und Marx-Engels-Forum zeigt sich als Brennglas für diese zeitgemäße Idee von Berlin. Der Entwurf „**Freiraumarchipel**“ macht die einzigartigen Potentiale dieser Insellandschaft transparent, indem erstens die Identitäten der einzelnen „**Freirauminseln**“ deutlich herausgearbeitet werden und zweitens ein einheitliches „**Belagsmeer**“ geschaffen wird, das den Raum zwischen Spree, Karl-Liebknecht-Straße, Bahnhof Alexanderplatz und Rathausstraße als Ganzheit wahrnehmbar werden lässt. **Belagsmeer und Freirauminseln integrieren die Anforderungen aller zehn Bürgerleitlinien (BL).**

Das einheitliche **Belagsmeer** wird durch eine gerasterte Pflasterfläche erreicht, die sich am 60° Winkel der Entwurfselemente aus der DDR-Moderne orientiert. Es reicht bis an die Gebäudekanten entlang der Karl-Liebknecht-Straße und Rathausstraße und schließt den Platz an der ehemaligen Markthalle ein. Auch die Straßenräume werden durch das Belagsmeer Teil des Gesamtplatzes (**BL 7: Ein verkehrsberuhigter Ort**). Die Spandauer Straße wird von Parkplätzen befreit und verschmälert, und zusammen mit bodengleich eingelassenen Straßenbahnschienen entsteht so ein fließender Übergang zwischen Rathaus- und Marx-Engels-Forum. Zur Spree senkt sich das Belagsmeer ab und bildet eine - barrierefrei erschlossene - Terrassenlandschaft. An der Spree endet eine lange Wasserlinie, die durch die Kaskaden am Fernsehturm, den Neptunbrunnen, Sprühnebel am Marx-Engels-Denkmal sowie bepflanzte Retentionsflächen gebildet wird (**BL 8: Ein Ort am Wasser**). Diese Wasserlinie ist frei von höheren Elementen und stärkt die Blickachse zwischen Fernsehturm und Humboldtforum (**BL 9: Sichtbeziehungen**).

Die Gestaltung der **Freirauminseln** orientiert sich an den bestehenden Qualitäten, insbesondere der Gehölzbestand wird weitestgehend erhalten, aufgearbeitet und ergänzt. Der Charakter der Inseln wird räumlich und programmatisch deutlich herausgearbeitet. Auf dem Rathausforum wird die ca. 100x200 Meter große Fläche zwischen Rathaus und Karl-Liebknecht-Straße zu einer zukunftsorientierten demokratischen Versammlunginsel gestaltet, in der alle Wirkungsmächte, incl. Menschen, Tiere, Pflanzen, Wasser oder Boden, repräsentiert sind (**BL 3 - Ein Ort der Demokratie**). Aus den bislang undifferenzierten Grünräumen des Marx-Engels-Forums werden drei grüne Inseln entwickelt: im Norden die Waldinsel, die vor allem Kinderspiel aufnimmt, und im Süden die Garteninsel mit quartiersbezogenen Nutzungen für das Nikolaiviertel sowie die Saalkräheninsel, die mit Bäumen und Wiesenflächen das Habitat der vorhandenen Saalkrähenkolonie sichert (**BL 6 - Grüne Oase**).

Alle Inseln zusammen stellen durch ihren pluralistischen Charakter einen Ort für alle menschlichen und nicht-menschlichen Lebewesen dar (**BL 1 - Ein Ort für alle**). Sie sind Zeugnisse der Berliner Stadtgeschichte (**BL 2: Ein Geschichtsort**) und dezidiert öffentliche Räume (**BL 5: Ein öffentlicher, nicht-kommerzieller Ort**), in denen Impulse aus den umliegenden Kulturinstitutionen erlebbar gemacht werden können (**BL 4: Ein Ort der Kultur und Kreativität**). Einige der Inseln können mit den Jahren neu programmiert werden, weiterhin bietet das Raster des Belagsmeeres einen flexiblen Rahmen für die räumliche Definition der Inseln, so dass der Entwurf anpassungsfähig für zukünftige, noch unbekanntere Anforderungen ist (**BL 10: Ein zukunftsfähiger und dynamischer Ort**).



### Konzept

Die Flächen des Rathaus- und Marx-Engels Forums befinden sich im historischen Zentrum Berlins und waren über die Epochen hinweg stets Schauort einer politisierten, ideologischen Gestaltung. So gibt es, neben der Heute prägenden, aus der DDR stammenden Freiraumgestaltung, zahlreiche sichtbare und verborgene historische Schichten die es zu integrieren gilt.

Der Entwurf verfolgt den Ansatz die Grundstruktur und Grundgedanken des die DDR-Moderne repräsentierenden Konzeptes aufzugreifen, zur erhalten und stärken und, wo angebracht, auf moderne Weise neu zu interpretieren um es auf die veränderten Nutzeransprüche abzustimmen.

Als wesentliches erhaltenswertes Prinzip wird dabei die klare Unterscheidung zwischen offenem, zentralen Band, der „Stadtbühne“ und kleinteiligen, geschützteren Nebenflächen als Rahmung oder dem „Stadthain“ begriffen. Als ebenfalls erhaltenswert wird die klare, geometrische Formensprache eingeschätzt.

### Entwurf

Die Qualitäten des Rathausforums liegen in seiner offenen Urbanität, der klaren Rahmung der zentralen Achse durch baumbestandene Nebenflächen und der Kraft der angrenzenden Bebauung, insbesondere dem Fernsehturm, aber auch dem Roten Rathaus und der Marienkirche. Defizite sind vor allem funktionaler Art, zum einen die nicht mehr zeitgemäßen Zierpflanzungen, Grünflächen mit fehlender Nutzungsqualität sowie vor allem die Barrierewirkung der angrenzenden Verkehrsachsen Karl-Liebknecht-Straße und Spandauer Straße. Besonders der Zugang von Nordwesten ist daher nur eingeschränkt möglich, dadurch bedingt ist diese Platzhälfte nur schlecht genutzt. Durch umwandlung der Karl-Liebknecht-Straße zu einem großzügigen Boulevard mit Querungsbereichen soll dieser Bereich aktiviert werden. Neben einem Kirchgarten an der Marienkirche entstehen Stadthainbereiche die verschiedene Denkmale integrieren. Auf der südöstlichen Seite des Rathausforums entsteht der größte Stadthainbereich der mit verschiedenen Spiel, Fitness- und Aufenthaltsangeboten zum Verweilen im Schatten einlädt. Anstatt der Bestandsrasenfläche entsteht hier ein einheitlich wassergebundener Platz der locker von Bestandsbäumen und Neupflanzungen überstanden wird. Die Angrenzende Fläche vor dem Roten Rathaus bleibt als Bühne der Demokratie frei. Das Zentrale Band bleibt formal unverändert. Es bildet eine Stadtbühne die von den Stadthainen aus ideal zu beobachten ist. Aus den dreieckigen Elementen entsteht ein bodengleiches digital-interaktives System das für Spiel, Historischer und politischer Bildung sowie Politischer Partizipation nutzbar ist.

Das Marx-Engels-Forum soll über die Spandauer Straße besser an das Rathausforum angebunden werden. Ein Querungsbereich auf ganzer Breite des zentralen Bandes macht dies möglich. Die vom Fernsehturm ausgehende streng axiale Struktur wird zunächst fortgeführt bevor sie als Diagonale den Hauptbesucherstrom in Richtung Unter den Linden führt. Gleichzeitig öffnet sich ein weiter kreisrunder offener Bereich der formal den Bestand aufnimmt. Statt der von der Marx-Engels- Statue dominierten Zierrasenfläche entsteht hier jedoch das wichtigste neue Element der Stadtbühne: Der Berliner Ring. Als nutzungs-offene Bühne lädt diese Lichtung zur gemeinsamen sportlichen, kulturellen, ... Betätigung der multikulturellen Stadtgesellschaft ein. Gestärkt wird diese Funktion von der dezentral angeordneten Rasentribüne, von der Besucher nicht nur die Aktivitäten im Ring beobachten können, sondern auch ausgezeichnete Blicke über die Gesamte Stadtbühne zum Fernsehturm haben. Der Rundweg bietet nach innen den Eindruck einer offenen, gemischten und vielschichtigen Stadtgesellschaft. Nach außen bietet er dagegen Eindrücke verschiedener getrennter Nutzungszonen, die für jeden verschiedenste Aktivitätsangebote bereithalten, vom ruhigen Aufenthaltsbereich über Spiel, Sport- und Fitnesszonen bis hin zu Biotopzonen. Ein besonderes Highlight ist auch die die Nähe zur Spree und die Sitzstufen die dort zum Verweilen einladen.



## DIVERSITY PARK

### Am Schmelzpunkt historischer Relikte und gesellschaftlicher Projektionen

In der Mitte Berlins wird das heutige Marx Engels Forum zum Diversity Park als neuer „Lustgarten für Alle“ weiterentwickelt. Hier am Schmelzpunkt historischer Stadtrelikte und gesellschaftlicher Projektionen macht der Diversity Park Angebote für alle Menschen, für Berliner und für Gäste. Der Park bietet verschiedene Bereiche, für Viele und Einzelne, für Partizipation und Teilhabe, für Gespräch und Information, für Bewegung und Ruhe und thematisiert und plädiert für gesellschaftlichen Zusammenhalt.

### Raumbezug zwischen den baulichen Alphanatieren mildern

Das neue Humboldtforum und der Fernsehturm verbreiten intensive bauliche Präsenz. Durch den Baumbestand und ergänzende Baumpflanzungen wird der axiale Raumbezug abgemildert – eine Achse zwischen den baulichen „Alphanatieren“ wird nicht gewünscht. Wichtiger ist das Vernähen der unterschiedlichen Kulissen der angrenzenden Quartiere, so dass der Diversity Park eine eigenständige Stimmung aufbauen kann.

### Offener Bewegungsraum und vielfältig Angebotsräume

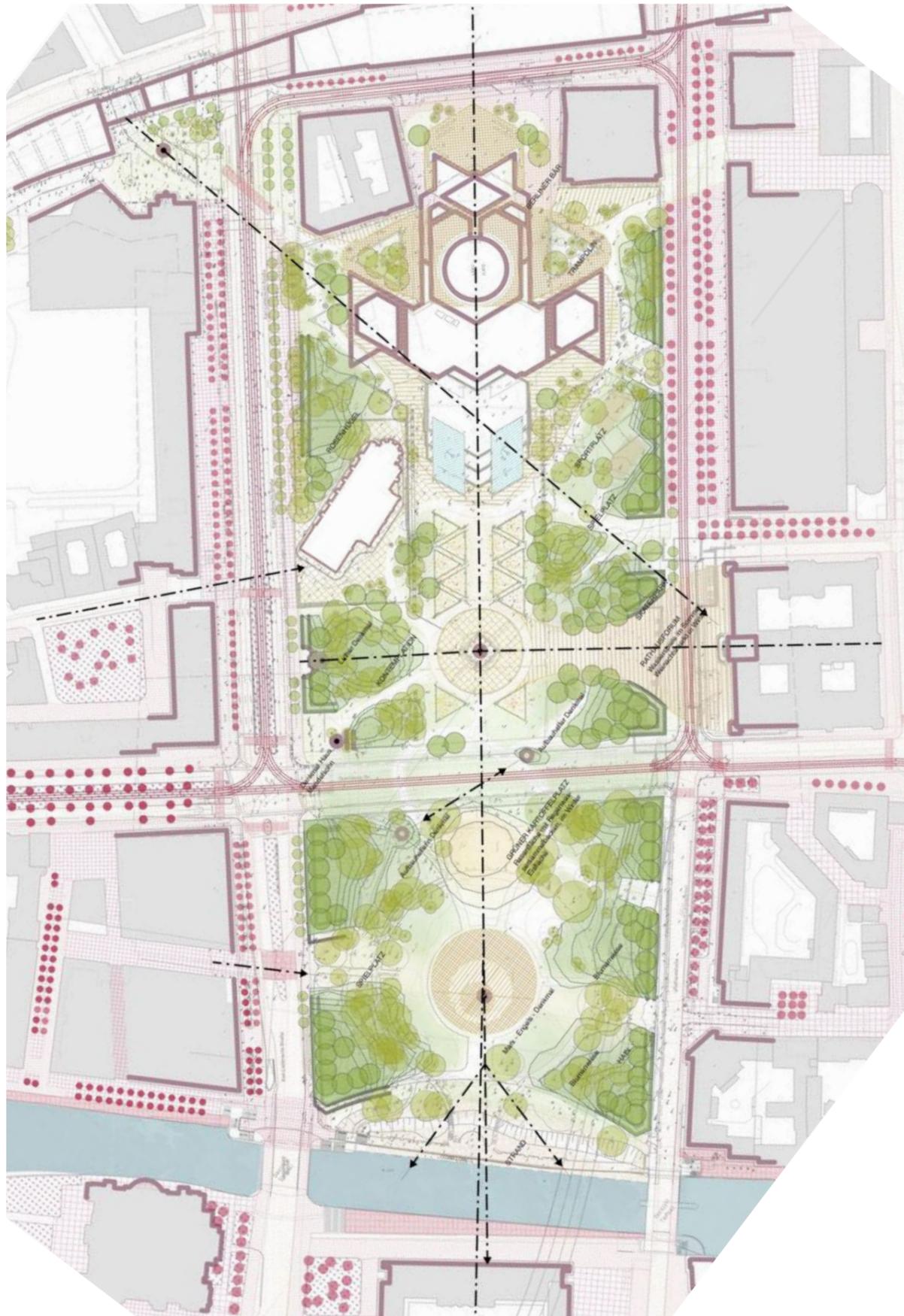
In der Mitte entsteht der offene Bewegungsraum für Alle. Bestehende Baumgruppen werden entwickelt und ergänzt. An den Rändern, in der durch Licht und Schatten geprägten Zone des Baumbestands, entstehen Angebotsräume für vielfältige programmatische Füllung. Die Auswahl der Nutzungen und Themenbereiche soll durch Teilhabe der Stadtgesellschaft erfolgen. Zur Auswahl stehen u.a. Anlagen für Gesundheit und Sport, Schmuck und Kunst, Biodiversität und Regengärten, Spiel- und Treffpunkte und vieles mehr.

### Die Wegestruktur definiert die Angebotsräume

Die Wegestruktur wird aus den Bestandsstrukturen abgeleitet, gliedert den Diversity Park und beschreibt die Angebotsräume. Die Angebotsräume integrieren bestehende Anlagen, wie die Denkmal-Orte, und nehmen die durch Beteiligung bestimmten Programme auf. Sie reagieren auch auf benachbarte Quartiere, wie z.B. Vorplatz des Roten Rathauses oder Erdgeschosszonen. Der Diversity Park senkt sich zur Spree ab und schafft einen „weichen Ort am Wasser“, der den harten Ort am Wasser auf der Seite des Humboldtforums ergänzt. Barrierefreie Rampen führen vom Ufer zu den höhergelegenen Straßen.

### Zukunft 2040 und Einbindung in Umgebung

Der Alexanderplatz wird über die Rathausstraße als Flaniermeile, d.h. als großzügige Fußgänger- und Radfahrer Verbindung, mit dem Schlossplatz verbunden. Die Erdgeschosszonen entlang der Rathausstraße werden aktiviert und die Außengastronomie ausgebaut. Die Karl-Liebknecht-Straße wird angemessener Weise zurückgebaut und wird weiterhin eine wichtige Achse mit Fahrbewegungen von ÖPNV, Elektromobilität und Güterverteilung bleiben. Der durch Rückbau gewonnene Raum wird dem Diversity Park und den Vorzonen an den Gebäuden zugeschlagen. Die Spandauer Straße wird verschmälert. Mittig verläuft die Straßenbahn und beide Richtungen werden mit einer 3 m breiten Fahrbahn für Bus und Anlieger sowie einen Fahrradweg ausgestattet. Großflächige Querungen verlangsamen den Verkehr und erleichtern die Querung.



**Hotspot urbaner Transformationsprozesse.** In dem Gebiet zwischen Alexanderplatz und Spree verdichten und überlagern sich viele Schichten der Stadtgeschichte. Wie unter einem Brennglas bündeln sich an diesem Ort die verschiedenen Transformationsprozesse, die die Stadt in den vergangenen Jahrzehnten und Jahrhunderten durchlebt und teilweise auch durchlitten hat. Nun befindet sich das Gebiet erneut am Beginn eines solchen Prozesses: Nach den Kriegszerstörungen und der Umgestaltung in einen Freiraum modernistischer und sozialistischer Prägung wandelt sich der Raum zwischen Rathaus, Spree, Karl-Liebknecht-Straße und Fernsehturm bis 2040 in eine „grüne Oase“ mitten in der Stadt. Verkehrswende, Energiewende, Klimawandel, Artensterben, Digitalisierung und - als nach langer Zeit erstmals wieder auftretendes Phänomen- das städtische Leben unter den Bedingungen einer Pandemie sind zentrale Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, auf die dieser Wettbewerbsbeitrag eine Antwort geben will.

**Grüne Oase. Ein Park für Alle.** Das ganze Wettbewerbsgebiet wird als eine räumliche Einheit aufgefaßt, die zwar aus vielen historischen, gestalterischen und funktionalen Schichten und Ebenen besteht, die aber zu einem kohärenten Raum zusammengeführt und verbunden werden sollen: Mitten im alten Herzen der Stadt, wo sich einst ein dicht besiedeltes Stadtquartier befand, entsteht eine zusammenhängender, geschützter Rückzugs- und Erholungsraum für Flora, Fauna aber vor allem für die Bewohner und Gäste der Stadt.

**Stadtgeschichte sichtbar machen.** Als erste Schicht formiert sich auf der bestehenden Geländeoberfläche entlang der bestehenden Sichtachse zwischen Fernsehturm und Stadtschloss eine Denkmalspur in Form von in den Boden eingelassenen Markierungen und Sichtfenstern, die auf den Stadtgrundriss der Vorkriegszeit und auf die Grünanlagengestaltung der 70er Jahre hinweisen. In diese Spur sind auch die zu erhaltenden Monumente wie der Springbrunnen und das Marx-Engels-Forum mit eingebunden. Ältere, teilweise verschüttete oder nur noch im kollektiven Gedächtnis vorhandene Schichten werden neu inszeniert und damit wieder erfahrbar gemacht.

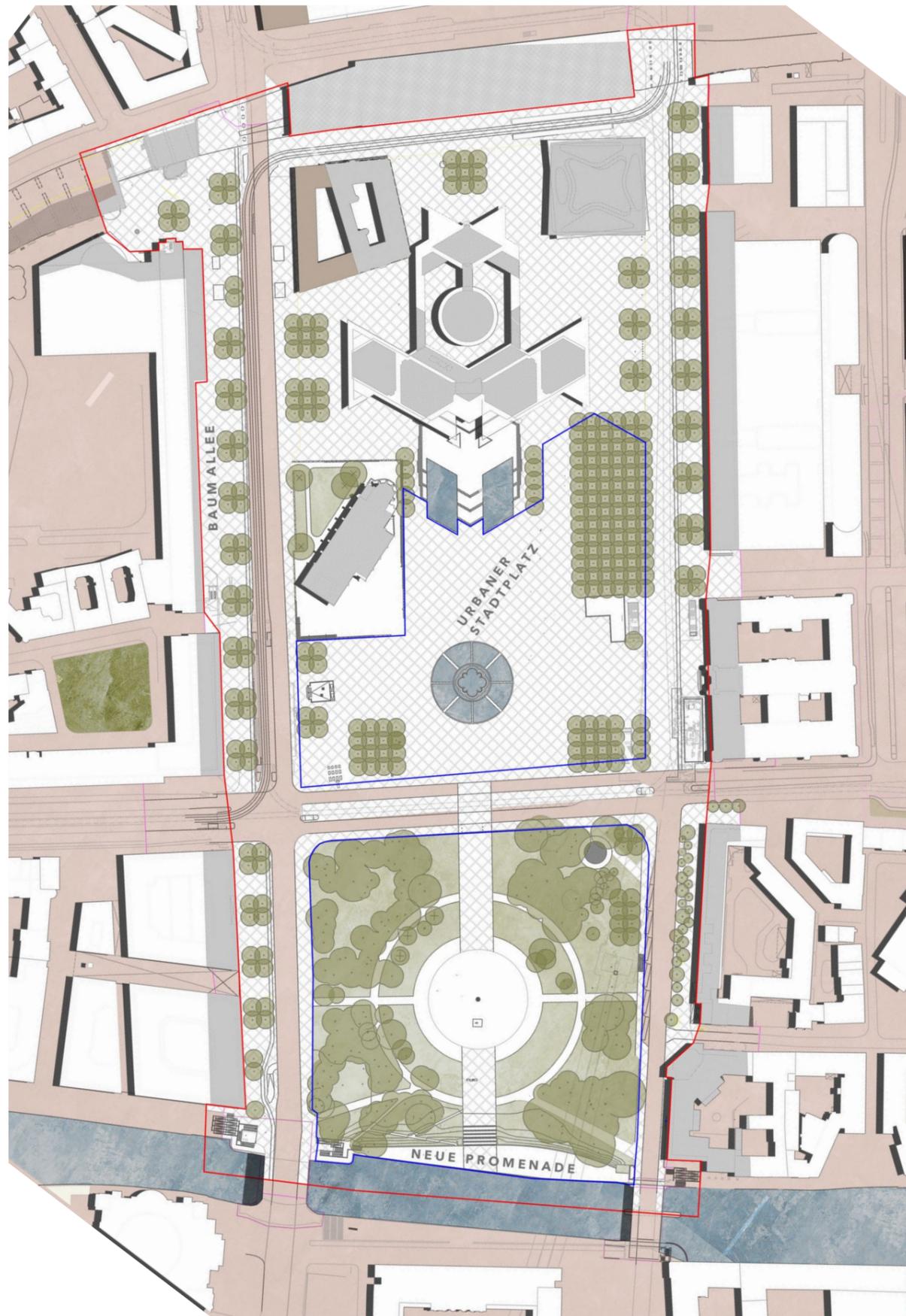
**Aktivität fördern.** Eine Zone von verschiedenen Aktivitäten, die auf dem Gelände stattfinden, bildet räumlich und ideell die mittlere Schicht des Entwurfs. Diese Ebene ist ein Ort der Begegnung und der Aktivitäten, ein Treffpunkt für Berliner und Besucher gleichermaßen, mit einem Angebot an Spiel-, Sport- und Outdoor-Fitness-Plätzen, aber auch mit Raum für Erholung und Kontemplation.

**Die Stadt filtern.** Die oberste Schicht des Entwurfs ist die „grüne Ebene“ der Ökologie und der Biodiversität, die die Funktion des Freiraums als grüne Lunge der Stadt, als Filter für Staub und Lärm, als Versickerungsfläche, zur natürlichen Kühlung und als Lebensraum für Pflanzen und Tiere herstellt. Die vorhandenen Baum- und Schmuckpflanzungen werden ergänzt durch Rasenflächen und wiesenartige Staudenpflanzungen. Erlebbar wird diese Ebene insbesondere auch über die Sichtbeziehungen aus der umliegenden Bebauung und aus dem Straßenraum.

**Die dritte Dimension erleben.** Der Entwurf fügt dem Gebiet eine „bewegte Topographie“ mit unterschiedlichen Höhenniveaus als eine weitere, räumliche Ebene hinzu, die es ermöglicht, die dritte Dimension in einem menschlichen Maßstab zu erleben: Behutsam in die bestehenden Strukturen eingewobene „Stadtbalkone“ bilden Raumkanten zum Straßenraum hin und schirmen so den Freiraum zur umgebenden Stadt hin ab. Es entstehen eingeschossige, pavillonartige Strukturen, die als Cafés, Stores, Haltestellen oder Ausstellungsräume vielfältig und flexibel nutzbar sind und den urbanen Charakter zum Straßenraum hin verstärken, während die flach abfallenden und begehbaren Dachflächen als grüne, vielfältig bepflanzte Rückzugsräume, als Aussichtsplattformen und als Sitzgelegenheiten oder Liegeflächen dienen.

**Die Spree mit einbeziehen.** Zum südlichen Ende fällt das Gelände sanft zur Spree hin ab. Dort entsteht als markanter Endpunkt der Parkachse eine in den Hang eingelassene, amphitheaterartige Struktur, die dazu einlädt, das bunte Treiben auf der Spree oder dem gegenüberliegenden Platz vor dem Humboldt-Forum zu beobachten. Der Spreekai wird als fußläufiger, grüner Weg entlang dem Wasser weiterentwickelt.

**Neue Wege in der Mobilität gehen.** Die Befriedigung der Mobilitätsbedürfnisse ist vor dem Hintergrund des Klimawandels und dem gleichzeitigen Wachsen der Städte einem tiefgreifenden Wandel unterworfen. Dieser Wandel wird auch den Rückbau von Straßen ermöglichen. Der Entwurf integriert die rückgebaute Spandauer Straße in den städtischen Freiraum. Nur für den Tramverkehr bleibt eine begrünte Trasse als notwendige Verkehrsinfrastruktur bestehen. Durch die gezielte Verengung und Begrünung der Karl-Liebknecht-Straße und den Ausbau der Rathausstraße als verkehrsberuhigten Platz mit Straßenbahn wird weiterer städtischer Raum für Fußgänger und Radfahrer zurückgewonnen. Die Wegenetze innerhalb des Freiraums orientieren sich an den bestehenden Achsen, Wegebeziehungen und denkmalgeschützten Elementen und tragen den unterschiedlichen Geschwindigkeiten der verschiedenen Nutzergruppen Rechnung. Alle Höhenniveaus sind über barrierefrei benutzbare Rampen angebunden.



Die historisch sehr differenzierten Bereiche von St. Marien-Kirche, Rotem Rathaus, Fernsehturm mit Umbauung, ehemaligen Markthallen, neuer Promenade Karl Liebknecht Straße als urbaner Platz, sowie einer breiten Stichverbindung über die Spandauer Straße in das Marx- Engelsforum zur Spree werden über ein Stadtbodenraster aus dunkelfarbigem Granitbändern und hellfarbigem Granitplattenflächen verklammert. Dadurch ist es möglich das Marx- Engels- Denkmal in Würde als Gesamtkonzept zu integrieren.

Durch die Schließung der Rathausstraße von der Spandauer Straße bis zum Bahnhof Alexanderplatz kann eine autoverkehrs- und abgasfreie Zone für Repräsentation am Rathaus und Multifunktion für Fußgänger, Radfahrer Außengastronomie, Freischank, Spiel, Freizeit und Aufenthalt gewonnen werden.

Die St. Marienkirche als ältestes und kulturell wichtigstes Gebäude dieses Ensembles wird durch Freistellung von Bäumen und in deren Freiflächenumfang mit einem Oberbelag in geschnittenem in Wackerstein in Einzelstellung gebracht und im Gesamtkonsenz als historisches Gebäude im Dialog zu den später entstandenen Roten Rathaus, Fernsehturm, Nachkriegsbebauung als Mittelpunkt hervorgehoben.

Die Straßenverkehrsflächen in der Karl- Liebknecht Straße sollen nördlich der Straßenbahn bis zur Gebäudekante in Fußgänger- und Radfahrbereiche umgenutzt, von der Spandauer Straße bis zur Karl-Liebknecht Brücke auf maximal 4 Fahrbahnen verengt werden, um Platz für eine autoverkehrsfreie, abgasreduzierte, baumbestandene, Promenade zu ermöglichen.

Im Bereich der Karl- Liebknecht Straße soll die Straßenbahn optisch und umweltbedingt in einem Rasengleis fahren.

Der Altbaumbestand des Rathausforums, und entlang der Karl Liebknecht und Rathausstraße und Freifläche an den ehemaligen Markthallen wird sofern möglich dem Entwurf angepasst. Als planerisches Gegengewicht zur St. Marienkirche wird ein großes Baumpaket an der Platz- Südseite verortet, entlang der Spandauer Straße werden die Baumgruppen kleiner. Neben den Häuserzeilen in der Rathaus- und Karl-Liebknecht Straße erfolgt ein Wechsel in Gruppen von je 4 Hochstamm Bäumen mit Abstand im Stadtbodenraster. Der Wechsel von Baumpaket und freier Fläche ermöglicht es die Bäume in dichtem Abstand zu Gebäuden zu setzen und gleichzeitig Rettungsdienste und Feuerwehr eine Brandbekämpfung zuleisten. Durch die Neuverortung des Baumbestandes können markante Sichtbeziehungen zu den einzelnen Bereichen wie Rathaus, Neptunbrunnen, St. Marienkirche, sowie Fernsehturm, Neptunbrunnen, Martin Lutherdenkmal, und Marx- Engelsforum, Spree, Humboldtforum nachhaltig geschaffen werden.

Als Leitbaum ist Acer platanoides - Spitz-Ahorn geplant.

Die einzelnen Denkmäler werden räumlich in diesen Konsenz dargestellt.

Das Bodendenkmal altes Rathaus soll teilweise sichtbar bleiben und durch eine transparente Fallschutzsicherung und einem Regenschutz aus einem Glasdach ohne Seitenwände Besuchern zugänglich sein.

Der Neptunbrunnen als historisches Kunstwerk wird von weiterer Konkurrenz anderer Einrichtungen in offener Platzfläche freigestellt um die optimale Wirkung zu entfalten.

Die Entwässerung der neu versiegelten Oberflächen erfolgt über Einlaufsysteme im Raster des Stadtbodens und wird zur Verlangsamung des Wasserabflusses und Wiederverwendung in Rigolen aufgefangen.

Im Teil des Marx- Engels- Forums bleibt der Baumbestand mit Ausnahme von wichtigen Sichtachsen erhalten und an Kahlstellen durch Neupflanzung ersetzt, ohne freie, besonnte Flächen zu reduzieren.

Durch den Wegfall kleinerer Wegeführungen entsteht ein konzentriert, auf das Denkmal ausgerichtetes Wegenetz und erlaubt größere zusammenhängende Vegetationsflächen.

Das Spreeufer erhält aus dem Marx-Engels Forum einen breiten Treppenzugang mit seitlicher Rampe für mobilitätseingeschränkte Personen, eine verbreiterte Vorfläche als Uferpromenade ohne den Altbaumbestand wesentlich zu beeinträchtigen. Die Aufgangstreppe zu den Spreebänken werden verschmälert, um spreeseitig die Uferpromenade durchgängig weiterzuführen. Daneben sind sektionsweise Rampen mit 6 % Gefälle für mobilitätseingeschränkte Personen vorgesehen.



# Berliner Klimaforum

## #FreiraumForFuture

Freiraumgestaltung Rathaus- und Marx-Engels-Forum Berlin Mitte

Das Rathausforum verschmilzt mit dem Marx-Engelsforum zu einer ganzheitlich wahrnehmbaren Berliner Mitte. Auf die Urqualitäten des geschichtsträchtigen Kulturraumes und der Stadtnatur aufbauend, entsteht eine vielschichtige Hybridlandschaft: das **neue Berliner Klimaforum**.

Der bestehende Straßenraum wird beidseitig zu **Erholungs- und Freizeitraum**. Wichtige **Querverbindungen** und Wegenetze bleiben ausschließlich für den Lieferverkehr und sanfte, klimafreundliche Fortbewegungsmittel zugänglich. Zwischen den Baumbeständen spannt sich eine **offene, flexible Mitte**, die Multifunktionalität und zugleich **Blickbeziehungen** zu den historischen Architekturen zulässt. Die Offenheit zieht sich zur Seite des Roten Rathauses und bildet dort die urbane Längsachse aus. Sie bietet Raum für Versammlungen und eine Vielfalt sportlicher Aktivitäten. Die lichten, urbanen Baumreihen versammeln sich auf der gegenüberliegenden Seite zu dem kühlenden und artenreichen **Berliner Stadtwald**.

**Grüne und blaue Infrastruktur** ziehen sich durch das gesamte Forum. Multifunktionale Wasserbecken, Sprühnebel und Wasserspiele holen die Spree auf den Platz, machen das Element Wasser erlebbar und tragen zur Kühlung des Forums bei. Niederschlagswasser werden lokal versickert und mit Zwischenpufferung wieder verdunstet. Das Forum fungiert als flutbare Innenstadlandschaft, die Retention erfolgt sowohl **ökologisch als auch soziologisch**.

Der Fernsehturm wird zur **«Climate Watch»**, einem Klimazeichen, weiter transformiert, um so ein zukunftsfitte, informatives Wahrzeichen zu sein. Eine begrünte, offene Besucher\*innenplattform zielt den Turm als „emerald necklace“ und signalisiert durch ausströmenden Wasserdampf die **Luftverschmutzung**. Interaktion zwischen den Besuchenden und dem Umweltzustand findet auch im Stadtwald statt, dort bieten integrierte **«Solar-Canopies»** den Besucher\*innen Informationen zum **Klimazustand Berlins**.

Inklusive Lösungen - soziologisch, ökologisch sowie räumlich als auch zeitlich - ziehen sich durch das gesamte Forum. Sichtbare Ortsgeschichte und **historische Zeitspuren** werden durch den historischen Loop, in Form eines informativen Lehrpfades, erlebbar. Das vielfältige Freizeitangebot des Klimaforums zieht sich bis an das barrierefreie **Spreeufer**. Neben Liegewiese, Sitzstufen und Balkon, lädt eine Netzlandschaft zum **«Abhängen»** über der Spree ein und lässt die letzten Sonnenstrahlen einfangen.

### Hauptkonzept und Stadt

Zwei Achsen: eine **grüne Achse** - die Verlängerung von Unter den Linden - und eine urbane Achse - die Verlängerung der Französischen Straße - dienen jeweils als Freiraum-Rückgrat für die zukünftige Innenstadt. Der **duale Charakter** des heutigen Forumsplatzes (zwischen grün und urban, zwischen Park und Platz) ist der Grundstein für die Entwicklung seiner Zukunftsvision. Beide Eigenschaften werden in dem Konzept für einen neuen, **demokratischen Raum** verstärkt.

### Grün- und Vegetationskonzept

Der **Stadtwald** des Klimaforums sorgt für eine Aufwertung der klimatischen sowie soziologischen Qualitäten der Innenstadt. Der Baumhain und die Grüninseln agieren als **grüne Infrastruktur**. Der Baumbestand wird sorgfältig erhalten und ergänzt durch diverse heimische Arten, die eine bunte Baumlandschaft bilden. Hohe Biodiversität und eine waldartige Atmosphäre sorgen für einen Grünraum der den Besuchenden Entspannung, Erfrischung, und Erkundung ermöglicht. An den Südfassaden ist die Vegetation dichter und sorgt für eine Erholung im **kühlenden Schatten**. Während sich an den Nordfassaden **lichte Baumreihen** befinden, die so offene, sonnige, Teilräume bieten.

### Wasser

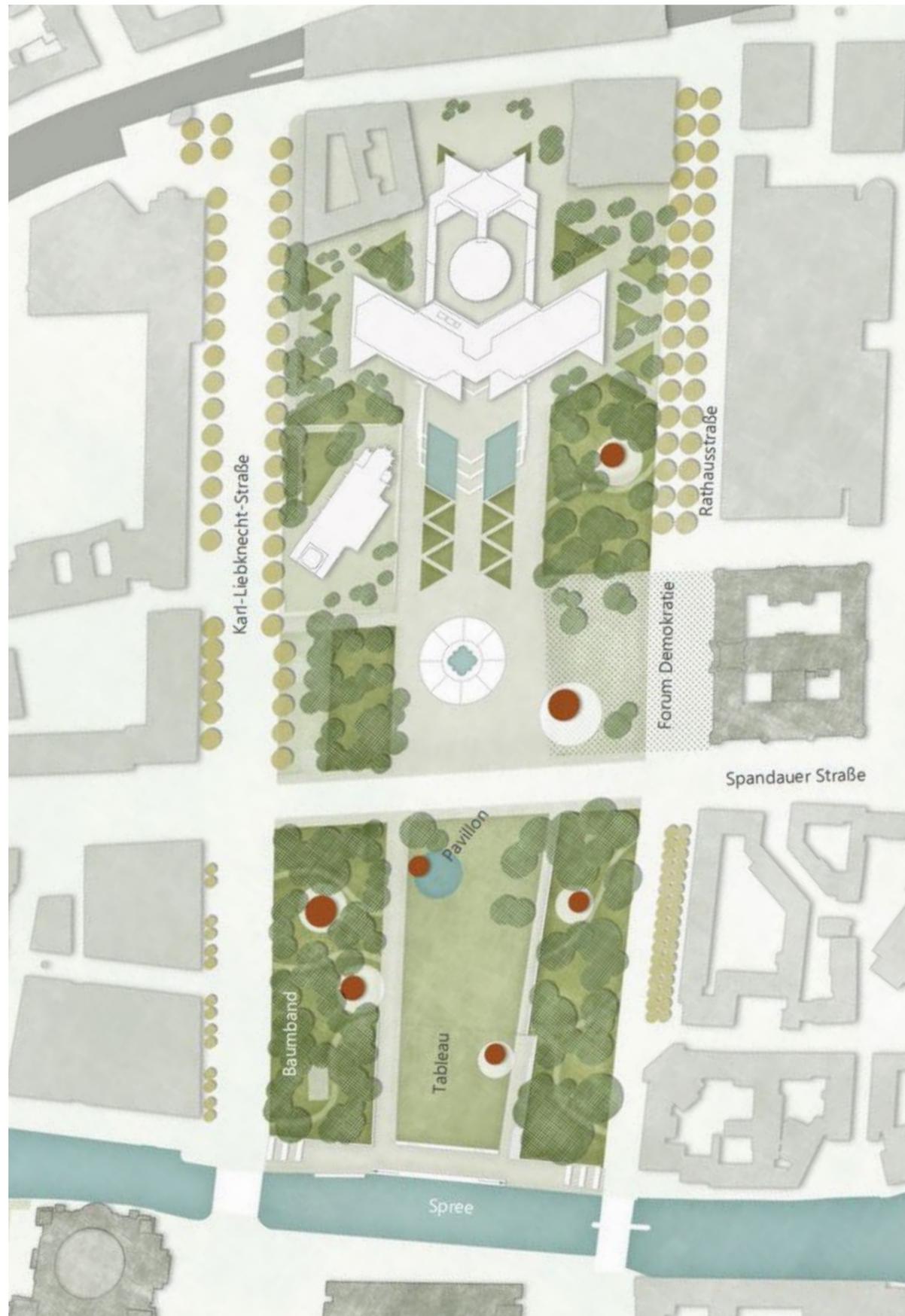
Der Boden des Klimaforums funktioniert als eine **flutbare Innenstadlandschaft**. Alle Oberflächenwasser werden lokal versickert oder mit Zwischenpufferung wiederverdunstet. Der Raum wird teils zu einer **erlebbar** Wasserlandschaft zusammengestellt aus Regengärten, Retentionsbecken, Sickermulden, und Fontänenfeldern. Bestehende Brunnenanlagen werden mit eleganten, erfahrbaren Wasserspielen in einen modernen Kontext gebracht. Der **Uferbereich** der Spree wird auch aktiviert und inszeniert, was den Bezug zum Wasser für die Berliner\*innen stärken soll.

### Partizipation und Interaktion

Das Forum wird als **urbaner Verhandlungsraum** neu aktiviert. Die **Rückeroberung des Straßenraums** als urbaner Lebensraum gibt Platz für soziale Interaktion. Die Ränder sind mit Pavillons besetzt, die in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung entwickelt und teilweise gebaut werden. Der mittlere Raum wird zu einem **demokratischen, multifunktionalen Bereich**, in dem die Nutzungen, Materialien und Ideen von den Menschen definiert werden. Ganz im Sinne des Milan Urban Food Policy Pact befindet sich rund um die Marienkirche ein **Stadtgarten**, der als Zentrum und Lernort fungiert und so das Miteinander stärkt.

### Geschichte und Verbindungen

Als durchgängiger Weg über das Forum wird ein neuer **historischer Loop** entwickelt, der alle historischen Elemente innerhalb des Platzes verbindet und ihn in den weiteren innerstädtischen **historischen Kontext** einbindet. Mit einer einheitlicher Gestaltung verbindet der Weg die verschiedenen historischen Highlights des Platzes: Ruinen, Bodendenkmäler, historische Gebäude und wichtige **Sichtachsen**.



## Erläuterungsbericht

Genau im Zentrum der Stadt gelegen und vielfach überformt wird diese Fläche unaufgeregt als ein zusammengehörig erlebbarer Freiraum zwischen Fernsehturm und Spree aufgespannt. Ideologisch befreit wird auf ihr spielerisch der vielfältige Dialog einer diversen Stadtgesellschaft gestaltet.

### Bänder und Tableau

Es entwickelt sich ein klar strukturierter und zonierter Stadt- und Freiraum von hoher Orientierung und offener Nutzung, in dem die dem Zentrum Berlins immanenten Brüche zwischen erhaltener Stadtstruktur, Rekonstruktion des historischen Stadtgrundrisses und sozialistischem Städtebau zum erlebbaren Charakteristikum werden. Ein Ort des Verweilens und der Entspannung zwischen den zahlreichen Erlebnissen und Erfahrungen beim Besuch des Weltkulturerbes Museumsinsel.

Dicht mit Bestands- und neugepflanzten Bäumen besetzte Streifen an den Längsseiten definieren den Park zur Karl-Liebknecht- und Rathausstraße und rahmen die innere Freifläche mit den Geometrien um Fernsehturm und Neptunbrunnen und einer zur Spree geneigten Rasen- und Wiesenfläche als Tableau. Eingebettet in die Baumbänder befinden sich die St. Marienkirche und das Rathausforum. Mit dem Hochpunkt des Fernsehturms im Norden und dem neuen Humboldtforum im Süden wird der freie Raum städtebaulich definiert und in das Koordinatensystem der Stadtmitte eingelesen.

Die Uferlinie zur Spree wird nicht landschaftlich aufgelöst. Sie verbleibt steinern und städtisch mit Sitzmauern als vis à vis zum hohen Schlossufer. Beide Ufer bilden eine Einheit, so wie die Ufer um die gesamte Museumsinsel von Mauern gefasst sind.

Zur Entlastung des Lustgartens vor dem Alten Museum von erholungssuchenden Besuchern entsteht in unmittelbarer Nähe ein großzügiger Freiraum zum Ausruhen und Verweilen. Sitzen auf dem Rasentableau und den seitlichen Stufen, das Beobachten der Menschen auf der Wiese und der anlegenden und vorbeiziehenden Schiffe auf der Spree - ein Film im echten Ambiente und mit lebendigen Akteuren. Beschäftigte verbringen ihre Mittagspause auf geschwungenen Bänken im Schatten der Bäume. All dies ist der Park, der große Entschleuniger im Herzen der Stadt.

### Der ‚Gesellschaftspark‘

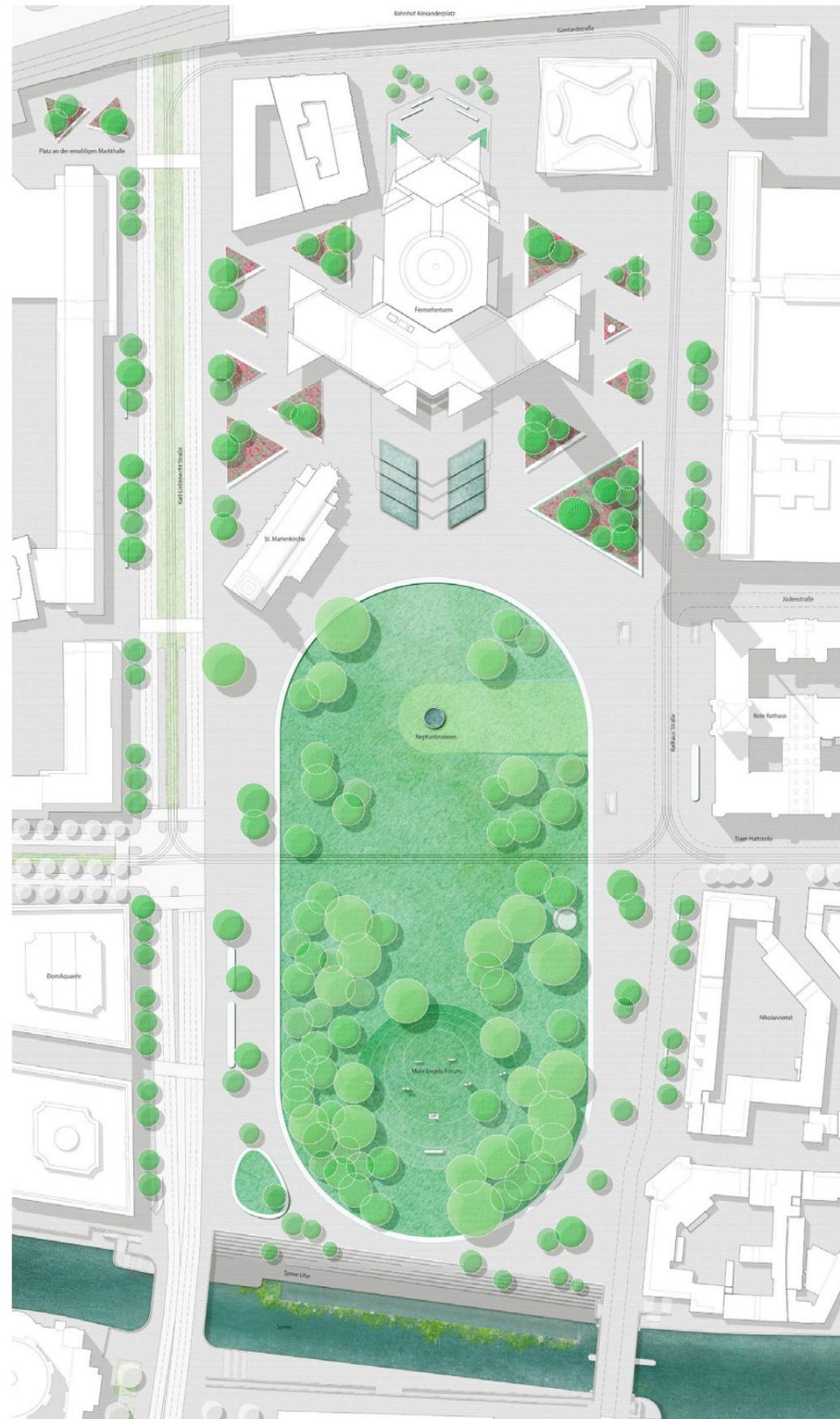
Mit dem Ende der DDR fehlt dem Marx-Engels-Denkmal in der symmetrischen Kreisanlage der gesellschaftspolitische Unterbau. Die politische Dimension bleibt diesem Stadtraum mit dem Rathausforum vor dem Haus der Legislative als Ort für Versammlungen und politische Aktionen erhalten. Darüber hinaus soll er zu einer Stätte des Gesprächs, des respektvollen Dialogs und des künstlerischen Ausdrucks in all seinen Facetten werden.

Mehrere auf der Fläche verortete zylindrische Pavillons bieten Raum für den Austausch zu den verschiedensten Bereichen von Kunst, Kultur, Natur, Ressourcen, Klima, Gesellschaft, Stadtgeschichte etc. Sie dienen als Reflektoren für die Diversität der Meinungen, Ansätze und Lebensentwürfe einer Stadtgesellschaft und ermöglichen gleichzeitig ein Zusammenkommen all dieser Akteure an diesem Ort.

Tanz und Musik, Ausstellungen und Performances, Lesungen und Vorträge in überschaubaren Kreisen bieten der Teilhabe und dem Austausch im Gespräch einen angemessenen Rahmen.

Ohne kommerzielle Ausrichtung wird der Park bis in die Abendstunden belebt. Es entstehen keine Angsträume und was kennzeichnet eine lebenswerte Stadt mehr, als mit Einbruch der Dämmerung von den Bänken am Fluss zum Tanzpavillon zu gehen und mit anderen eine unbeschwernte Zeit zu genießen.

Der Stadtgesellschaft werden Angebote zur entspannten Begegnung in einem ruhig gestalteten Raum unterbreitet. Zusätzliche Ablenkungen und Aufregungen in der intensiven Mitte der Stadt hält der Entwurf nicht parat.



Ein neues Rathaus- und Marx-Engels-Forum für alle. So präsentiert sich das neue Urbane Forum der Hauptstadt als Zeugnis der zentralen Wichtigkeit des Forums als Ort einer zeitgenössischen und zukünftigen Gesellschaft: grün, offen, demokratisch.

Das Gebiet ist durch Überlagerungen unterschiedlicher Spuren der Stadtgeschichte Berlins geprägt. Das Ergebnis ist ein ungeordnetes Ensemble an Relikten der unterschiedlichen Visionen, die im Laufe der Jahre umgesetzt worden sind.

In der zentralen Lage verdichtet sich die Stadtgeschichte von Berlin Mitte. Ziel des neuen Freiraums ist es die vielfältige und vielschichtige Historie des Ortes zu verdeutlichen und diese an die zeitgenössische und zukünftige Stadt anzubinden. Dafür soll der Platz, der zur Zeit stark fragmentiert und unklar wirkt für alle als Freiraum lesbar, attraktiv und somit nutzbar gemacht werden. Der Entwurf beabsichtigt die Wiederbelebung des gesamten Areals, sowohl für Berliner\*innen als auch für Touristen.

Für den neuen, großzügigen Freiraum wird dabei die Bedeutung des "Forums" neu interpretiert: mit einer großen Geste verbindet er wichtige architektonische Monumente wie das Rote Rathaus, die Marienkirche, den Neptunbrunnen, den Fernsehturm und sucht gleichzeitig eine neue Beziehung zur Spree und dem Humboldt-Forum auf dem gegenüberliegenden Ufer.

Das neue Urbane Forum für die Stadt der Zukunft wird rund und grün. Berlin bekommt einen neuen Treffpunkt, ein Ort zum Austausch, des Zusammenseins, der Demokratie und gleichzeitig einen weiteren Baustein für die notwendige Anpassung einer zukünftig klimaresilienten Stadt.

Dabei fungiert die Freianlage wie ein zeitgenössisch-urbane Variante eines "Bowling Green", eine abgesenkte, runde Rasenfläche auf der unterschiedliche Nutzungen und Formen des Zusammenseins Platz finden. Es entsteht eine großzügige grüne Figur, um die sich die repräsentativen "Stadtfragmente" herum anordnen. Der Übergang und Rahmen besteht aus einer starken Steinkante, die gleichzeitig als Sitzelement nach innen entworfen ist und zum Aufenthalt und zum Beobachten des Treibens auf dem Forum einlädt.

Der Neptunbrunnen wird im neuen Stadtpark integriert: durch einen "Roten Teppich" im Grün ergibt sich ein starker Bezug mit dem Rote Rathaus. Im Zentrum des heutigen Marx-Engels-Forums befindet sich nun eine leichte Senke: ein Zitat der aktuellen Strukturen. Durch diese Modellierung wird die Weite der Anlage spürbar. Hier leicht unter dem Stadtniveau finden die Besucher\*innen einen Ort der Ruhe und zur Kontemplation. Die Grünfläche bietet außerdem Raum für Aktivitäten und belebt so das gesamte Areal.

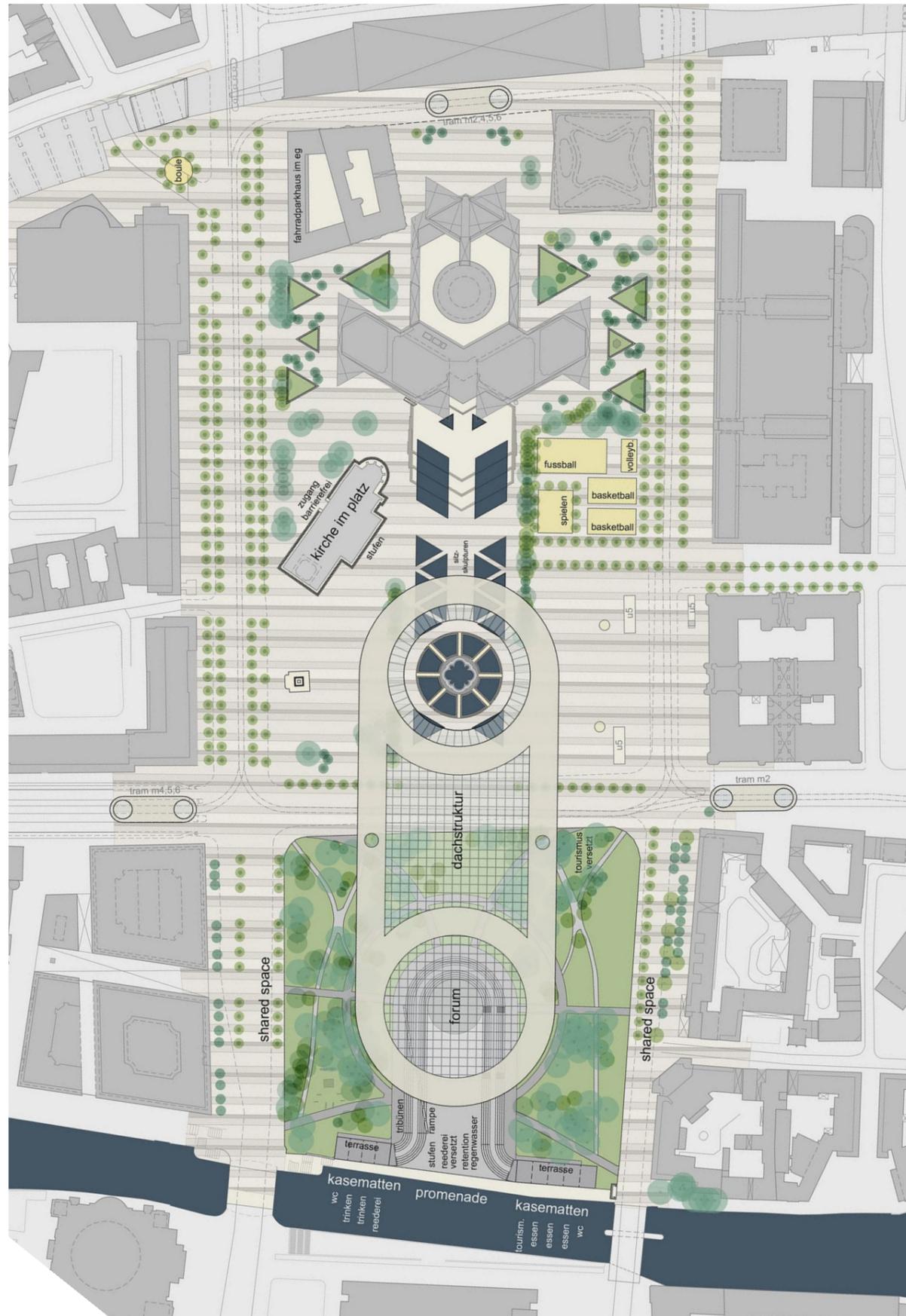
Die Denkmäler von Marx und Engels verbleiben an ihren originalen Positionen, sind nun jedoch von einer grünen Oase umgeben, die zur Mitte hin leicht abfällt.

Die neue Topographie berücksichtigt den aktuellen, wertvollen Baumbestand. Es wird in allen Bereichen ein Maximum erhalten und gleichzeitig werden durch Neupflanzungen neue grüne Akzente gesetzt und das Stadtklima dadurch positiv beeinflusst. Die charakteristische Form der Freiraumgestaltung um den Fernsehturm herum wird aufgenommen und mit in die neue Gestaltung integriert. Die neuen Baumpflanzungen mit klimaresilienten Stadtbäumen beleben die zwei neue Promenade entlang der Karl-Liebknecht-Str. und die Rathausstraße.

Die Baumgruppen leiten das Urbane Forum bis zur neuen, großzügigen Treppenanlage an der Spree. Es entsteht eine Tribüne als Pendant zur Spreepromenade am gegenüberliegenden Ufer des Humboldt Forums. Um die Nähe zum Wasser spürbar zu machen gibt es einen Wassergarten mit Spielbereichen und passenden Pflanzungen.

Die stark befahrene Spandauer Str. wirkt heute als trennende Barriere zwischen Forum und dem Rest des Ensembles. Die Straße wird deshalb in ihre Dimension reduziert und soll nur noch als Straßenbahnverbindung fungieren, ein Vorschlag für ein Mobilitätskonzept für die Berlin Mitte im Jahr 2040.

Es entsteht eine visuelle Achse zwischen dem Fernsehturm, dem Humboldt Forum und der Spree mit unterschiedlichen Raumsequenzen und -erlebnissen. Das neue Urbane Forum nimmt damit die Herausforderung an, einen einheitlichen Freiraum für die Stadt der Zukunft zu gestalten, der gleichzeitig eine Vielfalt an Nutzungen und eine klimaresiliente Stadterneuerung ermöglicht. Ein Konzept in dem sich die Komplexität der Metropole Berlin widerspiegelt.



### STADTPLATZ MITTE MIT BÜRGERFORUM

Das Konzept setzt sich eine Synthese im Sinne des genius loci zum Ziel, als kosmische Brücke vom Zeitgeist der 60er Jahre ins digitale Zeitalter. Das ganze Gebiet wird zu einem Stadtraum mit Bauminseln, Sport- und Spielplatzflächen, Bürgerforum in einer parkähnlichen Anlage, Boulevards und Promenaden.

### SHARED PLACE – SHARED SPACE

Als Vision für 2040 soll das ganze Wettbewerbsgebiet durch einheitliche Flächenstruktur (Bodenbelag in unterschiedlich breiten Querstreifen, heller Betonwerkstein) als ein Platz zusammengefügt und verstanden werden. Die Entrées bilden die beiden Brücken im Süden und die drei Unterfahrten der S-Bahn im Norden. Die Unterfahrten werden durch historisierende Bekleidung (Klinker) freundlich einladend aufgewertet. Die drei neuen Tram-Haltestellen sind als Entrées im Corporate Design des Bürgerforums geplant.

Die Bewegungen der am Verkehr Beteiligten erfolgen gleichberechtigt im Sinne eines "Shared-Space" Konzeptes in den Bereichen K.-Liebknecht-Strasse (reduzierter Individualverkehr, Bus und Tram), in der Spandauer und Rathausstraße (Tram, FußgängerInnen und RadfahrerInnen).

Die Kirche wird Teil des Ganzen durch die Einbettung in die neu geschaffene Flächenstruktur. Die vorhandene Möblierungen aus Einzelobjekten, z.B. des Neptunbrunnens, insbesondere die diversen Einzel-Bankmöbel, werden in klar definierte Skulpturen umgewandelt, um ein bessere Vis-a-vis-Kommunikation zu ermöglichen. Weitere fest installierte Sitzgelegenheiten bilden erhöhte Ringe um die Bäume. Alle vorhanden Skulpturen verbleiben auf ihrem Ist-Standort, der Archäologische Pfad findet Berücksichtigung. Ein Fahrradparkhaus ist im Erdgeschoss des Neubaus zum Platz der ehemaligen Markthalle vorgesehen. Bus- und Pkw-Parkplätze werden aus dem Gebiet ausgelagert.

### FORUM – BürgerInnen Treffpunkt

Das Rund des Marx-Engels-Forums wird zu einem echten dreidimensionalen Forum als Treffpunkt zum Verweilen mit Bühne und Sitzstufen für Veranstaltungen (Konzerte, Debatten, Public Viewing) entwickelt. Der bisherige Begriff des Forums soll sich jetzt auch baulich und funktional widerspiegeln. Das Forum soll seinen Beitrag leisten, der Entwicklung zur Entsolidarisierung der Gesellschaft entgegen zu wirken.

Es erhält eine direkte Verbindung zur Spree auf der Ebene der Uferpromenade. Gestärkt wird die Uferpromenade durch „Kasematten“ für ein Angebot für Kioske (Imbiss, Ticketverkauf für die Reederei, Tourismus-Info, WC-Anlagen). Auf den Dächern der Kasematten sind begehbare Terrassen vorgesehen.

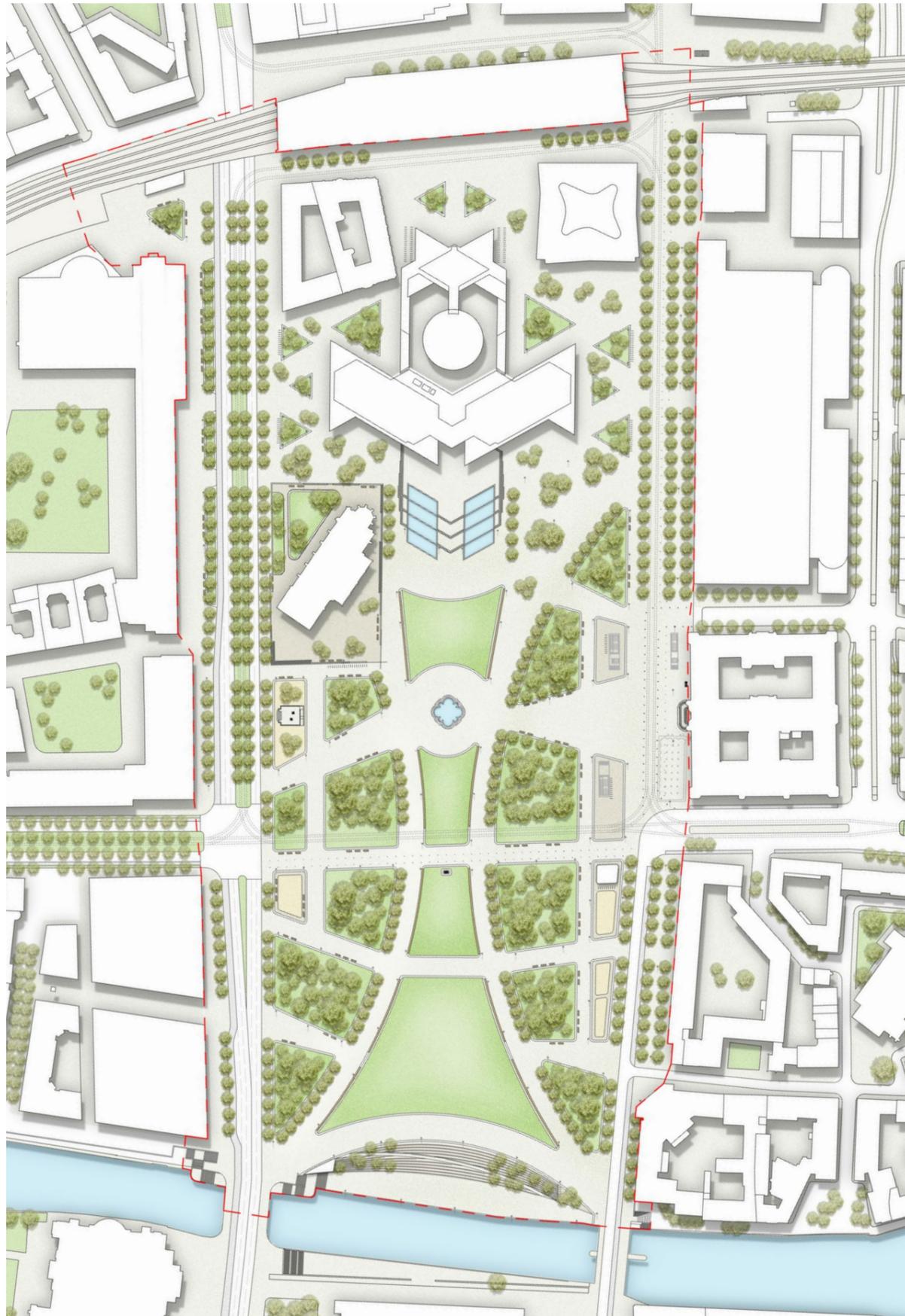
Durch die Tieferlegung um etwa 3 Meter kann die Fläche optional für die Sammlung und Rückhaltung von Regenwasser genutzt werden.

### DACHSTRUKTUR – das verbindende Element mit Aussichten

Bei dem vorhandenen und heterogenen städtischen Raum reicht ein zweidimensionales Planwerkzeug nicht aus. Erforderlich ist eine städtische Struktur in der dritten Dimension. Die vorhandenen Kreisformen in der zweiten (Neptun Brunnen und Marx - Engels Forum) und dritten (Fernsehturm) Dimension werden durch die Dachstruktur aufgegriffen. Die Formensprache der Kreise und Kugeln ist inspiriert durch die Weltraumkapsel Sputnik und wird mit vorliegendem Entwurf neu interpretiert und fortgeführt.

Die Dachstruktur auf Stützen ermöglicht eine stetige Luftzirkulation. In Verbindung mit der vorhandenen und verlängerten Wasserkaskade wird der Effekt einer adiabaten Kühlung verstärkt. Die Dachstruktur ragt über die Baumkronen und die südliche Bebauung hinaus, um den höchstmöglichen Effizienzgrad der Energiegewinnung zu ermöglichen. Der terrassenförmige Umlauf (Dachrand) dient als Aussichtsplattform für neue und überraschende Sichtbeziehungen und kann für sportliche Aktivitäten (Laufstrecke 1km) genutzt werden. Technisch ist die Dachstruktur im mittleren Bereich mit einer laminierten Dünnschichtphotovoltaik auf etwa 15.000 Quadratmetern Membranen ausgestattet. Der Energiegewinn würde etwa 15.000 kWh/a betragen, was vergleichsweise für die Versorgung einer Kleinstadt reichen würde. Optional könnten die Baukosten durch finanzielle Fremdbeteiligung von Energieunternehmen getragen werden. Das Regenwasser der Dachfläche wird gesammelt und zur automatischen Bewässerung der Bepflanzung des Forums, des Alexanderplatzes und der näheren Umgebung verwendet. Überschüssiges Regenwasser wird dabei sukzessive zugunsten des Wasserstandes der Spree überlassen.

Das neue Stadtmöbel -Dach- mit seinen Stützen bietet einen neuen Raum für Licht- und Kunstinstallationen.



### Grüne Mitte am Fernsehturm

Die historische Mitte Berlins ist durch eine Vielzahl von städtebaulichen und gestalterischen Brüchen geprägt. Dies ist seiner wechselvollen Geschichte geschuldet, die von brutaler Zerstörung einerseits sowie von rekonstruktivem bzw. visionärem Wiederaufbau andererseits geprägt ist. Der vorliegende Entwurf respektiert und eint die scheinbar widersprüchlichen Qualitäten und fügt sie mit einer starken Geste zusammen. Dabei finden die historischen und stadtbildprägenden Besonderheiten des Raumes und die Einbindung in den gesamstädtischen Kontext ebenso Berücksichtigung wie die Interessen einer freiheitsliebenden Zivilgesellschaft, die den Raum zukünftig beleben wird. Der Entwurf unterstreicht durch seine elegant geschwungene achsiale Ausgestaltung in gebührender, identitätsstiftender Weise die zentrale Bedeutung des Raumes für Berlin und er steht zukunftsweisend für eine urbane und gleichzeitig grüne Mitte.

Rahmende Promenaden mit begleitenden Baumreihen und Bestands-Baumclustern konturieren ein zentrales Wiesenband und schaffen zusätzlichen stadtklimatisch kühlenden, schattenspendenden Erholungsraum. Ebenso ziehen diese wiesenbegleitenden, prägnant ausformulierten Grünräume spannungsvolle Bögen sowohl vom Dom bis zur Marienkirche als auch vom Nikolaiviertel bis hin zum Fernsehturm. Das zentrale Wiesenband, das in einer großzügigen Treppe mit integrierter Rampe und Sitzstufenanlage in einer Uferterrasse an der Spree mündet, stärkt den Dialog zwischen Fernsehturm respektive Alexanderplatz im Osten und der Spree sowie dem Humboldtforum im Westen. Das Wiesenband wird zur Aufnahme des Regenwassers leicht vertieft und gemuldet. Es erhält ein umlaufendes Passpartout aus einer breiten Sichtbetoneinfassung, die in Teilbereichen auch als Sitzstufe genutzt werden kann. Gleichzeitig ist das Wiesenband an wichtigen Orten unterbrochen, um den Raum visuell bzw. funktional zu öffnen und die Querung in die nördlich und südlich gelegenen Stadtviertel zu ermöglichen.

Der Rückbau der mittig querenden Spandauer Straße, die zukünftig vornehmlich als Fuß- und Radwegeverbindung sowie Ausweich-Rasentrasse der Tram fungiert, reduziert die heutige, den Freiraum zerschneidende Barrierewirkung und trägt somit zur Stärkung eines zusammenhängend wahrnehmbaren und multifunktional nutzbaren Stadtraumes bei. Die geschichtsträchtigen Ankerpunkte von Neptunbrunnen und Marx-Engels-Denkmal sind auf der zentralen Mittelachse verortet.

Durch die bewusste Öffnung des Grünraumes vor dem Roten Rathaus entsteht ein von jeglicher Möblierung und Bepflanzung freigehaltener urbaner Vorplatz, der "Platz der Demokratie". Flankierend befindet sich hier auch, das in den Platzboden eingelassene, begehbare archäologische Fenster, das die Sicht auf die freigelegten mittelalterlichen Bebauungsstrukturen ermöglicht.

Am Fußpunkt des Fernsehturms lösen sich das Wiesenband und die begleitenden baumbestandenen Grünräume vor der Kulisse der Wasserkaskaden auf und werden in selbstverständlicher Weise in die typologisch dominierende, moderne Formensprache, die den Fernsehturm umspielt, überführt. Hier prägen dreieckige Pflanzbeete und in den Platzboden eingestreute Einzelbaumgruppen das urbane, eher steinern geprägte Umfeld des Fernsehturmes und bilden das, der Stadtbahn zugewandte Entrée.



### KONSTRUKTIVE WEITERENTWICKLUNG

Eigenständigkeit: Deutlich als Einheit lesbarer Stadtraum zwischen Fernsehturm und Spree.

Zusammenhang: Verknüpfung von Marx-Engels-Forum mit Rathausplatz und Umfeld Fernsehturm durch Zurücknahme der Spandauer Straße.

Moderner, grüner Stadtplatz: Schaffung eines zum (steinernen) Alexanderplatz und zur (bürgerlichen) Museumsinsel komplementärem Freiraumensemble mit betont „grünem“ Charakter.

Räumliche Fassung: Rahmung der zentralen Bewegungsflächen durch „Stadtwaldchen“ als großzügige, baumdominierte und klimafreundliche Struktur.

Referenz: Formale Bezugnahme und konstruktive Weiterentwicklung der expressiven Formensprache um den Fernsehturm.

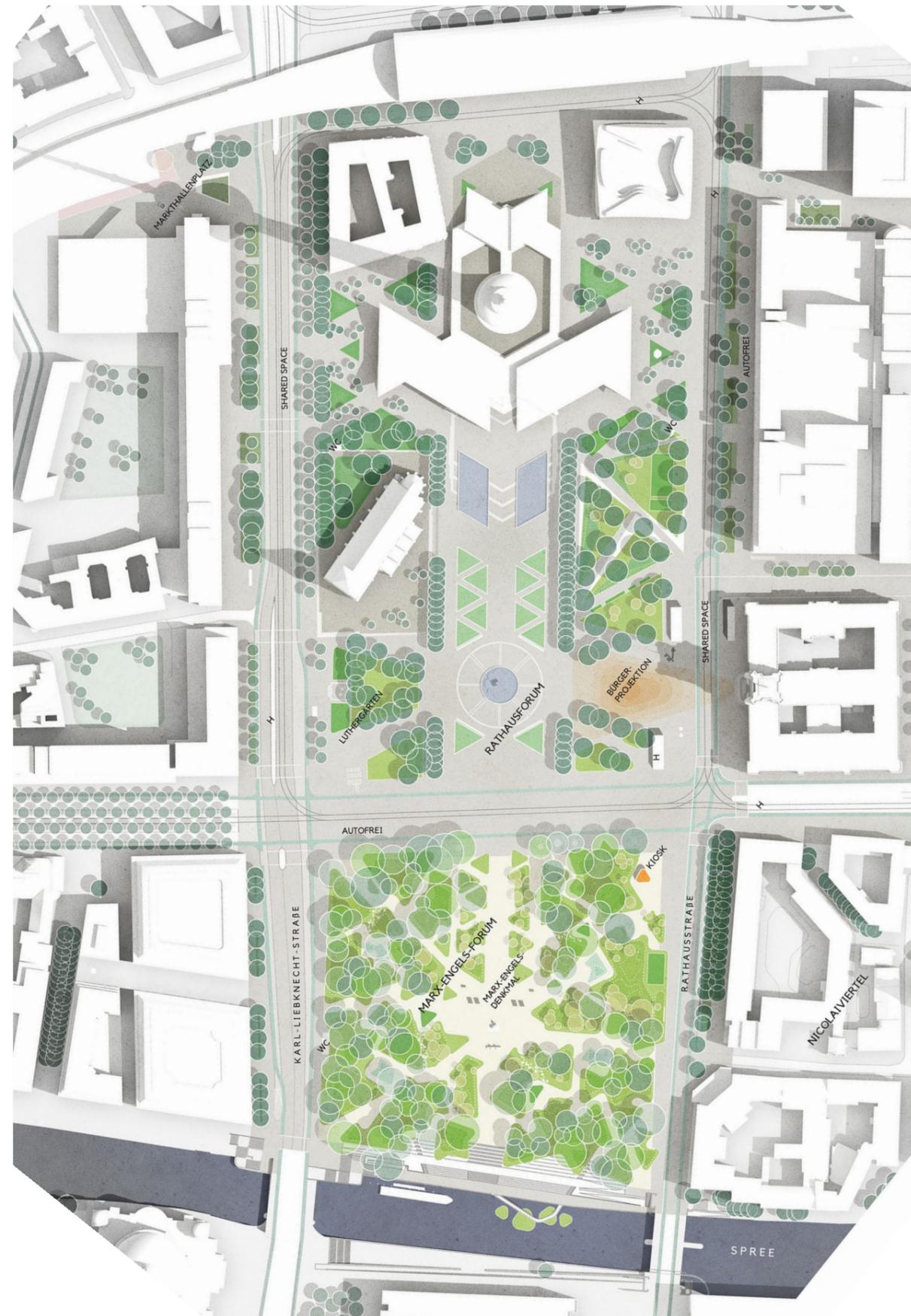
Bestand/Denkmalerschutz: Wertschätzung und Erhalt der Gestaltung im Umfeld des Fernsehturms/Rathausforum als kulturelles Zeugnis der Moderne der 60er Jahre. Gleichen Bestandsschutz erhalten die rezenten Weiterentwicklungen von LevinMonsigny (Umfeld Fernsehturm und Marienkirche). Baumbestand wird weitestgehend erhalten bzw. fortentwickelt.

Kräftige Setzung: Ergänzung/Kompletierung des Ensembles durch kräftige Setzung: die „**Urbane Stadtbühne**“ als inklusives Pendant zu den abweisenden (und leider nicht beispielbaren) Faltdachstrukturen am Fernsehturmfuß. Der „Turm der Signale“ wird ergänzt durch einen „Treffpunkt der urbanen Bürgerschaft“

Vielschichtige Rahmung: Schaffung von differenzierten, den spezifischen Teilbereichen sowie deren Geschichte und Bedeutung aber auch den Nutzungsansprüchen angemessenen Freiraumtypologien. Die **Rathausstraße** wird zur Flanierzone, die **Liebknechtstraße** zum Boulevard entwickelt. Das Rathaus wird freigestellt und erhält einen großzügigen **Platz der Demokratie**, nördlich daran schließt der **urbane Sportbereich** mit Spiel- und Bewegungsangeboten und Toiletten an. Der **Lutherhain** gibt dem Denkmal Bedeutung, die **Stadtwaldchen** rahmen die Mitte und schaffen schattige Ruheräume. Das **Grüne Spreeufer** liegt geschützt im Schatten der Urbanen Stadtbühne. Es entsteht ein ruhiger, kontemplativer Ort am Wasser im Gegenüber zum steinernen Humboldtforumufer. Erschließung über eine barrierefreie Rampe.

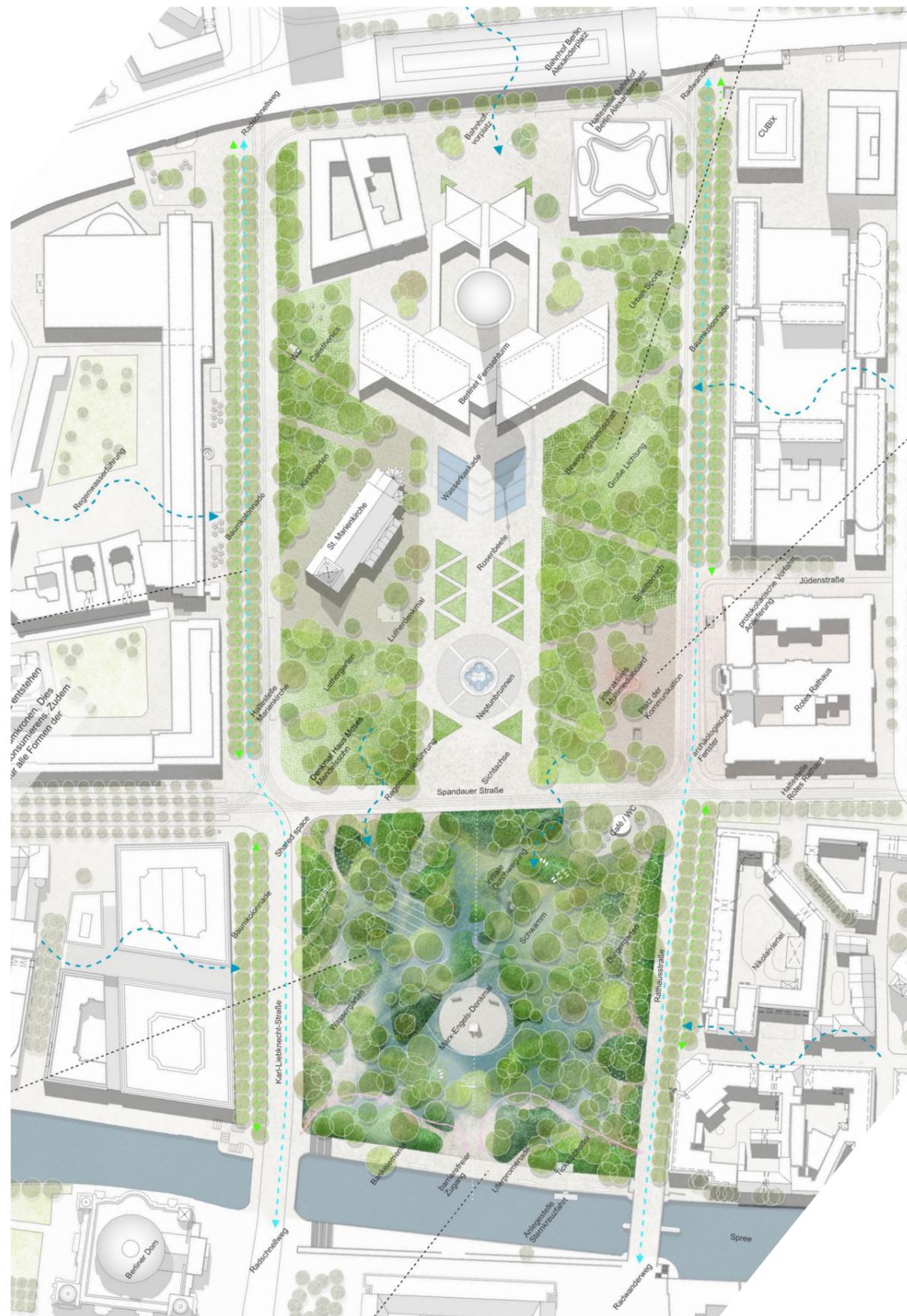
Orientierung: Verdeutlichung der Bezüge durch Öffnungen und Sichtkorridore. Herausarbeitung der vorhandenen Qualitäten und Schichten des Ortes. Besucherinnen und Besucher werden von der Museumsinsel kommend an der Liebknechtbrücke abgeholt, eine kleine platzartige Aufweitung sowie der freie Blick auf das Rathaus leiten die Bewegung selbstverständlich. Ebenso werden Sichtbeziehungen (z.B. zwischen Rathaus und Marienkirche) gestärkt.

Umgang mit Regenwasser/Barrierefreiheit: Regenwasser wird möglichst in die angrenzenden Grünflächen geleitet, im Bereich befestigter Flächen mittels Abläufen gesammelt und in unterirdischen Versickerungsrigolen versickert. Glatte Beläge bzw. taktile Leitstrukturen werden vorgesehen, die Erschließung der Spree wird gewährleistet.



Im Herzen Berlins wird eine neue Gestaltung für die Foren der Bürger\*innen entwickelt. Sie wird Altes respektieren und Neues generieren und somit sowohl wichtige Zeugnisse unserer gemeinsamen Geschichte und wertvollen Identität schützen, als auch Antworten finden auf zeitgemäße Themen wie den Schutz unserer Umwelt und die Wahrung unserer Demokratie. In den gebauten Freiräumen werden diese Themen sichtbar, als gemeinschaftliche Interaktionsfläche erlebbar und damit als Versammlungsort, Platz der Teilhabe einer Gemeinschaft und als Lebensraum zum gelebten Forum der Stadt. Das Konzept „Green Lovestory“ erzählt eine Metamorphose des weltbekannten und einzigartigen Images des Fernsehturms und seines Freiraumensembles mit seinen markanten Dreiecksformationen zu einem neuen Bild eines neuen Typus des Stadtparks auf dem Marx-Engels-Forum. Dieses Narrativ bedient dabei nicht nur formale Aspekte, sondern auch den sich wandelnden Umgang mit der Umwelt, von gehegten Blumenflächen zu Stadtnatur mit hoher ökologischer Vielfalt und dem Umgang mit unseren Ressourcen wie Regenwasser und Licht.

Das Marx-Engels-Forum wird geprägt durch ein lebhaftes Motiv aus Biotopinseln. Sie erinnern durch sichtbare Substrate und Bepflanzung an die Märkische Eiszeitlandschaft, den landschaftlichen Ursprung Berlins. Durch die hohe Flexibilität der Gestaltung kann der heutige Baumbestand überwiegend erhalten werden, auf Lichtungen etablieren sich Strauchbestände. Wildstauden mischen sich mit Gräsern, Blumen und Findlingen. Hier können die Nutzer\*innen lustwandeln und in den Nischen Ruhe finden. In seichten Einmündungen mit Findlingen sammelt sich Regenwasser und kann bespielt werden. Trittsteine und kleine Spielelemente laden zum Entdecken und Verweilen ein. Das Marx-Engels-Monument wird an seinem ursprünglichen Standort aufgestellt; es geht nunmehr auf Tuchfühlung mit der neuen Stadtnatur und erlebt dadurch einen spannenden Kontext. Als Abschluss, mit Blick auf das Humboldt Forum, lädt die große Freitreppe zur Spree zum Treffen und Sonnenbaden ein. Auch hier schaffen die Biotopinseln einen schattigen Rahmen. Barrierefreiheit wird selbstverständlich aus allen Richtungen hergestellt. Die Anlegestelle wird verschoben, das Tickethäuschen unter einer Bastion eingebettet. Die Spandauer Straße zwischen den Foren wird komplett zurückgebaut und Teil des Kontinuums. Dem Radverkehr wird mittels separater Spuren ein extrem hoher Stellenwert im gesamten Gebiet beigemessen. Auf dem „Markthallenplatz“ wird eine hölzerne Plattform an der Unterführung vorgesehen, die Straße hier zurückgebaut und mit einer bepflanzten Insel als Retentionsfläche südlich des Markthallenbrunnens ergänzt. Die Karl-Liebknecht-Straße wird langfristig zum Shared-Space umgestaltet. Der elektrifizierte Verkehr im Jahr 2040 darf die Straße achtsam mitnutzen. Südlich der Marienkirche wird das Thema der Stadtgärten ausgebaut. Der Luthergarten wird zum Garten für Alle, einem gehegten und kontemplativen Rückzugsort. Die Rathausstraße wird autofrei umgestaltet. Grüne, baumbestandene und nutzbare Inseln mit Aufenthaltsqualität schaffen hier eine entspannte Atmosphäre. Die Gassen nach Südosten zur Grunerstraße werden neu belebt. Vor dem Rathaus kann die Umfahrt auch für Autos weiterhin bestehen bleiben. Auf der Grünfläche am Roten Rathaus entstehen neue Sport- und Spielmöglichkeiten. Aufkantungen und ein Skate- und Rollerplatz werden zum Treffpunkt. Ein Sportfeld und Tischtennisplatten in den sanft modellierten Spielrasen- und Wiesenflächen in Schollenform ergänzen das Angebot. Nahe der U-Bahn-Station des Rathausplatzes findet die hohe Mediensäule ihren Platz. Hier wird Teilhabe an unserer Demokratie sichtbar. Über ein Eingabepult auf dem Platz oder per App können Interessierte hier ihre Meinungen auf den neuen Belag projizieren und gemeinsam ins Gespräch kommen oder darüber abstimmen.



## sponge city berlin

### Konzept

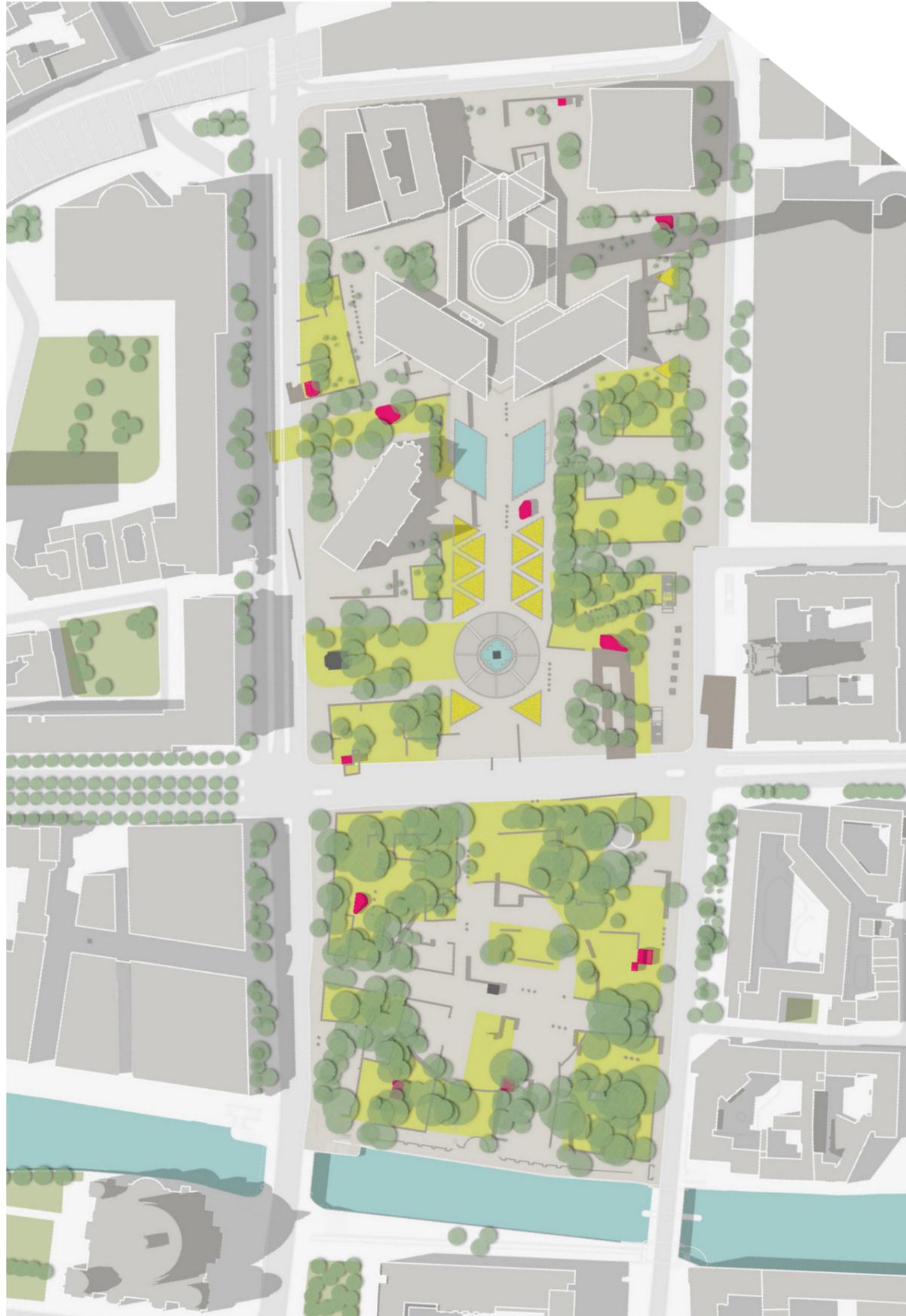
In unserer Vision für das Rathaus- und Marx-Engels-Forum entsteht bis 2040 ein nachhaltiger, klimagerechter Stadtraum für alle Bewohner Berlins. Hier kommen sie zusammen um ihre Stadt zu genießen und heißen ihre Gäste willkommen. Hier, am Ort der ersten Siedlungsstrukturen von Berlin, bildete die Spree Mäander und Altarme, es gab Sümpfe und Werder. Eigentlich war Berlin schon immer eine „Schwamm-Stadt“. Inspiriert von dieser besonderen Situation zwischen Land und Wasser wird die Idee eines „Schwamm-Parks“ mitten im urbanen Zentrum entwickelt. Gleichzeitig entstehen Räume für unterschiedlichste Aktivitäten sowie Habitate für eine möglichst vielfältige Fauna und Flora.

Um dies zu ermöglichen wird der Fahrzeugverkehr aus der Karl-Liebknecht-Straße, der Spandauer Straße und der Rathausstraße herausgenommen und lediglich ÖPNV mit Elektroantrieb zugelassen. Fahrräder, E-Roller, Hooverboards und Fußgänger haben Vorrang und bekommen genügend Raum für konfliktfreie Mobilität. Die Haupt- und Schnellwege liegen in den Randbereichen unter schattigen Baumkolonnaden und an der Stelle der alten Spandauer Straße. Mit Smart-Square-Applikationen findet man schnell einen Fahrradstellplatz mit Ladestation, oder das nächste Sharing-Angebot.

Die Baumkolonnaden entlang der Rathausstraße und der Karl-Liebknecht-Straße sind Orte des Flanierens und des Konsumierens. Im Schatten der lichten Baumkronen findet man Cafés und ein breites Angebot an Einzelhandel. Auch die Terrassen auf dem Erdgeschoss der Wohnhochhäuser sollen öffentlich zugänglich und reaktiviert werden.

Der zentrale Bereich des Fernsehturms wird als Denkmal erhalten und saniert. Die Vollversiegelung der angrenzenden Platz- und Wegeflächen wird jedoch stark reduziert und dafür die Rasen- und Tennenflächen vergrößert. Die großzügigen offenen Rasenflächen bieten Raum zur individuellen Aneignung durch die Nutzer. Langsam und schnell, laut und leise - alles ist möglich. Punktuelle Angebote laden zum Spielen und Verweilen im Schatten der hoch aufgeasteten Bäume ein. Die Wegeverbindungen orientieren sich in ihrer Dimensionierung an der Intensität der Nutzung. Die Querungen nehmen dabei symbolisch die Gassenstruktur der mittelalterlichen Stadt an dieser Stelle auf. Am Roten Rathaus und vor der Marienkirche entstehen Platzflächen, die die Wichtigkeit der Gebäude im Stadtraum betonen.

Das heutige Marx-Engels-Forum wird zu einem grünen Wasserspeicher. Das Regenwasser der angrenzenden Gebäude, der Platz- und Wegeflächen wird hier gesammelt und über die Pflanzen wieder abgegeben. Durch die strukturierte Topografie entstehen Bereiche unterschiedlicher Einstauhöhen, je nach Stärke der Regenereignisse. Mit der Neugestaltung entstehen Sumpfbereiche, Feuchvegetation und Werder, die an die ursprüngliche Landschaft dieses Ortes erinnern. Neben dem Regenwassermanagement sollen die Flächen jedoch auch für „klassische“ Freiraumfunktionen genutzt werden können. Je nach Häufigkeit und Intensität der Überflutung entwickelt sich ein Mosaik, eine dynamische Stadtlandschaft mit vielfältigen Angebote für die unterschiedlichen Nutzergruppen. Das grüne Forum ist eine Oase der Ruhe und wird ein attraktiver Stadtraum für Menschen und Tiere. Auch hier sollen die Nutzer ihren Stadtraum nach ihren Bedürfnissen weiterentwickeln. Zum Beispiel könnte ein Bürgergarten eine schöne Nachbarschaftsinitiative sein, oder ein Klimagarten in Kooperation mit nahegelegenen Schulen entstehen. Die Materialien für den Bau des Parks sollen möglichst vollständig aus recycelten Baustoffen hergestellt werden.



#### Erläuterungen

Das Rathaus- und Marx-Engels-Forum bildet einen einzigartigen Stadtraum nicht nur aufgrund seiner zentralen Lage in der Hauptstadt, sondern weil hier die unterschiedlichen, widersprüchlichen Ideen (Ideologien?) von Stadt, die Berlin in seiner wechselvollen Geschichte geprägt haben, in ihrer Schönheit und ihrem Potential in konzentrierter Form erlebbar sind, aber gerade auch hier ihr Scheitern bis zur Zerstörung und Auslöschung deutlich wird.

Weder Park noch Platz soll diese Mitte von der geschichtlichen Heterogenität erzählen ohne zu belehren und dabei trotzdem einen starken, identitäten Raum bilden, der sich der Zukunft öffnet und die Spuren der Vergangenheit als Potential und Inspiration aufgreift. Deshalb wird eines der bedeutendsten und schönsten europäischen räumlichen Leitbilder den Stadtraum prägen: der Landschaftsgarten mit seinen dominanten raumwirksamen Baumkompositionen, inszenierten Blicken mit seinem vegetativen Reichtum und seiner Liebe zu integrieren Artefakten und historischen Elementen.

Entsprechend werden keine linearen Baumreihen die umgebenden Gebäude oder Straßen betonen, sondern es werden nur Fragmente und organische gesetzte Baumgruppen das Forum prägen, die den Bestand großteils integrieren, durch Neupflanzungen aber ökologische und gestalterische Vielfalt erzeugen und Akzente in Farbe (Blüte, Belaubung) und Form (Säulen- und Schirmformen) setzen sowie klimaresiliente Arten (z.B. *Cathalpa bignonioides*, *Sophora japonica*, *Paulownia bignonioides*, *Koelreutheria paniculata*) bevorzugen. Der weitgehende Verzicht auf größere Buschgruppen und Bodendeckerflächen ermöglicht freie Sicht und freie Nutzung und Bewegung.

Das östliche Spreeufer wird als landschaftliche Böschung mit großzügigen Rasenstufen und Rampen als Kontrast zum architektonisch-steinernen Westufer gestaltet.

Wie die Ausgrabungen des alten Rathauses und Bereiche südlich des Roten Rathauses gezeigt haben, ist der Boden noch voller Spuren der Vergangenheit. Es soll entsprechend eine patchworkartige Bodenoberfläche geschaffen werden, die teilweise mit Rasen, teilweise mit wassergebundener Decke, teilweise mit Pflasterbelag oder Asphaltmastix sich an diesen Spuren orientiert und eine Mikrotopographie schafft. An einigen Stellen können Mauer- und Fundamentreste freigelegt werden, Teilflächen können ggf. auch das historische Bodenniveau erreichen. Sämtliche Möblierung (Bänke usw.) und die Beleuchtung orientieren sich ausschließlich an den historischen Spuren, die auch punktuell im Straßenraum (Belag) markiert werden. Verlorene historische Strukturen wie z.B. die Heiligegeiststraße oder der Neue Markt, werden dadurch wieder begehbar. Die historischen Spuren inspirieren damit die Zukunft.

Da keine vollständige Nachzeichnung der historischen Gebäude geschieht, sondern nur punktuell und fragmentarisch, wird die Gestaltung des Forums aus der DDR-Zeit mit den markanten dreieckigen Beeten in die Gesamtgestaltung selbstverständlich integriert, aber doch auch als Bruch erlebbar sein.

Es geht dabei weniger um die präzise Rekonstruktion des historischen Stadtgrundrisses, sondern darum, Orte bedeutender Persönlichkeiten wiederzufinden, die hier gelebt und gewirkt haben, wie Moses Mendelssohn, Ephraim Lessing, Dorothea Schlegel, Henriette Herz, Amalie Beer, Carl Ritter oder Wilfried Berthold Israel.

Eine Serie temporärer, flexibel veränderbarer und bewegbarer Pavillons, die aus modularen Gestaltelementen entwickelt werden, stehen temporären Nutzungen von Vereinen (Kunst, Wissenschaft, „Berliner Salonkultur“), Initiativen aus der Zivilgesellschaft oder auch kulturellen, kommerziell/touristischen und gastronomischen Nutzungen offen.

Das Konzept kann die bestehenden, auf individuellen PKW-Verkehr und spezifischen ÖPNV optimierten Straßen vorerst integrieren, geht aber davon aus, dass diese Verkehrsarten mit verschwunderischen Linksabbiegerspuren usw. in den nächsten Jahren deutlich zurückgenommen werden zugunsten von flexibleren Fahrrad, eScooter, und Sharing Mobility, so dass große Teile des Straßenraums, insbesondere der asphaltierten Fahrbahnen der Karl-Liebknechtstraße sukzessive teilerbaut und in die organische Raumgestaltung des Landschaftspark integriert werden. Auch deshalb verbietet sich eine Pflanzung Baumreihen, die die obsoleten aktuellen Verkehrsinfrastrukturen langfristig festigen würden.



### Ansatz

Der Entwurf stellt sich die Frage nach der Identität des Raumes zwischen S-Bahnhof Alexanderplatz und der Spree. Seit Stadtgründung hinterlassen etliche Epochen ihre Spuren in diversen Schichten. Die Idee eines zentralen Stadtparks als Kulminationspunkt für Geschichte und Stadtgesellschaft nimmt die historischen Fragmente auf und bildet Funktionsräume, die den Anforderungen der Nutzer mit Blick auf Nachhaltigkeit und Resilienz, Rechnung trägt.

### URBAN STADTPARK - AlexanderPark

Die Idee eines Parks für Berlins neue Mitte setzt dem Alexanderplatz ein antagonistisches Raumgefüge gegenüber. Den klaren Platzkanten und der weitläufigen Aufgeräumtheit schließt sich ein vielschichtiger und diverser Raum mit Aufforderungscharakter für zahlreiche Nutzergruppen an.

Wesentliches Ziel der Neugestaltung ist eine durchgängige Verbindung zwischen Alexanderplatz und dem Spreeufer. Eine bedeutende Prämisse bildet der Erhalt der bestehenden Gehölzstrukturen, die eine initiale Qualität des Parks in sich bergen.

Der seitlich flankierende Gehölzsaum bildet einerseits die räumliche Fassung des Parks und unterstreicht andererseits die bedeutenden Bezüge in Nord-Süd-Richtung, das Spannungsfeld zwischen Fernsehturm und Humbold-Forum.

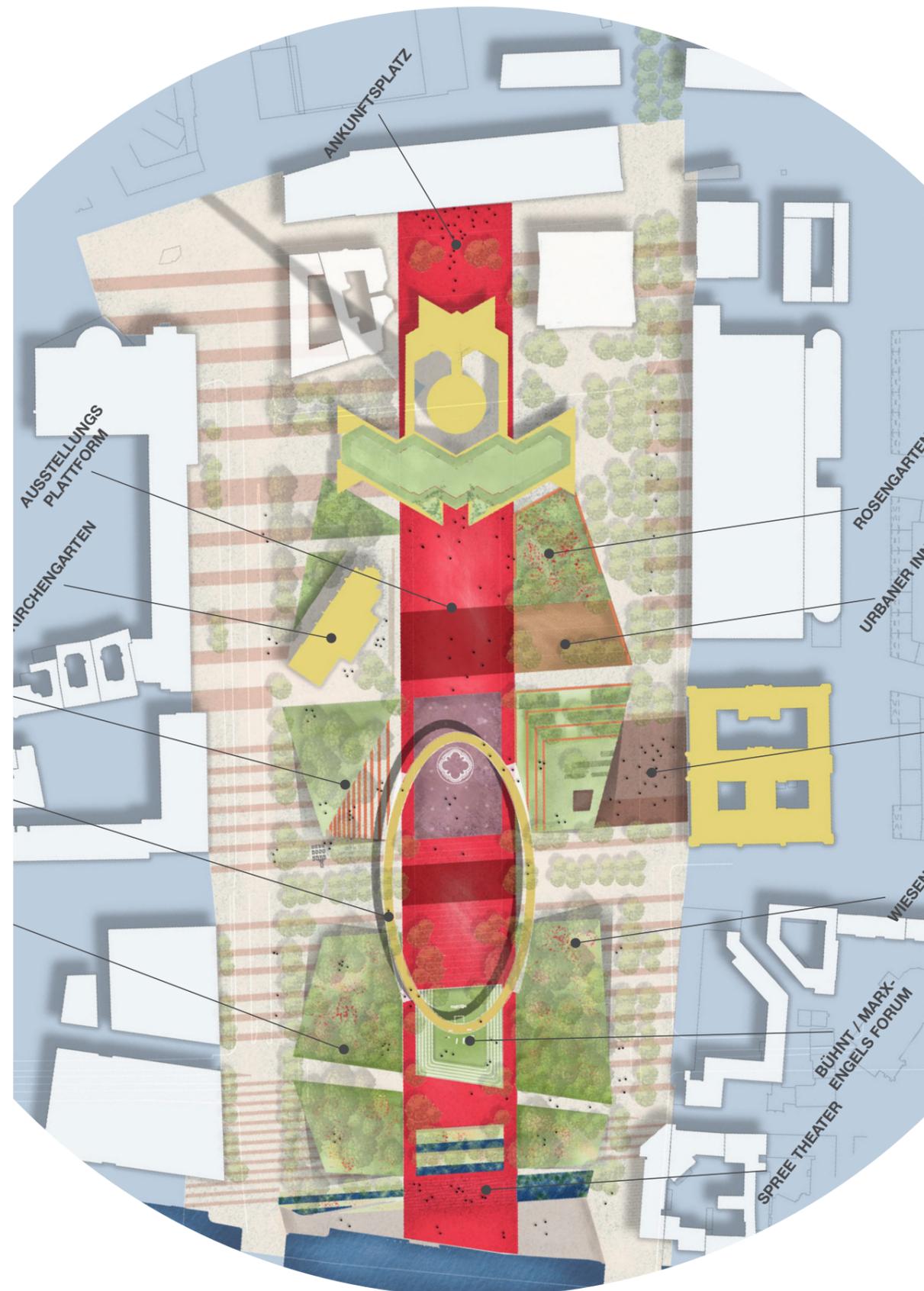
### Zonierung

Der AlexanderPark gliedert sich im Wesentlichen in drei Teilbereiche. Der hoch verdichtete Anschlussbereich zum Alexanderplatz mit Einzelhandel, Kino und dem Verkehrsknoten Tram/S-Bahn wird als großzügiger Boulevard mit stadtklimaresistenten Gehölzen ausgebildet und leitet über in den Bereich des Bürger-Forums.

Hier entfaltet der Entwurf seinen Aufforderungscharakter und bietet sowohl für etablierte Jugendkultur rund um den Fernsehturm, als auch für die bürgerliche Teilhabe eine Projektionsfläche. Durch ein belagseinheitliches Passepartout und einer perspektivischen Eingliederung des MIV in ein Shared-Space-Konzept, verliert die Spandauer Straße ihre Wirkung als Zäsur.

Die Fragmente des ehem. Marx-Engels-Forums werden aufgenommen und als großzügige Grünfläche unter Einbeziehung der Bestandsgehölze weiterentwickelt. Während entlang der Karl-Liebknecht-Straße ein durchgängiger Saum entwickelt wird, öffnet sich der Platz zur Rathausstraße und dem angrenzenden Nikolaiviertel.

Vis-à-vis des steinernen Humbold-Forums entwickelt sich über eine topografische Zäsur als aufgefächerte Stufenanlage das grüne Ufer des AlexanderParks. Hier wird die Wasserlage im Zentrum der Stadt erlebbar gemacht und ein diametrales Gegenüber dem Humbold-Forum geschaffen.



### Der Rote Teppich im Dschungel der Großstadt Metropole

Rot scheint die Farbe dieses Ortes zu sein, das Rote Rathaus, rot für "be Berlin", rot leuchtet das Signal für Erneuerung, Veränderung und Aufmerksamkeit. Der rote Teppich wird ausgerollt für Besucher, wie für Berliner, es wird eingeladen zu verweilen.

Der Freiraum zwischen Alexanderplatz und der Spree soll als internationale Bühne und als Visitenkarte Berlins fungieren. Soll zeigen, dass Berlin immer jung, sich aus sich selbst heraus erneuern kann.

Der Platz am Roten Rathaus und Marx-Engels Forum wird zeitlos sein, immer aktuell und mit der Zeit gehen.

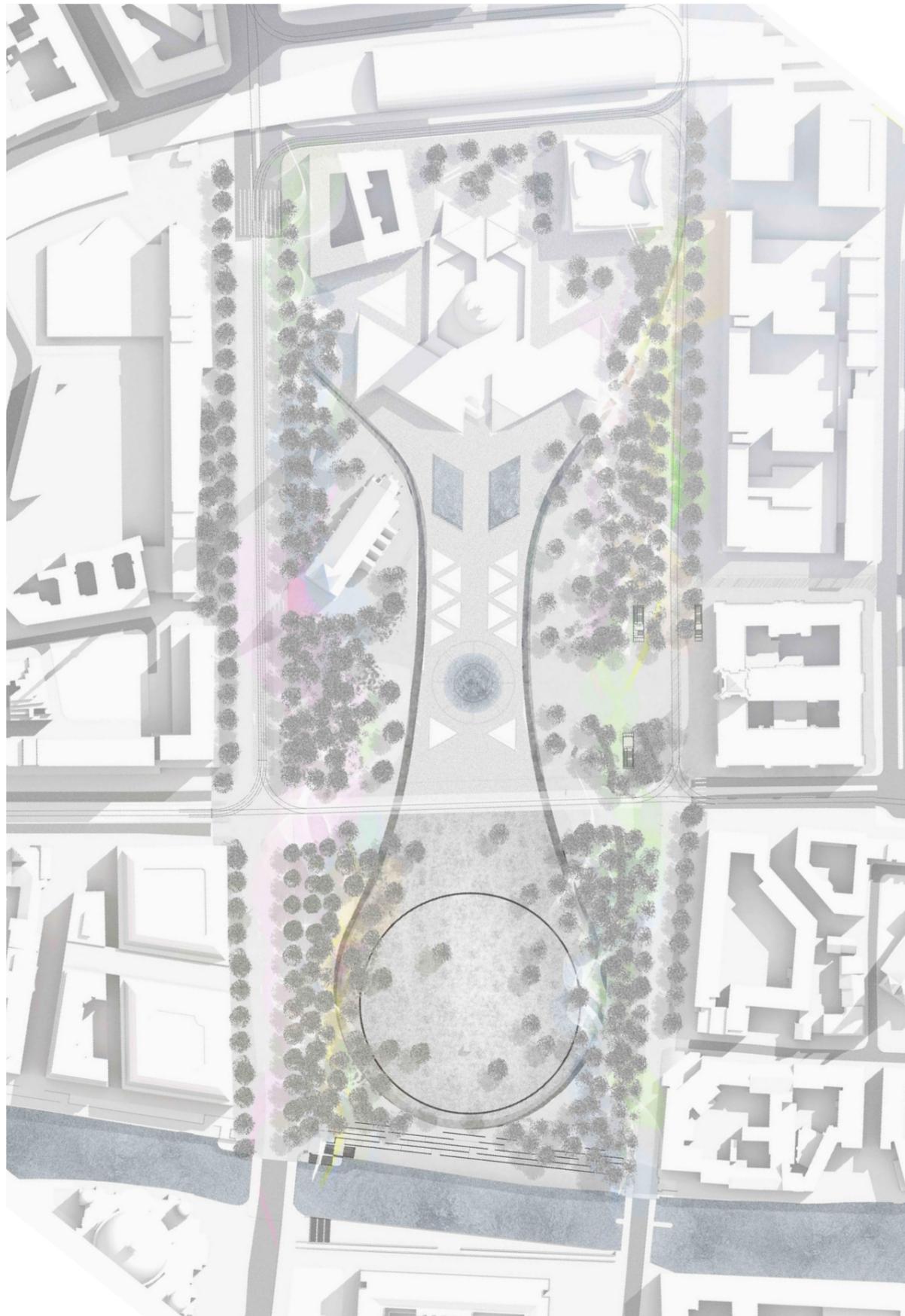
Freiräume sind oft Bühnen für unser zwischenmenschliches Miteinander, sehen und gesehen werden, gerade auf so einem Platz von lokaler wie internationaler Bedeutung entsteht ein Brennpunkt an dem viele Bedürfnisse und Erfordernisse erfüllt werden müssen.

Es soll ein öffentlicher Freiraum entwickelt werden, der ökologisch nachhaltig ist, internationale Besucher anzieht und zum Verweilen einlädt, aber auch als Freiluft Wohnzimmer der Berliner funktionieren soll.

### Ziele

- Zusammenführung der öffentlichen Freiräume zwischen Rotem Rathaus und Marx-Engels Forum
- Kreation von multifunktionalen Flächen auf verschiedenen Ebenen um Perspektivenwechsel zu ermöglichen
- Kleinräumliche Nutzungen als auch Großveranstaltungen ermöglichen
- Nutzbarkeit für alle Altersgruppen und Generationen garantieren
- Uneingeschränkte und barrierefreie Bewegungsfreiheit für Fußgänger und Radfahrer schaffen
- E-Mobilität fördern und motorisierten Individualverkehr einschränken
- Urbaner Wald, Fassaden- und Dachbegrünung im Zentrum der Stadt sollen sich positiv auf das Mikroklima des Ortes auswirken
- Berlin präsentiert sich als Avantgarde der nachhaltigen Entwicklung mit gesteigertem Nutzungs- und Aufenthaltswert
- Größtmögliche Reduzierung versiegelter Oberflächen um effiziente Versickerung zu gewährleisten
- Ressourcensparende Wasserspiele durch Nebelsysteme und auf Bewegung reagierende Wasserfontänen, wirken sich positiv auf das Mikroklima aus, speziell in den wärmer werden Sommern
- Regenwasserfiltration und -Speicherung zur Bewässerung
- Begrünung und verbessertes Mikroklima fördern die Biodiversität
- Nutzung rund um die Uhr möglich durch sichere und attraktive Beleuchtungskonzepte unter Verwendung erneuerbarer Energien
- Anregung zur Interaktion der Besucher untereinander durch spielerische Angebote
- Einladung zu spielerischer Bewegung, Bewegung und Aktivität sollten Spaß machen
- Digitale Informationssysteme integrieren zur die Bereitstellung von Eckdaten zu Gebäuden, der Geschichte, der Elemente und Objekte sowie der Flora und Fauna des Ortes

Signalwirkung, Ikone, Modellcharakter - Berlin: weltoffen, glücklich, kreativ, frei, mutig!



### 1. Haltung

Im Herzen Berlins, an den Alexanderplatz anschliessend am Fuß des Fernsehturms, und als unmittelbar dem Roten Rathaus zugeordnete Fläche zur Spree, muss ein Freiraum entstehen, der den Menschen gewidmet ist. Seine reiche Geschichte respektierend schlägt der Entwurf einen Park unter dem Schlagwort „Forum Neue Mitte“ vor.

Der Entwurf folgt den Leitbildern:

Bewahren und Herausarbeiten der historischen Strukturen und vorgefundenen Teilräume.

Zusammenführen der unterschiedlichen Subräume in einer klar erlebbaren Freiraumstruktur, die als zeitgenössische Identität eines „Forums Neuen Mitte“ wahrgenommen wird.

Ergänzen aktueller Anforderungen an städtischen Freiraum und damit Überführung des neuen Stadtraums in die Gegenwart und darüber hinaus.

### 2. Konzeptidee

Das „Forum Neue Mitte“ soll zukünftig seiner Bedeutung über die Grenzen des Bezirks hinweg als Zeugnis einer städtebaulichen Epoche und Anziehungspunkt für Menschen aus aller Welt gerecht werden. Er muss höchsten städtischen Anforderungen genügen und gleichzeitig Raum schaffen zur Begegnung, zur Diskussion und zum Innehalten.

Strukturell leisten im „Neuen Forum Mitte“ die konzeptionellen Elemente „Urbaner Hain“, „offene Mitte“ und „Spreeterrassen“ Aspekte wie Verbindung, Angebot, Orientierung und Identität.

In ein programmatisches Konzept übersetzt, bedeutet dies, daß im „Urbanen Hain“ als Fassung und Übergang vom Straßenraum zur freien Mitte des Forums, eine größtmögliche Vielfalt an Nutzungs-Angeboten vorgeschlagen wird, wohingegen die „Offene Mitte“ als urbane Plattform mit stetig wechselnder Inhaltlichkeit und Intensität verstanden wird. Räumlich wird der Baumbestand als Saum und Übergang vom Straßenraum in das Forum ausformuliert und zu einem urbanen Hain vervollständigt. Die Mitte wird zur Freiheit und als Lichtung verstanden. Die Raumfolge schliesst mit den neuen Spreeterrassen ab, welche ein neuer Treffpunkt in Mitte werden können.

Nicht zuletzt sollen Aspekte der ökologischen Diversität und des intelligenten Regenwassermanagements als wichtige Zukunftsaspekte im „Forum Neue Mitte“ Berücksichtigung finden.

### 3. Orte

**Urbaner Hain** - Ein dichter Baumhain aus bestehenden und neuen Bäumen rahmt das Marx-Engels-Forum und das Rathausforum zu einem neuen Raumzusammenhang. Der Bereich unter dem Baumdach funktioniert als Verbindungs- und Erschließungsebene zwischen dem Straßenraum und der offenen Mitte. Im urbanen Hain werden unterschiedliche Nutzungsangebote angesiedelt. Neben dem klassischen Sitzen auf Bänken und an Tischen unter dem schattenspendenden Baumdach kann man sich hier auch vielfältige andere Nutzungen vorstellen, die optimalerweise in einem Beteiligungsprozess mit den Berlinerinnen und Berlinern gefunden werden können.

**Offene Mitte** - Die Offene Mitte ist die horizontale Entsprechung zum Fernsehturm und die Verbindung zwischen Alexanderplatz und dem Ufer der Spree. Die historischen Elemente behalten darin ihren Platz. Verschiedene Oberflächenqualitäten (befestigt / vegetativ) zonieren die Offene Mitte in unterschiedliche und vielseitig nutzbare Qualitäten.

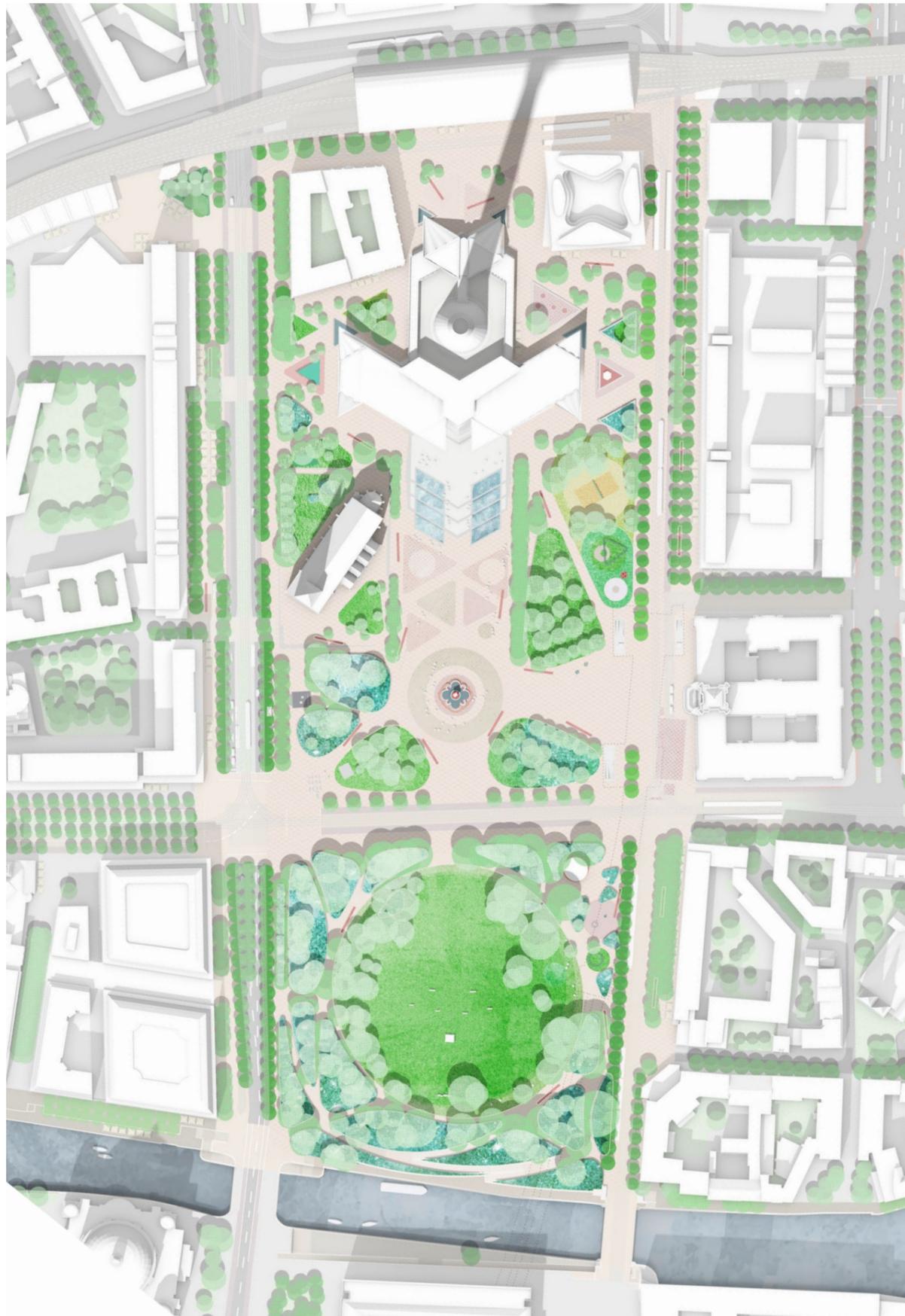
**Spreeterrassen** - Als Destinationspunkt entstehen am Ufer zur Spree Aufenthaltsterrassen. Diese geben der Berliner Mitte einen neuen Treffpunkt und dem neuen parkartigen Ensemble einen räumlichen Abschluss. Gleichsam bilden die Spreeterrassen den verbindenden Anschluss an die weiteren Ufersituationen der Museumsinsel.

### 4. Bewegung im Raum und Verkehr

Die Spandauer Straße sollte soweit als möglich im Querschnitt reduziert werden, das Parken aus dem Bereich des Marx-Engels-Forums herausorganisiert werden. Großzügige Bereiche als Überwegung erreichen einen größtmöglichen Zusammenhang des neuen Forums.

### 5. Vielfalt der Vegetation

Alle bestehenden Bäume müssen soweit wie möglich erhalten werden. Die Grundstruktur des urbanen Hains wird nachverdichtet. Hier werden unterschiedliche Arten gewählt, um vielfältige ökologische und ästhetische Qualitäten zu erreichen und um sowohl positive stadtklimatologische als auch faunistische Effekte erlebbar zu machen.



### **Rathaus- und Marx-Engels-Forum, Berlin Mitte**

Das Rathaus- und Marx-Engels-Forum ist prägnanter Bestandteil in eine Reihe herausragender Berliner Freiräume und Stadtplätze. Zwischen den primär steinernen Oberflächen des benachbarten Alexander- sowie Schlossplatzes fügt sich das neue Parkforum mit üppiger Vegetation und schattenspendendem Baumdach gleich einer grünen Oase ein.

### **PARKFORUM BERLIN- EIN FREIRAUM DER TEILHABE**

Neben der besonderen Bedeutung als historischer und mithin touristischer Fixpunkt in der Stadt wird die Berliner Mitte gleichbedeutend als Freiraum der Nachbarschaften und Stadteinwohner\*Innen und deren Ausdrucks- und Verständigungswunsch verstanden. Im Dialog mit dem Schlossplatz vis-a-vis, der in gewisser Weise für Repräsentation und Hochkultur steht, ist das Parkforum ein Ort der „Jederman(n)skultur“ bzw. ein Ort für Alle. Niedrigschwellig, bedingungslos und vielfältig inspirierend werden die Bürger\*Innen zur Teilhabe am städtischen Leben eingeladen.

### **EINHEITLICHE OBERFLÄCHE UND FREIE MITTE**

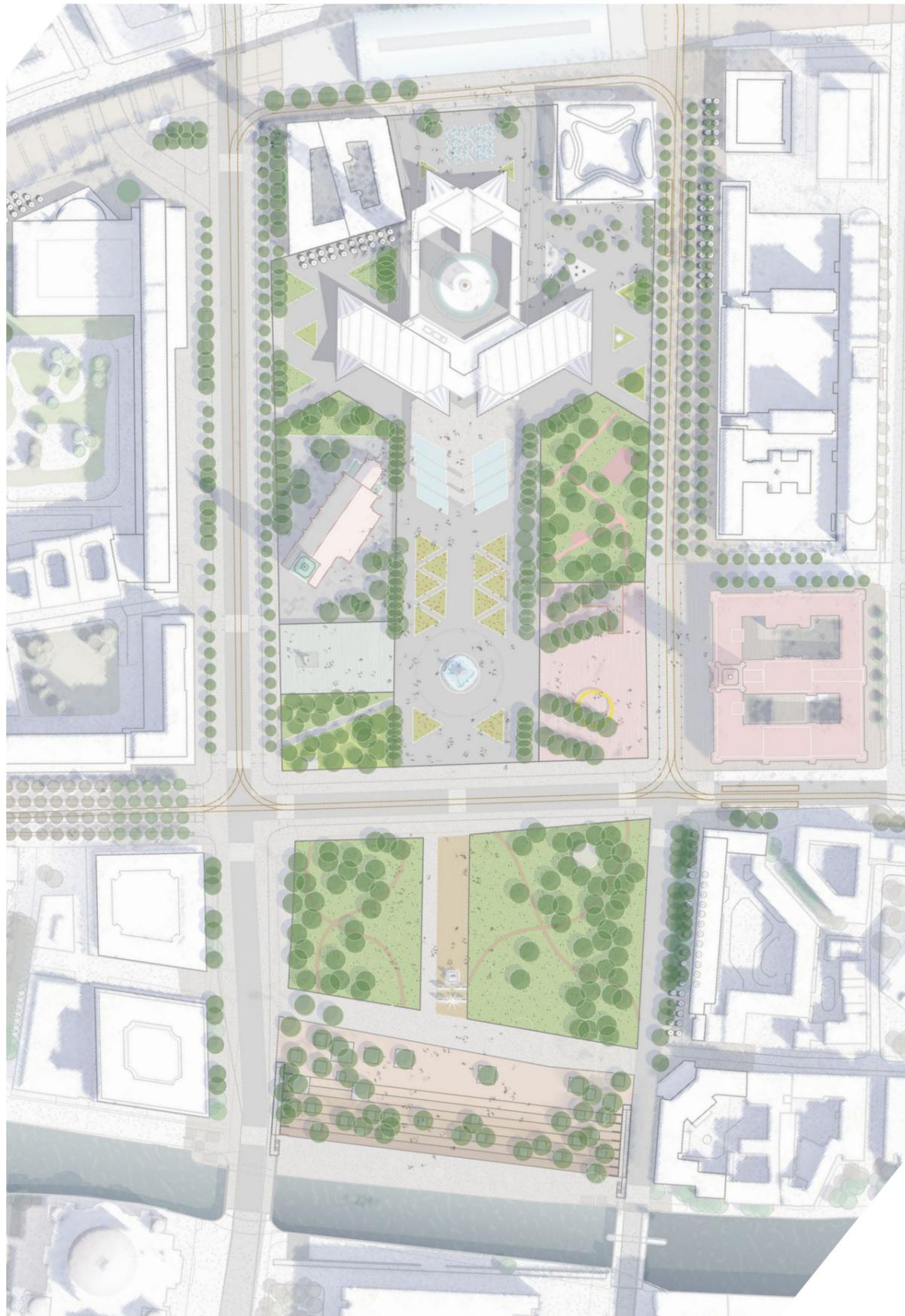
Die städtebauliche Situation ist geprägt von markanten Maßstabssprüngen der umgebenden Bebauung. Oberseits gesägtes, engfügig verlegtes Granitgroßsteinpflaster vermittelt Wertschätzung gegenüber den Bürger\*Innen, ist zeitlos attraktiv und nachhaltig durch Produktzyklus und Revisionierbarkeit. Die Pflasterfläche führt die Stadtkanten einheitlich zusammen. Farbige Pflasterbänder nehmen das Dreieck-Motiv der kollektiven Planung um Prof. Matthes ( in den Jahren 1970-73) auf und erzeugen in der Überlagerung mit dem klassischen Material eine historische Unschärfe, die die Vielfalt der Zeitschichten am Ort widerspiegelt. Der Platz um den Neptunbrunnen sowie die großzügige Rasenfläche um das Marx- und Engelsdenkmal sind als offene, freie Flächen geplant und dienen den umliegenden Teilräumen als Ankerpunkt.

### **GRÜN ALS ORIENTIERUNG UND SCHATTIGER RAHMEN**

Konsequent fortgeführte Baumreihen im städtischen Umfeld leiten den Weg auf das Parkforum. Der weitestgehend erhaltene Gehölzbestand gibt im Zusammenspiel mit den kieselförmigen Grüneinfassungen einen Rahmen und Orientierung für die zentralen Freiflächen vor. Während die Besucher so auf kürzestem Weg zur zentralen freien Mitte am Neptunbrunnen gelangen wird die Bewegung Richtung Spreeufer zu einem Flanieren en-passant um die großzügige Liegewiese mit Marx-Engels-Denkmal. Selbstverständlich eingepasste Rampen im Grünen führen stimmungsvoll zum Spreeufer hinab. Sie bilden ein angemessenes Gegenüber zur steinernen Front des Schlossplatzes.

### **ORNAMENT DER VIELFALT**

Sind die zentralen Flächen um das Marx-Engels-Denkmal für Kontemplation sowie um den Neptunbrunnen mit Vorzone zum Fernsehturm für politischen und kreativ-künstlerischen Ausdruck der Bürger\*Innen freigehalten gliedert sich der Rahmen der Fläche in Ornament-ähnliche kleinere Partien. Hier sind die Nischen zum Rückzug zwischen gepflegten Wild-, Schatten- und Großblattstauden, Rasen, Spielorten, Sportfeldern, Raum für nachbarschaftliche Initiative und Orte der Stadtgeschichte. Eine Vielfalt an Nutzungen und Eindrücken, die alle Besucher\*Innen einlädt und mitnimmt.



Unser Konzept für die Freiraumgestaltung teilt sich in zwei Hauptthemen auf: Zum einen, streben wir an, die drei historischen städtebaulichen Ebenen – die Vorkriegsstadt, die sozialistische Nachkriegsstadt und die Jetzige Stadt – zusammenzubringen. Zum anderen, setzt sich das Konzept mit der sozialistischen Leere in Kombination mit zeitgenössischer Informalität auseinander. In diesem Sinne wollen wir die facettenreiche Geschichte der Berliner Mitte sichtbar und erlebbar machen und gleichzeitig einen Aufenthaltsort schaffen, der den heutigen Ansprüchen gerecht wird.

#### STÄDTEBAULICHES ZUSAMMENKOMMEN:

Die originale städtebauliche Struktur, die bis zu dem Umbau zur Zeit der Weimarer Republik noch das Stadtbild prägte, soll, in einem Akt der Versöhnung, wiedergerufen werden. Die dichte Bebauung des Mittelalters führte zu kompakten Straßenblöcken, die von engen Gassen durchzogen waren, welche im 19. Jahrhundert breiter wurden und sich so in die heutigen Straßenzüge entwickelt haben. Die Blockstruktur soll nun wieder deutlicher gemacht werden. Die Ost-West-Verbindung der Heiligegeistgasse und Poststraße wird wiederhergestellt. Diese Querverbindung fördert einen visuellen Bezug zu dem Marx-Engels-Forum und macht den Bereich fußgängerfreundlicher. Im nördlicheren Teil, soll eine visuelle Verbindung der Judenstraße im Osten und der Rosenstraße im Westen geschaffen werden, die den Platz vor dem Fernsehturm an seine Umgebung anschließt und gleichzeitig die Historie des Ortes deutlicher macht. Zusätzlich soll die Spandauer Straße, die das Wettbewerbsgebiet teilt, verschmälert und mit extra Zebrastreifen ausgestattet werden, um das Gebiet besser an seine Umgebung anzubinden.

#### AUSEINANDERSETZUNG MIT DER SOZIALISTISCHEN LEERE:

Zu dem idealen sozialistischen Stadtbild gehörte eine gewisse Leere, die auch heute noch den Platz vor dem Fernsehturm prägt und in unserem Design Konzept mitgedacht wird. Am Spreeufer planen wir einen Raum, der einen Ausgleich zu den offenen Räumen des präsenten sozialistischen Städtebaus bietet. Als Ende des Areals, soll dieser Bereich am Wasser zum Verweilen einladen oder für kleine, spontane Veranstaltungen genutzt werden. Gleichzeitig soll dieser Raum ein passendes Gegenüber für das Berliner Schloss darstellen. Wir stellen uns hierfür einen Raum vor, der zum Spreeufer orientierte, gestufte Sitzmöglichkeiten aus Holz bietet. Die naheliegende Marx und Engels Statuen sollen respektvoll mit eingebunden werden und an gleicher Stelle bleiben.

Die prominente Achse des Fernsehturms, die bis zum Spreeufer reicht, soll durch temporäre Bepflanzungen einladender gemacht werden, während die sozialistischen Attribute, auch durch den Denkmalschutz, beibehalten werden. In den Sommermonaten stellen wir uns einen Palmengarten vor, während im Winter der bestehende Weihnachtsmarkt Programm bietet.

#### MATERIALITÄT UND WASSER:

Die existierenden Wasserelemente – die Kaskaden und der Neptunbrunnen – sollen durch Bodenfontänen nord-östlich des Fernsehturms und durch den informellen Raum am Spreeufer erweitert werden. Dadurch wird die Thematik des Wassers auf der Achse zur Spree hin verstärkt.

Die Materialität variiert je nach Bezugsort. Der Bereich vor dem Rathaus übernimmt dessen roten Backstein und soll zu einem politischen Ort werden, der als Haltepunkt für Schulausflüge angepeilt werden kann. Die St. Marienkirche behält den Granitboden auf ihrem Vorplatz bei. Die inneren Parkwege sollen mit einer wassergebundenen Wegedecke versehen werden. Der grüne Spiel- und Sport-Bereich vor dem Fernsehturm wird mit Gummi-Wegen vervollständigt. Das Karl-Marx-Forum soll von Trittssteinen umgeben sein. Ein typischer Berliner-Bürgersteig soll das gesamte Gebiet einrahmen.

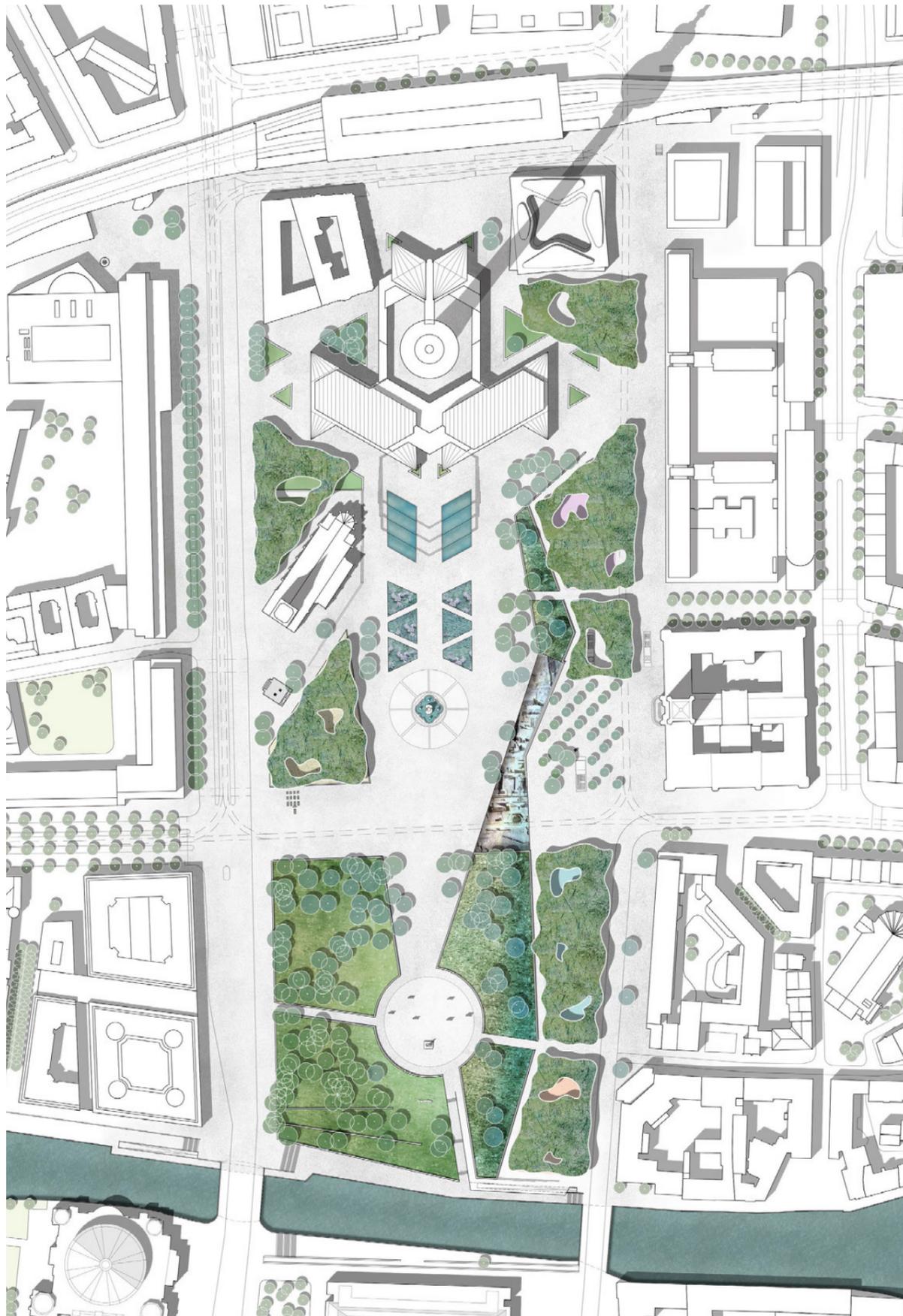


Mit dem Freiraumkonzept wird die Stadt für die Gesundheit und das Wohlbefinden aller Altersgruppen entschleunigt. Im Jahr 2021 definiert sich das Rathaus- und Marx-Engelsforum als Ort zum Passieren; einen Transitraum und Hauptverkehrsknoten. 2040 soll der Fokus vom Verkehrs- zum Erholungsraum verlagert werden und einen Aufenthaltsraum ermöglichen. Der Stadtraum verwandelt sich in eine Reihe harmonisch verbundener Räume mit verschiedenen Skalierungen und Aufenthaltsqualitäten. Diese zelebrieren die vorherrschende Historie, kühlen und entlasten den Stadtraum und schaffen grüne, mäandrierende Reisen im Wechselspiel mit Orten zum Innehalten und Spielen.

Der Fernsehturm, das Rote Rathaus, die Marienkirche, der Neptunbrunnen und das Marx-Engels-Forum bilden als wichtige Wahrzeichen Berlins die Hauptgeneratoren des kreisförmigen Raums. Eintrittspunkte in das Gelände und die städtische Blockstruktur formen zusätzliche Knotenpunkte, die den entstehenden Freiraum säumen und als Indikator für die darauffolgende Landschaft dienen. Neu eingekreiste Räume verbinden die Knoten miteinander und zerlegen den Ort in eine menschliche Skala, die den historischen Kern des Ortes widerspiegelt und ständig wechselnde Räume für saisonale Messen, spontane Ereignisse oder Skateparks bilden. Für den Entwurf bildet der entstehende Park einen grünen Gegenpol zum kommerziellen Alexanderplatz und löst die harte Linienführung des urbanen Raums schrittweise auf. Die geformten Meander reihen sich in die Sprache der grünen Herzen Tiergarten und Volkspark Friedrichshain ein. Neu entstehende grüne Korridore entlang der Straßen u.a. 'Unter den Linden' verbinden die Parklandschaften miteinander und ermöglichen ein nachhaltig angelegtes Grünes Netzwerk durch die Stadt. Mit dem variabel gestalteten Erholungsraum bleibt der Schutz der Arten gewährt und der Ort als zukünftiges Biotop gestärkt.

Die Zonen beschreiben als Initiatoren einen nachhaltigen, dynamischen Freiraum und sind durch Varianz in Topografie, Materialität und Begrünung gekennzeichnet. Barrieren entlang des Spreeufers sowie der Marienkirche werden gebrochen und topographisch mit eingelassenen Rampen in das geometrische Gesamtbild integriert. Ein funktionaler Ring entlang der Gebietsgrenze integriert als Übergangs- und Orientierungszone den Radschnellverkehr, die Zuwegung für die Feuerwehr, die Anlieferung sowie mögliche öffentliche Verkehrsmittel (Straßenbahn, Bus). Teilbereiche entlang der ansässigen Wohn-, Lokal- und Geschäftsgebiete überlagern den Außenring und formen Nutzer-definierte öffentliche Plätze. Die Ausuferungen der Randzonen schaffen Raum für Spiel, Sport, Gemeinschaftsgärten und Gastronomie. Neu erschlossene Straßenbahnlinien folgen dem Meander und entschleunigen im Bereich der ehemaligen Spandauer Straße um die Attraktionen des Ortes wahrzunehmen.

Das Zentrum des Forums ist ein Ort für alle - zum Entdecken und Erleben. Dabei wird der Baumbestand ergänzt durch individuell akzentuierte Baumreihen und -gruppierungen. Es entsteht ein Wechselspiel aus offenen Sichtachsen und schmalen Korridoren für individuell wahrnehmbare Blickbeziehungen und Fotopositionen. Das Zusammenspiel aus Licht und Schatten sowie die Entsiegelung von Teilbereichen verbessern das Stadtraumklima und unterstützen die zukünftige Funktion als Erholungsraum. Versiegelte Flächen werden durch versickerungsfähiges Pflaster und die Wege durch ein Orientierungsband aus sandgeschlammter Schotterdecke ersetzt und ermöglichen natürliche Entwässerung. Das Element Wasser windet sich entlang der Zonen mit Zuspitzung im Bereich des Marx-Engels-Forums und deutet den Übergang zum Spreeufer an. Der Flanierweg entlang des Ufers öffnet sich zu einem großzügigen Auditorium, das neue Blickbeziehungen zur Museumsinsel schafft und einen kulturellen Hotspot ausbildet.



## RATHAUS- & MARX-ENGELS-FORUM im zeitlichen Dialog

### ZIEL & LEITIDEE

Die sozialen, historischen und touristischen Ansprüche werden in einer starken und identitätsstiftenden Leitidee eingebunden. In einem zeitlichen Dialog zwischen historischem Erbe und zukunftsweisenden Stadtqualitäten entsteht ein neues **Klimaforum** in der Berliner Stadtmitte. Es entsteht ein offener und lebendiger Ort des Austauschs und der Kommunikation. Gewohntes, Liebgewonnenes und Wertvolles wird von einer nachhaltigen Stadtnatur gerahmt. Alte Berliner Landschaften aus Zeiten der Stadtentstehung und -entwicklung - Feuchtwiesen, Mischwälder und Forste - finden ihren Platz in der Mitte der Stadt wieder und machen die **Stadtgeschichte** zusammen mit den vorhandenen Zeitzeugnissen auf einer größeren Ebene erlebbar. Eine robuste und **flexible Grundstruktur** ermöglicht die sensible Entwicklung über einen langen Zeitraum.

### KLIMAForum

Die Grundgedanken, Strukturen und Inhalte des Rathausforums und des Marx-Engels-Forums werden respektiert, erhalten und in einem zukunftsweisenden ‚Klimaforum‘ weiterentwickelt. Leitendes Ziel ist den Berliner Ruf als **grüne Stadt** zu stärken und eine Vorreiterrolle in nachhaltiger Stadtentwicklung einzunehmen. Eine klimagerechte, biodiverse und ökologische Gestaltung wird mit **vielfältigen urbanen Nutzungsangeboten** kombiniert. Es entstehen starke Kontraste und atmosphärische Tiefe - die neue Stadtmitte als **Berliner Kondensat**. Das Klimaforum entwickelt sich räumlich als klarer Bezug zwischen Fernsehturm und Spree und besteht aus folgenden Teilbereichen:

**Stadt balkon & Hain** Zum Nikolaiviertel entwickelt sich aus dem gegebenen Höhenunterschied ein Stadtbalkon mit einem schattenspendendem Baumhain. Unter dem Hain finden vielfältige Angebote von Kinder- und Jugendspiel über einen Sport- und Bewegungsbereich bis zu einem Quartierstreff Raum. Vor dem Rathaus wird der Platz der Demokratie mit einem flexiblen Baumraster entwickelt.

**Sponge nature** Ein blau-grünes Wiesenband wirkt als Filter zwischen Stadtbalkon und offener Forummitte. Es bildet eine ökologische Stadtnatur und wird unter den Gesichtspunkten der Schwammstadt (sponge city) entwickelt. Niederschlagswasser von den Oberflächen und den Dachflächen des Fernsehturms sowie der Wasseraustausch der Brunnenanlagen (Kaskade und Neptunbrunnen) werden von der Kanalisation abgekoppelt und in die grüne Fuge geleitet. Das Wasser wird gespeichert, verdunstet und versickert und trägt so zu einer erheblichen Verbesserung des Stadtklimas, der Biodiversität und der Grundwasserneubildung bei.

**Forummitte** Die Forummitte zieht sich von Fernsehturm bis zur Spree und wird als urbane, multifunktionale Platzfläche entwickelt. Historische Elemente und Spuren werden integriert und inszeniert.

**Freie Rasenflächen** Die östlichen Rasenflächen werden mit Sitzstufen zur Spree als Ruhe- und Aufenthaltsbereich entwickelt. Die Bestandsbäume werden erhalten und mit der Zeit mit klimaresilienten Arten erweitert.

### ARCHÄOLOGISCHES FENSTER

Im Übergangsbereich von der offenen Forummitte zum Platz der Demokratie vor dem Rathaus ersetzt ein **archäologisches Fenster** die grüne Fuge. Der historische Stadtgrundriss wird archäologisch freigelegt und über einen begehbaren, bündigen Glasboden sichtbar. Das archäologische Fenster wird zu einem Wissensvermittler, einem touristischen Anziehungspunkt und kann auch in der Nacht über Licht inszeniert werden. **Vergangenheit, Gegenwart und nachhaltige Zukunft** treten hier miteinander in Dialog. Die Vermittlung der Stadtgeschichte erfolgt neben dem großteils analogen, archäologischen Fenster auch digital als augmented reality. Hier kann der historische Stadtgrundriss auf einem Mobiltelefon oder Tablet mit der Realität überlagert werden, interaktive Geschichts-spots leiten durch das Forum.



## Volkspark 2040

Der Freiraum zwischen Fernsehturm und Stadtschloss wird zum verbindenden Park. Einem modernen Volkspark, der einen robusten Rahmen für flexible Angebote bietet. Einem Park als utopischer Raum der Gemeinsamkeit in dem vielfältige Nutzungen eingebettet sind. Einen Park, der mit seinen übergreifenden, fließenden Raumbildern ein starkes Fluidum bildet für das colligierte Nebeneinander starker Bauten und Objekte. Ein Park als kühle Oase in der Stadt, in dem jeder Quadratmeter der nicht gebraucht wird, vom Beton befreit wird. Ein Park als zusammenhängender Stadtbaustein als Abschluss von Unter den Linden und als Ausgleichsraum für den urbanen steinernen Alexanderplatz.

**Park Struktur.** Eine zusammenhängende Parkfigur erstreckt sich von der Fußbebauung des Fernsehturms über die Spandauer Straße hinweg bis zur neuen Spreepromenade. Aus dem Motiv der Kaskaden entwickelt sich ein langgestreckter, offener Zentralraum. Die strenge architektonische Sprache des urbanen Kopfes wird dabei zu fließenden Raumstrukturen transformiert. Die achsiale Reihung von Kaskade, Beeten, Neptunbrunnen und das Skulpturenensemble bleibt erhalten. Ein zentraler Wegeloop umfasst den Raum und schließt an der Promenade mit einer Sitzstufenanlage mit Schlossblick ab. Promenade und Stadtebene sind mit Rampen barrierefrei verknüpft.

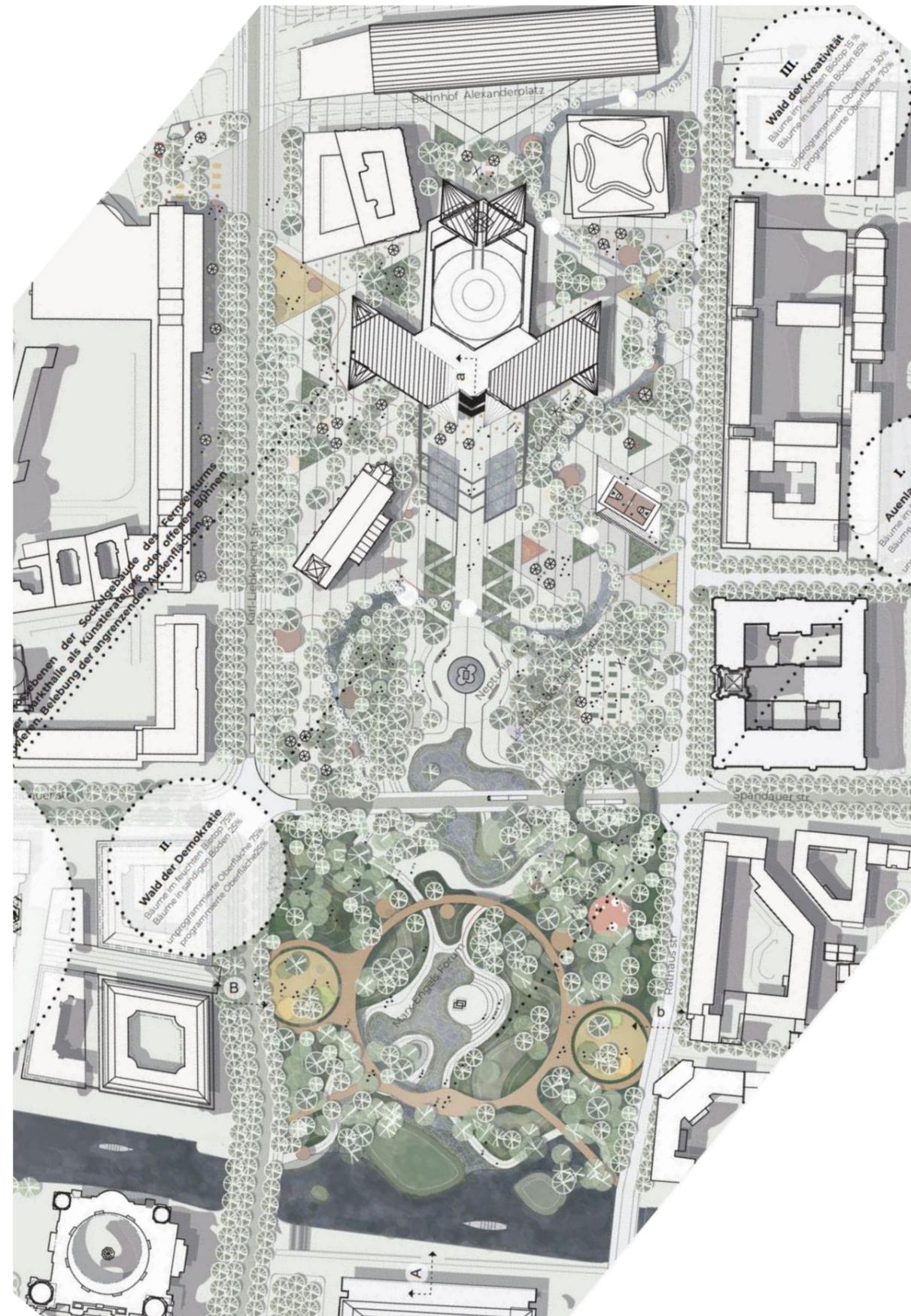
Die geschützten, baumbestandenen Seitenräume des Parks sind mit kleinteiligen Nutzungsangeboten bespielt. Ein schwingender Nebenweg erschließt diese modernen Boskette und ist in ein netzartiges System von Querwegen eingebunden. Entlang der Wege reihen sich unterschiedlich belegte Funktionszellen. Das Wegesystem gibt auf vielfältige Weise der touristischen Hauptbeziehung Alex-Schloss Ausdruck. Das Rathausforum erhält eine maßgebliche Transformation von einer hochversiegelten Platzfolge zum Park. Die Marienkirche erhält ein grünes Passepartout mit einem Fokus auf dem Eingangplatz. Vor dem Roten Rathaus erstreckt sich ein bedarfsgerecht dimensionierter Platzbereich, der in den Park hinein mit einem Rasenfugen-Belag erweitert ist. Dieses Mittlerformat zum Park verlängert sich Richtung Alex als EPDM-Court für intensivste Parknutzungen.

**Park Morphologie.** Die Gestaltsprache des Parks ist geprägt von der Überführung einer geometrischen zur landschaftliche Formensprache. Sie greift dabei die Eigenarten beider Foren auf und bringt sie dabei in ein übergreifendes Motiv. Im Hinblick auf die langfristige Umsetzung wird formal eine zeitlose Sprache verfolgt. Am Fuß des Fernsehturms werden die Dreiecksmotive in der Eröffnung des Wegesystems adaptiert.

**Park Programm.** Im Zentralraum des Parks stehen das Verweilen und Raumerleben im Mittelpunkt, während die Ränder mit (veränderlich bespielten) Zellen aktiviert werden. Entlang der Rathausstraße folgt auf den Schwerpunkt Jugendsport das Rathausforum als politischer Sammlungsraum. Im Westen ist dem Nikolaiviertel eine Folge von Spielpunkten für kleinere Kinder vorgelagert. Gegenüberliegend an der Karl-Liebknecht-Straße entsteht ein Fitness-Parcours für alle Generationen, während im Umfeld des Lutherdenkmals auch wechselnd bespielte Gemeindegärten denkbar sind. Kleinere Parkarchitekturen bestehen im Parkdach am Rathausforum, das als Bühne, Witterungsschutz und Treffpunkt dient. An der Spreepromenade werden aus einem Parkpavillon heraus Tickets und Getränke verkauft. Der bestehende Pavillon wird zum Street Art Center Berlin umgenutzt. Der großzügige Wiesenraum um Marx und Engels dient als Regenwasser-Puffer und ist leicht ausgemuldet. An einigen Tagen stellt sich das kreisförmige Ensemble als Insel dar. Robuste Texturpflanzungen mit Wald- und Sonnenstauden werden standortdifferenziert etabliert und fördern die Biodiversität.

**Stadt Erinnerung.** Die Besonderheit des Ortes besteht im fast vollständigen Verlust eines wichtigen Teils der historischen Kernstadt. Diese verlorene Stadt scheint in der Imagination der Besuchenden wieder auf: An den Kreuzungspunkten der historischen Straßen sind auf Medienstelen historische Bilder und eine Animation des Stadtraums abrufbar. Nachts wird für eine Stunde der historische Stadtgrundriss vom Fernsehturm aus auf die Parkebene projiziert.

**Straßen Raum.** 2040 entstehen mit dem Rückgang des MIV neue Spielräume. In der Karl-Liebknecht-Str. (je 1 Bus- und MIV-Fahstreifen je Richtung) ermöglicht ein Grünstreifen entlang des Bahnkörpers eine bessere Querung. Beidseitig angeordnete Reisebushaltestellen bieten komfortable An-/Abfahrt. Die Spandauer Straße wird zur Verklammerung der Parkbereiche verkehrlich minimiert. Durch einseitige Führung des Radschnell- bzw. -fernweges werden die Verkehre gebündelt und Konflikte mit dem Fußverkehr reduziert.



### Der Wald der Republik im Jahr 2040.

Das Gelände des ehemaligen Marx-Engels-Forums ist zu einem erlebbaren Naturraum geworden. Die harte Uferkante ist einer natürlichen "Auenlandschaft" gewichen. Menschen genießen an heißen Sommertagen die Kühle und Natürlichkeit dieses Ortes. Kinder planschen im Wasser und Anwohner wie Besucher entspannen auf den Stufen des "Atriums", das sich auch zum morgendlichen Meditieren oder für abendliche Workouts eignet. Ein hölzerner Rundgang schafft neue Perspektiven, von dem aus man Friedrich Engels und Karl Marx auf Augenhöhe begegnen kann. Zugleich ergeben sich eindrucksvolle Blicke auf das Berliner Stadtschloss, den Fernsehturm und das Rote Rathaus. In den Abendstunden erwacht der Wald zu neuem Leben; ausgewählte Bäume und besondere Orte sind in ein warmes Licht gehüllt.

Einzelne Pavillons erheben sich aus dieser "Stadtwildnis". Sie sind Orte für alle: für Vereine, Kultureinrichtungen, Initiativen oder auch die Verwaltung, für Ausstellungen, Bürgerdialoge oder private und spontane Initiativen. Sie sind Hot-Spots der Berliner Öffentlichkeit und Orte gelebter Demokratie.

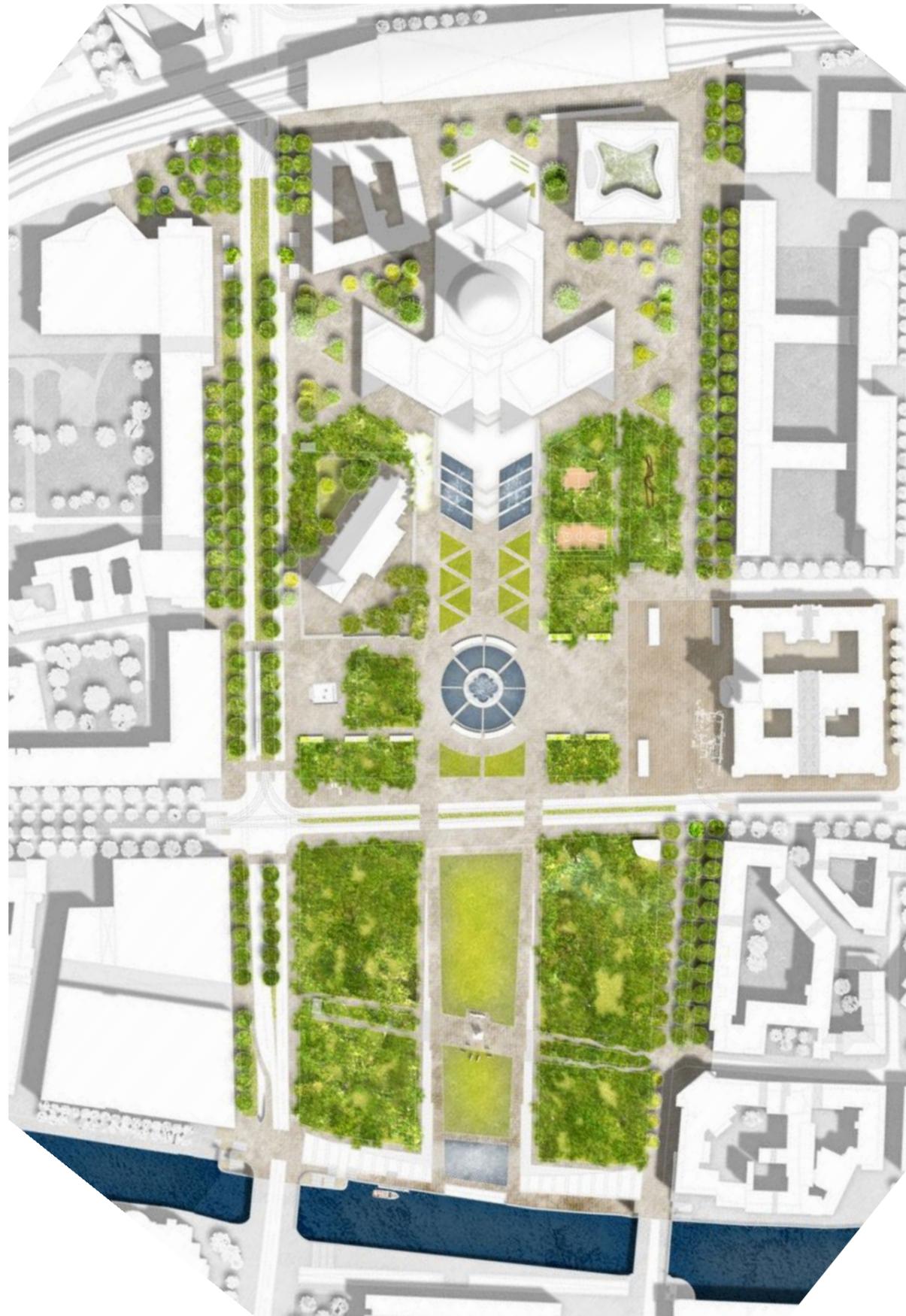
Unterwegs nach Norden trifft man auf eine Waldbahn (Tram), die sich durch die urbane Wildnis schlängelt, vorbei an Fuss- und Radwegen. An dem neuen Mikromobilitätspunkt stehen verschiedene Sharingangebote zur Verfügung und bündeln diese an einem Ort.

Vor dem Roten Rathaus liegt der "Wald der Demokratie". Zwischen den Bäumen finden auf einer größeren "Lichtung der Demokratie" Flohmärkte, Wochenmärkte und andere Veranstaltungen statt; es ist auch ein Ort für gelegentliche Demonstrationen oder öffentliche Debatten der Berliner Politik. Auf kleineren Lichtungen gibt es Räume für private Aneignung und zum gemeinsamen Picknicken; rollbare Küchenelemente können auch von Vereinen und Institutionen genutzt werden. Im Jahr 2040 können viele Freizeitaktivitäten nach draußen verlagert werden, für die zuvor Gebäude nötig waren.

Rund um den Fernsehturm wird das Grün zu einem bunten und urbanen Wald der Kreativität mit verschiedenen Nutzungsangeboten. Neue Skateanlagen machen die Umgebung vom Berliner Fernsehturm zu einem Mekka für Sportbegeisterte; auf bunten Spielflächen vergnügen sich Kinder und Jugendliche, während kleinere Restaurants, Bars und Cafés Platz zum Verweilen unter den grünen Wipfeln des Erlebniswaldes einladen. Ein kleines Amphitheater mit offener Bühne bietet Platz für kulturelle Veranstaltungen. Die modernisierten Sockelgebäude des Fernsehturms beleben mit ihren vielfältigen Nutzungen die umgebenden Parkflächen. Die früher stark befahrene Karl-Liebknecht-Straße wird zu einem grünen Boulevard, wo Radfahrer auf neuen, sicheren Fahrradwegen unterwegs sind.

In einem sich erwärmenden Klima im Jahr 2040 ist der Wald der Republik ein Zufluchtsort für jung und alt geworden. Zugleich kann die natürlich angelegte Topographie und Beschaffenheit des Geländes Starkregenereignisse besser begegnen als zuvor. Im nördlichen Bereich führt ein urbanes Regenwassersystem das Oberflächenwasser in die Auenlandschaft und verbindet als Lebensadern den nördlichen und südlichen Bereich. Bei Hochwasser kommt Dynamik in das Gelände und die Wasserfläche der Spree verändert ihr Erscheinungsbild.

Der Wald der Republik ist ein Ort für Jedermann. Es ist ein Ort der Demokratie, der Erholung, der Ruhe, des Sports, der Repräsentation, des Zusammenkommens, der Kultur, des Austausches, ein Ort der Berliner Geschichte sowie der Zukunft und ein Ort für den digitalen Detox. Es ist ein Ort für die Berliner\*innen, seine Besucher\*innen und zugleich ein Platz, der die kulturelle Vielfalt und offenherzige Wildnis Berlins nach außen trägt.



**KONTEXT** Der durch die Spandauer Straße in zwei Teilbereiche, Rathaus- und Marx-Engels-Forum gegliederte, zentrale Freiraum in der historischen Mitte Berlins ist ein Ort zahlreicher Identitäten und auch ein Ort der Sehnsucht nach Identität. An Stelle der einst dicht bebauten Altstadt ist mit der sozialistischen Zentrumsgestaltung ein Ort entstanden, der wie kein zweiter in Berlin die Moderne im ostdeutschen Städtebau vollendet repräsentiert. Dies trifft zudem insbesondere auf die Gestaltung des städtischen Freiraums um den Fernsehturm zu, der in seiner funktionalen und räumlichen Abstufung von offen zu geschützt, von repräsentativ bis ruhig, in Teilen bis heute zu überzeugen vermag. Die breite und verkehrsreiche Spandauer Straße trennt diesen Bereich indes vom Marx-Engels-Forum, das erst 15 Jahre nach der Anlage des Platzes unter dem Fernsehturm als Park an der Spree etabliert wurde und als autonome Figur nur schwache Bezüge mit seiner Umgebung eingeht.

**LEITIDEE** Strukturelle Grundlage des Konzepts ist die Fortführung des axialen Gestaltungsdukus bis an die Spree. Gleich dem Respekt für eine alternde Diva sollen die historischen Attribute neu in Form gebracht und die stadträumlichen und horizontalen Bezüge gestärkt werden. Auf der Suche nach einer zukunftsweisenden Identität, setzt das stadträumliche Konzept auf eine Dualität von Kontrasten im Sinn sich ergänzender Komplementärräume die durch eine offene Mitte in einem vegetativ charakterisierten Rahmen bestimmt sind. Beide Räume verbindet das Spiel mit Gegensätzen, mit Licht und Schatten, Offenheit oder Geschlossenheit, Überhöhung und Vertiefung. Leitidee der Gestaltung ist ein architektonisch gefasster «grüner Saal», die innige Verschwisterung von Park und Platz, die als «urbane Mitte» Intimität und Lebendigkeit gleichermaßen ausstrahlt. Ein Hybrid aus Platz- und Parkanlage mit vielseitigen Angeboten für alle Altersgruppen und Nutzer.

**GESTALTUNGSKONZEPT** Für die Entwicklung eines räumlichen Zusammenhangs zwischen den beiden Teilbereichen Rathaus- und Marx-Engels-Forum zielt die Gestaltung auf die Entfaltung einer starken urbanen Geste in Form einer sich zur Spree neigenden, lang gestreckten, etwa 60m breiten «ESPLANADE», die als repräsentativer Freiraum die räumlich ausstrahlende Kraft des Fernsehturms mit seinen doppeläufigen Wasserkaskaden, Rosenparterre und den Neptunbrunnen auf sich vereint. Der im Achsenschnitt von Fernsehturm und Rotem Rathaus liegende Brunnen steht in einer kreisförmigen Fläche, die wir vorschlagen mit einem Wasserfilm zu attraktiveren und so u.a. auch stadtklimatische Erfordernisse zu bedienen. Die Esplanade findet über die Spandauer Straße hinweg, mit einem zur Spree um 3m abfallenden Rasenparterre, gegliedert durch die Einarbeitung des historischen Wegebezugs von der Poststraße, ihre Fortsetzung und einem als Pendant zu den Wasserkaskaden konzipiertem Wasserspiegel, ihren Abschluss. Die geänderte Topographie stellt die Esplanade heraus. Großzügige Treppen vermitteln das ursprüngliche Höhenniveau. Sie formulieren zur Spree ein Belvedere und einen tribünenartigen Raumschluss zur nutzungsoffenen Mitte, die als Bühnenraum und urbane Manege vielfältige, aktive, passive und soziale Interventionen sowie Anlass bezogene Bespielungen und Festivitäten zulässt. Das Marx-Engels-Denkmal wird an zentraler Stelle in die Gestaltung integriert.

Die bestehenden Vegetationskörper werden als «URBANE BOSKETTS» weiterentwickelt und rahmen als raumbildende Figuren den lang gestreckten, repräsentativer Stadtraum der Esplanade. Als Komplementärraum definieren sie einen durchlässigen Rahmen, der einen Möglichkeitsraum zum klimatisierten Ausruhen und Wahrnehmen anderer atmosphärischer Qualitäten schafft. In zentralster Lage bieten die Bosketts das Potential eines entschleunigten Rückzugsraumes für Anwohner und Touristen. Unter dem durch in Habitus und Blüte differenzierten Blätterdach befinden sich unterschiedliche Spiel- und Sportangebote für Kinder und Erwachsene. Lutherdenkmal, St. Marien und Kirchgarten integrieren sich in die Abfolge von Räumen verschiedenartiger Ausrichtung und Größe mit reizvollen Durchblicken und funktionalen Verknüpfungen. Die Klarheit der übergeordneten Raumstruktur und der mit ihr eng verknüpften Corporate Identity kristallisiert im Netz vielschichtiger Raum- und Wegebeziehungen als großstädtischer Erholungs- und Transitraum, der emotionale und funktionale Bindungen eingeht.



## Park Mitte Berlin

Die Freiraumachse zwischen S-Bahnhof/Bahnhof Alexanderplatz und Spree wird als großer zusammenhängender Parkraum „Park Mitte Berlin“ qualifiziert. Der große Parkraum spannt sich als Verweil-, Aufenthalts- und Aneignungsort, als Ort der Diskussion, als Ort der Kontemplation und des Spiels, als Ort der Zukunft, als „Park für Alle“ sowie als grüne Lunge, als CO<sub>2</sub> Speicher, als Kaltluftentstehungsgebiet, als Retentionsraum und Ort der Grundwasserneubildung, und als Ort der Stadtnatur zwischen den urbanen Stadträumen Alexanderplatz und Umfeld Humboldt-Forum auf. Rathausforum und Marx-Engels-Forum verbinden sich als Parkraum über die verschmälerete Spandauer Straße hinweg zu einem zusammenhängenden Park, zum Park Mitte Berlin.

Der Park besetzt die Flächen der ältesten Siedlungsgebiete, des Heilige-Geist-Viertels und Marienviertels Alt-Berlins und integriert den Fernsehturm und die Marienkirche wie weitere historische Artefakte ohne den Repräsentationsanspruch früherer Zeiten aufzugreifen. Historische Orte, Artefakte werden dabei wie Spolien an den Orten gesichert, in Wert gesetzt und zugänglich gemacht um den Transformationsprozess dieses, für Berlin so geschichtsträchtigen Ortes als weitere Erinnerungs-, Erlebnis- und Wahrnehmungsebene sichtbar und erlebbar werden zu lassen.

Der Park wird mit großzügigen, offenen und weiten Wiesenflächen und einem von den Rändern sich zur Mitte hin öffnenden Gehölzrücken gestaltet. Flanierwege und kurze direkte Wegeverbindungen schaffen ein Wegegrundgerüst im Park welches kleinere und größer Orte und Plätze miteinander vernetzt und die Wegeachsen und Beziehungen der Umgebung anbindet. Zwei große Spiel- und Freizeitsportorte an der Spandauer Straße und am Roten Rathaus schaffen einen hohen Freizeitwert im Park.

Wichtige Gebäude und Objekte wie der Bahnhof Alexanderplatz, die Spree, der Fernsehturm, die Marienkirche und das Rote Rathaus erhalten Plätze und Orte der Versammlung, des Aufenthalts und der politischen Aktion im Park und sind gleichzeitig Entree und urbane Sammelpunkte im Park.

Flankiert wird der Park durch den Forums-Boulevard im Norden entlang der Karl-Liebknecht-Straße, als Fortsetzung des Bürgerboulevards „Unter den Linden“ westlich der Museumsinsel und durch den Rathaus-Boulevard im Süden entlang der Rathausstraße und des Nikolaiviertels. Forums-Boulevard und Rathaus-Boulevard stellen nach der Reduktion des MIV die leistungsfähigen, urbanen Aufenthalts-, Verbindungs- und Bewegungsachsen der unterschiedlichsten Bewegungsgeschwindigkeiten für Flaneure, Fußgänger und Radfahrer dar.

Die Umgestaltung erfolgt als sukzessiver Transformationsprozess, in dem starken Grundgerüst werden die Teilorte und Teilbereiche sukzessive in kleineren und größeren Schritten umgebaut und umgestaltet. Die einfache Grundstruktur, erlaubt in dem robusten Grundgerüst auch jeweils Adaptionen und Veränderungen die durch neue Entwicklungen und Bedürfnisse der Zivilgesellschaft entstehen.

Ein Park als lebendiger, kreativer Stadtraum der die Lebensgrundlagen der Stadt sichert, Berlin, als vitaler und kreativer Metropole von heute entspricht und aus der Perspektive der Zivilgesellschaft Berlins gestaltet wurde. Dabei wendet sich der Parkraum den Quartieren an der Oberen Stadtspre in Kreuzberg und Friedrichshain mit ihrem Image als innovativer Kultur- und Kreativstandort zu und erfährt eine starke Vernetzung mit diesen. Der Park „Park Mitte Berlin“ generiert so zusammen mit den flankierenden Boulevards eine außergewöhnliche Parkanlage und einen Freiraum für das östliche Zentrum Berlins und endlich einen Park für Berlin Mitte.

### Funktions- und Gestaltungskonzept

Großzügige Wiesenflächen erstrecken sich von Spree bis zum Bahnhof Alexanderplatz. Die in den Radbereichen der Gehölzrücken zu den Boulevards in naturnahe Wiesenflächen und Blumenwiesen übergehen. Mulden mit der besonderen Feuchvegetation schaffen neben den atmosphärischen Aspekten Raum für Versickerung und Retention. Der freie, in Teilen lockerere und in Teilen dichtere Gehölzbestand nimmt in Richtung der Freiraumachse Fernsehturm – Humboldt-Forum ab und betont diese sanft und nicht mehr herrschaftlich. Die breiten Parkwege schaffen ein dichtes Parkwegenetz zum Flanieren, welches zusätzlich kurze Verbindungen zu den angrenzenden Stadträumen schafft.

Kleine Orte, wie das Marx-Engels-Forum, der Neptunbrunnen und das Lutherdenkmal werden mit kleinen Platzsituationen in den Park integriert. Großzügige Plätze markieren die wichtigen Objekte und Orte, wie der Kirchplatz der Marienkirche als Geschichtsort und Spiritueller Raum, das Rathaus Forum am Roten Rathaus als Ort der lebendigen Demokratie und für Veranstaltungen und Feste mit einem archaischen Fenster mit Blick in die Wiege Berlins, die Fernsehturm Plaza am Fernsehturm als Entree und Aufenthaltsort am Fernsehturm und die Spreetreppe als Platz und Freilichtbühne, als Aufenthaltsort direkt am Wasser der Spree. Die Platzsituationen sind meist leicht eingetieft und erhalten einen lichten Baumbestand mit besonderem Bäumen in Habitus und oder Blüte. Zwei große und hochwertige Spiel- und Freizeitsportbereiche einer zwischen Fernsehturm und Rotem Rathaus als Skate- und Funpark, für Beachvolleyball und Streetball und einer zwischen Karl-Liebknecht-Straße und Spandauer Straße als Kletter-, Parcours und Slackline Anlage ergänzen die Parknutzungen im spielerisch, sportiven Bereich.

Die Breiten Promenaden mit ihrem malerischen Baumbestand im Forums-Boulevard und Rathaus-Boulevard begleiten den Park in ost-westlicher Richtung und schaffen eine leistungsfähige Verbindung für Radfahrer und Flaneure.

### Mobilität

Durch die Mobilitätswende wird der fußläufigen Erschließung und dem Radfahren im Stadtzentrum künftig Vorrang gewährt. Geht man davon aus, dass im Jahr 2040 der MIV auf das notwendigste Maß beschränkt wird und durch den Ausbau des ÖPNV, von Car-Sharing und anderen Transportmöglichkeiten der Zukunft abgelöst wird, ist es möglich Fahrbahnen zu verschmälern.

Die Fußwege in der Karl-Liebknecht-Straße und in der Rathausstraße werden zu Boulevards zum Flanieren und zur schnellen Verbindung sowie für Radfahrer unterschiedlicher Geschwindigkeiten auf denen das Flanieren und Laufen, das Radschnellfahren und das Cruisen durch den städtischen Raum nicht nur möglich ist, sondern gerade dazu einlädt die Fußgänger- und Radfahrerperspektive einzunehmen. Ergänzt werden die Boulevards durch Funktions-, Aufenthalts- und Kontemplationselemente. Ein direktes und auf kurze Distanzen ausgerichtetes aber auf Grund seiner Verzweigungen gleichzeitig zum spazieren einladendes Wegenetz verknüpft die Plätze und kleinen Platzsituationen und Freizeit- und Spielorte mit dem umgebenden Stadtraum.

### Ökologie

Im Umgang mit ökologischen Themen wie Regenwassermanagement, Lebensräumen von Tieren und als Kaltluftentstehungsraum im Zentrum von Berlin, stellt der Park Mitte Berlin die Lebensgrundlagen der Stadt in einer sich klimatisch wandelnden Welt sicher.

Versickerungsflächen, Retentionsflächen, eine generelle offenporige Oberflächenentwässerung, die temporäre Regenwasserrückhaltung auf den Platzflächen und die Speisung von vorhandenen Brunnenanlagen durch vor Ort aufbereitetes Regenwasser stellt im Stadtzentrum von Berlin den Gedanken des Regenwassermanagements und der Sponge City in den Mittelpunkt. Die Pflanzung hunderter, neuer Bäume trägt zur Entwicklung eines klimaneutralen Ortes bei. Die Anlage von Blumenwiesen und Blühstreifen fördert die Insekten- und Vogelwelt. Durch die Verwendung von örtlich gewonnenen Ressourcen strahlt das Urban Mining als Modellprojekt an diesem Ort über die Stadt aus.



**Stadtgefüge:** Die ehemals dicht bebaute, historisch wie auch funktional sehr differenziert geprägte, Mitte Berlins stellt sich heute zwischen Alexanderplatz und wiederaufgebauten Stadtschloss als symbolisch überfrachteter und wenig nutzungsbestimmter Stadtraum dar. Das Ausräumen alter Stadtstrukturen zugunsten der Überhöhung einzelner Monumente steht im sichtbaren Widerspruch zu den verbleibenden Zeitzügen einer 700-jährigen Stadtgeschichte. In diesem Spannungsfeld wie auch im Bewusstsein zukünftiger Herausforderungen und Aufgaben unserer Stadträume, die zudem geprägt sind durch deren Erhitzung als Folge des Klimawandels wie auch dem Verlust der Biodiversität in Folge der Versiegelung und Verdichtung, positioniert sich der vorliegende Wettbewerbsentwurf. Dieser interpretiert den historischen Stadtgrundriss neu mit präzisen Baumsetzungen und einer Verdichtung der bestehenden Stadtvegetation. Einheimische Baumarten werden durch klimaverträgliche und hitzebeständige Arten ergänzt, die durch Blüte, Blatt und Herbstfärbung ähnlich verschiedenen Stadtfassaden das neue Stadtbild prägen. Dabei entsteht eine Sequenz aus angemessenen und zuordnungsbaaren Stadträumen und ablesbaren Freiraumtypologien. Platz, Park und Promenade orientieren sich in Funktion und Materialität am Maßstab der gesamten Stadt, wogegen die einzelnen Quartiersparks die Freiraumversorgung der angrenzenden Wohnquartiere mit klar ablesbarem Programm übernehmen. Zwei Schmuckplätze, ein historischer am Neuen Markt und ein zeitgenössischer am Bahnhof Alexanderplatz, übernehmen die Vermittlerrolle dieser beiden Bezugsebenen. Über die einheitliche Materialwahl aus geschliffenem und geflammtem Kleinsteinpflaster werden die verschiedenen Räume zu einem Kontinuum zusammengefasst. Das Oberflächenwasser wird wo immer möglich über die Schulter in die angrenzenden Wiesen- und Rasenflächen entwässert. Über Sichtbeziehungen in den angrenzenden Stadtraum mit seinen zum Teil ikonischen Bauten wird dieser auf einem neuen geistigen Niveau miteinander in Bezug gesetzt. Durch die Neukomposition gelingt eine adäquate Verortung der unterschiedlichen Zeitzügen wie auch funktionale und klar ablesbare Bezüge.

**Marx-Engels-Denkmal:** Das Denkmal wird, nachdem es für längere Zeit disloziert war, an seinem ursprünglichen Ort wieder aufgestellt. Die ehemalige Monumentalität der Platzfläche wird zugunsten eines Parks mit dichten und lichten Baumgruppen, offenen Lichtungen mit Biodiversitätsflächen und einem Pavillon mit Café umgestaltet. Sitzstufen und Treppen verbinden den Freiraum mit der Promenade entlang des Spreeufers.

**Neptun-Brunnen:** Der am Schlossplatz 1891 errichtete neobarocke Brunnen von Reinhold Begas wird an seinen ursprünglichen Ort auf dem Schlossplatz - in der Achse der Breiten Straße - zurückversetzt, von dem er 1969 entfernt wurde. Damit kehrt er an den Ort zurück, für den er entworfen wurde und wo er 80 Jahre gestanden hatte.

**Luther - Denkmal:** Das Denkmal prägt den neu gestalteten Schmuckplatz am Neuen Markt. Somit bewahrt der älteste Stadtplatz Berlins seine zentrale Rolle wie auch geistige und räumliche Fassung im städtischen Gefüge.

**Marienkirche:** Die Marienkirche erhält ihre ursprünglich, zumindest teilweise räumliche, Einfassung wieder, somit wird der seinerzeitige Kirchhof als Rückzugsort wieder erlebbar.

**Fernsehturm:** Die eigentliche stadtweite Bedeutung und Ausstrahlung des Fernsehturms und seine damit einhergehende ikonographische Bedeutung für das Neue Berlin, wird wesentlich durch seine Höhe und die Kugel-Spitze verkörpert. Vor Ort geben ihm die spitzwinkligen Treppen- und Dachlandschaften genügend Halt. Die heute als überlebt empfundenen Treppen- und Wasserspiele werden zu Gunsten der Maßstäblichkeit des historischen Ortes zurückgebaut.

**Berliner Rathaus und Vorplatz:** Das Rote Rathaus erhält einen von Bäumen gefassten Platz, der als wassergebundene Fläche für Wochenmärkte wie auch für politische Veranstaltungen bestens geeignet ist. Die Platzfläche wird über einen in Farbe und Textur ähnlichen Colourasphalt über den Straßenraum hinaus optisch verlängert. Die umgebenden Bäume bieten zudem räumlichen Halt und Gelegenheit zum Verweilen auf den umlaufenden Sitzbänken. Eine Rasenfläche dient als offene Liegewiese sowie als Versickerungskörper für das anfallende Oberflächenwassers.

**Rathausstrasse:** Entlang der Rathausstrasse wird die süd-östliche Seite mit Baumreihen gefasst, die die historische Straßenbreite wieder erlebbar machen und zugleich die Besonderheit des Rathausplatzes hervorheben.

**Karl-Liebknecht-Strasse:** Der heute überbreite Verkehrsraum wird auf eine 2-spurige Straße zurückgebaut, die Tramstrecke als Ausweichstrecke, wird in die Fahrbahn integriert. Die nord-westliche Bebauung wird mit Baumreihen gefasst, die den historischen Maßstab der Straße neu erfahrbar machen. In der Summe entsteht gewissermaßen ein städtebaulich-landschaftsarchitektonisches Modell der *Coincidentia oppositorum*, also eines Zusammenfalls der vermeintlichen Gegensätze, wie sie sich historisch an diesem Ort ereignet haben. Die miteinander konkurrierenden Modelle der höfischen und bürgerlichen Stadtstruktur werden mit dem Modell des modernen monumentalen Städtebaus zu einer einzigartigen und gegenseitig befördernden Symbiose vereint. In der Vielfalt der so entstehenden Freiraumtypen und den damit einhergehenden Nutzungsoptionen werden Räume und Orte sowohl für den lokalen Nutzer (Kiez) wie auch für den Berliner resp. Touristen geschaffen. Zugleich ermöglicht die Gesamtanlage für Anwohner wie Besucher den historischen Reichtum dieses Ortes in neuer Form zu erfahren und zu beleben. Alle Orte sind öffentlich nutzbar, die Sichtbeziehungen sind vielfältig und die Maßstäbe sind ebenso angemessen wie die ökologische Bilanz überzeugend sein wird.



#### Entwurfsidee

Der Entwurf setzt aus der Fußgängerperspektive an. Der Stadtraum wirkt heute entrückt und fragmentiert wie eine Stadtcollage. Aus Fußgängersicht sind insbesondere die räumlichen Dimensionen von teilweise mehreren 100m als Freiraum nicht erfassbar. In einem ersten Schritt wird dem Entwurf ein menschliches Maß aus max. 100x100m zur Orientierung zu Grunde gelegt. Aus der stadträumlichen Einbindung entsteht eine zentrale grüne Mitte, an die sich sowohl stadträumliche Bezüge als auch neue Freiraumorte mit eigenen Atmosphären andocken. Der Baumbestand wird je Ort um eine Baumart zu einem umlaufenden grünen, urbanen Hain ergänzt. Gleichzeitig durchzieht ein System aus Erlebnisorten und grünen Wiesen- und Staudenmulden dieses Band, in das der neue Rathaus- und Marienkirchenplatz eingebunden sind. Die Besucher können hier durchdiffundieren oder entschleunigend verweilen. Der Urbane Hain bietet einen räumlichen Puffer zu den umliegenden, neuen grünen Boulevards an Karl-Liebknecht- und Rathausstr. Eine grüne Oase als Gegenwelt zu Kommerz und Digitalisierung entsteht. Im Vordergrund steht das sinnliche Erleben. Auf QR Codes o.ä. wird bewusst verzichtet.

#### Stadträumliches Verweben

Eine zentrale ringförmige Erschließung, der Berlin Mitte Walk, nimmt die ankommenden Bezüge aus dem Stadtraum auf und schafft wie eine Lichtung einen in sich ruhenden, grünen Mittelpunkt. Gleichzeitig werden alle wichtigen Blickbezüge akzentuiert. Der Ring lädt wie ein Galerierundgang zum Flanieren, Entdecken ein und bietet eine klare Orientierung von allen Positionen im Raum. Historische Stadtfragmente wie Judenstr., Post- und Heilige Geist Str. docken hier an sowie das Rote Rathaus mit einer eigenen Platzfläche und die Marienkirche, die auf, einem ihre ursprüngliche Blockdimension nachzeichnenden Platz ruht. Die Leuchtenreihe vom Schlossplatz wird im Verlauf der ehemaligen Königsstraße bis zur S-Bahn fortgesetzt. Der gesamte Raum erhält durchgängig von Fassade zu Fassade einen grundlegenden Belag.

#### Klimawirksamkeit und Grünkonzept

Mit dem Entschluss der Berliner, ihre Mitte als Freiraum zu entwickeln, bietet sich die große Chance eine größtmögliche Klimawirksamkeit in der Fläche herzustellen, gleichzeitig überlagert mit einer Vielfalt an Nutzungsmöglichkeiten für Mensch und Fauna. Entsprechend liegt ein großer Fokus auf der behutsamen Verdichtung des Gehölzbestands mit unterschiedlichsten Baumarten, der Entsigelung und Entwicklung vielfältiger Grünflächen. Wichtiger Aspekt in der Umsetzung: mit der Maßnahme bewusst in funktionierende Baumquartiere investieren. Die Grünfläche im gesamten Gebiet sind als leichte Mulden ausgebildet und unterschiedlichst bepflanzt. Eine zentrale große Wiesenmulde wird in der grünen Mitte bereitgestellt.

#### Wasserbezug

An den Berlin Mitte Walk schließen großzügige Spreeterrassen an und stellen den Zugang zum Wasser her. Hierin sind barrierefreie Rampen integriert, um Spreepromenade und Karl-Liebknecht Str. und das Nikolaiviertel anzubinden. Nebeldüsen in der Großen Wiesenmulde und im Gehölzbestand bieten in heißen So

#### Nutzungs Vielfalt

Das Forum Berlin Mitte wird als ein Ort für alle entwickelt. Die zentrale Mitte bietet Orientierung, Sehen und Gesehen werden – der grüne Hain und die Spreeterrassen sowohl grüne Rückzugs- als auch Aktive Orte. Die neuen Aktivorte können prozesshaft entwickelt und präzisiert werden. Der Park animiert zur Bewegung. Multifunktionale Bewegungsangebote, skulpturale Ausstattungselemente laden zur Aneignung, zum informellen Treff und fungieren als Sitzmobiliar. Der Entwurf gibt Kreativität und Kultur Raum. Im urbanen Hain gibt es eine Vielzahl von kleinen Orten, zur Aneignung, die Raum für kleinere informellere Treffen haben. Im Zentrum des Parks bildet eine großzügige Wiesenmulde mit einer Holzbühne eine Multifunktionale Bühnensituation. Vor dem Roten Rathaus verortet eine Platzfläche einen Ort der Demokratie. Der gesamte Park ist barrierefrei erschlossen.

#### Geschichtsbezug

In den Entwurf sind immer wieder historische Relikte zum Entdecken in Form von Infopunkten, Archäologischen Fenstern etc. eingewoben. Zu den Stämmen des Urbanen Hains gesellen sich Geschichtsstelen, die historische sowie persönliche Geschichten erzählen können.

#### Mobilitäts- und Verkehrskonzept 2024

Die Mobilität in Berlin Mitte ist über Mobility Hubs und gut organisierte Rad-/Roller Verleihsysteme optimiert worden, der PKW Verkehr weitgehend rückgebaut. Die Karl-Liebknechtstraße wurde auf zwei Fahrspuren reduziert. Die frei werdenden Spuren werden zu einem grünen Boulevard mit einer Fahrradfahrspur und einem großzügigen Fußgängerbereich vor den Ladenzeilen umgewidmet. Der breite Zweirichtungsradweg setzt sich Richtung Unter den Linden fort und nimmt die über den Platz an der Markthalle aus dem Norden Kommenden auf. Ebenso leitet ein Zweirichtungsradweg durch einen Grünen Boulevard den durchgängigen Radler Richtung Schlossplatz und Leipziger Str. Die Rathausstr. vor dem Nikolaiviertel wird auf den Anliegerverkehr reduziert und in einen durchgängigen Platzbelag einbezogen. Auch die Spandauer Str. ist auf ein Minimum von zwei Fahrspuren mit begleitenden Radwegen reduziert worden, die bei Bedarf die Umleitung der Straßenbahnen aufnehmen. Im gesamten Bereich des Forums gelten die klassischen Shared Space Regeln der gegenseitigen Rücksichtnahme.



## Park am Alex

**Räumliche Leitidee** Der sich zwischen bedeutenden Bauten Berlins entfaltende Freiraum benötigt eine klar erkennbare eigene Identität. Die Diversität der Besucher aus aller Welt, der Anwohner und einheimischen Flaneure erfordert neue und atmosphärisch strukturierte Freiraumkonzepte und eine mit Bäumen angereicherte Stadtmitte, in der urbane Aneignung und Benutzung ermöglicht wird. Den benachbarten repräsentativen steinernen Freiräumen des Alexanderplatzes und des Humboldtforums fehlt es an einem verbindenden Element, das die Berliner Mitte zusammenhält. Dafür schlägt der Entwurf einen zentralen grünen „Volkspark“ für alle vor, dem es gelingt, die zerrissenen vorhandenen Strukturen aufzugreifen, unaufgeregt zu integrieren und zu einem gemeinsamen Ganzen werden zu lassen. Eine konsequente Entsiegelung und gleichzeitige Anreicherung der Flächen mit zeitgemäßen Nutzungen gibt dem Park eine eigene Identität und macht ihn zu einem sowohl interkulturell als auch ökologisch wertvollen Bestandteil von Berlins Mitte.

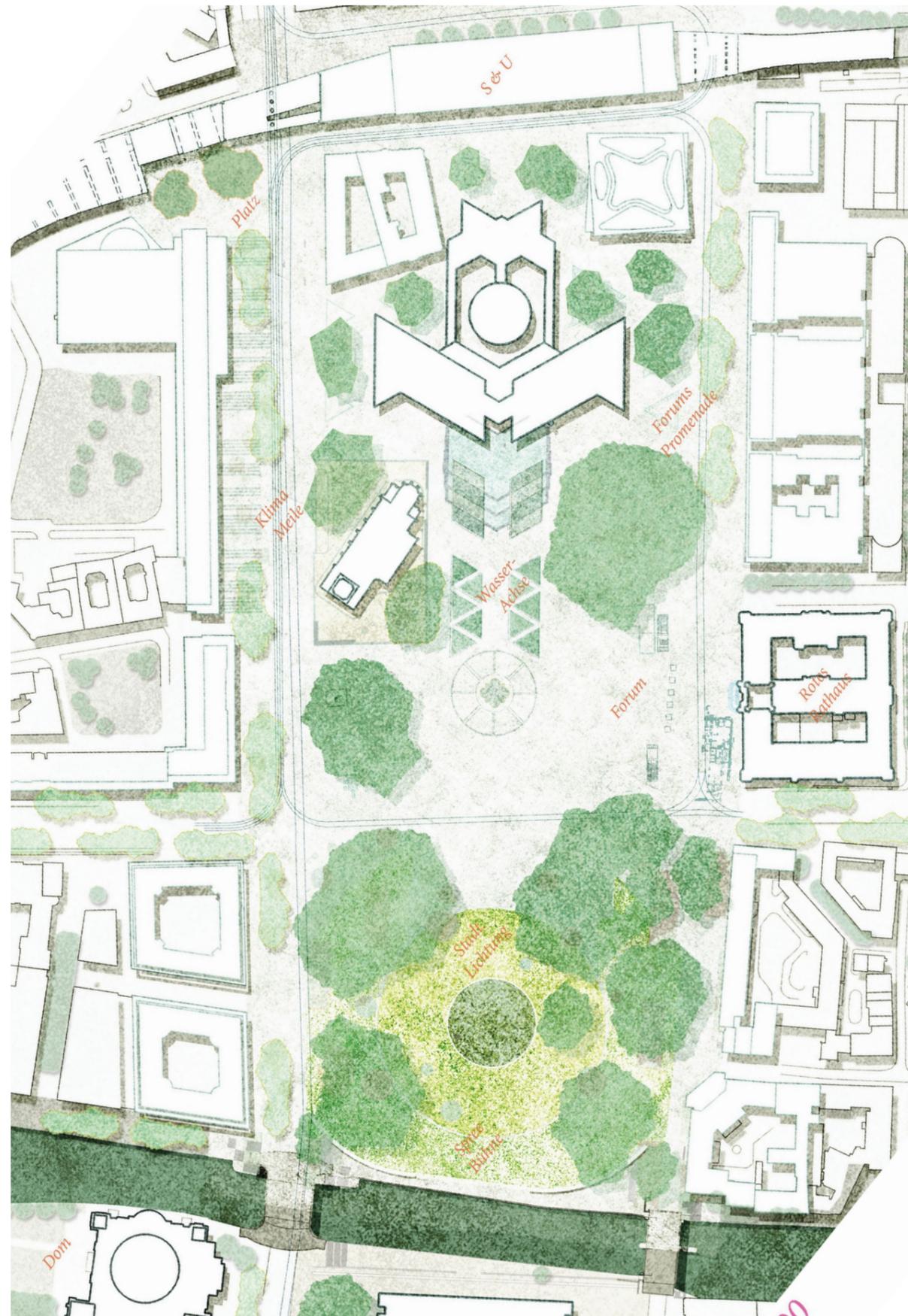
**Robuste Gestaltung** Die Gestaltung folgt dem Ziel, unterhalb des Fernsehturms einen sozialverträglichen, ausgewogenen, ökologischen Park zu gestalten, der die Resilienz der Stadtmitte wirksam stärkt. Ein integrativer und in seiner Formalität flexibler Ansatz schafft vom Bahnhof bis zur Spree ein sich an den vorhandenen Strukturen orientierendes Flächengerüst, innerhalb dessen viel Raum für Aneignung entsteht. Unter Inanspruchnahme der angrenzenden Straßenräume entsteht ein vielfältiger Stadtspark zum Aufenthalt, für die Bewegung und für Veranstaltungen. Einem Puzzle ähnlich entstehen innerhalb der Parkstruktur sogenannte Angebotsflächen, die durch Anwohnerinnen, Initiativen, Touristen oder andere Akteure in Anspruch genommen und kreativ genutzt werden können. Nutzungen wie Gemeinschaftsgärten, Spiel- und Sportangebote, Rückzug und Event werden vorgeschlagen, bleiben jedoch innerhalb des Gerüsts veränderbar. Die zeitgeschichtlichen Zeugnisse und Zitate aus der Vergangenheit werden integriert, inszeniert und sind weiterhin sichtbar und erlebbar. Die denkmalgeschützten Elemente wie die Wasserkaskade am Fernsehturm bleibt mit seinen großen Becken erhalten. Sofern der Neptunbrunnen letztendlich zur südlichen Schlossfassade verlagert werden wird, entsteht mit einem bodengleichen programmierten Fontainenfeld ein neues spielerisches Äquivalent. Die Marienkirche mit dem benachbarten Lutherdenkmal präsentiert sich auf einer neugestalteten Platzfläche und öffnet sich der Stadt und Ihren Besuchern. Die Spandauer Straße wird als temporärer Veranstaltungsort temporär schaltbar und kann mit der zum Boulevard umgestalteten Rathausstraße zusammen als großer Veranstaltungsraum erlebt werden.

Das heutige Marx-Engels-Forum wird zum selbstverständlichen Bestandteil des Parks. Die Bäume werden erhalten, ergänzt und leiten über in einen sanft zur Spree abfallenden Uferbereich. Die Exponate von Marx und Engels werden in einen von Künstlern zu gestaltendem Ring der Wissenschaftler und Denker integriert und umstehen eine Lichtung. Der eigentliche Flussraum wird im Kontrast zum steinernen Ufer der Westseite landschaftlich terrassiert und über barrierefreie Rampen für alle erschlossen. Die neue Uferterrasse bietet Raum für ungezwungenes Sehen und Gesehen werden und wird zum lässigen Treffpunkt am Spreeufer.

Als wichtige Wegeverbindung zwischen Alexanderplatz und Humboldtforum erfährt die Rathausstraße eine Aufwertung. Sie soll als großzügiger baumbeständiger Boulevard für Fußgänger, Radfahrer, Tram und sonstige urbane Verkehrsteilnehmer ein Rückgrat der Erschließung bilden und dabei gleichzeitig Veranstaltungsort sein. Am Roten Rathaus erweitert sich der Straßenzug zum Platz der Demokratie. Für die Spandauer Straße wird eine Verkleinerung des Straßenquerschnitts vorgeschlagen, so dass auch Raum für temporäres Spiel und Sport entsteht.

**Ökologie und Klima** Dem Ansatz der Schwammstadt folgend wird der Park zum Retentionsraum für die umliegenden Quartiere. Ein korrespondierendes System aus Regenrückhaltung, Verdunstung, Versickerung und Wiederverwendung bringt das Wasser zurück in den natürlichen Kreislauf. Die Flächen werden beispielsweise mit heimischen Gräsern, Stauden und Schilfarten als wertvolle ökologische Pflanzungen hergestellt. Gehölzhecken und strauchartige Pflanzen ergänzen und unterstützen das zur Mitte aufgelockerte Baumgerüst und bieten der Fauna Nahrung und Schutz und den Menschen Abkühlung und Atmosphäre. Dem ursprünglichen Ansatz folgend wird eine dichte Baumpflanzung im Park realisiert, die sich zur Mitte auflockert. In Anlehnung an den Namensgeber des Humboldtforums werden i. Z. mit dem Klimawandel geeignete Baum- und Pflanzenarten aus der Welt ausgewählt, so dass mit der Zeit ein vielfältiges Arboretum entsteht. Dabei wird der vorhandene Baumbestand zunächst erhalten und durch Anpflanzung hitzeverträglicher klimaadaptiver Parkbäume ergänzt. ...Im Jahr 2040 kann sich der Besucher unter das kühlende Blätterdach vor der Hitze der Stadt zurückziehen...

Die Materialwahl der Außenanlagen berücksichtigt bevorzugt zertifizierte klimaneutrale Produkte. Natürliche Baustoffe werden unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten überprüft und in einfacher und neuester Technik effizient eingesetzt.



2040. Berlin Mitte: Der *Berliner Rathausplatz* hat sich in einen hybriden Platzraum verwandelt. Durch den aktiven Umgang mit seinem Erbe und der Umgebung wurde der Platz zu einem Ort für alle menschlichen und nicht menschl. Stadtbewohner\*innen und zur Schnittstelle hybrider ökologischer Prozesse in Zeiten des Klimawandels. Er ist kühlender Stadt- und Habitatraum. Er ist gleichermaßen demokratischer Freiraum und atmosphärisch aufgeladener, adaptiver Ort des Wandels.

Dafür wurden 3 Arbeitsthesen erarbeitet:

#### **Stadt ist Collage !**

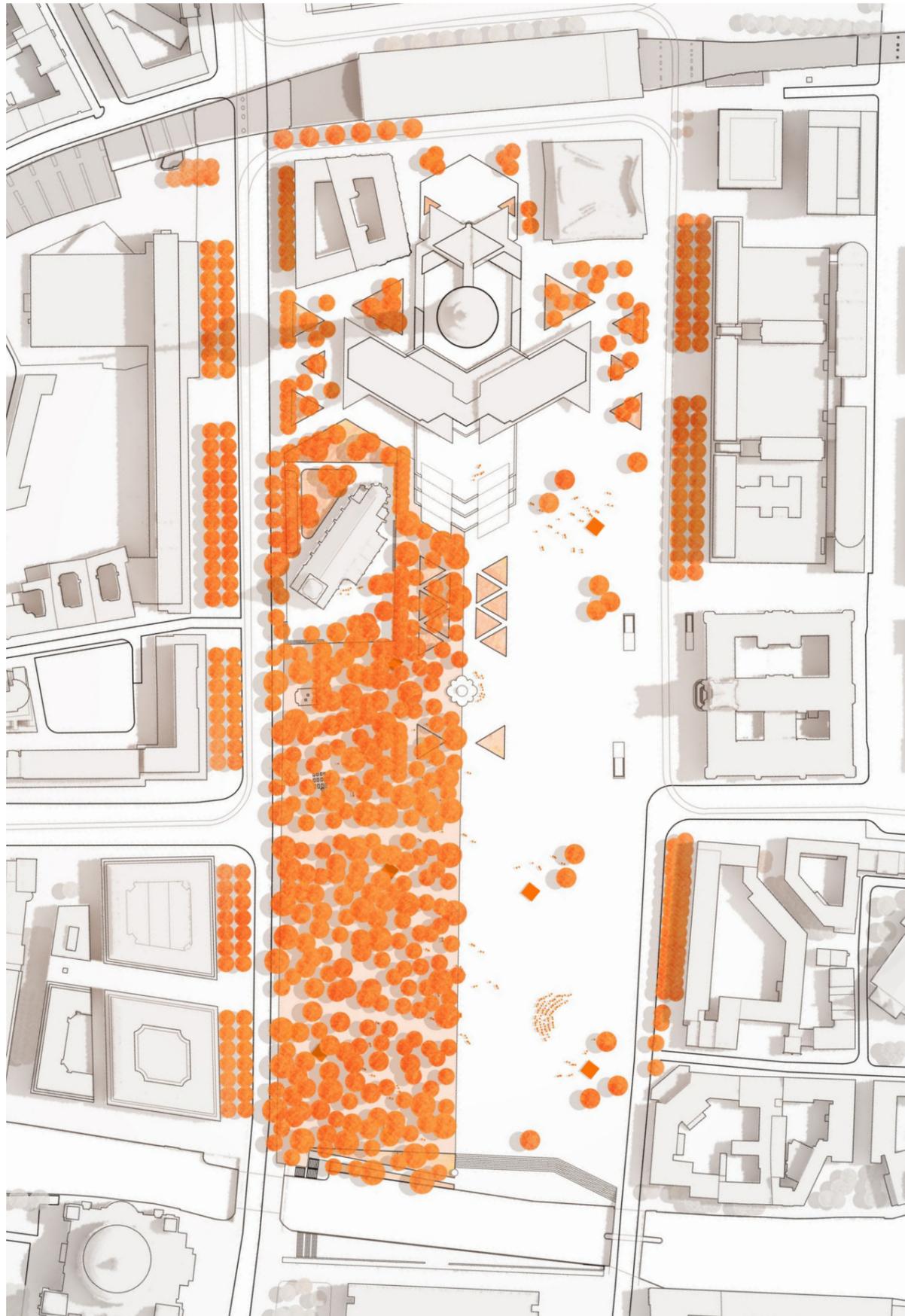
Ausgehend von der vorgefundenen Vielschichtigkeit und Heterogenität des Ortes baut die Entwurfsstrategie auf den Spuren und Einschreibungen des Ortes auf. Der *Platzraum* wird als *offene Leinwand*, als *Collage*, verstanden, die Spielräume für die Weiterentwicklung der verschiedenen heterogenen Bestands-Platz-Elemente und neuer Setzungen lässt. Die aktuell fragmentierten Ränder werden neu gedacht und der Platz bis hin zu den Gebäudekanten entwickelt. Die Straßenräume werden dafür konsequent um- und zurückgebaut. Als verbindendes Element und Gelenk wird der Rathausplatz über starke Linien im Stadtgefüge neu verankert: Die *Klima-Meile* transformiert den bestehenden Straßenraum der Karl-Liebknecht Straße in ein Modellprojekt für klimasensitive Straßentransformation mit Signalwirkung für die Gesamtstadt. Entlang des Roten Rathauses entsteht mit der Forum-Promenade, eine Platzsequenz, die das ehemalige Rathausforum als großzügige und hybride Platzfläche, das Forum, neu denkt und in seiner Funktion als demokratische Mitte stärkt. Gegliedert wird der neue Platzraum über die Integration des wertvollen Baumbestandes in einen starken Rahmen aus thematischen Baumhainen und Baumgruppen, die den Platz strukturieren und neben diversen Nutzungen, auch ökologische Funktionen versammeln.

#### **Urbanität braucht Freiheit zum Werden !**

Das ehemalige Marx-Engels-Forum wird bezugnehmend auf die heutige Situation zu einem Park-Platzhybrid weiterentwickelt. Zentrales Element ist die *Stadtlichtung*, eine weite, den Horizont inszenierende, multifunktionale Wiesenfläche mit Bezug zur Sichtachse zwischen Humboldtforum und Fernsehturm. Ein konzentrischer Park-Boulevard fasst die Fläche und schafft den Übergang zu den weiteren Wiesenflächen unter den Bestandsgehölz-Gruppen. Verdichtet zu den Rändern des Parkes werden flexible Nutzungen für Sport und Erholung angeordnet. Als Zitat an die geologische Entwicklung des Ortes und die lokalen Bodenbeschaffenheiten wird die Parkmitte als hybrides Wasser-Element entwickelt, welches zusammen mit den Wasser-Sequenzen in der Mittelachse und den Klima-Baumhainen das neue Regenwassersystem des Platzes ausbilden. Wie die Bestandselemente um den Fernsehturm und zur S-Bahn-Station, so werden die bestehenden Wasserkaskaden und Rosenbeete neu interpretiert. Die Dachflächen des Fernsehturmes werden als Gründächer ausgebildet und das anfallende Regenwasser wird von dort in die zu Filteranlagen transformierten Kaskaden und Filter-Dreiecke geleitet, sichtbar gereinigt und lokal versickert. Zur Spree hin wird die sogenannte *Spree-Bühne* ausgebildet, eine großzügige Wiesenböschung, welche angelehnt an die vorhandene Topografie bündig in den neuen Uferweg überläuft. Rampenanlagen und Treppen an beiden Seiten formulieren Spreebalkone als Platzsituationen an den Brücken aus und führen zum Ufer hinunter, welches an die Museumsinsel und das Nikolaiviertel anbindet.

#### **Platz ist Bühne für Alle !**

Der Platz wird in seiner Bedeutung als resilienter Zukunfts- und Innovationsort gedacht. Er ist Bühne für Alle, und schafft neue Interaktionsräume für alle Stadtbewohner\*innen. Auch Tiere in der Stadt sind Teil dieser Projektion. Die verschiedenen Raumsequenzen und Strukturen werden als hybride und multifunktionale Räume ausgebildet. Bestehende und neue Habitate für verschiedene Ziel-Arten werden in die Gestaltung integriert um aktiv den Gedanken der Koexistenz zwischen Mensch und Tier in urbanen Räumen zu stärken. Der Rathausplatz wird als dynamische Raumfigur verstanden die auf Veränderungen reagieren kann und metabolische Prozesse einbezieht. Die Klima-Meile, die Forum-Promenade und die Wasserachse schaffen ein rahmensetzendes Bezugssystem für eine situative, an verändernde Bedürfnisse anpassungsfähige, Weiterentwicklung.



### Geteilte Mitte

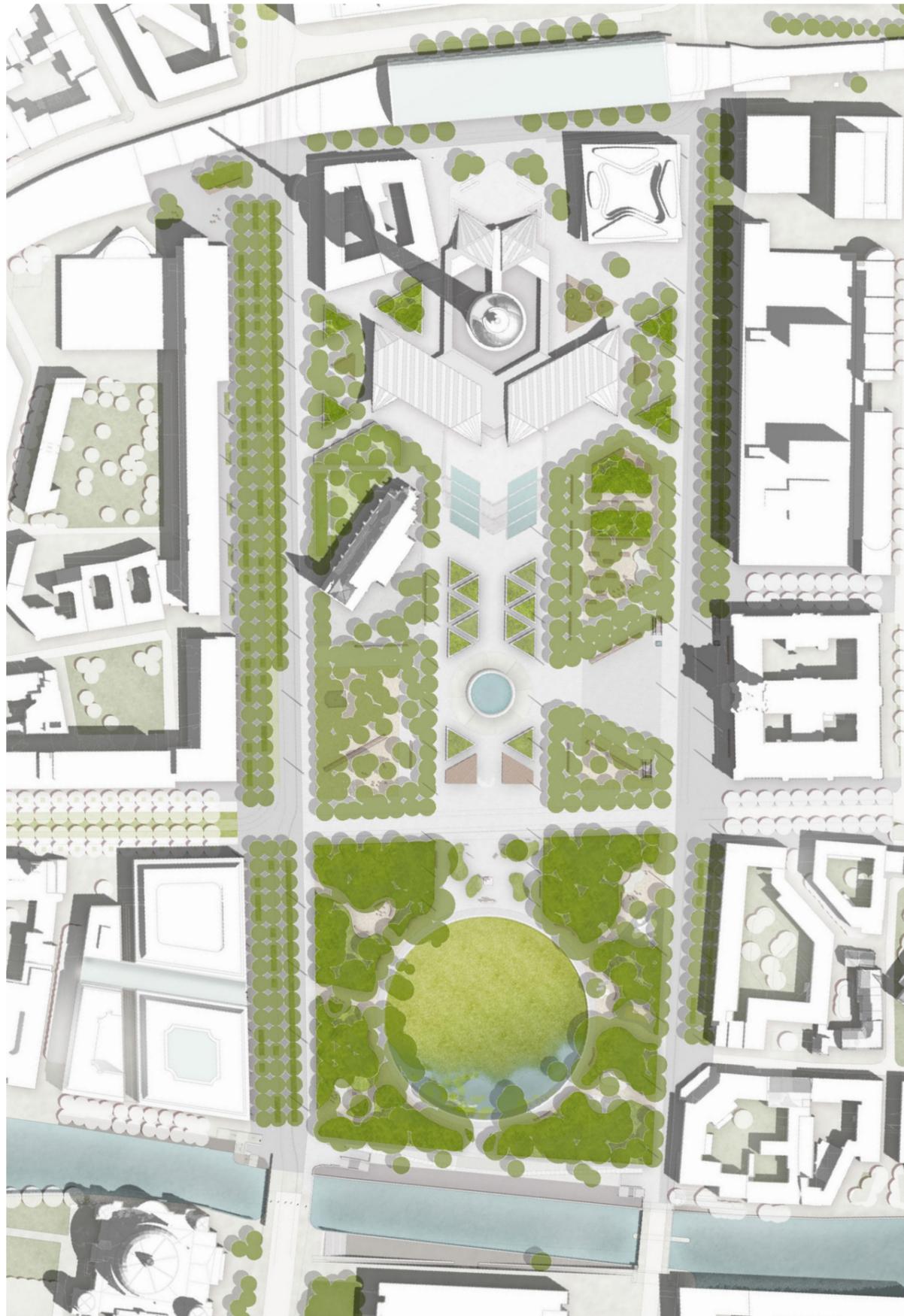
**Analyse:** In dem Ort liegt eine zunächst kontinuierliche, dann brutal wechselhafte Geschichte der Entwicklung städtebaulicher Dichte verborgen. Von einem dichter werdenden mittelalterlichen Stadtkern, zu einer sehr dichten Großstadtbebauung und dann, durch die Zerstörungen des Krieges und die Umplanungen in den 60er und 70er Jahren, hin zu einer offenen Fläche, in die, in den letzten Jahrzehnten, die Dichte des Grüns hineingewachsen ist. In Korrelation dazu erzählt der Ort die Maßstabs-Geschichte einer Stadt, von einem Dorf zur Großstadt und schließlich zu einer Metropole in der sich, genau an diesem Ort, die Tragweite von konträren (welt-) politischen Systemen aufgespannt hat. Berlin ist das Aufeinandertreffen von Systemen und das ist ein Teil der Identität dieser Stadt.

**Haltung:** Dieser Ort braucht Raum, keine Dekoration. Erlebbare und beispielbar für Jeden. Zeitlos nicht modisch. Etwas Einfaches, das den Raum für den Alltag der Berliner\*innen öffnet. Aber auch ein Raum, der die Strukturen der DDR-Zeit räumlich kommentiert und die vielschichtige Vergangenheit der Stadt sichtbar macht.

**Konzept** Ein großer Baumhain und eine weite, offene Fläche transformieren die wechselhafte Geschichte städtebaulicher Dichte. Keine Rekonstruktion von alten Grundrissen. Sondern Offenlegung der Wucht des Raumes und auch der Heftigkeit des räumlichen Wandels. Die Halbierung des Platzraums erhält und bricht die Axialität des Platzes. Die Achse bleibt erhalten, aber die Raumkomposition ändert sich. Eine räumliche Metapher der wechselhaften Stadtgeschichte. Den (Macht-) Maßstäben begegnet der Entwurf mit dem Kleinen. Der Stuhl als metaphorischer Träger, dass der Platz von den Menschen in Besitz genommen wird. Klein und beweglich. Anordnungen von Stühlen als Spuren von Gebrauch. Ein Platz für die Berliner\*innen.

**Kümmerer:** Das bewegliche Mobiliar braucht ein Management. Diese Aufgabe übernehmen die Kümmerer, die an vereinzelt Buden, die im Platzraum verteilt sind, ihre Standorte haben. Der öffentliche Raum braucht Wertschätzung, Achtung und Pflege. Die Kümmerer-Buden sind Verleihorte für Hängematten und Dreiräder und Drachen. Sind kleine Treffpunkte, Gastronomien und Anlaufstellen für Menschen, die sich nicht auskennen. Und sie kümmern sich um die Stühle. Wobei es auch hier die Möglichkeit gibt zu lernen. Müssen alle Stühle abgeschlossen werden? Können in Teilbereichen die Stühle auch nachts beweglich bleiben? Verändert sich die Haltung der Gesellschaft zum öffentlichen Raum so, dass andere Bewirtschaftungen möglich sind? Im Bryant-Park, mitten in Manhattan, sind Stühle auch nachts frei beweglich. Auch auf dem Sechse-Läuten-Platz in Zürich gibt es frei bewegliche Stühle, ebenso wie in den ganztagig zugänglichen Basler Parkanlagen.

**Prozess:** Der Raum wird sich allmählich verändern. In einem ersten Schritt werden viele neue Bäume für den zukünftigen Hain gepflanzt. Auf der offenen Seite werden die kranken, abgängigen Bäume gefällt. Wenn die neuen Bäume mehr Volumen gebildet haben, erfolgt die Reduzierung der Bäume auf der offenen Seite schrittweise. Einige Bestandsbäume können auch noch lange erhalten bleiben, weil sie die Offenheit der Fläche nicht übermäßig beeinträchtigen. Langfristig werden Straßenquerschnitte reduziert oder ganz weggenommen und im Hain-Areal wieder aufgepflanzt. Ein Prozess der Möglichkeiten bietet zu reagieren und die Berliner\*innen mit auf die Reise der Veränderung zu nehmen.



In der Innenstadt Berlins, deren Mitte der Fernsehturm markiert, wirkt der Bereich RHF und MEF noch immer wie eine städtebauliche Wunde. Das Konzept wurde als Bestandteil des städtebaulichen Bandes durch das Zentrum der Hauptstadt der DDR angelegt. Es führt von der Karl-Marx-Allee über den Alexanderplatz, den Platz unter dem Fernsehturm, das Marx-Engels-Forum zum heutigen Schlossplatz. Die ursprünglich dicht bebaute Keimzelle Berlins war und ist ein Ort steten Wandels: nach den Zerstörungen des 2. Weltkriegs, durch die neuen städtebaulichen Leitbilder der ehemaligen DDR, die Bauten der Nachwendzeit, die Neue Maßstäblichkeit durch die geplanten Hochhäuser am Alexanderplatz, sowie die Vielzahl an kleineren Maßnahmen in den letzten Jahren. Der Ort hat und wird sich nachhaltig verändern. Überdies werden stetig mehr Menschen in die Mitte Berlins gebracht und damit den Nutzungsdruck erhöhen. All dieses ist unter ökologischen und stadtklimatischen Ansprüchen an einen urbanen Freiraum mit seiner zentralen Bedeutung für die Stadt zusammen zu bringen. Dafür gilt es ein städtebaulich – freiraumplanerisches Konzept zu entwickeln, welches die urbanistische Konstellation und deren Maßstäblichkeit akzeptiert bzw. adaptiert und weiterentwickelt. Es ist ein ganzheitliches Konzept notwendig, welches die vielen unterschiedlichen Teile zu einer wahrnehmbaren, zeitgemäßen Einheit zusammenführt und eine Mitte formuliert, die der Geschichte und Bedeutung des Ortes seine angemessene, urbane Identität und Qualität gibt.

Das vorliegende Konzept setzt dabei auf die Stärkung und Neuinterpretation der vorhandenen Potentiale und Möglichkeiten. Hierbei spielen die Karl-Liebknecht-Straße und die Rathausstraße sowie die Uferpromenade entlang der Spree eine tragende Rolle. Sie bilden das zukünftige Gerüst des Gesamtbereiches.

Die stark reduzierten Flächen für den MIV ermöglichen es, die gegenwärtigen Straßen zu grünen, lebenswerten und baumüberstandenen Esplanaden zu entwickeln. Berlin könnte hier mit zukunftsweisenden Lösungen voranschreiten: Fußgänger, Radfahrer, eine vielschichtige zukünftige Mikromobilität und Pkws teilen sich die Flächen gleichberechtigt. Der städtebauliche Rahmen aus DDR Zeiten mit seiner großmaßstäblichen Randbebauung wird zu einem angemessenen, lebendigen und äußerst attraktiven, urbanen Rahmen mit lebendiger, Erdgeschossnutzung werden, der sich nicht länger, von der „Platzmitte“ isoliert, sondern mit ihr in Beziehung setzt. Dieser großstädtisch dimensionierte, grüne Rahmen verbindet mit seinen opulenten, großstädtischen Boulevards nicht nur die Platzräume vom Rathaus- und Marx-Engelsforum über die Uferterrassen an der Spree bis zum Humboldtforum zu einer Einheit, sondern entwickelt mit seiner ganzen Prägnanz und Dimension eine hohe Strahlkraft als zukunftsweisende Mitte. Hier kann Berlin den Flair einer modernen, freiheitsliebenden, grünen und doch pulsierenden Großstadt zeigen – Alleen als typisches und markantes Merkmal der Landschaft Berlin- Brandenburgs.

Das RHF mit seiner axial auf den Fernsehturm angelegten Anlage „zerfällt“ momentan in eine Vielzahl unstrukturierter Bereiche. Um den Platzraum ablesbar zu gliedern wird das „barocke“, sehr urbane Grundprinzip mit einer repräsentativen Mittelachse und baumüberstandenen, seitlich angeordneten Parterres aufgegriffen, dessen Rahmen durch konsequent gesetzte Baumhaine gestärkt wird. Die seitlich angeordneten lichten Baumdächer bilden eine attraktive, charaktervolle und robuste Grundstruktur. Sie nehmen als grüne Säulenhallen eine Vielzahl von Angeboten auf – ohne das Letztere in kleinteilige einzelne Flächen zerfallen. Ein großzügiger, großmaßstäblicher Bodenbelag verbindet den Freiraum von Fassade zu Fassade zu einer städtebaulichen Einheit und schafft am RHF eine Stadtparkett. Hier kann urbanes Leben und politisches Handeln stattfinden – das Politische Berlin erhält eine räumlich angemessene Bühne, ergänzt durch angelagerte Rückzugs- und Aktionsbereiche, die die Vielschichtigkeit der Geschichte an diesem Ort weitererzählen.

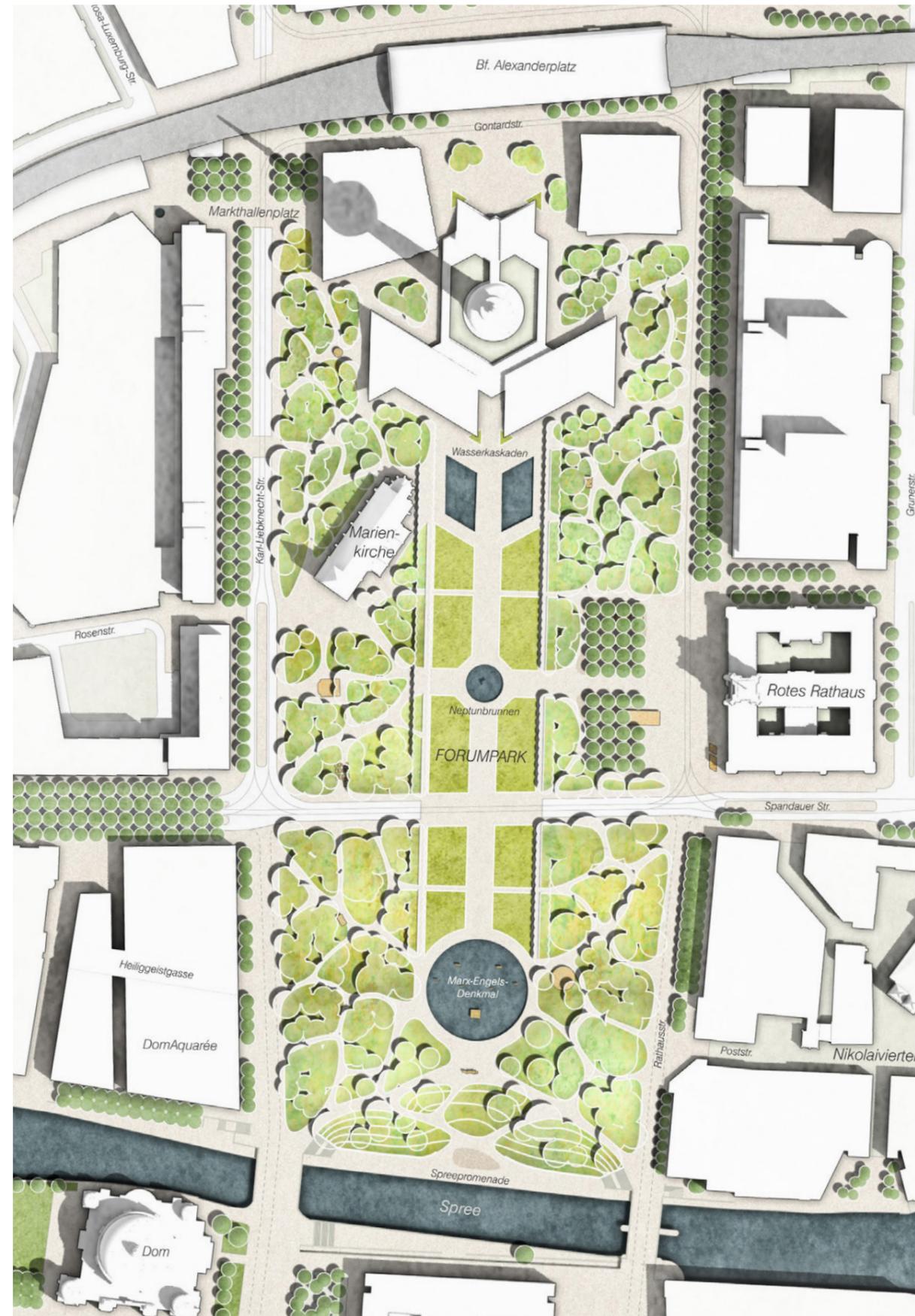
Es wird empfohlen den Neptun Brunnen an seinen hist. Standort auf der Südseite des Humboldtforums zu versetzen. Gegenwärtig ist das Fehlen des Brunnens an dieser Stelle deutlich spürbar. An seinem heutigen Standort wird ein moderner Brunnen vorgeschlagen, der sich, anders als Neptun, ohne klare Vor- und Rückseite nicht für eine Ausrichtung auf Rathaus oder Turm entscheiden muss.

Interaktivität und Kommunikation unterstützen einen zeitgemäßen Umgang mit dem Thema Wasser. Breite Sitzränder und ein direkter Wasserkontakt gehören mit zu den formulierten Gestaltungszielen für diesen neuen Brunnen, der zur Entwicklung einer eigenen Identität des Rathausforums beitragen soll.

Am Übergang vom RHF zum MEF wird die Fahrbahn der Spandauerstraße in der Breite stark reduziert um die Mittelachse des RHF weiterzuführen. Sie findet in der großen Kreisrunden, nach Westen leicht abfallenden Wiese und den Spreeterrassen ihren besonderen, großzügig dimensionierten Abschluss. Der von einem Baumdach und von einem breiten, promenadenartigen Weg eingefasste grünen Rund steht in seiner weiten Form auch für Offenheit und Freiheit in der sozialen Gemeinsamkeit. Er steht, wenn man so möchte, für ein Ideal, für ein Ziel der Stadtgesellschaft und weist über sie hinaus... Vom Platzrand aus, durch querende Wege erschlossen, bietet der neue Stadtpark vielfältige, speziell auch an Anwohner gerichtete, Nutzungsangebote, wie Jugendtreff, Naherholung, Sport und Spiel. An seinen Rändern eröffnen sich zahlreiche stimmungsvolle Nischen und Raumfolgen im spannungsvollen Wechsel zwischen Kleinstrukturen und weiten Grünräumen, zwischen hell und besonnt, Halbschatten und Schatten. Es entstehen Rückzugsorte für die Bewohner und Besucher der Großstadt, aber auch für die Flora und Fauna, ohne die eine Stadt nicht bestehen kann. Der Stadtpark liegt wie ein Balkon über der Spree, die als Zäsur und besonderer Höhepunkt die Museumsinsel von der Altstadt trennt. Eine großzügige Sitzstufenanlage mit integrierten Rampen zur barrierefreien Erschließung, einzelnen schattenspendenden Bäumen sowie einer neuen Treppenanlage zur Rathausbrücke mit integriertem Tickethäuschen unter dem oberen Podest, bilden den Abschluss und begleiten die Uferpromenade, mit Blick nach Südwesten in den Sonnenuntergang und auf die Museumsinsel.

Das Thema Wasser hat für den Gesamtbereich große Bedeutung und wird mit unterschiedlicher Thematik als Gesamtinszenierung wahrgenommen werden können. Dazu gehören die Kaskaden am Sockel des Fernsehturmes genauso, wie der neue Brunnen und der leicht abgesenkte Wiesenkreis mit seiner Funktion als Regenrückhaltebecken bei besonderen Regenereignissen. Im Sommer zu besonderen Anlässen und im Winter kann die Wiesenfläche außerdem geflutet und als große künstliche Eisfläche betrieben werden, um in den dunklen Jahreszeiten ein Highlight und Treffpunkt im Freiraum zu bieten. Darüber hinaus sind Oberflächenrelief und Sickerfähigkeit der Beläge des gesamten Bereiches hinsichtlich eines effizienten und Nachhaltigen Umgangs mit Oberflächenwasser bis hin zu Starkregenereignissen ins Konzept mit einbezogen.

Das Marx-Engels-Denkmal sollte möglichst nicht mehr im Zentrum der Gesamtanlage stehen. Die Bedeutung dieser wichtigen und prägenden Philosophen wird durch ein Verrücken aus der Mitte der Gesamtanlage in den Übergang zum Rathausforum keinesfalls geschmälert, sondern wird in der Zuordnung zum Rathausbereich bewahrt und weiterhin angemessen zum Ausdruck gebracht werden können.



Der Forumpark im Herzen der Hauptstadt ist Gemeingut: stadtklimatisch als grüner Ausgleichsraum zwischen den steinernen Freiräumen am Humboldt Forum und dem Alexanderplatz; sozial als facettenreicher Begegnungs- und Kommunikationsort; kulturell als vielschichtiger Geschichts- und Commoningort; politisch als demokratischer Ort für alle Bürger\*innen; ökologisch als Ort der Vielfalt und Nischen.

Das Mittengrün verbindet über die Spandauer Straße hinweg die historischen Elemente der Wasserkaskaden, des Neptunbrunnens und des Marx-Engels-Denkmal mit Wasserrondell zu einer Achse und bietet sonnige Liege- und Spielflächen mit Blick auf den Fernsehturm und das Berliner Schloss.

Die Achse ist in den Mittenhain eingebettet. Der luftige, diverse Baumhain mit schwebendem Blätterdach lässt Blicke in die Tiefe des Parks zu. Das dichte Wegegeflecht lädt an jeder Stelle zum Betreten, Flanieren, Beobachten und Entdecken der Vielfalt der Parkzellen ein. Die große Oberfläche der Zellen bietet auch im übertragenen Sinne eine maximale Kontaktfläche.

Die Ausprägung der Parkzellen als Spiel-, Sport-, Picknick-, Blühwiesen, Wildstaudenzellen etc. wird in einem partizipativen Prozess mit der Stadtgesellschaft verhandelt. Ein Teil der Zellen verbleibt als Commoningzellen, die in jährlichem oder mehrjährigem Rhythmus in einem Bewerbungsverfahren zur Umsetzung von nicht kommerziellen, an die Öffentlichkeit gerichteten innovativen oder sozialen Ideen an interessierte Gruppen der Stadtgesellschaft vergeben werden.

Das markante Rote Rathaus wird durch einen vorgelagerten Baumplatz und gegenüber der Parkkante zurückweichenden Platzraum stadträumlich betont. Der Platz bietet erweitert durch die Platzzellen unter dem Baumhain ein flexibel nutzbares Demokratieforum.

Vis à vis des Berliner Schlosses sind die Parkzellen zur Spree terrassiert. Die integrierten Sitzstufen und -liegen fangen zu jeder Tageszeit das Sonnenlicht ein und fokussieren wie Logen auf die belebten Uferpromenaden. Eine integrierte ufernahe Plattform bietet ein Forum für Auftritte. Alle Wege sind barrierefrei geneigt. Die heute zweigeteilten Treppenniveaus werden zu Gunsten einer eindeutigen Treppenführung von der Promenade auf die Karl-Liebknecht-Straße und die Rathausstraße sowie auf Promadeniveau unter die Brücken hindurch geklärt.

Im Kontrast zur steinernen Mitte Berlins ist der Forumpark durch einen möglichst großen Anteil unversiegelter Fläche geprägt. Das Regenwasser wird vollständig in den Parkzellen und Rasenparterres versickert. Muldungen der Parkzellen halten das Wasser bei Starkregenereignissen zurück.

Das flach gemuldete Wasserrondell sammelt Wasser für die Bewässerung des Mittengrüns und bietet darüber hinaus an heißen Tagen Verdunstungskühle, die durch Nebeldüsen unterstützt wird, und Erfrischung für die Füße.

Die umgebenden Straßenräume werden für alle Verkehrsteilnehmenden gleichberechtigt strukturiert. Begleitend zur Bebauung werden sie mit großkronigen verdunstungsaktiven Bäumen begleitet. Parkseitig rücken die Parkzellen und der Mittenhain mit seinen lockeren Baumkronen so nah wie möglich an den Straßenraum heran. Das auf den Straßen anfallende Regenwasser wird vollständig in Baumrigolen gesammelt oder in den Parkzellen versickert.



### \*MitteMitte

#### Stories und Erinnerungen 2040+

*Es ist noch früh, der Ort ist noch kühl von der Nacht. Der vor ca. 15 Jahren gepflanzte Stadtwald ist eingewachsen und wirkt als Reserve für das Wasser, für die Kühle und den Schatten. Die Markthändler bauen ihre Stände vor der Kirche auf. Hier kommen die Dinge aus Brandenburg, aus der ganzen Welt zusammen. Die Sonne kommt und wärmt langsam, später stehen wir im feinen Schatten der Lederhülsenbäume und erzählen uns bei einem Kaffee ihre Geschichten.*

*Als ich jung war, habe ich eine vage Erinnerung an den Ort. Es war wie eine Insel, eine leere Schale. Zwischen dem Platz und mir lagen Geschwindigkeit und Lärm. Es zog mich ehrlich gesagt nie hinüber. Angefangen hat es 2020 und 2025, heute fahren keine privaten Autos mehr in der Berliner Innenstadt. Wir können endlich atmen, der Stadtraum kann atmen. Wir flanieren mit den Anderen, hören Menschen reden, treffen uns dort.*

*Ein kleines Spreeboot nähert sich der Station 'Neue Alte Mitte', zwischen den alten Statuen von Marx und Engels und dem täuschend echten Humboldtforum. In den letzten Jahren hat die Stadt ihre Ufer mehr und mehr entdeckt, es entsteht eine andere Verbindung zur Stadt auf dem Wasser. Menschen über Menschen auf den breiten Stufen vis-à-vis des Schlosses zum Spreekai hinunterführen. Musik kommt aus dem Kiosk unter den Bäumen, die Sonne geht hinter dem Dom unter. Es sieht nach einem reizvollen Abend aus.*

#### Entwurfskonzept \*MitteMitte

Es beginnt mit der Suche nach Spuren: Ein Ort - mitten in Berlin, vollgesogen mit Geschichte, fragmentiert und beiläufig. Seine Abwesenheit im Alltag der Stadtbevölkerung, seine Namenlosigkeit ist sinnbildlich. Darauf basierend denken und skizzieren wir die Zukunft des Ortes: sein Programm, seine Gestalt und sein Leben. Ein selbstverständlicher ‚Berliner‘ Stadtraum aus Mosaik bzw. Kleinstein verbindet fließend zwischen Spreeinsel und Alexanderplatz und bildet den ruhigen Grund für den Platz von Fassade zu Fassade. Die baulichen ‚Fragmente der Geschichte‘ werden jeweils durch ein Vries im Belag abgesetzt und werden so als Teilräume ablesbar. Jeder der Orte erhält seine eigene und individuelle Gestalt, analog zur bestehenden Fläche im Umfeld der Marienkirche.

Durch die Umwandlung der trennenden, dicht baumüberstandenen Grünflächen an den Seiten in wassergebundene Bereiche erhält die Mitte einen großzügigen Antritt aus dem umgebenden Stadtraum heraus. Die Reduktion der Fahrstreifen auf ein Minimum sowie die neu angelegten Alleen an der Karl-Liebknecht-Straße tragen wesentlich zur urbanen Einbindung bei. Die verkehrlichen Zäsuren, (hoffentlich) geheilt durch die Zeit und die aktive Mitwirkung auf allen Ebenen der Gesellschaft. Breite Gehwege, Radwege, Trams, Metros, Busse und der Bahnhof Alexanderplatz sorgen für eine bestmögliche Erreichbarkeit - ohne PKW.

Ein vielfältig-facettenreiches Baumdach überstellt die beiden rahmenden Promenaden an den Längsseiten des Stadtraumes und lässt im lockeren Übergang zur offenen Mitte hohe Aufenthaltsqualität entstehen. Die bestehenden und ca. 120 neue Bäume werden über das lokal gespeicherte Regenwasser versorgt. Sie tragen wesentlich zur Verbesserung des lokalen Stadtklimas bei.

Vielfältige Möbel und Angebote sowie fünf nichtkommerziell bespielte 'Follies' laden im Schatten zum Verweilen ein, dabei sind verschiedene Grade von Intimität und Öffentlichkeit gegeben. Wassergebundene Flächen, informelle Nutzungen, Aneignung großstädtisches Leben auf der Esplanade. In den Abendstunden wird der Ort gleichmäßig ausgeleuchtet: ein weites Raster aus schlichten Lichtstelen. Auch in den Abendstunden ein Ort hoher Anziehungskraft und Lebendigkeit.

Der Stadtraum Mitte gehört allen - im Alltag wie auch bei Demonstrationen, bei Veranstaltungen und Festen: die Mitte ist offen für die Vielfalt der Stadtbevölkerung - sie ist ihr öffentlichster städtischer Freiraum. Der Arbeitstitel \*MitteMitte beschreibt einen öffentlichen Raum in seiner rauen und vielfältigen Form. Lebendig zwischen Geschichte und Zukunft.



### Ins Offene!

Rathaus- und Marx-Engels-Forum durchmessen eine außergewöhnliche Lage in der Berliner Stadtmitte räumlich und zeitlich. Der Ort verknüpft geschichtliche, kulturelle und politische Bedeutungen mit infrastrukturellen, touristischen und kontemplativen Nutzungen. Aus unterschiedlichstem Fokus steht die urbane Situation damit zwischen gesellschaftlicher Relevanz und individuellem Anspruch. Ihre Gestaltung erfordert schon durch die besondere Lage, nicht nur auf den aktuellen Status zu reagieren, sondern eine Vision für die zukünftige Rolle städtischer Freiräume zu entwickeln. Strategisch zielt das Konzept dabei auf Offenheit und konsequente Durchgrünung. Im Kontext des von Verdichtung geprägten Umfelds wird ein resilientes Grünvolumen geschaffen.

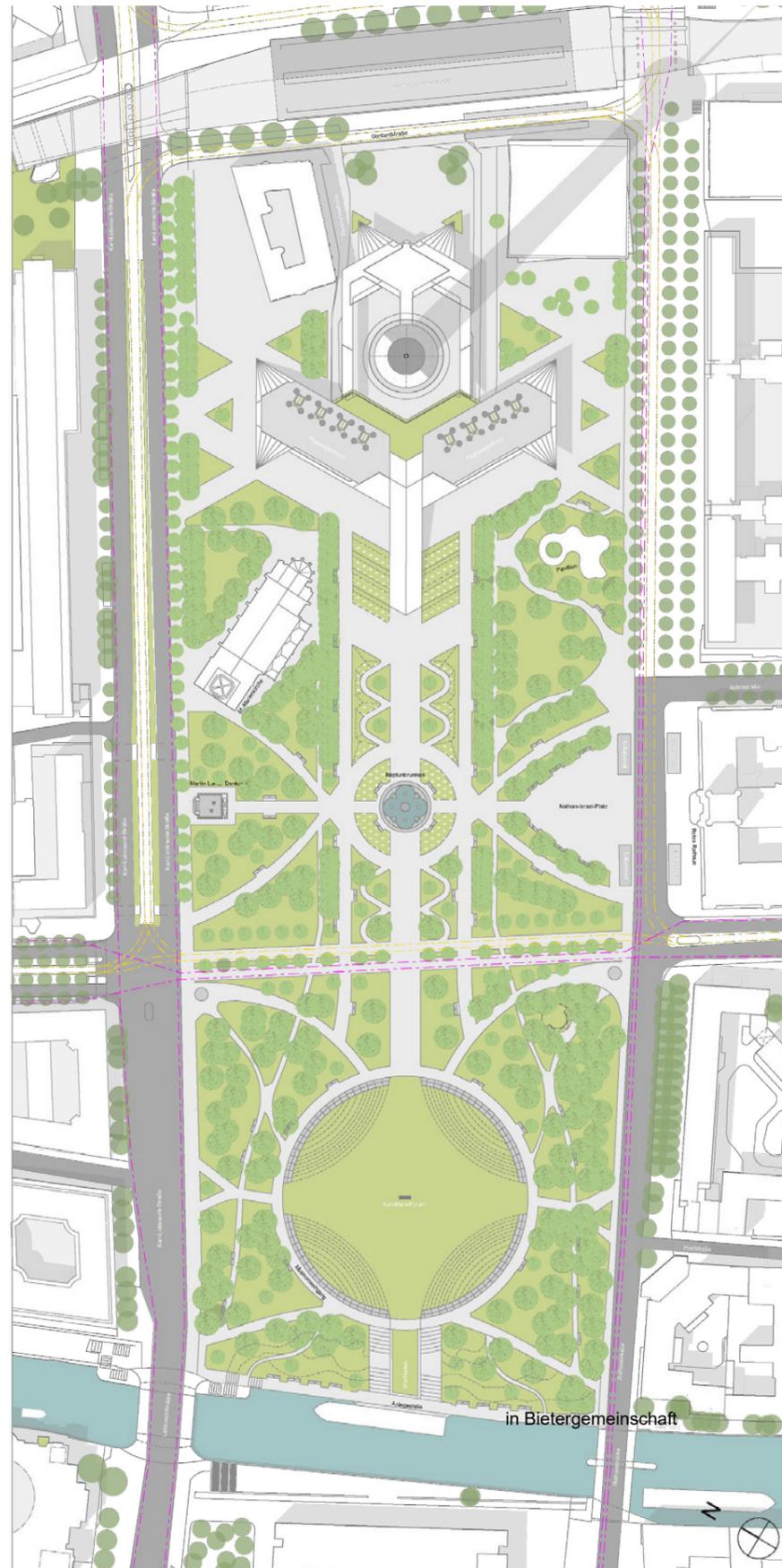
### Gefüge und Öffnung

Die offene, grüne Mitte wird als Komplementär zu einem urbanen, "steinernen Rahmen" ausformuliert. Dessen Gefüge spezifiziert die Nutzung der Raumkanten und funktioniert als Transmitter zum umgebenden Stadtraum. Zur formalen Gestaltung des Forums wird eine Matrix entwickelt, die die vielfältigen Gegebenheiten des Bestands gleichwertig aufnimmt. Als neuer prägnanter Layer schafft sie einen übergeordneten, die Rhythmik des Stadtraums und der Ufersituation variierenden Zusammenhang. Dieses landschaftliche Ordnungsmuster bindet historische Relikte aus unterschiedlichen Zeitschichten ein und vermittelt so zur Genese des Ortes. Auf ökologischer Ebene bildet diese Matrix die Grundlage zur Ausdifferenzierung der Grünstrukturen und zur Organisation des Regenwassermangements. So werden die Erhaltung der Narrative des Ortes und die Förderung der Biodiversität verflochten und so zur Grundlage für die Schaffung eines Parks mit vielfältigen informellen Nutzungsangeboten.

### Das Rathaus- und Marx-Engels-Forum als urbaner Hain

Das Konzept entwickelt die zentrale Situation zum Akteur im städtischen Gefüge. Sie wird zu einem urbanen Hain transformiert, der ökologisch und stadtklimatisch wirksam ist und Aufenthalt sowie neue Nutzungen anregt. Dieser Hain erfüllt den Raum des Rathaus- und des Marx-Engels-Forums bis an die umgebenden Bauten heran. Im Bereich des urbanen Rahmens werden die Straßenräume entsprechend neu definiert. Die Fahrbahnen werden perspektivisch reduziert, die Rolle des ÖPNV wird aufgewertet und die Rathausstraße als Shared Space organisiert. So entstehen großzügige Promenaden mit zwei bzw. drei Baumreihen und gastronomischen Angeboten. Zur Alleebepflanzung werden unterschiedliche Arten und Baumgrößen eingesetzt. Zwischen diesem "Rahmen" und der Mitte des Forums wird eine überleitende, akzentuierende Wegekantur ausformuliert, von der aus großzügige Banklinien verschiedene Sichtbezüge fokussieren.

Die Zentren des Rathaus- und des Marx-Engels-Forum werden als landschaftlich aufeinander bezogene Grünräume gestaltet. Ihr Abwechslungsreichtum entsteht durch den Wechsel von Rasen-, Wiesen- und Staudenflächen mit sich aufweitenden Durchwegungen und die Wahl differenzierter Arten und Wuchsformen bei den Gehölzen. Besondere Aufenthaltsflächen bieten in den Park integrierte Plateaus, die sich bühnenartig auffalten. Zur Spree verdichten sich alle diese Motive zur Ausgestaltung des Uferbereichs. Fließende Wegestrukturen führen barrierefrei zur Uferpromenade. Die Uferwege formen eine durch Sitzmauern konturierte Landschaftstreppe, deren fließende Morphologie einen Gegenpol zur gebauten Ufersituation des Humboldtforums bildet. Der urbane Hain wird zum Zeichen eines Paradigmenwechsels, da er kein "fertiges" Bild konstruiert, sondern eine Entwicklung initiiert, die ökologische Fragen und die Ansprüche der Stadtgesellschaft zusammenführt. Als Ergebnis entsteht ein von Dynamik geprägter Raum, der flexibel für Veränderungen ist und zum Identifikationsort werden kann.



Die Schwerpunkte unseres Konzeptes sind die Neugestaltung des Platzes des Marx Engels Forums, dem Uferbereich zur Spree, das Rathausforum und die Umgebung des Neptunbrunnens unter Einbindung der Bestandsgestaltungen. Die Verknüpfung dieser Teilbereiche fördern das Erlebnis im Gesamtraum. Hierbei spielen die historischen Bezüge und ein historisches Erleben des Areals eine besondere Rolle. Die bewegte Geschichte des Areals wird durch einen Geschichtspfad erlebbar und kann fortgeschrieben werden. Der Dialog mit dem vielschichtigen Kulturerbe und Denkmälern wird mit 3D-Modellen, Installationen, Infotafeln und einer mehrsprachiger Geschichtspfad-App unterstützt. Hierdurch werden erinnerungslose Orte wieder in das kollektive Gedächtnis gebracht und eine neue Identität mit der alten Berliner Mitte hergestellt.

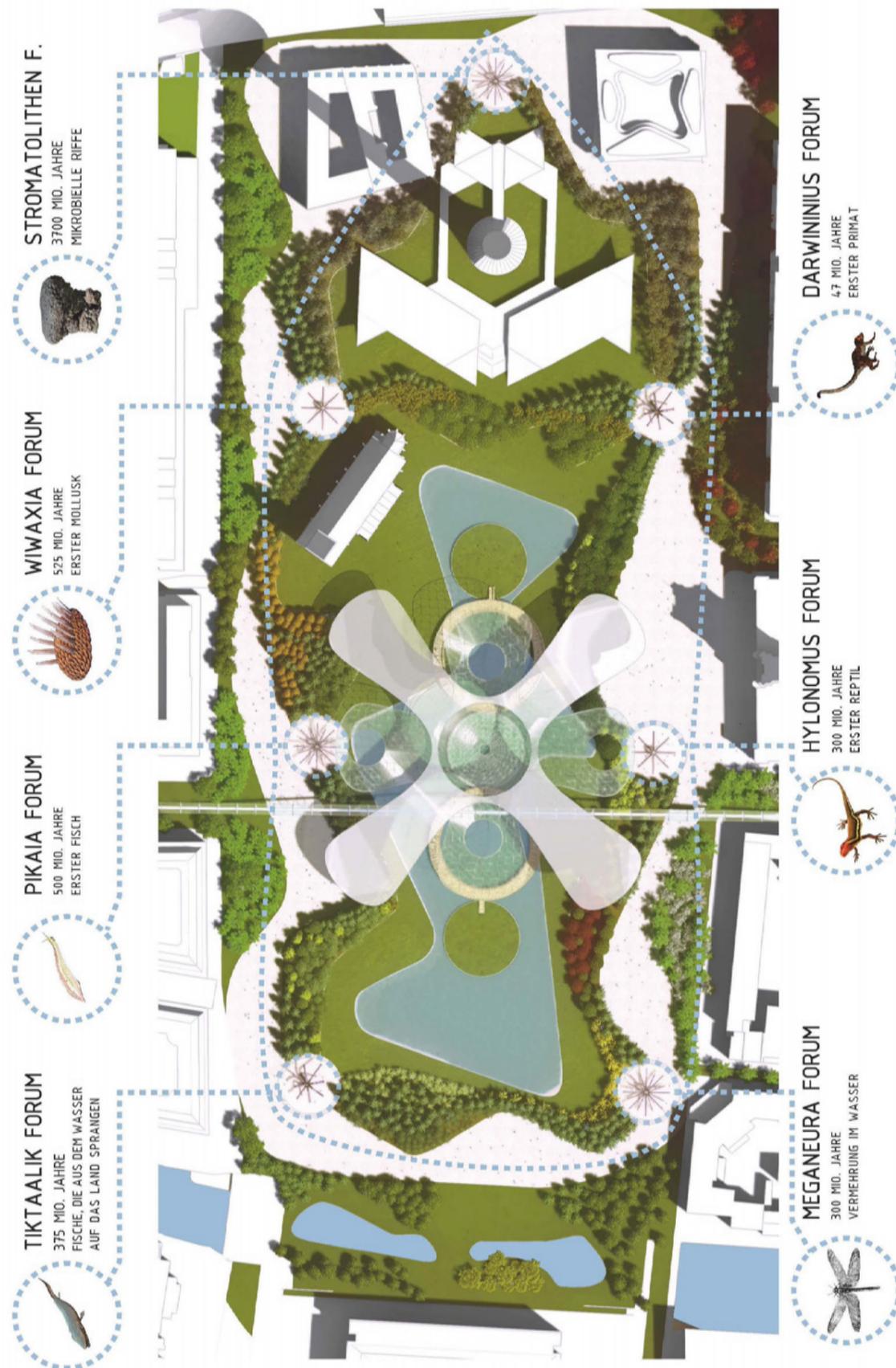
Der neugestaltete Freiraum ist nicht nur ein Ort der Repräsentation, sondern vor allem ein Ort für alle Menschen, Gäste wie Einheimische. Die vielfältige Identität der Berliner Mitte wird hier auf Schritt und Tritt spürbar. Dieser verkehrsberuhigte Ort korrespondiert als spannender Ruhepol zum geschäftigen Alexanderplatz und wird einen hohen Stellenwert für Alltag, Freizeit und Arbeitsleben der Anrainer einnehmen.

Das Marx Engels Forum wird zu einem unterirdischen Museumsgebäude umgeplant. Dieses erweitert die Fläche des Märkischen Museums Berlin an diesem zentralen Ort für Stadtgeschichte. Lediglich die vier Gebäudeecken ragen aus dem Erdreich hinaus, lassen Tageslicht ins Innere und geben somit der oberirdischen Wiese die charakteristische Form eines Forums. Hier können Park- und Museumsbesucher Platz zum Ausruhen und Philosophieren finden. Dieser neu gewonnene Freiraum nimmt nicht nur die Symmetrieachsen des Gesamtareals auf, sondern verbindet die dominierenden Sichtbezüge zwischen Fernsehturm und Spree mit dem Humboldtforum und stärkt den Erlebniswert. Die an den Rändern leicht aufgestülpte Forumswiese kann zu einem Ort der lebendigen Demokratie und Diskussion werden. Die angedeutete grüne Arena ist ein idealer Ort für politische Debatten im öffentlichen Raum. Dasselbe gilt für Forumsräume, welche darunter liegen und inspirierende Aufenthalte mit Geschichte, Kultur und Kreativitätsveranstaltungen ermöglicht.

Zwischen dem Roten Rathaus und dem Neptunbrunnen, entsteht der Nathan-Israhel-Platz. Dort stand vor dem zweiten Weltkrieg das jüdische Kaufhaus Nathan Israel. Dieser Platz vor dem Roten Rathaus wird zu einem weiteren Freiraum für die Stadtgesellschaft. Seine direkte Nachbarschaft zum Roten Rathaus ist ideal für bürgernahe Veranstaltungen, wie auch politische Aktivitäten. Ein neuer Pavillon am Rande des Platzes lädt dazu ein, weiter in die Geschichte Berlins einzutauchen.

Die versiegelten Flächen des Platzes werden homogen zu einem Park umgewandelt, der durch eine Hauptachse hin zum neuen Marx Engels Forum reicht. Leicht geschwungene Hügelbeete umrahmen die DDR-Blumenkübel zwischen Neptunbrunnen und Fernsehturm. Eine verkehrsberuhigte Tram-Durchführung entlang der Spandauer Straße und ein grüner Übergang schaffen eine behutsame Verbindung zwischen dem Spannungsfeld der „französischen Parkanlage“ unter dem Fernsehturm und des korrespondierenden „englischen Parks“ am Marx Engels-Forum.

Die Grünflächen werden nicht nur durch weitere naturnahe Bepflanzungen erweitert, sondern durch zusätzliche Regengärten mit einem speziell präparierten Unterboden ergänzt. Ein Gemisch aus Mutterboden und porösen Lavagranulat erhöht die Aufnahme von großen Wassermengen und kann diesen Wasservorrat über lange Zeit speichern. Wasser wird über die Pflanzen auch in den Trockenperioden nach und nach wieder abgegeben, verbessert das Stadtklima und hilft Flora und Fauna. Extremwetterereignisse können so abgefangen werden und das Wasser wird dem Park nutzbringend zugeführt. Der Uferbereich zur Spree erhält einen barrierefreien Zugang. Die Uferbepflanzung wird abseits der Anlegestelle natürlicher gestaltet und macht die Nähe zum Wasser als natürliches und reguliertes Element, erlebbar. Es werden raumprägende zusätzliche flache Wasserspiele in die versiegelte Umgebung des Neptunbrunnens integriert, welche auch mit den Kaskaden am Fernsehturm korrespondieren. Diese als Spielplätze fungierende Flachbrunnen speisen sich aus Niederschlagswasser und können nach Abschaltung auch als Freiflächen für Veranstaltungen genutzt werden.



### Die Wasserfälle der Zeit

Wasser ist der wesentliche Bestandteil des Lebens, der Ursprung von allem, was wir heute kennen. Deshalb setzt sich der PARK DER WASSERFÄLLE DER ZEIT für dessen Erhalt ein und legt besonderen Wert auf das städtische Wassermanagement. Die gesamte Fläche des Parks fungiert als großer Teich zur Reinigung von Regen- und Flusswasser und stellt damit die natürliche Funktion des Geländes wieder her.

#### Begründung des konzeptionellen Entwurfs: Das Wasser und der Ursprung des Lebens

Auf den ersten Blick besteht der Park aus einem zentralen Wasserkörper namens Nikwuz, in den drei Inseln integriert sind. Diese sind untereinander durch ökologisch gebaute Stege verbunden und stellen den Lauf der Zeit dar: die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Aus den Stegen kann man sehen, wie aus den Wasserblumen das Wasser, das sich im Reinigungsprozess befindet, als Wasserfälle in den Teich hinunterfällt. Rund um den See kann man sieben Satelliten entdecken, die Inseln der Evolution, sowie einen großen Umfassungswald. Dieser Wald soll die Begrüßung sowie den Schutz des Fortschrittes repräsentieren.

Die Wasserfälle der Zeit sind eine Reise zu den Ursprüngen des Lebens auf dem Planeten Erde. Das zentrale Element des Konzeptes ist das Wasser. Der Nikwuz und alle Elemente, die ihn zusammenstellen, stehen für den Wasserkreislauf. Der Berliner Fernsehturm gegenüber, für die Sonne. Das Wasser und die Sonne bilden demnach die wesentlichen Elemente des Lebens ab. Um den Nikwuz kreisen die sieben Lebewesen, die seit den Stromatolithen bis heute maßgeblich an der Entstehung des Lebens auf unserem Planeten beteiligt waren. Der Park lädt zu einer Reise durch die Evolution der Natur ein, bei der man erlebt, wie Wasser schon immer ein Grundpfeiler der Entwicklung war und auch in Zukunft sein wird.

#### Ökologische Rechtfertigung: Renaturierung von Raum und Wasserströmen

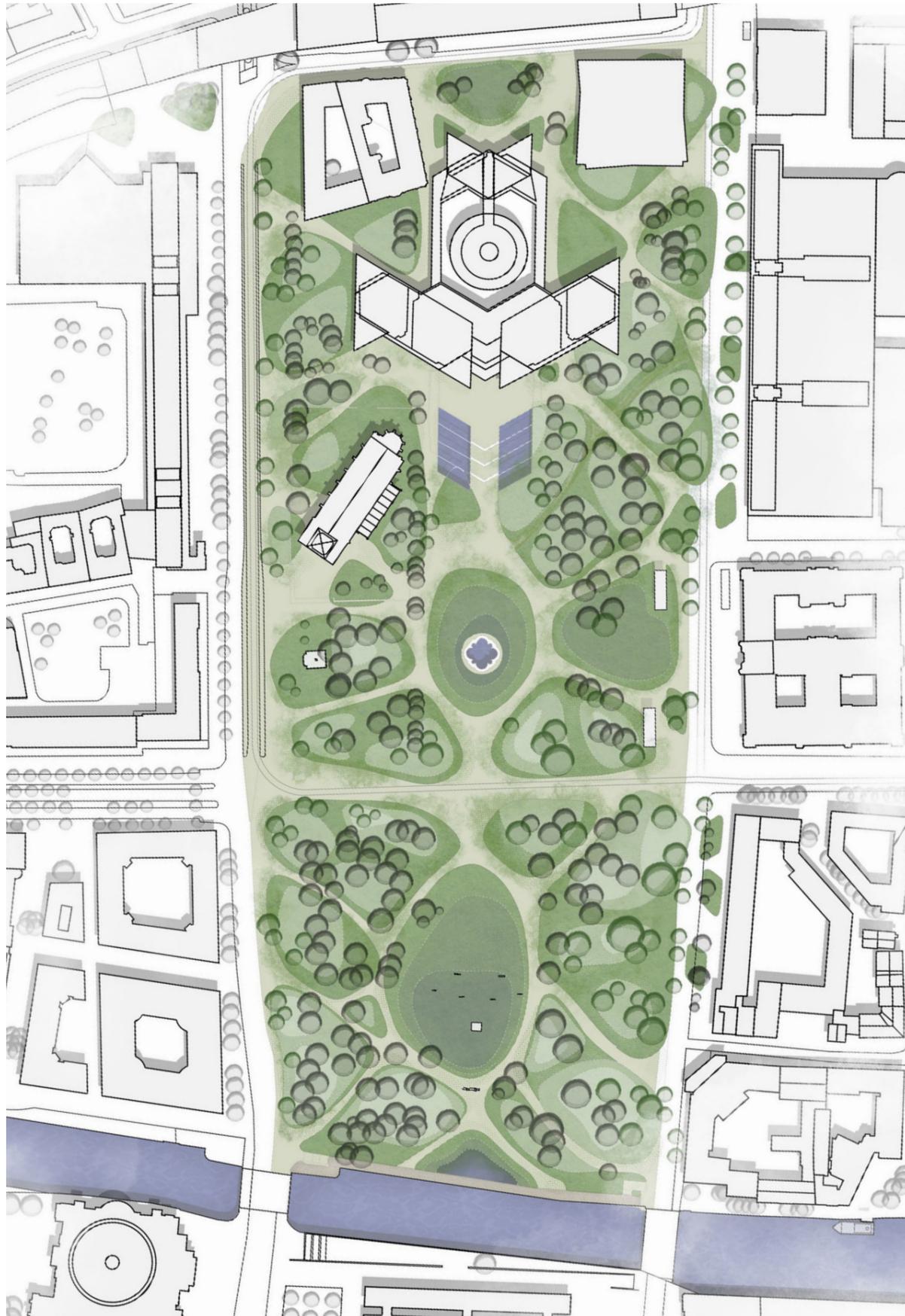
Die Wasserfälle der Zeit wird als ein Raum verstanden, in dem die natürlichen Ressourcen zwei Funktionen dienen: erstens übernehmen sie die Rolle der Hauptverbündeten der Umwelt und zweitens, stellen die Grundlage für das Funktionieren des Parks dar. Unter den natürlichen Ressourcen beziehen wir uns in erster Linie auf das Wasser. Zu diesem Zweck wurde ein Wasseraufbereitungssystem entwickelt, welches die Reinigung von Wasser mit Hilfe von Lösungen - inspiriert durch die Natur - ermöglicht.

Der Raum ist um einen See mit durchlässigem, unversiegeltem Boden organisiert, der zum einen als Klärbecken für Fluss- und Regenwasser gemäß Punkt 3.11 der Berliner Wassercharta dient und zum anderen als Regulator möglicher Wasserspiegelanstiege wirkt. Das System dient als Regenwasserbecken und sammelt bei Regen alle Schadstoffe aus der Luft oder von nahegelegenen Gehwegen. Der Teich wird mit Wasser aus dem Fluss versorgt. Die Wasserfälle sorgen für die Sauerstoffzufuhr, dann wird das Wasser vom See aufgenommen, durch den Boden abgeleitet und wird schließlich Teil des Flusses und des Grundwassers. Dadurch kann die Qualität von beidem gewährleistet werden. Darüber hinaus ist die gesamte Oberfläche des Parks auf nachhaltigen Entwässerungssystemen und durchlässigen Pflastersteinen verlegt. Diese dienen dazu, das Wasser an der Oberfläche zu sammeln und teilweise durch den Boden zu versickern, so dass ein guter Wasserhaushalt gewährleistet ist. Der natürliche Zustand des Geländes wird wiederhergestellt und die Qualität von Wasser und Boden wird erhalten oder gesteigert. Die Umweltbilanz verbessert sich also ständig, da sich der Renaturierungsprozess kontinuierlich weiterentwickelt, so dass die Bäume mehr CO<sup>2</sup> einfangen können und die Luft- und Wasserreinigungskapazität erhöht wird.

Der Park wird als ein grüner Raum abseits des Verkehrslärms konzipiert, in dem die Protagonisten Fußgänger und Radfahrer sind. Das Projekt ermöglicht, einen weiteren Schritt im Demotorisierungsprozess voranzutreiben und das Bild der nachhaltigen Berliner Stadt zu verankern.

Ein weiterer grundlegender Aspekt ist der Schutz der Artenvielfalt. Bäume und vor allem Sträucher bereichern das Ökosystem, bieten Schutz und Unterschlupf für Wildtiere und nutzen endemische Pflanzenarten, um naturnahe Räume zu schaffen. Es wird vorgeschlagen, essbare Obststräucher, Nester, Futterstellen und Tränken aufzustellen, die die Ansiedlung von Wildtieren und die Wiederherstellung von Lebensräumen fördern können.

Park der Wasserfälle der Zeit: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft



## LANDSCHAFT IN DER STADT

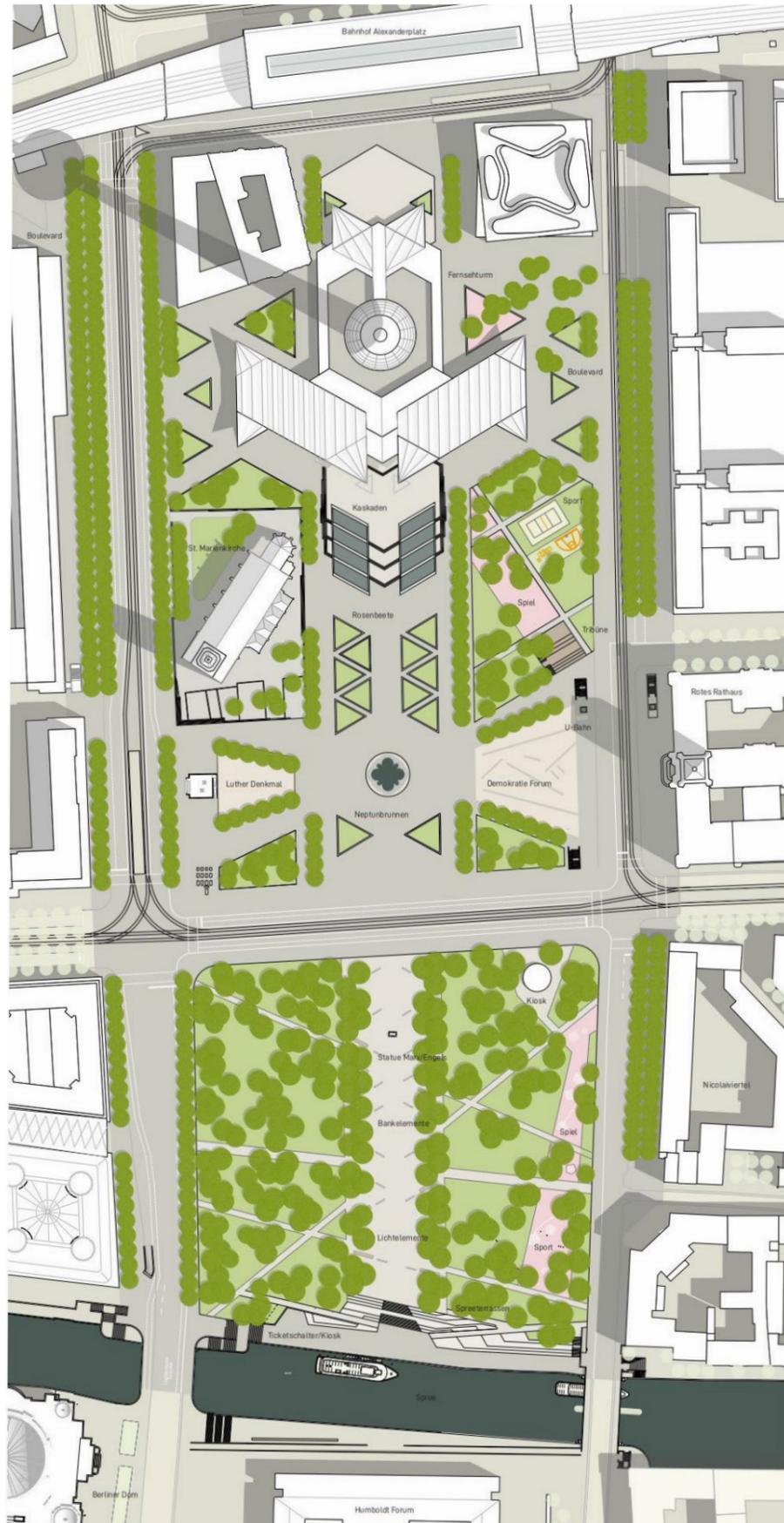
Grün, grün, grün sind alle meine Kleider... Die Stadtmitte Berlins hatte schon viele Kleider übergestreift und musste sich vielen Moden unterwerfen oder ihnen hingeben. Jetzt ist es für sie an der Zeit, sich ihr grünes Kleid anzuziehen und sich damit ihres Ursprungs zu besinnen.

Für das Tragen des grünen Kleides wird die Stadtmitte mittels simpler Prozesse neu geformt, um die strengen, überdimensionierten und monumentalen Formen und Gesten vorangegangener Epochen hinter sich zu lassen! Was wäre dafür nicht besser geeignet als das initialisierende Element Wasser. Das Wasser der Spree oder der Niederschläge der angrenzenden Flächen und Gebäude fließt und durchströmt den zentralen Stadtraum und formt neue Senken und Erhebungen. Als ein Umkehrprozess wächst so wieder Landschaft in der Stadt, eine weiche, modellierte Hügellandschaft im urbanen Raum. Im nächsten Schritt werden durch Auswaschungsprozesse die Konturen und Formen dieser, zwischen den Wasserströmungen entstandenen Inseln weichgezeichnet. Durch Wachstum neuer und Erhalt der vorhandenen Vegetation bilden sich auf den Inseln lichte, offene sowie baumbestandene, schattige Rasen- und Wiesenflächen. Durch diesen Wachstums- und Integrationsprozess entsteht die eigentliche Landschaft und Topografie. Es wächst eine leicht bewegte Landschaft, welche ein adäquates Pendant zu den umgebenen, monumentalen Bepflanzungen darstellt. Die Stadtmitte erhält ein neues grünes Kleid, dieses macht sie stark und weich zugleich.

Im Sinne von, ich muss alles können, weil alle was von mir wollen, versuche ich als grüne Mitte mich vor allem durch eines auszeichnen: Ich bin das grüne, einladende Wohnzimmer, welches alle nach einem ausgedehnten Stadtspaziergang empfängt und zum Verweilen einlädt. Ich bin der grüne Feierabend, der mich auf seinen Rücken trägt und das passende Getränk genießen lässt.

Das neue grüne Kleid respektiert die vorhandenen Objekte und eingeschriebenen Zeitschichten. Es versteckt sie oder stellt sie bewusst zur Schau. Es führt zur Entschleunigung der umgebenden Straßen. Die Karl-Liebknecht-Straße und Rathausstraße ziehen zu Teilen auch das grüne Kleid an und werden als Straße verschmälert. Die Spandauer Straße wird komplett in das Grün integriert, bleibt aber für den Straßenbahnverkehr nutzbar.

Die neue grüne Stadtmitte Berlins wird im weiteren Prozess qualifiziert. Notwendige Strukturen und Objekte werden hinzugefügt. Im Zusammenspiel mit der Berliner Stadtgesellschaft kann so ein starker Stadtraum mit einer hohen Akzeptanz entstehen. Wir legen für alle den grünen Teppich aus, das Weitere entwickeln wir gemeinsam...



### Kontext

Das Wettbewerbsgebiet wird im Kontext des mehrfach überlagerten Gesamttraums zwischen Fernsehturm und Spreeufer betrachtet und vor diesem Hintergrund weiterentwickelt. Es wird anerkannt, dass jede Zeit mit ihren politischen Systemen und architektonisch-kulturellen Weltanschauungen hier ihre Spuren hinterlassen hat. Bauwerke, Relikte, Denkmäler und Zeugnisse aus verschiedenen Epochen zeigen auf einzigartige Weise an einem Ort Ausschnitte aus der Geschichte der Stadt.

### Neues Stadtforum

Um die Heterogenität dieses Stadtraumes zu fassen, wird die bestehende zentrale Achse zwischen Fernsehturm und dem neu geschaffenen Humboldtforum als richtungsgebende Struktur zur Entwicklung des Gesamttraumes beibehalten. Mit ihr ist eine städtebauliche Figur gesetzt, die den Raum definiert und den Maßstäben vor Ort entspricht. Die Achse bietet Orientierung und führt Stadtpaziergänger und Touristen aus dem kommerziell geprägten Zentrum um den Alexanderplatz in eine neue Stadtoase am Ufer der Spree. Entlang der Achse lassen sich drei Räume definieren, die in ihrem unterschiedlichen Charakter konserviert, weiterentwickelt und neu definiert werden: der Bereich unmittelbar am Fernsehturm, das Rathausforum und das Marx-Engels-Forum mit den neuen Spreeterrassen. Diese werden über eine einheitliche Fläche in hochwertiger Materialität, die bis an die angrenzende Bebauung reicht, zu einem neuen Stadtforum vereint. Die in einem homogenen Design entworfenen Ausstattungselemente prägen die Identität und schaffen einen Wiedererkennungswert des neuen Stadtforums.

### Umfeld Fernsehturm

Der Bereich unmittelbar am Fernsehturm bleibt mit der bestehenden Achse aus Wasserkaskaden und Rosenbeeten als Gesamtensemble mit seiner Formensprache aus den 1960er Jahren erhalten. Der gegenüber der Marienkirche liegende kleine Park erhält eine zeitgemäße Ausstattung mit Spiel- und Sportelementen, bietet aber auch schattige Bereiche zur Erholung.

### Rathausforum

Als Vorplatz des Roten Rathauses wird der Bereich vor dem Berliner Regierungssitz als Bühne für eine flexible Nutzung konzipiert. Im Boden eingelassen finden sich Zitate aus demokratischen Kontexten, deren Kernaussagen als Leitplanken für ein modernes zivilgesellschaftliches Verständnis konstituierend und nicht verhandelbar sind. Das demokratische Forum bietet Platz für BürgerInnenengagement und politische Meinungsäußerung. Eine zweiseitig zu nutzende Tribüne kann sowohl als Bereich zur politischen Teilhabe dienen (Orientierung zum Roten Rathaus) als auch – in umgekehrter Ausrichtung – als Zuschauerraum für Aktivitäten wie die aktuell beliebten Tanz- und Gesangstreffs oder Aktionen der Jugendkultur.

### Marx-Engels-Forum und Spreeterrassen

Der als Gegenpol zur steinernen Mitte entwickelte Bürgerpark wird in seiner grünen Atmosphäre gestärkt und die besondere Natur des Ortes durch weitere Baumpflanzungen ergänzt. In seiner Mitte findet sich eine weitläufige, in Teilen baumüberstandene Aktionsfläche, die in den Randbereichen durch große Bankelemente gegliedert wird. Dieser großzügige Raum für Stadtflaneure kann auch spontan mit vielfältigen anderen Nutzungen bespielt werden, zum Beispiel mit einer großen Eislauffläche im Winter, Boulespiel, Ausstellungen, Kunst und einem Vogel-Beobachtungs-Posten. Den Abschluss der Achse bilden die neuen Spreeterrassen, die mit großzügigen Sitzstufen die Höhendifferenz zwischen dem höheren Parkniveau und der verbreiterten Uferpromenade mit der Anlegestelle der Spreeschiffahrt überwinden. Hier finden Anwohner und Besucher großzügige Aufenthaltsflächen am Wasser mit Blick auf das neugestaltete Humboldtforum. Der Ticketverkauf der Reedereien und ein Kiosk können im Bereich des nördlichen Zugangs in die Topographie integriert werden. Beide Niveaus werden barrierefrei miteinander verbunden. Am Übergang zum Nicolaiviertel findet sich ein großzügiges Spiel- und Sportangebot, das insbesondere für die Anwohner der angrenzenden Stadtquartiere Raum für Bewegung bietet.

### Spandauer Straße

Die Spandauer Straße wird in Zukunft als verkehrsreduzierter Straßenraum im Sinne eines Shared Space der Platzfläche zugeschlagen und verliert als verkehrliche Achse für den motorisierten Individualverkehr an Bedeutung.

### Boulevards

Der Gesamttraum wird seitlich gefasst von klar zonierte Infrastrukturbändern an der Rathaus- und an der Karl-Liebknecht-Straße. Die als Boulevard ausgestalteten Bereiche sind mit Baumreihen und großzügigen Fahrradwegen sowie Fußgängerbereichen versehen. Als äußere Rahmung vermitteln sie städtebaulich zwischen der Randbebauung und dem dazwischen liegenden Freiraum. Als gerichtete Struktur bündeln und lenken sie den Fußgänger- und Fahrradverkehr und nehmen damit stadtraumverbindende Funktionen wahr.



Ist-Zustand: großer Platz – Palast als Zeugnis aus der Zeit der DDR

Vorbild und Inspirationen:

- Giorgio Grassi (ital. Architekt)
- historische, gotische Grundstücksteilung / Parzelle
- „Die Reaktivierung des historischen Stadtgrundrisses ist nicht nur möglich, sondern auch notwendig“. „Die Orientierung an den historischen Parzellen ist Voraussetzung für die Wiedergewinnung einer virulenten Berliner Innenstadt“ (aus dem Artikel vom Humboldt-Forum zum Stadtkern 2030, Bernd Albers)
- Ein Anlaufpunkt für Alle, die die Stadt entdecken wollen.

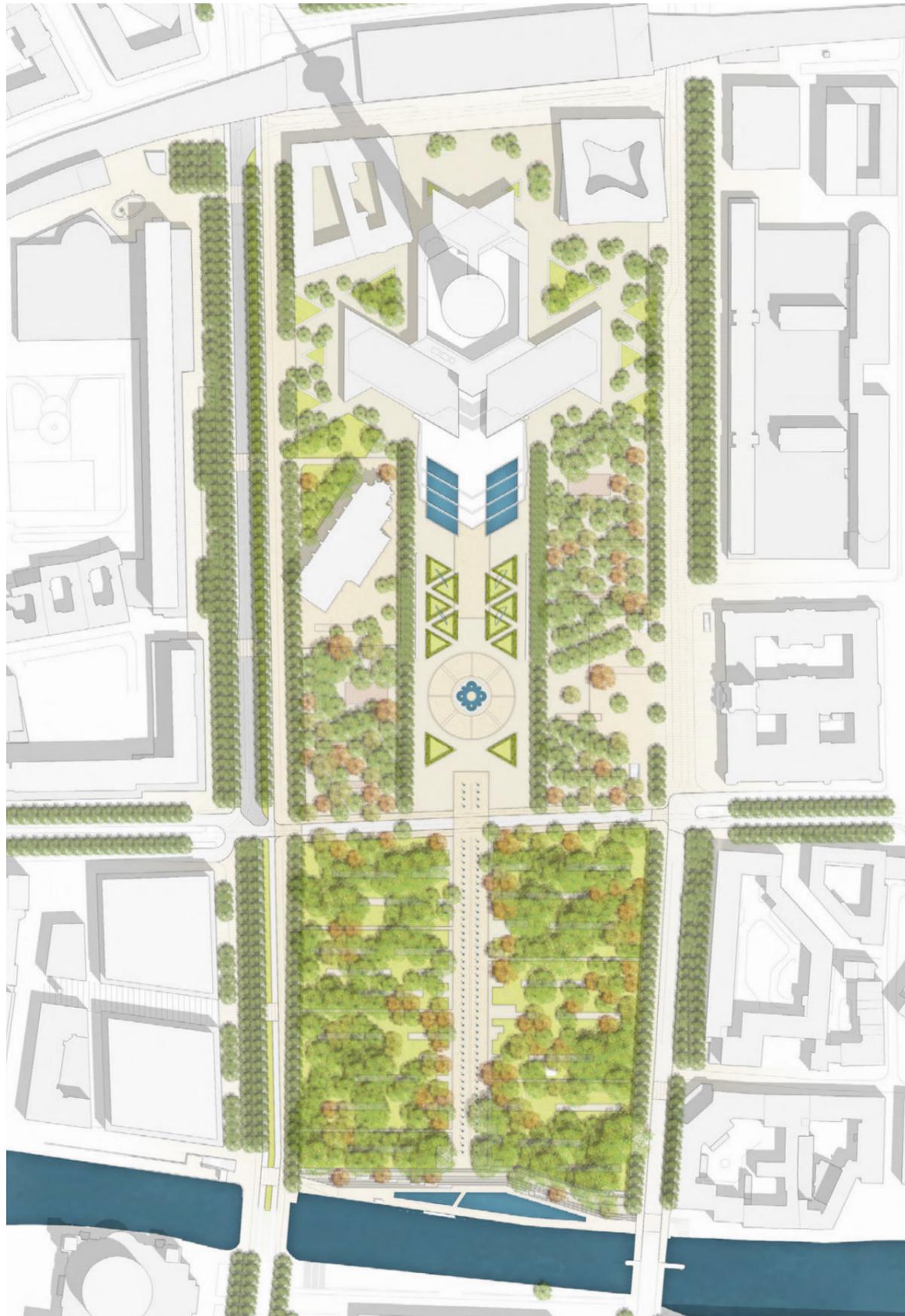
**Neuinterpretation des historischen Stadtgrundrisses als Provokation bzw. Leitidee**

Architektur:

- Die **gotische Parzelle** : ca. 7-12 m breite Grundstücke, bebaut mit Stadthäusern bilden in der Reihung eine rhythmische Anordnung ein passendes gegenüber zum Rathaus. Es ist eine Sequenz aus:  
Bebauung - Allee – Bebauung – Allee– Bebauung  
bebaute Parzelle – Bäume – bebaute Parzelle
- Diese Sequenz insbesondere vor dem Rathaus erzeugt spannende Perspektiven. Kontraste erzeugen eine stärkere Wirkung wie hier der Kontrast aus bebauten Flächen und Grünflächen. Eine Wiederholung dieser Leitidee an anderen Stellen der Realisierungsfläche ist zu gegebener Zeit denkbar.

Grünflächen:

- **Alleen oder Hecken** ersetzen eine Reihe von Parzellen. Der historische Parzellierung wird ablesbar durch die Reihung von Bäumen.
- ein weiterer Leitgedanke ist die **Überlagerung der Strukturen des Tiergartens** auf der Wettbewerbsfläche, denn die grüne Lunge fehlt in der Berliner Mitte.
- Die Wegführung orientiert sich hierbei an historischen Wegekonzeptes wie z. B. die Verlängerung der vom Molkenmarkt kommenden Poststraße in Richtung Heiliggeistgasse oder von der Jüdenstraße in den Hohen Steinweg zum Neuen Markt mit dem Luther Denkmal.
- Für die Berliner und Touristen wird die historische Stadtarchitektur wieder erlebbar. Sie durchlaufen auf dem Weg vom Alex zum Humboldtforum historische Wegführungen.
- Die Umsetzung und neue Anordnung vor dem Schloss / Humboldtforum wird favorisiert.



## Grünblauer Stadtteppich

Für den öffentlichen Raum zwischen Alexanderplatz und Spreeufer wird ein **charakteristischer Stadtteppich** gewoben und für Berliner Bürger und internationale Besucher ausgelegt. Historische Spuren und Gebäude, wie etwa das Rote Rathaus, die Marienkirche oder das Marx-Engels-Forum werden gestalterisch dezent herausgehoben und mit Freiraum-Strukturen zu einer charakteristischen neuen **Stadtadresse** verwoben: ein **großzügiger Baumhain** für angenehmes Mikroklima, **die SpreeTerrassen** mit **Wasserallee**, „**Jungem-Spree-Altarm**“, **Baumreihen** in den Straßen...

Die 450 Meter lange **Mittelachse** bleibt frei und spannt so einen einmaligen Raum zwischen Fernsehturm und Humboldt-Forum auf.

Die **Baumgruppen** um den **Fernsehturm** wie auch die Treppen, Cafés und Wasserkaskaden bleiben erhalten und werden geschickt in das gesamte Freiraumkonzept integriert. Die Jugendlichen finden hier verschiedene Treffpunkte und verabreden sich z.B. zum „Sunset“ auf den SpreeTerrassen. Die **Baumreihen** werden geschlossen und fokussieren so den Blick über den Neptunbrunnen nach Südwesten. Die **Wasserkaskaden** gehen im Bereich der heutigen Dreiecksbeete in ein trianguläres lustiges „**water-hopping**“, gefasst mit Gräsern und Eiben, über.

Links und rechts der Mittelachse zieht sich ein **großzügiger Baumhain** über die Spandauer Straße hinweg bis zur Spree. Die orthogonal verlaufenden Wege im Baumhain, weiten sich zu **Verweil-, Kunst- oder Spielflächen** auf. Sie schaffen wichtige Querverbindungen zu den angrenzenden Stadtquartieren.

Unter den **Baumreihen** in den Straßenräumen fließt der Verkehr künftig beruhigt und bietet Cafés und Restaurants die Möglichkeit, ihre Köstlichkeiten in einer angenehmeren Atmosphäre zu servieren.

**Die Fontänen-Allee** schafft nochmals Großzügigkeit und Einmaligkeit.

Sie ermöglicht eine angenehme Luftfeuchtigkeit und eine hohe Aufenthaltsqualität. Das gesamte Regenwasser von den Belägen wird in ein urbanes und beispielhaftes Kreislaufsystem geführt. Davon profitieren die Bäume und das gesamte Stadtquartier. Auch die Wasserspiele werden in den **Regenwasserkreislauf** integriert und das Wasser mit „Pflanzenfiltern“ gereinigt.

An den **SpreeTerrassen** angelangt, ist man überrascht von den weitläufigen Sitztreppen, die teils mit lichtem Baumschatten überstanden sind. Dezent integrieren sich barrierefreie Rampen, die den Spreeuferweg für jeden erfahrbar machen.

Der „**Junge Spree-Altarm**“ lädt zum „Waten und Spritzen“ ein. Auch er ist Teil des urbanen Regenwasserkreislaufs.

Man freut sich hier im Umfeld von Humboldt-Forum und des Berliner Doms auf den **Sonnenuntergang**.

### **3. Anhang**

#### **Anhang 1** Zusammenstellung der Rückfragen und Antworten

## Freiraumgestaltung Rathaus- und Marx-Engels-Forum Berlin Mitte

Offener 2-phasiger Ideen- und Realisierungswettbewerb

### Zusammenstellung der Rückfragen und Antworten über das Rückfrageforum von wettbewerbe aktuell

#### WICHTIG

##### – Allgemeine Änderungen

Unter Berücksichtigung der Corona-Pandemie und möglichen Kontaktbeschränkungen im April 2021 wird die Auslobungsunterlage dahingehend geändert, dass das Preisgericht der 1. Phase wie auch die Einbeziehung der Öffentlichkeit nach der Entscheidung des Preisgerichts der 1. Phase digital durchgeführt werden.

Diese Änderung hat Auswirkungen auf die

- Art des Verfahrens (siehe Kapitel 1.2)
- Bürgerbeteiligung (siehe Kapitel 1.4)
- Abgabe der Arbeiten (siehe Kapitel 1.8)
- das Preisgericht (siehe Kapitel 1.9)
- geforderten Leistungen (siehe Kapitel 1.11)

##### Zu 1.2 Art des Verfahrens und 1.4 Bürgerbeteiligung

Eingebunden in das Verfahren sind nach wie vor zwei öffentliche Bürgerbeteiligungen.

Auch bei den digitalen Formaten wird den Wettbewerbsteilnehmenden sowie allen Personen, die Kenntnis von den Wettbewerbsarbeiten erlangt haben (siehe Kapitel 1.4 Bürgerbeteiligung) untersagt, an der Bürgerveranstaltung teilzunehmen.

Nach der Entscheidung des Preisgerichts der **1. Phase** werden die ausgewählten Wettbewerbsideen am 22.04.2021 von 14:00 bis 22:00 Uhr in einem digitalen Beteiligungsverfahren ausgestellt. Nähere Informationen hierzu werden rechtzeitig unter [mein.berlin.de](http://mein.berlin.de) veröffentlicht.

Die Vorprüfung erläutert der interessierten Öffentlichkeit die Entwurfsideen. Die Bürgerschaft kann Hinweise zu den Entwürfen über die digitale Plattform der Bürgerveranstaltung äußern.

Wettbewerbsteilnehmer, das Preisgericht und Verfahrensbeteiligte werden im Anschluss über die Hinweise der Öffentlichkeit informiert.

Abhängig vom weiteren Verlauf der Pandemie wird die Bürgerbeteiligung im Vorfeld des Preisgerichtes der **2. Phase** möglicherweise digital stattfinden. Diesbezügliche Informationen werden in der Rückfragenbeantwortung der 2. Phase erteilt.

#### Zu 1.8 Abgabe der Arbeiten

Die Wettbewerbsarbeiten der 1. Phase müssen in allen Teilen sowohl in Papierform wie auch digital bis zum 09. März 2021 um 14 Uhr eingegangen sein, und zwar wie folgt:

Digital sind die geforderten Leistungen (siehe zu 1.11 Geforderte Leistungen) einzureichen über <https://www.wettbewerbe-aktuell.de/onlineverfahren/ov/281>.  
Dateigröße und Format sind vorgegeben.

Wichtig beim Hochladen ist die Angabe der sechsstelligen Kennzahl (siehe Kapitel 1.8 Kennzeichnung der Arbeiten der 1. Phase) zur Wahrung der Anonymität.

In Papierform sind die geforderten Leistungen (siehe zu 1.11 Geforderte Leistungen) einzureichen bei der

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen  
Abteilung Städtebau und Projekte  
Referat für Architektur, Stadtgestaltung und Wettbewerbe, II D  
Fehrbelliner Platz 4,  
10707 Berlin  
Raum 4085

Es gilt nicht das Datum des Poststempels.

#### Zu 1.6 und 1.9 Preisgericht

Das Preisgericht wird in der **1. Phase** ausschließlich an digitalen Unterlagen bewerten und entscheiden. Die Unterlagen in Papierform sind für die formellen Verfahrensschritte und die Vorprüfung notwendig.

Das Preisgericht in der **2. Phase** wird pandemiebedingt möglicherweise als Hybrid-Veranstaltung durchgeführt. In diesem Fall wird an digitalen und analogen Plänen bewertet und entschieden. Weitere Informationen werden in der Rückfragenbeantwortung der 2. Phase erteilt.

Die Preisrichtenden werden nicht an digitalen Bürgerveranstaltungen teilnehmen. Das Preisgericht wird über die Hinweise der Öffentlichkeit zu Beginn der abschließenden Preisgerichtssitzung der 2. Phase informiert.

Falls Fachpreisrichtende mit dem digitalen Format der Preisgerichtssitzung nicht einverstanden sind und zurücktreten, wird die Stellvertretungsregelung ausgeführt. Um die Entscheidungsfähigkeit des Preisgerichts auch in dieser besonderen, pandemiebedingten Situation zu gewährleisten, werden umgehend zusätzliche stellvertretende Fachpreisrichter benannt und bekanntgegeben.

#### Verfahrensbeteiligte:

Die Architektenkammer wird nicht von Herrn Kever vertreten.

Als Gast wird Frau Pfarrerin Corinna Zisselsberger der Gemeinde St.Petri-St.Marien eingebunden.

**Zu 1.11 Geforderte Leistungen**

Zur einfachen Lesbarkeit und zum besseren Verständnis werden hier nicht nur die Änderungen, sondern alle geforderten Leistungen zur 1. Phase aufgelistet. Die Änderungen gegenüber der Auslobung sind markiert.

Für die digitale Preisgerichtssitzung der 1. Phase werden die Abgabeleistungen in ein bildschirmkompatibles Format geändert. Ein aktualisierter Layoutvorschlag für den Präsentationsplan der 1. Phase ist dem Rückfragenprotokoll zu entnehmen.

**Leistungen in Papierform**

Für die 1. Wettbewerbsphase des zweiphasigen Verfahrens ist ein Präsentationsplan **im Querformat 4:3 mit den Abmessungen 914 mm x 1.219 mm** mit den folgenden Inhalten gefordert:

1. Lageplan mit Gesamtkonzept im Zeithorizont 2040 und Einbindung und Anbindung an die umgebenden Quartiere in frei wählbarem Maßstab
2. Gestaltungs- und Nutzungskonzept des Wettbewerbsgebietes (Ideen- und Realisierungsbereiche) mit Darstellung der Gesamtsituation im Zeithorizont 2040 im M 1:1.000 als Isometrie mit vorgegebenem Blickwinkel und an vorgegebener Position und Größe auf dem Plakat (653 x 767 mm, links oben)

Die Kameraeinstellungen für den Blickwinkel der Isometrie sind im 3D-Modell voreingestellt (Kamera X: 24289 Y: 21567 Z: 723; Ziel X: 25178 Y: 21459 Z: 89; Brennweite: 45).

3. Eine erläuternde Darstellung der räumlichen Konzeption des Entwurfes für den Realisierungsteil in Form einer Visualisierung (Normalperspektive, keine Vogel- oder Froschperspektive. Der Ausschnitt ist frei wählbar)
4. **Bis zu fünf** freie skizzenhafte Darstellungen zur Erläuterung der Entwurfsidee. **Keine zusätzlichen Renderings.**

*Die Leistungen 1, 3 und 4 sind in der Position und Größe auf dem Abgabebblatt frei anzuordnen.*

Zusätzlich sind separat abzugeben:

5. Erläuterungsbericht (max. 1 DIN A 4 Seite) mit Erläuterung der Entwurfsidee auf beiliegendem Formblatt (siehe 4.3 Digitale Anlagen 05\_02\_Textvorlage 1. Phase)
6. Verfassererklärung auf beiliegendem Formblatt (siehe **aktualisiertes Formblatt 4.3 Digitale Anlagen 05\_03\_Verfassererklärung 1. Phase**)
7. Verzeichnis der eingereichten Unterlagen auf Checkliste (siehe **aktualisiertes Formblatt 4.3 Digitale Anlagen 05\_06\_eingereichte Unterlagen**)
8. Präsentationsplan als Verkleinerung für die Vorprüfung als DIN A3 Ausdruck (297 mm x 420 mm, **Querformat**)

**Zusätzliche Leistungen in digitaler Form über wettbewerbe aktuell**

Gleichzeitig mit der Abgabe der Wettbewerbsunterlagen in Papierform müssen für die 1. Wettbewerbsphase folgende Leistungen digital im Teilnehmerbereich bei wettbewerbe aktuell (<https://www.wettbewerbe-aktuell.de/onlineverfahren/ov/281>) hochgeladen werden:

9. Präsentationsplan digital als pdf im Querformat für die Bildschirmpräsentation und in Druckqualität zum Ausdruck auf DIN A3.
10. Erläuterungsbericht gemäß Punkt 5
11. Skizzen, Perspektiven, Piktogramme digital als windows-kompatible tif-, jpg- oder pdf-Dateien in einer zip-Datei

Die hochgeladenen Dateien sind auf inhaltliche Vollständigkeit und digitale Unversehrtheit zu prüfen. Bei dem digitalen Präsentationsplan ist auf eine gute Handhabung der Bildschirmpräsentation in der Vorprüfung, im Preisgericht, für die digitale Bürgerveranstaltung

und zum Ausdruck in DIN A3 zu achten. Eine Dateigröße von insgesamt **20 MB** sollte nicht überstiegen werden.

Die Dateien sind entsprechend der Auslobung S. 31f mit der Kennziffer zu benennen (z. B. 12345\_Praesentationsplan.pdf). **Die Dateien sind zu anonymisieren, sie dürfen keine Informationen über die Verfasser enthalten.**

Beide Abgaben der Wettbewerbsunterlagen, Papierform und das Hochladen der digitalen Dateien bei wettbewerbe aktuell, **müssen zwingend fristgerecht erfolgen.**

**Mit dem Rückfragenprotokoll werden folgende digitale Anlagen zur Verfügung gestellt:**

- 01\_01\_Arbeitsplan als DWG-/DXF-Datei
- 01\_03\_3D-Modell (mit voreingestellter Kameraposition) als DWG-Datei
- 01\_06\_Luftbild
- 03\_08\_Luther-Denkmal im Grundriss als DWG-Datei
- 03\_09\_07\_Grundriss und 2 Schnitte vom Bodendenkmal Altes Berliner Rathaus
- 05\_03\_Formblatt Verfassererklärung 1. Phase
- 05\_06\_Formblatt Verzeichnis der eingereichten Unterlagen als PDF-Checkliste
- 05\_07\_Layoutvorschlag 1. Phase

**Das Rückfragenprotokoll und die dazugehörigen Anlagen sind verbindlicher Teil der Auslobung.**

Frage 1 Sollen die geforderte Visualisierung und die Isometrie photorealistisch dargestellt werden? Können sie auch eine skizzenhafte/collageartige Darstellungen sein? Gibt es Angaben bezüglich der Dimension?

Antwort 1 Die geforderte Visualisierung und die Isometrie müssen nicht photorealistisch dargestellt werden. Freie, skizzenhafte und collageartige Darstellungen sind möglich und gewünscht, sofern sie der Erläuterung der räumlichen Konzeption des Entwurfes dienen.

**Zu Teil 1 / Verfahren**

Frage 2 Welche Teilnahmemaske ist auszufüllen. Es wird nichts angezeigt auf wa?!

Antwort 2 Es wird dringend dazu geraten, sich über wettbewerbe aktuell anzumelden, um im Rahmen der Wettbewerbskommunikation sowie dem Rückfragenforum teilnehmen zu können (<https://www.wettbewerbe-aktuell.de/onlineverfahren/ov/281>). Entsprechend der oben aufgeführten "Wichtigen Allgemeinen Änderungen" wird eine anonyme digitale Abgabe über wettbewerbe aktuell gefordert.

**Punkt 1.5 Wettbewerbsteilnehmende**

- Frage 3 Es kann also eine Bewerbergemeinschaft aus Landschaftsarchitekt und Architekt gebildet werden?
- Antwort 3** Grundsätzlich ist das möglich. Es sind jedoch die Teilnahmebedingungen gemäß Kapitel 1.5 der Auslobung zu beachten. Architekten, Stadtplaner usw. können aber auch als Sonderfachleute beratende Funktionen ausüben. Dies empfehlen die Auslober.
- Frage 4 Bewirbt sich die Bewerbergemeinschaft als "ARGE"?
- Antwort 4** Ein Konsortium aus (Fach-)Planern stellt in der Bewerbungsphase eine Bewerbergemeinschaft, in der Angebotsphase eine Bietergemeinschaft und in der Auftragsausführungsphase eine Arbeitsgemeinschaft (ARGE) dar.
- Frage 5 Ist eine Bewerbergemeinschaft i.d.R. als GbR nicht auch eine juristische Person?
- Antwort 5** Eine Bewerbergemeinschaft ist eine GbR, mithin eine (teilrechtsfähige) Personengesellschaft, jedoch keine juristische Person.
- Frage 6 Bei einer Bewerbergemeinschaft aus Landschaftsarchitekt und Stadtplaner: Wo wird in der Verfassererklärung eingetragen:
- Bewerbergemeinschaft
  - Büro Landschaftsarchitekt
  - Büro Stadtplaner
- Antwort 6** Dies ergibt sich aus der Verfassererklärung: Das Büro des Landschaftsarchitekten ist auf der Seite 1 der Verfassererklärung einzutragen, Mitglieder der Bewerbergemeinschaft auf der Seite 2, welche ggf. entsprechend der Anzahl der Mitglieder zu vervielfältigen ist.
- Frage 7 Müssen die Fachplaner bereits schon in die 1. Phase des Wettbewerbes an das Team gebunden werden oder kann das eventuell in die 2. Phase erfolgen?
- Antwort 7** Bei einer Bewerbergemeinschaft kann in der 2. Phase nicht gewechselt werden. Die Sonderfachleute haben hingegen eine beratende Funktion. Der Landschaftsarchitekt ist nicht an die Sonderfachleute gebunden.
- Frage 8 Darf ein Fachplaner an mehreren Projekte teilnehmen (od. mitarbeiten)?
- Antwort 8** Als Teilnehmer/Mitglied einer Bewerbergemeinschaft: nein. Unter der Funktion der Sonderfachleute: ja.

**Punkt 1.8 Abgabe der Wettbewerbsarbeiten**

- Frage 9 Ist es denkbar, den Abgabetermin der 1. Phase nach hinten zu verschieben? Der Tag nach Wochenende und Feiertag (Internationaler Frauentag) erscheint uns ungünstig.
- Antwort 9** Nein, eine Verschiebung ist nicht möglich, der Abgabezeitpunkt bleibt der 9. März 2021.

**Punkt 1.10 Verzeichnis der Wettbewerbsunterlagen**

- Frage 10 Die in der Auslobung erwähnten 07\_07\_GALK Straßenbaumliste sowie 07\_08\_Pflanzen für Berlin sind nicht in den Unterlagen zu finden. Könnten diese bitte nachgereicht werden?
- Antwort 10** Die GALK Straßenbaumliste ist über den in Kapitel 4.3 Digitale Anlagen unter 07\_Funktionale Anforderungen aufgeführten Link verfügbar: <https://www.galk.de/arbeitskreise/stadtbaeume/themenuuebersicht/strassenbaumliste>  
Das Dokument Pflanzen für Berlin ist unter dem folgenden, aktualisierten Link verfügbar: [https://www.berlin.de/sen/uvk/\\_assets/naturgruen/naturschutz/landesbeauftragter-fuer-naturschutz/gebietseigene\\_pflanzen.pdf](https://www.berlin.de/sen/uvk/_assets/naturgruen/naturschutz/landesbeauftragter-fuer-naturschutz/gebietseigene_pflanzen.pdf)
- Frage 11 Das Luftbild ist nicht deckungsgleich mit der dwg. Könnte das überprüft und ggf. ein angepasstes zur Verfügung gestellt werden?
- Antwort 11** Das Luftbild wurde in seiner Ausrichtung an den Lageplan angepasst und wird zur Verfügung gestellt.
- Frage 12 Könnte vom neuen Luther-Denkmal eine dwg zur Verfügung gestellt werden?
- Antwort 12** Das neue Luther-Denkmal ist in der Grundlagen dwg-Datei enthalten.
- Frage 13 In dem Arbeitsplan als .dwg sind die neuen U-Bahn-Eingänge vor dem Roten Rathaus nicht eingetragen. Könnten Sie diese bitte nachreichen?
- Antwort 13** Diese wurden in der neu zur Verfügung gestellten dwg ergänzt.

**Punkt 1.11 Geforderte Leistungen**

- Frage 14 zu 4\_1\_5\_Formblaetter: 06\_Verzeichnis eingereichter Unterlagen\_Ph1.pdf ist mit 06\_Verzeichnis eingereichter Unterlagen\_Ph2.pdf identisch. Ist das richtig so?
- Antwort 14** Nein, das Dokument wurde ausgetauscht.
- Frage 15 Für die Abgabe wird in der 1.Phase ein Abgabebblatt im DIN-A0-Hochformat gefordert. Das der Auslobung anhängende Probelayout misst 975 x 1600 mm, ist also größer. Die Abgabeleistung Isometrie ist bei Einhalten von Maßstab 1:1000, Blickwinkel und Bildausschnitt 975 x 750 mm groß, sprengt also auch den Rahmen eines A0. Welches Abgabeformat ist richtig?
- Antwort 15** Die Abgabeleistung wurde entsprechend dem geänderten Verfahren angepasst, siehe oben "Allgemeine Änderungen des Verfahrens". In der ersten Phase des Wettbewerbs wird ein Präsentationsplan mit den Abmessungen 914 x 1.219 mm gefordert. Die Isometrie ist im vorgegeben Format von 653 x 767 mm oben links zu platzieren.
- Frage 16 Darf beim vorgegebenen Blickwinkel der gewünschten Isometrie etwas herangezoomt werden?

- Antwort 16** Nein. Um eine Vergleichbarkeit der eingereichten Arbeiten zu ermöglichen ist die Isometrie im Maßstab 1:1000, dem vorgegebenen Blickwinkel und Ausschnitt und an vorgegebener Position oben links auf dem Plakat anzulegen.
- Frage 17** Drei erläuternde Darstellungen sind - selbst in der ersten Phase - zu wenig für diese komplexe Aufgabe. Bitte stellen Sie die Anzahl frei, da sie ohnehin durch die Blattgröße limitiert ist.
- Antwort 17** Es können bis zu fünf erläuternde Darstellungen abgebildet werden.
- Frage 18** Ist der Lageplan genordet darzustellen?
- Antwort 18** Nein, die Ausrichtung des 'Lageplan mit Gesamtkonzept im Zeithorizont 2040 und Einbindung und Anbindung an die umgebenden Quartiere' ist freigestellt.
- Frage 19** In der Auslobung wird unter 1.11 für die 1. Phase ein Blatt im A0 Hochformat (841x1189) gefordert. Der mitgelieferte Layoutvorschlag bei den Formblättern ist aber deutlich größer (975x1160). Was gilt?
- Antwort 19** Siehe Antwort 15 und vorangestellte "Allgemeine Änderungen".
- Frage 20** Können die drei Erläuterungen auch 3D Darstellungen oder zusätzliche räumliche Visualisierung sein?
- Antwort 20** Es können bis zu 5 freie skizzenhafte Darstellungen zur Erläuterung der Entwurfsidee abgebildet werden. Diese beinhalten keine aufwändigen Renderings oder Perspektiven.
- Frage 21** Ist das Layout festgelegt?
- Antwort 21** Das Format des Abgabeblatts (914 x 1.219 mm) sowie die Positionierung der Isometrie oben links sind festgelegt. Siehe auch Allgemeine Änderungen und Antwort 15.
- Frage 22** In der 1.Phase ist ein A0-Plan (841/1189mm) pro Arbeit vorgegeben. Der Layout-Vorschlag ist jedoch 975/1600mm groß. Was gilt?  
Der Layout-Vorschlag mit einer Breite von 975 mm lässt sich ungünstigerweise nicht auf einer Plotter-Rollenbreite ausdrucken.
- Antwort 22** Siehe Allgemeine Änderungen und Antwort 15.

## Zu Teil 2 / Situation und Planungsvorgaben

### Punkt 2.2.2 Historische Entwicklung des Wettbewerbsareals

- Frage 23** Frage zum Umfeld Bereich Molkenmarkt und Klosterkirche (gilt auch für 2.3.7.):  
Der Bereich Molkenmarkt wird im Planwerk Innenstadt von 1996 als bebaut, im Planwerk Innenstadt 199 als Freifläche und im Planwerk Innere Stadt und in allen weiteren Planunterlagen von 2018 dann wieder als bebaut dargestellt ("klimaresilientes, experimentelles Quartier ..."). Für die beiden Blöcke am Molkenmarkt ist das klar. Was aber ist der genaue Planungsstand für den Bereich Klosterkirche? Wird die Ruine in ein Gebäude eingebaut (1996), wird ein Gebäuderiegel vor der Ruine errichtet (1999/2018?), wird eine Freifläche erhalten oder gibt es andere Planungsvorstellungen?
- Antwort 23** Das Planwerk Innere Stadt hat jeweils den aktuellen Planungsstand des Projektes Molkenmarkt/Klosterviertel übernommen. Im Jahr 2016 ist der B-Plan 1-14 festgesetzt worden. Dort ist für den Block um die Klosterkirche ein Schulstandort festgesetzt. Die Realisierung der Schulbauten ist jedoch fraglich, da zum einen Restitutionsansprüche zu klären sind und zum anderen die Bodendenkmalpflege eine Freifläche um die Kirche erhalten will. Unstrittig ist aber ein Bauriegel entlang der Grunerstraße für kulturelle Nutzung. Die Klosterruine soll als Kulturstandort saniert und das Umfeld als Grünfläche neugestaltet werden.

### Punkt 2.2.3 Denkmalpflegerische Rahmenbedingungen

- Frage 24** Was bedeuten die Baudenkmale und der Ensembleschutz im Planungsgebiet für die gestalterische Freiheit in diesem Verfahren?
- Antwort 24** Zu den Vorgaben des Denkmalschutzes gab es im Vorfeld der Auslobung kontroverse Diskussionen. Der Denkmalschutz nimmt auf der historisch bedeutenden Fläche eine wichtige Rolle ein und das Landesdenkmalamt ist als genehmigende Behörde im Preisgericht vertreten.  
Um den Wettbewerbsteilnehmenden möglichst große gestalterische Freiheiten zu gewähren, wird in der 1. Phase des Wettbewerbs eine "intensive Auseinandersetzung mit den außergewöhnlichen und wertvollen Zeit- und Bedeutungsschichten des Ortes sowie dem Denkmalschutz erwartet" (siehe Kapitel 3.2.1). Die konkreten Vorgaben des Denkmalschutzes sind in der 2. Phase zu berücksichtigen.
- Frage 25** Fragen zum Bodendenkmal (Altes) Berlin Rathaus (Betrifft auch 2.3.7.):  
Wurden die gefundenen Baureste und Kellerbereiche des (Alten) Berliner Rathauses gänzlich erhalten oder teilweise durch den U-Bahn-Bau zerstört?
- Antwort 25** Die archäologischen Funde des alten Berliner Rathauses wurden ergraben und sind komplett gesichert. Der U-Bahnhof wurde deshalb baulich angepasst, enthält auch Vorkehrungen für ein archäologisches Fenster. Derzeit wird ein Bedarfsprogramm und die Bauträgerschaft für eine Integration der Funde in ein Ausstellungskonzept im

Untergeschoss des Roten Rathauses (siehe S. 75 der Auslobung) erstellt.

Wo genau befindet sich der in Abb 36 (S.58) der Auslobung dargestellte Bereich?

Die Abbildung 36 zeigt das freigelegte Bodendenkmal Berliner Rathaus. Es befindet sich zwischen Rotem Rathaus und der Rathausstraße (siehe auch dwg-Arbeitsplan und Abb. 64).

Handelt es sich bei den auf der Abbildung sichtbaren Böden und Mauerreste um einen Kellerbereich oder sieht man hier Reste des ehemaligen Erdgeschosses? Falls letzteres der Fall ist, auf welcher HÖHENQUOTE (in etwa) liegt der Erdgeschossbereich des ehemaligen Berliner Rathauses?

Es handelt sich um den Gewölbekeller des mittelalterlichen Rathauses.

Das Bodendenkmal Berliner Rathaus ist im dwg-Arbeitsplan enthalten. Darüber hinaus können dem Anhang unter '09\_Unterlagen zur Historie\_07\_Bodendenkmal Altes Berliner Rathaus' der Grabungsplan sowie der Raumverteilungsplan der 'Archäologischen Funde ehem. Berliner Rathaus', der Aussagen zu den Höhen der Funde trifft, entnommen werden.

Wurde dieser Bereich nach der Ausgrabung im Rahmen des U-Bahn-Baus dann wieder abgedeckt/verfüllt?

Ja, das Bodendenkmal wurde zur Sicherung verfüllt (siehe oben).

Frage 26 Der Keller und die Mauerreste des alten Berliner Rathauses wurden sicher denkmalpflegerisch/archäologisch kartiert. Kann ein Plan und wenn möglich vor allem ein Schnitt (evtl. sogar digital?) zur Verfügung gestellt werden?

Antwort 26 Der Grabungsplan ist dem Anhang unter '09\_Unterlagen zur Historie\_07\_Bodendenkmal Altes Berliner Rathaus' zu entnehmen. Zwei Schnitte werden dem Anhang beigelegt.

#### Punkt 2.6.1 Rathausforum

Frage 27 Unter der Rathausstraße verläuft der Alt-Tunnel der U5, der nur geringe Auflasten verträgt. Wie wird er ertüchtigt, damit die Straßenbahn auf ihm fahren kann?

Antwort 27 Es wurde eine technische Möglichkeit gefunden um die Lasten, die auf den Tunnel wirken, zu mindern. Alte Straßen- und Oberflächenreste wurden abgetragen und die Bereiche mit Schaumglasschotter aufgefüllt. Bei der neuen Abdeckung wurden die Lasten der zukünftigen Straßenbahntrasse mit einberechnet.

#### Punkt 2.6.3 Marx-Engels-Forum

Frage 27 In der Auslobung heißt es "die Wegestrukturen sollen entsprechend der funktionalen Anforderungen angepasst und hierarchisiert werden". Bedeutet das, dass das Wegenetz im Marx-Engels-Forum völlig neu gedacht werden kann?

Antwort 27 Ja

## Zu Teil 3 / Wettbewerbsaufgabe

### Punkt 3.2.1 Denkmalschutz

Frage 29 In der ersten Phase sollen die Teilnehmer sich intensiv mit den „Zeit- und Bedeutungsschichten des Ortes sowie dem Denkmalschutz“ auseinandersetzen und daraus eine Entwurfsvision für den Gesamttraum 2040 darstellen. Für den Realisierungs- und Modernisierungsteil ab 2024 sind jedoch die Vorgaben des Denkmalschutzes (wie beispielsweise Rosenbeete und Baumreihen der „Ehemaligen Sozialistischen Zentrumsfläche“ oder das Marx-Engels-Denkmal einschl. Platzfläche) zu berücksichtigen. Die Entwurfsvision 2040 der Phase 1 kann womöglich zu anderen Entscheidungen führen als die konkreten Vorgaben für den Zeithorizont 2024 in der 2. Phase. Sind die unterschiedlichen Aufgabenstellungen vom Auslober beabsichtigt?

Antwort 29 Ja, siehe Antwort 24.

Frage 30 Bitte stellen Sie einen Plan der ursprünglichen Positionen des mehrteiligen Marx-Engels-Denkmal zur Verfügung.

Antwort 30 Ein genauer Plan kann nicht zur Verfügung gestellt werden. Die ungefähre Lage ist in dem neu zur Verfügung gestellten Arbeitsplan enthalten.

### Punkt 3.5.3 Klimatische Aspekte

Frage 31 Auf S. 155 werden helle Materialien gewünscht um die Albedo zu erhöhen. Dieser Wunsch ist verständlich. Auf dem Alexanderplatz und um den Fernsehturm sehen helle Bodenbefestigungen nach kurzer Zeit allerdings sehr unansehnlich aus. Was wird von Seiten des Auslobers höher gewertet: Der Klimaaspekt oder der Aspekt, dass die Beläge dauerhaft attraktiv wirken?

Antwort 31 Es ist Teil der Aufgabenstellung dafür Lösungen zu finden. Auf eine geeignete Oberflächenbeschaffenheit zugunsten der Reinigungsfähigkeit der Beläge wird im Detail erst in den späteren Leistungsphasen einzugehen sein.

### Punkt 3.6.1 Rathausforum

Frage 32 Sind die Rosenbeete oder zumindest die Form der Beete zwingend zu erhalten? Sind die zwei Beete südlich des Neptunbrunnes zu erhalten?

Antwort 32 Siehe Antwort 24. In der 2. Phase des Wettbewerbs sind die Vorgaben des Denkmalschutzes zu berücksichtigen (siehe Kapitel 3.2.1). Dort heißt es "Die prägende Formensprache der Beete und Rasenflächen ist als wesentliches schützenswertes Element des Ensembles anzuerkennen und ihre Gestalt unter Berücksichtigung von funktionalen Ansprüchen wie z.B. Wegebeziehungen zu entwickeln."

Frage 33 Wie lauten die Überlegungen, dass der Neptunbrunnen nicht wieder an seinen ursprünglichen Platz vor dem Schloss versetzt wird?

Antwort 33 Siehe dazu den Auszug aus der denkmalfachlichen Stellungnahme von Prof. Dr. Haspel, Kapitel 2.2.3 Denkmalpflegerische Rahmenbedingungen. Gemäß den Vorgaben des Denkmalschutzes für die 2. Phase, soll der Neptunbrunnen an seinem derzeitigen Standort verbleiben (siehe Kapitel 3.2.1 Denkmalschutz).

Frage 34 Muss der etwa fünfzig Meter breite, gepflasterte Kreis des Neptunbrunnen als Figur erhalten bleiben oder nur der innere Kreis direkt um den Brunnen?

Antwort 34 In der 2. Phase des Wettbewerbs sind die Vorgaben des Denkmalschutzes zu berücksichtigen. Dann muss auch der etwa fünfzig Meter breite gepflasterte Kreis des Neptunbrunnens als Figur erhalten bleiben.

---

#### Punkt 3.6.3 Marx-Engels-Forum

Frage 35 Sind einzelne, wenige Baumfällungen am Ufer des Marx-Engels-Forums erlaubt?

Antwort 35 Der Baumbestand ist so weit wie möglich zu erhalten.

Frage 36 Karl-Liebkecht-Straße: Es soll ein repräsentativer und fußläufiger Boulevard im Anschluss zu „Unter den Linden“ entstehen. Bleibt dieser Boulevard für den MIV eingeschränkt offen oder komplett geschlossen? Muss es hier noch abgesetzte Fahrspuren für Bus und/oder MIV geben?

Antwort 36 In der 1. Phase gelten keine speziellen Vorgaben, es werden zukunftsfähige und visionäre Ideen gewünscht (siehe Kapitel 3.7). In der 2. Phase können Verkehrsspuren und Parkplätze des motorisierten Individualverkehrs reduziert werden. Der Anschluss an die fußgängerfreundliche Straße 'Unter den Linden' ist herzustellen, siehe Kapitel 2.3.7 Aktuelle Planungen im Umfeld, S. 77-78.

Frage 37 Rathausstraße: Kann die Straße in der Vision 2030/40 komplett für den MIV gesperrt werden?

Antwort 37 Ja, siehe Antwort 36.

---

#### Punkt 3.6.4 Spreeufer

Frage 38 Müssen die Bestandsbäume, der Höhengsprung am Ufer und die Anlegestelle unbedingt in dieser Form erhalten bzw. übernommen werden? Wird hier nicht die Chance auf angemessene und kreative Lösungen durch die Planenden vertan?

Antwort 38 Der Baumbestand ist weitestgehend zu erhalten (siehe Antwort 35). Die Planung zum neuen Anleger ist zu berücksichtigen.

Frage 39 „Die Anschlüsse in den Bereichen der Brücken sind im Ideenteil als barrierefreie Wegeverbindungen zu entwickeln.“  
Auch durch Neubau von Brückenunterführungen und barrierefreie Anbindung

jenseits der Brücken? Oder sind hiermit nur die Rampen gemäß Marchbarkeitsstudie Gruppe F gemeint, die im Bereich der Böschung von den Brücken zum Uferweg hinab führen?

Antwort 39 Nein, es können auch barrierefreie Wegeverbindungen jenseits der Brückenunterführung, im Bereich des Ideenteils entwickelt werden.

---

#### Punkt 4.2.1 Rathausforum

Frage 40 Das Lichtkonzept von LichtKunstLicht lässt wenig Freiheiten. Wieso muss es unbedingt verbindlich sein, wo doch bzgl. des Entwurfs eine große Vision erwartet wird? Dies schließt auch das Lichtkonzept ein.

Antwort 40 Das Lichtkonzept soll als Grundlage dienen und kann ggf. örtlich erweitert werden. In diversen Bereichen des Wettbewerbsgebietes wurde das Lichtkonzept bereits umgesetzt und bisher über 130 Lichtpunkten erneuert (z.B. rund um den Fernsehturm). Die Erarbeitung eines komplett neuen Lichtkonzeptes ist nicht Gegenstand des Wettbewerbes.



Freiraumplanerischer Wettbewerb Rathaus- und Marx-Engels-Forum  
Anwesenheitsliste // Sachverständigentermin, 17. und 18.3.2021

Nr.	Name	Institution	Zeitraum	Unterschrift
1	Karin Irmscher	Sen UVK IV 814	9 <sup>00</sup> - 11 <sup>30</sup>	
2	Rint, Marina	Sen SW II D22	9 <sup>00</sup> - 13 <sup>00</sup>	
3	Krüger, Hanna	Regenwasseragentur	9 <sup>00</sup> - 12 <sup>00</sup>	
4	Petersen, Nicolai	Sen SW IID 4	10 <sup>00</sup> - 13 <sup>30</sup>	
5	Barke, Ursula	Sen UVK IV 814	15 <sup>00</sup> - 16 <sup>00</sup>	
6	Diedrich, Corinna	Sen UVK IV C115	15 <sup>00</sup> - 16 <sup>00</sup>	
7	Schönhart, Tereza	Sen UVK IV C112	15 <sup>00</sup> - 16 <sup>00</sup>	
8	Dorn, Daniela	LKA SKP	9 <sup>00</sup> - 12 <sup>00</sup>	
9	Gützkow, Jessica	Sen UVK IV A1-M	9 <sup>00</sup> - ca. 10 <sup>30</sup>	
10	Wohlfeld, Doron	Sen UVK VBC 1	9 <sup>00</sup> - 10 <sup>15</sup>	
11	Hartmann, Ole	Gmin Berlin	9 <sup>00</sup> - 10 <sup>45</sup>	
12	LAPUCH	BA-MITTE	9 <sup>00</sup> - 10 <sup>00</sup>	
13	Ross	II	11 <sup>00</sup> - 13 <sup>00</sup>	
14	Stecker-Albrecht	II	11 <sup>00</sup> - 13 <sup>00</sup>	

Freiraumplanerischer Wettbewerb Rathaus- und Marx-Engels-Forum  
Anwesenheitsliste // Sachverständigentermin, 17. und 18.3.2021

Nr.	Name	Institution	Zeitraum	Unterschrift
15	Tzelscher	BA Mitte JGA	11 <sup>00</sup> - 14 <sup>30</sup>	
16	W. Arnolt	Sen SW	14 <sup>00</sup> - 15 <sup>20</sup>	
17				
18				
19				
20				
21				
22				
23				
24				
25				
26				
27				
28				



### 3. Protokoll der Preisgerichtssitzung - Phase 2

<b>Thema:</b>	<b>Freiraumgestaltung Rathaus- und Marx-Engels-Forum, Berlin Mitte Offener EU weiter 2-phasiger Ideen- und Realisierungswettbewerb Preisgerichtssitzung, 1. Sitzungstag</b>
Datum, Zeit:	19.08.2021, 09:00 –19:45 Uhr
Ort:	Neues Stadthaus, 3.OG, Otto-Suhr-Saal, Parochialstr. 1-3, 10179 Berlin,
Teilnehmer:	<i>Siehe Anwesenheitsliste folgend sowie weitere Anwesende digital per Zoom</i>
Verfasserin:	Frau Koehn (gruppe F)

#### **Gliederung des Sitzungsprotokolls:**

##### **1. Tag:**

1. Vorbereitung, Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit
2. Gesamtauswertung der Bürger:innenbeteiligung der 2. Phase
3. Bericht der Vorprüfung
4. Informationsrundgang
5. Anhörung der Sachverständigen
6. Erster Wertungsrundgang
7. Zweiter Wertungsrundgang

##### **2. Tag:**

8. Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit
9. Rückholanträge
10. Engere Wahl
11. Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl und Abstimmung der Texte
12. Festlegung der Rangfolge
13. Entscheidung des Preisgerichts und Festlegung der Überarbeitungsbedingungen
14. Sitzungsabschluss

### 1. Vorbereitung, Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit

Das Preisgericht findet pandemiebedingt in einem hybriden Format statt. Die Preisrichtenden, die Vorprüfenden, die Koordination und einige Sachverständige der auslobenden Verwaltungen (Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen) sowie des Bauherrn (Grün Berlin GmbH), wie auch der externe Sachverständige zum Thema Denkmalpflege sind persönlich im Otto-Suhr-Saal des Neuen Stadthauses anwesend. Alle weiteren Sachverständigen sowie die Gäste verfolgen die Sitzung digital per Zoom. Es wird an den Papierplänen diskutiert, die Veranstaltung wird per Film aufgezeichnet und direkt per Videokonferenz übertragen, sodass alle nicht im Raum anwesenden Personen an der Sitzung teilnehmen und sich einbringen können. Die Sitzung wird durch professionelle Technik samt drei Technikern begleitet.

Es wird nach einem von der Hausleitung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen genehmigten Hygienekonzept getagt, welches konsequent angewendet wird. (z.B. Tragen von FFP2 Masken, regelmäßiges Lüften, Abstand halten usw.). Vor den Sitzungen befindet sich an beiden Tagen des Preisgerichts im Eingangsbereich Otto-Suhr-Saal eine mobile Teststation des Arbeiter Samariter Bundes. Das medizinische Personal prüft den Impf- bzw. Genesen-Status aller Anwesenden ab und führt sofern nötig, Schnelltests durch. Die Anwesenden entsprechen diesen Vorgaben, können alles nachweisen bzw. werden einem Schnelltest unterzogen.

Zu Beginn der Sitzung um 09:10 Uhr gibt Frau Lickert zunächst eine technische Einführung in die Sitzung.

Frau Rünz (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen) stellt die Anwesenheit aller physisch und digital anwesenden Personen namentlich vor und überprüft durch Rückmeldung die Vollzähligkeit des Preisgerichts. Sie überprüft während der zweitägigen Veranstaltung kontinuierlich und namentlich die digitale Teilnahme.

Herr Tidow und Herr Kühne begrüßen die Anwesenden im Namen der auslobenden Senatsverwaltungen für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz sowie Stadtentwicklung und Wohnen.

Herr Overmeyer begrüßt als Vorsitzender die Anwesenden ebenfalls und fasst den Hintergrund des Freiraumwettbewerbs und das Ziel der Sitzung inhaltlich zusammen.

Die Anwesenheitskontrolle ergibt für beide Preisgerichtstage:

Vor Ort anwesend

*digitale Teilnahme*

Name der Teilnehmer:in	Institution / Tätigkeit	Anwesenheit 19.08.2021	Anwesenheit 20.08.2021
<b>Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter</b>			
Christiane Sörensen	Landschaftsarchitektin	√	√
Sofia Petersson	Landschaftsarchitektin	√	√
Bertel Bruun	Landschaftsarchitekt	√	√
Klaus Overmeyer (Vorsitz)	Landschaftsarchitekt	√	√
Bart Brands	Landschaftsarchitekt	√	√
Birgit Hammer	Landschaftsarchitektin	<b>entschuldigt</b>	<b>entschuldigt</b>
<b>Stellvertretende Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter</b>			
Elisabeth Lesche	Landschaftsarchitektin	√	√
Thomas Guba	Landschaftsarchitekt	√	√
Claus Herrmann	Landschaftsarchitekt	√	√
Astrid Zimmermann (Vertretung Frau Hammer)	Landschaftsarchitektin	√	√

<b>Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter</b>			
Dr. Jochen Lang	Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Senatskanzlei	√	√
Regula Lüscher	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Senatsbaudirektorin	<b>entschuldigt</b>	<b>entschuldigt</b>
Stefan Tidow	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Staatssekretär für Umwelt und Klimaschutz	√	√
Ephraim Gothe	Bezirksamt Mitte von Berlin, Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Soziales und Gesundheit	√	√
Jens Lindenberg	Bürgervertreter	√	√

<b>Stellvertretende Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter</b>			
Dr. Christoph Rauhut	Landesdenkmalamt Berlin Landeskonservator	√ digitale Teilnahme	√ digitale Teilnahme
Manfred Kühne	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Städtebau und Projekte	√	√
Hartmut Reupke	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Abteilungsleiter Verkehr	<b>entschuldigt</b>	<b>entschuldigt</b>
Klaus Wichert	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Naturschutz und Stadtgrün	√	√
Christoph Schmidt	Grün Berlin GmbH, Geschäftsführer	√	√
Sabine Weißler	Bezirksamt Mitte von Berlin Bezirksstadträtin für Weiterbildung, Kultur, Umwelt, Natur, Straßen und Grünflächen	<b>entschuldigt</b>	<b>entschuldigt</b>

Wolf-Dieter Heilmeyer	Bürgervertreter	√	√
<b>Sachverständige</b>			
Werner Arndt	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Abteilung Städtebauliche Projekte	√	√
Petra Bergström	Bezirksamt Mitte von Berlin, Untere Denkmalschutzbehörde	√ digitale Teilnahme	√ digitale Teilnahme
Arne Besançon	Umwelt- und Naturschutzamt, Bezirksamt Mitte von Berlin	√ digitale Teilnahme	<b>entschuldigt</b>
Corinna Diedrich	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Abteilung Naturschutz und Stadtgrün	√ digitale Teilnahme	√ digitale Teilnahme
Daniela Dorn	Städtebauliche Kriminalprävention, Landeskriminalamt Zentralstelle für Prävention	√ digitale Teilnahme	√ digitale Teilnahme
Dr. Peter Fibich	Experte Landschaftsarchitektur im sozialistischen Städtebau	√	√
Patrick Giebel	Bezirksamt Mitte von Berlin, Stadtentwicklungsamt	√ digitale Teilnahme	<b>entschuldigt</b>
Dr. Leonie Glabau	Landesdenkmalamt Berlin Gartendenkmalpflege	√	√
Jessica Gützkow	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Bereich Klimaanpassung	<b>entschuldigt</b>	<b>entschuldigt</b>
Ole Hartmann	Grün Berlin GmbH Bereichsleitung	√	√
Bernhard Heitele	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Abteilung Wettbewerbe	√ digitale Teilnahme	<b>entschuldigt</b>

Evelyn Hoffschroer	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Beleuchtung	√ digitale Teilnahme	√
Karin Irmischer	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Planung u. Gestaltung v. Straßen u. Plätzen	entschuldigt	entschuldigt
Kay Joswig	Berliner Wasserbetriebe	√ digitale Teilnahme	√ digitale Teilnahme
Holger Kölling-Orb (Vertretung Frau Irmischer)	Straßenbahn, Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz	√ digitale Teilnahme	√ digitale Teilnahme
Hanna Krüger	Berliner Regenwasseragentur	√	√
Kurt Lohöfer	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Ingenieurbau Erhaltung/Betrieb	√ digitale Teilnahme	entschuldigt
Nicolai Petersen	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Öffentlicher Raum	√ digitale Teilnahme	√ digitale Teilnahme
Ursula Renker	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Freiraumplanung und Stadtgrün	√	√
Maria Rünz	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Wettbewerbe	√	√
Felix Ross	Bezirksamt Mitte von Berlin, Straßen- und Grünflächenamt	entschuldigt	entschuldigt
Verena Schönhart	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Freiraumplanung und Stadtgrün	√	√
Jakob Sohrt	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Regenwassermanagement	√ digitale Teilnahme	√ digitale Teilnahme

Kristina Stecker-Albrecht	Bezirksamt Mitte von Berlin, Straßen- und Grünflächenamt	√ digitale Teilnahme	√ digitale Teilnahme
Klemens Steiof	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Sachgebiet Artenschutz	√ digitale Teilnahme	entschuldigt
Susanne Walter	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe,	√	√
Anja Kotlan	Architektenkammer Berlin Wettbewerbe	entschuldigt	entschuldigt
Daniela Dorn	LKA	√ digitale Teilnahme	√ digitale Teilnahme

<b>Gäste</b>			
Julia Feier	Referentin der Senatsbaudirektorin	√	√ digitale Teilnahme
Susanne Jahn	Standortmanagement Berliner Mitte	√ digitale Teilnahme	√ digitale Teilnahme
Hans Dieter Hegner	Humboldt Forum	entschuldigt	entschuldigt
Karen Jeratsch	WBM	√	entschuldigt
Frau Kreitmair	BV SPD Mitte	entschuldigt	entschuldigt

<b>Wettbewerbsbetreuung</b>			
Maria Rünz (s.v.)	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Wettbewerbskoordination	√	√
Gabriele Pütz	Koordination	√	√
Marieke Koehn	Koordination	√	√
Marie Hildebrandt	Vorprüfung	√	√
Eva Sittenauer	Vorprüfung	√	√
Katharina Schütze	Vorprüfung	√	√
Philipp Sattler	Vorprüfung	√	√
Eike Richter	Kostenprüfung	√	√
Maren Meier	Technische Vorprüfung	√	√
Sonja Führung	Technische Vorprüfung	√	√
Helen Stramm	Technische Vorprüfung	√	√
Hannah Kiesel	Technische Vorprüfung	√	√

Kyriel Klaffert	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Architektur, Stadtgestaltung und Wettbewerbe	√	√
<b>Weitere Anwesende</b>			
Heyden Freitag	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Architektur, Stadtgestaltung und Wettbewerbe	√	√ <i>digitale Teilnahme</i>
Ulrike Lickert	Architektin, Technische Koordination	√	√ <i>digitale Teilnahme</i>
Herr Hansen	Techniker	√	√
Herr Mai	Techniker	√	√
Herr Stier	Kamera	√	√
Philippe Müglitz	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Architektur, Stadtgestaltung und Wettbewerbe	√	√

Herr Overmeyer verliest die Passagen der RPW 2013 Anlage VII Nr.1d und lässt sich die Versicherung des Teilnehmenden geben, dass sie

- keinen Meinungs-austausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Aufgabe und deren Lösung geführt zu haben und während der Dauer der Preisgerichtssitzung mit diesen führen werden,
- bis zum Beginn der Preisgerichtssitzung keine Kenntnis von den Wettbewerbsarbeiten erhalten zu haben
- dass man die Beratung des Preisgerichts vertraulich behandeln werde (Beratungsgeheimnis),
- dass die Anonymität der Arbeiten aus Sicht der Anwesenden gewahrt wird,
- dass es unterlassen wird, Vermutungen über den Verfasser einer Wettbewerbsarbeit zu äußern.

Zudem verliert er aus der von allen unterzeichneten Vertraulichkeitserklärung,

- dass die Jury versichert, dass die Wettbewerbsarbeiten nur allein ohne Unterstützung Dritter bewertet werden.
- dass versichert wurde, dass die Wettbewerbsarbeiten und -unterlagen sowie weitere Informationen in Bezug auf diesen Wettbewerb vertraulich zu behandeln sind und sie gegen unbefugten Zugriff Dritter zu schützen, insbesondere keinem Dritten zur Kenntnis geben und/oder nicht mit Dritten über die zur Kenntnis gelangten Informationen, Wettbewerbsarbeiten und -unterlagen sprechen oder diese in sonstiger Weise zu offenbaren sind.
- dass versichert wurde, dass keine Aufzeichnungen der Videokonferenz, keine Screenshots und keine sonstigen Speicherungen, Kopien (digital oder analog) etc. der Wettbewerbsarbeiten und -unterlagen erstellen werden.
- dass versichert wurde, dass Sie nach der Beendigung des Preisgerichts die analogen Unterlagen (Wettbewerbsarbeiten und sonstige Unterlagen) vollständig und unverzüglich an den Auslober zurückgeben und
- die dazugehörigen – überlassenen oder selbsterstellten – digitalen Daten unverzüglich unwiederbringlich zu löschen sind.

Herr Overmeyer schlägt Frau Zimmermann als Vertretung für die Fachpreisrichterinnen Frau Hammer, sowie Herrn Kühne als Vertretung für die Sachpreisrichterinnen Frau Lüscher vor. Bis zum Mittag wird Herr Dr. Lang von Herrn Dr. Rauhut vertreten. Das Preisgericht ist somit vollzählig (11 Stimmen) und votiert einstimmig für die vorgeschlagenen Vertretungen.

Anhand einer Präsentation gibt Herr Overmeyer einen kurzen Überblick über das Wettbewerbsgebiet und seine Teilräume, die Bearbeitungsphasen des Wettbewerbs und eine kurze Erläuterung der Allgemeinen Hinweise des Preisgerichtes aus der Preisgerichtssitzung der 1. Phase.

## 2. Gesamtauswertung der Bürger:innenbeteiligung der 2. Phase

Frau Pütz gibt einen Überblick über die Ergebnisse der digitalen Bürger:innenbeteiligung, welche am 17. August 2021 von 11:00 – 19:00 Uhr stattgefunden hat. Die Bürger:innen hatten die Möglichkeit, sich die Arbeiten der 2. Wettbewerbsphase anzusehen, diese in Fragebögen zu bewerten und zu kommentieren. Es gab für das Beteiligungsformat insgesamt 105 Registrierungen. Durch Gruppe F wurden 213 Fragebögen ausgewertet. Die Originalbeiträge der Bürger:innen liegen zur Ansicht in gedruckter Form während der Sitzung aus (s. Anlage).

## 3. Bericht der Vorprüfung

Frau Koehn erläutert den Bericht der Vorprüfung 2. Phase (s. Anlage), der den Anwesenden vorliegt. Sie erläutert den Ablauf der Vorprüfung sowie die Mitwirkung der Sachverständigen an der Vorprüfung. Durch das am 14. und 15. April 2021 stattfindende unabhängige

Preisgericht der 1. Phase wurden 21 Teilnehmende Büros für die 2. Wettbewerbsphase ausgewählt, um ihre Entwürfe vertiefend zu bearbeiten.

Am 08.07.2021 wurde 21 Arbeiten nachweislich vollständig und termingerecht eingereicht.

Der analoge Teil der Arbeit 1376 wurde beim Zoll festgehalten, woraufhin die Verfasser:innen ihre Arbeit nochmals in Berlin drucken und fristgerecht ausliefern ließen. Die Arbeit ging damit termingerecht ein.

Die Arbeit 1376 weist eine zusätzliche Visualisierung auf, welche im analogen Plan abgedeckt wurde und damit nicht in die Vorprüfung einfließt.

Die Arbeit 1378 weist ein zusätzliches Detail im Maßstab 1:50 auf, dieses ist jedoch vergleichbar mit einer „freien Darstellung“ und wird deshalb berücksichtigt.

Bei der Arbeit 1383 fehlt der Modernisierungsteil Fernsehturm im Maßstab 1:250.

Die Arbeit 1387 weist eine zusätzliche Seite Erläuterungstext auf.

Frau Koehn verweist auf die Prüfung der Vollständigkeit der Arbeiten und auf die Tabelle Eingangsliste/Vollständigkeit im Vorprüfbericht.

Das Preisgericht lässt einstimmig alle Arbeiten zu den Informations- und Wertungsrundgängen zu.

## 4. Informationsrundgang

Um 10:10 Uhr beginnt der Informationsrundgang ohne Wertung. Die 21 Arbeiten werden in ihren charakteristischen Grundzügen im Wechsel von den Vorprüfenden vorgestellt. Verständnisfragen werden beantwortet.

Der Informationsrundgang wird von 11:00 Uhr – 11:10 Uhr für eine Lüftungs- und Kaffeepause unterbrochen.

Der Informationsrundgang wird von 13:00 Uhr – 13:50 Uhr für eine Lüftungs- und Mittagspause unterbrochen.

Herr Dr. Lang nimmt ab 13:30 Uhr als Sachpreisrichter an der Sitzung teil und übernimmt das Stimmrecht.

Der Informationsrundgang wird um 15:00 Uhr beendet.

Die Sachverständigen erhalten von 15:00 Uhr – 15:30 Uhr die Gelegenheit, ihre Fachbelange zu den Themen Denkmalschutz, Naturschutz, Beleuchtung sowie Resilienz/Nachhaltigkeit/Regenwassermanagement zu verdeutlichen.

Die Sitzung wird von 15:40 Uhr – 15:50 Uhr für eine Lüftungs- und Kaffeepause unterbrochen.

Anschließend diskutiert das Preisgericht alle Arbeiten in den zweiten Wertungsrundgang mitzunehmen. Dies wird einstimmig beschlossen und es schließt um 16:00 Uhr der 2. Wertungsrundgang mit umfangreichem Meinungsaustausch zu den Wettbewerbsbeiträgen an.

### 5. Zweiter Wertungsrundgang

Die Preisrichtenden (Fach- und Sachpreisrichter) stellen die Entwürfe jeweils im Wechsel bewertend vor und stimmen wie folgt ab auf die Frage: Wer ist dafür, dass die Wettbewerbsarbeit weiterkommt?

Wettbewerbsarbeit	Ja	Nein	Ergebnis 2. Wertungsrundgang
1374	11	0	weiter
1375	2	9	ausgeschieden
1376	1	10	ausgeschieden
1377	1	10	ausgeschieden
1378	0	11	ausgeschieden
1379	4	7	ausgeschieden
1380	4	7	ausgeschieden
1381	0	11	ausgeschieden
1382	3	8	ausgeschieden
1383	1	10	ausgeschieden
1384	10	1	weiter
1385	10	1	weiter
1386	2	9	ausgeschieden
1387	5	6	ausgeschieden
1388	1	10	ausgeschieden
1389	5	6	ausgeschieden
1390	10	1	weiter
1391	1	10	ausgeschieden
1392	10	1	weiter
1393	5	6	ausgeschieden
1394	4	7	ausgeschieden

Der zweite Wertungsrundgang wird von 17:00 Uhr – 17:10 für eine Lüftungs- Kaffeepause unterbrochen.

Mit dem Abschluss des 2. Rundgangs sind fünf Arbeiten in der engeren Wahl. Dieser Rundgang und somit der 1. Preisgerichtstag wird um 19:45 Uhr beendet.

**Thema:** Freiraumgestaltung Rathaus- und Marx-Engels-Forum, Berlin Mitte Offener EU-weiter 2-phasiger Ideen- und Realisierungswettbewerb Preisgerichtssitzung, 2. Sitzungstag

Datum, Zeit: 20.08.2021, 09:00 –18:30 Uhr  
 Ort: Neues Stadthaus, 3.OG, Otto-Suhr-Saal, Parochialstr. 1-3, 10179 Berlin,  
 Teilnehmer: *Siehe Anwesenheitsliste folgend sowie weitere Anwesende digital per Zoom*  
 Verfasserin: Frau Koehn (gruppe F)

Zu Beginn des 2. Wettbewerbstages überprüft Frau Rünz zunächst die Vollzähligkeit des Preisgerichts wiederum durch Aufrufen der Teilnehmenden (physisch und digital anwesend) mit deren Rückmeldung.

Der Vorsitzende Herr Overmeyer führt die Sitzung des Vortages fort.

Herr Kühne wird in der Zeit von 9:00 Uhr - 09:18 Uhr durch Herrn Rauhut vertreten.

### 6. Rückholanträge

Das Preisgericht stellt um 9:15 Uhr für die Arbeiten 1375, 1379, 1380, 1387, 1389, 1393, 1394 Rückholanträge. Herr Kühne erscheint um 09:18 zur Sitzung und übernimmt das Stimmrecht als Sachpreisrichter.

Die Anträge der Arbeiten 1379, 1387, 1394 werden nach kurzer Diskussion zurückgezogen und sie verbleiben im 2. Wertungsrundgang.

Die Arbeiten der verbleibenden Rückholanträge werden einzeln aufgerufen, nochmals inhaltlich besprochen und anschließend wird über sie abgestimmt auf die Frage:

Wer ist nun doch dafür, dass die Wettbewerbsarbeit weiterkommt?

Wettbewerbsarbeit	Ja	Nein	Ergebnis
1375	9	2	Engere Wahl
1380	5	6	verbleibt im 2. Rundgang
1389	9	2	Engere Wahl
1993	5	6	verbleibt im 2. Rundgang
1994	4	7	verbleibt im 2. Rundgang

Damit stehen die Arbeiten der Engeren Wahl fest: 1374, 1375, 1384, 1385, 1389, 1390, 1392

Herr Wiechert erscheint um 11:50 Uhr zur Sitzung.

## 7. Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl

In der Zeit zwischen 10:15 Uhr und 11:45 Uhr werden die Arbeiten der engeren Wahl durch das Preisgericht in Teams aus Fach- und Sachpreisrichtern schriftlich beurteilt. Die Textentwürfe werden anschließend verlesen, diskutiert und in der folgenden Form verabschiedet:

### 1374

Die Arbeit überzeugt auf den ersten Blick mit einer prägnanten Figur, die auf einem zentralen Band die denkmalgeschützten Bereiche des Rathausforums mit dem Marx-Engels-Forum verbindet und in einem sehr opulenten Freitreppenbereich endet. Durch den Abschluss spreeseits in einer Gabelung wird die Achsialität aber wohltuend gebrochen. Die Gabelung leitet gegenüber dem Humboldtforum sinnfällig zu den beiden Brücken mit sehr wichtigen Anknüpfungspunkten an übergeordnete Wegeverbindungen über.

Die starke Figur wird durch das Anordnen von zwei Flanierbändern begleitet, die wie eine Spange den gesamten Bereich verbinden und selbstverständlich erschließen. Die Freitreppenanlage bildet sichelförmig zwei Seiten aus, die durch attraktive Ausblicke und unterschiedliche Aufenthaltsqualitäten überzeugt: Der Treppenanlage auf der einen Seite, mit einer integrierten barrierefreien Rampe und Sitztribünen, wird eine grüne und langgestreckte Böschung mit eingestreuten Sitzstufen gegenübergestellt, die einen besonderen Blickbezug zum Dom und Lustgarten herstellt. Die untenliegende Spreepromenade weitet sich zu einem attraktiven Ort rund um ein Fontänenfeld/Wasserspiegel auf.

Seitlich der zentralen Rasenfigur werden von Bäumen geprägte Nutzungsbereiche in einem „Stadthain“ angeordnet, die den vorhandenen Bestand selbstverständlich integrieren und durch neue Nutzungsangebote ergänzen. Im Rathausforum werden die denkmalgeschützten Elemente im Wesentlichen übernommen, die erhöhten Rosenbeete bieten durch die Einfassung zusätzliche Sitzmöglichkeiten, die materielle Überformung wird von Seiten der Denkmalpflege jedoch kritisch gesehen.

Die Erschließung des Stadthains gelingt durch vielfältige Wegeverbindungen, die durch Aufweitungen kleine Platzsituationen mit Aufenthaltsqualitäten erzeugen. Der Stadthain wird dadurch gut in den umliegenden Stadtraum eingebunden. Die Verbindungen bleiben trotz ihrer Anzahl aber unpräzise und lassen wichtige räumliche Beziehungen unbeachtet, auch die Menge wird kritisch diskutiert.

Die Nutzungsangebote sind insgesamt vielfältig und werden unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht.

Das Marx-Engels-Denkmal wird an den historischen Standort zurückgeführt, erscheint durch die weitgestreute Platzierung der Relieftafeln aber etwas verloren. Hier fehlt eine präzisere Verortung für den Denkmalbereich. Auch die fehlende Querbarkeit der großen Rasenfläche wird vor dem Hintergrund des zu erwartenden Nutzungsdrucks als nicht ausreichend bewertet. Die Anordnung einer Luchlandschaft - Retentionswiese mit Sitzstufen in Nähe der Spandauer Straße erscheint an dieser Stelle nicht passend und sollte überdacht werden.

Durch die Weiterführung der Rasenfläche bis auf das Rathausforum wird die Verbindung beider Bereiche zusätzlich gestärkt. Außerdem soll die Querung im Bereich der Spandauer Straße bereits 2027 barrierefrei als Shared Space ausgestaltet werden. Jedoch wird die konkrete

Ausgestaltung der Querung in diesem Bereich noch nicht deutlich. Das Band wird gestalterisch nicht über die Straße gezogen, der verkehrliche Ansatz jedoch positiv bewertet.

Kritisch bewertet werden der relativ starke Eingriff durch Baumfällungen im Bereich der zentralen Freifläche, die Abgrabungen im Bereich der grünen Spreetreppe sowie der hohe Versiegelungsgrad. Eine Idee für die Sichtbarmachung historischer Zeitschichten ist vorhanden, ihre räumliche Konkretisierung ist wünschenswert.

Insgesamt überzeugt die Arbeit durch die Formulierung einer übergreifenden Idee, in der sich denkmalgeschützte Bereiche und neue Funktionen selbstverständlich einfügen ohne den großzügigen Gesamteindruck aufzulösen.

### 1375

Die besondere Stärke des Entwurfes liegt im Umgang mit dem Denkmalbestand. Die ursprüngliche Henselmansche Planung vom Fernsehturm bis zum Marx-Engels-Forum bleibt vollständig auch als große Sichtachse erhalten und wird sensibel aufgewertet. Zudem bietet der Entwurf eine Weiterentwicklung des Mobiliars von Achim Kühne.

Weitere Geschichtsbezüge werden durch mediale Führungen ermöglicht.

Eine nachvollziehbare Grundlage des Entwurfes bilden die Bürgerleitlinien von 2015/16.

In diesem Sinne entsteht eine grüne Oase auf dem gesamten, zur Verfügung stehenden Raum. Ergänzt wird der Baumbestand mit etwa 70 Neupflanzungen, die das bestehende Bild verdichten.

In diese grüne Oase werden in alle Richtungen Bürgergärten eingestreut, die thematisch belegt sind. Die Schaffung von Bürgergärten stellt ein Versprechen und ihre inselhafte Platzierung eine enorme kleinteilige Festlegung dar. Ihre soziale Intransparenz wird von der Jury problematisiert.

Die vielen kleinen Wege werden mit Kleinstein-Pflasterung belegt, was durchaus überdacht werden sollte. In der Summe entsteht ein ausgeglichener Versiegelungsgrad. Das Konzept zum Regenwassermanagement erscheint plausibel.

Auch das Forum der Demokratie wird aus dem Bestand generiert und mit speakers corner belebt.

Am Spreeufer entsteht ein besonderer Ort am Wasser aus Rasenterrassen, der geschickt die Barrierefreiheit zum Gestaltungsthema macht.

Die Spandauer Straße bekommt ein breites Überquerungsfeld, für 2030 ist die Umwidmung einer Fahrspur zum Gehweg vorgesehen, inkl. der Straßenbahnführung. 2040 soll die Straße verkehrsfrei sein.

Der Entwurf schafft eine solide Grundlage für die Aneignung des bestehenden Areales, ob er dem Bild eines metropolitanen Anziehungsortes gerecht werden kann, bleibt offen.

**1384**

Die Verfasser:innen formulieren den Anspruch eines metaphorischen Ansatzes, der alles verbindet und löst diesen mit seiner Arbeit durchaus ein.

Formal geschickt wird der im Bestand vorgefundene Kreis zum Leitmotiv für den gesamten Planungsraum weiterentwickelt. Das Kreismotiv tritt dabei selbstbewusst als eigenständige und ortsbezogene Ergänzung der historischen Dreiecksgeometrie auf. Dabei gelingt es dem Entwurf, historische Wegebeziehungen als auch neue Verbindungen sinnfällig zu integrieren.

Die Multiplikation und Überlagerung von Kreisformen verbindet die Teilflächen miteinander - es entsteht ein neuer Zusammenhalt, der ganz ohne eine zusätzliche Formensprache auskommt. Im Bereich der Spandauer Straße entstehen so teils formalistische Flächenzuschnitte, andererseits wird der Sprung über die Straße sinnfällig gelöst und eine Vision der künftig möglichen Verbindung formuliert.

Der Entwurf geht respektvoll mit der achsialen Raumstruktur des Bestandes um. Die nicht veränderten Rosenbeete werden durch einen Belagsteppich mit dem Neptunbrunnen verknüpft. Jedoch ist die Grüninsel südlich des Brunnens an diesem Ort nicht angemessen und auch gänzlich unnötig.

Im Bereich des Marx-Engels-Forums entsteht eine offene Raummitte und sinnfällige, interessant zu durchschreitende Wegeverbindungen zu den umliegenden Straßenräumen. Der Baumbestand wird schlüssig in die Kreisstrukturen integriert, durch neue Vegetation ergänzt und verdichtet. Grün geprägte Aufenthaltsbereiche und ein Spielplatz direkt am Nikolaiviertel stellen willkommene Nutzungsangebote zur Verfügung, ohne dabei die Fläche zu überfrachten. Es entsteht ein gut nutzbarer, vegetationsbestimmter Stadtraum.

Großzügige Treppenanlagen verbinden die benachbarten Stadträume mit der Spree. Im Anschluss an die Brücken setzt sich der Verfasser jedoch über die örtlichen Gegebenheiten hinweg und die vorgeschlagene Neigung der Fläche in Richtung Spree hätte erhebliche Eingriffe in Bodendenkmale zur Folge. Die Höhengestaltung in diesem Bereich erfordert eine differenziertere Betrachtung und Berücksichtigung des Bestandes.

Die Gestaltung des Spreeufers lässt an Großzügigkeit und Aufenthaltsqualität zu wünschen übrig, zudem bleibt die barrierefreie Zugänglichkeit des Ufers ungeklärt.

Die Grünbereiche des Rathausforums werden durch die Kreisgeometrie elegant gefasst und durch schlüssig eingeordnete Funktionsräume für Spiel und Sport bereichert. Es verbleiben gut geschnittene Platzflächen für städtisches Leben.

Die Ausformulierung konkreter Gestaltungselemente bleibt hinter der städtebaulichen Vision deutlich zurück. Das wichtige Element der Forumspergola beispielsweise wird dem gestellten Anspruch nicht gerecht und ist nur rudimentär angedeutet.

Bei näherer Betrachtung erscheint auch das Belagskonzept nicht schlüssig: Entgegen der Plandarstellung korrespondieren die Flächen an Marienkirche und Rathaus nicht miteinander. In Plänen und textlicher Beschreibung werden widersprüchliche Angaben gemacht, so dass die Intention des Verfassers unklar bleibt.

Der Anteil versiegelter Flächen liegt etwas höher als im Bestand. Im Hinblick auf die Herausforderungen der Zukunft sollten Entsiegelung und Baumerhalt stärker berücksichtigt werden, was im Rahmen des Konzeptes gut möglich erscheint.

Teilaspekte der Aufgabenstellung bleiben ungelöst: Das Regenwassermanagement erscheint unvollständig, insbesondere im Bereich des Rathausforums fehlen tragfähige Aussagen. Ein Konzept zur Beteiligung der Stadtgesellschaft im weiteren Planungsprozess fehlt.

Die vorgeschlagene Beleuchtung der Forumspergola ist unter ökologischen Gesichtspunkten kritisch zu sehen, zudem wird das Gesamtkonzept LichtKunstLicht nicht ausreichend berücksichtigt.

Der provokante Umgang mit Marx und Engels - das Denkmal wird in die neue Ufertreppe integriert und blickt in Richtung Humboldtforum - wird kontrovers gesehen: Einerseits formuliert der Verfasser eine inhaltlich nachvollziehbare Neuinterpretation, es fehlt aus Sicht der Denkmalpflege jedoch der angemessene Respekt vor dem Ensemble.

Insgesamt bietet die Arbeit eine schlüssige und eigenständige Grundlage für die Weiterentwicklung der Berliner Mitte und eine atmosphärisch willkommene Ergänzung zum steinernen Humboldt Forum. Eine schrittweise Realisierung und Weiterentwicklung erscheint gut umsetzbar.

**1385**

Der Entwurf zeichnet sich durch eine klare und klassische Raumstruktur und eine gute Durcharbeitung bis ins Detail aus. Die zentralen Sichtbezüge werden durch die mittlere, frei gehaltene Achse gewährleistet. Die abschließende Baumsetzung zur Spree hin lockert die strenge Achsialität wohltuend auf und erlaubt einen harmonischen Blick auf das Humboldt Forum. Die geschlossenen Baumreihen auf dem Rathausforum verstellen jedoch die vorhandenen differenzierten Räume und wichtige Querungsmöglichkeiten.

Insgesamt kann die Atmosphäre einer nicht kommerziellen Stadtoase im städtischen Trubel entstehen.

Die räumliche Verteilung der Funktionen auf dem Marx-Engels-Forum lässt eine hohe Akzeptanz durch verschiedene Nutzergruppen erwarten. Das große, zusammenhängende Wiesenrund bietet Raum für alles von Kontemplation bis sportliche Betätigungen durch verschiedenen Generationen und zu verschiedenen Jahreszeiten. Die südlich angelegte Feuchtwiese sollte in Bezug auf Erhaltung und Nutzbarkeit überprüft werden. Die wichtige Zugänglichkeit von den anschließenden Quartieren

aus wird berücksichtigt, die Querung des Marx-Engels-Forums ist nur um das Wiesenrund herum möglich hier sind Trampelpfade zu erwarten.

Hervorzuheben ist der Erhalt von Bestandsbäumen und die hohe Anzahl an Neupflanzungen. Die Bilanz der Versiegelung ist aufgrund des hohen Anteils an teilversiegelter wassergebundener Wegedecke im Vergleich zum Ist-Zustand negativ. Hier sollte überprüft werden, ob Teilflächen vor allem bei den Stadthainen auf dem Rathausforum durch Rasenflächen ersetzt werden können. Dies könnte auch die noch als zu stark empfundenen Trennung der beiden Foren überwinden.

Das Spreeufer ist durch eine großzügige Treppe und zwei auffindbare Rampen gut erreichbar. Die Gestaltung wird jedoch als etwas zu monumental und steinern gesehen. Der Platz der Demokratie ist in Größe, Form und Platzierung gelungen. Die langgestreckten seitlichen Bänke erleichtern die Teilhabe für alle Generationen. Der Rathauspavillon ist gut konzipiert, steht jedoch unglücklich in der Achse der Judenstraße. Die Platzierung und Gestaltung der „Stadtstube“ erscheint den Bedürfnissen der aktuellen und erwartenden Nutzergruppen nicht gerecht zu werden. Hier ist eine Überprüfung der Nutzungsangebote ggf. im partizipativen Rahmen empfehlenswert. Die Nutzbarkeit der Holzpodeste im südlichen Teil des Rathausforums kann zumindest in der Zeit vor der Verkehrsberuhigung der Spandauer Straße in Frage gestellt werden.

Die denkmalgeschützten Elemente auf dem Rathausforum werden in selbstverständlicher Art in den Entwurf integriert. Kontrovers diskutiert wurde die Neuplatzierung der Figurengruppe des Marx-Engels-Forums. Die Forderung des Erhaltens am ursprünglichen Ort wurde nicht erfüllt und der Vorgang bildet damit aus Sicht des Denkmalschutzes keinen adäquaten Umgang mit dem Denkmal ab. Jedoch wurde das Heranrücken an den Platz der Demokratie zugunsten einer freien Rasenfläche unter Beibehaltung der Komposition sowie die neu entstehenden Verbindungen von Teilen des Preisgerichtes positiv gesehen.

Die Vorschläge zu temporären und prozessualen Umwandlung der Rathausstraße, Karl-Liebknecht-Straße und Spandauer Straße in Räume vorwiegend für nicht motorisierter Verkehr und ÖPNV können gut funktionieren.

Die Verfasser:innen liefern fundierte Vorschläge zum Regenwassermanagement. Das Spektrum reicht von der Nutzung der Pflanzflächen in den angrenzenden Straßen zur Versickerung, einem großen Angebot an Versickerungsbereichen im Realisierungsteil, über das Sammeln von Regenwasser, auch von umliegenden Dächern in Zisternen zum Zwecke der Bewässerung sowie der Beimischung von Lehm um die Speicherfähigkeit des Bodens zu erhöhen.

Insgesamt liefert die Arbeit eine gute Antwort auf die durch die Bürgerrichtlinien formulierten Erwartungen an diesem wichtigen, zentralen Stadtraum und stellt sich den Herausforderungen des Klimawandels.

### 1389

Das Konzept stellt eine sehr intelligente und prozessuale Strategie dar und ein langsamer und wachsender Prozess wird ermöglicht. Man kann sich intellektuell mit dem Entwurf auseinandersetzen - muss es aber nicht! Der Maßstab des Entwurfs ist für die städtebauliche Umgebung und auch für eine Metropole wie Berlin sehr angemessen. Auf den ersten Blick ist der Entwurf vermeintlich politisch nicht korrekt, auf den zweiten Blick jedoch sehr: Er ist sehr offen, frei, transformatorisch, partizipatorisch und nachhaltig im weiteren Sinne und unterschiedlichste temporäre Formate und Veranstaltungen werden möglich sein. Der Entwurf ist sehr verbindend, indem nördlicher und südlicher Bereich zusammengebracht werden. Auch das Rote Rathaus wird in diesem Entwurf stark verbunden mit dem Freiraum, es wird zu einem RathausFORUM. Der Entwurf hat einen sehr demokratischen Ansatz, weil er so viel zulässt.

Die Symmetrie wird nicht aufgegeben oder halbiert/„geteilt“, sondern um 90Grad gedreht: der Blick vom Rathaus auf eine große, freie, demokratische Fläche entsteht und dahinter der Saum/der Waldrand als Horizont zusammen mit den Scheiben-Häusern entlang der Karl-Liebknecht-Straße.

Das Konzept der eindeutigen Aufteilung wird in Preisgericht jedoch sehr kontrovers diskutiert. Auf der einen Seite wirkt die Vision für 2040 sehr überzeugend, weil der Gesamttraum konsequent durchgehend gestaltet ist. Auf der anderen Seite deutet der Entwurf die Bezüge der bestehenden Raumkomposition radikal um und schafft zwei gegensätzliche Freiraumtypen mit sehr unterschiedlichen Aufenthaltsqualitäten. Sowohl der Umgang mit den historischen Bezügen, die Nutzungsqualitäten der Freiflächen als auch die ökologischen Qualitäten der Platzfläche werden strittig diskutiert.

Die Gestaltung ermöglicht dem Ort den nötigen Raum ohne Dekoration. Gestalterisch werden klassische Ingredienzen auf neue Weise interpretiert (eine gewisse Tuilleries-Stimmung ist gegeben). Die Gestaltung ist sehr adaptiv, beispielbar, nicht festgelegt und bleibt flexibel. Der Entwurf hat eine robuste Basis ist aber auch sehr flexibel. Die große Fläche hat das Potential, die dargestellten Grünflächen zu Pocketparks (inkl. Entsprechender Nutzungen) zu entwickeln und zu stärken, d.h. das Verhältnis von Belag zu Grün kann optimiert und weiterentwickelt werden.

Das Spreeufer ist sehr selbstverständlich, „entspannt“ und grün gestaltet. Insbesondere als Pendant zum Humboldtforum aber auch hinsichtlich der Blickrichtung zum Dom und zur Museumsinsel ist der Uferbereich gut entworfen. Warum sowohl die steinerne als auch baumbestandene Seite des gesamten Freiraums im Bereich des Ufers grün gestaltet werden, erschließt sich dem Preisgericht nicht.

Die Möbel von Herrn Kühn werden sehr gut als starker Layer über die gesamte Fläche gedacht. Die vorgeschlagenen Pavillons (Boxen) sind zudem als gutes Angebot für die Bespielung und das Managen des Areal hervorzuheben.

Der Denkmal-Aspekt wird vollständig respektiert. Aus Sicht der Denkmalpflege wird der Entwurf dennoch sehr kritisch gesehen.

Die Entwurfshaltung wird kontrovers diskutiert, insbesondere weil grundsätzliche Inhalte der Aufgabenstellung nicht betrachtet wurden wie z.B. die Schaffung eines intimen eigenständigen Raum im Bereich des

## Marx-Engels-Forums.

Es ist nur ein geringer Eingriff in Bodendenkmal zu erwarten, da der gesamte Bereich (ausgenommen dem Ufer) nicht abgesenkt wird. Dadurch entstehen auch geringe Kostenrisiken im Bodenmanagement.

Das Regenwasser wird im Bereich der befestigten Betonflächen konsequent in Zisternen gesammelt, um es zu speichern. Im Baumbereich dienen großflächig die sog. Baumrigolen den Starkregenereignissen und der Baumbewässerung

Ortbeton als Material wird insbesondere hinsichtlich Revisionierbarkeit und der Wartungsfugen kritisch betrachtet und auch die großen Flächen aus wassergebundener Wegedecke werden kritisch gesehen (Staubentwicklung).

Trotz der kontroversen Diskussion bietet der Entwurf eine Reihe von Anknüpfungspunkten für eine Weiterentwicklung: Die Proportion im befestigten Bereich müssten zugunsten Grün und Bäumen verbessert werden.

Aus Kümmerer-Boxen müssten präsentere multifunktionale Pavillons entwickelt werden.

Theoretisch lässt sich die offene Fläche auch als überwiegende Rasenfläche denken (dies wäre zu prüfen).

Mehr Bestandsbäume sollten erhalten werden, was auch bei diesem Entwurf möglich ist.

**1390**

Die Arbeit schlägt eine raumübergreifende Geste in Form eines baumbestandenen Gesamttraums von der Spreeterrasse bis zum Alexanderplatz vor. Diese Struktur verbindet die Teilräume zu einem Ganzen und überlagert den Denkmalbestand behutsam, ohne ihn zu verfremden. Die Mittelachse soll als strukturierendes Element erhalten, jedoch in ihrer axialen Strenge abgemildert werden. Durch präzise Setzungen werden Teilräume akzentuiert und bekommen eine je eigene Identität, ohne das gesamte Forum zu stören. Interventionen werden auf einfache Weise durch topographische Überhöhungen oder Vertiefungen betont und gewinnen dadurch an strukturierender Kraft. Mit dem perspektivischen Wegfall der Spandauer Straße und der grünen Erüchtigung der Hauptachsen Karl-Liebknecht-Straße und Rathausstraße gewinnt dieser Gesamtansatz an Kraft.

Das Marx-Engels-Forum wird geprägt durch ein bestandsorientiertes Bild, in dem ein offener, ruhiger grüner Wiesenraum das Marx-Engels-Denkmal in das Zentrum stellt, ohne dies zu überinstrumentalisieren. Richtung Spree senkt dieser grüne Teppich ab und bildet eine ruhige grüne Antwort auf die gegenüberliegende Fassade des Humboldt Forums. Die Ufersituation wird sehr ruhig und unpräzise gestaltet. Der Ansatz der behutsamen Absenkung des Geländes ist richtig, allerdings ist die kleinteilige Gestaltung der Rampen noch wenig überzeugend. Insgesamt könnte die Arbeit hier etwas mehr Kraft entwickeln. Im Marx-Engels-Forum gibt es neben dem Denkmal zwei weitere Setzungen, die in Größe und Lage überzeugen, lediglich die Idee einer Speakers Corner wirkt hier falsch verortet.

Auch im Rathausforum wird das Prinzip der Überlagerung mit großer Selbstverständlichkeit umgesetzt, hier sollte jedoch der Umfang der Neupflanzungen überprüft werden, um den gewünschten Effekt zu erzielen, z.B. in den Rosenbeeten. Sehr gelungen wirkt dagegen die Geste des neuen Platzes vor dem Roten Rathaus. Hier entsteht eine selbstverständliche Gliederung in Subräume zwischen Rathaus und U-Bahn-Eingängen sowie bis zum Neptunbrunnen und der Mittelachse. Räumlich und funktionell ebenso selbstverständlich wirkt die Urban Sports Bowl, bei der die Überlagerung gelingt und zugleich ein deutlich wahrnehmbarer Ort entsteht.

Der Umgang mit dem Regenwasser überzeugt.

Kontrovers diskutiert wurde, ob die kleine Rasenfläche als verbindende Geste über die trennende Spandauer Straße funktioniert und ob die übergreifende Baumstruktur als verbindendes Element in der Wahrnehmung der Menschen ausreicht.

Die zurückhaltende Integration des Marx-Engels-Denkmal wird begrüßt. Kritisch diskutiert wurde jedoch die Positionierung auf einer durch eine Stufe abgesetzten Rasenfläche ohne jeglichen Zugang über Wege oder befestigte Flächen.

Die Arbeit überzeugt durch sehr robuste, einfache Gesten im Gesamttraum und im Detail und bietet eine sehr gute Grundlage für eine Weiterentwicklung dieses Ortes.

**1392**

Die Verfasser:innen formulieren den Anspruch, an dieser zentralen Stelle Berlins einen modernen Volkspark - einen Berliner Centralpark - zu schaffen.

Durch eine prägnante zusammenhängende Parkfigur, die sich vom Fernsehturm bis zur Spree erstreckt, verbinden die Autor:innen Rathaus- und Marx-Engels-Forum. Hierzu werden die äußeren Wege der zentralen Mittelachse des Rathaus-Forums aufgegriffen und als „Loop“ elegant bis zu einer Querachse geführt, von der man über Sitzstufen auf das Spreeufer gelangt.

Die Kreisform des Marx-Engels-Denkmal bleibt erhalten und wird in einen neuen interessanten Zusammenhang gesetzt, indem eine neue wichtige Nord-Süd-Querung als selbstverständlich wirkende Wegespanne eingeführt wird. Hierdurch wird geschickt die Monumentalität der beiden Kreisformen von Neptunbrunnen und Marx-Engels-Denkmal aufgebrochen, ohne deren Position zu verändern oder deren Denkmalwert zu schmälern.

Obwohl das Rathausforum von einer stark versiegelten Platzfolge zu einem Park mit hohem Grünanteil transformiert wird, gelingt es den Verfasser:innen, respektvoll mit der Denkmalbestand umzugehen: Die zentrale Achse aus Kaskade, Rosenbeeten und Neptunbrunnen bleibt erhalten und wird geschickt hervorgehoben, indem sie beidseitig von grüngerprägten Räumen gerahmt wird.

Beidseitig der zentralen Figur werden nämlich auf deren gesamter Länge moderne Bouquets angeordnet:

Im Kronenschatten des verdichteten Baumbestands entstehen polygonale Staudenflächen, während die besonnten Bereiche als Rasenflächen ausgebildet werden.

Frei verteilt und durch ein zurückhaltendes - z.T. zu schmal dimensioniertes - Wegesystem erschlossen, liegen nachvollziehbar positioniert kreisförmige „Initialzellen“ mit unterschiedlichen Nutzungen: Im Bereich der Marienkirche ein Gemeinde- und ein Zen-Garten, entlang der Karl-Liebkecht-Straße Fitnessparcours, gegenüber des Nicolaiviertels Kinderspielangebote usw.

Trotz unterschiedlicher Funktionen verbindet die Rondelle mit den umlaufenden Sitzbänken eine gleiche Formsprache.

Am Spreeufer mündet der Wegeloop in die Spreepromenade, die als breite, gut proportionierte Sitzstufenanlage aus Granit ausformuliert ist. Hier wird mit dem Spreepavillon, einem kleinen Baukörper mit einem großen Dachring, ein interessanter Schwerpunkt gesetzt: Über den Ring wird ein Sprühnebel verteilt, der einerseits die Verdunstungskälte durch die Vegetation symbolisieren soll und andererseits das Wasserband aus Kaskaden und Neptunbrunnen in moderner Form bis zur Spree weiterführt.

Kritisch wird gesehen, dass die Promenade barrierefrei nur von den Rändern (Rampen von Karl-Liebkecht-Straße und Rathausstraße) aus zu erreichen ist.

Vor dem Rathaus zieht sich eine Natursteinfläche als Versammlungsort über die Spandauer Straße bis zum Streetart-Center. Dieser Aktionsbereich findet sein sinnfälliges Pendant östlich des Rathausplatzes in Form des Sportstrips.

Auf Seiten der Karl-Liebkecht-Straße wird dieses Belagsmotiv auf einer platzartigen Fläche, die sich in den Grünraum einschleibt, wiederholt. Sie bildet einen angemessenen Rahmen für die Denkmäler von Luther und Moses-Mendelsohn.

Die Gliederung der Natursteinflächen durch schmale Rasenbänder wird aus Gründen der Unterhaltung und Funktionalität hingegen kritisch gesehen.

Die trennende Wirkung der Spandauer Straße soll in einem ersten Schritt durch ein Bodenbild und Pop-Up Übergänge gemildert werden. Bis 2030 wird die Straße zum Parkweg umgebaut, in den die Tramgleise integriert werden. Auf Rathausstraße und Karl-Liebkecht-Straße werden sukzessive Bäume gepflanzt, das 1. OG der Bebauung Karl-Liebkecht-Straße wird als „Bürgerbalkon“ begrünt. Im Ergebnis wird der zukünftige Park mit dem umgebenden Stadtraum verbunden.

Für den Umgang mit dem Regenwasser wird ein überzeugendes Konzept (Staukanal zur Bewässerung, temporäre Flutung des westlichen Rasenfeldes am ME-Forum) vorgelegt.

Dem komplexen, sehr gut durchgearbeiteten Entwurf gelingt es, ein zusammenhängendes Raumgefüge zu entwickeln, das beide Teilbereiche schlüssig miteinander verbindet. Denkmalbelange werden ebenso berücksichtigt wie heutige Anforderungen an moderne Parkanlagen. Auch

für zukünftige Anforderungen wird in den Initialflächen Raum gelassen.

Die Frage, ob eine Parkanlage an diesem zentralen Ort der Hauptstadt mit seinen vielfältigen Anforderungen die richtige Antwort ist, wird im Preisgericht hingegen kontrovers diskutiert.

Die Sitzung wird von 14:00 Uhr – 14:45 Uhr für eine Lüftungs- und Mittagspause unterbrochen.

### 8. Festlegung der Rangfolge (Anerkennungen und Preise)

Ab 14:50 Uhr werden die Arbeiten nochmals inhaltlich und kontrovers diskutiert. Es bildet sich ein Meinungsbild heraus, welche Arbeiten eine Anerkennung verdienen.

Nach der Abstimmung erhalten folgende Arbeiten eine Anerkennung:

Ergebnis			
Tarnzahl	Ja	Nein	Ergebnis
1375	11	0	Anerkennung
1392	10	1	Anerkennung
1385	9	2	Anerkennung

Anschließend wird über die Preisverteilung diskutiert und über den 4. Preisträger abgestimmt:

Ergebnis			
Tarnzahl	Ja	Nein	Ergebnis
1384	5	6	Die Arbeit wird nicht zum 4. Preis
1389	6	5	4. Preis

Es wird über den 3. Preisträger abgestimmt:

Ergebnis			
Tarnzahl	Ja	Nein	Ergebnis
1384	8	3	3. Preis

Es wird über den 2. Preisträger abgestimmt:

Ergebnis			
Tarnzahl	Ja	Nein	Ergebnis
1390	9	2	2. Preis

Die Sitzung wird von 16:25 Uhr – 16:40 Uhr für eine Kaffeepause unterbrochen.

Es wird über den 1. Preisträger abgestimmt:

Ergebnis			
Tarnzahl	Ja	Nein	Ergebnis
1374	11	0	1. Preis

Herr Herrmann verlässt die Sitzung um 17:10 Uhr.

Das Preisgericht empfiehlt den auslobenden Verwaltungen und der Grün Berlin GmbH einstimmig, den 1. Preis zur Grundlage der weiteren Bearbeitung und Freiraumgestaltung des Areals zu machen.

### 9. Empfehlungen des Preisgerichts

- Der Eingriff durch Baumfällungen sowie die Abgrabungen im Bereich der Spreetreppe sind kritisch zu prüfen und auf ein Minimum zu reduzieren. Diese sind durch angemessene Baumneupflanzungen auszugleichen.
- Der Versiegelungsgrad ist kritisch zu prüfen und im Sinne des Klimaschutzes zu minimieren.
- Bankstandorte mit Bedacht wählen (Saatkrähen).
- Der Wasserspiegel an der Spree ist in seiner Größe und Nutzung insbesondere im Hinblick auf den Bootsanleger zu überprüfen.
- Die durchgehende Rasenfläche im Marx-Engels-Forum wird dem hohen Nutzungsdruck nicht standhalten, es werden sich Trampelpfade bilden. Dem ist unter Berücksichtigung des Konzeptes entgegenzuwirken.
- Die Positionierung des Denkmals im Rasen des Marx-Engels-Forums ist zu überprüfen. Die Denkmalgruppe sollte authentisch kompakter gestellt werden.
- Die Materialität der Wege und Plätze ist zu überprüfen; der Bezug zur Nachkriegsmoderne sollte nachvollziehbar sein.
- Die frühzeitige Aufhebung der Barrierewirkung zwischen Rathaus- und Marx-Engels-Forum sowie Entwicklung eines Shared Space an der Spandauer Straße sollte ermöglicht werden.
- Die Baumsetzungen an der Marienkirche sind zu prüfen, um das Kirchenportal nicht zu verdecken.
- Die Nutzungen in den baumüberstandenen Randbereichen sind partizipativ zu entwickeln.

Für Preise und Anerkennungen stehen insgesamt 124.000 Euro zur Verfügung. Diese werden analog der Auslobung aufgeteilt:

1. Preis	41.100 Euro
2. Preis	27.300 Euro
3. Preis	18.600 Euro
4. Preis	12.400 Euro
Drei Anerkennungen zu je	8.200 Euro

Alle 21 teilnehmenden Büros der 2. Phase erhalten ein Bearbeitungshonorar von 4.800 Euro. Zusätzlich wird die gültige Umsatzsteuer ausbezahlt.

### 10. Öffnen der Verfasserumschläge

Die Umschläge mit den Verfassererklärungen werden von Ausloberseite geöffnet und durch Herrn Overmeyer verlesen.

### 11. Teilnehmer:innen der 2. Phase des Wettbewerbs

#### 1. Preis

##### Arbeit Nr. 1374

RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Köln

Verfasser/in: Stephan Lenzen  
 Mitarbeiter/in: Sabelo Jeebe, Jiachen Li, Mohamed Amer, Sven Istel, Theresa Herrmann  
 Sonderfachleute: Visualisierung: Matthias Grobe  
 Homepage: [www.rmpsl.la](http://www.rmpsl.la)

#### 2. Preis

##### Arbeit Nr. 1390

Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin GmbH, Berlin

Verfasser/in: Leonard Grosch  
 Mitarbeiter/in: André Feldmann, Eva Liebig, Moritz Wette, Pascal Zißler, Martin Schmitz  
 Sonderfachleute: Verkehrsplanung / BRP: Bernd Kühne; Entwässerungsplanung / Müller-Kalchreuth: Martin Drost  
 Homepage: [www.atelier-loidl.de](http://www.atelier-loidl.de)

#### 3. Preis

##### Arbeit Nr. 1384

POLA Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Verfasser/in: Joerg Michel  
 Mitarbeiter/in: Sara Perovic, Anna Szczepaniak, Yuliana Abisheva  
 Homepage: [www.pola-berlin.de](http://www.pola-berlin.de)

#### 4. Preis

##### Arbeit Nr. 1389

Sowatorini Landschaft GbR, Berlin

Verfasser/in: Sebastian Sowa  
 Mitarbeiter/in: Gianluca Torini, Ayla Kutas, Lisa Lau, Melina Löwer

Riehl Bauermann + Partner GmbH

Verfasser/in: Ernst Bauermann  
 Mitarbeiter/in: Jonas Otto

Sonderfachleute: Visualisierung: Leon Giseke, Daniela Corduan;  
Pflanzenverwendung:  
Dominic Wachs, Technische Beratung: Wigbert Riehl  
Homepage: [www.sowatorini.de](http://www.sowatorini.de)

#### Anerkennung Arbeit Nr. 1375

Levin Monsigny Landschaftsarchitekten GmbH,  
Berlin  
Verfasser/in: Martina Levin, Nicolai Levin, Luc Monsigny  
Mitarbeiter/in: Tibor Hartmann, Thorsten Lambers, Sonia Tosetti,  
Christiane Wetzel  
Homepage: [www.levin-monsigny.com](http://www.levin-monsigny.com)

#### Anerkennung Arbeit Nr. 1385

WES GmbH LandschaftsArchitektur mit Hans-  
Hermann Krafft, Berlin, Hamburg  
Verfasser/in: Henrike Wehberg-Kraft  
Mitarbeiter/in: Stefan Weber, Aliaksandra Dalmatava, Christina  
von Reth, Henriette Henning, Friedrich Wacker,  
Marion Kloker  
Sonderfachleute: Beratung Regenwassermanagement: Buero  
Sieker, Berlin; Verkehrsplanung: ARGUS Stadt  
und Verkehr, Hamburg; Visualisierung: Loomn,  
Gütersloh  
Homepage: [www.wes-la.de](http://www.wes-la.de)

#### Anerkennung Arbeit Nr. 1392

sinai Gesellschaft von Landschaftsarchitekten  
mbH, Berlin  
Verfasser/in: A. W. Faust  
Mitarbeiter/in: Marie-Luise Tschirner, Christina Ritter, Sandra  
Dormeier, Vid Bogovic, Zixi Zhao, Kaiyan Jin,  
Pascal Mueller, Leoni Layer, Marco Vomiero  
Sonderfachleute: Verkehrsplanung: SHP Ingenieure, Hannover, W.  
Haller/K. Gerland;  
Architektur: Winkelmueller Architekten, H.  
Winkelmueller, S. Cottier  
Homepage: [www.sinai.de](http://www.sinai.de)

## 2. Rundgang

#### Arbeit Nr. 1376

Eckhaus Stadtebau Raumplanung, Zürich,  
Schweiz

Verfasser/in: Jascha Grabbe  
Mitarbeiter/in: Alban Kuelling (Architekt M. Sc. ETH SIA),  
Christian Blum, Nina Scherer  
Homepage: [www.eckhaus.ch](http://www.eckhaus.ch)

#### Arbeit Nr. 1377

ST raum a. Gesellschaft von Landschaftsarchi-  
tekten mbH, Berlin  
Verfasser/in: Tobias Micke  
Mitarbeiter/in: Mathias Werner, Jérôme Duréault, Djordje Ilic,  
Anna Johannis  
Homepage: [www.strauma.com](http://www.strauma.com)

#### Arbeit Nr. 1378

ARGE friedburg&hhvh Landschaftsarchitekten,  
Berlin  
Verfasser/in: Inga Hahn, Susanne Friedburg  
Mitarbeiter/in: Roxane Kell, Linda Reiners, Ying Zhang  
Sonderfachleute: Visualisierung: Sven Hinrichs, Metamountain,  
Berlin  
Homepage: [www.friedburgco.de](http://www.friedburgco.de) / [www.hvh.de](http://www.hvh.de)

#### Arbeit Nr. 1379

Bauchplan ).(, München  
Verfasser/in: Tobias Baldauf  
Mitarbeiter/in: Kay Strasser, Fernando Nebot Gomez, Anita  
Rampetsreiter, Facundo Ceretta, Anna Kollmann-  
Suhr, Beatrice Höckel  
Sonderfachleute: Künstler: Yuji Oshima  
Homepage: [www.bauchplan.de](http://www.bauchplan.de)

#### Arbeit Nr. 1380

Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden  
Verfasser/in: Till Rehwaldt  
Mitarbeiter/in: Martin Mengers, Xihe Yu, Angela Aurin  
Homepage: [www.rehwaldt.de](http://www.rehwaldt.de)

#### Arbeit Nr. 1381

White ArkitekterAB, Malmö / Schweden  
Verfasser/in: Niels de Bruin  
Mitarbeiter/in: Fredrik Källström, Erik Kiltorp, Helena Persson  
Lannér, Martina Rehn, Anna Eklund  
Homepage: [www.whitearkitekter.com](http://www.whitearkitekter.com)

Studio Susanne Brorson  
Homepage: [www.studiosusannebrorson.com](http://www.studiosusannebrorson.com)

Schauman & Nordgren Architects Aps Schauman & Nordgren Architects OY, Helsinki

Verfasser/in: Ted Alexander Schauman, Schauman & Nordgren Architects Aps/Oy  
Mitarbeiter/in: Caterina Pini, Emanuele Biscaro  
Homepage: [www.schauman-nordgren.com](http://www.schauman-nordgren.com)

Sonderfachleute: urbanista, Hamburg

Verfasser/in: Markus Ewald  
Mitarbeiter/in: Sören Rothert  
Homepage: [www.urbanista.de](http://www.urbanista.de)

#### Arbeit Nr. 1382

Planstatt Senner GmbH, Überlingen

Verfasser/in: Johann Senner  
Mitarbeiter/in: Thilo Nerger, Kaspar von Ditfurth, Andrea Egresi  
Homepage: [www.planstatt-senner.de](http://www.planstatt-senner.de)

#### Arbeit Nr. 1383

club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln

Verfasser/in: Frank Flor  
Mitarbeiter/in: Priyambada Das, Simar Swani, Anna Kuptz, Joanna Podszus, Markus Knust, Stefanie Esser, Franziska Lesser  
Sonderfachleute: Visualisierung: Willner Visualisierung, Potsdam, David Willner  
Homepage: [www.clubl94.de](http://www.clubl94.de)

#### Arbeit Nr. 1386

HOLZWARTH Landschaftsarchitektur, Berlin

Verfasser/in: Gerd Holzwarth  
Mitarbeiter/in: Sophia Krause, Justus Gärtner, Anne Mann, Nell Osojca  
Homepage: [www.holzwarth-landschaftsarchitektur.de](http://www.holzwarth-landschaftsarchitektur.de)

#### Arbeit Nr. 1387

Weidinger Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Verfasser/in: Prof. Jürgen Weidinger  
Mitarbeiter/in: Guohao Li, Tiangheng Fu, Guido Engelke, Gelan Yin, Nefeli Kastrounis  
Sonderfachleute: Verkehrsplanung: Andreas Franken / M+O Berlin GmbH; Beratung für Pflanzenplanung und Biodiversität: Anselm Bohley  
Homepage: [www.weidla.de](http://www.weidla.de)

#### Arbeit Nr. 1388

Vogt Landschaft GmbH, Berlin

Verfasser/in: Günther Vogt  
Mitarbeiter/in: Maren Brakebusch, Bess Laaring, Nicola Eiffler, Florian Mänz, Dries Pattyn

Mitarbeiter/in: Bernd Albers, Silvia Malcovati, Architekten, Berlin Valentin Hoff  
Homepage: [www.vogt-la.com/de](http://www.vogt-la.com/de) / [www.berndalbers.com](http://www.berndalbers.com) / [www.silviamalcovati.com](http://www.silviamalcovati.com)

#### Arbeit Nr. 1391

GRIEGER HARZER Landschaftsarchitekten GbR, Berlin

Verfasser/in: Stefan Grieger, Norman Harzer  
Mitarbeiter/in: Markus Storch, Cheng Luo, Ulrike Börst, Hakan Sarac, Abu M. Ziad

Homepage: Nina Dvorak, Freischaffende Landschaftsarchitektin  
[www.griegerharzer.com](http://www.griegerharzer.com)

#### Arbeit Nr. 1393

Topotek 1, Berlin

Verfasser/in: Martin Rein-Cano  
Mitarbeiter/in: Francesca Venier, Claudia Magri, Gökzen Boz, Viktor Kopieikin  
Sonderfachleute: Verkehrsplanung: Matthias Richter, Hoffmann-Leichter Ingenieurgesellschaft mbH, Berlin  
Homepage: [www.topotek1.de](http://www.topotek1.de)

#### Arbeit Nr. 1394

capattistaubach urbane Landschaften PartGmbH, Berlin

Verfasser/in: Matthias Staubach, Dott. Arch. Tancredi Titus Capatti  
Mitarbeiter/in: Guangzheng Li, Daria Wolanska, Kamila Lejman-Kudla, Christina Peis, Anne Rohde  
Homepage: [www.capattistaubach.de](http://www.capattistaubach.de)

## 12. Sitzungsabschluss

Die Vorprüfung wird vom Preisgericht entlastet und die Koordination des Verfahrens wird beauftragt, die Verfassererklärungen der 1. Wettbewerbsphase im Anschluss zu sichten.

Herr Overmeyer übergibt die Sitzung zurück an die auslobenden Verwaltungen mit einem Dank an die Preisrichtenden, die

Sachverständigen, die Vorprüfung und Koordination des Verfahrens sowie dem für die engagierte, zielorientierte und angenehme Zusammenarbeit.

Herr Tidow und Herr Kühne bedanken sich im Namen der auslobenden Senatsverwaltungen bei allen Verfahrensbeteiligten und schließen die Sitzung um 18:45 Uhr. Die Arbeiten beider Wettbewerbsphasen werden in der zweiten Septemberhälfte 2021 ausgestellt werden.

### 13. Teilnehmer:innen der 1. Phase des Wettbewerbs:

#### 2. Rundgang (zugelassen zur 2. Phase des Wettbewerbs)

##### Arbeit Nr. 1317

Eckhaus Städtebau Raumplanung AG, Zürich

Verfasser/in: Jascha Grabbe  
Mitarbeiter/in: Alban Külling  
Homepage: [www.eckhaus.ch](http://www.eckhaus.ch)

##### Arbeit Nr. 1319

POLA Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Verfasser/in: Joerg Michel  
Mitarbeiter/in: Sara Perovic, Anna Sczcepaniak, Niklas Wobbe  
Homepage: [www.pola-berlin.de](http://www.pola-berlin.de)

##### Arbeit Nr. 1321

ST raum a. Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin

Verfasser/in: Tobias Micke  
Mitarbeiter/in: Mathias Werner, Jérôme Duréault, Maurice Juhasz, Anna Johannis  
Homepage: [www.strauma.de](http://www.strauma.de)

##### Arbeit Nr. 1322

Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin GmbH, Berlin

Verfasser/in: Leonard Grosch  
Mitarbeiter/in: André Feldmann, Leonard Schmidt, Moritz Wette, Pascal Zißler, Martin Schmitz  
Sonderfachleute: Verkehrsplanung/BPR: Bernd Künne  
Homepage: [www.atelier-loidl.de](http://www.atelier-loidl.de)

##### Arbeit Nr. 1323

Levin Monsigny Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Verfasser/in: Nicolai Levin  
Mitarbeiter/in: Sonia Tosetti, Christiane Wetzel  
Homepage: [www.levin-monsigny.com](http://www.levin-monsigny.com)

##### Arbeit Nr. 1325

HOLZWARTH Landschaftsarchitektur, Berlin

Verfasser/in: Gerd Holzwarth  
Mitarbeiter/in: Sophia Krause, Justus Gärtner, Jan van den Berge  
Homepage: [www.holzwarth-landschaftsarchitektur.de](http://www.holzwarth-landschaftsarchitektur.de)

##### Arbeit Nr. 1329

club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln

Verfasser/in: Frank Flor  
Mitarbeiter/in: Priyambada Das, Franziska Lesser, Stefanie Esser  
Homepage: [www.clubl94.de](http://www.clubl94.de)

##### Arbeit Nr. 1332

RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Köln

Verfasser/in: Stephan Lenzen  
Mitarbeiter/in: Sabelo Jeebe, Mohamed Amer, Jiachen Li  
Homepage: [www.rmpsl.la](http://www.rmpsl.la)

##### Arbeit Nr. 1333

Weidinger Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Verfasser/in: Prof. Jürgen Weidinger  
Mitarbeiter/in: Guohao Li, Tiangheng Fu  
Homepage: [www.weidingerlandschaftsarchitekten.de/](http://www.weidingerlandschaftsarchitekten.de/)

##### Arbeit Nr. 1336

bauchplan ).(, München

Verfasser/in: Tobias Baldauf  
Mitarbeiter/in: Kay Strasser, Fernando Nebot Gomez, Anita Rampetsreiter, Facundo Ceretta, Anna Kollmann-Suhr  
Sonderfachleute: Künstler: Yuji Oshima  
Homepage: [www.bauchplan.de](http://www.bauchplan.de)

##### Arbeit Nr. 1343

Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden

Verfasser/in: Till Rehwaldt  
Mitarbeiter/in: Martin Mengers, Xihe Yu  
Homepage: [www.rehwaldt.de](http://www.rehwaldt.de)

##### Arbeit Nr. 1348

GRIEGER HARZER Landschaftsarchitekten, Berlin

Verfasser/in: Stefan Grieger  
Mitarbeiter/in: Nina Dvorak, Norman Harzer, Christian Marrero, Cheng Luo  
Homepage: [www.griegerharzer.com](http://www.griegerharzer.com)

**Arbeit Nr. 1349**

Topotek 1, Berlin

Verfasser/in: Martin Rein-Cano  
 Mitarbeiter/in: Viktor Kopieikin, Omar Abdelraouf, Alexandre Parente, Omar Kaddoum, Clara Büchsenmann  
 Sonderfachleute: Boymann Garten- und Landschaftsbau GmbH: Jens Boymann  
 Homepage: [www.topotek1.de](http://www.topotek1.de)

**Arbeit Nr. 1352**

sinai Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin

Verfasser/in: A. W. Faust  
 Mitarbeiter/in: Marie-Luise Tschirmer, Christina Ritter, Meruyert Syzdykova, Hugo Rodriguez, Yihui Lu  
 Sonderfachleute: Verkehrsplanung/SHP Ingenieure: Wolfgang Haller, Kathrin Gerland  
 Homepage: [www.sinai.de](http://www.sinai.de)

**Arbeit Nr. 1353**

White Arkitekter AB, Malmö

Verfasser/in: Niels de Bruin  
 Mitarbeiter/in: Fredrik Källström, Erik Kiltorp, Helena Persson Lanner  
 Homepage: [www.whitearkitekter.com](http://www.whitearkitekter.com)

Schauman &amp; Nordgren Architects Aps, Copenhagen

Verfasser/in: Jonas Nordgren  
 Mitarbeiter/in: Emanuele Biscaro, Caterina Pini  
 Homepage: [www.schauman-nordgren.com](http://www.schauman-nordgren.com)

urbanista GmbH &amp; Co KG, Hamburg

Verfasser/in: Markus Ewald  
 Mitarbeiter/in: Sören Rothert  
 Homepage: [www.urbanista.de](http://www.urbanista.de)

Happold Ingenieurbüro GmbH, Berlin

Verfasser/in: Thomas Kraubitz  
 Mitarbeiter/in: Anika Buchmaier, Eveline Petcu  
 Homepage: [www.burohappold.com](http://www.burohappold.com)

STUDIO SUSANNE BRORSON, Berlin

Verfasser/in: Susanne Brorson  
 Homepage: [www.studiosusannebrorson.com](http://www.studiosusannebrorson.com)

**Arbeit Nr. 1354**

capattistaubach urbane landschaften Landschaftsarchitekt und Architekt PartGmbH, Berlin

Verfasser/in: Matthias Staubach, Tancredi Capatti  
 Mitarbeiter/in: Guangzheng Li, Gilda Convertino, Kamila Lejman-Kudła, Daria Wolańska, , , Marco Smeraglia  
 Homepage: [www.capattistaubach.de](http://www.capattistaubach.de)

**Arbeit Nr. 1356**

Vogt Landschaft GmbH, Berlin

Verfasser/in: Günther Vogt  
 Mitarbeiter/in: Maren Brakebusch, Florian Mänz, Bess Laaring,  
 Homepage: [www.vogt-la.com/de](http://www.vogt-la.com/de)

Bernd Albers, Silvia Malcovati, Berlin

Verfasser/in: Bernd Albers  
 Mitarbeiter/in: Valentin Hoff  
 Homepage: [www.berndalbers.com](http://www.berndalbers.com) / [www.silviamalcovati.com](http://www.silviamalcovati.com)

**Arbeit Nr. 1357**

ARGE friedburg&amp;hhvh Landschaftsarchitekten, Berlin

Verfasser/in: Inga Hahn, Susanne Friedburg  
 Mitarbeiter/in: Roxane Kell, Linda Reiners, Ying Zhang  
 Sonderfachleute: Visualisierung/Metamountain: Sven Hinrichs  
 Homepage: [www.friedburgco.de](http://www.friedburgco.de) / [www.hvh.de](http://www.hvh.de)

**Arbeit Nr. 1360**

Sowatorini Landschaft GbR, Berlin

Verfasser/in: Sebastian Sowa  
 Mitarbeiter/in: Gianluca Torini, Melina Löwer, Bastian Ten Haaf  
 Homepage: [www.sowatorini.de](http://www.sowatorini.de)

Riehl Bauermann + Partner, Kassel

Verfasser/in: Ernst Bauermann  
 Mitarbeiter/in: Jonas Otto  
 Homepage: [www.rbplusp.de](http://www.rbplusp.de)

**Arbeit Nr. 1361**

WES GmbH LandschaftsArchitektur, Berlin

Verfasser/in: Henrike Wehberg-Krafft  
 Mitarbeiter/in: Hans-Hermann Krafft, Stefan S. Weber, Dada Tassinari, Aliaksandra Dalmatava,  
 Sonderfachleute: Yiting Shen  
 Homepage: [www.wes-la.de](http://www.wes-la.de)

**Arbeit Nr. 1370**

Planstatt Senner GmbH, Überlingen

Verfasser/in: Johann Senner  
 Mitarbeiter/in: Thilo Nerger, Kaspar von Ditfurth, Taha Gungor  
 Homepage: [www.planstatt-senner.de](http://www.planstatt-senner.de)

**1. Rundgang****Arbeit Nr. 1318**

RAMTHUN Landschaftsarchitektur, Baden-Baden

Verfasser/in: Bernd Ramthun  
 Mitarbeiter/in: Anja Anton, Eyleen Lorenzen, Tobias Fischer  
 Homepage: [www.ramthun-planung.de](http://www.ramthun-planung.de)

**Arbeit Nr. 1320**

ZB paysagistes, Calleville

Verfasser/in: Bertrand Coquin  
 Mitarbeiter/in: Zacharie Chauvet

WaAu Team, Paris

Verfasser/in: Alberto Mizrahi  
 Mitarbeiter/in: Guillermo Lesch, Leticia Alfaro, Alberto Mizrahi, Philippa Page, Valeria Franck, Federico Menicheti, Brigitte Ritter  
 Sonderfachleute: Constantin Döhler, Zhiyian Yu, Facundo Garcia Berro, Patricio Cuello

**Arbeit Nr. 1324**

Christina Kautz Landschaftsarchitektur, Berlin

Verfasser/in: Christina Kautz  
 Mitarbeiter/in: Marianna Karakosta-Steger  
 Homepage: [www.christina-kautz-landschaftsarchitektur.de](http://www.christina-kautz-landschaftsarchitektur.de)

Pellnitz Architektur und Staedtebau, Berlin

Verfasser/in: Prof. Dr. Alexander Pellnitz  
 Mitarbeiter/in: Yannick Langer  
 Homepage: [www.pellnitz.de](http://www.pellnitz.de)

**Arbeit Nr. 1326**

A24 Landschaft Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin

Verfasser/in: Jan Grimmel, Steffan Robel  
 Mitarbeiter/in: Nikolaos Orfanidis, Lucas Bartolomé, Moritz Buschbeck  
 Sonderfachleute: Visualisierung/Willner Visualisierung: David Willner  
 Homepage: [www.a24-landschaft.de](http://www.a24-landschaft.de)

**Arbeit Nr. 1327**

fabulism GbR, Berlin

Verfasser/in: Giulia Pozzi  
 Mitarbeiter/in: Sara Taiana  
 Homepage: [www.fabulismoffice.com](http://www.fabulismoffice.com)

Teresa Pontini Architektur, Berlin

Verfasser/in: Teresa Pontini

**Arbeit Nr. 1328**

TERRA.NOVA, München

Verfasser/in: Peter Wich  
 Mitarbeiter/in: Martin Wich, Eva Greimel  
 Sonderfachleute: Visualisierung: David Willner  
 Homepage: [www.tn-l.de](http://www.tn-l.de)

**Arbeit Nr. 1330**

Louafi, Berlin

Verfasser/in: Andrea Louafi  
 Homepage: [www.louafi.de](http://www.louafi.de)

**Arbeit Nr. 1331**

mesh landschaftsarchitekten partG mbB, Hannover

Verfasser/in: Masashi Nakamura, Martin Prominski, Angela Prominski  
 Homepage: [www.mesh.la](http://www.mesh.la)

**Arbeit Nr. 1334**

SAWAWA Sp. z o.o., Warszawa

Verfasser/in: Jan Biernawski  
 Mitarbeiter/in: Piotr Sawicki, Marek Sawicki, Ewelina Maciak, Iga Ostrowska  
 Sonderfachleute: Architektur: Małgorzata Zmysłowska  
 Homepage: [www.sawawa.com.pl](http://www.sawawa.com.pl)

**Arbeit Nr. 1335**

Landschaftsarchitektur Ueberle, Ottobrunn

Verfasser/in: Folkhart Ueberle

**Arbeit Nr. 1337**

TDB Landschaftsarchitektur, Berlin

Verfasser/in: Eva-Maria Boemans, Dipl. Ing. Karl Thomanek  
 Homepage: [www.tdb-berlin.de](http://www.tdb-berlin.de)

**Arbeit Nr. 1338**

MAN MADE LAND Bohne Lundqvist Mellier GbR, Berlin

Verfasser/in: Alexandre Mellier  
 Mitarbeiter/in: Charlotte Potié  
 Homepage: [www.manmadeland.de](http://www.manmadeland.de)

Studiofutura, Berlin

Verfasser/in: Matteo Basta  
 Mitarbeiter/in: Marco Smerghetto, Laura Veronese  
 Homepage: [www.studiofutura.de](http://www.studiofutura.de)

**Arbeit Nr. 1339**

Raumarchitektur, Berlin

Verfasser/in: Jana Garnshausen  
 Mitarbeiter/in: Ronny Kräft  
 Sonderfachleute: Lichtplanung: Ail Torsten Rulmann  
 Homepage: [www.raumarchitektur.com](http://www.raumarchitektur.com)

Matryoshka Architects, Berlin

Verfasser/in: Anna Sacharowa-Giese  
 Mitarbeiter/in: Dimitri Bohl, Peer Giese

#### Arbeit Nr. 1340

Landschaft planen+bauen Berlin GmbH, Berlin

Verfasser/in: Manfred Traugott Karsch  
 Mitarbeiter/in: Wilhelm Henschel, Anke Steinbrügge, Blerta Jahji  
 Homepage: [www.lpb-berlin.de](http://www.lpb-berlin.de)

#### Arbeit Nr. 1341

Stefan Bernard Landschaftsarchitekten, Berlin

Verfasser/in: Stefan Bernard  
 Mitarbeiter/in: Asif Adnan, Fabian Lux, Christopher Mueller, Agata Waszczuk, Maria Zaghi  
 Homepage: [www.stefanbernard.de](http://www.stefanbernard.de)

#### Arbeit Nr. 1342

QUERFELDEINS Landschaft | Städtebau | Architektur, Dresden

Verfasser/in: Annegret Stöcker, Frank Großkopf  
 Mitarbeiter/in: Katrin Rose, Hanna Trumpf, Remigia Lippert, Janine Krüger  
 Sonderfachleute: Architektur und Stadtplanung: Daniel Stöcker-Fischer  
 Homepage: [www.querfeldeins.de](http://www.querfeldeins.de)

#### Arbeit Nr. 1344

Stefan TISCHER | Landschaftsarchitekt, Berlin

Verfasser/in: Stefan Tischer  
 Mitarbeiter/in: Andrea Becca, Daniela Sanna, Paola Serrittu, Andrea Maspero, Matteo Pigni  
 Homepage: [www.stefantischer.com](http://www.stefantischer.com)

#### Arbeit Nr. 1345

STUDIO RW Stadtplanung + Landschaftsarchitektur, Berlin

Verfasser/in: Heiko Ruddigkeit, Stefan Wiebersinsky  
 Mitarbeiter/in: Andreas Arauz, Kim Feder, Marlene Grönefeld  
 Homepage: [www.studio-rw.de](http://www.studio-rw.de)

#### Arbeit Nr. 1346

BPLA GmbH, Kloster Lehnin

Verfasser/in: Nils Pudewills  
 Mitarbeiter/in: Alican Gokmen, Christoph Dankers, Abigail

Homepage: Sendall, Miguel Magalhaes, Alexandra von Bieler  
[www.bp-la.com](http://www.bp-la.com)

#### Arbeit Nr. 1347

ARGE Lavaland & Treibhaus, Berlin

Verfasser/in: Laura Vahl, Deniz Dizici  
 Mitarbeiter/in: Marco Colturi, Björn Lotter  
 Homepage: [www.lavaland.de](http://www.lavaland.de) / [www.treibhausberlin.de](http://www.treibhausberlin.de)

#### Arbeit Nr. 1350

METTLER Landschaftsarchitektur, Berlin

Verfasser/in: Marek Langner  
 Mitarbeiter/in: Daniel Platon  
 Homepage: [www.mettler-la.com](http://www.mettler-la.com)

Hutchinson & Partners, Berlin

Verfasser/in: Ross Hutchinson  
 Mitarbeiter/in: Jörn Rabach, Rachel Braude, Jimi Estevez, Undine Kimmel  
 Homepage: [www.hutchinsonandpartners.com](http://www.hutchinsonandpartners.com)

#### Arbeit Nr. 1351

GM013 Landschaftsarchitektur, Berlin

Verfasser/in: Paul Giencke  
 Mitarbeiter/in: Yotam Olshaker, Keqi Lu, Robert Porzenheim  
 Homepage: [www.gm013.la](http://www.gm013.la)

#### Arbeit Nr. 1355

bbz landschaftsarchitekten gmbh, Berlin

Verfasser/in: Timo Herrmann  
 Mitarbeiter/in: Yalan Wang, Lucy Grevers, Marc Leppin  
 Homepage: [www.bbz.la](http://www.bbz.la)

#### Arbeit Nr. 1358

Bode-Williams+Partner Landschaftsarchitektur und Stadtentwicklung, Berlin

Verfasser/in: Benjamin Boye, Udo Bode  
 Mitarbeiter/in: Lucia Circo, Laura Peralta Trevino  
 Homepage: [www.bwp-landschaftsarchitektur.de](http://www.bwp-landschaftsarchitektur.de)

#### Arbeit Nr. 1359

bgmr Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Verfasser/in: Dirk Christiansen  
 Mitarbeiter/in: Marcel Tröger, David Fuss  
 Homepage: [www.bgmr.de](http://www.bgmr.de)

#### Arbeit Nr. 1362

Lohaus · Carl · Koehlmoss PartGmbH, Hannover

Verfasser/in: Peter Carl  
 Mitarbeiter/in: Jonathan Sironi, Thomas Steinborn, Yoann

Homepage: [www.lohauscarlkoehlmos.de](http://www.lohauscarlkoehlmos.de)

**Arbeit Nr. 1363**

Franz Reschke Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin

Verfasser/in: Franz Reschke  
Mitarbeiter/in: Frederik Springer, Hendrik Bartelt, Gerome Vogt, Bérengère Chauffeté, Suzan Schwaner

Sonderfachleute: Lichtplanung: Anselm von Held, Regenwassermanagement: Ing. Gesellschaft Prof. Dr. Sieker mbH

Homepage: [www.franzreschke.de](http://www.franzreschke.de)

**Arbeit Nr. 1364**

relais Landschaftsarchitekten Heck Mommsen PartGmbH, Berlin

Verfasser/in: Gero Heck, Marianne Mommsen  
Mitarbeiter/in: Elisabeth Biederbick, Thomas Thraenert, Luis Miguel Kann, Yan Li, Nina Schneider

Homepage: [www.relaisLA.de](http://www.relaisLA.de)

**Arbeit Nr. 1365**

Lichtenstein Landschaftsarchitekten, Hamburg

Verfasser/in: Daniel Lichtenstein  
Homepage: [www.lichtenstein-landschaftsarchitekten.de](http://www.lichtenstein-landschaftsarchitekten.de)

Lindner Planungsbüro UG, Berlin

Verfasser/in: Mario Lindner  
Sonderfachleute: Lichtplanung: Lukas Pfannenstiel-Odisheli  
Homepage: [www.lindner-architektur.de](http://www.lindner-architektur.de)

VIC Planen und Beraten GmbH, Potsdam

Verfasser/in: Robert Mirau  
Mitarbeiter/in: Karsten Müller  
Sonderfachleute: unterirdische Medien/Leitungsträgerkoordination: Peter Röhr  
Homepage: [www.vic-gmbh.de](http://www.vic-gmbh.de)

Löneke Architekten GmbH, Berlin

Verfasser/in: Reiner Maria Löneke  
Homepage: [www.loeneke-berlin.de](http://www.loeneke-berlin.de)

Boevin Concept, Berlin

Verfasser/in: Roland Böving  
Homepage: [www.neunerboeving.de](http://www.neunerboeving.de)

**Arbeit Nr. 1366**

Phares Ingenieria de Areas verdes S.L., El Boalo

Verfasser/in: Marcos Perez Martinez  
Mitarbeiter/in: Maria Revilla Sanz, Alejandra Ramirez Gutierrez  
Homepage: [www.pharesingenieria.com](http://www.pharesingenieria.com)

**Arbeit Nr. 1367**

Henningsen Landschaftsarchitekten PartG mbB, Berlin

Verfasser/in: Jens Henningsen  
Mitarbeiter/in: Johanna Fecke, Eva Zerjatke, Alexander Roscher, Lukas Bodelschwingh  
Homepage: [www.henningsen-berlin.de](http://www.henningsen-berlin.de)

**Arbeit Nr. 1368**

k1 Landschaftsarchitekten Kuhn Klapka GmbH, Berlin

Verfasser/in: Catherine Kuhn  
Mitarbeiter/in: Marta Giofrè, Zhenhua An, Dawid Mazur, Axel Klapka, Heidi Weiter  
Homepage: [www.k1-berlin.de](http://www.k1-berlin.de)

**Arbeit Nr. 1369**

Roberto Pirzio-Biroli, Brazzacco (Udine)

Verfasser/in: Roberto Pirzio-Biroli  
Homepage: [www.robtopirziobiroliarchitetto.it](http://www.robtopirziobiroliarchitetto.it)

Trockels Architekten, Berlin

Verfasser/in: Karin Trockels  
Sonderfachleute: Gestaltung: Antonina Anetta Zacharska  
Homepage: [www.trockels.eu](http://www.trockels.eu)

Als Dokumentation der Sitzung gilt abschließend das mit dem Vorsitzenden Herrn Overmeyer abgestimmte Protokoll, welches vom verfahrensbetreuenden Büro gruppe F Landschaftsarchitekten verfasst wird.

Marieke Koehn, Gruppe F

Anlagen:  
Bürgerbeteiligungsauswertung und Vorprüfbericht

Das als Broschüre gebundene Ergebnisprotokoll des gesamten Wettbewerbs beinhaltet auch Protokoll, Bürgerauswertung und Vorprüfbericht der 1. Phase





Rathaus- und Marx-Engels-Forum Berlin Mitte  
Bürger:innenzeit

Startseite | Aufgabenstellung | Bürger:innenzeit | Wettbewerbsbeiträge | Hinweise zur Benützung | Impressum

Teilnehmende: 105 Registrierungen  
Aktive Beteiligung: ca. 10 Fragebögen pro Arbeit  
Insgesamt 213 Fragebögen ausgewertet

**Beitrag 01**

Hinweise zur Benützung  
Bitte lesen Sie auch die Hinweise zur Benützung (insbesondere zur Zoom-Funktion) auf dem Beitragstemen  
Hinweise zur Benützung

Gesamtsatz Linfo  
Autobeschreibung

1. Dieser Entwurf für Rathaus- und Marx-Engels-Forum gefällt mir, weil...  
Ihre Anmerkungen und Einschätzungen können Sie im folgenden Formular notieren. Am Ende des Formulars können Sie zusätzlich einen Kommentar oder Progn. Vorschlägen, die im Inhalt dieser Bürgerbeteiligung bearbeitet werden.  
Ihre Anmerkung: bis zu 300 Zeichen

2. Mir heißt an dem Entwurf das...  
Ihre Anmerkung: bis zu 300 Zeichen

3. Können Sie sich diese Vision im Jahr 2040 gut vorstellen?  
O Ja O Nein O Ich weiß nicht  
Anmerkungen:  
Ihre Anmerkung: bis zu 300 Zeichen

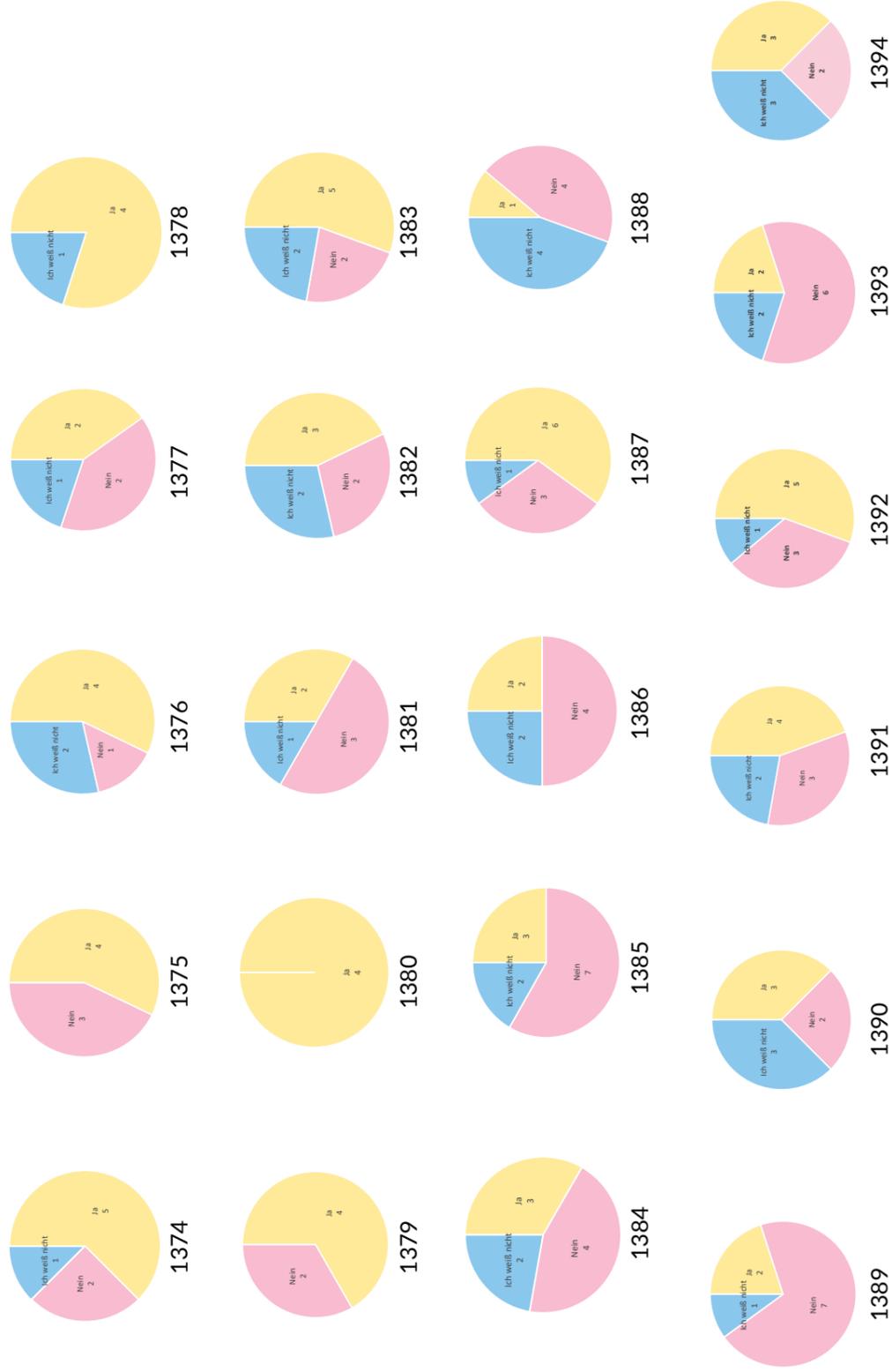
4. Wird die Vielzahl der Geschlechter des Ortes ausreichend sichtbar und erlebbar gemacht?  
O Ja O Nein O Ich weiß nicht  
Anmerkungen:  
Ihre Anmerkung: bis zu 300 Zeichen

2 | 2 | Freiraumplanerischer Wettbewerb Rathaus- und Marx-Engels-Forum | Auswertung Digitale Bürger:innenveranstaltung vom 17.08.2021



3. Können Sie sich diese Vision im Jahr 2040 gut vorstellen?

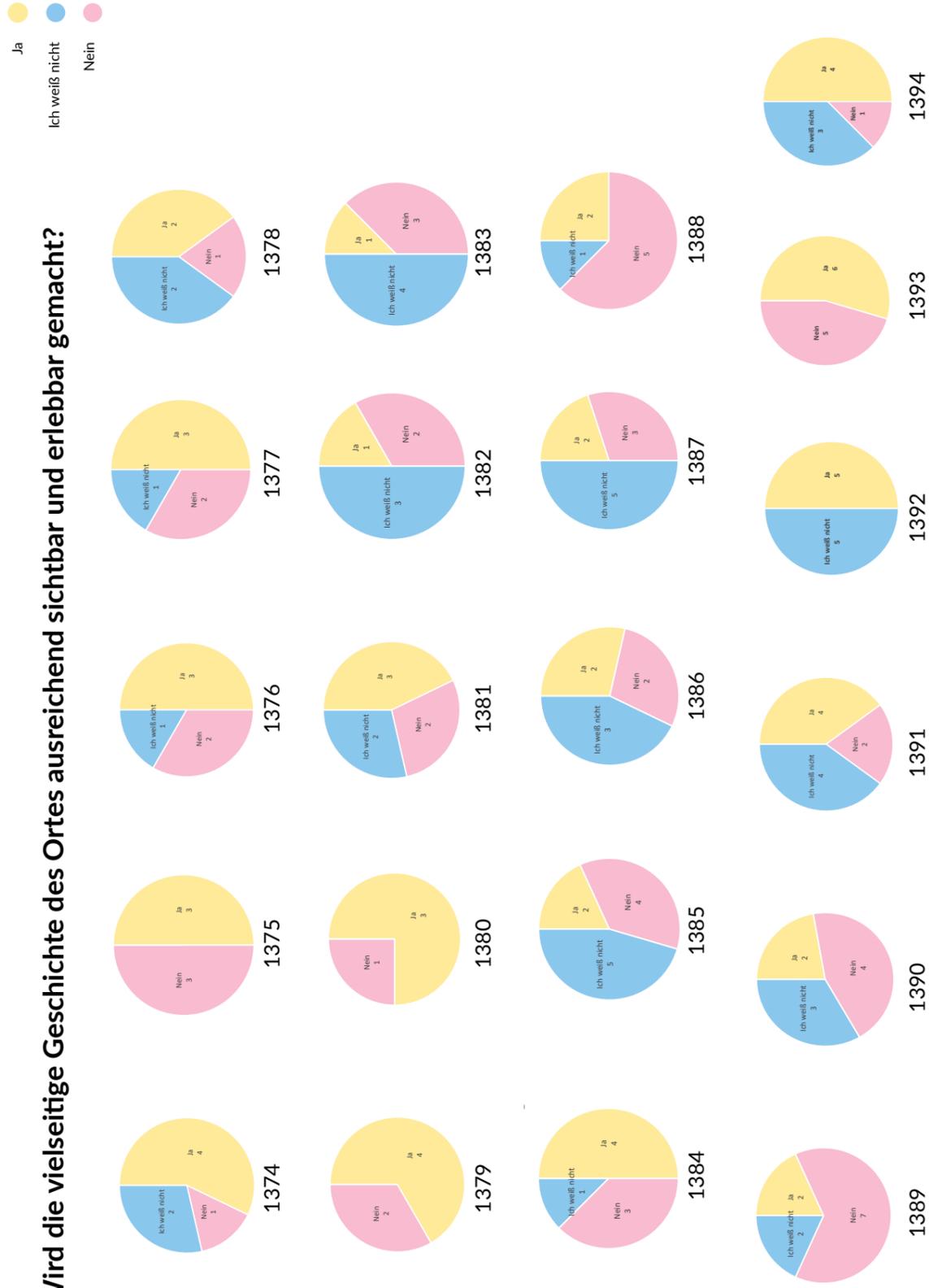
Ja  
Ich weiß nicht  
Nein



3 | 3 | Freiraumplanerischer Wettbewerb Rathaus- und Marx-Engels-Forum | Auswertung Digitale Bürger:innenveranstaltung vom 17.08.2021

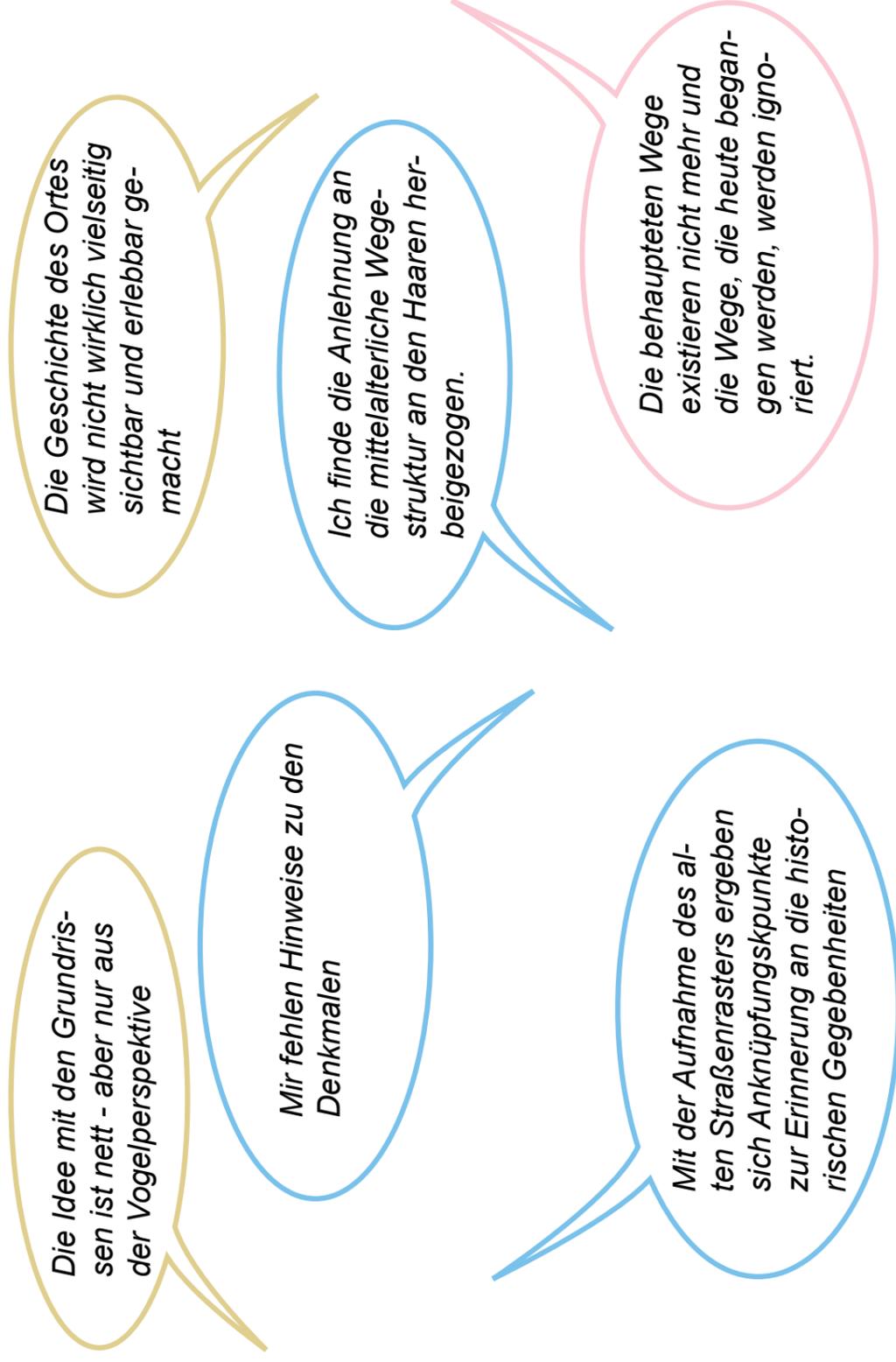


#### 4. Wird die vielseitige Geschichte des Ortes ausreichend sichtbar und erlebbar gemacht?



4 | 4 | Freiraumplanerischer Wettbewerb Rathaus- und Marx-Engels-Forum | Auswertung Digitale Bürgerinnenveranstaltung vom 17.08.2021

#### 4. Wird die vielseitige Geschichte des Ortes ausreichend sichtbar und erlebbar gemacht?



5 | 5 | Freiraumplanerischer Wettbewerb Rathaus- und Marx-Engels-Forum | Auswertung Digitale Bürgerinnenveranstaltung vom 17.08.2021

## 5. Wird der Platz der Demokratie vor dem Roten Rathaus als Ort der politischen Auseinandersetzung gestärkt?

*Es ist halt einfach eine große Wiese. Wow! „Wiese der Demokratie“ - Was für ein Mist!*

*Die Fläche ist viel zu klein. Keine befestigte Fläche*

*Ich brauche diesen Platz nicht. Ich nehme mir Platz und Zeit und Raum, wenn ich mich demokratisch ausdrücken möchte. Egal wo, muss nicht vor dem Rathaus sein.*

*Ich kann so einem erdachten Platz nichts abgewinnen. Ich brauche ihn nicht.*

## 6. Bietet der Entwurf Orte für unterschiedliche Nutzungen wie Begegnung, Erholung und Bewegung/Sport?

*Die Idee mit den Stühlen gefällt mir gut. Sie knüpft an die DDR-Stühle an, die nach der Wende leider nach und nach verschwanden.*

*Zu wenige Ideen für unterschiedliche Nutzungen*

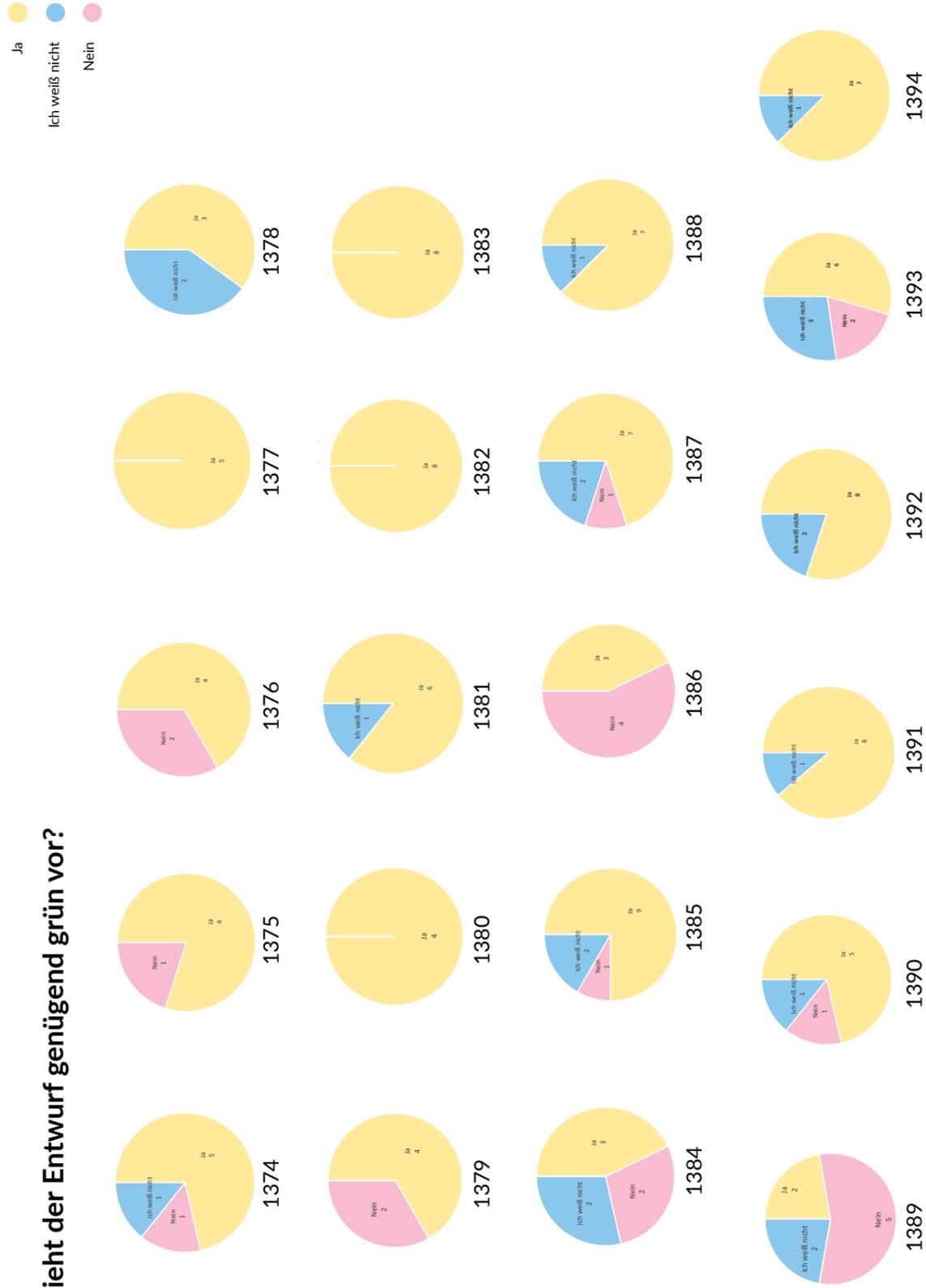
*Ideal ist, dass der Entwurf nicht zu viel vorgibt, sondern einfach unterschiedliche Flächen anbietet.*

*Kunst und Kultur kommen zu kurz*

*Die Grünfläche schließt natürlich vielerlei Aktivitäten aus (im Winter wird sich kaum jemand raufsetzen)*

*Fast ein bisschen zu viel - soll ja kein Rummel werden!*

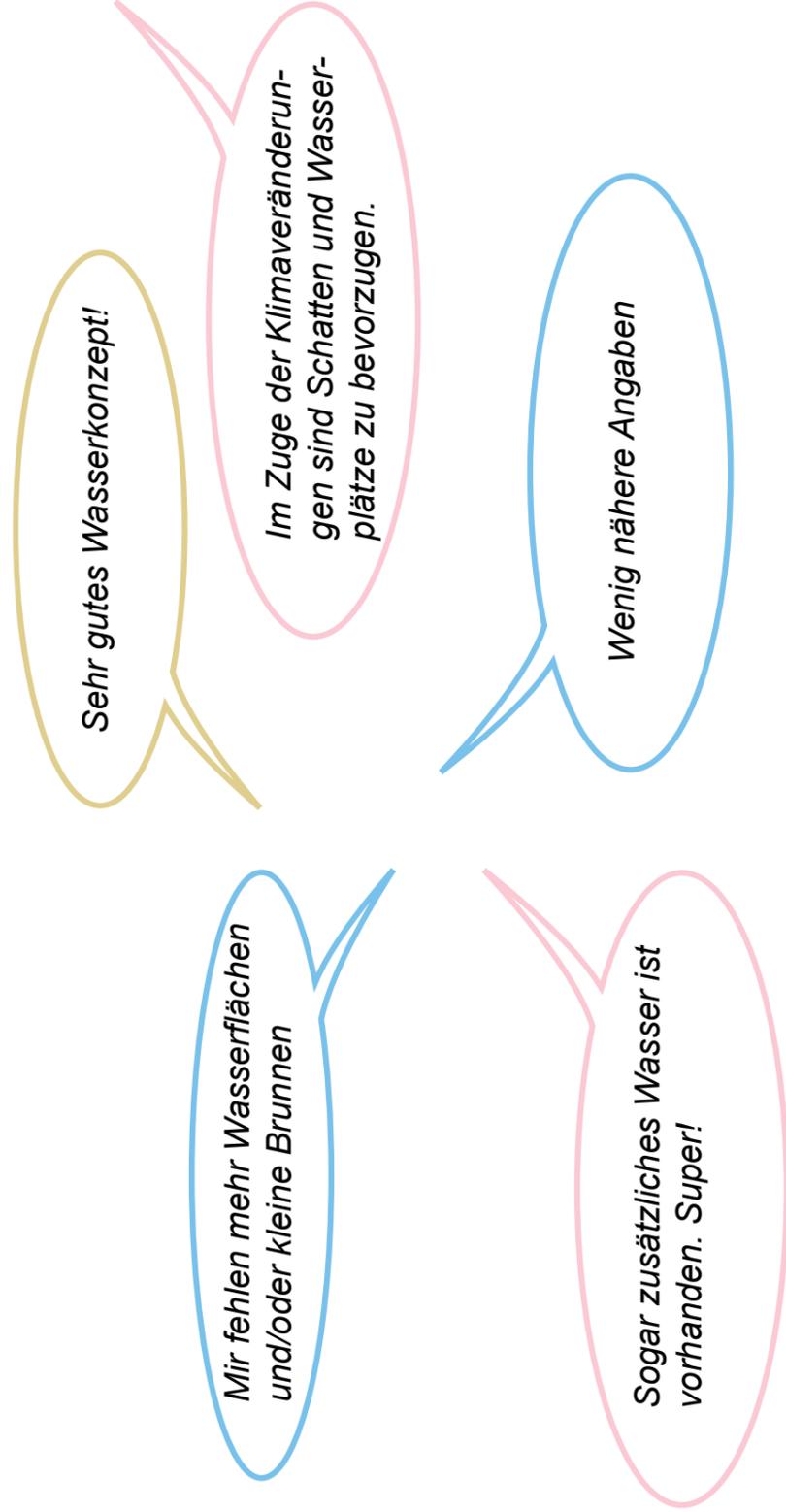
### 7. Sieht der Entwurf genügend grün vor?



8 | 8 | Freiraumplanerischer Wettbewerb Rathaus- und Marx-Engels-Forum | Auswertung Digitale Bürgerinnenveranstaltung vom 17.08.2021



### 8. Werden ausreichend Maßnahmen gegen den Klimawandel eingepplant?



9 | 9 | Freiraumplanerischer Wettbewerb Rathaus- und Marx-Engels-Forum | Auswertung Digitale Bürgerinnenveranstaltung vom 17.08.2021



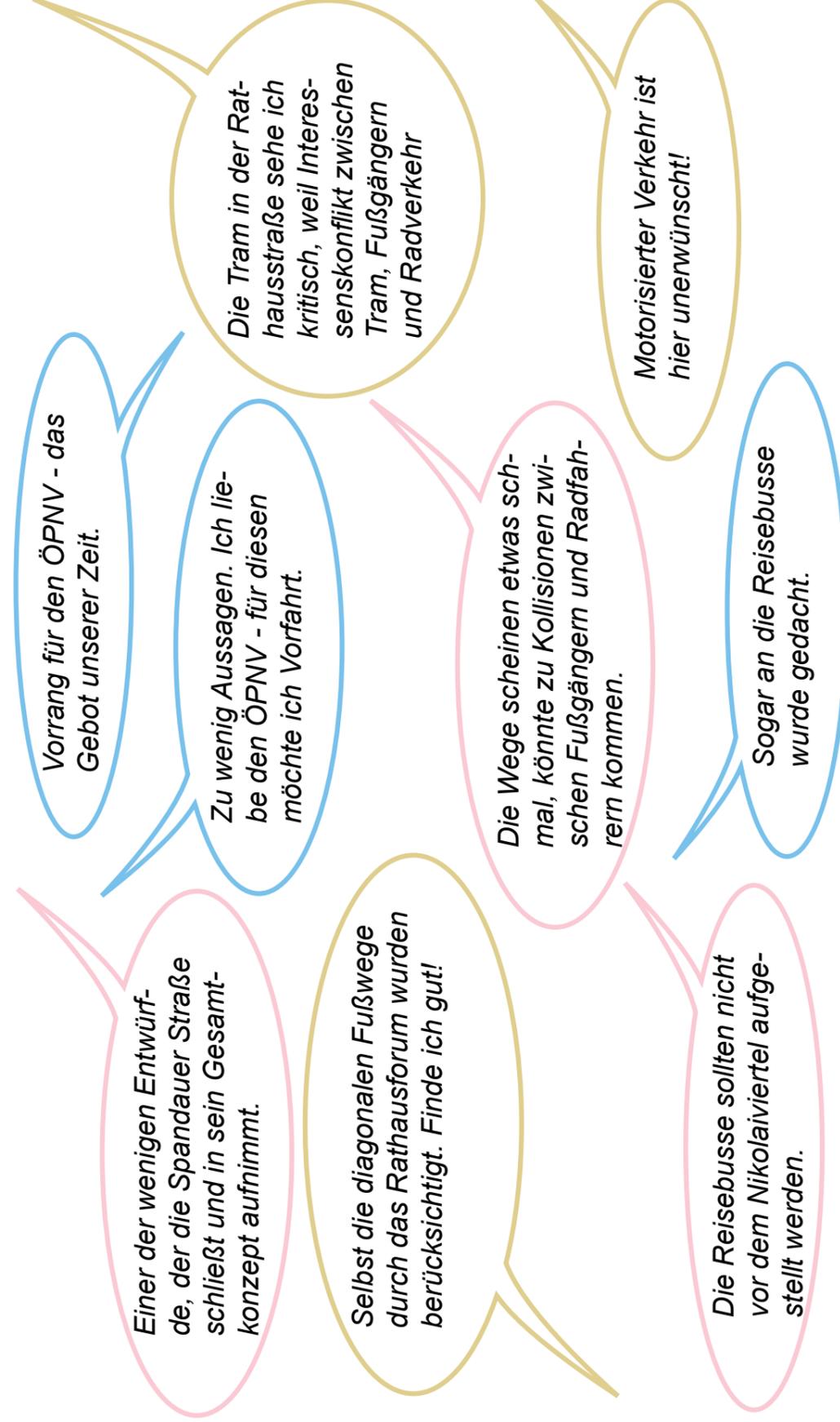
### 9. Ist das Erleben und Verweilen am Spreeufer genügend berücksichtigt?



10 | 10 | Freiraumplanerischer Wettbewerb Rathaus- und Marx-Engels-Forum | Auswertung Digitale Bürgerinnenveranstaltung vom 17.08.2021



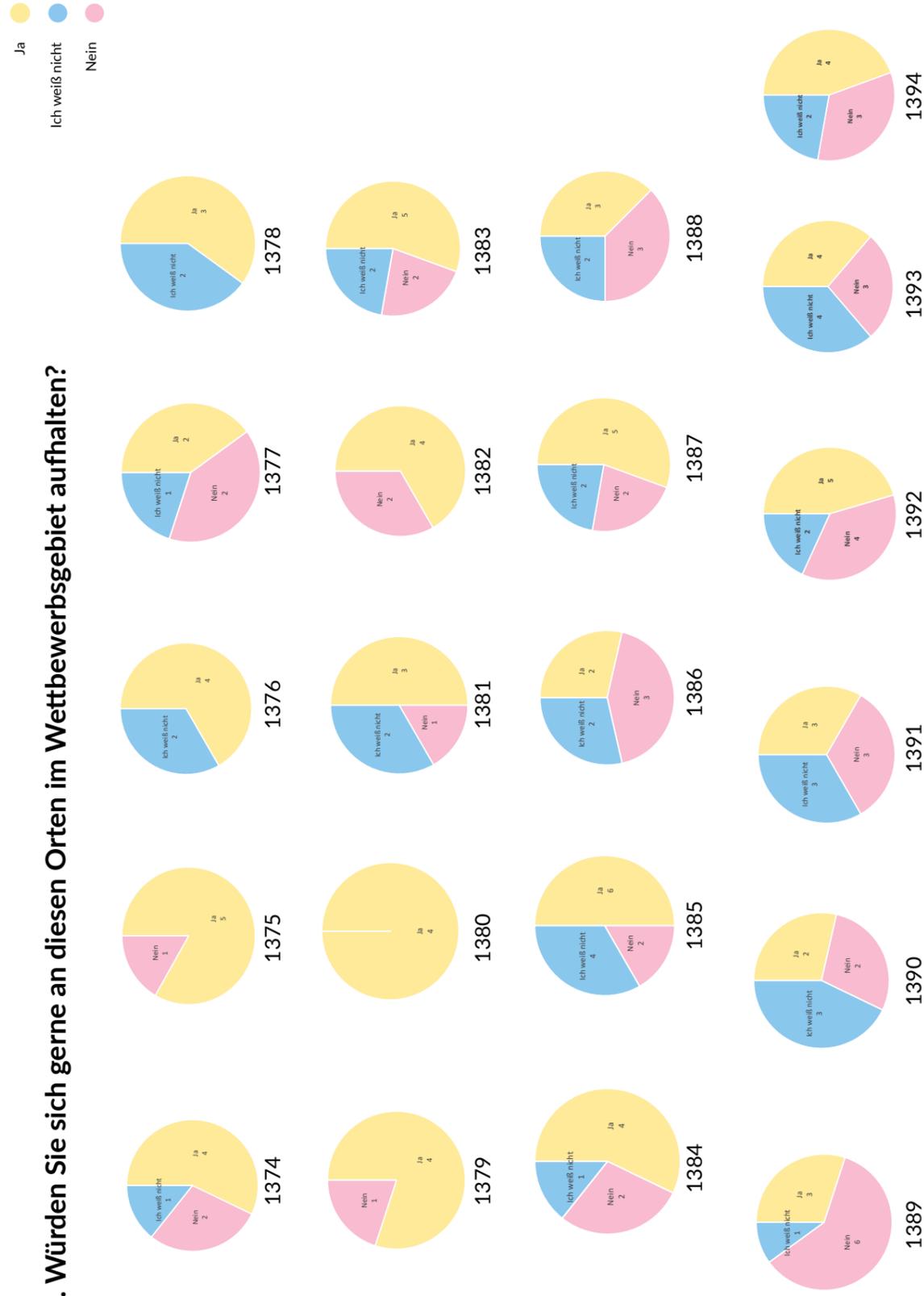
### 10. Nimmt der Entwurf genug Rücksicht auf den Verkehr (Fuß-, Rad- und Motorisierter Verkehr)?



11 | 11 | Freiraumplanerischer Wettbewerb Rathaus- und Marx-Engels-Forum | Auswertung Digitale Bürgerinnenveranstaltung vom 17.08.2021



### 12. Würden Sie sich gerne an diesen Orten im Wettbewerbsgebiet aufhalten?



12 | 12 | Freiraumplanerischer Wettbewerb Rathaus- und Marx-Engels-Forum | Auswertung Digitale Bürgerinnenveranstaltung vom 17.08.2021

### Allgemeine Hinweise zur Realisierung

*Schneller bauen, damit ich den Schatten und die schönen Bäume noch erleben kann,*

*2040 ist leider wahrscheinlich zu spät*

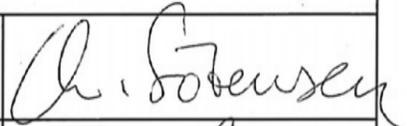
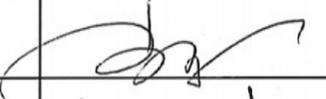
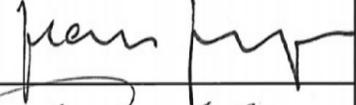
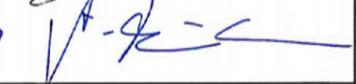
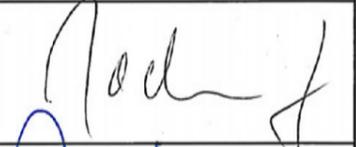
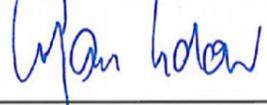
*Bitte schneller bauen, damit das Gelände nicht 20 Jahre lang eine Baustelle ist.*

*Super, fangt bitte an so schnell wie möglich zu bauen. Es sollte noch vor 2040 fertig sein.*



**Protokollfreigabe**  
**Freiraumplanerischer Wettbewerb Rathaus- und Marx-Engels-Forum**  
**Sitzung des Preisgerichts Phase 2**

Das Protokoll wird genehmigt:

Name der Teilnehmer(in)	Institution / Tätigkeit	Unterschrift
<b>Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter</b>		
Christiane Sörensen	Landschaftsarchitektin	
Sofia Petersson	Landschaftsarchitektin	
Bertel Bruun	Landschaftsarchitekt	
Klaus Overmeyer	Landschaftsarchitekt	
Bart Brands	Landschaftsarchitekt	
Astrid Zimmermann	Landschaftsarchitektin	
<b>Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter</b>		
Dr. Jochen Lang	Abteilungsleiter Ressortkoordination, Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Senatskanzlei	
Stefan Tidow	Staatssekretär für Umwelt und Klimaschutz, Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz	
Ephraim Gothe	Bezirksstadtrat, Abteilung Stadtentwicklung, Soziales und Gesundheit, Bezirksamt Berlin-Mitte	
Jens Lindenberg	Bürgervertreter	
Mandred Kühne	Abt. Städtebau + Projekte Sen SW	



Anwesenheitsliste

Bezeichnung/Gegenstand der Sitzung Freiraumplanerischer Wettbewerb Rathaus- und Marx-Engels-Forum Sitzung des Preisgerichts Phase 2			
Ort	Neues Stadthaus Otto-Suhr-Saal	Parochialstr. 3	10179 Berlin Mitte
Datum/Uhrzeit	19.-20.08.2021 ganztägig		
Mit Ihrer Unterschrift bestätigen Sie, dass Sie bis zur Veröffentlichung durch die Ausloberinnen (SenSW/SenUVK) am 23.08.2021 Stillschweigen über das Wettbewerbsergebnis wahren.			
Name der Teilnehmer(in)	Institution / Tätigkeit	Anwesenheit 19.08.2021 von bis	Anwesenheit 20.08.2021 von bis
<b>Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter</b>			
Christiane Sörensen	Landschaftsarchitektin		
Sofia Petersson	Landschaftsarchitektin		
Bertel Bruun	Landschaftsarchitekt		
Klaus Overmeyer Vorsitz	Landschaftsarchitekt		
Bart Brands	Landschaftsarchitekt		
Birgit Hammer	Landschaftsarchitektin	entschuldigt	entschuldigt

<b>Stellvertretende Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter</b>			
Elisabeth Lesche	Landschaftsarchitektin		
Thomas Guba	Landschaftsarchitekt		
Claus Herrmann	Landschaftsarchitekt		
Astrid Zimmermann	Landschaftsarchitektin		

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter			
Dr. Jochen Lang	Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Senatskanzlei		
Regula Lüscher	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Senatsbaudirektorin	entschuldigt	entschuldigt
Stefan Tidow	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Staatssekretär für Umwelt und Klimaschutz		
Ephraim Gothe	Bezirksamt Mitte von Berlin, Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Soziales und Gesundheit		
Jens Lindenberg	Bürgervertreter		

Stellvertretende Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter			
Dr. Christoph Rauhut	Landesdenkmalamt Berlin Landeskonservator	(digitale Teilnahme)	(digitale Teilnahme)
Manfred Kühne	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Städtebau und Projekte		
Hartmut Reupke	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Abteilungsleiter Verkehr	entschuldigt	entschuldigt
Klaus Wichert	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Naturschutz und Stadtgrün		
Christoph Schmidt	Grün Berlin GmbH Geschäftsführer		
Sabine Weißler	Bezirksamt Mitte von Berlin Bezirksstadträtin für Weiterbildung, Kultur, Umwelt, Natur, Straßen und Grünflächen	entschuldigt	entschuldigt
Wolf-Dieter Heilmeyer	Bürgervertreter		

Sachverständige			
Dr. Peter Fibich	Experte Landschaftsarchitektur im sozialistischen Städtebau		
Dr. Leonie Glabau	Landesdenkmalamt Berlin Gartendenkmalpflege		
Ole Hartmann	Grün Berlin GmbH Bereichsleitung		
Karin Imscher	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Planung u. Gestaltung v. Straßen u. Plätzen	—	—

Hanna Krüger	Berliner Regenwasseragentur		
Ursula Renker	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Freiraumplanung und Stadtgrün		
Verena Schönhart	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Freiraumplanung und Stadtgrün		
Susanne Walter	Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen		
Anja Kotlan	Architektenkammer Berlin	entschuldigt	entschuldigt

*W. Amort*    *sen sen*    *NO*    *AD*

Gäste			
Julia Feier	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Referentin der ehem. Senatsbaudirektorin		digital
Susanne Jahn	Standortmanagement Berliner Mitte		digital
Hans Dieter Hegner	Humboldt Forum	—	—
Frau Kreitmair	BVV Mitte SPD	—	digital
Karen Jeratsch	WSM		digital

Wettbewerbsbetreuung			
Maria Rünz	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Wettbewerbskoordination		
Gabriele Pütz	Koordination		
Marieke Koehn	Protokoll und Koordination		
Marie Hildebrandt	Vorprüfung		
Eva Sittenauer	Vorprüfung		
Katharina Schütze	Vorprüfung		
Philipp Sattler	Vorprüfung		

Eike Richter	Kostenprüfung Vorprüfung	<i>E. Richter</i>	<i>E. Richter</i>
Maren Meier	Technische Vorprüfung	<i>M. Meier</i>	<i>M. Meier</i>
Sonja Führung	Technische Vorprüfung	<i>S. Führung</i>	<i>S. Führung</i>
Helen Stramm	Technische Vorprüfung	<i>H. Stramm</i>	<i>H. Stramm</i>
Hannah Kiesel	Technische Vorprüfung	<i>H. Kiesel</i>	<i>H. Kiesel</i>
Kyriel Klaffert	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen	<i>K. Klaffert</i>	<i>K. Klaffert</i>

Weitere Anwesende			
Heyden Freitag	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen	<i>H. Freitag</i>	-
Philippe Müglitz	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen	<i>P. Müglitz</i>	<i>P. Müglitz</i>
Ulrike Lickert	Koordination der Technik	<i>U. Lickert</i>	-
Stephan Mai	Techniker Bluemedia	<i>S. Mai</i>	anwesend
<del>Herr Noto</del> <del>Herr Hausen</del>	Techniker Bluemedia	<i>S. Hausen</i>	anwesend
Herr <i>Stier</i>	Techniker Bluemedia (Kameram.)	<i>C. Stier</i>	anwesend
<i>Julia Fries</i>	<i>Sensu</i>	<i>J. Fries</i>	digital

## 4. Bericht der Vorprüfung - Phase 2

### **Vorlauf**

Der Wettbewerb erfolgte als offener Ideen- und Realisierungswettbewerb für Landschaftsarchitekt:innen in zwei Phasen. Die Zusammenarbeit mit beratenden Sonderfachleuten verschiedener Fachdisziplinen wie Stadtplaner:innen und/oder Architekt:innen, Verkehrsplaner:innen, Siedlungs- und Wasserwirtschaftsingenieur:innen, Lichtplaner:innen und Kulturschaffenden wurde empfohlen. Das Verfahren wird nach Vergabeverordnung (VgV 2016) und im zweiphasigen Verfahren gemäß § 3 der Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW 2013) durchgeführt.

Zur Teilnahme am Wettbewerb wurden entsprechend der Veröffentlichung am 14.01.2021 und Ankündigung im EU-Amtsblatt vom 15.01.2021 aufgerufen.

Durch das am 14. und 15. April 2021 stattfindende unabhängige Preisgericht der 1. Phase wurden 21 Teilnehmende Büros für die 2. Wettbewerbsphase ausgewählt, um die Entwürfe vertiefend zu bearbeiten. Das gesamte Verfahren ist bis zum Abschluss anonym.

### **Ausgabe der Bearbeitungsunterlagen**

Die Wettbewerbsunterlagen wurden ab dem 14.01.2021 und im Rahmen der Beantwortung der Rückfragen der 1. Phase am 08.02.2021 und der 2. Phase am 20.05.2021 zur Verfügung gestellt.

### **Rückfragenkolloquium und schriftliche Rückfragen**

Rückfragen zu den Bearbeitungsunterlagen konnten in der 2. Phase bis zum 07.05.2021 schriftlich über das Rückfragenforum von wettbewerbe aktuell gestellt werden.

Am 18.05.2021 fand ein Rückfragenkolloquium digital über Zoom statt. Nach einer thematischen Einführung in das Wettbewerbsverfahren und die Aufgabenstellung konnten die Teilnehmenden mündliche Rückfragen stellen. Es gab außerdem die Möglichkeit, Fragen in den Zoom-Chat zu schreiben.

Die Zusammenstellung der Rückfragen wurde den Teilnehmenden mitgeteilt und Bestandteil der Auslobung (siehe Anhang 1).

### **Abgabe der Wettbewerbsarbeiten**

Die Arbeiten mussten bis zum 08.07.2021 um 14:00 Uhr bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Abteilung Städtebau und Projekte, Referat für Architektur, Stadtgestaltung und Wettbewerbe, II D Fehrbelliner Platz 4, 10707 Berlin, Raum 4085 in analoger Form und über wettbewerbe aktuell digital vorliegen.

Die Arbeiten wurden gemäß Anlage V der RPW 2013 per Post, per Paketdienst bzw. Kurier eingeliefert. Die Teilnehmenden hatten dafür zu sorgen, den Nachweis der rechtzeitigen Einlieferung am 08.07.2021 oder einem davorliegenden Tag führen können.

21 Arbeiten wurden nachweislich vollständig und termingerecht bis

zum 08.07.2021 bei der der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Abteilung Städtebau und Projekte, Referat für Architektur, Stadtgestaltung und Wettbewerbe, II D, Fehrbelliner Platz 4, 10707 Berlin, Raum 4085 sowie bei Wettbewerbe aktuell digital abgegeben.

Der analoge Teil der Arbeit 1376 wurde beim Zoll festgehalten, woraufhin die Verfassernden ihre Arbeit nochmals in Berlin drucken und fristgerecht ausliefern ließen. Die Arbeit ging damit rechtzeitig ein.

Eingangsdatum und -zeit, Zustand der Verpackungen sowie der Arbeiten wurden in Sammelisten eingetragen und ebenso wie die Verfasserumschläge unter Verschluss genommen.

Der Vorprüfung liegen insgesamt 21 Arbeiten zur Prüfung vor.

### **Anonymisierung**

Die analogen Arbeiten wurden durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen entgegengenommen und registriert. Die anschließende Tarnung und Vorprüfung der Arbeiten fand in einem für die Öffentlichkeit und für Unbefugte nicht zugänglichen Raum statt. Die Kennziffern der Arbeiten wurden mit willkürlich gewählten Tarnnummern von 1374 bis 1394 unkenntlich überklebt.

Online wurden die digitalen Leistungen beim Portal wettbewerbe aktuell entgegengenommen und registriert und nur mit den Kennzahlen von Gruppe F und den Vorprüfenden überlassen. Die Dokumenteigenschaften der digitalen Wettbewerbsbeiträge wurden getarnt.

### **Vollständigkeit der Arbeiten**

Die Arbeiten wurden auf die Vollständigkeit der laut im Rückfragenprotokoll mitgeteilten Allgemeinen Änderungen Bezug nehmend auf die Auslobung unter Punkt 1.11 aufgelisteten „Geforderten Leistungen“ überprüft.

Die Arbeit 1376 weist eine zusätzliche Visualisierung auf, welche im analogen Plan abgedeckt wurde und damit nicht in die Vorprüfung einfließt.

Die Arbeit 1378 weist ein zusätzliches Detail im M 1:50 auf, dieses ist jedoch vergleichbar mit einer „freien Darstellung“ und wurde deshalb berücksichtigt.

Bei der Arbeit 1383 fehlt der Modernisierungsteil Fernsehturm im Maßstab 1:250.

Die Arbeit 1387 weist eine zusätzliche Seite Erläuterungstext auf.

### **Geforderte Leistungen in Papierform:**

Für die 2. Wettbewerbsphase des zweiphasigen Verfahrens waren drei Präsentationspläne im Querformat 4:3 mit den Abmessungen 1.828 mm x 1.371 mm (bzw. sechs Präsentationspläne à 914 mm x 1.371 mm) mit den folgenden Inhalten gefordert:

1. Die angepasste Vision mit Gesamtkonzept für das gesamte Wettbewerbsgebiet im Zeithorizont 2040 im M 1:1.000 als Isometrie mit vorgegebenem Blickwinkel

2. Lageplan mit Gesamtkonzept für das gesamte Wettbewerbsgebiet

(Ideen-, Modernisierungs- und Realisierungsbereiche) im Zeithorizont 2030 im M 1:500

3. Lageplan mit Realisierungsteilen und Modernisierungsbereich im Zeithorizont 2024 im M 1:250 (nicht genordet)  
Darstellung von Aufenthalts- und Bewegungsbereichen, Vegetation, archäologischem Fenster, Ausstattung und Materialität
4. Mind. zwei Schnitte in den Realisierungsteilen im M 1:100. Schnitt 1 soll am Spreeufer an vorgegebener Positionen erfolgen. Schnitt 2 kann innerhalb des Realisierungsteils am Rathausforum frei positioniert werden.
5. Ein Detail im M 1:50
6. Zwei erläuternde Darstellungen der räumlichen Konzeption des Entwurfs für den Realisierungsteil in Form einer Visualisierung (Normalperspektive, keine Vogel- oder Froschperspektive. Eine im Bereich Marx-Engels-Forum und eine im Bereich Rathausforum, der jeweilige Ausschnitt ist frei wählbar)
7. Freie skizzenhafte Darstellungen zur Erläuterung der Entwurfsidee, auch als Schnitt und Detail
8. Entwurfsabhängiges Aufzeigen der Bauphasen im Realisierungsteil unter Berücksichtigung der Schwerpunktbereiche

### **Zusätzlich waren separat abzugeben:**

9. Erläuterungsbericht (max. 4 DIN A 4 Seiten, getrennt von den Plänen)
10. Prüfplan (M1:250) mit Angaben der notwendigen Maße bzw. Flächenangaben für die Realisierungsteile im Zeithorizont 2024 (gemäß Punkt 11.), gefaltet
11. Kostenschätzung für die Realisierungsteile im Zeithorizont 2024 (gemäß Punkt 10) in Anlehnung an DIN 276, KG 500, Grundlage ist das vorgegebene Formblatt, die Ansätze der EP sind zur Vergleichbarkeit zu übernehmen (siehe aktualisiertes Formblatt 4.3 Digitale Anlagen 05\_01\_Kostenberechnung)
12. Verfassererklärung auf beiliegendem Formblatt (siehe aktualisiertes Formblatt 4.3 Digitale Anlagen 05\_03\_Verfassererklärung 2. Phase)
13. Verzeichnis der eingereichten Unterlagen auf Checkliste (siehe aktualisiertes Formblatt 4.3 Digitale Anlagen 05\_06\_eingereichte Unterlagen)
14. Präsentationspläne als Verkleinerung für die Vorprüfung als drei DIN A3 Ausdrücke (à 297 mm x 420 mm, Querformat)

Gleichzeitig mit der Abgabe der Wettbewerbsunterlagen in Papierform mussten für die 2. Wettbewerbsphase folgende Leistungen digital im Teilnehmer:innenbereich bei wettbewerbe aktuell (<https://www.wettbewerbe-aktuell.de/onlineverfahren/ov/328>) hochgeladen werden:

15. Präsentationspläne digital als drei pdf-Dateien im Querformat für die Bildschirmpräsentation und in Druckqualität zum Ausdruck auf DIN A3.
16. Skizzen, Perspektiven, Piktogramme digital als windows-kompatible tif-, jpg- oder pdf-Dateien in einer zip-Datei
17. Die geforderten Leistungen nach Nr. 10 (Prüfplan) als CAD-Datei im Format .dwg oder .dxf (AutoCAD Version 2019 oder tiefer)
18. Den Erläuterungstext als windows-kompatible .docx und .pdf-Datei
19. Berechnungsblatt Kosten im Formblatt .xlsx, exportiert als pdf (xlsx nicht hochladbar bei wettbewerb aktuell)

Sämtliche 21 Arbeiten wurden durch die Vorprüfung geprüft.

### **Vorprüfung**

Die Vorprüfung nahm ihre Arbeit am 12.07.2021 im Neuen Stadthaus, Parochialstr. 1-3, Eingang 3, 10179 Berlin, Otto-Suhr-Saal auf. Am 18.08.2021 wurde die Vorprüfung abgeschlossen.

Die Vorprüfung wurde von folgenden Personen durchgeführt:

### **Koordination**

Gabriele Pütz, Landschaftsarchitektin

Marieke Koehn, Landschaftsplanerin

Maria Rünz, Landschaftsarchitektin

### **Vorprüfung**

Katharina Schütze, Landschaftsplanerin

Philipp Sattler, Landschaftsarchitekt

Marie Hildebrandt, Landschaftsplanerin

Eva Sittenauer, Landschaftsplanerin

### **Kostenprüfung**

Eike Richter, Landschaftsarchitekt

### **Technische Vorprüfung**

Maren Meier, Cand. M.Sc. Landschaftsarchitektur

Hannah Kiesel, Cand. M.Sc. Landschaftsarchitektur

Helen Stramm, Cand. B.Sc. Ökologie und Umweltplanung

Sonja Führung, Cand. M.Sc. Bau.-Ing.

Nach einem ersten informativen Rundgang, der einen Überblick über das

Spektrum der eingereichten Arbeiten ermöglichte, wurde ein der Anzahl der Arbeiten und der zur Verfügung stehenden Zeit angemessenes Vorprüfverfahren sowie ein organisatorischer Ablauf festgelegt. Aufgrund der in der Auslobung beschriebenen Aufgabe und der unter Punkt 1.12 genannten Kriterien entwickelte die Vorprüfung eine Struktur zur Prüfung der Arbeiten.

### **Kriterienkatalog (Auslobungsunterlagen, Punkt 1.12)**

#### **Konzept**

- Entwurfsidee, Leitgedanke
- Zukunftsfähigkeit/visionärer Anspruch des Konzeptes
- Einhaltung und Umsetzung der 10 Bürgerleitlinien
- Anpassungsfähigkeit in Bezug auf die unterschiedlichen Zeitschichten, Prozesshaftigkeit
- Einbindung in das städtebauliche Umfeld
- Gesamtraumbildung, Teilraumbildung und Umgang mit räumlichen und funktionalen Barrieren
- Resilienz des Konzeptes, Umgang mit klimatischen Aspekten
- Umgang mit dem Bestand (Vegetation, Denkmale, Gebäude und deren Erschließung)
- Stufenweise Realisierbarkeit in den Realisierungsteilen

#### **Gestaltung**

- Gestaltqualität
- Identitätsbildung des Freiraums als Gesamtraum und seiner Teilräume
- Umgang mit vielschichtigen Identitäten und historischen Bezügen (Dialog mit den Denkmälern)
- Einbindung der Bestandsgestaltungen
- Materialwahl und Ausstattung
- Vegetation

#### **Nutzungen/Funktionen**

- Nutzungskonzept und -zonierung der Teilbereiche
- Funktionalität und übersichtliche Strukturierung der Flächen für Bewegung und Aufenthalt
- Plausibilität des Lösungsvorschlags für die verkehrlichen Nutzungskonflikte unter Einbindung der verkehrlichen Planungen
- Beachtung der Belange von Barrierefreiheit
- Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten
- Orientierung und Erschließung

#### **Realisierbarkeit, Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit**

- Einhaltung von Vorgaben
- Einhaltung des Kostenrahmens
- Wirtschaftlichkeit in Bezug auf Folgekosten für Pflege und Unterhaltung
- Technische Realisierbarkeit
- Genehmigungsfähigkeit

#### **Sachverständige**

Während der Vorprüfung wurden die Sachverständigen, welche den Auslobenden eine Vertraulichkeitserklärung vorgelegt haben, zum 21. oder 22. Juli von 09:00 bis 16:00 Uhr eingeladen, die eingereichten Arbeiten

aus ihrer jeweiligen fachlichen Belange hin zu begutachten und zu prüfen. Von den Sachverständigen nahmen 17 Personen diese Gelegenheit wahr (siehe Anhang 02).

Die Sachverständigen Herr Steiof und Herr Wohlfeld haben die Arbeiten im Rahmen der Vorprüfung am 27.07.2021 begutachtet.

Die Sachverständigen stehen dem Preisgericht für vertiefende Ausführungen zur Verfügung.

#### **Kostenprüfung**

Die Prüfung der Kostenschätzung in Bezug auf die Realisierungsteile 2024 erfolgte auf der Grundlage der von den Verfassern eingereichten analogen und digitalen Prüfplänen sowie der tabellarischen Kostenschätzung.

Die von den Verfassern angegebenen Flächen, Massen, Mengen und Kosten wurden überprüft. Die Übereinstimmung der vorgegebenen Einheitspreise mit den von den Verfassern angesetzten Einheitspreisen wurde kontrolliert. Bei Positionen, für die keine Einheitspreise vorgegeben waren, wurden die angesetzten Einheitspreise mit dem marktüblichen Preisen verglichen und auf Plausibilität geprüft. Grobe Abweichungen wurden korrigiert.

Eine Abweichung von weniger als 0,5% wurde als „Kostenrahmen wird eingehalten“ bewertet, was bei 1 Arbeit festgestellt wurde.

Eine Überschreitung des Kostenrahmens um bis zu 5% wurde als „geringfügige Überschreitung“ deklariert (3 Arbeiten). Eine Überschreitung von mehr als 5% aber weniger als 15% wurde bei 12 Arbeiten festgestellt und als „Überschreitung“ ausgewiesen. Eine Überschreitung von mehr als 15% wurde bei 1 Arbeit festgestellt und als „erhebliche Überschreitung“ ausgewiesen.

Eine Unterschreitung des Kostenrahmens um bis zu 5% wurde als „geringfügige Überschreitung“ deklariert und bei 2 Arbeiten festgestellt. Eine Unterschreitung von mehr als 5% aber weniger als 15% wurde bei 1 Arbeit festgestellt und als „Unterschreitung“ ausgewiesen. Eine Unterschreitung von mehr als 15% wurde bei 1 Arbeit festgestellt und als „erhebliche Unterschreitung“ ausgewiesen.

#### **Prüfung Folgekosten**

Die Prüfung der Folgekosten der Arbeiten erfolgte auf der Grundlage der geprüften Kostenschätzung unter Würdigung besonderes wartungsintensiven Oberflächenbeläge, Bauweisen oder Technischer Anlagen.

Aufgrund der innerstädtischen Lage des Wettbewerbsgebietes, insbesondere der hohen Nutzungsfrequenz, wurden bei keiner Arbeit geringe Folgekosten angenommen. Bei überwiegender Verwendung von Vegetations- und Rasenflächen, sowie durchschnittlichen technischen Anlagen und Ausstattungselementen wurden mittlere Folgekosten angenommen. Bei hohem Anteil an wassergebundener Decken oder aufwendiger Pflanzflächen sowie besonderen technischen Anlagen, wurden höhere Folgekosten angenommen. Besonderheiten, wie Holzpodeste, Pavillons etc. wurden erfasst.

#### **Bürgerbeteiligung**

In das Verfahren integriert war eine Veranstaltung mit der Öffentlichkeit. Die 21 Arbeiten der 2. Phase wurden am 17. August 2021 in der Zeit von 11:00 – 19:00 Uhr digital über eine Bürger:innenwebsite <https://rat-hausforum.berlin.de> ausgestellt. Die Bürger:innen konnten Hinweise und Bewertungen zu den einzelnen Arbeiten geben, welche dem Preisgericht am 1. Sitzungstag mitgeteilt werden.

#### **Gliederung der Einzelberichte**

Jede Arbeit wird auf vier Seiten vorgestellt. Auf der 1. Seite wird die Vision für 2040 als Isometrie und darunter sowie auf der 2. Seite der Erläuterungstext der Vorprüfung dargestellt. Auf der 3. Seite befindet sich oben der Lageplan des Marx-Engels-Forums im Zeithorizont 2024 und darunter setzt sich der Erläuterungstext der Vorprüfung sowie der Kostenprüfung fort. Auf der 4. Seite befindet sich der Lageplan des Rathausforums im Zeithorizont 2024. Beide Lagepläne sind nicht genordet.

Die Erläuterungstexte gliedern sich wie folgt:

#### **2040 - Vision Gesamttraum**

##### **2024 - Realisierungsteile**

- Spreeufer
- Marx-Engels-Forum
- Spandauer Straße
- Rathausforum
- Modernisierungsbereich
- Temporäre Maßnahmen

#### **Resilienz**

- Vegetation
- Umgang mit Regenwasser

In einer Tabelle wird aufgeführt, wie viele Baumfällungen und Baumneupflanzungen vorgesehen sind. Bei den Fällungen ist ergänzend die Anzahl der Bäume mit Vitalitätsstufe 1 vermerkt. Die Vitalitätsstufen beschreiben den Zustand der Bäume anhand der Merkmale von Laubfarbe, Blattmasse und Kronenform und reichen von 1 (nicht geschädigt) bis 5 (tot).

Bäume der Vitalitätsstufe 1 waren entsprechend der Antwort 57 des Rückfragenkolloquiums der 2. Phase zu erhalten. Informationen zu den Vitalitätsstufen standen den Wettbewerbsnehmer:innen im Anhang „02\_03\_Informationsplan Bestandsbäume als PDF und ergänzende Tabellen“ in tabellarischer Form zur Verfügung.

#### **Verkehr**

- 2024
- 2030
- 2040

#### **2024 Kosten Realisierungsteile**

**Tabelle Eingangsliste / Vollständigkeit**

Tarnnummer	1374	1375	1376	1377	1378	1379	1380	1381	1382	1383	1384	1385	1386	1387	1388	1389	1390	1391	1392	1393	1394
Kennzahl an allen Stücken	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Layoutvorgaben eingehalten	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Vision 2040 als Isometrie M 1:1000 mit vorgegebenem Blickwinkel	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Gesamtkonzept 2030 als Lageplan M 1:500	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Realisierungsteile und Modernisierungsbereiche 2024 im M 1:250	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	*	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Mind. 2 Schnitte in den Realisierungsteilen M 1:100 (Spreeufer an vorgegebener Position und frei am Rathausforum)	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Detail im M 1:50	✓	✓	✓	✓	*	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Zwei erläuternde Darstellungen als Visualisierung (eine je Realisierungsteil)	✓	✓	*	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Freie skizzenhafte Darstellungen	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Bauphasen im Realisierungsteil	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Erläuterungsbericht (max. 4 DIN A 4 S.)	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	-	✓	✓	✓	✓	✓	*	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Prüfplan M 1:250	*	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	*	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Kostenschätzung	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Verfassererklärung in verschlossenem undurchsichtigem Umschlag	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	* <sub>1</sub>	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Verzeichnis eingereichter Unterlagen	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Präsentationspläne als Verkleinerung DIN A3	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	-	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
zus. USB-Stick/CD eingereicht	USB	-	-	-	CD	-	CD	USB	-	-	-	-	USB	-	USB	-	-	-	-	-	-
Präsentationspläne digital als pdf	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Erläuterungsbericht (max. 4 DIN A 4 S.) als .docx und .pdf	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Prüfplan als CAD-Datei	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Kosten-Formblatt als .pdf	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Skizzen, Perspektiven, Piktogramme digital	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	* <sub>2</sub>	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓

**Bemerkungen**

1374	* Flächenangaben im Prüfplan fehlen
1375	
1376	* eine zusätzliche Visualisierung
1377	
1378	* ein zusätzliches Detail M 1:50
1379	
1380	
1381	* <sub>1</sub> Verfassererklärung offen * <sub>2</sub> Darstellungen nicht vollständig digital eingereicht
1382	
1383	* Modernisierungsteil Fernsehturm fehlt im M 1:250
1384	* Flächenangaben im Prüfplan fehlen
1385	
1386	
1387	* eine zusätzliche Seite Erläuterungstext
1388	
1389	
1390	
1391	
1392	
1393	
1394	

✓ = erfüllt \* = Bemerkung - = nicht erfüllt





#### 2040 - Vision Gesamttraum

**MARX-ENGELS-FORUM BERLIN:** „Der Entwurf verfolgt den Ansatz, die Grundstruktur und Grundgedanken des die DDR-Moderne repräsentierenden Konzeptes aufzugreifen, zu erhalten und stärken und, wo angebracht, auf moderne Weise neu zu interpretieren (...) Als wesentliches erhaltenswertes Prinzip wird dabei die klare Unterscheidung zwischen offenem, zentralen Band, der „Stadt Bühne“ und kleinteiligen, geschützteren Nebenflächen als Rahmung oder dem „Stadthain“ begriffen.“

Der Entwurf verbindet die beiden Foren durch ein offenes Freiraumband mit breiten, umlaufenden Flanierwegen aus Granitplatten. Die Figur des Hauptweges öffnet sich - analog zur Seite am Fernsehturm - zur Spree in einer Y-Form. Dort schließt sie mit einer Rasenfreitreppe und einem *Wasserspiegel* auf der Promenade ab. Flanierwege wirken nach innen als Klammern der *Stadt Bühne*; nach außen verzweigen sich diese zu einem Wegenetz durch die baumüberstandenen Nutzungsbereiche des *Stadthains*. Von Ost nach West nimmt die *Urbanität* ab und der *ökologische* und *kontemplative* Charakter

zu. Der Gesamtentwurf versteht sich als *flexibles Grundkonzept*, das die historische Planung respektiert und integriert, jedoch den Ort in eine *zeitgemäße Nutzbarkeit* überführt.

#### 2024 - Realisierungsteile

Am **Spreeufer** öffnet sich der zentrale Wiesenbereich durch einen konkaven Geländeeinschnitt zum Fluss. Die Höhendifferenz wird im Westen durch eine *Stufenanlage mit Holzsitzauflagen* gefasst, die nach Osten in eine langgestreckte grüne Böschung mit Sitzstufen ausläuft. Durch die Ausformulierung der Treppenanlage schräg zur Spree ergeben sich vielseitige *Aufenthaltsnischen und Blickbeziehungen*. Auf der Uferpromenade entsteht eine polygonale *Platzaufweitung*, die durch ein beispielbares *Nebel- und Fontänenfeld* die Reihung von Wasserelementen im Freiraumband komplettiert. Die ebenerdige Ausführung ermöglicht eine *Bespielung als Bühne*. Der Uferweg wird durch eine mittig in die Stufenanlage eingelassene Rampe über die Wegespanne barrierefrei an die beiden Brücken angebunden.

Das **Marx-Engels-Forum** bildet in seinem zentra-

len Bereich eine vegetative Fortsetzung der urbanen Stadtbühne des Rathausforums als *grüne Stadtbühne*. Zwischen den Klammern öffnet sich die Wiese zu einer *demokratischen, offenen Mitte*. Diese rahmt das Marx-Engels-Ensemble, ohne dass sich das gesamte Forum auf dieses ausrichtet. Die Eingangsbereiche unterscheiden sich durch eine Gestaltung mit *drei regional typischen Ökosystemen*. Zur Mitte hin laufen diese *Sonderbiotope* in eine Stadtwiese aus. Bestandsbäume und Neupflanzungen überspringen teilweise die Raumkante und erzeugen Raumnischen und eine Substrukturierung. Lange Holzbänke begleiten die Flanierwege. An den Seiten des Marx-Engels-Forums sind Rückzugsräume, Picknickstationen und Gemeinschaftsgärten angesiedelt, im östlichen Randbereich außerdem ein Mehrgenerationenspielplatz. Strahlenartige Seitenwege öffnen sich zu Aufenthaltsorten und binden die umgebenden Quartiere an.

Das räumliche Grundgerüst des **Rathausforums** aus DDR-Zeiten bleibt aufgrund seines *Einmaligkeitswerts* als *Ensemble* bestehen. *Kleinere Eingriffe* verbessern die Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit, ohne die Gestaltungsphilosophie in Frage zu stellen.

Die *Stadtbühne* als zentraler Bereich wird erhalten und modernisiert sowie mit neuem Mobiliar ausgestattet.

In den Nebenbereichen, dem sogenannten *Stadthain*, entstehen neue Angebote. Die Grünfläche an der Rathausstraße wird zum *Zugangs- und Verknüpfungsbereich*. Der alte Baumbestand wird *prägnantes Element* des neuen *Freizeithains*. Im Sinne einer maximalen *Nutzungsoffenheit* werden die Grünflächen durch *Kiesbelag* ersetzt. Eingestreute Spiel-, Sport- und Fitnessangebote auf *EPDM-Inseln* ergänzen dieses Angebot. Eine mobile Bestuhlung nach Vorbild von Achim Kühn trägt zu Flexibilität und Atmosphäre bei. Neben dem versickerungsfähigen Kiesbelag unterstützen grüne Retentionsinseln die klimagerechte Neugestaltung.

Vor dem Roten Rathaus liegt das offene *Forum der Demokratie*. Bauminseln ermöglichen beschattete Rückzugsorte. Langbänke bieten Ruhemöglichkeiten mit Blick auf die historische Verbindung Marienkirche - Rotes Rathaus. Die Platzfläche besteht aus gesägtem *Ortbeton* mit eingelegten *Intarsien*.

Vier Nebenflächen im Rathausforum werden als Gärten interpretiert. Neben dem Umfeld der Marienkirche wird das Lutherdenkmal in einen *Garten* integriert, ebenso das Mendelssohndenkmal. Der gegenüberliegende *Rathausgarten* versteht sich als *begehbare Grünskulptur* mit Blick zum *Forum der Demokratie* und zur *Stadtbühne*.

Die Geschichte des Areals wird durch ein Netz aus Informationsstelen sichtbar gemacht. Diese sind zu thematischen Pfaden verbunden und integrieren auch das Umfeld der Marienkirche. Die Verknüpfung erfolgt durch Belagspfeile entlang historischer Sichtachsen sowie über eine *Smartphone-App*.

Im **Modernisierungsbereich** wird die Dreiecksfläche südöstlich des Fernsehturms vergrößert. Die südwestliche Ecke des Dachbereichs beherbergt einen Kletterspielplatz.

Als **temporäre Maßnahme** soll 2024 der Vorplatz des Fernsehturms als *Event-Space* z.B. für Street-Art-Festivals genutzt werden. Die Barrierewirkung der Spandauer Straße wird durch Querungen bereits vor 2027 gemindert. *Foodfestivals und andere Veranstaltungen* finden vor 2030 auf der Fahrbahn der Rathausstraße statt. Vor 2040 bieten sich auf der Karl-Liebknecht-Straße *Straßenquerschnittsreduzierungen* durch Events und temporäre Einbauten an wie zum Beispiel *Pop-Up Gärten aus Hochbeeten* oder *Straßenmärkte*.

#### Resilienz

#### Vegetation

Im Bereich des Marx-Engels-Forums werden drei unterschiedliche regionaltypische Habitate/Ökosysteme zur Erhaltung der **Biodiversität** angelegt. Der östliche Eingangsbereich lehnt sich an eine wechselfeuchte *Luchlandschaft* an und dient als *Retentionsbereich*. Die Öffnung zur Liebknecht-Brücke formuliert das Thema der *klimaangepassten, trockenheitsverträglichen Heidelandschaften*. Der gegenüberliegende Eingang zum Nikolaiviertel wird dagegen mit *insektenfreundlichen Staudenfluren* inszeniert.

#### Bäume

	Gesamt	Davon Vitalstufe 1
Bäume im Bestand	471	363
Baumfällungen	95	19
Baumneupflanzungen	68	

#### Umgang mit Regenwasser

Unter den Baumhainen sind versickerungsfähige Beläge vorgesehen, Retentionsinseln und -flächen zur Versickerung finden sich im Wiesenbereich. Auch die Kiesbeläge im Sportbereich dienen der Versickerung.



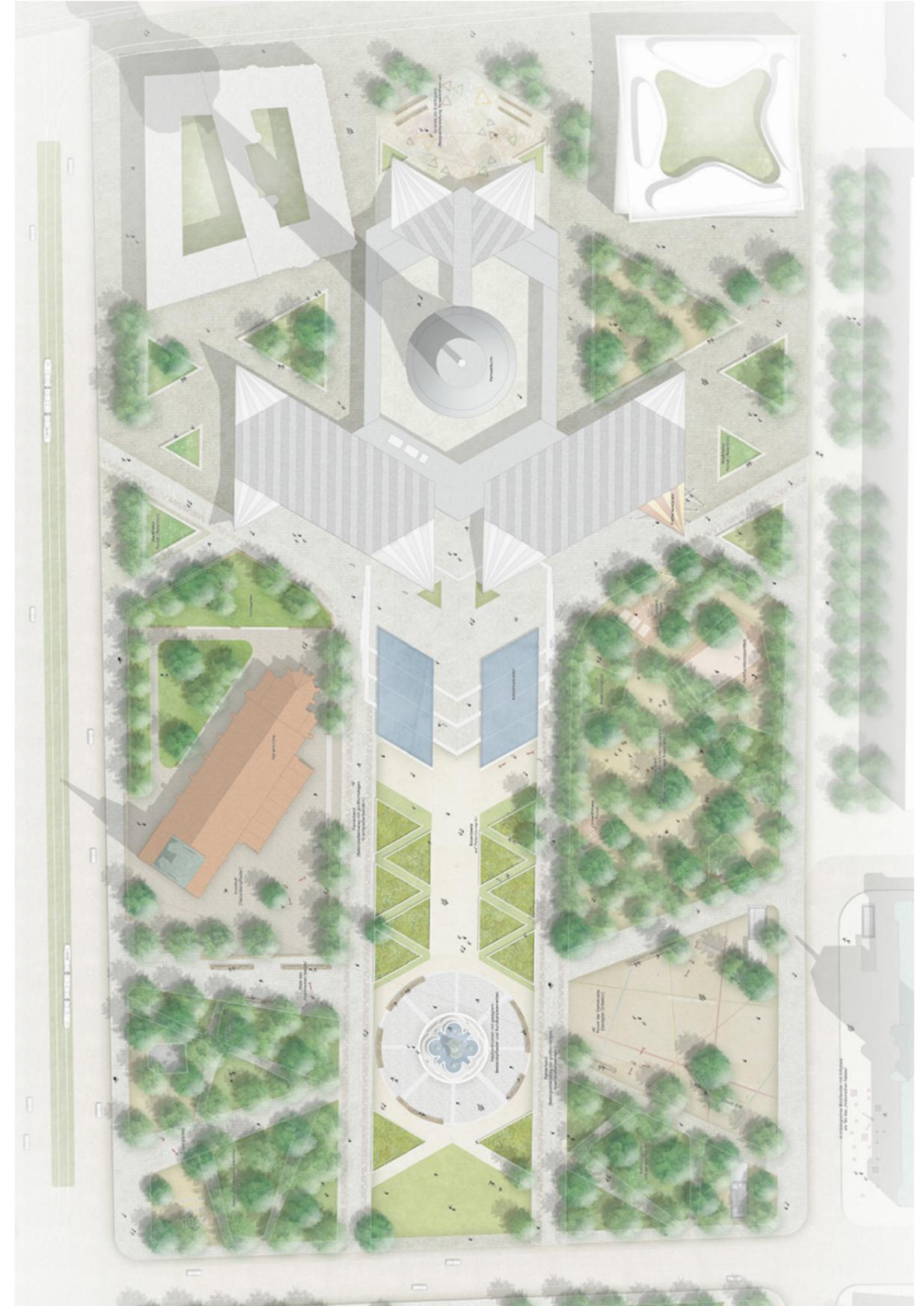
### Verkehr

Die temporäre Querung der Spandauer Straße soll mit dem Bau der Straßenbahn **2027** in eine *dauerhafte bauliche Querung* verwandelt werden, die Straße im Querschnitt zurückgebaut und als *Shared Space* gestaltet werden. Die Rathausstraße soll **2030-2040** in einen *Fußgängerbereich* umgewandelt werden. Zwischen Nikolaiviertel und Freiraum entsteht dadurch Raum für Außengastronomie. Bis **2040** wird die Umgestaltung der Karl-Liebknecht-Straße als *Boulevard* in Fortführung der Straße Unter den Linden in Angriff genommen. Neben den vorhandenen Gebäudevorzonen soll ein *Fußgängerboulevard* ent-

stehen, die *Straßenbahnstränge* werden in den heutigen KFZ-Bereich verlegt. Die Reisebushaltestelle wird perspektivisch in die südliche Karl-Liebknecht-Straße verlegt.

### 2024 - Kosten für Realisierungsteile

Der Kostenrahmen wird geringfügig unterschritten. Mittlere Folgekosten im Bereich der Oberflächen durch relativ große Grünflächen, keine Sonderbeläge. Etwas höhere Folgekosten im Bereich Regenwassermanagement und Spiel- und Sportelemente.





**2040 - Vision Gesamtraum**

Zitat: PARK AM FERNSEHTURM

„Basierend auf den Bürgerleitlinien vereint der Entwurf die zahlreichen Identitäten des Ortes zu einem zusammenhängenden, grünteprägt und multicodierten Freiraum. Der Entwurf qualifiziert die zentrale Raum- und Sichtachse der DDR-Moderne vom Fernsehturm bis zum Humboldtforum und stellt gleichzeitig sichtbare und verborgene Zeugnisse der Stadtgeschichte dar.“

Die Verfasser:innen sehen die Schaffung einer zentralen und grünteprägt Achse vor, die von vielfältigen Bürgergärten in den Lichtungsbereichen gerahmt wird. Unterschiedliche Nutzungen wie Spiel, Sport, Kommunikation sollen hier prozesshaft von den Nutzer:innen weiterentwickelt werden. Der Erhalt aller Grünflächen und Bestandsbäume und Erweiterung dieser an die Kanten des Stadtraumes bis zum Jahre 2040 ist vorgesehen.

Die heutigen Verkehrsflächen der Karl-Liebknecht-Straße, Spandauer Straße und Rathausstraße werden bis 2040 in grüne Boulevards umgewandelt. Der

Straßenraum soll dabei zukünftig den Zu Fußgehenden, Radfahrenden und dem ÖPNV gewidmet sein. Die Gehwegflächen sollen von großkronigen, klimaresilienten Baumarten überstanden sein.

Neben der Orientierung an der Gestaltssprache der DDR Moderne sollen weitere Spuren der Geschichte sichtbar und erlebbar werden. Durch Archäologische Fenster, die in deutlich abgesetzter Form und Materialität in Belagsflächen eingelassen werden, wird die Aufmerksamkeit der Besuchenden gelenkt, durch Periskope werden exemplarische Einblicke in die verborgenen Bodendenkmale freigegeben. Entlang der umgebenen Gehwege befinden sich Informationsstelen, auf denen neben analogen Darstellungen geschichtliche Ereignisse via Bild oder Ton wiedergegeben werden.

**2024 - Realisierungsteile**

Die Ausbildung zur **Spree** erfolgt als landschaftlich gestaltetes grünes Ufer. Langgestreckte Sitzstufen terrassieren die Rasenböschung. Die Erschließung zum Marx-Engels-Forum erfolgt über zwei barrierefreie Rampen zur Karl-Liebknecht und zur

Rathausstraße, sowie über zwei Stufenanlagen zum Marx-Engels-Forum. Die Uferpromenade ist aus hellem Natursteinpflasterplatten gefertigt, die Bootsanlegestelle sowie der Ticketschalter befinden sich im Nord-Westen.

Das **Marx-Engels-Forum** orientiert sich in seiner Ausgestaltung stark an den Strukturen der DDR Moderne. Zwei Rundwege aus Pflasterplatten mit hellem Naturstein umschließen hier die vertieften Rasenflächen in dessen Zentrum sich das Marx-Engels Denkmal befindet.

Die Rasenflächen werden von einer kreisrunden Betonbank, die sich nur im Bereich der Wege öffnet, umschlossen. Daran angrenzend befinden sich die **Bürgergärten**. In Ihrer Form und Ausrichtung orientieren sich diese an den bestehenden Wurzelräumen und sind neben einem breiten Betonplattenband durch Hecken umschlossen. Die Erschließung erfolgt durch geschwungene Wege aus dunklem Kleinsteinpflaster. Die Formen der **Bürgergärten** werden unter den Gehölzflächen in Form von Bodendecker- und Staudenbeeten in Rasenflächen fortgeführt.

Die **Bürgergärten** nehmen unterschiedliche Funktionen und Nutzungen an, die prozesshaft fortgeschrieben werden sollen. Vorgeschlagen sind beispielsweise die Installation eines Kulturgartens für temporäre Ausstellungen, Lesungen und Konzerte, eines Lehrgartens, eines gemeinschaftlichen Gartens für Urban Gardening und eines Wasser- und Nebelgartens für ein angenehmes Mikroklima.

Im **Rathausforum** wird die Mittelachse in ihrer ursprünglichen Form beibehalten. Die Beete und Rasenflächen bleiben in ihrer prägenden Formsprache erhalten. Zum Rathaus hin öffnet sich das **Forum der Demokratie**, das Platz bietet für Demonstrationen, Feste und auch für **temporäre Aneignungen**. Ein steinernes Podest wird hier zum **Speakers Corner**. Gerahmt wird das Rathausforum von **Bürgergärten** die hier aktive und kommunikative Nutzungen vorsehen. Neben dem **Forum der Demokratie** ist hier ein **Story-Garten** mit Amphitheater und ein Fitnessgarten mit Streetball Feldern und Calisthenics Anlagen vorgesehen. Die Belagsflächen der Bürgergärten sind aus wasserdurchlässigem Kunststoff oder in gebundenem Natursteingranulat in verschiedenen Grüntönen gehalten.

In Anlehnung an die historischen Stühle von Achim Kühne entwickeln die Verfasser:innen eine neue Mobiliarfamilie. Die transparente Metallstruktur bildet sich in fest eingebauten Bänken mit und ohne Lehne und in mobilen Stühlen und Liegen wieder ab. Die

Beleuchtung wird entsprechend dem bestehenden Lichtkonzept fortgeführt und reduziert sich in Ihrer Intensität vom Fernsehturm zur Spree.

Im **Modernisierungsbereich** werden rund um die Marienkirche die Belags- und Maueroberflächen gereinigt, Pflanzungen ergänzt sowie Beregnungsanlagen für die Pflanz- und Rasenflächen ertüchtigt. In den Dreiecksflächen südlich des Fernsehturms werden die Fallschutzbeläge erneuert sowie Pflanzflächen ergänzt. Stühle und Bänke der Mobiliarfamilie führen auch hier das Erscheinungsbild der Realisierungsteile fort.

**Resilienz**

**Vegetation**

Durch den Rückgriff auf den Grundriss der DDR Moderne und der Orientierung an den bereits vorhandenen Wegeflächen können sämtliche Bestandsbäume erhalten bleiben. Diese werden im Bereich der Verkehrsflächen in den Zeithorizonten 2030 und 2040 um klimaresistente Baumarten ergänzt. In den einzelnen **Bürgergärten** sowie den Dreiecksbeeten werden artenreiche, bestäuberfreundliche und standortgerechte Mischpflanzungen aus niedrigen Blütensträuchern, Stauden und Gräsern angelegt.

**Bäume**

	Gesamt	Davon Vitalstufe 1
Bäume im Bestand	471	363
Baumfällungen	2	1
Baumneupflanzungen	71	

**Umgang mit Regenwasser**

Abfallendes Regenwasser wird nach dem Prinzip der Schwammstadt Vor-Ort zurückgehalten. Das Oberflächenwasser wird von den Belagsflächen dezentral in die seitlichen Grünflächen geleitet. Um Rückhaltevolumen für Starkregenereignisse und Überflutungen vorzuhalten sind die Rasenflächen 10 cm tiefer, die Pflanzflächen 15 cm tiefer im Vergleich zu den Belagsflächen ausgebildet. In den Zeithorizonten 2030 und 2040 werden unter den Wegeflächen der umgebenden Ideenteile Speicher für Niederschlagswasser vorgesehen.

**Verkehr**

Im Zeithorizont 2024 ist im Bereich der Spandauer Straße ein Pop-Up Fußübergang installiert. Bis 2030 erfolgt in der Rathausstraße und in der Spandauer

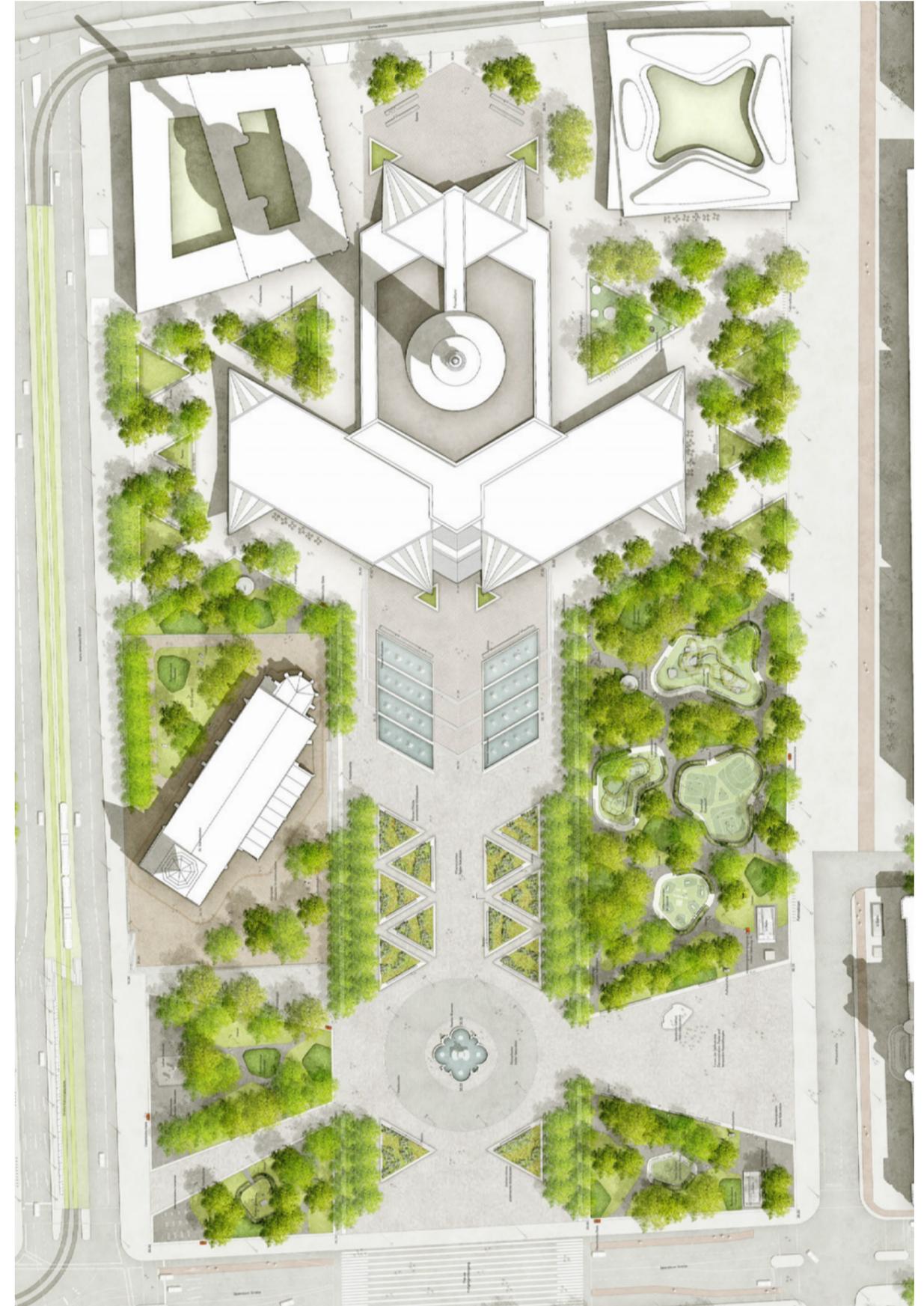


Straße die Verlängerung der Straßenbahn. Die Rathausstraße wird zu einem Grünen Boulevard umgewandelt. In der Spandauer Straße und Karl-Liebnecht-Straße erfolgt die Umwidmung einer Fahrspur zum Gehweg um mehr Platz für die Zufußgehen und Baumplantungen zu erhalten. Bis 2040 ist der Straßenraum der Spandauer Straße komplett entwidmet. Das Marx-Engels-Forum und das Rathausforum laufen hier abgesehen von der Tram Ausweichstrecke übergangslos ineinander über. Der Straßenraum der Karl-Liebnecht-Straße wird auf eine Fahrspur pro Richtung zurückgebaut und um weitere Baumreihen und Grünflächen ergänzt. Die hier geschaffenen Flächen stehen auch der Au-

ßengastronomie zur Verfügung und ermöglichen, es auf diese Weise die zentralen Flächen des Parks von kommerzieller Nutzung weitestgehend freizuhalten.

#### 2024 - Kosten für Realisierungsteile

Der Kostenrahmen wird überschritten. Mittlere Folgekosten im Bereich der Oberflächen durch relativ große Grünflächen, keine Sonderbeläge. Etwas höhere Folgekosten im Bereich Spiel- und Fittnesselemente sowie sonstiger Ausstattung.





**2040 - Vision Gesamtraum**

ENTFESSELT: „[Dieser Ort] ist ein Patchwork der Identitäten. Eine Geschichte der Geschichte. Hier gibt es kein ‚entweder-oder‘ sondern nur ‚sowohl-als-auch‘. Der Raum weigert sich in ein allzu starkes Korsett gedrückt zu werden, er steht unter Spannung und von dieser Dynamik lebt er. Ein aufgeladener Rahmen, mit einer Grünen Mitte im Herzen von Berlin.“

Die Formsprache des Entwurfs lehnt sich an die Winkel der Fernsehturmgestaltung an und ergänzt diese im Sinne des aus der Genetik stammenden Begriffs der *Komplementation* durch freiere Formen und abgerundete Ecken. Das Wasserthema wird durch neue Elemente angereichert. Zwischen den historischen Achsen der Rathausstraße und der Karl-Liebknecht-Straße spannt sich die zentrale Figur der *Grünen Mitte* auf. Im Marx-Engels-Forum drücken äußere Einflüsse von allen vier Seiten hinein, die grüne Mitte drückt sich nach außen. Mit der daraus entstehenden Form wird die achsial-symmetrische Figur aufgebrochen. Es entstehen Eingangssituationen und es tun sich

Platzaufweitungen auf. Die Baumstruktur rahmt den Gesamtraum und löst sich zur Mittelachse hin auf.

**2024 - Realisierungsteile**

Am **Spreeufer** öffnet sich eine großzügige Platzfläche. Hier befindet sich der Spiegel auf dem *Spreeplatz*, ein max. 5 cm flacher Wasserspiegel, der durch anfallendes Regenwasser gespiesen wird. Bei Verdunstung erhält der Stein eine unterschiedliche Patina. Für Veranstaltungen kann das Wasser abgelassen werden. Sitzelemente und ein zentral platzierter *Spreekiosk* ergänzen das Angebot. Von der *Kleinen Kanzel* und der *Großen Kanzel* aus wird der Blick über die Spree inszeniert. Die *Spreetreppe* ermöglicht mit einer Treppen-Rampen-Kombination den barrierefreien Zugang zum Ufer.

In das **Marx-Engels-Forum** hinein führt eine *Sanfte Rasentreppe*, eine tribünenartig abgetreppte Liegewiese mit Sitzgelegenheiten. Die dafür nötigen Erdbauarbeiten sollen archäologische begleitet werden und bei interessanten Funden sollen diese in die Böschungsgestaltung integriert werden. So würde die Böschung zu einem großen *archäologischen Fenster*.

Im oberen Bereich des Forums bildet der *Kippende Ring* die Schnittstelle zwischen der Grünen Mitte und dem hineingreifenden *Boulevardbereich*. Zwei parallel verlaufende 60 cm breite Betonringe kippen sich entgegengesetzt voneinander leicht ab und werden bei hineinragenden Fingern zur Stufe, bei hinausragenden Fingern zur Sitzmauer.

Lediglich die Marx-Engels-Plastik verbleibt an ihrem zentralen Standort, die weiteren Denkmalbestandteile werden im *programmierten Rahmen* platziert: „Die Würde und Schönheit freier Menschen“ von Margret Middell befindet sich am *Boxenstop* an der Karl-Liebknecht-Straße, die Fotodokumentation der Arbeiterbewegung am Eingang Karl-Liebknecht-Straße/Ecke Spandauer Straße und die „Alte Welt“ von Werner Stötzer in der Mittelachse.

Am Nikolaiviertel entsteht ein *Quartierstreff* mit einer 35 m langen Tafel und einem Grillplatz. Spielmöglichkeiten bieten das *Buddel-Forum* und das *Spreebecken*, ein flaches Wasserbecken mit eingraviertem Spreeverlauf. Es hat ein inneres Gefälle von null auf -20 cm.

Der Bestandspavillon wird als Literaturtreff umprogrammiert. Er erhält eine Platzfläche mit Lesegarten, Boule-Platz und Sitzgelegenheiten. Der danebenliegende *Brunnen der Vielfalt* ist ein interaktives Wasserspiel mit Nebeldüsen und verschiedenen Bodenfontänen, die mit Sensoren die Besucherintensität widerspiegeln.

Im **Rathausforum** bietet der gepflasterte Rathausplatz Raum für Installationen, Ausstellungen und Veranstaltungen. Hier können **temporäre Maßnahmen** umgesetzt werden, zum Beispiel mit Hochbeeten und Sitzelementen. Die beiden straßenseitigen Dreiecksbeete entfallen zugunsten zweier baumbestander Retentions-Versickerungsmulden.

Die Gesamtanlage wird mit *Berliner Sofas* punktuell bespielt. Ein modulares Sitz- und Liegeelement, welches auch als Spielelement und Bühne genutzt werden kann. 6 Mobility Hubs für E-Bikes und E-Scooter werden ergänzt.

**Resilienz**

**Vegetation**

Die Gehölzpflanzungen werden durch klimaresistente und insektenfreundliche Stadtbäume ergänzt. Für die Neupflanzungen werden folgende Arten in den jewei-

ligen Bereichen vorgeschlagen:

- Spreeufer: Kugelförmige Blumenesche (*Fraxinus ornus ‚Mecsek‘*), Dornenlose Gleditschie (*Gleditsia triacanthos ‚shademaster‘*), Scheinakazie (*Robinia pseudoacacia ‚Nyrsegi‘*), Blasenbaum (*Koelreuteria paniculata*);
- Liegewiese Marx-Engels-Forum: Dreilappiger Apfel (*Eriolobus trilobatus*), Persischer Eisenholzbaum (*Parrotia persica*), Zerreiche (*Quercus cerris*), Amberbaum (*Liquidambar styraciflua ‚Worplesdon‘*), Baummagnolie (*Magnolia kobus*);
- Boulevard und Rathausforum: Dornenlose Gleditschie (*Gleditsia triacanthos ‚Skyline‘*), Amerikanische Roteiche (*Quercus rubra*), Zerreiche (*Quercus cerris*), Schnurbaum (*Sophora japonica*), Brabanter Silberlinde (*Tilia tomentosa ‚Brabant‘*)
- Die Spiel- und Liegewiesen werden mit der Rasenmischung „Berliner Tiergartenmischung“ gestaltet. Für das Vegetationskonzept wird eine Pflegestufe zwischen *Standard reduziert* und *extensiv* vorgeschlagen.

**Bäume**

	Gesamt	Davon Vitalstufe 1
Bäume im Bestand	471	363
Baumfällungen	76	59
Baumneupflanzungen	122	

**Umgang mit Regenwasser**

Im Marx-Engels-Forum wird das Regenwasser direkt versickert und von den Wege- und Platzflächen in Baumscheiben und Grünflächen geleitet. Überschüssiges Sickerwasser wird aufgenommen und an den Spreeplatz geleitet, wo es als Wasserspiegel wieder zum Vorschein kommt und dort verdunstet.

Im Rathausforum wird das anfallende Regenwasser von den Platzflächen in eine Rinne mit Retentionsfunktion und in eine Zisterne am Neptunbrunnen geführt. Sie soll mit einem Fassungsvermögen zur Bewässerung von bis zu 3750 Bäumen für 4 Sommerwochen ausreichen. Notüberläufe sind in die begrünten Retentions-Versickerungsmulden vorgesehen.

**Verkehr**

Im Zeithorizont **2024** werden die Fahrspuren der Spandauer Straße reduziert und Bodenmarkierungen für einen *Mehrzweckstreifen* ergänzt. In der



Rathausstraße wird der geplante Haltebereich für Reisebusse umgesetzt und der *Rathaus Boulevard* mit breiten Gehwegen, einem Radweg und Baumpflanzungen ausgestattet.

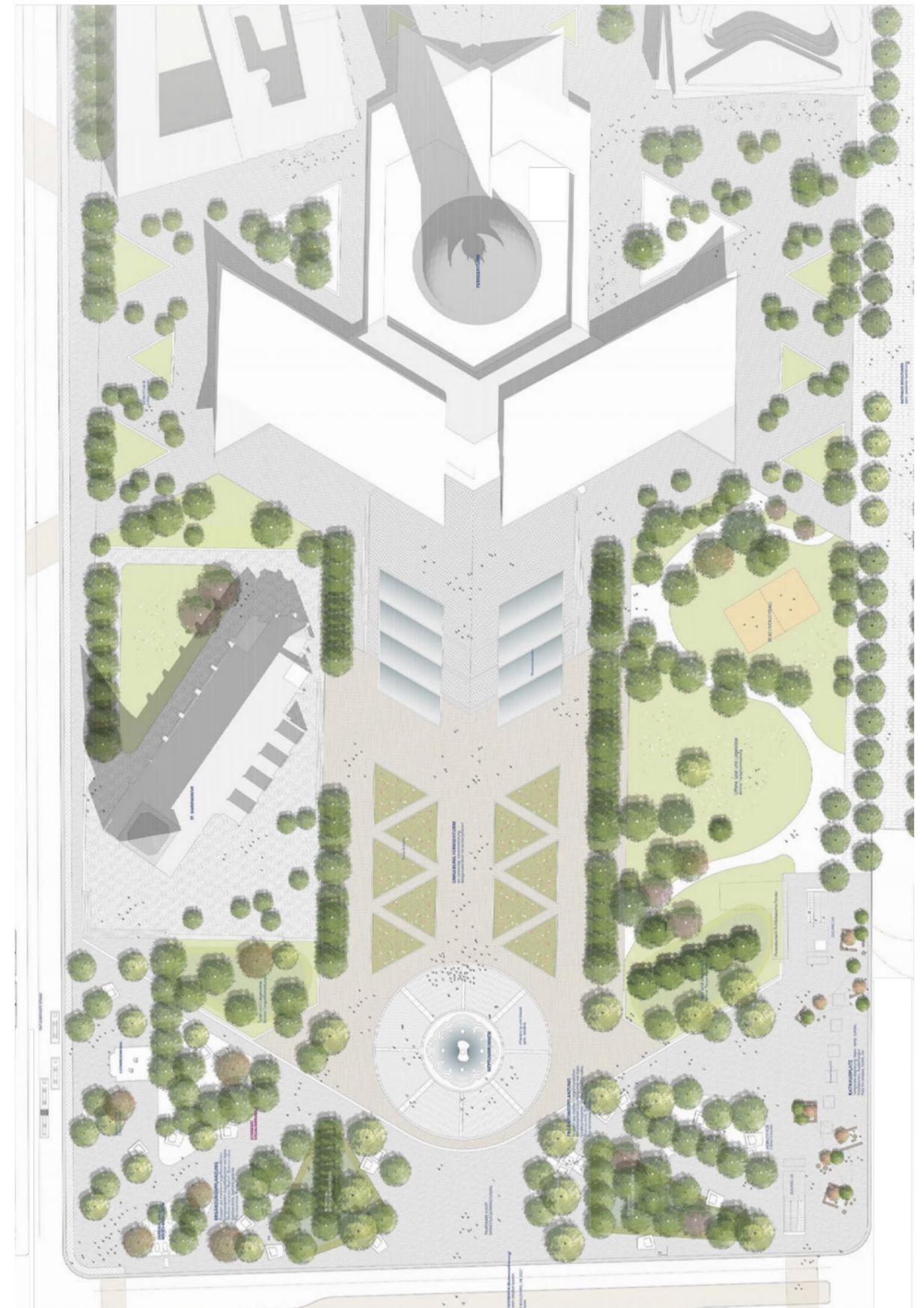
Im Zeithorizont 2030 wird die neue Straßenbahnstrecke integriert. In der Spandauer Straße verläuft er im Mehrzweckstreifen, der entsprechend den angrenzenden Flächen aus Kleinsteinpflaster hergestellt wird. Baumpflanzungen werden ergänzt. Der Rathausplatz inklusive des Straßenraums erhält einen Belag aus großformatigen Natursteinplatten. Der *Karl-Liebknecht-Boulevard* wird ebenfalls mit einem Mehrzweckstreifen im Bereich der Straßenbahnlei-

sehe versehen. Querungsmöglichkeiten und Straßenbäume werden ergänzt.

In der Vision für das Jahr 2040 wird die Spandauer Straße schließlich bis auf die Straßenbahnführung zurückgebaut.

#### 2024 - Kosten für Realisierungsteile

Der Kostenrahmen wird überschritten. Höhere Folgekosten im Bereich der Oberflächen insbesondere durch größere wassergebundene Decken. Im Bereich Technik höhere Folgekosten, insbesondere durch 3 Wasserspielanlagen. Eine Besonderheit stellt ein Baumpflege-Fond für zukünftige Bäume dar, der in den Baukosten enthalten ist.





### 2040 - Vision Gesamttraum

**FORUM berlin:** „In immer komplexer werdenden Zusammenhängen und Entwicklungen sind transparente Strukturen unabdingbar für einen gesellschaftlichen Zusammenhalt. Das klar gegliederte FORUMberlin berücksichtigt uneingeschränkt alle gewachsenen Strukturen, historischen Spuren und den eindrucksvollen Baumbestand in einem großen Zusammenhang.“

Ausgehend von der axialsymmetrischen Anlage am Fernsehturm erstreckt sich eine Blickbeziehung vom Fernsehturm über die Spandauer Straße hinweg bis zur Spree und zum Humboldtforum. Im Rathausforum zeigt sich die Achse rund um den Neptunbrunnen steinern und geometrisch. Im Marx-Engels-Forum überwiegen sanft geschwungene Rasenflächen.

### 2024 - Realisierungsteile

Die zentrale Wiesenböschung im Übergang zum Spreeufer wird durch lange Sitzstufen terrassiert. Die flankierenden Wege sind jeweils mit einem Treppenabgang versehen, oberhalb der Treppe schließen schmale Rampen an. An der *Spreepromenade*

befindet sich ein Bootsanleger mit Tickethäuschen.

Im **Marx-Engels-Forum** sitzt das Marx-Engels-Denkmal an historischer Stelle in einem Kreis aus Granitpflaster. Runde Trittplatten aus Beton binden ungerichtet an die Parkwege an, die ihrerseits netzartig an die Straßenräume anknüpfen. In den baumbestandenen Rändern sind schattenverträgliche maximal hüfthohe Pflanzungen vorgesehen. In kleinen Lichtungen sind Nutzungsangebote integriert wie z.B. ein Generationenspiel mit Motorikpark, ein Kiosk, Tischtennis, eine Yogawiese, Fitness, Trampolin, eine Ökostation, Bouleflächen und Kinderspiel. Sitzbänke und Sitzkanten bieten Aufenthaltsmöglichkeiten.

Über die **Spandauer Straße** führen vier Zebrastreifen. Im **Rathausforum** wird die Mittelachse von linearen Sitzmauern und Baumreihen gefasst. Die dreieckigen Rosenbeete erhalten eine neue Sitzkante und werden mit robusten, bodendeckenden Rosen als Bienenweide neu bepflanzt. Das kreisförmige Granitpflaster am Neptunbrunnen wird erneuert. Der übrige Platzbelag besteht, analog zum Umfeld am Fernsehturm, aus Betonsteinpflaster. Abgebrochene

Materialien sollen als Schottertragschicht wieder eingebaut werden.

Die Bestandsbäume an den Platzrändern werden teilweise ergänzt. In Anlehnung an historische Vorlagen entstehen am Lutherdenkmal und vor dem Roten Rathaus trapezförmige Grünflächen die auf den Neptunbrunnen fokussieren: der Luthergarten auf westlicher und ein offenes Rasentrapez auf östlicher Seite. Direkt vor dem Roten Rathaus wird eine befestigte Fläche als ‚Ort der Demokratie‘ freigehalten. Die dort bestehenden *Schachtanlagen*, U-Bahn-Ausgänge und archäologischen Fenster sollen bei Nacht dezent beleuchtet werden. Die nördlich anschließende Grünfläche nimmt Sport- und Freizeitangebote auf wie z.B. Streetball, Skateboarden und Beachvolleyball.

Es ist eine **Ausstattung** der Hauptwege mit hohen, *intelligenten Leuchtstelen* mit Photovoltaikbetrieb vorgesehen. Sie können modular mit Sicherheitskameras, W-Lan, Informationseinrichtungen und Versorgungspunkten für Wasser und Strom ausgestattet werden.

In der Spandauer Straße werden als **Temporäre Maßnahme** Bäume in Pflanzkübeln aufgestellt. Im Bereich der künftigen Straßenbahntrasse entlang der Radhauspassagen schlagen die Verfasser:innen eine grü geprägte, aktive Ideenwerkstatt mit Ausstellungsbereich vor. Dort können Beteiligungsprozesse fortgesetzt und die Ergebnisse öffentlich präsentiert werden.

Im rückwärtigen Bereich des Kirchhofs der Marienkirche, im **Modernisierungsbereich**, wird als Teil des archäologischen Pfads ein *Ort der Erinnerung* vorgeschlagen. Sichelförmige Bänke auf dem Vorplatz bieten Sitzmöglichkeiten. Im Bereich des Fernsehturms sollen Baumscheiben und schadhafte Beläge erneuert, Pflanzflächen saniert und standortgerecht bepflanzt werden.

### Resilienz

Am Standort sollen künftig ökologische und hydrologische Kreisläufe sowie ein Kreislauf von anfallenden Materialien berücksichtigt werden.

### Vegetation

Bestehende Bäume bleiben fast vollständig erhalten und werden durch *klimagerechte* Bäume ergänzt. Für eine größtmögliche **Biodiversität** soll ein ‚animal-aided-design‘ eingesetzt werden. Im Marx-Engels-Forum entsteht eine *Ökostation als Lernort*

zum Thema Stadtökologie und Nachhaltigkeit. Hier sei die Zusammenarbeit mit Hochschulen und dem Bundesfreiwilligendienst denkbar.

### Bäume

	Gesamt	Davon Vitalstufe 1
Bäume im Bestand	471	363
Baumfällungen	20	4
Baumneupflanzungen	123	

### Umgang mit Regenwasser

Nach den Prinzipien der *„Schwammstadt-Berlin“* soll sämtliches Regenwasser auf dem Grundstück verbleiben, und entweder den Pflanzen oder dem Grundwasser zugeführt werden. Anfallendes Regenwasser im Rathausforum soll unterirdisch in Zisternen gesammelt und mit solarbetriebenen Pumpen der Bewässerung dienen.

Insbesondere im Marx-Engels-Forum werden Grünflächen leicht modelliert, so dass Retentionsmulden entstehen um überschüssige Wasser aufzunehmen und verzögert zu versickern oder zu verdunsten. Wege sollen mit wasserdurchlässigen Belägen befestigt werden wie z.B. wassergebundene Wegedecken und eingefärbter Dränasphalt. Nach Schließung des MIV (2040) soll auch das Wasser aus den angrenzenden Straßen in Zisternen und Rigolen gesammelt und pflanzenverfügbar gemacht werden.

Die Verfasser:innen schlagen in Nähe des neuen Luthergartens eine *Klimastation als Lernort* und zum Monitoring der aktuellen Situation und für frühzeitige Handlungsoptionen vor.

### Verkehr

Im Zeithorizont **2024** werden in der Spandauer Straße Zebrastreifen integriert und als temporäre Intervention Bäume in Kübeln vorgeschlagen. In der Rathausstraße ist ein Radweg integriert. Die nördliche Rathausstraße ist temporär mit einer raumgreifenden *Ideenwerkstatt* besetzt.

**2030** führt die neue Straßenbahnlinie durch die Spandauer Straße. In der Spandauer- und Karl-Liebknecht-Straße wird der MIV jeweils auf eine Spur reduziert.

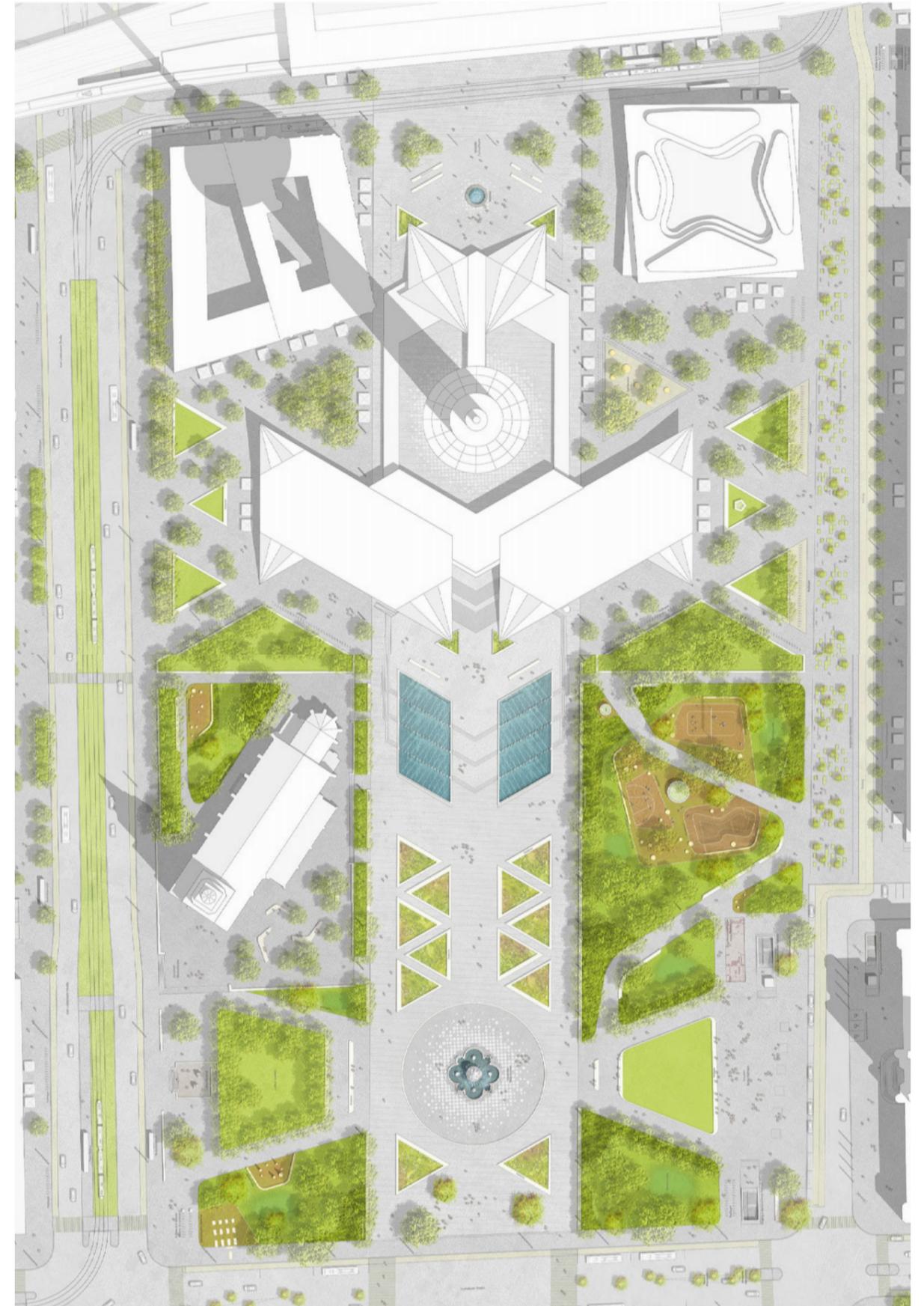
Im Entwurf **2040** ist in den umliegenden Straßen kein MIV mehr vorgesehen.

### 2024 - Kosten für Realisierungsteile

Der Kostenrahmen wird überschritten. Höhere Folgekosten im Bereich der Oberflächen insbesondere durch größere wassergebundene Decken.



Dies wird teils kompensiert durch einen relativ hohen Anteil von extensiven Grünflächen. Höhere Folgekosten im Bereich Spiel- und Fittesselemente sowie Regenwassermanagement.





**2040 - Vision Gesamttraum**

GRÜNES FORUM BERLIN MITTE: „Mit dem Entschluss der Berliner:innen, ihre Mitte als Freiraum zu entwickeln, bietet sich die große Chance, eine größtmögliche Klimawirksamkeit in der Fläche herzustellen, gleichzeitig überlagert mit einer Vielfalt an Nutzungsmöglichkeiten für Mensch und Fauna. Entsprechend liegt ein großer Fokus auf der behutsamen Verdichtung des Gehölzbestands mit unterschiedlichsten Baumarten, der Entsiegelung und Entwicklung vielfältiger Grünflächen.“

Der Entwurf führt den fragmentierten Stadtraum mit raumbildenden Elementen auf ein menschliches Maß aus maximal 100x100m zurück. An ein mittig liegendes grünes Forum werden sowohl stadträumliche Bezüge als auch neue Orte mit eigenen Atmosphären angedockt. Der Baumbestand wird zu einem umlaufenden urbanen Hain verdichtet. Eine Abfolge aus Erlebnisorten und Wiesen- und Staudenmulden durchzieht diesen und steht für Nutzungsvielfalt und die Erlebbarkeit von Stadtgeschichte. Der neue Rathausplatz und das Umfeld der Marienkirche sind als historische Relikte in den Hain eingebunden,

wobei die sie umgebenden Platzflächen über die anschließenden Straßenräume vorgestreckt sind. Besucher:innen können durch das Areal flanieren oder entschleunigend verweilen. Im Vordergrund der Nutzung steht das sinnliche Erleben ohne Medien wie QR-Codes oder Apps.

**2024 – Realisierungsteile**

Am Spreeufer löst sich der Urbane Hain zum Wasser hin in eine geschwungene landschaftliche Uferpromenade auf. Darin sind barrierefreie Rampen integriert, um die Spreepromenade an Karl-Liebknecht-Straße und Nikolaiviertel anzubinden. Das Ufer wird landschaftlich als grüner Erlebnisort mit bewegter Topographie und informell bespielbaren Orten entwickelt. Hölzerne Sitzplateaus und lange Bänke bieten Aufenthaltsmöglichkeiten mit Aussicht auf Spree wie Fernsehturm.

Im Marx-Engels-Forum wird die offene Mitte wird als grünes Forum gestaltet, die Wiesenfläche ist als Ruhepol und Orientierungspunkt im bewegten Umfeld interpretiert. Sie kann als Bühnensituation und im Winter geflutet als Eislauffläche fungieren. Der umlaufende Panoramaweg vermittelt in der monu-

mental Umgebung einen menschlichen Maßstab und setzt die Stadtfragmente in Bezug zueinander. Im Hain verzahnt sich der Weg mit dem Baumbestand und erschließt polygonale Spiel-, Aktivitäts- und Sportflächen. Durch seine Anhebung entstehen um die Bäume herum leichte Senken, die bepflanzt werden können und als Retentionsflächen dienen. Wie ein Galerierundgang eröffnet der Weg immer wieder neue Blickrichtungen auf den Hain und die große Wiese. Der mit Kleinsteinpflaster befestigte Erschließungsweg zum Marx-Engels-Denkmal, das an seinem historischen Ort aufgestellt ist, nimmt den Verlauf der Poststraße auf.

Im zentralen Bereich des Rathausforums wird das Fernsehturmumfeld weiterentwickelt und transferiert: die steinernen Flächen um die Rosenbeete werden entsiegelt und durch ein grünes Liegeplateau aus Rasenbänken ersetzt. Die diagonalen Zwischenwege sind mit Kleinstein befestigt. Die offene Mitte ist als ruhige grüne Fläche ausgebildet, die den Blick in den Raum trägt und zum verbindenden Element zwischen Rathaus- und Marx-Engels-Forum wird. Außer vor dem Roten Rathaus werden alle übrigen Flächen mit Betonplatten befestigt. Der Rathausplatz erhält einen Belag aus Klinkern im Fischgrätverband, in dem die historischen Blockränder durch eine Klinkerrollschicht nachgezeichnet sind. Die Leuchtenreihe vom Schlossplatz wird im Verlauf der ehemaligen Königsstraße bis zur S-Bahn fortgesetzt.

Sowohl der Denkmalbereich an der Karl-Liebknecht-Straße als auch der Sport- und Spielbereich zwischen Rathaus und Fernsehturm werden als befestigte Stadtplätze im urbanen Hain interpretiert. Sie sind mit Sitzmodulen ausgestattet und von gemischten Baumgruppen überstanden, die in staudenbepflanzten Retentionsmulden stehen.

Die Historie des Areals wird durch zahlreiche, über die gesamte Fläche verteilte, dreieckige Geschichtsstellen sichtbar gemacht. Ebenfalls durchgängig verwendet wird ein eigens entworfenes skulpturales Ausstattungselement aus Beton mit Holzaufgabe, welches aus der dreieckigen Grundform zu verschiedenen Modulen konfiguriert werden kann und als Sitzmobiliar oder Workinglounge dient.

Dazu bieten große Holzplateaus im Bereich des Spreeufers weitere Sitz- und Aussichtspunkte.

Im Modernisierungsbereich beim Fernsehturm werden 50 Fahrradabstellplätze vorgesehen.

Die Spandauer Straße erhält als temporäre Maßnahmen bereits zu 2024 zwei Fußgängerüberwege,

zwischen denen die Fahrtrasse als Querungsbereich grün eingefärbt wird, um den Zusammenhang der Forumsbereiche zu unterstreichen.

**Resilienz**

**Vegetation**

Das Konzept sieht ein differenziertes Vorgehen für den urbanen Baumhain vor:

Bis 2024 werden alle Bäume mit Qualitätsstufe 3 und niedriger entnommen. Der Bestand wird gepflegt und aufgeastet und durch vielfältige Gehölzergänzungen arrondiert. Bis 2030 sollen zusätzlich kurzlebige Gehölze (wie Pappeln) entnommen und durch Nachpflanzungen ersetzt werden. Im Bereich Spandauer Straße sollen großkronige Platanen das Straßenprofil optisch verkleinern. Götterbäume sollen unabhängig von ihrer Vitalität komplett entfernt werden. Bis 2040 können alle Gehölze mit einer Vitalität von 2 und schlechter entfallen, da für diese ein verbessertes Wachstum in den sich verändernden Umweltbedingungen unwahrscheinlich ist.

**Bäume**

	Gesamt	Davon Vitalstufe 1
Bäume im Bestand	471	363
Baumfällungen	67	34
Baumneupflanzungen	98	

**Umgang mit Regenwasser**

Es werden großzügige Entsiegelungen im zentralen Bereich des Rathausforums geplant. Unter dem angehobenen Rasenplateau an den Rosenbeeten sind Wasserreservoirs vorgesehen. In diesen wird das Niederschlagswasser der befestigten Flächen über Schotterrinnen, Rinnen und Punkteinläufe gesammelt und zur Bewässerung der Pflanzflächen vorgehalten. Über offene Baumscheiben und bepflanzen Mulden im urbanen Hain kann Wasser zurückgehalten und versickert werden.

Die Skate-Mulde östlich des Rathausplatzes ist als Stauvolumen für eine kontrollierte Überflutung konstruiert.

**Verkehr**

Bis 2030 wird die Spandauer Straße zugunsten breiterer Fußgängerbereiche und beidseitiger Radwege auf jeweils eine Richtungsfahrbahn für den Autoverkehr reduziert.

Im Zeithorizont bis 2040 sollen im gesamten Areal die



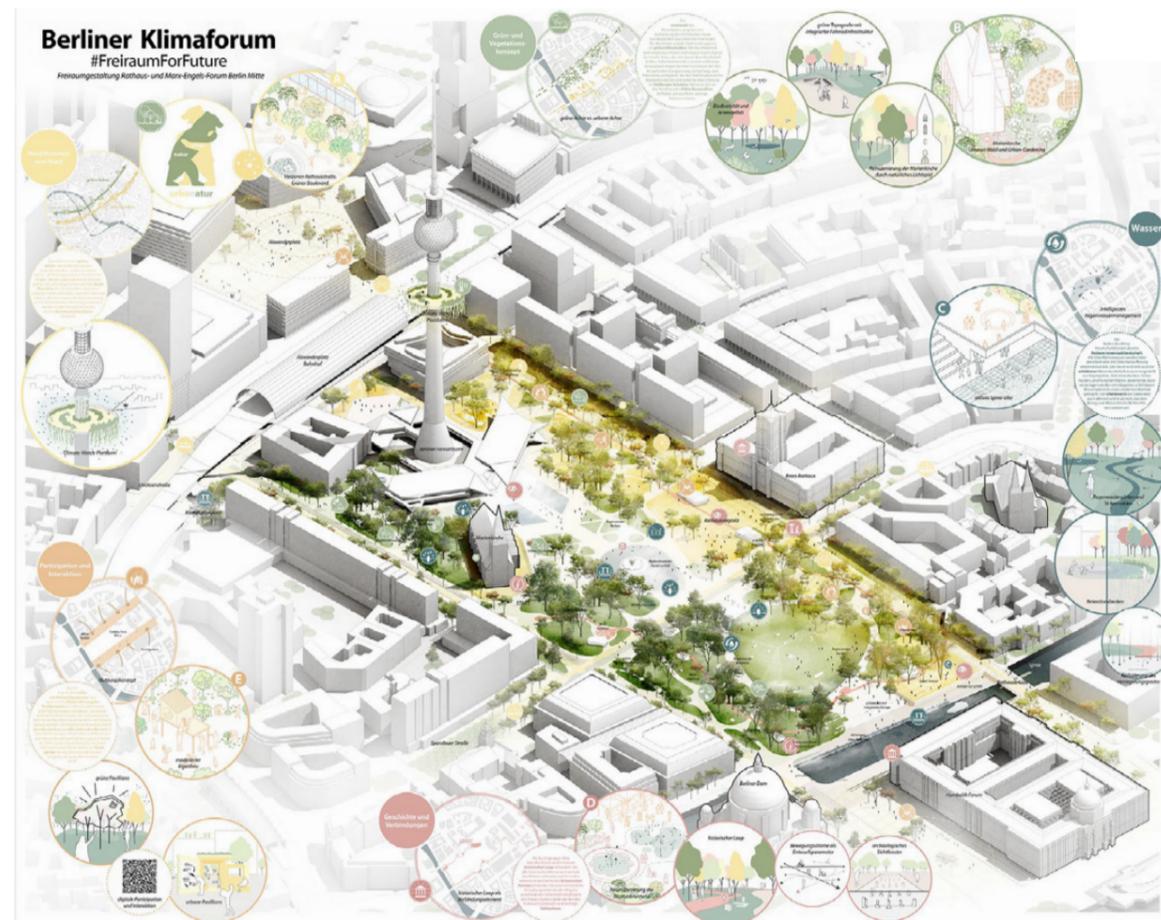
klassischen *Shared Space Regeln* gelten. Die Karl-Liebnecht-Straße wird zu einem *grünen Boulevard* umgebaut, der auf zwei Richtungsfahrbahnen für MIV reduziert ist. Der gewonnene Platz wird einem verbreiterten Gehbereich vor den Geschäften sowie einem *breiten Zweirichtungs-Fahrradweg* zugeschlagen.

Die Rathausstraße vor dem Nikolaiviertel wird auf Anliegerverkehr reduziert und durch *einen durchgängigen Platzbelag* ins das Gesamtkonzept einbezogen.

**2024 - Kosten für Realisierungsteile**

Der Kostenrahmen wird überschritten. Mittlere Folgekosten im Bereich der Oberflächen durch relativ große Grün-, insbesondere Rasenflächen, teilweise höher im Bereich wassergebundene Decken. Etwas höhere Folgekosten im Bereich Spiel- und Fitnesslemente sowie Regenwassermanagement.





**2040 - Vision Gesamttraum**

Zitat: Berliner Klimaforum #Freiraum for Future „Das Rathausforum verschmilzt mit dem Marx-Engels-Forum zu einer ganzheitlich wahrnehmbaren Berliner Mitte. Auf die Urqualitäten des geschichtsträchtigen Kulturraumes und der Stadtnatur aufbauend, entsteht eine vielschichtige Hybridlandschaft: das neue Berliner Klimaforum.“

Laut den Verfasser:innen prägen jeweils zwei Freiraumachsen die Entwicklung des Forumsbereichs: Die grüne Achse in Verlängerung der Straßen Unter den Linden und eine urbane Achse, die Verlängerung der Französischen Straße. Der duale Charakter des Forumsbereiches zwischen grün und urban, zwischen Park und Platz dient als Grundstein für die weitere Entwicklung.

Der Entwurf sieht eine offene flexible Mitte vor, die Multifunktionalität und zugleich Blickbeziehungen zu den historischen Gebäuden zulässt. Während diese offene Mitte zum Rathaus durch urbane und lichte Baumreihen gerahmt wird, entwickelt sich zur Karl-Liebknecht-Straße hin ein kühlender und arten-

reicher Berliner Stadtwald. Die Ränder des Berliner Stadtwaldes sind mit Pavillons bestückt, die in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung gebaut und weiterentwickelt werden.

Der bestehende Straßenraum wird beidseitig zum Erholungs- und Freizeitraum. Die Rückeroberung der Straße als urbaner Lebensraum bietet Platz für soziale Interaktionen.

Der Fernsehturm wird zur „Climate Watch“, einem zukunftsfiten und informativen Klimawahrzeichen. Eine begrünte, offene Besucher:innen Plattform zielt den Turm und signalisiert durch ausströmenden Wassernebel die Luftverschmutzung.

**2024 - Realisierungsteile**

Der Bereich zur Spree wird als aktiv nutzbares Spreeufer gestaltet. In Verlängerung des Schiffanlegers an der Rathausbrücke hängen Netze, die zum Abhängen über der Spree einladen. Der Übergang zum Marx-Engels-Forum erfolgt über Sitzstufen mit integrierter barrierefreier Rampe. Die Rasenfläche am nördlichen Uferbereich zur Karl-

Liebknecht-Straße wird sanft modelliert, im südlichen Bereich zur Rathausstraße erfolgt die Ausbildung eines Spreebalkons mit Sitzbänken.

Das Marx-Engels-Forum wird geprägt von einer ellipsenförmigen Wildblumenwiese, auf der sich auch das Marx-Engels-Denkmal befindet. Gerahmt wird diese Wiesenfläche von einer Betonmauer, die als Sitzmöglichkeit fungiert. Daran angrenzend befindet sich nördlich der Stadtwald. Der Baumbestand bleibt hier erhalten und wird um diverse heimische Arten bis 2040 ergänzt. Grüne Inseln dienen hier als Retentionsflächen. Entlang der urbanen Achse im Süden bilden sich umrahmte grüne Inseln mit bestehenden und neugepflanzten Gehölzen. In Verlängerung des Spreebalkons befindet sich ein Tourist Info Point inkl. Ticketschalter. Entlang der Rathausstraße schließen sich Kinderspielplätze an. Angrenzende Freiflächen bieten Möglichkeitsräume für Partizipation und Interaktion in Form von urbanen Pavillons, die in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung entwickelt und teilweise gebaut werden.

Im Rathausforum wird der Neptunbrunnen um ein schaltbares, interaktives Fontänenfeld ergänzt. Die Rosenbeete werden in den Entwurf integriert und in Ihrer Form neu interpretiert. Vor dem Rathaus öffnet sich der Ort der Demokratie. Die multifunktionale Veranstaltungsfläche wird im nordöstlichen Bereich um Sitzbänke und ein archäologisches Sichtfenster ergänzt. Entlang der urbanen Achse an der Rathausstraße entstehen grüne Inseln mit Topographie sowie aktive Inseln mit Spiel- und Sportnutzung. Hier sind neben einer Skatebowl, ein Volleyballfeld und eine Spielfläche vorgesehen.

Die Wegflächen werden aus befahrbaren Betonsteinpflaster hergestellt. Eine Ausnahme bilden die Rathausvorzone sowie der Spreebalkon, hier wird Natursteinpflasterbelag verwendet. Die Kinderspielplätze werden als wassergebundene Wegefläche hergestellt.

Ein durchgängiger Loop verbindet die historischen Elemente im Forumsbereich miteinander und wird darüber hinaus in den innenstädtischen Kontext eingebunden. Der Loop startet am Lutherdenkmal und umrundet über das Moses-Mendelsohn Denkmal und den historischen Info- und Aussichtspunkt an der Spree den Forumsbereich und nimmt Bezug auf die historischen Highlights des Platzes wie Bodendenkmäler, historische Gebäude und wichtige Sichtachsen.

Im Modernisierungsbereich ist im Vorbereich des Fernsehturms neben temporären Bodenmarkierungen auch ein temporäres Wasserspielfeld vorgesehen. Im Bereich rund um die Marienkirche entsteht ein Stadtgarten, der als Zentrum und Lernort fungiert.

**Resilienz**

**Vegetation**

An den Südfassaden der umliegenden Gebäude verdichtet sich die Vegetation und sorgt für kühlenden Schatten, an den Nordfassaden befinden sich lichte Baumreihen die offene und sonnige Teilräume schaffen.

**Bäume**

	Gesamt	Davon Vitalstufe 1
Bäume im Bestand	471	363
Baumfällungen	46	37
Baumneupflanzungen	58	

Der Stadtwald, Baumhaine und die Grüninseln agieren als grüne Infrastruktur. Hohe Biodiversität und eine waldartige Atmosphäre schaffen einen Grünraum der laut den Verfasser:innen den Besucher:innen Entspannung, Erfrischung und Erkundung ermöglicht.

**Umgang mit Regenwasser**

Das Oberflächenwasser wird lokal versickert oder mit Zwischenpufferung wiederverdunstet. Der Forumsbereich setzt sich aus einer erlebbaren Wasserlandschaft aus Regengärten, Retentionsbecken, Sickermulden und Fontänenfeldern zusammen. Der Boden fungiert als flutbare Innenstadtdlandschaft.

**Verkehr**

Im Jahre 2024 erfolgt im Bereich der Spandauer Straße die Installation von temporären Fußgängerüberwegen. Im Jahre 2030 ist hier ein Rückbau der Fahrbahnen zugunsten des Radverkehrs sowie zur Installation der Trambahnleihe vorgesehen.

**2024 - Kosten für Realisierungsteile**

Der Kostenrahmen wird überschritten. Höhere Folgekosten im Bereich der Oberflächen insbesondere durch wassergebundene Decken und befestigte Sportflächen. Höhere Folgekosten im Bereich Spiel- und Sportflächen, dem interaktivem Fontänenfeld sowie dem Regenwassermanagement.





**2040 - Vision Gesamttraum**

*CITY SPONGE BERLIN: „Hier, am Ort der ersten Siedlungsstrukturen von Berlin, bildete die Spree Mäander und Altarme, es gab Sümpfe und Werder. Eigentlich war Berlin schon immer eine „Schwamm-Stadt“. Inspiriert von dieser besonderen Situation zwischen Land und Wasser wird die Idee eines „Stadt-Schwamms“ (City Sponge) mitten im urbanen Zentrum entwickelt. Gleichzeitig entstehen damit Habitate für eine vielfältige Fauna und Flora.“*

Um einen nachhaltigen, klimagerechten Stadtraum für alle Bewohner:innen Berlins zu schaffen, soll mit diesem Entwurf eine resiliente Stadtlandschaft im Zentrum Berlins entstehen. Der Entwurf verweist auf die verschiedenen Zeitepochen, die den heutigen Freiraum prägen. Beginnend mit der Lage der ersten Siedlungsstrukturen im sumpfigen Gebiet an der Spree, bezieht er sich auch auf gebaute Strukturen aus dem Industriezeitalter und nimmt die Gestaltung aus der Zeit des Sozialismus auf. Einen Layer der Zukunft bilden die *Zeitringe* im Marx-Engels-Forum, die die wechselvolle Geschichte repräsentieren und erlebbar machen. Es entstehen zwei grünteprägt

Freiräume mit unterschiedlichen Charakteren.

**2024 - Realisierungsteile**

Am **Spreeufer** befindet sich eine durchgehende Uferpromenade, die von beiden Seiten über eine zur Mitte führende Rampe barrierefrei erschlossen wird. Hockerbänke mit Holzaufgaben laden zum Verweilen ein. Ein Ticketschalter und die Anlegestelle befinden sich nahe der Rathausbrücke.

Das **Marx-Engels-Forum** wird als grüner Park gestaltet, der seine politische Prägung beibehält. Zukünftig sollen hier aktuelle Diskussionen, beispielsweise zum Umgang mit dem Klimawandel und Strategien zur Klimaanpassung, diskutiert werden. Geschwungene Hauptwege aus Ortbeton führen in das Marx-Engels-Forum hinein, Wege aus wassergebundener Wegedecke und Pfade aus Kies führen hindurch. Das Marx-Engels-Denkmal bleibt in seiner Kontur erhalten: Drei *Zeitringe* symbolisieren jeweils eine Zeitepoche: Der *Ziegelring* steht für die Zeit der frühen städtischen Besiedlung, der *Stahlring* für das Zeitalter der Industrialisierung und der Arbeiterbewegung, der *Lichtring* aus recyceltem Kunststoff steht für

das postindustrielle, digitale, klimaneutrale Zeitalter. Im Untergrund verläuft ein ebenfalls ringförmiger Wasserspeicher. Eine seitlich angelagerte Treppe führt zu einem Sichtfenster und der Revisionsanlage. Das gespeicherte Regenwasser kann mittels fünf *Regenpumpen* gehoben und den Pflanzen zugeführt werden.

In den Vegetationsflächen sind ein durch eine Nachbarschaftsinitiative betreuter *Bürgergarten*, ein *Klimagarten* in Kooperation mit nahegelegenen Schulen und ein *Weltgarten* vorgesehen. Ein Sport-Bereich befindet sich an der Karl-Liebnecht-Straße.

Die **Spandauer Straße** wird durch einen Mittelstreifen verschmälert. Drei *Pop-Up Übergänge* erleichtern die Querung.

Das **Rathausforum** wird als *Stadtanger* zu einem Raum *demokratischer und vielfältiger Inbesitznahme*. Platz- und Wegeflächen werden sukzessive reduziert, Rasenflächen vergrößert und Flächen aus wassergebundener Wegedecke angelegt. Punktuelle Angebote laden zum Spielen und Verweilen im Schatten der hoch aufgesteten Bäume ein.

Die Mittelachse wird inklusive der Rosenbeete erhalten und der sanierte Belag bis an die Spandauer Straße fortgeführt. Das Denkmal Haus Moses Mendelssohn wird als Platz gefasst und befindet sich in einer Rasenfläche. Das neue Lutherdenkmal wird entgegen der Vorgabe auf den Marienkirchvorplatz versetzt.

Vor dem Roten Rathaus entsteht ein Platz für Veranstaltungen als Ort der Berliner Debattenkultur. Hier befindet sich Mobiliar, das nach der Idee des *World-Café* angeordnet ist: Stehtische und Rundbänke bieten Angebote für Gespräche in kleineren und größeren Gruppen. Bei öffentlichen Debatten kann über integrierte Leuchtbänder das Meinungsbild visualisiert werden.

Direkt vor dem Roten Rathaus wird der Ratskeller des alten Rathauses von oben sichtbar.

An der Rathausstraße befindet sich unter einem begehbaren Rasendach ein Fahrradparkhaus mit WC. Die schräge Ebene dient als Sitztribüne z.B. für Sommerkino oder Konzerte. In der anschließenden Grünfläche befindet sich eine *Bewegungslandschaft* mit Spielbereich, Volleyballfeldern und Urban Sport-Angeboten.

Im **Modernisierungsteil** am Fernsehturm finden sich ab dem Zeithorizont 2030 Calistenics,

Tischtennisplatten und eine weitere öffentliche Toilette.

**Resilienz**

**Vegetation**

Die Topographie im Marx-Engels-Forum soll unter Berücksichtigung der Bestandsgehölze angepasst und somit ein Großteil der Bäume erhalten werden. In Korrespondenz zum Forschungsgeist des Humboldt Forums sollen hier *fremde, exotische Pflanzen* ergänzt werden.

**Bäume**

	Gesamt	Davon Vitalstufe 1
Bäume im Bestand	471	363
Baumfällungen	80	62
Baumeupflanzungen	280	

**Umgang mit Regenwasser**

Das Regenwasser der angrenzenden Gebäude, der Platz- und Wegeflächen wird im Marx-Engels-Forum gesammelt und über die Pflanzen wieder an die Atmosphäre abgegeben. Durch die strukturierte Topographie entstehen Bereiche unterschiedlicher Einstauhöhen, die je nach Stärke der Regenereignisse gefüllt werden können. So entwickeln sich Sumpfbereiche, Feuchtvegetation und leicht erhöhte Werder, die an eine natürliche Schwammlandschaft erinnern. Häufigkeit und Intensität der Überflutung formen ein vielfältiges Mosaik, auch längere Trockenperioden prägen die Standorte und sollen zur Biodiversität des Parkes beitragen.

Der ringförmige Wasserspeicher ist als Zisterne konzipiert und kann das Regenwasser der umliegenden Stadträume aufnehmen. Ein Zirkulationsfilter reinigt das Wasser bevor es zur Bewässerung der Vegetation über die Regenpumpen genutzt wird. Das gesamte Wasser wird so lange wie möglich am Ort gehalten und nicht in die Spree abgeleitet.

**Verkehr**

Im Zeithorizont **2024** werden die Fahrspuren der Spandauer Str. reduziert und ein Mittelstreifen ergänzt, Pop-Up Übergänge erleichtern das Queren. Die Rathausstraße am Rathausforum wird zurückgebaut. Sie erhält einen zweispurigen Fahrradweg und wird im Bereich vor dem Roten Rathaus in die Platzfläche integriert.

Ab **2030** wird der gesamte Fahrzeugverkehr aus den



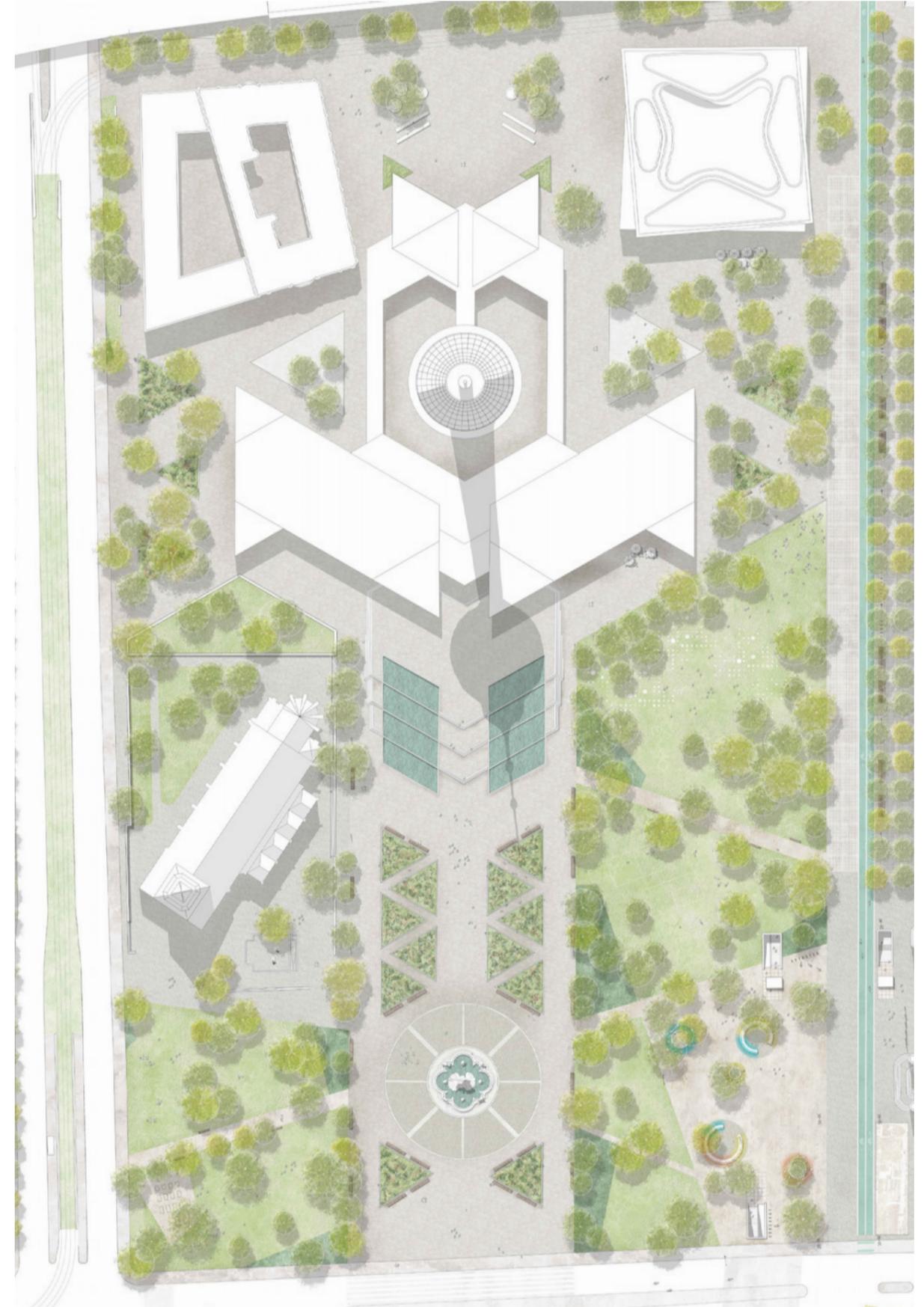
Straßen genommen. Lediglich ÖPNV mit Elektroantrieb sowie Rad- und Fußverkehr sind weiterhin zugelassen. Breite 2-Richtungs-Radwege ermöglichen eine konfliktfreie Mobilität und angenehmes Radfahren im Schatten der Baumkolonnaden. Ein System von *Smart-Square-Apps* wird implementiert und erleichtert die Fahrradstellplatz- und Ladestationsuche oder den Umstieg auf ein anderes Sharing-Angebot. Auf breiten Gehwegen entstehen Orte des Flanierens und Konsumierens. Die Oberflächenbeläge reagieren auf die Entstehungszeiten der angrenzenden Architekturen.

In der Vision **2040** soll das gesamte Stadtzentrum fußgängerfreundlich sein und die angrenzenden

Terrassen im ersten Obergeschoss der Karl-Liebnecht- und Rathausstraße sollen wieder öffentlich zugänglich werden.

#### **2024 - Kosten für Realisierungsteile**

Der Kostenrahmen wird erheblich überschritten. Mittlere Folgekosten im Bereich der Oberflächen durch relativ große Grün-, insbesondere Rasenflächen, teilweise höher im Bereich wassergebundene Decken. Höhere Folgekosten im Bereich Spiel- und Sportflächen sowie insbesondere dem Regenwassermanagement.





#### 2040 - Vision Gesamtraum

DER WALD DER REPUBLIK: „In die Stadt der Zukunft kehrt der Wald zurück; neue Typologien von Park, Straße oder Platz bestimmen die urbanen Außenräume von Berlin. Diese neuen Typologien haben eines gemeinsam - sie beenden die Dichotomie von Natur und Kultur. Der Wald wird zum Testfeld in einer Stadt, die sich mit den menschengemachten Auswirkungen des Klimawandel auseinandersetzen muss, und in der eine Koexistenz von Mensch und Natur eine Abgrenzung von letzterer ablöst.“

Der Wald der Republik folgt einer *Sukzessions-Idee*, mit der Fähigkeit zur Anpassung und Erneuerung an sich klimatisch verändernde Bedingungen. Im Zentrum Berlins wird der Wald zur *Bühne der Geschichte*, die eine *Projektionsfläche verschiedenster Ideale und Visionen sein kann*. Bevor die Stadt kam, war der Wald da - und hier beginnt unserer Geschichte. Der Entwurf knüpft an den mäandrierenden Verlauf der Spree an, die Auen, Seen und Wälder der ursprünglichen Landschaft. Ohne diese replizieren zu wollen soll Raum geschaffen werden, in der sich eine *ortstypische, natürliche und klimagerechte Landschaft entwickeln kann*.

Der Wald der Republik wächst auf einem *geometrischen Waldbodenteppich* heran, der *alle vor Ort vorhandenen geometrischen Themen und Richtungen* aufnimmt. Die Geometrie des Teppichs verknüpft den Bereich am Fernsehturm mit den beiden Foren, zeichnet sich in der Spandauer Straße ab und umschließt die bestehenden Denkmale. Auf diese Geometrie ist ein neues Baumraster von 10 x 10m projiziert, das die vorhandenen Bäume ergänzt. In der Mitte entsteht eine lange, offene *Lichtung*, die sich weitet und verengt. In den großflächigen Waldbereichen und in seinen *Lichtungen* entstehen Rückzugsorte für die *Erholung*, Orte der *Aktivität* für Spiel und Sport und Orte der *Begegnung* z.B. im Bereich von Freiraum-Ausstellungen. In der offenen Mitte können Veranstaltungen wie z.B. Märkte stattfinden. Im Gebiet sind mehrere Pavillons mit unterschiedlichen Nutzungen verteilt, wie z.B. als Servicepunkt, für Bürgerbeteiligungen, als Reparaturstation oder als Lagerraum für Spiel- und Sportgeräte.

#### 2024 - Realisierungsteile

Am **Spreeufer** verläuft ein zum Teil eingerückter *hölzerner Steg* mit drei Sitzterrassen und einem

Schiffsanleger. In Nähe des Anlegers wird ein Pavillon angeboten. Am Böschungsfuß entstehen mehrfach versetzte Sitzstufen. Vom Holzdeck binden zwei barrierefreie Wege an die Rathaus- und Karl-Liebknecht-Straße an.

Im **Marx-Engels-Forum** wird der Wald an definierten Eingängen betreten. Geschwungene, hölzerne Pfade leiten *durch die Auenlandschaft* zur offenen Mitte bzw. auf die geometrisch angelegte Haupteinschließung aus Granit-Pflaster. Ein Asphalt-Radweg führt diagonal zur Karl-Liebnecht-Brücke. Zwei flexibel platzierbare *Mobility-Hubs* binden an das öffentliche Verkehrsnetz an. Hier werden Fahrräder, Tretroller und Mofas gebündelt. Zwei Bereiche für Fahrradstellplätze ergänzen das Angebot. In die Waldflächen sind Spiel- und Aufenthaltsangebote integriert wie z.B. ein Bouleplatz, Fitnessgeräte, ein Spielplatz und Sitzmöbel. Der Belag des Rondells am Marx-Engels-Denkmal besteht aus wasserdurchlässigem Pflaster und Gras. Umgeben wird das Rondell von einem leicht abgesenkten *Regengarten* mit querenden Holzstegen. Aufenthalts- und Wegflächen erhalten einen durchlässigen Pflasterbelag. Vom Rondell führt eine *Hölzerne Brücke* zu einem Steg, der barrierefrei auf eine kleine Aussichtsplattform an der Spree führt.

Die **Spandauer Straße** wird einspurig zurückgebaut und mittig mit einem Querungsbereich für Fußgänger ausgestattet. Geometrische Bodenlinien markieren den Querungsbereich in Bereich der Mittelachse.

Im **Rathausforum** wird die historischen Achse aufgenommen. Der Bodenbelag um Freiraumelemente und Grünflächen besteht aus *Kieseln*, querende Wege und der Platz am Roten Rathaus aus Granitpflaster. Im Seitenbereich dieser Platzfläche wird der *Pavillon der Demokratie* platziert. Er kann für partizipative Prozesse genutzt werden. Anwohner können *Verantwortung für die Entwicklung* des Ortes übernehmen, sie können *mitgestalten und lokale Projekte verwirklichen*.

Alle **Ausstattungs-elemente** wie Pavillons, Mobility Hubs, Kioske, Toiletten, Stadtmöbel, Spielgeräte, Fahrradständer, Pflanzcontainer etc. sollen mobil konzipiert werden, um flexibel und anpassungsfähig zu sein. Zusätzlich werden modulare Pop-Up Möbel entlang der Rathaus- und Karl-Liebnecht-Straße installiert. Infotafeln begleiten die hölzernen Pfade. Wege erhalten eine Funktionsbeleuchtung. Ergänzend verläuft eine *atmosphärische Lichtinstallation als Kunstinstallation* durch das Wettbewerbsgebiet. Sie ähnelt einer Perlenkette und nimmt Bezug auf die

Kugelleuchten am *ehemaligen Platz der Republik*. Im **Modernisierungsbereich** verläuft die Lichtinstallation an der Marienkirche und westlich des Fernsehturms entlang. Nördlich der Kirche wird ein Pavillon für Ausstellungen vorgeschlagen.

#### Resilienz

#### Vegetation

Der Wald soll sich aus vielen unterschiedlichen Baumarten zusammensetzen, aus langsam und schnell wachsenden Arten, ergänzt durch mehrstämmige Bäume und Sträucher. Die Anzucht von Setzlingen, die Entwicklung und die Pflege des Waldes kann durch Anwohner, Initiativen und Schulklassen erfolgen. Die mehrschichtigen Waldflächen sollen zur Erhöhung der **Biodiversität** beitragen, Vögel und Insekten im Zuge der Sukzession einen Zuwachs erfahren.

#### Bäume

	Gesamt	Davon Vitalstufe 1
Bäume im Bestand	471	363
Baumfällungen	ca. 10	1
Baumneupflanzungen	ca. 580	

#### Umgang mit Regenwasser

Die Bodenbeläge im Gebiet sind in vielen Teilen wasserdurchlässig und bestehen aus *Kiesel*, Pflaster oder Rasen. Linear verlaufende Abflussrinnen aus Granit (0,5m - 1,2m breit) leiten überschüssiges Oberflächenwasser in sogenannte *Regengärten* (Bereich um das Rondell im MEF, sonst beckenartig, bis 1,0m tief). Zusätzlich dienen das Rondell am Marx-Engels-Denkmal und der *Blaue Skate Park* im Rathausforum als Retentionsflächen.

#### Verkehr

Im Zeithorizont **2024** wird die Spandauer Straße einspurig zurückgebaut und mit einer Querungshilfe in Form einer durchgängigen Mittelinsel ausgestattet. Geometrische Zeichnungen im Belag verbinden die beiden Realisierungsteile optisch miteinander. Die Karl-Liebnecht-Straße erhält in ihrem nördlichen Abschnitt je eine separate Fahrspur für Kfz, Busse und Fahrräder. Zur besseren Querung sollen die bestehenden Straßenbahngleise ebenerdig umgebaut werden. Die Rathausstraße nimmt eine Spur für den KFZ-Verkehr auf. Vor dem Roten Rathaus entsteht eine Mischverkehrsfläche für alle Verkehrsteilnehmer. Modulare Pop-Up Möbel sind an den Straßenrändern platziert.



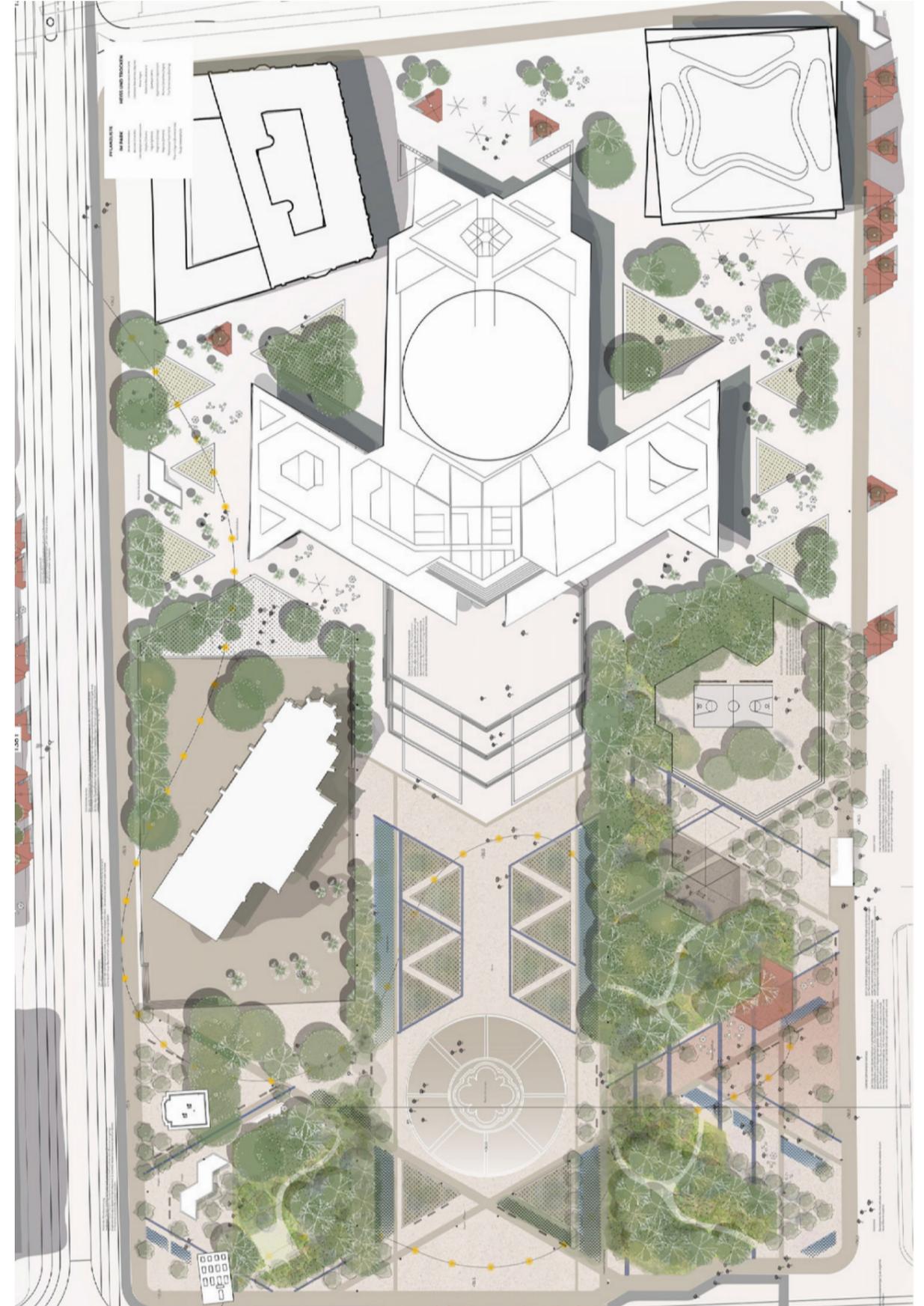
**2030** ist laut Erläuterungstext die geplante Straßenbahnlinie in der Spandauer Straße realisiert. Bis **2035** ist die Umwandlung der Spandauer Straße in eine fußgängerfreundliche Zone vorgesehen.

**2040** ist die Spandauer Straße für KFZ gesperrt. Die Karl-Liebknecht-Straße hat sich zu einem grünen Boulevard mit belebten Erdgeschosszonen entwickelt und nimmt weiterhin je eine Spur für Fahrräder, für Kfz, für Busse und für die Straßenbahn auf. Die Rathausstraße ist als Shared Space ausgewiesen.

#### **2024 - Kosten für Realisierungsteile**

Der Kostenrahmen wird überschritten. Höhere Folgekosten im Bereich der Oberflächen durch

Kiesflächen und teils schlecht zugängliche Vegetationsflächen. Etwas höhere Folgekosten im Bereich Baukonstruktion durch Holzbauten (Pavillons, Holzstege, Terrassen).





#### 2040 - Vision Gesamttraum

GRÜN-BLAUER STADTTEPPICH: „Für den öffentlichen Raum zwischen Alexanderplatz und Spreeufer wird ein charakteristischer „Stadtteppich“ gewoben und für Berliner Bürger und internationale Besucher ausgelegt. Historische Spuren und Gebäude, wie etwa das Rote Rathaus, die Marienkirche oder das Marx-Engels-Forum werden gestalterisch dezent herausgehoben und mit Freiraum-Strukturen zu einer charakteristischen neuen Stadtadresse verwoben.“

Entlang der 450 Meter langen Achse zwischen Humboldt Forum und Fernsehturm spannt sich ein *Stadtpark* auf, der durch strenge orthogonale Wegestrukturen geprägt ist, die zahlreiche Vegetations- und Aktionsflächen erschließen. Links und rechts der begrüneten Mittelachse zieht sich ein *großzügiger Baumhain* über die Spandauer Straße bis zur Spree, der sich um das Marx-Engels-Denkmal herum weiter verdichtet. Die Wege im Baumhain weiten sich zu *Verweil-, Kunst- oder Spielorten* auf. Sie nehmen gewachsene Querverbindungen auf und binden die angrenzenden Stadtquartiere an. Die bestehenden Denkmäler und der Kiosk werden in die

Gesamtstruktur integriert. Im Marx-Engels-Forum bilden verschiedene Vegetationsflächen ein *Mosaik* aus Flächen zur *Naturerfahrung* wie zur *aktiven Nutzung*. Den westlichen Abschluss der Gesamtanlage bilden die *SpreeTerrassen*, wo sich insbesondere *Jugendliche zum Sunset* treffen.

#### 2024 - Realisierungsteile

Am *Spreeufer* treppt sich die steinerne Anlage in sechs Stufen zur Uferpromenade ab. Integrierte Rampen sichern die barrierefreie Anbindung an die beiden Brücken. An der Rathausbrücke sind Schilffelder als *Pflanzenkläranlagen* zur Wasserreinigung in die Treppe integriert. Den Höhepunkt und Abschluss der Anlage bildet der *junge Spree-Altarm*. Diese *flache begehbare Wassermulde* lädt zum *Waten* und *Spritzen* ein. Solitäräume spenden *wertvollen Schatten*.

Im *Marx-Engels-Forum* wird die Mittelachse aufgelöst und durch einen Belag aus wassergebundener Wegedecke ersetzt. Der Belagsverlauf aus der DDR-Zeit ist durch ein Stahlband nachgezeichnet. Rhythmisch gestellte Sitzbänke und Solitäräume in Verbindung mit Nebeldüsen bieten im Sommer ange-

nehme Aufenthaltsorte. Von hier eröffnet sich der Blick auf Fernsehturm wie auch Humboldt-Forum. Den westlichen Schwerpunkt der Sichtachse bildet ein *kreisrunder Platz* als Ort des *Zusammenkommens* und der *Kontemplation*, der von einem kippenden *Sitzring* umgeben ist. Er ist mit Natursteinpflaster in Rasenfuge befestigt. Das Marx-Engels-Denkmal wird am historischen Standort platziert und durch Fontänenfelder und große Kiefern akzentuiert. Unter dem Baumhain nordöstlich des Platzes wird das Nutzungsangebot durch einen großen Naturspielplatz ergänzt. Weitere Bänke finden sich entlang der Betonpflasterwege an den Stirnseiten der Rasenfelder.

Die *Spandauer Straße* erhält im Verlauf der Park-Mittelachse und an den Außenseiten *temporäre Querungen* mit Fußgängerüberwegen. Längs der Straße sind Fahrradständer angeordnet.

Im zentralen Bereich des *Rathausforums* bleiben um den Fernsehturm die Baumgruppen wie auch die Treppen, Cafés und Wasserkaskaden erhalten und werden in das Freiraumkonzept integriert. Jugendliche finden Raum für vielfältige Aktivitäten. Die Baumreihen werden entlang der zentralen Ost-West-Wege geschlossen und *fokussieren den Blick* über den Neptunbrunnen in Richtung Humboldt Forum. Eine *Perforierung* gibt den Blick auf das Rathaus und die Kirche frei. Im zentralen Band werden die befestigten Flächen durch Pflanzfelder ersetzt. Die Wasserkaskaden gehen im Bereich der Dreiecksbeete in einen *Rosengarten mit Gräsern und niedrigen Eiben-Bändern* über. Lange Bänke längs der Rosenbeete und um den Neptunbrunnen sowie ein mittiger *Community-Tisch* bieten Treffpunkte und Kommunikationsangebote.

Der offene *Platz der Demokratie* vor dem Rathaus ist als befestigte Fläche von Baumgruppen überstanden und wird durch Belagsbänder gegliedert. Zum Mittelbereich hin befindet sich ein weiterer langer *Diskussionstisch* als Kommunikationsort. Das archäologische Fenster Hoher Steinweg ist integriert. Der Sportbereich am Fernsehturm präsentiert sich als kassettenförmige Abfolge von orthogonalen Platz- und Rasenbereichen, die von zahlreichen Baumgruppen überstanden sind.

Dieses Gestaltungsprinzip wird analog im Bereich der Denkmäler von Mendelssohn und Luther angewandt. Als wiederkehrende Ausstattungselemente finden sich Betonsitzbänke in verschiedenen Längen im gesamten Areal. Im *Modernisierungsbereich* wird das Umfeld des Fernsehturms durch punktuelle Aktualisierungen im Belag und der Möblierung aufge-

wertet. Die Marienkirche erhält ein archäologisches Fenster, das die unterschiedlichen Zeitschichten im Untergrund sichtbar machen soll.

#### Resilienz

#### Vegetation

Im Entwurf ist eine deutliche Erhöhung des Baumbestands vorgesehen.

#### Bäume

	Gesamt	Davon Vitalstufe 1
Bäume im Bestand	471	363
Baumfällungen	3	1
Baumneupflanzungen	151	

#### Umgang mit Regenwasser

Das Regenwassermanagement sieht vor, das gesamte Regenwasser des Plangebietes einem naturnahen Wasserkreislauf zuzuführen: alle Wege entwässern in die Vegetationsfläche, dort soll über Mulden und Rigolen *Rückhaltung, Filterung, Versickerung, Verdunstung* erfolgen. *Baumrigolen* bieten zusätzliche Speicherkapazitäten. Alle Bäume vor Ort sollen über gesammeltes Oberflächenwasser bewässert werden und durch die erhöhte Verdunstung das Areal kühlen. Nebeldüsen auf dem zentralen Weg sorgen für weitere Kühlung. Auch die verschiedenen Wasserspiele sollen in den Wasserkreislauf integriert werden. Darüber hinaus soll in den *grünen Schifftreppen* Spreewasser gereinigt werden, welches dann den *jungen Spree-Altarm* am Fuß der *SpreeTerrassen*, speisen soll.

#### Verkehr

Bis **2030** wird die Spandauer Straße als Verkehrsstraße bis auf die Ausweichstrecke der Tram komplett aufgelöst und in das Flächenkonzept integriert. Befestigte Übergänge erleichtern den Übergang. Am Spreeufer wird die Unterführung der Liebknecht-Brücke zurückgebaut. Eine zusätzliche Rampe bietet eine barrierearme Kreuzung der Fahrbahn. Auch vor dem Rathaus wird die Fahrbahn aufgelöst und in einen stufenlosen Pflasterbelag umgewandelt. Hier wird der Radschnellweg als Zweirichtungsfahrbahn geführt.

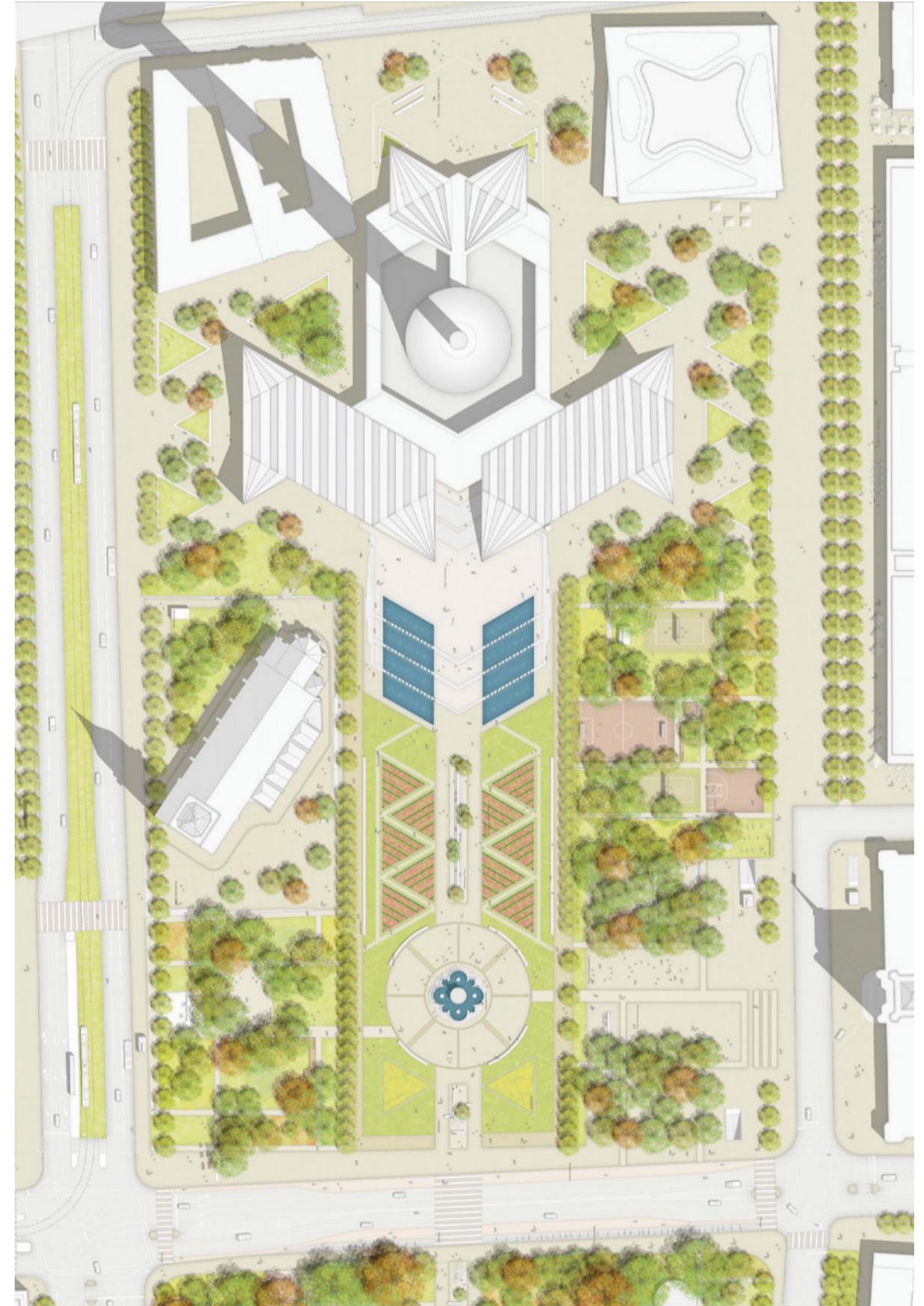
Im Zeithorizont bis **2040** wird der *grüne und fußgängerfreundliche Rahmen* des Areals mit der Reduzierung der Fahrspuren in der Karl-Liebknecht-Straße komplettiert. Straßenbahn und Bus fahren *störungsfrei mitig in einer eigenen ÖPNV-Spur*. Der Individualverkehr wird einspurig in beide Richtungen geführt. Der Fahrradfernweg wird als Zweirichtungsfahrbahn auf

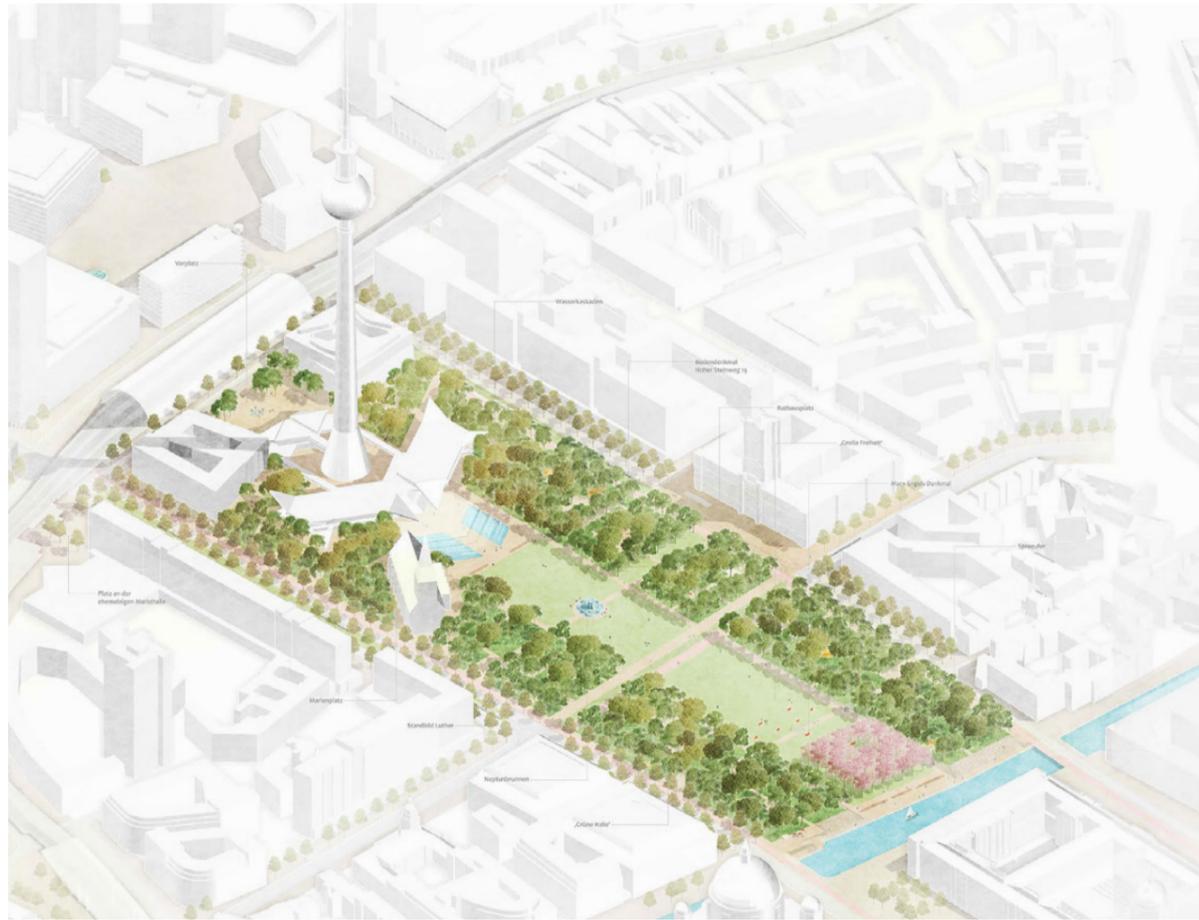


der Südseite integriert. Grünstreifen und Baumreihen wie auch Gastronomie und Geschäfte beleben die Zone. Vor dem Dom Aquaree sind *Drop-off* zones der Reisebusse und Taxi-Stände integriert. Auch die westliche Rathausstraße wird in einen *Shared Space* umgewandelt.

#### 2024 - Kosten für Realisierungsteile

Der Kostenrahmen wird überschritten. Mittlere Folgekosten im Bereich der Oberflächen durch relativ große Grünflächen, teilweise höher im Bereich wassergebundene Decken. Höhere Folgekosten im Bereich Wasserspiele, Regenwassermanagement und Lichtbändern.





#### 2040 - Vision Gesamtraum

Berliner Palimpsest zwischen Einheit und Vielfalt: „Das Berliner Palimpsest am Rathaus- und Marx-Engels-Forum eröffnet den Berliner Bürgern mit dem Entwurf ein neues Raumgefühl zwischen dem was war und dem was kommt. Durch die Wertschätzung und das Aufgreifen bestehender, historischer Strukturen sowie die partizipative Überschreibung der Räume mit neuen Nutzungen werden die Foren von den Bürgern neu beschrieben.“

Die Verfasser:innen verfolgen mit Ihrem Konzept die Idee eines Palimpsest, einem antiken oder mittelalterlichen Schriftstück bei dem der ursprüngliche Text entfernt wurde, damit dieses neu beschrieben werden kann. Die verschiedenen Zeitschichten bilden und prägen dabei dieses Dokument. Übertragen auf die Forumsbereiche bedeutet das, dass die einzelnen Zeitschichten der letzten Jahrhunderte wieder zum Vorschein gebracht werden sollen. Der Entwurf entwickelt mit Hilfe von Baumsetzungen eine neue räumliche Struktur, die sich an der dichten Blockrandbebauung und den zugehörigen Wegeverbindungen aus dem Mittelalter orientiert und

damit auch wiederbelebt. Die zentrale Achse der sozialistischen Nachkriegsmoderne wird großflächig inszeniert. Mit der damit entstandenen *Großen Freiheit* in der Mitte und den *Parkzimmern* und *Bürgergärten* in der *Grünen Halle* als Rahmen entsteht ein neuer gemeinsamer und grüner Freiraum aus Einheit und Vielfalt.

Die umliegenden Verkehrsräume sollen weiter qualifiziert und im Sinn der Verkehrswende zu grünen Promenaden mit weniger Individualverkehr und gestärkten ÖPNV umgebaut werden.

#### 2024 - Realisierungsteile

Der neu entstehende gemeinsame Innenraum des Forums bildet die *Große Freiheit* in Form einer offenen, multifunktionalen Wiesen- und Rasenfläche zwischen Spreeufer und Fernsehturm. Die daran angrenzende *Grüne Halle*, ein Klimabaumraster aus hoch aufgesteuten zukunftsfähigen Bäumen, die den Bestand ergänzen, schaffen einen klaren Rahmen in Anlehnung an die ehemalige räumliche Blockrandstruktur.

Entlang der **Spree** entsteht eine Promenade an de-

ren Rändern sich Sitzstufenanlagen anschließen. Diese öffnen sich im zentralen Bereich und laufen entlang der *Großen Freiheit* in Richtung Spandauer Straße aus. Den Abschluss der Großen Freiheit bildet zur Spree hin der *Humboldthain*, ein Baumhain aus Kirschbäumen als Symbol für *Frieden, Freiheit und Einheit der Achse*.

Die Wiese im **Marx- Engels Forum**, sowie die daran angrenzende Wegeflächen, senken sich zur Spree ab und bieten somit einen barrierefreien Zugang von der Spandauer Straße zur Promenade an der Spree. Unter der *Grünen Halle* erstrecken sich die *Bürgergärten* mit vielen unterschiedlichen *Parkzimmern*. Durch gerade Wege- und Heckenstrukturen werden diese parzelliert. Die Ausgestaltung orientiert sich an den Nutzungswünschen der Bürger:innen. Für die Verfasser:innen sind verschiedene Konzepte wie Wasserzimmer- und gärten, Fitness und Grillzimmer, Aktionsräume mit Graffitigalerie sowie Urban Gardening denkbar.

Vor dem **Rathaus** öffnet sich die *Grüne Halle* zu einer Wiese der Demokratie. Von dort ergibt sich weg- begleitend eine Blickachse Richtung Lutherdenkmal. Die *Bürgergärten* sowie einzelne *Parkzimmer* reihen sich im Rathausforum weiter aneinander. Neben einer Geschichtslounge und einem Archäologischen Garten entstehen Jugendlounge, eine Skatebowl, ein Schmetterlinggarten und Kirchgarten. Den Abschluss der Großen Freiheit bilden, wie am Spreeufer, mehrere Sofas aus Holz.

Der **Modernisierungsbereich** an der Marienkirche wird um einen *Kirchgarten* ergänzt. Vor dem Haupteingang des Fernsehturms sorgt ein bodenbündiges, modernes und repräsentatives Wasserspiel für Erfrischung.

Die Belagsflächen werden entlang der Großen Freiheit aus Beton und im Bereich der Grünen Halle aus Asphalt sowie wassergebundener Wegedecke gefertigt, die denkmalgeschützten Gebäude werden durch eine vorgelagerte Belagsstruktur hervorgehoben und in Ihrer Bedeutung im Stadtraum gestärkt. Die Geschichte soll durch die Installation eines *Digitalen Palimpsests*, Informationsstelen mit QR Codes und Informationen, sicht- und erlebbar werden.

#### Resilienz

##### Bäume

	Gesamt	Davon Vitalstufe 1
Bäume im Bestand	471	363
Baumfällungen	73	58
Baumneupflanzungen	312	

##### Umgang mit Regenwasser

Die *Große Freiheit* sowie die am Trambahngleis befindlichen Grünflächen dienen künftig als Versickerungsfläche. Im Bereich der *Grünen Halle* werden urbane Lebensräume für unterschiedliche Tierarten wie beispielsweise die Saatkrähen, Wanderfalken und Bienen geschaffen. Baumneupflanzungen erfolgen mit klimaverträglichen Gehölzen wie Blumenesche, Vogelkirsche und Schnurbaum.

##### Verkehr

Im Bereich der Spandauer Straße ist das Aufbringen von Street Art sowie die Installation von Parklets angedacht. Im Jahre 2024 entsteht in der Rathausstraße Raum für temporäre Maßnahmen wie Pop-Up Events und Parklets. Der Straßenraum ist nur noch für den Rad- und Trambahnverkehr nutzbar und wird mit Baumreihen Richtung Alexanderplatz ergänzt. Ab dem Jahre 2030 wird ebenso die Karl-Liebknecht-Straße mit Straßenbäumen promenadenartig dreireihig bepflanzt. Die Autospuren auf der Spandauer Straße werden verringert und durch begrünte Trambahngleise ersetzt. Fahrradwege erstrecken sich entlang der umliegenden Straßen.

##### 2024 - Kosten für Realisierungsteile

Der Kostenrahmen wird geringfügig unterschritten. Abgrabungen im Bereich der *Großen Freiheit* greifen stärker in den Boden ein. Mittlere Folgekosten im Bereich der Oberflächen durch große Grünflächen, teilweise höher im Bereich wassergebundene Decken. Etwas höhere Folgekosten im Bereich Fitness- und Spielelemente sowie insbesondere Wasserzimmern- und gärten.





#### 2040 - Vision Gesamttraum

„Ein reines spazieren und promenieren zwischen den Ebenen – seien es die verschiedensten baulichen und baukünstlerischen Zeugen der Berliner Geschichte oder die jahreszeitlichen Veränderungen der neuen Vegetationsstrukturen; der Entwurfsansatz bricht mit der strengen axialen, fast barock anmutenden Gestaltung.“

Der Entwurf nimmt den Ort prägende Gestaltungselemente auf und transformiert diese. Die formalistische Gestaltung des Fernsehturmumfeldes wird durch weitere geometrische Formen ergänzt und der Kreis zieht sich als Formgeber durch das gesamte Gebiet.

Das Raumprogramm ist gegliedert in Bereiche der *passiven Erholung* mit ökologischen Rückzugsräumen in den Randbereichen des Marx-Engels-Forums sowie im Übergang zum Rathausforum und in Bereiche der *aktiven Erholung* mit einer offenen Liegewiese im Zentrum des Marx-Engels-Forums. Entlang der Rathausstraße befinden sich Spiel- und Sportbereiche.

#### 2024 - Realisierungsteile

Am **Spreeufer** entsteht ein Uferweg mit Platzaufweitungen, einem Pflanzbeet mit Sitzbank und einer zentralen Sitzstufenanlage, den **Forumsterrassen**. Mittig in den Rasenstufen platziert befindet sich hier die aus der Denkmalgruppe gelöste Marx-Engels-Plastik. Vis-à-vis zum Humboldt Forum bildet sie ein neues geistig-kulturelles Zentrum. Das Ufer wird beiderseits durch großzügige Treppenanlagen erschlossen. An der Karl-Liebknecht-Brücke ist eine barrierefreie Rampe vorgesehen.

Die weiteren Bestandteile des Marx-Engels-Denkmal verbleiben an ihrem Standort im Zentrum des **Marx-Engels-Forums**. An Stelle der Marx-Engels-Plastik verbleibt ein metallener *Footprint* als Referenz und Bezugspunkt. Die Neugestaltung von Wegen und Grünflächen schafft neue Raumsituationen. Auf die ursprüngliche gestalterische Komposition verweist eine **Forumspergola**. Sie zeichnet als leichte Stahlkonstruktion den ursprünglichen Rundweg nach und bietet als multifunktionales Element vielseitige Nutzungsmöglichkeiten: lange, zum Teil sonnen- und

wetterschutz Sitzbänke, Schaukeln, Fitness- und Kletterelemente sowie eine kleine Aussichtsplattform werden vorgeschlagen. Nachts illuminiert ein Ring aus LED-Leuchten die Forumspergola. Ergänzend dazu sind Strahler zur Beleuchtung der Wege im inneren Parkbereich sowie der Skulpturen und Stelen angebracht. Im äußeren, schattigen Parkbereich werden die Wege mittels bodennaher Pollerleuchten ausgeleuchtet.

Die Forumspergola bildet den Übergang zwischen der innenliegenden **Forumswiese** und den angrenzenden **Forumsgärten** mit Rhododendron- und Schattengärten. Bestehende Vegetationsstrukturen werden erhalten und ergänzt.

Die Beläge am Spreeufer und im Innenbereich des Parks sind in Korrespondenz zum Schlossplatz und Lustgarten aus geschnittenem, hellgrauen Granitkleinsteinpflaster. Die Wege in den Forumsgärten sind aus wassergebundener Wegedecke hergestellt. Toiletten sind im Bestandspavillon sowie an der Karl-Liebknecht-Straße vorgesehen.

In der **Spandauer Straße** werden die Parkplätze entfernt, ein Radweg ergänzt und ein begrünter Mittelstreifen angelegt.

Die Grundzüge der Gestaltung des Marx-Engels-Parks ziehen sich über die Spandauer Straße bis zum **Rathausforum**. Einen zentralen Ankerpunkt bildet der Neptunbrunnen mit seiner Lage in der zentralen Achse, beide Denkmale werden erhalten. Durch helle Natursteinplatten wird im Farbton und in den Abmessungen (30x60x12cm) ein Bezug zur Bestandsgestaltung um den Fernsehturm (Betonsteinplatten) hergestellt. Vor dem Roten Rathaus entsteht ein Stadtplatz, der sich von diesem farblich durch dunkelgraue Natursteinplatten abhebt. Die kreisförmigen Pflanzbeete werden teilweise durch Sitzbänke eingefasst und nehmen unterschiedliche Nutzungsangebote auf. Das Denkmal Haus Moses Mendelssohn sowie die Aufbauhelferin und der Aufbauhelfer werden integriert. Ein Naturspielplatz und Spiel- und Sportbereiche befinden sich in den Kreisen an der Rathausstraße. Hier sind ein Sportplatz mit EPDM-Belag, Tischtennisplatten, ein Streetball-Feld, ein Skatepark und Bodenmodellierungen vorgesehen.

Zwei Toiletten sind werden im Rathausforum an der Ecke Spandauer/Karl-Liebknecht-Straße sowie nahe der Sport- und Spielbereiche vorgesehenangeboten.

Die urban geprägten Räume am Spreeufer und im Rathausforum erhalten Stelen mit Strahlern (Typ: Olivio, Fa. Selux) wie sie bereits im Bereich nördlich

des Fernsehturms zu finden sind.

Der **Modernisierungsbereich** an der Marienkirche wird im Übergang zu der Neugestaltung angepasst und die Kreisform nach Westen übernommen. Das Granitgroßsteinpflaster im Bestand wird auf der Rückseite der Kirche als Platzfläche fortgeführt und Baumpflanzungen ergänzt. Am Bahnhofplatz Platz vor dem Fernsehturm wird in Korrespondenz zu den Kreisformen eine runde Vegetationsfläche angelegt und es werden weitere Bäume ergänzt.

#### Resilienz

##### Vegetation

Für die Neupflanzungen werden standortgerechte und stadtklimaverträgliche Pflanzen- und Baumarten verwendet. Als zukunftsweisende Klimabäume werden der Japanische Schnurbaum (*Sophora japonica*), die Hopfenbuche (*Ostrya spec.*) oder die Amerikanische Roteiche (*Quercus rubra*) vorgeschlagen. Die meisten Baumpflanzungen erfolgen in den Grünbereichen, um maximalen Wurzelraum zu generieren und die Stressbelastung in den Sommermonaten für die Bäume zu reduzieren. Nur einzelne Solitäräume werden mittels Baumgruben und Baumscheiben direkt auf befestigten Flächen gepflanzt.

##### Bäume

	Gesamt	Davon Vitalstufe 1
Bäume im Bestand	471	363
Baumfällungen	57	40
Baumneupflanzungen	94	

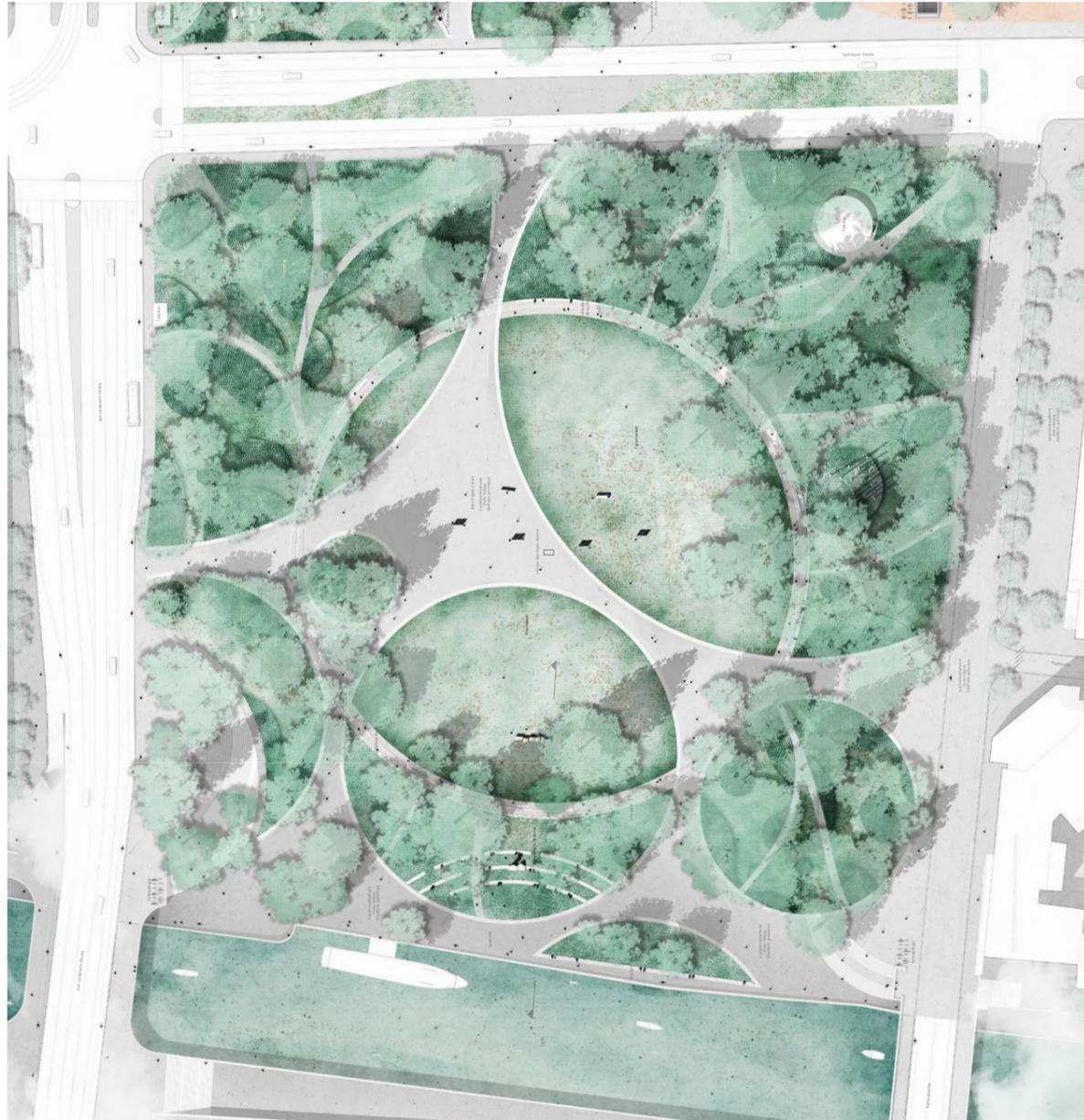
##### Umgang mit Regenwassermanagement

Die Oberflächenentwässerung erfolgt in die angrenzenden Vegetations- und Rasenflächen. Die Forumswiese im Marx-Engels-Forum wird bei Starkregenereignissen zum Retentionsbecken.

##### Verkehr

Im Zeithorizont **2024** werden die Parkplätze in der Spandauer Straße zugunsten beidseitiger Radwege entfernt und die Fahrspuren auf zwei je Richtung reduziert. Ein Mittelstreifen wird ergänzt und unter Aufnahme der Kreisformen in Teilen begrünt. Auch die anderen Straßen werden mit Radwegen ausgestattet.

Ab **2030** wird die Spandauer Straße für den motorisierten Individualverkehr geschlossen. Die Straßenbahn wird durch den begrünten Mittelstreifen geführt. Die beidseitigen Radwege bleiben erhalten. Zusätzliche



Baumpflanzungen erfolgen in der Spandauer- und der Karl-Liebnecht-Straße.

#### 2024 - Kosten für Realisierungsteile

Der Kostenrahmen wird geringfügig überschritten. Mittlere Folgekosten im Bereich der Oberflächen durch relativ große Grün-, insbesondere Rasenflächen, teilweise höher im Bereich wassergebundene Decken. Etwas höhere Folgekosten im Bereich Baukonstruktion, insbesondere durch die *Forumspergola*.





#### Z2040 - Vision Gesamttraum

**GRÜNE MITTE AM ROTEN RATHAUS:** „Das RHF und MEF kann als das Forum Berlins bezeichnet werden - als lokalen Gegenpart zum Bundes-Forum im Regierungsviertel. Im Zusammenspiel nimmt es eine viel nahbarere Rolle ein, denn es wird alltäglich bespielt, benutzt und erlebt.“

Das Forum in der Mitte Berlins steht ganz unterschiedlichen Nutzergruppen gegenüber. (...) Diese kulturelle und soziopolitische Collage will aufgefangen werden und jeweils ihren angemessenen Raum erhalten“.

Im Entwurf werden die Karl-Liebknecht-Straße, die Rathausstraße und das Spreeufer mit den Spreeterrassen als zukünftiges Gerüst verstanden. Die Straßen sollen als grüne, lebenswerte Esplanaden entwickelt werden, begleitet von Alleebäumen und gefasst von einem urbanen Rand mit lebendiger Erdgeschossnutzung. Die Bebauung, der Straßenraum und der Platz sollen miteinander in Beziehung stehen.

Rathaus- und Marx-Engels-Forum werden durch die Stärkung der vorhandenen Baupakete an den Rändern zu einer *wahrnehmbaren Einheit* zu-

sammen gezogen. Die zentrale Achse und das große *Wiesenrund* bleiben frei von Bäumen. Das Rathausforum besteht aus großen, zusammenhängenden Räumen. Das Marx-Engels-Forum ist dagegen kleinteiliger gegliedert und hält differenzierte Nutzungsangebote bereit. In Richtung Rathausstraße überwiegen Angebote für die Kiezbewohner, in Richtung Karl-Liebknecht-Straße entstehen Angebote mit touristischem Schwerpunkt wie z.B. Sitz- und Ruhebereiche ohne Konsumzwang.

#### 2024 - Realisierungsteile

Am **Spreeufer** entstehen die *Spreeterrassen* in Form einer breiten Stufenanlage. Integriert sind zwei Rampen die an die Rathaus- und Karl-Liebknecht-Straße anschließen. In die Terrassen eingefügt sind grüne, baumbestandene Inseln. Unterhalb der Rathausbrücke ist ein Tickethäuschen der Reederei vorgesehen.

Im **Marx-Engels-Forum** wird die städtebauliche Achse durch ein großes *Wiesenrund* aufgefangen. Die Wiesenfläche ist in Richtung Spree leicht geneigt (tiefste Stelle ca. 0,8m) und dient als

Retentionsfläche. Im abgesenkten Randbereich entsteht ein *Feuchtgebiet* mit Gräsern und Wildstauden. Mit Sprinkler und Nebeldüsen kann zeitweise Wasser angestaut und das Feuchtgebiet erhalten werden. Es spielt auf die Entstehungsgeschichte an und erinnert an die historischen Sümpfe um Berlin. Zusätzlich soll der Bereich eine kühlende Wirkung auf seine Umgebung haben. Mit entsprechenden konstruktiven Aufbauten könne die Wiese auch als Eisfläche betrieben werden. Zwei Sitzstufen umlaufen das *Wiesenrund* und schieben sich mit der Neigung aus dem Boden. Es grenzt ein breiter, promenadenartiger Rundweg mit Bankelementen an. In den Baumbestanden Randzonen öffnen sich Nischen und Lichtungen. Niedrige Strauchbepflanzungen im Wechsel mit kleinen Wiesenflächen lassen Spiel- und Rückzugsbereiche entstehen wie z.B. ein Kiez-Pavillon mit Café, ein Spielplatz, Schaukeln, Beachvolleyball, ein Infopavillon mit Kiosk, eine Liegewiese und Hängematten. Das Marx-Engels-Denkmal wird in den Übergangsbereich zum Rathausforum in Nähe der Spandauer Straße gerückt. Die Verfasser:innen möchten damit die Bedeutung dieser beiden Philosophen hervorheben.

Die **Spandauer Straße** wird auf eine Fahrspur reduziert, die Randbereiche sind mit temporären Nutzungsangeboten gestaltet. In Breite der Mittelachse entsteht ein Querungsbereich mittels *Streetprint*.

Im **Rathausforum** wird die Mittelachse durch Baumreihen bzw. Baumhaine gefasst. Im Baumhain nordwestlich des Rathauses entsteht die „*Grüne Stube*“. Sie nimmt Rückzugsbereiche zum Sitzen, Brettspielen, Ausruhen und Treffen zwischen Strauch- und Staudenflächen auf. Der neue *Rathaus-Pavillon* kann als *Beteiligungskaffee* genutzt werden, ist aber auch Anlaufpunkt für Jugendliche und dient als sozialer Treffpunkt. Der trapezförmige Platz vor dem Roten Rathaus wird durch Baupakete und lange Bänke räumlich gefasst. Die Verfasser:innen schlagen vor, das Haus „Hoher Steinweg 15“ sowie andere historische Spuren durch *Virtual Reality-Stelen* sichtbar und durch *Akustik-Stühle* hörbar zu machen. Speziell entwickelte Handy-Apps können das Angebot ergänzen.

Der Baumhain auf der gegenüberliegenden Seite umschließt das Luther-Denkmal. Eine freie Bestuhlung wird auch hier durch akustische Stühle und *Virtual Reality-Stelen* ergänzt.

Die Mittelachse und der Rathausplatz sind mit großformatigen Platten im Reihenverband befestigt. Der Neptunbrunnen wird von großen Bodenplatten neu

eingefasst. Stuhlreihen und Bänke im Bereich der Mittelachse folgen dem historischen Vorbild. Im Nahbereich der Spandauer Straße sind zwei große, bewegliche Holzpodeste angeordnet. Sie können zu einer Bühne zusammengeschoben werden. Im Bereich der Baumhaine ist ein fugenloser Belag (z.B. wassergebunden) geplant, Altbäume sitzen in begrünten Baumscheiben.

Als **temporäre Maßnahme** werden Pop-Up Elemente in den Straßenräumen vorgeschlagen.

Im **Modernisierungsbereich** sind ergänzende Baum- und Heckenpflanzungen vorgesehen. An der Marienkirche und südlich des Fernsehturms werden historische Umrisslinien als Linien im Pflaster nachgezeichnet

#### Resilienz

##### Vegetation

Bestandsbäume werden weitestgehend erhalten und durch umfangreiche Neupflanzungen ergänzt. Weitere Bepflanzungen bestehen aus Hecken, Stauden, begrünten Baumscheiben sowie Gräsern und Wildstauden im Bereich des Feuchtgebiets.

##### Bäume

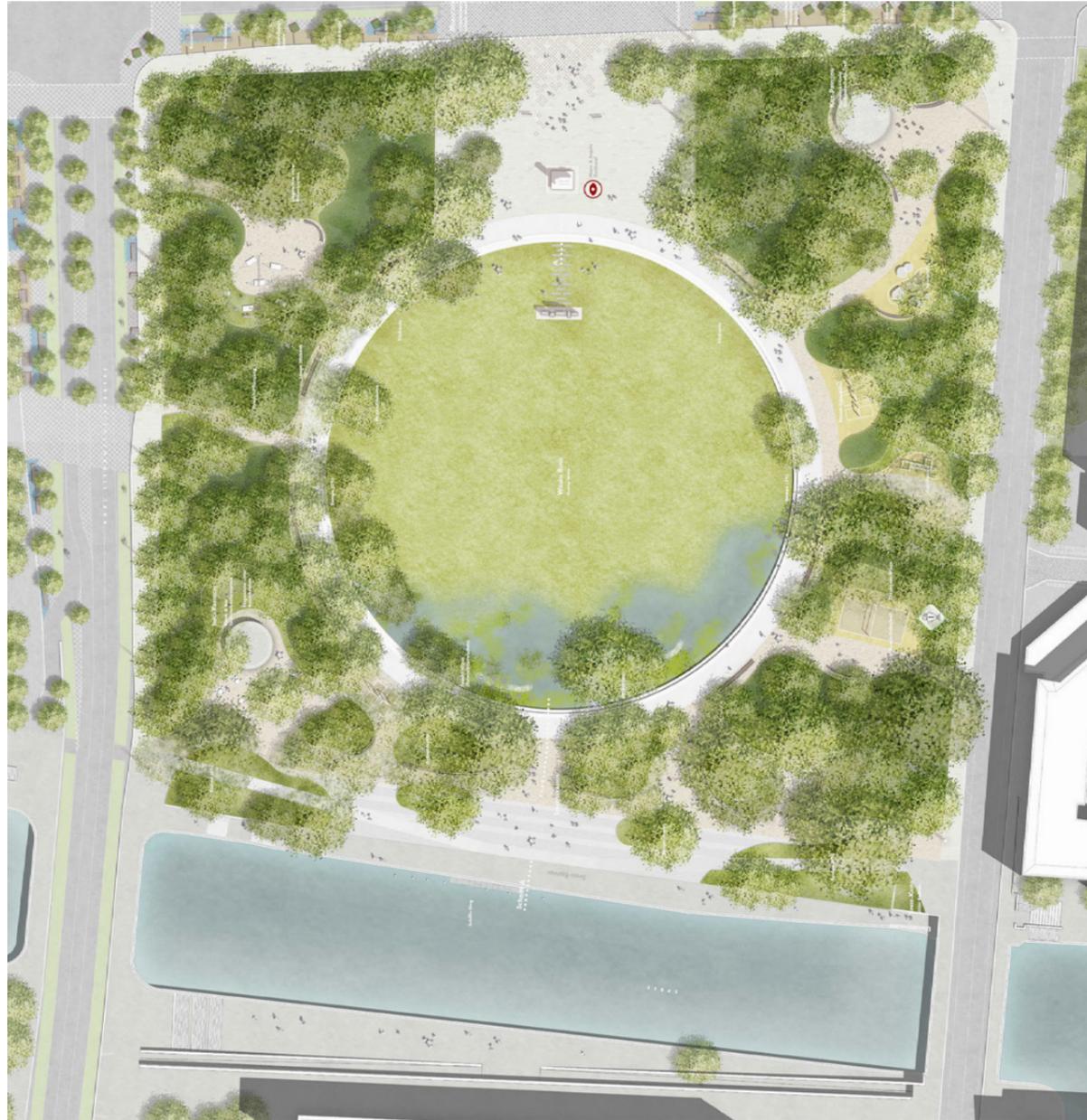
	Gesamt	Davon Vitalstufe 1
Bäume im Bestand	471	363
Baumfällungen	14	6
Baumneupflanzungen	124	

##### Umgang mit Regenwasser

Offene Rinnen entwässern befestigte Platzflächen. Im Bereich der Baumhaine werden Niederschläge in begrünte leicht abgesenkte Baumscheiben geleitet. Überschüssiges Wasser kann in Unterflur-Zisternen gesammelt und zur Bewässerung genutzt werden. Das leicht abgesenkte *Wiesenrund* dient als Rückhaltebecken bei Starkregen. Darüber hinaus sollen Oberflächenrelief und Sickerfähigkeit der Beläge einen nachhaltigen Umgang mit Oberflächenwasser ermöglichen. Die Zumischung von Lehm soll zudem die Wasserhaltefähigkeit des Bodens verbessern.

##### Verkehr

Die Fahrbahn der Spandauer Straße wird **2024** durch Pop-Up Elemente auf eine Spur reduziert. Es werden z.B. Baumtröge, Sitzmöbel und Fahrradbügel aufgestellt. Im Bereich der Mittelachse entsteht eine breite Querung mittels *Streetprint*, ergänzt durch zwei wei-



tere Querungsmöglichkeiten an den Kopfenden. Die Straßenräume der Rathaus- und Karl-Liebnecht-Straße sind jeweils mit einer Pop-Up Radspur und Elementen einer Pop-Up Esplanade besetzt, Fahrspuren sind entsprechend reduziert.

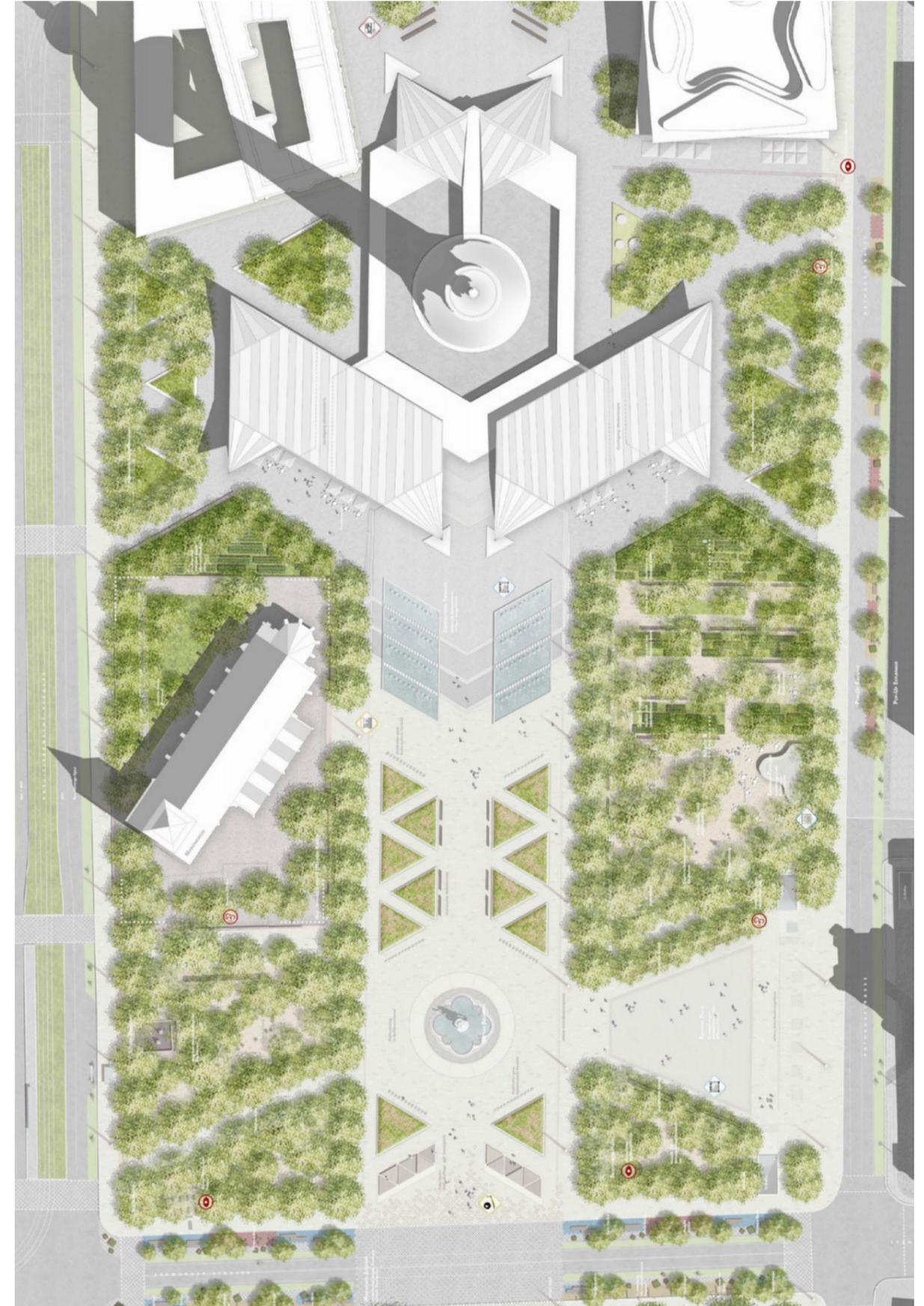
Bis **2030** nimmt die Spandauer Straße die neuen Tramgleise auf. Fahrspuren für den MIV sind zurückgebaut. In der Rathausstraße werden die Tramgleise seitlich an das Rathausforum gerückt, so das vor den Gebäuden ausreichend Platz für Bäume, Sitzmöglichkeiten und zum Flanieren bleibt. Pop-Up Elemente sind weiterhin Bestandteil der Straßenräume.

Bis **2040** sollen in der Karl-Liebnecht-Straße die

Fahrspuren für MIV in Anzahl und Breite stark reduziert werden.

#### **2024 - Kosten für Realisierungsteile**

Der Kostenrahmen wird geringfügig überschritten. Höhere Folgekosten im Bereich der Oberflächen durch hohen Anteil an wassergebundenen Decken. Höhere Folgekosten im Bereich Spiel- und Fitnessselemente, sowie Regenwassermanagement.





**2040 - Vision Gesamtraum**

**INTEGRATIVER ORT DER BÜRGERSCHAFT:** „Das Marx-Engels-Forum bildet (...) eine hermetische Struktur, welche sinnbildlich für das totalitäre Verständnis der DDR steht. (...) Das neue Marx-Engels-Forum ist ein Ort der Bürger:innen und ein offener Ort der Demokratie. Aus der totalitären axialen Struktur des Forums als introvertierten Raum der Macht wird ein integrativer Raum der Bürgerschaft in einer offenen und verbindenden Struktur“.

Das Konzept strebt eine *prozessuale Vorgehensweise* und eine *inklusive Planung* über Partizipation und *Interaktion* an. Die Nachzeichnung der historischen Parzellierung durch ein dreireihiges Ziegelband prägt die formale Grundlage der Gesamtstruktur. Diese bindet die umliegenden Quartiere an, betont die Nord-Süd-Querung und fokussiert auf das Rathaus. Die Bespielung der Flächen orientiert sich an Denkmälern, den zum Teil erhaltenswerten Baumbestand und neuen funktionalen Zusammenhängen. Die fußläufigen Anbindungen zwischen Alexanderplatz, Spreeufer, Lustgarten und Unter den Linden werden gestärkt. Im grünen *Spreeforum* westlich der Spandauer Straße

flankiert ein *Stadthain* den offenen Wiesenraum mit ruhigeren Rückzugsorten bis an die Spree. Im steinern geprägten Rathausforum verzahnen sich Rathausplatz, Spiel-Sport-Forum und Kirchen-Umfeld, die Baumstruktur unterstreicht das Parzellenmuster. Die Zusammenfassung von Parzellen zu *Themenclustern* schafft einen offenen, nicht-hierarchischen Rathausplatz, in den die archäologischen Fenster eingeschrieben sind. Die Nutzungen bilden räumliche Verläufe und Übergänge.

**2024 - Realisierungsteile**

Am *Spreeufer* bieten Sitzeinfassungen aus Beton entlang des Ufers Aufenthaltsmöglichkeiten am Wasser. Gegenüber dem Schiffsanleger ist ein Pavillon mit Ticketverkauf, Kiosk und Café in die Geländekante integriert. Die Liebknechtbrücke wird über eine Rampe parallel zur bestehenden Treppenanlage an das Ufer angebunden.

Das *Marx-Engels-Forum* wird zum *Spreeforum* entwickelt, in dem der Baumbestand erhalten und zu den Rändern hin ergänzt und verdichtet wird. Innerhalb der vier großen *Cluster des Baumhains* laden klei-

ne, lichte Orte zum Verweilen ein. Die Hauptwege sind aus großformatigen Waschbetonplatten mit *gebrochenem Natursteinzuschlag*, die untergeordneten aus *rötlicher wassergebundener Wegedecke* hergestellt. Die Patches sind mit Schattenstauden und -rasen unterpflanzt und als Flächen für Versickerung und Verdunstung vorgesehen. Die Teilbereiche denken das *Animal Aided Design* mit und schaffen Rückzugsorte für im Stadtraum lebende Spezies. Im Mittelbereich des *Spreeforums* liegt eine durch *Bankelemente aus Beton* terrassierte Bürgerwiese, deren Zentrum das Marx-Engels-Denkmal bildet. Die Anordnung der Statuen und Elemente ist um 90 Grad in Richtung der Karl-Liebknecht-Straße gedreht. Die freie Mitte des Spreeforums weicht von der Achse des Forums ab und ermöglicht dennoch eine Blickbeziehung zwischen Fernsehturm und Humboldt Forum.

Die *Spandauer Straße* wird im Mittelbereich verschmälert und erhält beidseitig eine Fahrradspur.

Als größter Teilbereich des *Rathausforums* nimmt ein offener Platz in Proportion und repräsentativer Gestaltung Bezug auf das rote Rathaus. Die Veranstaltungs- und Versammlungsfläche dient als *Forum der Begegnung* und Auseinandersetzung. Der Belag aus großformatigen Waschbetonplatten mit *gebrochenen Naturstein-Schotterzuschlag* zieht bis ans Rathaus heran und nimmt die archäologischen Fenster auf. Diese werden als begehbare Glasfläche über einer Stahlunterkonstruktion hergestellt. Nach Norden wird der Platz durch eine Tribüne aus Eichenbohlen gefasst, die als *Zuschauerraum* für Veranstaltungen wie auch als *Speakers Corner* fungieren kann.

Das Areal zwischen Rathaus und Fernsehturm bietet EPDM-Felder für diverse Spiel- und Sportarten. Die Aktivitätszone strebt Synergieeffekte mit den Erdgeschosszonen von Fernsehturm und Geschäften an. Die Planung des Realisierungsteils zieht sich im Süden des Turms in den Modernisierungsbereich hinein.

Die bestehenden Flächen um die Marienkirche werden an die neuen Platzflächen angebunden. Südlich schließt sich mit der *Lutherwiese*, dem Luther- und dem Mendelssohn-Denkmal ein Cluster an, welcher neben der Geschichte Raum für Ausstellungen, Kulturevents und gemeinschaftliche Projekte bietet.

Als Ausstattungselemente finden sich neben den Betonsitzbänken frei bewegliche rote Metallstühle. Einbauten wie Fahrradständer, Abfallkörbe und Wegeleitsystem sehen die Verfasser:innen als *ge-*

*stalterische Familie* aus feuerverzinktem, pulverbeschichtetem Stahl. Entlang der Rathausstraße erfolgt die Beleuchtung mit den historischen Kandelabern. Dagegen nimmt sich die Wegebeleuchtung in den weiteren Teilbereichen durch einfache Lichtstelen zurück. Am Rathaus übernehmen *Lichttower mit variabel verstellbaren Spots* sowohl die Ausleuchtung von Veranstaltungen als auch die Platzbeleuchtung. Alle Leuchten sind streulichtreduziert und insektenfreundlich.

Im Rahmen des Beteiligungskonzepts bietet die lesbare Parzellierung ein Gerüst, weitere Flächen in Workshops mit Bürgervertretern zu gestalten. Es sind **temporäre Maßnahmen** auf der Karl-Liebknecht-Straße, der Spandauer Straße und der Rathauspromenade wie Straßenfeste, ein Fahrradmarkt, Musik am Rathausforum und *Streetpoetry* geplant. Begleitende Informationsangebote sowie Kunst-, Musik-, und Sportevents eröffnen die Möglichkeit, den Raum stärker im Bewusstsein der Berliner:innen zu verankern.

**Resilienz**

**Vegetation**

Das Konzept integriert den Baumbestand und ergänzt und verdichtet die Unterpflanzungen zu den Rändern hin. Den Wiesenraum flankieren stadtoökologisch wirksame Flächen. Die Baumbeständen Patches im Stadthain sind mit Schattenstauden und -rasen unterpflanzt.

**Bäume**

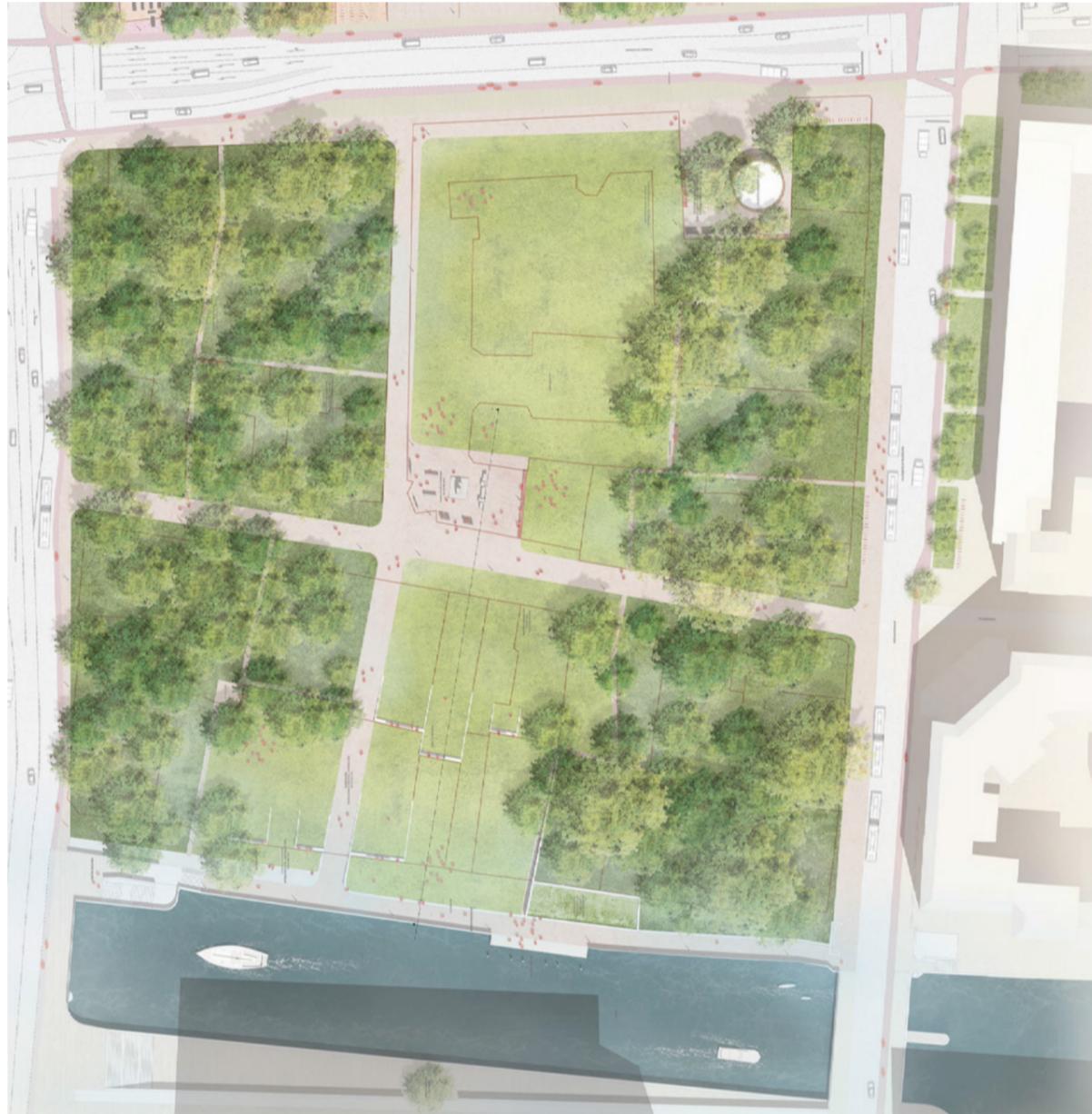
	Gesamt	Davon Vitalstufe 1
Bäume im Bestand	471	363
Baumfällungen	84	56
Baumneupflanzungen	69	

**Umgang mit Regenwasser**

Das Regenwassermanagement sieht vor, sämtliche Niederschläge aus dem nördlichen Platzraum nach einer Filterung entweder in den *dortigen Grünflächen* oder in den *baumbestandenen Grünflächen* des Marx-Engels-Forums zu verdunsten und zu versickern.

**Verkehr**

Die Spandauer Straße wird bis **2030** als Teil des Rathausforums entwickelt; im Vordergrund steht die fußläufige Querung zur Vernetzung der beiden Foren. Die *höchste Priorität liegt auf der Stärkung des Fußverkehrs und des Radverkehrs* durch neue be-

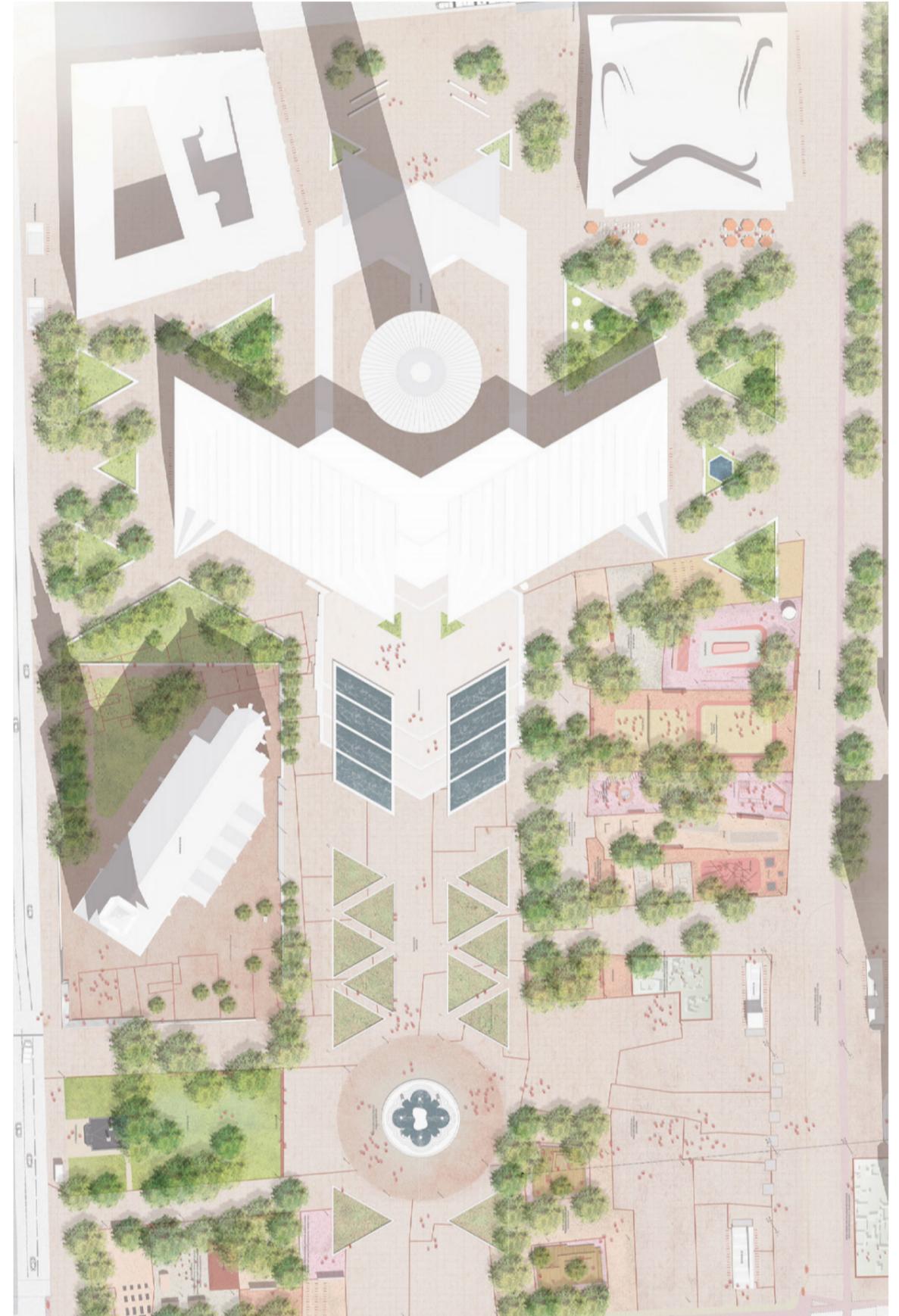


zirksübergreifende Radwegeverbindungen in der Karl-Liebnecht- und der Rathausstraße. Der Bereich der Rathauspassagen wird zum *Shared Space* umgebaut, vor dem Haupteingang des Rathauses sind nur Vorfahrten zu Empfängen oder Anlieferungen vorgesehen. Am Nikolaiviertel werden die Reisebushaltestellen so neu geordnet, dass der Radweg aus Richtung Rathausforum fortgesetzt werden kann. Die Karl-Liebnecht-Straße wird bis zum Jahr **2040** als Fortsetzung der Straße Unter den Linden als *blau-grüner Boulevard mit Retentionsbeeten* zur Verbesserung des Stadtklimas entwickelt. Der MIV wird in jede Richtung auf eine Spur reduziert. Die frei-

werdenden Flächen ermöglichen die Anlage eines Radschnellwegs in der Ost-West-Achse. Dazu werden zur *Stärkung der historischen Wegebeziehungen* weitere fußläufige Querungsmöglichkeiten angeboten.

**2024 - Kosten für Realisierungsteile**

Der Kostenrahmen wird überschritten. Mittlere Folgekosten im Bereich der Oberflächen durch große Grünflächen, teilweise höher im Bereich wasser- gebundene Decken und Schotterflächen. Höhere Folgekosten im Bereich Regenwassermanagement und den *Lichttoren*.





**2040 - Vision Gesamttraum**  
DIVERSITY PARK

„In der Mitte Berlins wird das heutige Marx-Engels-Forum zum Diversity Park als „Neuer Lustgarten für Al-le“ weiterentwickelt. Hier am Schmelzpunkt historischer Stadtrelikte, am Ort gesellschaftlich-politischer Reflektion und gelebter Stadtkultur macht der Diversity Park Angebote für alle Menschen, für Berliner:innen und für Gäste“.

Die Verfasser:innen sehen in ihrem Entwurf eine Abmilderung der axialen Achse zwischen Fernsehturm und Spree vor. Mit der Entwicklung des Diversity Parks entsteht ein eigener Raum der eine individuelle Stimmung schafft, unterschiedliche Kulissen miteinander bezieht und verbindet.

Aus der Formsprache des Ensembles Fernsehturm und des Rathausforums werden polygonale Flächen abgeleitet die durch abgerundete Ecken eine fluide Anmutung erhalten und die Monumentalität der DDR Architektur und des Humboldt Forums mildern.

In der Mitte des Wettbewerbsgebietes entsteht ein

sonniger, offener Bewegungsraum. Dieser wird durch Angebotsräume in den Baumbestandszonen gerahmt. Die Auswahl der Nutzung und Themen soll durch die Teilhabe der Stadtgesellschaft erfolgen und möglichst divers sein.

Das neue Berlin Forum ist ein fußgänger- und fahrradfreundlicher Stadtraum der von der Spree zum Alexanderplatz nicht mehr durch Verkehrsräume durchschnitten und in einzelne Bereiche separiert wird.

**2024 - Realisierungsteile**

Das Spreeufer wird als Spreeplatz mit Kiosk und Sitzmöglichkeiten gestaltet. Über zwei Rampen werden die Karl-Liebknecht-Straße und die Rathausstraße barrierefrei erschlossen. Den Übergang zum Marx-Engels-Forum bildet die Spreetreppe.

Das Marx- Engels-Forum wird als weite Mitte gestaltet, polygonale Rasenliegeflächen reihen sich nacheinander auf. Im Zentrum befindet sich das Marx- Engels-Denkmal. Gerahmt wird die Fläche von diversen Inseln. Neben Spielplätzen sind hier bei-

spielsweise ein Lesegarten, ein Fitness- und Urban Health Garten und Tanzsaal vorgesehen. Berankte Paravante aus Stahl mit Glas Akzentuierungen nehmen die baukünstlerische Gestaltung der DDR auf und trennen einzelne Bereiche voneinander ab. Im Bereich der Einmündung von Wegen und Straßen aus den angrenzenden Quartieren werden kleine Plätze als Ort des Treffens und der Orientierung ausgebildet.

Die polygonale Formensprache zieht sich über die Spandauer Straße, in der im Jahre 2024 eine Gehwegvorstreckung angedacht ist, weiter in das Rathausforum. Der Rathausvorplatz wird hier, unter Einhaltung der Barrierefreiheit, als leicht bewegte Belagsfläche ausgebildet. Die großen polygonalen Kunststeinplatten im Kairo Muster prägen hier den lebendigen Charakter des Ortes. Auf drei Hochpunkten werden Wasserspielfontänen installiert, die interaktiv gesteuert werden können. Der Rathausvorplatz bildet einen Wasserkreislauf, niedrige Flächen sammeln bei Starkregenereignissen Wasser, das anschließend verdunstet. Die archäologischen Funde am Steinweg werden in eine Freirauminstallation mit Informationstafel integriert. Im Bereich des Mendelsohn Denkmals und dem Luther Denkmals erfolgt die Ausgestaltung eines Klimagartens. Die Fläche rund um das Beachvolleyballfeld wird zu einem Bereich für Urban Fitness- und Gesundheit entwickelt. Der Neptunbrunnen, die Rosenbeete und die Wasserkaskaden bleiben in Ihrer Gestaltung erhalten und werden um Sitzmöglichkeiten ergänzt.

Im Modernisierungsbereich entsteht angrenzend an die Marienkirche ein Kirchgarten sowie eine Liegerasenfläche. Die bestehenden Dreiecksbeete rund um den Fernsehturm werden als Wechselflorflächen bepflanzt.

Die Wegeflächen im gesamten Forumsbereich werden mit Ausnahme des Rathausvorplatzes und den Bereichen rund um den Neptunbrunnen, hier ist analog zum Bestand Natursteinpflaster vorgesehen, aus gebundenen Sand- Edelsplittdecken hergestellt.

Die Ausstattungselemente folgen dem Prinzip der Leichtigkeit und bestehen aus Stahl, Holz und Glas. Öko-Sun Reflektoren reflektieren einerseits Sonnenlicht in die Bereiche unter den Bäumen und geben durch den Anschluss an die Zisternen mithilfe von Düsen und Entwässerungsleitungen Wasser an die Umgebung ab. Die bestehenden Geschichtsdenkmäler werden im kompletten Forumsbereich um sogenannte „Berliner Pflanzen“

ergänzt, die individuelle Biographien von Berliner Bürger:innen wiedergeben und somit den Alltag Berlins widerspiegeln.

**Resilienz**

**Bäume**

	Gesamt	Davon Vitalstufe 1
Bäume im Bestand	471	363
Baumfällungen	9	8
Baumneupflanzungen	65	

**Umgang mit Regenwasser**

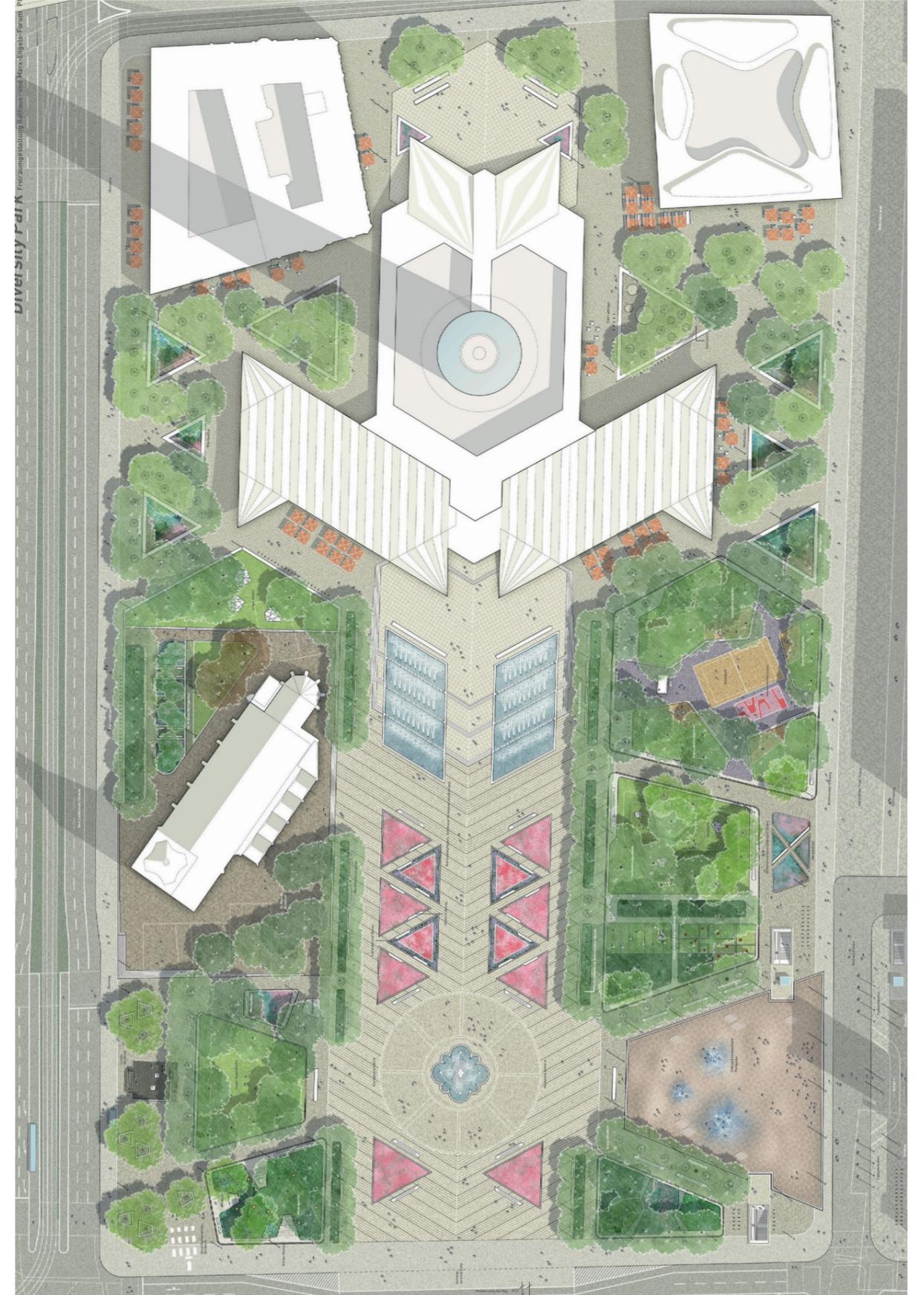
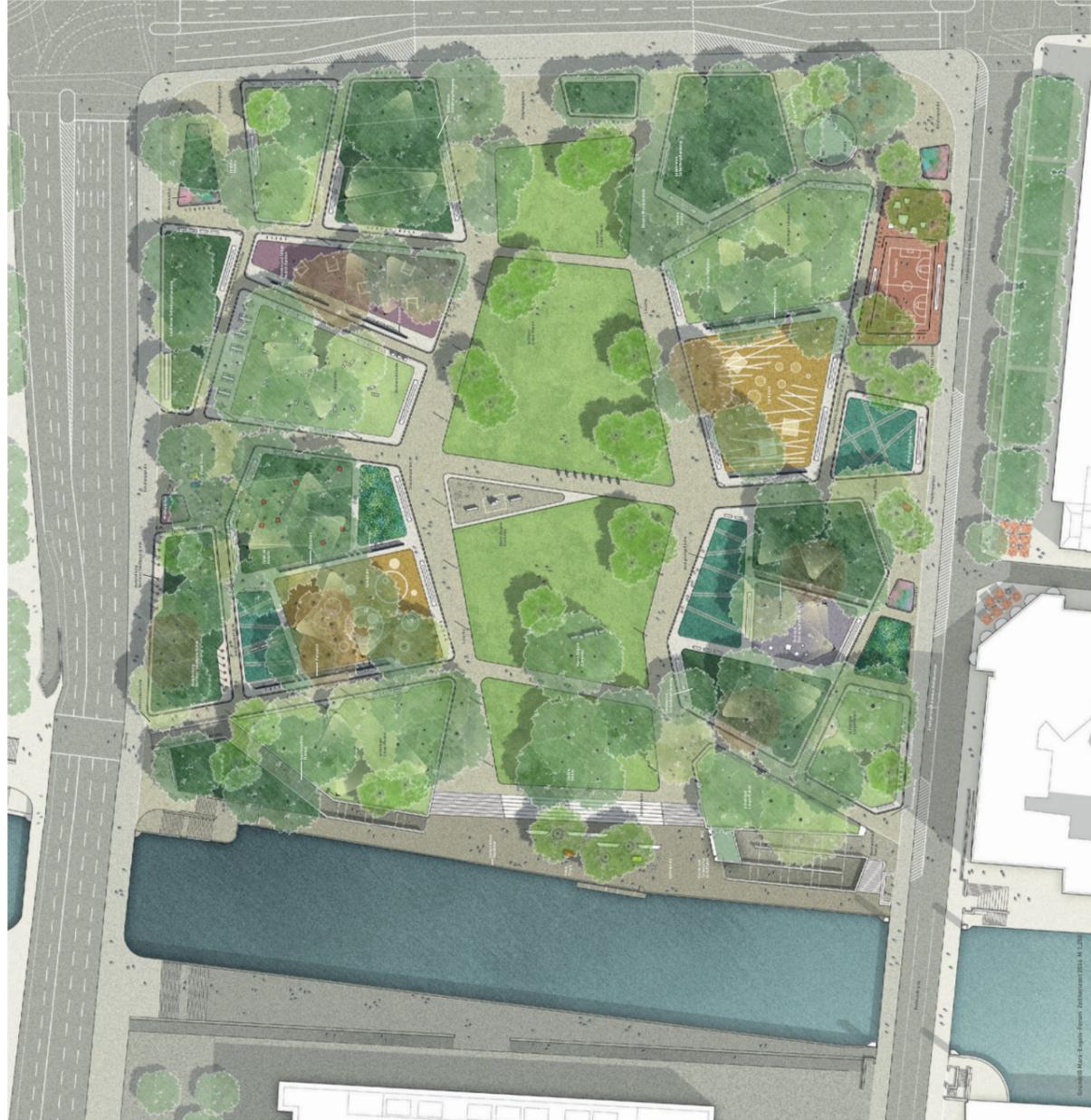
Dort wo die Voraussetzungen erfüllt sind werden Verdunstungs- sowie Versickerungsflächen angelegt. Über Überläufe landet das Wasser in Zisternen, die zur Bewässerung genutzt werden. Um die Artenvielfalt des Bodens zu fördern werden diese mit aktiven Mikroben injiziert. Diese mikrobisch aktiven Böden setzen sich aus Pilzen, Bakterien, Mikrofauna und Algen zusammen. Hitzeverträgliche Gehölze mit lichten Kronen und leichten Blattwerk wie beispielsweise Ginkgo, Hopfenbuche und Japanischer Schnurbaum werden im Wettbewerbsgebiet gepflanzt. In den Unterpflanzungen und Staudenbeeten kommen besonders Insekten- und klimafreundliche Pflanzen zur Auswahl.

**Verkehr**

Im Jahre 2024 wird die Spandauer Straße durch eine zentrale Gehwegvorstreckung, die Verschmälerung auf 2 Fahrbahnen sowie die Anlage von Pop-Up Radwegen umgebaut. Bis 2030 werden in der Karl-Liebknecht-Straße und Rathausstraße ehemalige Straßenflächen als großzügige Fußgängerbereiche mit neuen schattenspendenden Bäumen und Mobiliar hergestellt. In der Spandauer Straße teilen sich der motorisierte Individualverkehr und die Trambahn zukünftig eine Fahrbahn. Das Ziel für die umliegenden Verkehrsräume ist eine angemessene Verkehrsreduktion und die Stärkung des Fußgänger- und Fahrradverkehrs sowie des ÖPNV.

**2024 - Kosten für Realisierungsteile**

Der Kostenrahmen wird überschritten. Höhere Folgekosten im Bereich der Oberflächen durch hohen Anteil an befestigten Flächen und teils aufwendigen Pflanzflächen. Höhere Folgekosten im Bereich Spiel- und Sportelemente, Beleuchtung, Betrieb der Zisternen sowie den Wasserspielfontänen.





**2040 - Vision Gesamttraum**

„In der Summe entsteht gewissermaßen ein städtebaulich-landschaftsarchitektonisches Modell der ‚Coincidentia oppositorum‘ (Cusanus), also eines Zusammenfalls der vermeintlichen Gegensätze, wie sie sich historisch an diesem Ort ereignet haben. Die miteinander konkurrierenden Modelle der höfischen und bürgerlichen Stadtstruktur werden mit dem Modell des modernen monumentalen Städtebaus zu einer einzigartigen und gegenseitig befördernden Symbiose vereint.“

Der Entwurf orientiert sich am historischen Stadtgrundriss und verdeutlicht dies durch zahlreiche Baumsetzungen und eine Verdichtung der Vegetation. In den Randbereichen erinnern die dichten Pflanzungen an die historisch engen Straßenräume, mittig bleibt die Mittelachse ablesbar und wird vom Rathaus- in das Marx-Engels-Forum fortgeführt.

**2024 - Realisierungsteile**

Am **Spreeufer** wird die Uferkante begradigt und eine neue Wegeverbindung vorgelagert. An der Wasserkante laden Sitzstufen und Treppen zum Aufenthalt

am Wasser ein, Stege führen unter den Brückenbauwerken hindurch. Die Uferpromenade wird durch 11 Baumpflanzungen ergänzt und mit einem Belag aus Kleinsteinpflaster versehen. Sie wird beiderseits durch Rampen erschlossen. Zwei weitere Wege rahmen die mittig gelegenen Rasenstufen und führen zur **Spreeterrasse** hinauf. Sie sind als **Hohlwege** gestaltet und verbinden den höhergelegenen Bereich optisch mit dem Flussraum, zur Terrasse hin schließen sie mit einer Sitzkante ab.

Im **Marx-Engels-Forum** wird die **Spreeterrasse** als zentraler Aufenthaltsort mit einem Kiosk und Sitzmöglichkeiten entwickelt und ist mit einer wassergebundenen Wegedecke ausgeführt. Das Marx-Engels-Denkmal wird an seinem ursprünglichen Standort erhalten, die kreisrunde Fläche ist als **offene Lichtung** mit Rasen angelegt. Die umgebenden Grünflächen werden durch eine dichte Vegetation gerahmt, die auf die einstige Dichte des historischen Stadtraums verweist. Lichtungen bieten Aufenthaltsmöglichkeiten: Ein Bienenhaus mit umgebender Wiesenfläche, ein Kinderspielplatz und nutzungs offene Rasenflächen sind vorgesehen.

Im **Rathausforum** vor dem Roten Rathaus befindet sich ein von Baumpaketen seitlich gefasster Platz aus wassergebundener Wegedecke. Die Fläche soll zukünftig für Wochenmärkte wie auch für politische Veranstaltungen genutzt werden. Ein Archäologisches Fenster gibt Einblick in die Funde des Hohen Steinweg 15.

In der zentralen Achse erfolgen weitere Baumpflanzungen. Die Rosenbeete und der Neptunbrunnen werden erhalten. Um den Neptunbrunnen bietet eine Rasenfläche mit umlaufender Rundbank weitere Aufenthaltsmöglichkeiten.

Die historische Platzfigur am Neuen Markt wird aufgegriffen und durch Kleinsteinpflaster gerahmt. Das neue Luther-Denkmal wird versetzt und bildet den Auftakt zum neu gestalteten **Schmuckplatz** mit extensiver Blumenwiese. Um das Denkmal Haus Moses Mendelssohn ist ein Quartierspark vorgesehen. Er beinhaltet neben der bestehenden Wettersäule eine **Stadtklimastation** zur Vermittlung der Relevanz des Stadtklimas und ist aus wassergebundener Wegedecke hergestellt.

An der Rathausstraße entsteht ein weiterer **Quartierspark**. Hier sind verschiedene Sportfelder vorgesehen und ein **Jugendaktionshaus** ist als Treffpunkt und Anlaufstelle angesiedelt.

Der **Modernisierungsbereich** an der Marienkirche wird durch punktuelle und lineare Ergänzung der bestehenden umliegenden Bäume räumlich im Sinne des alten Stadtgrundrisses gefasst. Im Fernsehturmumfeld sind weitere Baumpflanzungen vorgesehen.

**Resilienz**

**Vegetation**

Einheimische Baumarten sollen durch klimaverträgliche und hitzebeständige Baumarten ergänzt werden. Die Linde wird als prägender Berliner Stadtbaum aufgegriffen und insbesondere in den straßenbegleitenden Rahmenpflanzungen verwendet.

**Bäume**

	Gesamt	Davon Vitalstufe 1
Bäume im Bestand	471	363
Baumfällungen	36	24
Baumneupflanzungen	381	

**Umgang mit Regenwasser**

Das Regenwasserkonzept sieht Retentionsflächen

um den Neptunbrunnen und das Marx-Engels-Denkmal sowie in den Vegetationsflächen des Marx-Engels-Forums vor. Durch eine leichte Erhöhung der Wege wird die Erschließung auch nach Starkregenereignissen sichergestellt. Auch die Spiel- und Sportfelder im Rathausforum sind leicht abgesenkt und bieten Rückhaltemöglichkeiten. Zusätzlich sollen unter den dreieckigen Rosenbeeten Zisternen angelegt und das gesammelte Regenwasser zeitversetzt zur Bewässerung genutzt werden. Gezielte Überflutungen um den Neptunbrunnen sollen das Thema der offenen Wasserflächen aufgreifen und die Regenwasserbewirtschaftung als gestalterisches Mittel einbinden. In der Vision 2040 werden zudem Baumrigolen in den Gehwegbereichen der Spandauer Straße ergänzt.

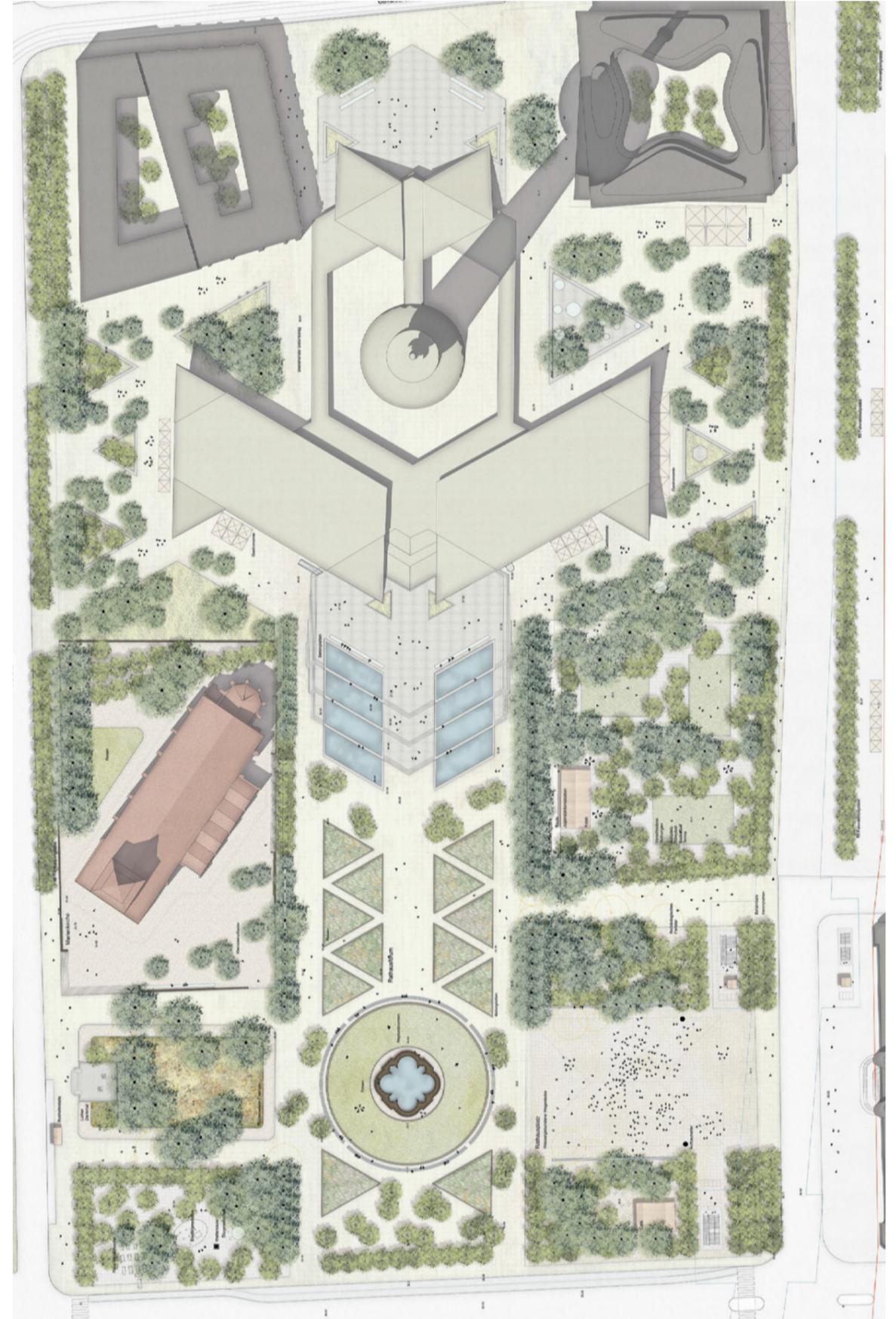
**Verkehr**

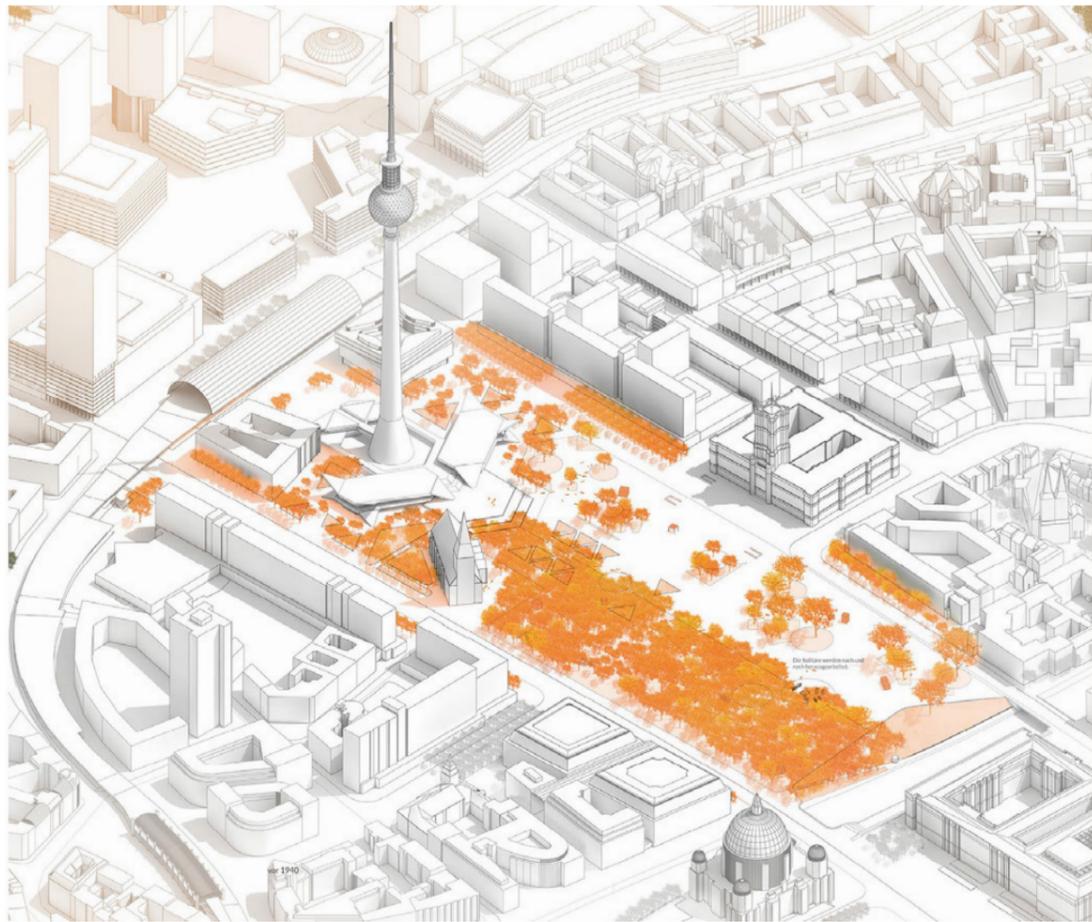
Im Zeithorizont **2024** werden in der Spandauer Straße die bestehenden Übergänge mit Lichtsignalanlagen um Bodenmarkierungen ergänzt. Baumpflanzungen erfolgen in der Rathausstraße und der Karl-Liebknecht-Straße.

Die Rathaus- und Spandauer Straße werden ab dem Jahr **2030** durch die Fortführung der Beläge an den Freiraum angeschlossen. In der Spandauer Straße werden beidseitig rahmende Baumreihen angelegt und zwei weitere Querungsmöglichkeiten ergänzt. Die Rathausstraße wird für den Autoverkehr geschlossen und vor den Rathauspassagen wird eine zweite Baumreihe ergänzt. In der Karl-Liebknecht-Straße erleichtern drei Straßenüberführungen die Querung. In der Vision für **2040** soll schließlich die Karl-Liebknecht-Straße auf eine 2-spurige Straße zurückgebaut werden.

**2024 - Kosten für Realisierungsteile**

Der Kostenrahmen wird überschritten. Höhere Folgekosten im Bereich der Oberflächen durch hohen Anteil an wassergebundenen Decken, niedriger im Bereich extensiver Blumenwiesen. Höhere Folgekosten im Bereich Regenwassermanagement und **Stadtklimastation**.





**2040 - Vision Gesamtraum**

GETEILTE MITTE: „In dem Ort liegt eine zunächst kontinuierliche, dann brutal wechselhafte Geschichte der Entwicklung städtebaulicher Dichte verborgen. (...) In Korrelation dazu erzählt der Ort die Maßstabsgeschichte einer Stadt, von einem Dorf zur Großstadt und schließlich zu einer Metropole in der sich, genau an diesem Ort, die Tragweite von konträren (welt-)politischen Systemen aufgespannt hat. Berlin ist das Aufeinandertreffen von Systemen und das ist ein Teil der Identität dieser Stadt.“

Dieser Ort braucht Raum, keine Dekoration. Erlebbar und beispielbar für Jeden. Zeitlos nicht modisch. Etwas Einfaches, das den Raum für den Alltag der Berliner\*innen öffnet. Aber auch ein Raum, der die Strukturen der DDR-Zeit räumlich kommentiert und die vielschichtige Vergangenheit der Stadt sichtbar macht.“

Das Konzept beinhaltet die Transformation der wechselhaften Geschichte städtebaulicher Dichte. Der Raum erfährt eine Zweiteilung: auf westlicher Seite entsteht ein großer Baumhain, auf östlicher Seite eine weite offene Fläche mit vereinzelt

Solitären. Die *Wucht des Raumes* und die *Heftigkeit des räumlichen Wandels* soll offengelegt werden. Zudem *erhält und bricht* diese Halbierung die Axialität des Platzes. Vorhandene Denkmäler sind in die neue Raumstruktur integriert.

Den (Macht-) Maßstäben begegnet der Entwurf mit dem Kleinen. Der Stuhl als metaphorischer Träger, dass der Platz von den Menschen in Besitz genommen wird. Die beweglichen Stühle und die Bäume werden durch sogenannte *Kümmerer* betreut. Sie sind an mehreren *Buden* auf dem Platz stationiert.

**2024 - Realisierungsteile**

In Anlehnung an die Bestandstopographie entsteht am **Spreeufer** eine sanfte Rasenböschung. Sie bildet einen Kontrast zur steinernen Ufergestaltung am Humboldt Forum. Barrierfreie Wege binden an das Platz- bzw. Straßenniveau an.

Eine Sitzstufe markiert den Übergang von der Rasenböschung zu der geteilten Platzfläche am **Marx-Engels-Forum**. Der Baumhain erhält einen Belag mit wassergebundener Wegedecke. Die gegenüberliegenden Platzflächen sind mit großen

quadratischen Ortbetonplatten (6 x 6m) befestigt. Drei verschiedene Bearbeitungen erzeugen eine *changierendes Oberflächenspiel*. Mehrere *Kümmerer-Buden* und Sitzmöbel mit Tischen verteilen sich auf der Platzfläche. Im Schatten von Bäumen sind zwei *Spiellandschaften* vorgesehen.

In der westlichen **Spandauer Straße** wird der Baumhain mittels Kübelpflanzen über die Straße hinweg fortgeführt. Zu einem späteren Zeitpunkt sollen die Bäume an Ort und Stelle eingepflanzt werden. Zentral entsteht ein neuer Übergang. Im **Rathausforum** schiebt sich der Baumhain teilweise über die bestehenden dreieckigen Beete. Sie werden mit niedrigen Stauden bepflanzt. Gegenüberliegend ist ihre Bepflanzung mit Rosen vorgesehen. Ergänzend zu den *Buden*, Stühlen und Tischen werden ein Schaukelkreis und zwei Holzdecks als Liegeplattformen angeboten.

**Ausstattung und Material:** Für die Möbel-Familie schlagen die Verfasser:innen ein überarbeitetes Design der Stühle von Achim Kühn vor, ergänzt um einen Liegesessel, einen Hocker und einen Tisch. Sie regen außerdem an, die Gesellschaft und ihre Haltung zum öffentlichen Raum zu beobachten, ob tatsächlich alle Stühle des Nachts abgeschlossen werden müssen oder ob sie am Ort verweilen können.

Die *Kümmerer-Buden* übernehmen auch die Funktion als Verliehort für z.B. Hängematten, Dreiräder, Drachen. Zudem sind sie kleine Treffpunkte, Gastronomien, Informationsorte. Das Design der Buden soll mit dem Platz zusammen gedacht werden und Teil des Prozesses sein. Wichtig ist den Verfasser:innen, das ihre Materialität und Farbigkeit eine *zusammengehörige Ebene* erkennen lässt.

Der neue Bodenbelag auf östlicher Seite besteht aus großen Ortbetonplatten (6m x 6m) mit verschiedener Oberflächenbearbeitung. Durch die Herstellung vor Ort kann das Material auf Anschlussstellen reagieren. Und es kann im Laufe der Zeit nachbetoniert werden. Als Relikt soll die Formensprache des Platzes damit im Fugenbild sichtbar bleiben.

Als **Temporäre Maßnahme** werden in der Spandauer Straße, im Bereich des Baumhains, Kübelpflanzen vorgeschlagen.

**Resilienz**

**Vegetation**

Das Pflanzkonzept will mit der dynamischen Situation

des Klimawandels einen Umgang finden. Die neuen Bäume auf westlicher Seite sollen zur besseren Adaptation in kleiner Pflanzqualität gepflanzt werden. Dabei kommen Hochstämme, Mehrstämme, Stammbüsche und Heister zum Einsatz. Um verschiedene Atmosphären zu erschaffen werden bestimmte Baumarten als Gruppen zusammen gepflanzt. So entstehen lichtsichtige- / halbschattige- / schattige Atmosphären. Für die Baumfällungen auf östlicher Platzseite werden gezielt abgängige, invasive und klimatisch unverträgliche Baumarten ausgewählt. Besonders ausdrucksstarke und gesunde Bäume verbleiben als Solitäre und strukturieren den Raum. Sie erhalten große Baumscheiben. Die Umsetzung des Raumkonzepts soll in mehreren Schritten erfolgen. Die Rodungen auf östlicher Seite sollen dabei mit den Neupflanzungen auf westlicher Seite korrelieren.

**Bäume**

	Gesamt	Davon Vitalstufe 1
Bäume im Bestand	471	363
Baumfällungen	97	51
Baumneupflanzungen	244	

**Umgang mit Regenwasser**

Im Hain auf westlicher Seite versickert Regenwasser durch die wassergebundene Wegedecke. Der Unterbau mit überbaubarer Tragschicht mit organischem Anteil (*Stockholmer Prinzip*) soll eine dauerhafte Durchlässigkeit gewährleisten.

Auf östlicher Platzseite kann ein Teil des Oberflächenwassers den Baumscheiben zugeführt werden. Der Großteil des Regenwassers soll an Tiefpunkten gesammelt und in Zisternen gespeichert werden (dezentral in unbedenklichen Bereichen hinsichtlich Bodendenkmälern). Einfache Pumpenschächte können von den Kümmerern und Gärtner:innen zur Bewässerung der jungen Bäume und Kübelpflanzen genutzt werden .

**Verkehr**

**2024** werden in der Spandauer Straße die Fahrspuren durch Markierungen und durch Kübelpflanzen neu geordnet. Radwege verlaufen getrennt am Straßenrand, der MIV wird zweispurig geführt. Im Zeithorizont **2040** ist die Spandauer Straße vollständig zurückgebaut und die beiden Foren sind nahtlos miteinander verbunden.

**2024 - Kosten für Realisierungsteile**

Der Kostenrahmen wird unterschritten. Höhere



Folgekosten im Bereich der Oberflächen durch hohen Anteil versiegelter und teilversiegelter Flächen, insbesondere von wassergebundenen Decken. Etwas höhere Folgekosten im Bereich Regenwassermanagement, *Kümmererbuden* und mobilen Mobiliar.





**2040 - Vision Gesamttraum**

DAS BÜRGERFORUM – EIN BERLINTYPISCHER MÖGLICHKEITSRAUM: „Die offene Mittelachse dominiert und reduziert den Raum auf einen visuellen Wow-Effekt. Unsere Absicht ist es, diesen Effekt in seiner Ausschließlichkeit zu mildern und aus einem zentralistischen Ort ein polyzentrisches Gewebe zu schaffen. Die bedeutsamen Denkmale werden in einen aktuellen Kontext eingewoben. Das neue Forum soll für Pluralismus, Offenheit und Teilhabe und für einen Beitrag zur Klimaökologie stehen. (...) Um dieses Ziel zu erreichen, wird den alten und neuen Akteuren mehr Platz eingeräumt.“

Der Entwurf präsentiert einen dicht von Bäumen bestandenen Gesamttraum mit Lichtungen, deren größte die vor dem Rathaus und die im Zentrum des Marx-Engels-Forums darstellen. Das Konzept ordnet den städtebaulichen Elementen jeweils eine topografische Ebene als städtisch nutzbaren Raum zum Sitzen, Schauen, Flanieren, Spielen oder Demonstrieren zu und adaptiert dabei die Themen des Aufklappens (Sockelbau Fernsehturm) und des Versenkens (Marienkirche). Die Räume werden in

einem angemessenen Maßstab dimensioniert und mit Aufenthalts-, Spiel- und Sportprogrammen belebt. Die programmierten Orte sind in ein Netz aus Vegetationsfeldern eingebunden. Deren Nutzung ist flexibel und kann sich im weiteren Planungsprozess anpassen. Die Blickachse vom Fernsehturm zum Humboldt Forum wird freigehalten und durch die Baumverdichtung in ihrer Dominanz gemildert.

**2024 - Realisierungsteile**

Am Spreeufer eröffnet ein grüner Spreehang und eine Spreepromenade aus dunkleren Diorit den Blick auf Wasser und Humboldt Forum. Unter Abwägung der Aspekte Baumschutz und städtebauliche Angemessenheit wird eine Verbreiterung der Promenade und eine Abflachung der Südböschung vorgenommen. Es entstehen Nischen zum Lagern, Sonnen, Lesen und den Sonnenuntergang genießen. Beidseitig besitzbare lange Holzbänke flankieren die Promenade, auf der ein Pavillon für den Bootsticketverkauf platziert ist. Zwei barrierefreie Rampen binden an Niveau der Brücken an.

Im Marx-Engels-Forum berücksichtigt die Lichtung

im Baumrahmen den Gedenkort wie den heutigen Nutzungsaspekt. Das Ensemble des Marx-Engels-Denkmales wird in seiner historischen Position angeordnet. Die Kreisebene ist in Rasen ausgeführt und hebt sich mit einer 10cm hohen Stufe aus der Umgebung heraus. Ein breiter Rundweg um die Lichtung nimmt sternförmig die Verbindungen zu angrenzenden Straßen und Eingängen auf. Verwinkelte Wandelwege erschließen die schattigen Bereiche des Baumrahmens. Dieser wird verdichtet und die Bestandsbäume zugunsten von mehr Licht aufgestockt. Mit zwei großen Kinderspielplätzen wird das Nutzungsangebot im Areal ergänzt. Der Speakers Point, ein Pavillon mit besitzbarem Rand, stellt einen zusätzlichen Aktionsort im Baumrahmen dar.

Die Spandauer Straße erhält schon zu 2024 einen grünen Mittelstreifen und zwei mittige Querungen. Dazu werden beidseitig Pop-Up Radwege angelegt.

Im Rathausforum ist der repräsentative Rathausvorplatz für Demonstrationen freigehalten und durch zwei lange Bänke zum Neptunbrunnen hin begrenzt. Gesägtes Großsteinpflaster aus rötlichem Porphyrt und hellgrauem Granit korrespondiert mit dem Klinkermaterial des Gebäudes. Die bestehenden Lindenbäume werden unregelmäßig ergänzt, so dass die derzeitige strahlenförmige Figur aufgelöst wird. Wegen des Untergrundes begrenzt sich der Baumhain auf den nordwestlichen Bereich. Unter den Bäumen kommt rote und graue wassergebundene Wegedecke zum Einsatz. Die Skulpturen der Aufbauhelfer, die gläsernen U-Bahn-Aufgänge und die Kandelaber vor dem Rathaus prägen mit den Bänken und Bäumen den Platz. Der Neptunbrunnen erhält eine Aura aus geschliffenem Asphalt.

Der Hof der Marienkirche wird durch zwei zusätzliche Grünflächen an den Seiten gefasst. Eine Litfaßsäule im Bereich des alten Stadtmodells fungiert als Station des historischen Pfades.

Mit der großen Urban Sports Bowl erhalten junge Menschen östlich des Rathausplatzes ihr eigenes Territorium. Die Bestandsgehölze zonieren die Senke in Spielbereiche und eine große Skatebowl. Die Attraktivität des Sportgeschehens und seine zentrale Lage stehen für das Prinzip von Bühne und Tribüne. Bis auf die Sonderflächen soll als Belag im ganzen Areal Kleinstein-Dioritpflaster in Passe-Verlegung zum Einsatz kommen, das barrierefrei begeht und berollbar ist. Mobiliar und Einbauten repräsentieren ein kohärentes Design. Als Modell dient die lange Bank aus heller Metallkonstruktion mit Holzaufgabe im Rathausforum. Wünschenswert für die Verfasser:innen ist die freie Aneignung der

Metallstühle von Achim Kühn, auch eine Kooperation mit Gastronomen oder Kiosken wäre denkbar.

Im Modernisierungsbereich werden an Fernsehturm und Marienkirche Infopoints platziert. Der Kirchgarten soll bei Bedarf zum Mitmach-Ort ausgebaut werden.

Als temporäre Maßnahmen werden Pop-Up Radwege an Spandauer und Karl-Liebknecht-Straße oder die Allee aus Kübelpflanzen in der Rathausstraße vorgeschlagen.

**Resilienz**

**Vegetation**

Es wird eine metropolitane Wildnis, die Dynamik zulässt vorgeschlagen. Die Gehölze werden bis auf wenige Ausnahmen vollständig erhalten und mit klimangepassten Bäumen wie Eichen- und Zürgelbaumarten, Sophoren oder Baumhaseln ergänzt, die die Biodiversität unterstützen.

Als Unterpflanzung, die an Wassermangel und hohen Wurzelldruck adaptiert ist, wird die Ansaat von Schattengräsern und Wald-Blütenpflanzen vorgeschlagen, die nur alle zwei Jahre gemäht werden müssen. An besonderen Orten werde Farne, Stauden und Waldgräser gesetzt. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, die Flächen mit cropping-gerechten, niedrigen Sträuchern zu bepflanzen.

**Bäume**

	Gesamt	Davon Vitalstufe 1
Bäume im Bestand	471	363
Baumfällungen	26	15
Baumeupflanzungen	151	

**Umgang mit Regenwasser**

Das Regenwassermanagement ist darauf ausgerichtet, das anfallende Wasser in die Vegetationsflächen abzuleiten. Wo mehr Wasser verzögert abfließt, werden Verdunstungsbeete angelegt.

In der metropolitane Wildnis sorgen die Pflanzen für Schatten und Verdunstung und leisten einen Beitrag, dynamisch auf die kommenden klimatischen Bedingungen zu reagieren.

Im Areal werden ein Grundwasserbrunnen im nordwestlichen Marx-Engels-Forum und drei Zisternen mit Überlauf-Rigole vorgesehen: eine unter im Bereich Rathaus- und zwei im Bereich Karl-Liebknecht-Straße.

Als Starkregen-Puffervolumen sind Skatebowl und Spielplatz konzipiert.



#### Verkehr

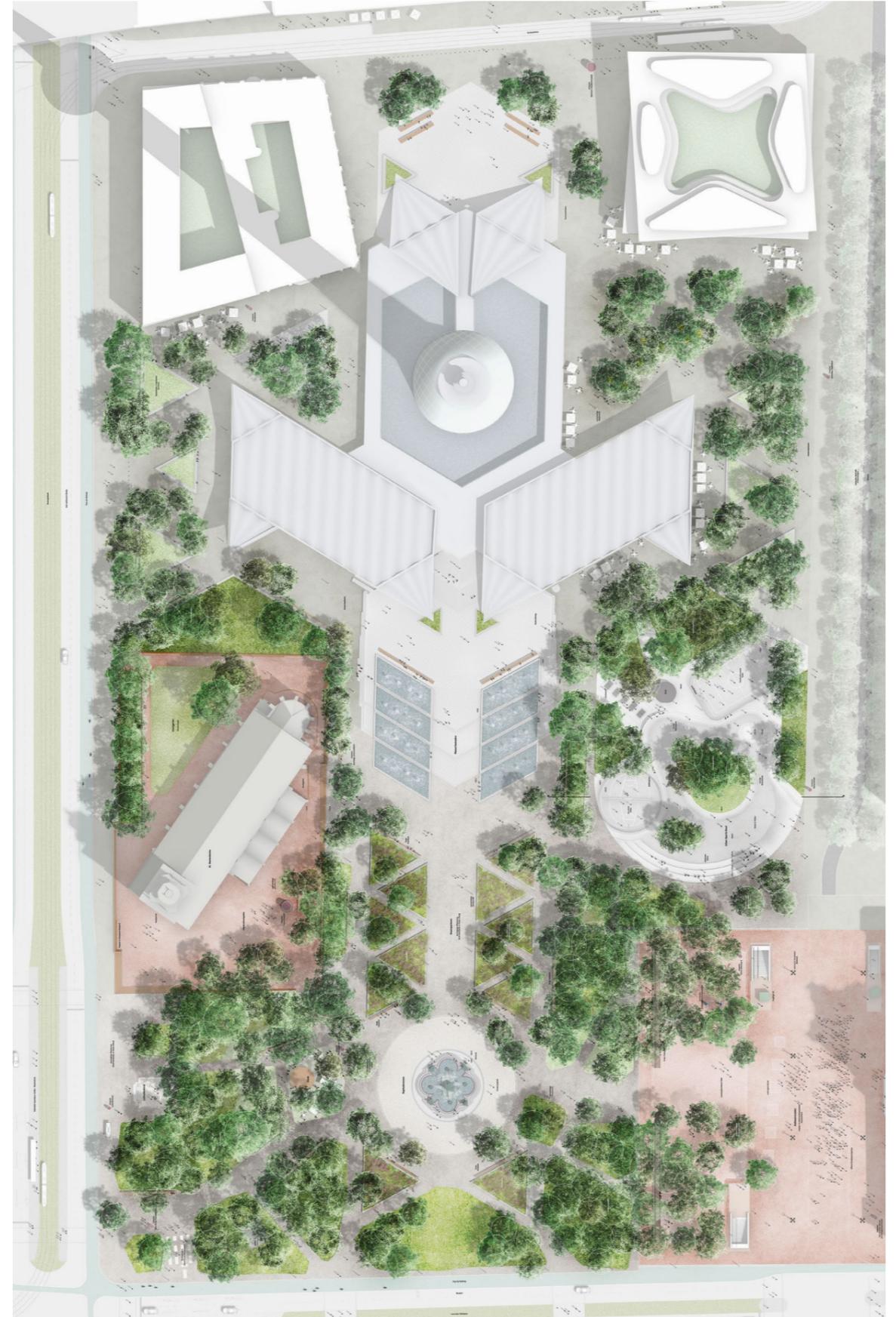
Bis **2024** entstehen an der Spandauer Straße Übergänge und wie an der Karl-Liebnecht-Straße Pop-Up Radwege. Der westliche Teil der Rathausstraße wird auf 6,5m verjüngt und aufgepflastert.

Bis **2030** werden in der Spandauer und der Karl-Liebnecht-Straße die MIV-Fahrspuren zugunsten breiter (Fern-)Radwege reduziert.

Bis **2040** werden Spandauer und westliche Karl-Liebnecht-Straße sowie östliche Rathausstraße aufgepflastert. Die Reisebushaltestelle wird aus der westlichen Rathausstraße in die Karl-Liebnecht-Straße verlegt.

#### 2024 - Kosten für Realisierungsteile

Der Kostenrahmen wird geringfügig überschritten. Mittlere Folgekosten im Bereich der Oberflächen durch relativ große Grünflächen, teilweise höher im Bereich wassergebundene Decken. Höhere Folgekosten im Bereich Spiel- und Sportelemente und Regenwassermanagement.





#### 2040 - Vision Gesamtraum

**PARKFORUM BERLIN – EIN FREIRAUM DER TEILHABE:** „Das Rathaus- und Marx-Engels-Forum ist prägnanter Bestandteil in einer Reihe herausragender Berliner Freiräume und Stadtplätze. Zwischen den primär steinernen Oberflächen des benachbarten Alexander- sowie Schloßplatzes fügt sich das neue Parkforum mit üppiger Vegetation und schattenspendendem Baumdach gleich einer grünen Oase ein. [...] Im Dialog mit dem Schloßplatz vis-a-vis, der in gewisser Weise für Repräsentation und Hochkultur steht, ist das Parkforum ein Ort der „Jederman(n) skulptur“ bzw. ein Ort für Alle.“

Das neue Parkforum ist für die Verfasser:innen ein Ort der Begegnung und des Austauschs. Während die freie Mitte Platz bietet für politische Meinungsbekundungen, Kultur und Kreativität bieten die Ränder Raum für Rückzug und Erholung.

Die zum Parkforum leitenden Wegeverbindungen werden durch Baumreihen klar herausgearbeitet und stärken dadurch die Orientierung des Quartiers. Am Rathausforum gelangen die Besucher:innen

auf dem kürzestem Weg zur zentralen Mitte am Neptunbrunnen, der Übergang zur Spree wird durch eine große Wiesenfläche am Marx-Engels-Forum entschleunigt.

#### 2024 - Realisierungsteile

Das Bürgerforum am Neptunbrunnen, die Freifläche um das Marx- Engels Ensemble sowie die Spreeterrassen bilden Orte des Zusammenkommens und des Miteinanders. Daran angrenzend befinden sich Nischen zum Rückzug, für Spielorte, Sportfelder, nachbarschaftliche Initiative und Orte der Stadtgeschichte. Größe, Form und Duktus orientieren sich dabei an den Ansprüchen für eine einfache Durchwegung, einen niedrigschwelligen Zugang sowie den Bezug zum angrenzenden Stadtraum. Die Wegeflächen werden homogen aus oberseits gesägten rosé-hellgrauen Granitgroßsteinpflaster im Passe-Verband gestaltet.

Die grünen **Spreeterrassen** bieten ein Pendant zum steinernen Ufer des Humboldt Forums. Landschaftlich geschwungene barrierefreie Rampen und eine Freitreppe bilden den Übergang zum Marx- Engels-

Forum. Sitzmauern bieten vielfache Sitzmöglichkeiten mit Blick aufs Wasser, ein Spreebalkon auf dem oberen Niveau inszeniert die Höhenstaffelung zur Uferpromenade und betont den zentralen Blick zum Humboldt Forum.

Das **Marx-Engels-Forum** wird von einer runden Sonnenwiese geprägt. Hier befindet sich neben dem Marx- Engels-Denkmal genug Raum zum Liegen, Spielen und Bewegen. Trittplatten aus Ortbeton an der Außenkante der Wiesenfläche leiten den Weg in die Wiesenmitte. Blühende Wiesensäume ergänzen den strapazierfähigen Sportrasen. Grüne Inseln in den Randbereichen mit einheimischen Wild- und Beetstauden, rahmenden Hecken und Sträuchern werden ergänzt um aktive Inseln mit Spiel- und Sportgeräten.

Der Bereich vor dem **Rathaus** wird als freie, multifunktionale Rathausvorfläche ausgebildet und stellt als Ort der Repräsentation, Demonstration und Festivität einen wichtigen Anlauf- und Treffpunkt für alle Bürger:innen dar. Grüne amorphe Inseln rahmen dabei den Rathausplatz und leiten zum Neptunbrunnen. Farblich changierende Intarsien aus geschliffenem Gussasphalt-Terrazzo verweisen auf die vielfältigen Schichten der Berliner Mitte und ziehen sich in Ihrer Formensprache als Aufenthaltsschollen in den Bereich rund um den Neptunbrunnen weiter. Dieser bleibt in seiner Form erhalten und wird um ein Flachwasserbecken sowie Fontänen erweitert. Die Randeinfassungen sowie bestehende Pflasterornamente werden farblich akzentuiert. Die anschließenden Rosenbeete werden in Ihrer Anordnung und Form aufgelockert und durch die Pflanzung von Stauden und Kleinbäume zu robusten biologischen Pflanzinseln umgebaut. Nördlich des Rathausvorplatzes siedeln sich formelle und freie Spiel- und Sportangebote an. Neben einem Beachvolleyballfeld und einer Skate Skulptur ist ein Sandspielplatz sowie Triangel- Kletterspiel vorgesehen.

Lange Holzbänke mit hoher Lehne sowie Einzelstühle im historischen Design von Achim Kühne verteilen sich über den gesamten Forumsbereich. Die freie Mitte zwischen Fernsehturm und Humboldt Forum wird mit hohen Mastleuchten betont, die seitlichen Wege und Flächen erhalten eine atmosphärische Ausleuchtung durch kleinere Leuchten.

Der **Modernisierungsbereich** rund um die Marienkirche und den Fernsehturm wird um grüne Vegetations- und Aktivitätsinseln ergänzt. Sitzbänke

und ein Wasserspiel befinden sich im Entrée Bereich des Fernsehturms.

#### Resilienz

#### Vegetation

Der Grünanteil wird durch den Erhalt der bestehenden Gehölze sowie die Neupflanzung von klimatisch angepassten Gehölzen, Stauden und Rasenflächen erhöht.

#### Bäume

	Gesamt	Davon Vitalstufe 1
Bäume im Bestand	471	363
Baumfällungen	26	12
Baumneupflanzungen	38	

#### Umgang mit Regenwasser

In unterschiedlichen Verdunstungs-, Versickerungs- und Regenrückhalteflächen soll das Regenwasser der umliegenden Dächer in den Forumsbereich geleitet werden.

#### Verkehr

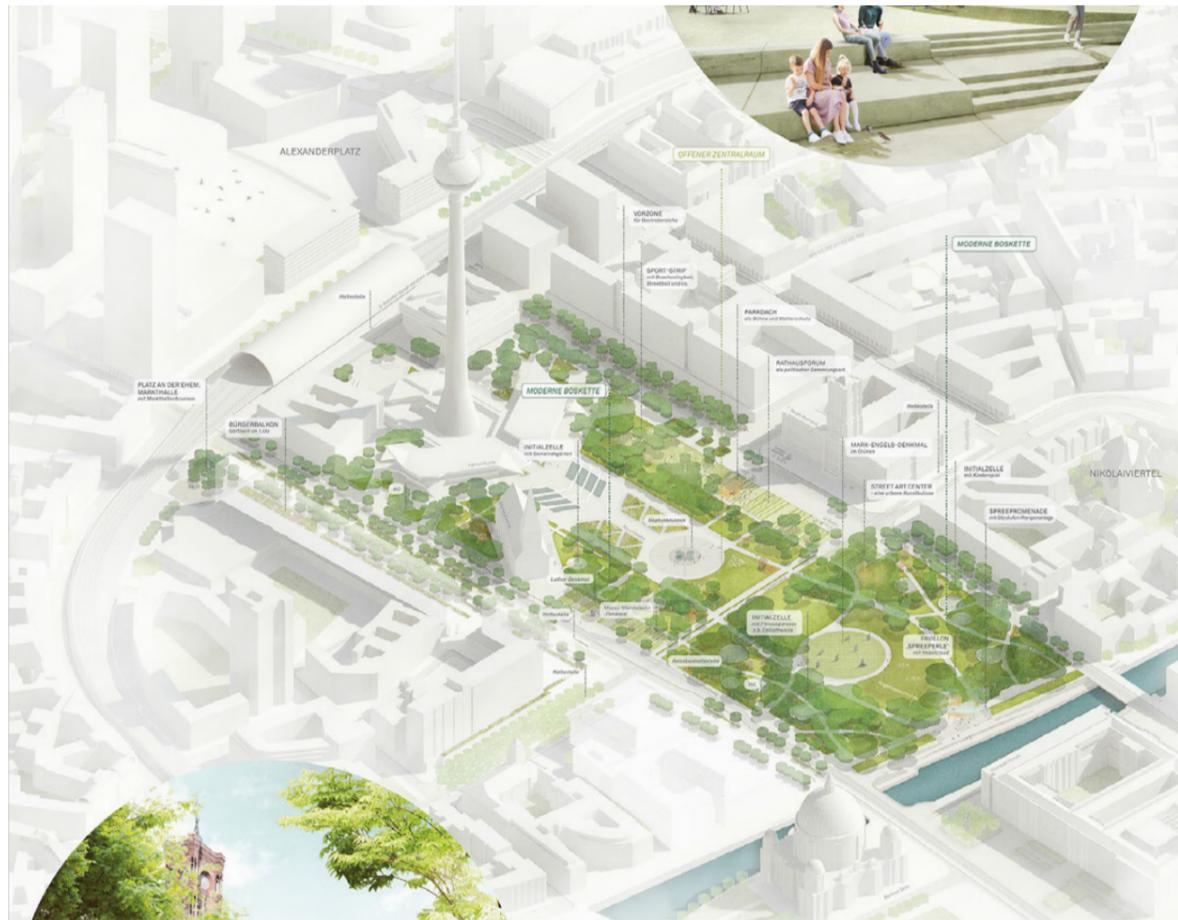
Im Jahre **2024** ist die temporäre Installation von Radwegen sowie von Fußgängerüberwegen in der Karl- Lieb-knecht Straße, der Spandauer Straße und der westlichen Rathausstraße vorgesehen. Im Bereich der östlichen Rathausstraße erfolgt die Ausbildung eines Rathausboulevards.

Neu gepflanzte Baumreihen aus Ulmus New Horizon und Zelkova flekova „Green Vase“ rahmen das Wettbewerbsgebiet. Der prozesshafte Schritt bis zum Jahre **2040** sieht die Umwidmung von MIV Spuren zu Rad- und Busspuren vor.

#### 2024 - Kosten für Realisierungsteile

Der Kostenrahmen wird überschritten. Höhere Folgekosten im Bereich der Oberflächen durch hohen Anteil an befestigten Flächen und teils aufwendigen Pflanzflächen. Höhere Folgekosten im Bereich der Spiel- und Sportelemente und der Wasserfontänen.





**2040 - Vision Gesamttraum**

**CENTRALPARK BERLIN:** „Wir wollen einen echten Park. Kein Patchwork aus endlosen Platzflächen und Verkehrsanlagen, sondern einen Berliner Central Park zwischen Alex und Schloss. Es soll ein moderner Volkspark werden oder besser ein Park der Völker, der einen robusten Rahmen für viele und für flexible Angebote bietet. Einen Park als utopischer Raum der Gemeinsamkeit in den vielfältigen Nutzungen eingebettet sind. Einen Park, der mit seinen übergreifenden, fließenden Raumbildern ein starkes Fluidum für das collagierte Nebeneinander starker Bauten und Objekte bildet. Ein Park als kühle Oase in der Stadt, in dem jeder Quadratmeter der nicht gebraucht wird, vom Beton befreit wird.“

Das Areal wird als eine *zusammenhängende Parkfigur* entwickelt, die sich vom Fernsehturm über die Spandauer Straße bis zum Fluss erstreckt. Im Anschluss an die Kaskade entwickelt sich ein offener grüner Zentralraum. Ein *Wegeloop* umfasst diesen Raum und schließt an der neuen *Spreepromenade* mit einer *Stufenanlage mit Schlossblick* ab. Ein *schwingender Nebenweg* erschließt die baumbestanden

enen Seitenräume die als *modernen Boskette* mit *Nutzungsangeboten* ausgestattet sind. Entlang des kleinteiligen Wegenetzes reihen sich unterschiedliche Funktionszellen. Das Wegesystem bedient die Hauptbeziehung vom Alexanderplatz zum Humboldt Forum, ermöglicht aber auch eine Vielzahl von Querungen und Rundwegen.

Das Rathausforum wird von einer hochversiegelten Platzfolge zum Park mit hohem Grünanteil transformiert. Das Zusammenspiel von Pflanze und Wasser gegen die urbanen Folgen der Klimakrise wird zum zentralen Thema des Grünraums.

**2024 - Realisierungsteile**

Am *Spreeufer* münden der *Wegeloop* und die nord-südlich verlaufende *Spreepromenade* in eine *breite Sitzstufenanlage* aus Granit. Sie führt zu der mit Granitmosaikpflaster befestigten *Uferpromenade*. *Barrierefreie Rampen* binden die beiden Brücken an. Die südwestliche Ecke der Treppenanlage besetzt ein runder *Spreepavillon* als Verkaufsort für Boot-Tickets und Café. Aus seinem Dachring kann eine *Nebelwolke* aufsteigen und für *Atmosphäre und Kühlung* sorgen.

Das Zentrum des **Marx-Engels-Forum** bildet eine Spiel- und Liegewiese. Darin ist das Plateau um das Marx-Engels-Denkmal am historischen Standort integriert und über einen Rundweg angeschlossen, der nach Westen eine Sitzkante ausbildet. Die Fläche ist mit Rasengittersteinen befestigt. In den Baum überstandenen Seitenbereichen erschließen schwingende Wege polygonale Staudenbeete und runde Aktionsflächen. Diese sind als *Initialzellen* für Spiel (südlich) und Fitness (nördlich) oder frei aneinengbare Blank Spaces ausformuliert. Die Rondelle sind von umlaufenden Sitzbänken eingefasst. Der Infopavillon an der Spandauer Straße wird zum *Streetart Center* umfunktioniert. Dort soll auch der *Parkkeeper* seinen Sitz haben. Dessen Aufgabe ist die Vergabe der Initialzellen, die Kuratierung der Streetartausstellungen sowie die Organisation der Park-Bühnen.

Der westliche Teil der **Spandauer Straße** wird ab 2024 durch ein großflächiges Bodenmuster für den Park *geclaimt*. An vier Stellen queren Wege die befahrbare *grafische Belegung* und verknüpfen die Parkteile.

Im **Rathausforum** wird das Gestaltungsprinzip aus der Westhälfte des *Centralparks* übernommen. Längs der Denkmalachse werden die Baum überstandenen Wiesenbänder fortgeführt. Nur an der Karl-Liebknecht-Straße im Bereich der Denkmale und längs der östlichen Rathausstraße sind befestigte Flächen angeordnet. Diese bestehen aus Natursteinplatten mit Rasenquerfugen. Der Rathausplatz wird als freie Fläche und *politischer Sammlungsort* ausformuliert. An seiner Ostflanke ist ein archäologisches Fenster und ein rundes *Parkdach* platziert, das als *Bühne, Witterungsschutz und Treffpunkt* fungiert. In Richtung Fernsehturm wird Sport-Strip als intensiv nutzbarer Streifen aus *durchlässigem EPDM* weitergeführt. Auch hier sind die Aktionszonen von einer runden Formensprache geprägt.

Als **temporäre Maßnahmen** wird für die Rathausstraße ein *urban pottery garden* projektiert. Die Marienkirche erhält ein *grünes Passepartout* mit Fokus auf den Eingangsplatz. Die grünen Zellen nahe der Denkmale von Luther und Mendelssohn können als *Gemeinde- oder Zen-Gärten* genutzt werden. Bis auf die Natursteinflächen sind die Wege im gesamten Park durch wassergebundene Wegedecke mit Stabilizer befestigt. Die Möblierung des Parks basiert auf einem *vielseitig kombinierbaren Modulsystem* für alle *Komfort- und Altersstufen*. Die Stühle in Anlehnung an Achim Kühn stehen für den veränder-

lichen und universalistischen Anspruch des Parks. Als Visualisierung der Geschichtsaspekte werden mit Apps programmierbare Leuchtstelen im Park postiert. Dazu ist die Projektion des historischen Grundrisses auf die Platzfläche vom Fernsehturm aus vorgesehen.

Im **Modernisierungsteil** werden Begrünungsmaßnahmen zur Klimaverbesserung und Gestaltung der Geschäftsvorzone wie *aufgesetzte Grüninseln* und die Bepflanzung der *Rasendreiecke* mit Stauden vorgeschlagen. Dazu sind als *Visitenkarte Berlins* Flächengestaltungen mit *Streetart und Graffiti* vorgesehen.

**Resilienz**

**Vegetation**

Die Vegetationsflächen werden gegenüber der Bestandsstruktur und den Wegen um 3 cm angehoben. In den Staudenflächen kommen verschiedene Sortimente von Bodendeckern und Schattenblüher zum Einsatz, deren Artenvielfalt mit zunehmender Sonnen-Exposition zunimmt.

**Bäume**

	Gesamt	Davon Vitalstufe 1
Bäume im Bestand	471	363
Baumfällungen	20	12
Baumneupflanzungen	35	

**Umgang mit Regenwasser**

Das Regenwassermanagement ist darauf ausgerichtet, Niederschläge in einem *Staukanal* zu sammeln und zur Bewässerung des Parks zu nutzen. Starkregenereignisse führen zu *temporären Flutungen* des westlichen Rasenfeldes am Marx-Engels-Forum. Die *Nebelwolke* am Spreepavillon versinnbildlicht den Effekt der Verdunstungskälte durch das Vegetationsvolumen.

**Verkehr**

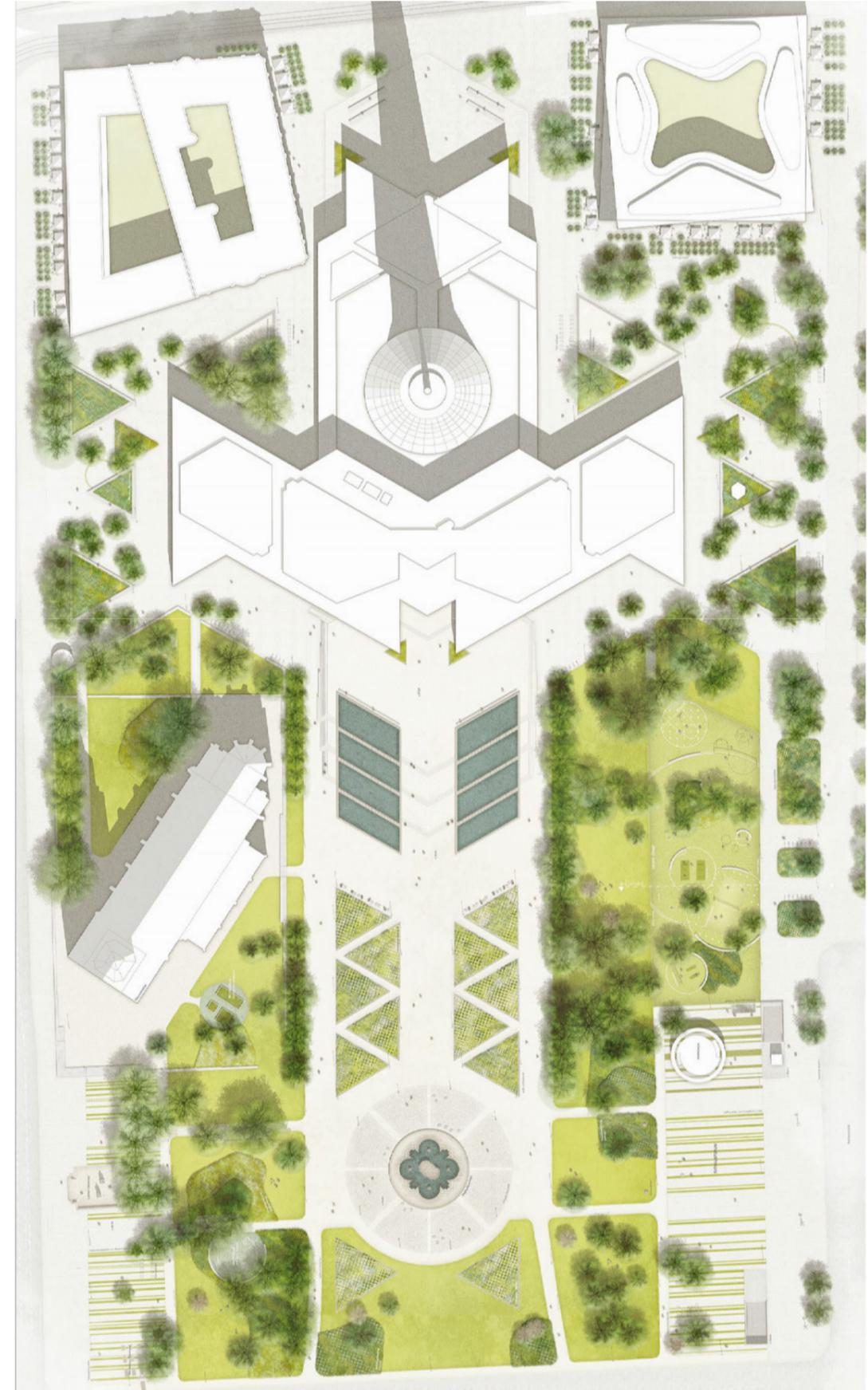
Zu **2024** wird die Wirkung der Spandauer Straße durch ein Bodenbild und Pop-Up Überwege visuell eingeschränkt. Die Straße wird zusammen mit dem Trambahnbau **2030** im Rasengleis zum Parkweg umgestaltet. Fußgänger und Fahrräder werden parallel geführt. **2040** reduziert sich in der Karl-Liebknecht-Straße die Straßenfläche auf einen Bus- und MIV-Fahrestreifen je Richtung. Die Straßenbahn wird aus der Mittellage dem breiten Promenadensaum an der Nordseite zuge-



ordnet und teilbegrünt. Vor den Gebäuden entstehen schattige Aufenthaltsbereiche unter Baumbändern. Die Schattendächer prägen die neue Rathausstraße. Vor dem Nikolaiviertel entlang der Rathausstraße können statt der Parkplätze Nischen für Außengastronomie entstehen. Auf der Karl-Liebknecht-Straße werden die Reisebushaltestellen südlich der Spandauer Straße beidseitig angeordnet. Parkseitig entsteht die ausgebaut Hauptfahrradroute. Die Fußgängerüberwege werden optimiert.

**2024 - Kosten für Realisierungsteile**

Der Kostenrahmen wird überschritten. Höhere Folgekosten im Bereich der Oberflächen durch hohen Anteil an wassergebundenen Decken, teils in gebundener Bauweise, sowie im Bereich der Platzanlagen mit Rasenfugen. Höhere Folgekosten im Bereich von Baukonstruktionen, wie der *Spreeperle* und den *Initialzellen* sowie in der Beleuchtungs-Projektion zur Geschichte.





**2040 - Vision Gesamttraum**

„Es entsteht ein Palimpsest sanfter Überlagerungen. Die Strukturen des Mittelalters, welche durch den zweiten Weltkrieg und durch den sozialistischen Wiederaufbau unwiederbringlich verloren gingen, sollen an diesem Ort stärker in Erscheinung treten und neben der sozialistischen Raumauffassung einen Platz finden. Darüber hinaus soll das zeitgenössische Berlin mit seinen besonderen Nutzungen von Freiräumen sich an diesem Ort wiederfinden.“

Der Entwurf nimmt die historischen Wege- und Platzstrukturen des Mittelalters weitestgehend auf und überführt sie in die heutige Struktur des Parks. Die ehemalige Blockstruktur wird in Form von Raumblocken aufgegriffen, die sich durch jeweilige Nutzungsschwerpunkte voneinander unterscheiden.

**2024 - Realisierungsteile**

Das Spreeufer wird als Uferpromenade fortgeführt und erhält in Spiegelung seines Gegenübers ebenso eine solitäre Trauerweide (*Salix alba*, *Tristis*). Eine großzügige Holztribüne schließt an die Promenade an und bietet großflächige Aufenthaltsmöglichkeiten mit Blick

auf die Spree und das Humboldt Forum. Auf dem oberen Plateau befinden sich weitere Bänke im Schatten der Bäume. Treppenanlagen und steile Rampen werden beiderseits der Tribüne angelegt. An der Karl-Liebknecht-Brücke entsteht eine Holzplattform. Im Brückenbauwerk der Rathausbrücke befindet sich die Ticketausgabe der Stern- und Kreisschiffahrt.

Das **Marx-Engels-Forum** wird als Parkraum durch zusätzliche Bepflanzungen und eine neue Wegestruktur weiterentwickelt und die symmetrische Figur aufgelöst. Die historische Verbindung zwischen der Heiligeiststraße und der Poststraße sowie die Kleine Poststraße werden als Parkwege wiederhergestellt. Das Marx-Engels-Denkmal wird an seinem Standort erhalten, durch die historische Wegeführung erfolgt aber eine Überlagerung der verschiedenen Zeitschichten. Eine geschwungene Bank nimmt die Kreisform auf.

Die **Spandauer Straße** wird sukzessive verschmälert und die Querung mit einem breiten Fußgängerüberweg erleichtert. Ab dem Zeithorizont 2030 werden an der Spandauer Straße zwei dreieckige Holzplattformen

in Fortführung der Rosenbeete entstehen.

Die Mittelachse des **Rathausforums** wird mit ihren Denkmalelementen erhalten und der bestehende Betonbelag bis an die Spandauer Straße herangeführt. Beidseitig verweisen Flächen aus wassergebundener Wegedecke auf die früheren Straßenverläufe der Judenstraße und der Rosenstraße. Zwischen diesen Strukturen entsteht eine Blockstruktur mit jeweiliger Programmierung: Neben dem *Kirch-Block* findet sich der *Luther-Denkmal-Block* mit großen Holzbänken. Daneben nimmt der baumbestandene Rasen eine gepflasterte Platzfläche mit dem Denkmal Haus Moses Mendelssohn auf. Auf dem *Rathausplatz-Block* vor dem Roten Rathaus entsteht ein *Demokratieplatz* mit einer roten Rundbank, die symbolisch für die bürgerliche Gemeinschaft steht. Ein Belag aus Klinker stellt den Bezug zu dem prägenden Bau her. Auf der Platzfläche und über dem ehemaligen Ratskeller geben archaische Fenster Einblick in die darunterliegenden historischen Schichten. Im *Spielplatz-Block* laden Kinderspiel, Trampoline und Rutsche, ein Bouleplatz, Sportflächen und Tischtennisplatten zur aktiven Nutzung ein.

Ein Wasserspiel mit Fontänen ist im **Modernisierungsbereich** am Fernsehturm angesiedelt. Vier Schnurbäume (*Sophora japonica*) werden ergänzt.

Die historische Zeitschicht wird durch die mit Kleinsteinpflaster eingefassten Wege aus wassergebundener Wegedecke repräsentiert. Sämtliche Parkwege werden mit einer sich davon farblich abhebenden wassergebundenen Wegedecke belegt. Die flankierenden *Raumblocke* werden nach dem Vorbild Berliner Straßenräume mit großen Steinplatten und Mosaiksteinpflaster gerahmt. Das bestehende Beleuchtungskonzept wird aufgenommen.

Am Platz an der ehemaligen Markthalle entsteht ein baumbestander Platz mit breiten Holzbänken. Zukünftig sollen vermehrt **temporäre Maßnahmen** auf der Mittelachse stattfinden. Neben dem jährlichen Weihnachtsmarkt ist im Sommer ein Palmengarten bzw. eine Sommerbepflanzung mit Oleander geplant.

**Resilienz**

**Vegetation**

Im Marx-Engels-Forum wird der Baumbestand mit klimaangepassten Gehölzen ergänzt. Für den Bau der Tribüne und die neuen Wege werden 7 Bäume gefällt. Langfristig sind entlang der Karl-Liebknecht- und

der Rathausstraße Lindenalleen (*Tilia cordata*) vorgesehen. Im Rathaus- und Marx-Engels-Forum werden Rasenflächen angelegt und Feld-Ahorn (*Acer campestre*), Freeman-Ahorn (*Acer freemanii*), Weißesche (*Fraxinus americana*), Amberbaum (*Liquidambar styraciflua*), Persischer Eisenholzbaum (*Parrotia persica*) und Amerikanische Roteiche (*Quercus rubra*) gepflanzt.

**Bäume**

	Gesamt	Davon Vitalstufe 1
Bäume im Bestand	471	363
Baumfällungen	2	1
Baumneupflanzungen	71	

**Umgang mit Regenwasser**

Anfallendes Regenwasser wird, wenn möglich, direkt in die anschließende Vegetation geleitet. Die breiteren Wege erhalten darüber hinaus integrierte Versickerungsmulden. Die übrigen Flächen werden über Unterflurrigolen entwässert. Diese sind in der Rathausstraße, in der Mittelachse, im Luther-Block, unter dem Rathausplatz und unter dem Marx-Engels-Forum angeordnet.

**Verkehr**

Im Zeithorizont **2024** wird die Spandauer Straße durch temporäre Markierungen verschmälert und auf jeweils eine PKW-Fahrspur reduziert. Neue Fahrradwege wie auch neue Fahrradstellplätze zwischen PKW-Fahrspur und Gehweg sowie eine breite Querung werden auf der bestehenden Fahrbahn markiert.

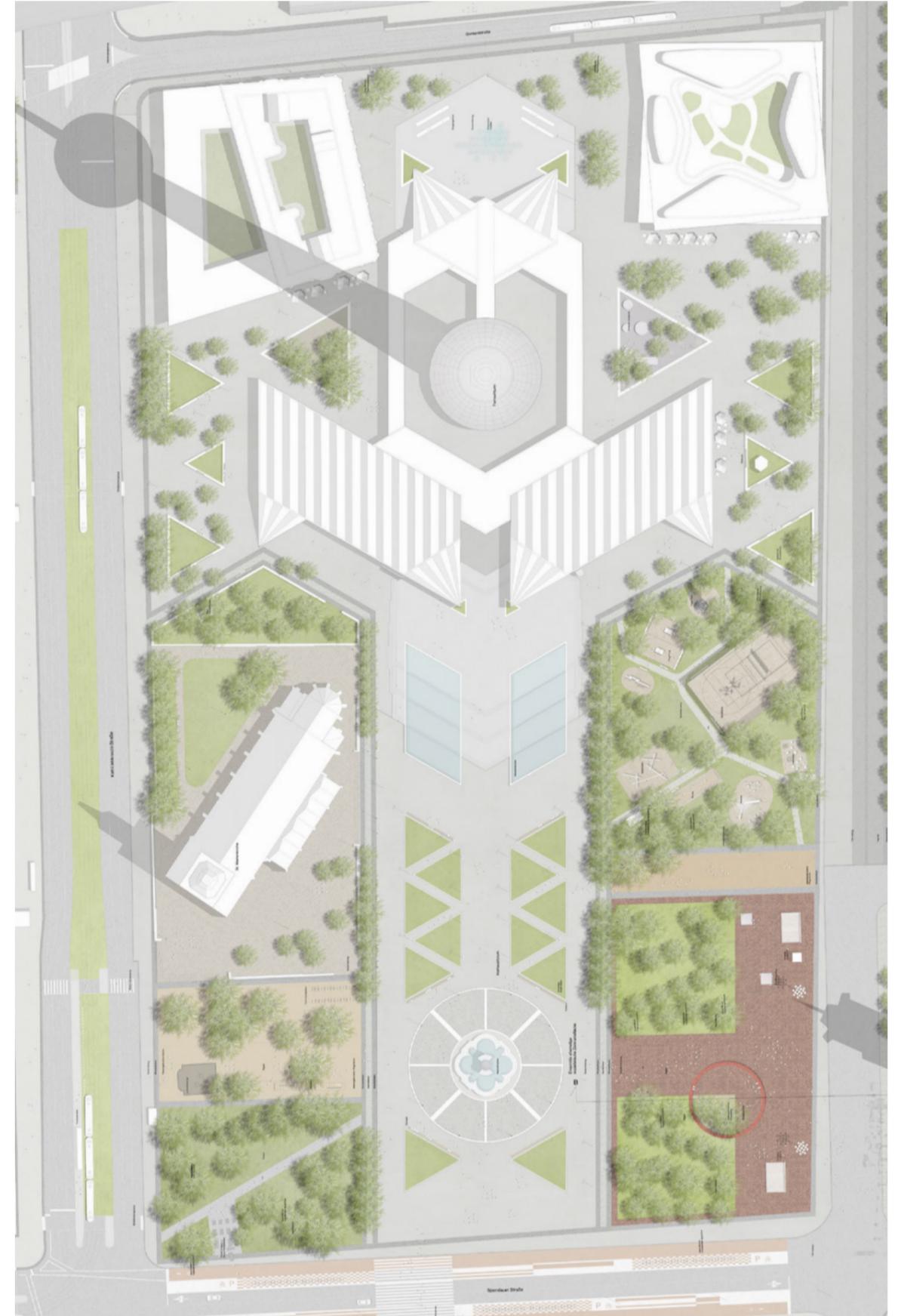
Ab dem Jahr **2030** wird der gesamte motorisierte Individualverkehr auf der Spandauer Straße unterbunden. Auch die Rathausstraße wird vom Autoverkehr befreit und neben den geplanten Straßenbahnschienen durch einen Fahrradweg ergänzt. Vier temporäre Reisebushaltestellen sind in der Rathausstraße vorgesehen und zwei weitere in der Spandauer Straße. Letztere sollen dort langfristig bestehen. Die Mittelachse wird mit Sitzpodesten bis zur verschmälerten Spandauer Straße fortgeführt und die Fußgängerbereiche werden erweitert.

Schließlich wird ab **2040** die Karl-Liebknecht-Straße auf eine PKW-Fahrspur in jede Richtung reduziert und mit beidseitigen Fahrradwegen und einer Baumallee ausgestattet. Eine neue Querung wird in Fortführung der Heiligeistgasse angelegt. Vier neue Reisebushaltestellen in der Karl-Liebknecht-Straße ersetzen den temporären Reisebushaltestellenbereich in der Rathausstraße.



**2024 - Kosten für Realisierungsteile**

Der Kostenrahmen wird erheblich unterschritten. Höhere Folgekosten im Bereich der Oberflächen durch hohen Anteil an wassergebundenen Decken, teilweise niedriger im Bereich größerer Rasenflächen. Höhere Folgekosten im Bereich des Holzdecks an der Spree sowie im Bereich Regenwassermanagement.





**2040 - Vision Gesamttraum**

FREIRAUMGESTALTUNG RATHAUS- UND MARX-ENGELS-FORUM: „Auf der Suche nach einer zukunftsweisenden Identität setzt das stadträumliche Konzept auf eine Dualität von Kontrasten im Sinn sich ergänzender Komplementärräume. (...) Leitidee der Gestaltung ist eine auf Regenrückhalt ausgerichtete, modellierte Topographie als Metapher eiszeitlicher Landschaftsformen, die innige Verschwisterung von Ästhetik und Ökologie, Park und Platz, die als urbane Mitte Intimität und Lebendigkeit gleichermaßen ausstrahlen“.

Das Konzept verknüpft das axiale Rathausforum und das konzentrische Marx-Engels-Forum durch eine Sequenz freier landschaftlicher Formen, die auch die Spandauer Straße integrieren. Der Baumbestand wird verdichtet. Gleich dem *Respekt für eine alternde Diva* werden die *historischen Attribute* neu in Form gebracht und die stadträumlichen und horizontalen Bezüge neu belebt. Die vom Fernsehturm über Kaskaden, Rosenparterre und Neptunbrunnen ausstrahlende Achse wird als *Mäander* zum Denkmalensemble und weiter bis zur Treppenanlage an der Spree fortgeführt.

Der lang gestreckte Stadtraum wird dabei in *programmatisch unterschiedlich besetzte Bereiche* gegliedert. Die Mitte wird durch die Gestaltungselemente der Denkmale geprägt, die eine *zeitgemäßen Interpretation nach stadtklimatischen Erfordernissen* erfahren.

Ziel des Gestaltungskonzeptes ist die Neubestimmung der *prominenten innerstädtischen Situation* im Kontext *zeithistorischer Überformungen* und *nachhaltiger Gestaltung*. Durchgängiges Thema ist das Wasser, das in unterschiedlichen Facetten inszeniert wird.

**2024 - Realisierungsteile**

Am **Spreeufer** vermitteln *landschaftliche Terrassentreppen*, welche die Bestandsbäume integrieren, das Höhenniveau zur Spreepromenade. Sitzstufen aus Beton umfassen ein *Wasserfilm* im Zentrum der mit Natursteinplatten befestigten Promenade. Die Liebknechtbrücke wird durch eine *doppelläufige barrierefreie Rampe* angebunden. An deren Kehre ist ein Kiosk mit WC postiert. An der Rathausbrücke wird ein Pavillon für den Bootsticketverkauf mit integriertem Aufzug angesiedelt.

Im **Marx-Engels-Forum** werden alle Bestandsbäume erhalten und schaffen einen *Möglichkeitsraum* zum Ausruhen und *Wahrnehmen atmosphärischer Qualitäten*. *Mäandrierende* Vegetationsflächen variieren in Form und Breite und prägen so den *großstädtischen Erholungs- und Transitraum*. An der Rathausstraße konzentrieren sich *verschieden gestimmte* Spiel- und Freizeitbereiche und ein großer *Wasserspielplatz*.

An der Karl-Liebknecht-Straße finden sich dagegen eine Serie von *vegetativ inspirierten* Aufenthaltsbereichen wie der *Moonlightgarden* und der schattige *Waldgarten* mit einem Wasserbassin. Der verbindende Belag besteht aus einer *wassergebundenen Wegedecke mit Glorit*. Die Wiesenflächen werden - wo immer möglich - von *Retentionssäumen* begleitet, die als *Wasserschlieren* die Verdunstung und die Biodiversität erhöhen. Unter dem verdichteten Baumbestand entsteht ganzjährig ein Spiel von Licht und Schatten. Das Marx-Engels-Denkmal ist am Originalplatz auf einer Kreisfläche aus Rasen postiert, die von mäandrierenden Naturstein-Wegen durchbrochen ist.

Die **Spandauer Straße** wird auf je eine Richtungsfahrbahn zurückgebaut und erhält Bike-Lanes und Fußgängerbereiche. An fünf Stellen verknüpfen Übergänge der aus dem Osten herangeführten Wege die beiden Parkteile. Das Infopavillon an Ecke zur der Rathausstraße wird mit einem WC ausgestattet.

Im **Rathausforum** werden die historischen Rosenbeete in Lage und Anzahl erhalten. Der Pflasterbereich des Neptunbrunnens wird mit einem Raster aus *Zerstäuberdüsen* akzentuiert, die mit Sprühnebel die versiegelte Fläche attraktiveren und das Umfeld *klimatisch verbessern*.

Die Rasenflächen im Bereich des Lutherdenkmals werden in die mäandrierende Gestaltung eingearbeitet und zu einem *Gartenplatz* entwickelt. Zusätzliche Pflanzungen stärken den *Luthergarten* als Ruhezone unter Laubbäumen. *Raumprägende Sitzmöbel* bieten auch größeren Gruppen Platz und erhöhen die *Nutzerdiversität*.

Als repräsentativer Vor- und Veranstaltungsplatz ist der Rathausplatz *nutzungsoffen und flexibel* gehalten, um Raum für kulturelle und politische Aktivitäten zu lassen. Ein als *Stadtparkett* konzipierter Naturstein-Verband die akzentuiert besondere Bedeutung des Gebäudes. Auch hier werden Bäume nachgepflanzt, Möblierungselemente bieten sich als Treff- und Versammlungsort an. Das archäologische Fenster am Rathaus wird im Belag gekennzeichnet. Ein *Raster aus Wasser- und Stromanschlüssen* ermöglicht flexi-

ble *Veranstaltungs-Konfigurationen*.

Die Funkwiese zwischen Rathaus und Fernsehturm ist den Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen gewidmet. Volley- und Streetball-Plätze sowie weitere Angebote wie Kletter- und Springterminals, Fußball-Minigolf oder Calisthenics sind in den vorhandenen Baumbestand integriert, ebenso ein Kiosk mit öffentlichem WC.

Als Material der *Stadtbodengestaltung* wird ein Belag aus *Natursteinplatten im Reihenverband* vorgeschlagen. Die Differenzierung von Bereichen erfolgt durch die Skalierung der Formate je nach *Bewegung und Funktion*. Eine besondere Akzentuierung des Stadtbodens ist für den Rathausplatz vorgesehen. Der durch ein *lebendiges Fugenbild* charakterisierte Verband soll dabei eine gewisse *Grandezza* ausstrahlen.

Im gesamten Areal kommen *raumprägende Sitzmöbel* zum Einsatz.

Im **Modernisierungsteil** werden Technik und Inventar baulich angepasst. Grünflächen werden insbesondere im Zuge des Regenwassermanagements ertüchtigt sowie bestehende Abflussleitungen abgekoppelt und zu Staukanälen qualifiziert. Der Platz an der die Markthalle wird mit einem Baumhain und einem Brunnen versehen und mit Natursteinplatten befestigt.

**Resilienz**

**Vegetation**

Das Konzept verfolgt das Ziel, nicht nur die *Hitzeinwirkungen*, sondern auch die *Feinstaub- und CO2-Konzentrationen* zu reduzieren. Zur Ergänzung des Bestandes werden klimaangepasste Gehölze wie *Zerreiche, Amberbaum, Tulpenbaum und Trompetenbaum* vorgeschlagen.

**Bäume**

	Gesamt	Davon Vitalstufe 1
Bäume im Bestand	471	363
Baumfällungen	3	0
Baumeupflanzungen	56	

**Umgang mit Regenwasser**

Die gesamte Topografie des Parks ist auf den *Regenrückhalt* ausgelegt. Für ein funktionierendes Regenwassermanagement wird im Bereich des Denkmalrondells der terrassierte Einbau und die Vernetzung von leistungsfähigen *Retentionsboxen*



mit *Wasseranlauf* und Drosselablauf vorgeschlagen. Sie ermöglichen die Versorgung von Bäumen und Pflanzen und auch die Speisung der Wasserspielelemente.

#### Verkehr

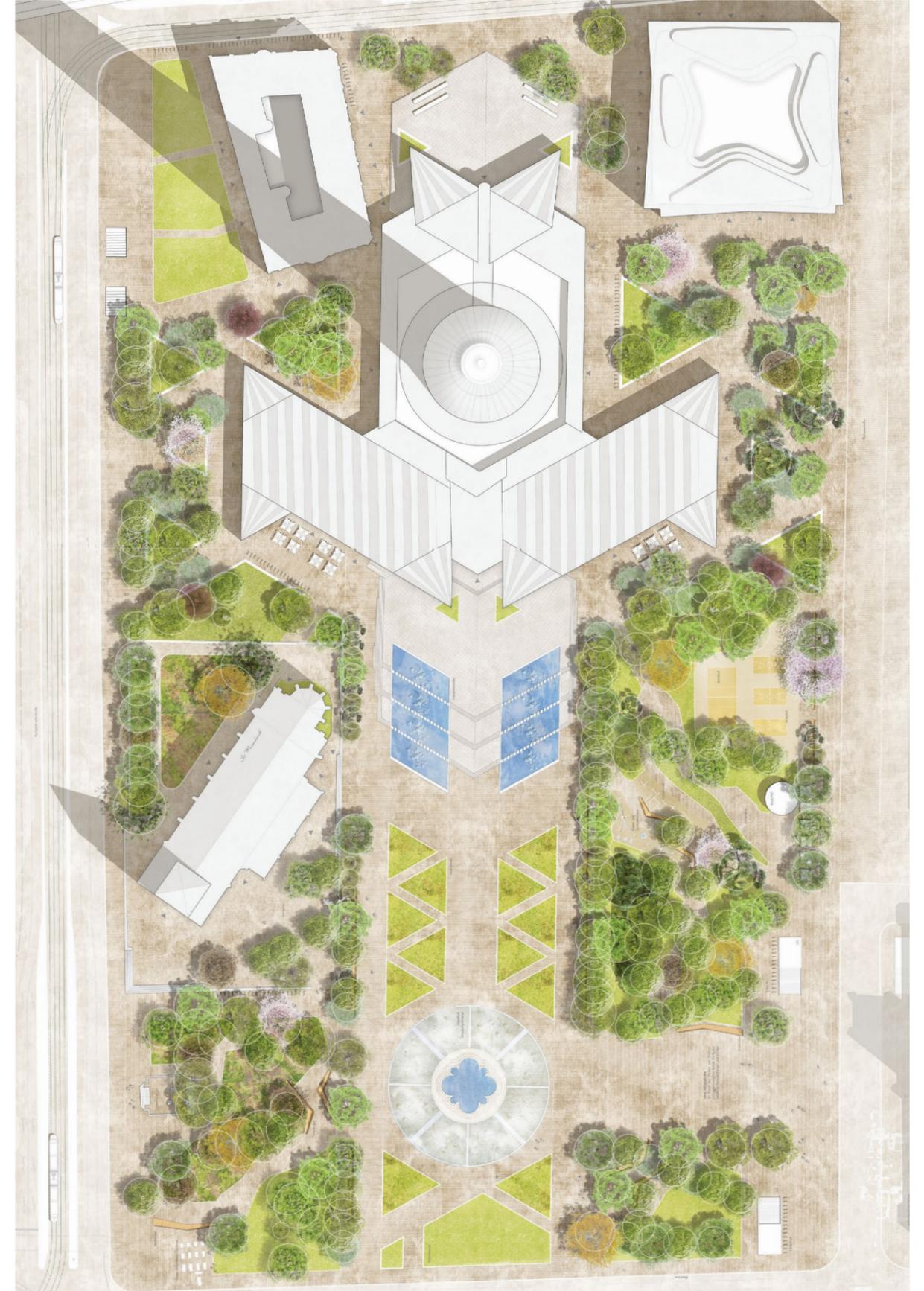
Bereits zu **2024** wird die Spandauer Straße deutlich verkehrlich zurückgebaut. Fußgängerwege und Fahrradspuren werden parallel zum Rasengleis der Trambahn integriert.

Zu **2030** werden Karl-Liebnecht-Straße und Rathausstraße durch Baumpflanzungen in grüne Boulevards umgestaltet, die mit demselben Natursteinbelag wie die Hauptwege im Park befestigt

werden. Rad- und Fußwege begleiten die reduzierten Fahrspuren für den Individualverkehr. Zu **2040** erfolgt keine weitere Differenzierung mehr.

#### 2024 - Kosten für Realisierungsteile

Der Kostenrahmen wird eingehalten. Höhere Folgekosten im Bereich der Oberflächen durch hohen Anteil von wassergebundenen Decken und teils aufwändigen Grünflächen, teilweise mit Überlagerungen. Höhere Folgekosten im Bereich der Spiel- und Sportelemente, dem Regenwassermanagement und den Wasserspielen.



### 3. Anhang

#### **Anhang 1** Zusammenstellung der Rückfragen und Antworten

## WICHTIG

### – Allgemeine Änderungen

Unter Berücksichtigung der Corona-Pandemie und möglichen Kontaktbeschränkungen im August 2021 wird die Auslobungsunterlage dahingehend geändert, dass das

Preisgericht der 2. Phase wie auch die Einbeziehung der Öffentlichkeit vor der Entscheidung des Preisgerichts der 2. Phase zum Teil digital durchgeführt werden.

Diese Änderung hat Auswirkungen auf die

- Bürgerbeteiligung (siehe Kapitel 1.4)
- Geforderte Leistungen (siehe Kapitel 1.11).

Darüber hinaus wurden weitere Änderungen bzw. Präzisierungen bezüglich der Kostenschätzung vorgenommen. Diese Änderungen haben Auswirkungen auf die

- Beurteilungsverfahren und Vorprüfung (siehe Kapitel 1.12)
- Realisierung und Kostenrahmen (siehe Kapitel 3.9).

#### Zu 1.4 Bürgerbeteiligung

Die Bürgerbeteiligung der 2. Wettbewerbsphase wird auf **Dienstag, 17. August 2021, 12-19 Uhr** verschoben. Sie soll digital über eine Bürger\*innenwebsite durch die Ausstellung von jeweils einem Präsentationsplan erfolgen. Um den Bürger\*innen anschauliche, aber auch gut verständliche Grafiken zu zeigen, soll in der Präsentation jeweils ausschließlich die linke Seite des ersten Präsentationsplans gezeigt werden (Abmessungen 914 mm x 1.371 mm). Darauf sind die Isometrie sowie mind. eine Visualisierung zu zeigen. Siehe dazu auch die allgemeinen Änderungen zu 1.11 geforderte Leistungen sowie den geänderten Layoutvorschlag.

Es ist darauf zu achten, dass dieses erste Blatt in der Gesamtpräsentation für die Jurysitzung sowie als selbstständiger Präsentationsplan für die Bürger\*innen funktioniert und ihnen anschaulich und gut verständlich die wesentlichen Inhalte des Entwurfes vermittelt.

#### Zu 1.11 Geforderte Leistungen

Zur einfachen Lesbarkeit und zum besseren Verständnis werden hier nicht nur die Änderungen, sondern alle geforderten Leistungen zur 1. Phase aufgelistet. Die Änderungen gegenüber der Auslobung sind markiert.

Für die digitale Preisgerichtssitzung der 2. Phase werden die Abgabeleistungen in ein bildschirmkompatibles Format geändert. Ein aktualisierter Layoutvorschlag für die Präsentationspläne der 2. Phase ist dem Rückfragenprotokoll zu entnehmen.

Für die Bürgerbeteiligung wird jeweils die linke Seite des ersten Präsentationsplans gezeigt, siehe dazu die allgemeinen Änderungen zu 1.4 Bürgerbeteiligung.



Abbildung 1: Ausschnitt Layoutvorschlag für die Bürgerbeteiligung

#### Leistungen in Papierform

Für die 2. Wettbewerbsphase des zweiphasigen Verfahrens sind drei Präsentationspläne im Querformat 4:3 mit den Abmessungen **1.828 mm x 1.371 mm** (bzw. sechs Präsentationspläne à 914 mm x 1.371 mm) mit den folgenden Inhalten gefordert:

1. Die angepasste Vision mit Gesamtkonzept für das gesamte Wettbewerbsgebiet im Zeithorizont 2040 im M 1:1.000 als **Isometrie mit vorgegebenem Blickwinkel**
2. Lageplan mit Gesamtkonzept für das gesamte Wettbewerbsgebiet (Ideen-, Modernisierungs- und Realisierungsbereiche) im Zeithorizont 2030 im M 1:500
3. Lageplan mit Realisierungsteilen und Modernisierungsbereich im Zeithorizont 2024 im M 1:250 (nicht genordet)  
Darstellung von Aufenthalts- und Bewegungsbereichen, Vegetation, archäologischem Fenster, Ausstattung und Materialität
4. **Mind. zwei Schnitte in den Realisierungsteilen im M 1:100. Schnitt 1 soll am Spreeufer an vorgegebener Positionen erfolgen. Schnitt 2 kann innerhalb des Realisierungsteils am Rathausforum frei positioniert werden.**
5. Ein Detail im M 1:50
6. Zwei erläuternde Darstellungen der räumlichen Konzeption des Entwurfs für den Realisierungsteil in Form einer Visualisierung (Normalperspektive, keine Vogel- oder Froschperspektive. Eine im Bereich Marx-Engels-Forum und eine im Bereich Rathausforum, der jeweilige Ausschnitt ist frei wählbar)
7. Freie skizzenhafte Darstellungen zur Erläuterung der Entwurfsidee, auch als Schnitt und Detail
8. Entwurfsabhängiges Aufzeigen der Bauphasen im Realisierungsteil unter Berücksichtigung der Schwerpunktbereiche

Der von der Ausloberin zur Verfügung gestellte Layoutplan für die 2. Phase stellt ein Angebot dar, den Wettbewerbsbeitrag darzustellen. Die Abmessungen sowie die Vorgaben unter den allgemeinen Hinweisen zu 1.4 Bürgerbeteiligung sind zwingend einzuhalten. Darüber hinaus ist die Anordnung der Inhalte den Teilnehmenden freigestellt.

Zusätzlich sind separat abzugeben:

9. Erläuterungsbericht (max. 4 DIN A 4 Seiten, getrennt von den Plänen)
10. Prüfplan (M1:250) mit Angaben der notwendigen Maße bzw. Flächenangaben **für die Realisierungsteile im Zeithorizont 2024 (gemäß Punkt 11.), gefaltet**
11. Kostenschätzung **für die Realisierungsteile im Zeithorizont 2024 (gemäß Punkt 10.)** in Anlehnung an DIN 276, KG 500, Grundlage ist das vorgegebene Formblatt, die Ansätze der EP sind zur Vergleichbarkeit zu übernehmen (siehe aktualisiertes Formblatt 4.3 Digitale Anlagen 05\_01\_Kostenberechnung)
12. Verfassererklärung auf beiliegendem Formblatt (siehe aktualisiertes Formblatt 4.3 Digitale Anlagen 05\_03\_Verfassererklärung 2. Phase)
13. Verzeichnis der eingereichten Unterlagen auf Checkliste (siehe aktualisiertes Formblatt 4.3 Digitale Anlagen 05\_06\_eingereichte Unterlagen)
14. Präsentationspläne als Verkleinerung für die Vorprüfung als drei DIN A3 Ausdrücke (à 297 mm x 420 mm, Querformat)

#### Zusätzliche Leistungen in digitaler Form über wettbewerbe aktuell

Gleichzeitig mit der Abgabe der Wettbewerbsunterlagen in Papierform müssen für die 2. Wettbewerbsphase folgende Leistungen digital im Teilnehmerbereich bei wettbewerbe aktuell (<https://www.wettbewerbe-aktuell.de/onlineverfahren/ov/328>) hochgeladen werden:

15. Präsentationspläne digital als drei pdf-Dateien im Querformat für die Bildschirmpräsentation und in Druckqualität zum Ausdruck auf DIN A3.

**Leistungen in Papierform**

Für die 2. Wettbewerbsphase des zweiphasigen Verfahrens sind drei Präsentationspläne **im Querformat 4:3 mit den Abmessungen 1.828 mm x 1.371 mm (bzw. sechs Präsentationspläne à 914 mm x 1.371 mm)** mit den folgenden Inhalten gefordert:

1. Die angepasste Vision mit Gesamtkonzept für das gesamte Wettbewerbsgebiet im Zeithorizont 2040 im M 1:1.000 **als Isometrie mit vorgegebenem Blickwinkel**
2. Lageplan mit Gesamtkonzept für das gesamte Wettbewerbsgebiet (Ideen-, Modernisierungs- und Realisierungsbereiche) im Zeithorizont 2030 im M 1:500
3. Lageplan mit Realisierungsteilen und Modernisierungsbereich im Zeithorizont 2024 im M 1:250 (nicht genordet)  
Darstellung von Aufenthalts- und Bewegungsbereichen, Vegetation, archäologischem Fenster, Ausstattung und Materialität
4. **Mind. zwei Schnitte in den Realisierungsteilen im M 1:100. Schnitt 1 soll am Spreeufer an vorgegebener Positionen erfolgen. Schnitt 2 kann innerhalb des Realisierungsteils am Rathausforum frei positioniert werden.**
5. Ein Detail im M 1:50
6. Zwei erläuternde Darstellungen der räumlichen Konzeption des Entwurfs für den Realisierungsteil in Form einer Visualisierung (Normalperspektive, keine Vogel- oder Froschperspektive. Eine im Bereich Marx-Engels-Forum und eine im Bereich Rathausforum, der jeweilige Ausschnitt ist frei wählbar)
7. Freie skizzenhafte Darstellungen zur Erläuterung der Entwurfsidee, auch als Schnitt und Detail
8. Entwurfsabhängiges Aufzeigen der Bauphasen im Realisierungsteil unter Berücksichtigung der Schwerpunktbereiche

Der von der Ausloberin zur Verfügung gestellte Layoutplan für die 2. Phase stellt ein Angebot dar, den Wettbewerbsbeitrag darzustellen. Die Abmessungen sowie die Vorgaben unter den allgemeinen Hinweisen zu **1.4 Bürgerbeteiligung** sind zwingend einzuhalten. Darüber hinaus ist die Anordnung der Inhalte den Teilnehmenden freigestellt.

Zusätzlich sind separat abzugeben:

9. Erläuterungsbericht (max. 4 DIN A 4 Seiten, getrennt von den Plänen)
10. Prüfplan (M1:250) mit Angaben der notwendigen Maße bzw. Flächenangaben **für die Realisierungsteile im Zeithorizont 2024 (gemäß Punkt 11.), gefaltet**
11. Kostenschätzung **für die Realisierungsteile im Zeithorizont 2024 (gemäß Punkt 10.)** in Anlehnung an DIN 276, KG 500, Grundlage ist das vorgegebene Formblatt, die Ansätze der EP sind zur Vergleichbarkeit zu übernehmen (**siehe aktualisiertes Formblatt 4.3 Digitale Anlagen 05\_01\_Kostenberechnung**)
12. Verfassererklärung auf beiliegendem Formblatt (**siehe aktualisiertes Formblatt 4.3 Digitale Anlagen 05\_03\_Verfassererklärung 2. Phase**)
13. Verzeichnis der eingereichten Unterlagen auf Checkliste (**siehe aktualisiertes Formblatt 4.3 Digitale Anlagen 05\_06\_eingereichte Unterlagen**)
14. **Präsentationspläne als Verkleinerung für die Vorprüfung als drei DIN A3 Ausdrucke (à 297 mm x 420 mm, Querformat)**

**Zusätzliche Leistungen in digitaler Form über wettbewerbe aktuell**

Gleichzeitig mit der Abgabe der Wettbewerbsunterlagen in Papierform müssen für die 2. Wettbewerbsphase folgende Leistungen digital im Teilnehmerbereich bei wettbewerbe aktuell (<https://www.wettbewerbe-aktuell.de/onlineverfahren/ov/328>) hochgeladen werden:

15. **Präsentationspläne digital als drei pdf-Dateien im Querformat für die Bildschirmpräsentation und in Druckqualität zum Ausdruck auf DIN A3.**

16. Skizzen, Perspektiven, Piktogramme digital als windows-kompatible tif-, jpg- oder pdf-Dateien in einer zip-Datei
17. Die geforderten Leistungen nach **Nr. 10 (Prüfplan)** als CAD-Datei im Format .dwg oder .dxf (AutoCAD Version 2019 oder tiefer)
18. Den Erläuterungstext als windows-kompatible .docx und .pdf-Datei
19. Berechnungsblatt Kosten im Formblatt .xlsx, exportiert als pdf (xlsx nicht hochladbar bei wettbewerbe aktuell)

Die hochgeladenen Dateien sind auf inhaltliche Vollständigkeit und digitale Unversehrtheit zu prüfen. Bei dem digitalen Präsentationsplan ist auf eine gute Handhabung der Bildschirmpräsentation in der Vorprüfung, im Preisgericht, für die digitale Bürgerveranstaltung und zum Ausdruck in DIN A3 zu achten. Eine Dateigröße von 40 MB je Präsentationsplan (120 MB insgesamt) ist nicht zu übersteigen.

Die Dateien sind entsprechend der Auslobung S. 31f mit der **neuen** Kennziffer zu benennen (z. B. 12345\_Praesentationsplan.pdf). **Die Dateien sind zu anonymisieren, sie dürfen keine Informationen über die Verfasser\*innen enthalten.**

Beide Abgaben der Wettbewerbsunterlagen, Papierform und das Hochladen der digitalen Dateien bei wettbewerbe aktuell, **müssen zwingend fristgerecht erfolgen.**

Gemäß § 5 (2) RPW 2013 darf jeder Teilnehmende nur eine Arbeit ohne Variante einreichen. Mehrleistungen werden von der Wertung ausgeschlossen.

**Zu 1.12 Beurteilungsverfahren und Vorprüfung**

Die Beurteilungskriterien (s. S. 33f. der Auslobung) werden unter *Konzept* um das Kriterium

- stufenweise Realisierbarkeit in den Realisierungsteilen

ergänzt.

**Zu 3.9 Realisierung und Kostenrahmen**

Es wird darum gebeten, die Kostenschätzung gut prüfbar zu gestalten. Die Kosten (im Kostenformblatt) sind nachvollziehbar mit den im Prüfplan abgegrenzten Flächen zu verknüpfen. Alle Kostenpunkte sind im Prüfplan oder Erläuterungsbericht nachzuweisen.

Die Kostenschätzung und der Prüfplan beziehen sich auf die *Realisierungsteile im Zeithorizont 2024*. Der Prüfplan ist gefaltet einzureichen (siehe auch die *Allgemeinen Hinweise zu 1.11 Geforderte Leistungen*)

Eine Kostenschätzung für den Modernisierungsteil wird nicht abgefordert. Die teilnehmenden Büros sollen in ihrem Erläuterungstext beschreiben, welche Maßnahmen im Modernisierungsteil vorgesehen sind. Weiterhin gilt, dass in den Modernisierungsbereichen lediglich „Upgrades“ im Sinne von kleineren Maßnahmen und Anpassungen erfolgen sollen. Wenn es überzeugende Vorschläge für umfassende Eingriffe gibt, können diese nur nach Ablauf der Bindefristen (Fernsehturmumfeld 2030, Marienkirchumfeld 2033) mit gesondert zu beantragenden Finanzmitteln umgesetzt werden.

In der Kostenschätzung (Formblatt) wird der Kostenpunkt „Entwässerung/Regenwasserbewirtschaftung“ unter Kostengruppe 550 ergänzt. Das Kostenformblatt wurde aktualisiert und ist dem Anhang zu entnehmen (siehe 05\_01\_Formblatt Kostenberechnung).

**Mit dem Rückfragenprotokoll werden folgende digitale Anlagen zur Verfügung gestellt:**

- 03\_09\_Archaeologisches Gutachten Marx-Engels-Forum
- 03\_15\_Stadtentwicklungsplan Mobilität und Verkehr Berlin 2030
- 05\_01\_Formblatt Kostenberechnung
- 05\_04\_Verfassererklärung Ph 2
- 05\_06\_Verzeichnis eingereichte Unterlagen Ph 2
- 05\_08\_Layoutvorschlag 2. Phase

**Das Rückfragenprotokoll mit den allgemeinen Änderungen und die dazugehörigen Anlagen sind verbindlicher Teil der Auslobung.**

*Hinweis: Die Rückfragen, die während des Rückfragenkolloquiums am 18.5.21 über den Chat gestellt wurden, sind mit dem Zusatz (Chat) versehen. Die mit dem Zusatz (wa) gekennzeichneten Fragen wurden fristgerecht über das Rückfragenforum bei wettbewerbe aktuell gestellt.*

**Zu Teil 1 / Verfahren****Punkt 1.4 Bürgerbeteiligung**

Frage 1 (wa) Ist es seitens der Ausloberin sichergestellt, dass kein Büro die Bilder der anderen Wettbewerbsteilnehmer sehen konnte (z.B. im Rahmen der digitalen Bürgerbeteiligung)?

Antwort 1 Es wurde sichergestellt, dass sich jede/r Bürger\*in über eine Registrierung anmelden musste, wenn er/sie die Dateien der Pläne öffnen wollte. Mit der Anmeldung mussten alle Bürger\*innen ihre Daten eingeben und Folgendes erklären:

Hiermit bestätige ich, dass ich keine Bildschirmfotos oder anderweitiges Kopieren von den Entwürfen machen und meine personalisierten Zugangsdaten auch nicht an Dritte weitergeben werde. Auch versichere ich, dass ich nicht Verfasser\*in einer der Entwurfsarbeiten bin und auch in keinem verwandtschaftlichen oder wirtschaftlichen Verhältnis zum einem der Entwurfsverfasser\*innen stehe oder sonst Kenntnis von der Entwurfsarbeit erlangt habe. Ich bin mir darüber im Klaren, dass der Versuch der Einflussnahme auf die Entscheidung des Preisgerichts einen Ausschlussgrund nach § 4 Nr. 2 RPW 2013 darstellt. Zudem ist mir bekannt, dass die Veröffentlichung der Wettbewerbsergebnisse und Bildmaterial ausschließlich der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen vorbehalten ist. Bei Zuwiderhandlungen ist mit Schadensersatzansprüchen zu rechnen.

Dieses hätten Teilnehmende nur wissend und auf die Gefahr hin bestätigen können, nach Bekanntgabe auch im Nachhinein vom Wettbewerbsverfahren ausgeschlossen zu werden, da alle Daten bis zum Verfahrensabschluss gespeichert sind.

Zudem ist jedes teilnehmende Büro durch die Auslobung (Pkt. 1.4 Bürgerbeteiligung S. 17) sowie durch die Allgemeinen Hinweise im Rückfragenprotokoll 1. Phase darauf hingewiesen worden, dass es untersagt ist bei Veranstaltungen (auch bei digitalen

Formaten) an der Bürgerveranstaltung teilzunehmen. Dies wurde in der Verfassererklärung, die dem Notar vorliegt, per Unterschrift bestätigt.

Seitens der Ausloberin wurden daher alle erforderlichen Maßnahmen getroffen, um sicherzustellen, dass keine Wettbewerbsteilnehmenden Kenntnis von den Arbeiten der anderen Wettbewerbsteilnehmer erhält.

Frage 2 (wa) Bei dem gewählten Verfahren der digitalen Bürgerbeteiligung ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass hier auch Wettbewerbsteilnehmer z.B. über Privatadressen teilgenommen haben.

Frage: Wurden als Bezeichnung der online präsentierten Arbeiten die für die Jurysitzung verwendeten vierstelligen Tarnzahlen der Wettbewerbsarbeiten verwendet? Denn in diesem Fall können die Büros, die die Arbeiten gesehen haben, anhand des Juryprotokolls nachvollziehen, welche Beiträge von der Jury mit welchem Stimmverhältnis bewertet wurde (also z.B. mit 11:0 besonders positiv). Dies wäre eine deutliche Wettbewerbsverzerrung!

Frage: Wurde das gewählte Verfahren mit der Architektenkammer Berlin abgestimmt?

Antwort 2 Siehe die Antwort zu Frage 1: Die Wettbewerbsteilnehmenden haben bei rechtskonformen Verhalten an der digitalen Bürgerveranstaltung nicht teilnehmen dürfen, auch nicht über eine Privatadresse, und somit keine Kenntnis von den online präsentierten Arbeiten erlangen können. Ein Abgleich, wie er in der Fragestellung beschrieben wurde, ist daher bei wettbewerbskonformen Verhalten der Teilnehmenden nicht möglich.

Die Architektenkammer Berlin ist in die Verfahrensweise eingebunden.

Lt. § 6 der Richtlinien für Planungswettbewerbe 2013 wird jeder Entscheidungsprozess nachvollziehbar dokumentiert (Protokoll), bei mehrphasigen Wettbewerben nach jeder Phase.

Die Architektenkammer Berlin legt auf die Bekanntgabe des Protokolls für die Teilnehmenden nach der Phase 1 wert. Das Protokoll wurde den Teilnehmenden zeitlich nach Abschluss und nach der digitalen Bürgerbeteiligung bekanntgegeben.

Alle Verfahrensbeteiligten (Preisrichter, Sachverständige, Vorprüfung, Gäste und Dienstleister) am Preisgericht der ersten Phase haben eine Vertraulichkeitserklärung unterschrieben.

Die Auslobenden haben in den pandemiebeeinträchtigt Wettbewerbszeiträumen daher die erforderlichen Vorkehrungen und Maßnahmen getroffen, einen fairen und rechtskonformen Wettbewerb durchzuführen.

Frage 3 (Chat) Ist für die Bürger nicht vor allem der Zeithorizont 2024 von Bedeutung?

**Antwort 3** Nein, für die Bürger\*innen ist die Vision 2040 mindestens genauso wichtig. Die Isometrie wurde als geeignete Vermittlungsform gewählt. Über die ergänzenden Darstellungen auf dem Plakat sollen wesentliche Entwurfsinhalte für die Bürger\*innen vermittelt werden (siehe *Allgemeine Hinweise zu 1.4 Bürgerbeteiligung*).

### Punkt 1.9 Preisgericht

**Frage 4 (wa)** Können Sie den Büros der 2.Phase die vierstellige Tarnzahl der jeweiligen Arbeit mitteilen (z.B. über den Notar)? Dies hebt nicht die Anonymisierung des Verfahrens auf aber das Stimmverhältnis der Jury ist ein wichtiger Hinweis für die weitere Bearbeitung der Büros.

**Antwort 4** Ja, den Wettbewerbsteilnehmern der 2. Phase wird die Tarnnummer ihrer Wettbewerbsarbeit aus der 1. Phase mitgeteilt.

**Frage 5 (Chat)** Ist es möglich die Teilnehmer zumindest über ihre jeweiligen Tarnzahlen zu informieren? Dies ist vor allem hinsichtlich der vielen Nachrücker interessant und würde bei der weiteren Bearbeitung sehr helfen.

**Antwort 5** Siehe Antwort 4.

**Frage 6 (wa)** Die allgemein gehaltenen Hinweise ermöglichen kaum Rückschlüsse für die Vertiefung des eigenen Beitrags. Auch die Zusammenfassung der Bürgerbeteiligung hilft wenig. Wir würden uns konkretere Hinweise zur jeweiligen Arbeit wünschen, da bei der fehlenden Einzelkritik die Gefahr sehr groß ist, in eine falsche Richtung weiterzuarbeiten.

**Antwort 6** Das Preisgericht hat sich im Preisrichterkolloquium vom 15.07.2020 gegen spezifische Überarbeitungshinweise ausgesprochen. Bei individuellen Hinweisen besteht die Gefahr, dass keine Gleichbehandlung der Wettbewerbsteilnehmenden erfolgt.

Die Zuordnung der Bürger\*innenhinweise zu den einzelnen Arbeiten kann wegen der Anonymität nicht erfolgen und zeigt kein repräsentatives Bild. Es haben sich von den ca. 300 angemeldeten Personen etwa 10 % mit der Kommentarfunktion beteiligt.

Da alle Wettbewerbsteilnehmenden den gleichen Informationsstand erhalten haben, ist der Gleichbehandlungsgrundsatz bei der weiteren Bearbeitung der Wettbewerbsbeiträge gewahrt.

**Frage 7 (Chat)** Leider lässt sich aus den Empfehlungen zur 2.Phase wenig Konkretes zur Weiterbearbeitung herauslesen. Wäre es möglich nachträglich Empfehlungen zu den einzelnen Arbeiten durch die Jury nachzureichen?

**Antwort 7** Siehe Antwort 4.

**Frage 8 (Chat)** In den Empfehlungen zur zweiten Phase ist davon die Rede, dass keine größeren Bauwerke auf dem Areal vorzusehen sind. Bitte konkretisieren Sie: Was sind größere Bauwerke? Ist ein Kiosk z.B. ein größeres Bauwerk?

**Antwort 8** Das Wettbewerbsgebiet ohne die Straßenräume wird als Freifläche erhalten (heute geschützte Grünanlagen siehe Flächennutzungsplan), dementsprechend soll keine Bebauung erfolgen. Ein Kiosk oder ein Pavillon oder gartentypische Elemente sind in diesem Sinne keine größeren Bauwerke, sondern bereichern i.d.R. den Freiraum.

### Punkt 1.11 Geforderte Leistungen

**Frage 9 (wa)** Bitte geben Sie auch für die 2. Phase die Darstellung des Gesamtkonzeptes Vision 2040 als Isometrie verbindlich vor. Die Umstellung zu einem sicher reizvolleren 3-Dimensionalen Bild (Perspektive?) bedeutet einen sehr großen Aufwand für die Büros und schwächt die Vergleichbarkeit der Arbeiten.

**Antwort 9** Die Abgabeleistung wurde dementsprechend angepasst, siehe die *Allgemeinen Hinweise zu 1.11 Geforderte Leistungen*. Gefordert wird die Vision mit Gesamtkonzept im Zeithorizont 2040 als Isometrie mit vorgegebenem Blickwinkel. Der vorgegebene Blickwinkel ist entsprechend der 1. Wettbewerbsphase zu übernehmen.

**Frage 10 (wa)** Der unter Punkt 2 der geforderten Leistungen genannte Lageplan mit Gesamtkonzept soll im Maßstab 1:500 dargestellt werden. In der Layoutvorlage für Phase 2 ist dieser jedoch sehr klein unter der Isometrie mit der Vision verortet. Ist der Lageplan zwingend im Maßstab 1:500 darzustellen oder gilt ebenfalls wie in Phase 1 ein frei wählbarer Maßstab?

**Antwort 10** Der Lageplan mit Gesamtkonzept (2030) ist im Maßstab 1:500 darzustellen. Er ist im Layoutvorschlag auf der ersten Seite rechts angeordnet und umfasst das gesamte Wettbewerbsgebiet. Der aktualisierte Layoutvorschlag kann der Anlage 05\_08\_Layoutvorschlag 2. Phase entnommen werden.

**Frage 11 (Chat)** Können Sie bitte den Hintergrund zur Lage des Schnitt 2 (Rathausforum) erläutern? Kann die Lage ggf. entwurfsabhängig angepasst werden?

**Antwort 11** Ja, die genaue Lage des Schnitt 2 (Rathausforum) wird den Teilnehmenden freigestellt. Er soll sich innerhalb des Realisierungsteils Rathausforum (Platz vor dem Roten Rathaus) befinden und die Gestaltungsidee eines wesentlichen Bereichs verdeutlichen. Siehe auch *Allgemeine Änderungen zu 1.11 Geforderte Leistungen*. Der neue Layoutvorschlag mit Verortung der Schnittlinien kann der Anlage 05\_08\_Layoutvorschlag 2. Phase entnommen werden.

**Frage 12 (Chat)** Den Schnitt 2 verstehe ich nicht weil wir ja nicht viel verändern dürfen - ist das ein Hinweis das wir den Punkt gestalterisch prüfen sollen?

**Antwort 12** Siehe Antwort 11.

Frage 13 (Chat) Bedeutet frei wählbar: dass auch beide Schnitte an dem Max Engel Forum Bereich gelegt sein könnten?

Antwort 13 **Nein, ein Schnitt ist an vorgegebener Stelle am Spreeufer und der andere im Realisierungsteil im Rathausforum zu platzieren. Siehe Antwort 11.**

Frage 14 (Chat) Die 100er Schnitte sind vielleicht nicht der geeignete Maßstab. Ein Höhengsprung zur Spree sowie Bestandsbäume sind in den vorgeschlagenen flachen Layout-Rahmen nicht ausreichend darstellbar. Können Sie dies prüfen? Sind die Schnitt-Rahmen in ihrer Höhe variabel wenn es beim Maßstab 1:100 bleibt?

Antwort 14 **Wir haben die Schnitte im Layoutvorschlag geprüft, siehe Antwort 11 bzw. die Allgemeine Änderungen zu 1.11 Geforderte Leistungen. Darüber hinaus ist der Layoutvorschlag ein Angebot, dementsprechend können die Schnittrahmen in ihrer Höhe variabel dargestellt werden. Der Maßstab 1:100 ist einzuhalten.**

Frage 15 (Chat) auch noch zu den Schnitten: in 1:100 müssten die Schnitt schon mindestens 20 cm hoch sein um einen Bezug zu Bäumen oder Umgebung darzustellen

Antwort 15 **Siehe Antwort 14.**

Frage 16 (Chat) Nochmal zum Layout und den Schnitten: Wir hatten gemeinsam festgestellt, dass der Bereich für die 100er Schnitte eventuell zu flach ist. Wieso soll das mit 50er Schnitten besser werden? Diese benötigen noch mehr Platz.

Antwort 16 **Siehe Antwort 14.**

Frage 17 (Chat) zum Layout: Den Teilnehmenden sollte Zeit zur Überprüfung der neuen Layout-Vorgaben eingeräumt zu werden inklusive einer zusätzlichen Rückfragefrist über den heutigen Tag hinaus. Die Schnitte 1:100 scheinen zu schmal (flach), um den Maßstab überhaupt zeigen zu können. Der Ausschnitt der Isometrie scheint erweitert worden zu sein, was unnötigen Anpassungs-Aufwand bedeutet.

Antwort 17 **Eine zusätzliche Rückfragefrist kann leider nicht eingeräumt werden. Die Schnitte wurden geprüft und angepasst (siehe Antwort 14). Der Ausschnitt der Isometrie wurde angepasst und ist nun identisch mit dem der 1. Phase.**

Frage 18 (wa) Gemäß Punkt 4 in Geforderte Leistung müssen zwei Schnitte im Maßstab 1:100 an vorgegebenen Positionen geleistet werden. Gibt es eine genaue Verortung der Schnittlinien? Wir bitten um Konkretisierung.

Antwort 18 **Siehe Antwort 14.**

Frage 19 (wa) „Mind. zwei Schnitte im Realisierungsteil am Spreeufer und an der Marienkirche im M 1:100 an vorgegebenen Positionen“ (Seite 30, Leistungen) In welcher Datei finden wir die vorgegebenen Positionen?

Antwort 19 **Die Verortung des Schnitts am Spreeufer kann dem aktualisierten Layoutvorschlag entnommen werden. Für die Verortung des Schnitts im Rathausforum, siehe Antwort 14.**

Frage 20 (Chat) Von welchem Bereich soll das Detail dargestellt werden?

Antwort 20 **Der Bereich ist innerhalb der Realisierungsteile frei wählbar.**

Frage 21 (Chat) Welchen Zeithorizont sollen die Visualisierungen darstellen?

Antwort 21 **Das ist den Wettbewerbsteilnehmenden freigestellt.**

Frage 22 (wa) Unter Punkt 8 der Geforderten Leistungen wird das „Entwurfsabhängiges Aufzeigen der Bauphasen im Realisierungsteil unter Berücksichtigung der Schwerpunktbereiche“ genannt. Welche genauen Zeitpunkte sollen dargestellt werden und welche genauen Verkehrssituationen (Busstellplätze etc.) sind in den genauen Phasen vorzusehen? Wir bitten um genaue Festlegung und Erläuterung.

Antwort 22 **Die bauliche Umsetzung der Realisierungsteile wird voraussichtlich stufenweise und nach Mittelfreigabe erfolgen. Daher sind durch die Teilnehmenden Aussagen zu Schwerpunktbereichen (siehe Kapitel 3.1.1 der Auslobung), die möglichst zeitnah herzustellen sind, zu treffen. Die genauen Zeitpunkte und Schwerpunktbereiche sind entwurfsabhängig festzulegen. Dabei wird besonderer Wert auf die stufenweise Realisierbarkeit gelegt. Die Flächen der Ideenbereiche (Straßenbereiche) sind nicht Teil dieser Aufgabe.**

**Als Anhaltspunkte können die temporären Maßnahmen vor Baubeginn oder baustellenbegleitend (mit zusätzlichen finanziellen Mitteln), die vorgesehene bauliche Umsetzung der Realisierungsteile bis 2024 und die Umsetzung der Straßenbahnverlängerung 2027 dienen. Auch die Anschlussbereiche an Modernisierungs- und Ideenteile können hier berücksichtigt werden.**

Frage 23 (wa) Gibt es bereits Ideen oder Planungen zur Etappierung bzw. entsprechende Prioritäten im Raum? Welche Teile sind aus stadtplanerischer Sicht wichtiger? Machen Sie dazu Vorgaben oder obliegt es uns dazu Aussagen zu machen?

Antwort 23 **Siehe Antwort 22.**

Frage 24 (Chat) Welchen Erkenntnisgewinn erhoffen Sie sich aus einem Bauphasenplan? Ist das nicht ein wenig verfrüht? Sollte der Platz ggf. nicht besser für entwurfserläuternde Darstellungen genutzt werden?

Antwort 24 **Siehe Antwort 22.**

Frage 25 (Chat) Es wird kein Plan zur städtebaulichen Einbindung gefordert. Ist das gut?

Antwort 25 **Ein Plan mit der städtebaulichen Einbindung kann in den freien Darstellungen gezeigt werden.**

Frage 26 (Chat) Müsste es nicht auch einen Lageplan für die Zeit 2040 geben?

Antwort 26 **Nein, eine Darstellung der Vision 2040 erfolgt über die Isometrie.**

Frage 27 (wa) Gibt es eine festgelegte Plangröße für die 2. Phase? Muss man sich an die Vorlage "08\_Layoutvorschlag\_2 Phase.pdf" halten oder darf man das Layout ändern? Wenn ja, wie?

Antwort 27 **Siehe Allgemeine Hinweise zu 1.11 Geforderte Leistungen.**

Der vom Auslober zur Verfügung gestellte Layoutplan für die 2. Phase zeigt ein Angebot, den Wettbewerbsbeitrag darzustellen. Die Abmessungen unter den oben aufgeführten Allgemeinen Hinweisen zu 1.11 Geforderte Leistungen sowie die genannten Vorgaben unter den Allgemeinen Hinweisen zu 1.4 Bürgerbeteiligung sind zwingend einzuhalten. Darüber hinaus ist Anordnung der Inhalte den Bearbeiter\*innen freigestellt.

Frage 28 (wa) In der Layout Vorlage ist ein Lageplan Gesamtkonzept unter der Isometrie verortet, der in der Auslobung nicht als Leistung gefordert ist. Ist es möglich den Lageplan Gesamtkonzept wegzulassen, da die Aussagen dieses Lageplans identisch mit den Inhalten der Aussagen der Isometrie ist.

Antwort 28 Nein. Siehe Antwort 10. Der aktualisierte Layoutvorschlag kann der Anlage 05\_08\_Layoutvorschlag 2. Phase entnommen werden.

Frage 29 (wa) Auf dem Probelayou der 2.Phase ist auf dem 1.Blatt ein Feld mit der Bezeichnung „Lageplan Gesamtkonzept“ vorgesehen. Wird dieser Plan im Maßstab 1:500 nicht schon auf dem gesamten 2. Blatt gezeigt?

Antwort 29 Ja, der aktualisierte Layoutvorschlag kann der Anlage 05\_08\_Layoutvorschlag 2. Phase entnommen werden.

Frage 30 (wa) In der 2.Phase stehen 3 Rolltafeln pro Arbeit mit einer Hängefläche von 1,96m x 1,46m zur Verfügung. Der Layout-Vorschlag ist jedoch 1,96 x 1,60m groß. Was gilt?

Antwort 30 Siehe Antwort 27.

Frage 31 (wa) Die Breite von 1,96m, auch wenn in 2 Teile von je 98cm aufgeteilt, lässt sich nicht auf einer Plotter-Rollenbreite ausdrucken. Bitte geben Sie eine Layout-Vorgabe, die die Rollenbreite von 91,4 cm berücksichtigt

Antwort 31 Die Vorgaben wurden angepasst, siehe Antwort 27.

Frage 32 (wa) Die Darstellung der Wettbewerbsleistungen auf 6 Plänen im A0 Format erscheint trotz der Projektgröße überzogen, wir bitten daher um deutliche Reduzierung der Leistungen.

Daher bitten wir die Anzahl der geforderten Perspektiven (1 Isometrie und 2 Fußgängerperspektiven) zum Beispiel auf die Isometrie und 1 Fußgängerperspektive zu reduzieren.

Zudem halten wir drei Darstellungen im Lageplan und Isometrie (1:1000, 1:500, 1:250) für unverhältnismäßig in Bezug auf die Aufgabenstellung. Insbesondere die Darstellung des gesamten Raumes im Maßstab 1.250 sollte/könnte auf einen Ausschnitt reduziert werden.

Wir bitten darum Leistungen entsprechend zu reduzieren bzw. zu streichen

Antwort 32 Die Abgabeleistungen wurden mit dem Preisgericht abgestimmt. Für eine qualifizierte Bewertung der Entwürfe werden die Leistungen als erforderlich erachtet. Mit der Abgabe einer prüffähigen Arbeit erhalten die Wettbewerbsteilnehmenden der 2. Phase ein Bearbeitungshonorar.

Frage 33 (Chat) Eine Detaillierung im Maßstab 1:250 scheint außerhalb der Realisierungsteile scheint überzogen. Wir bitten um die Möglichkeit, die Vertiefungen auf kleinere Ausschnitte des Realisierungsteils zu beschränken.

Antwort 33 Siehe Antwort 32.

Frage 34 (Chat) Es ist auf dem Layoutvorschlägen generell sehr wenig Platz für zusätzliche Erläuterungen vorhanden. Dies scheint der Aufgabe nicht angemessen. Besteht die Möglichkeit die Abgabeunterlagen um einen Liberoplan zu ergänzen?

Antwort 34 Nein, das ist entsprechend Antwort 32 und aus Gründen der Vergleichbarkeit nicht möglich.

Frage 35 (Chat) Ich bitte, die Möglichkeit zu diskutieren, beide Zeithorizonte - 2030 und 2014 im Maßstab 1: 500 abzugeben und auf den Maßstab 1: 250 zu verzichten. Das würde auch eine gute Vergleichbarkeit der Entwicklung der Zeithorizonte ermöglichen

Antwort 35 Siehe Antwort 32.

## Zu Teil 2 / Situation und Planungsvorgaben

### Punkt 2.1.3 Eigentumsverhältnisse

Frage 36 (Chat) Der Bereich vor der Markthalle ist teilweise privat und eingezäunt. Bleibt das so?

Antwort 36 Der Platz an der ehemaligen Markthalle befindet sich im Ideenteil des Wettbewerbs. Es werden starke Ideen für diesen Bereich gewünscht, die zukünftig durch ein breit angelegtes Beteiligungsverfahren und einen weiteren Wettbewerb fortgeführt werden können. In diesem späteren Verfahren werden auch die privaten Eigentümer:innen intensiv einbezogen werden.

Diese Fläche wurde bereits im Zusammenhang mit den Satellitenplätzen entwickelt (s. S. 68 der Auslobung). Zukünftig ist eine Fußgänger Verbindung in Richtung Hackescher Markt . vorstellbar.

## Zu Teil 3 / Wettbewerbsaufgabe

### Punkt 3.1.1 Definition Wettbewerbsgebiet mit Schwerpunktgebieten

Frage 37 (wa) Hier wird auch die Verknüpfung der Teilbereiche Rathausforum und Marx-Engels-Forum über die Spandauer Straße hinweg angeführt: Steht der Bereich Spandauer Straße denn – wie für die Schwerpunktgebiete angestrebt - schon „zeitnah“, also für die Umgestaltung im Zeithorizont 2024 zur Verfügung?

Antwort 37 Nein, eine Verknüpfung soll aber durch gestalterische Mittel in den Realisierungsgebieten möglich gemacht werden. Eine temporäre Umgestaltung wird mit höchster

Dringlichkeit von den Ausloberinnen vorangetrieben, Vorschläge für temporäre Maßnahmen im Straßenraum sind dementsprechend auch in früheren Zeithorizonten erwünscht.

Frage 38 (Chat) Bitte nehmen Sie - nach Kenntnis der eingereichten Arbeiten - erneut Stellung zur Frage: In welchem Umfang kann die erst kürzlich getätigte Investition um die Marienkirche modifiziert werden?

Antwort 38 Die Modernisierungsbereiche (Fernsehturmumfeld und Umfeld der Marienkirche) wurden mit Fördermitteln hergestellt. Hier bestehen Bindefristen bis 2030 bzw. 2033 für das Umfeld Marienkirche. Eine Neugestaltung ist nicht gewünscht und wäre bis zum Ende der Bindefristen mit hohen Rückzahlungen verbunden. Modernisierungen im Sinne von „Upgrades“, Ausbesserungen und kleineren Ergänzungen bzw. Anpassungen sind möglich und erwünscht.

Frage 39 (Chat) Gilt ein neuer Bodenbelag im Modernisierungsteil als Modernisierung oder schon als Neugestaltung?

Antwort 39 Ein neuer Bodenbelag gilt als eine Neugestaltung.

### Punkt 3.1.3 Phase 2

Frage 40 (wa) Der Lageplan im Maßstab 1:250 soll nur die Realisierungsteile und den Modernisierungsbereich im Zeithorizont 2024 zeigen. Bedeutet es, dass keine Änderung der Verkehrsfläche möglich ist?

Antwort 40 Ja, im Zeithorizont 2024 ist die Anschlussfähigkeit der Realisierungsteile an die Bestandssituation aufzuzeigen. Die Verkehrsflächen sind zu erhalten. Temporäre Maßnahmen sind machbar.  
Ein umfassender Umbau wird bis 2027 nicht erfolgen können. Über eine verkehrsrechtliche Anordnung könnten aber die im Bestand dem motorisierten Individualverkehr zugeordneten Verkehrsfläche in Teilen dem Fußgängerverkehr / Radverkehr zugeordnet werden (z.B. für Gehwegvorstreckung).

Frage 41 (wa) '.... in ihrer konkreten Umsetzung und ausgehend von den aktuellen Erfordernissen zu planen...' (Seite 146, letzte Absatz) Welche aktuellen Erfordernisse meinen Sie? Können Sie den Zeithorizont 2024 und 2030 genauer erklären? Wie unterscheiden sich die Zeithorizonte 2024, 2030 und 2040?

Antwort 41 Im **Zeithorizont 2024** sind die Entwurfsvorschläge für die Realisierungsteile sowie Anpassungen in den Modernisierungsteilen aufzuzeigen und ihre Anschlussfähigkeit an den Bestand herzuleiten und um temporäre Maßnahmen zu ergänzen. Dafür sind die Verkehrsflächen im Bestand zu erhalten. Flächen für die zukünftige Straßenbahnverlängerung sind freizuhalten, dort können aber temporäre Maßnahmen verortet werden. Die temporäre Reisebushaltestelle ist in der Rathausstraße anzuordnen (siehe in der Auslobung Kapitel 2.7.1 Motorisierter Verkehr).

Die Unterschützstellung der Denkmale gemäß Kapitel 3.2.1 Denkmalschutz der Auslobung sind zu berücksichtigen.

Im **Zeithorizont 2030** soll ein Zwischenschritt zwischen der Vision 2040 und dem Zeithorizont 2024 im Sinne der prozesshaften Entwicklung aufgezeigt werden.

Dabei ist die Straßenbahnverlängerung mit den neuen Haltestellen darzustellen (Umsetzung bis 2027). Im Straßenraum der Spandauer Straße besteht die Möglichkeit mit der Umsetzung der Straßenbahnplanung kleinere Änderungen vorzunehmen. Die Spandauer Straße ist aber weiterhin als Bestandteil des übergeordneten Straßennetzes zu betrachten gemäß dem neuen Stadtentwicklungsplan Mobilität und Verkehr (StEP MoVe).

Gemäß Auslobungstext in Kapitel 3.2 Identitäten und Gestaltung unter *Phase 2: Konkretisierung und Umsetzung* (S. 147-148) ist der Denkmalwert der vorhandenen Denkmale aufzuzeigen und anzuerkennen, ist aber mit der Funktionalität des öffentlichen Freiraums in Einklang zu bringen.

Im **Zeithorizont 2040** bestehen die größten Freiheiten für die Wettbewerbsteilnehmenden. Hier soll die in der 1. Wettbewerbsphase vorgestellte Vision weiterentwickelt und entsprechend der Überarbeitungshinweise angepasst werden.

**Temporäre Maßnahmen** sind jeweils bis zur baulichen Umsetzung der Neugestaltungen in den Flächen der Realisierungsteile und den entwurfsabhängigen Anpassungen in den Modernisierungsteilen bzw. der Rathausstraße und der Spandauer Straße (Straßenbahnverlängerung M4) als Idee vorzuschlagen.

Frage 42 (Chat) Wo liegt der Unterschied in der Darstellung der Idee 2030 und 2040?

Antwort 42 Siehe Antwort 41.

Frage 43 (wa) In der zweiten Phase sollen die Verfasserinnen der zur weiteren Bearbeitung ausgewählten Visionen die Entwicklung dieser in drei Zeithorizonten aufzeigen. Situation 2030, Situation 2024 und Temporäre Maßnahmen. In welcher Form soll die prozesshafte Umsetzung dargestellt werden?

Antwort 43 Die prozesshafte Umsetzung ist anhand der Lagepläne bzw. der Isometrie in den drei Zeithorizonten 2024, 2030 und 2040 darzustellen. Die Ideenfindung für temporäre Maßnahmen sind Bestandteil im Zeithorizont 2024.  
Siehe auch Antwort 41.

Frage 44 (wa) Bitte erläutern Sie den „Zwischenschritt 2030“ bzgl. der möglichen Eingriffe in die einzelnen Straßen- und Verkehrsflächen genauer (speziell in Abgrenzung zur „Vision 2040“ und zum „Ist-Zustand 2024“). Unterscheidet er sich auch in den verkehrlichen Vorgaben zur Vision 2040 oder nur in dem darzustellenden Umgang mit den Vorgaben des Denkmalschutzes bzw. des zu erhaltenden Bestands?

Antwort 44 Siehe Antwort 41.

### 3.2.1 Denkmalschutz

Frage 45 (Chat) Die Platzfläche um das Marx- Engels Denkmal ist als Baudenkmal ausgewiesen. Ist die Platzfläche zwingend als befestigte Fläche zu erhalten, oder kann diese auch als grüner/vegetativer Platz ausformuliert werden?

Kann das Marx Engels Denkmal in seiner Höhe verändert werden (erhöht/eingesenkt)?

**Antwort 45** Die gesamte Skulpturengruppe in der ursprünglichen Anordnung ist als wichtiges Denkmalensemble an seinem Standort zu erhalten. Es ist funktional und unter Berücksichtigung der vielfältigen Anforderungen plausibel in die Gestaltung des Marx-Engels-Forums zu integrieren. Die bisherige Platzfläche ist nicht zwingend als befestigte Fläche zu erhalten, die vielen Ansprüche an den Ort sind gegeneinander abzuwägen. Für die Denkmalpflege ist es wichtig, dass die Fläche in ihrer Denkmalfunktion als „Klammer“ im Sinne einer Verbindung der Einzelkunstwerke als Denkmalensemble weiterhin erkennbar sein wird. Es muss einen denkmalwürdigen Ort erhalten, nicht durch Vegetation verdeckt sowie in die Gesamtanlage eingebunden sein, siehe Auslobung S. 148 ff.  
Eine deutliche Erhöhung/Versenkung des Denkmals ist nicht gewünscht. Funktionale Anpassungen sind jedoch möglich.

Frage 46 (Chat) Kann der 4Klang versetzt werden?

**Antwort 46** Die gesamte Skulpturengruppe ist an ihrem Standort zu erhalten.

Frage 47 (Chat) Bezugnehmend auf die kreisrunde, befestigte Fläche, die gerade diskutiert wird: Der Erhalt lässt wirklich sehr wenige Freiheiten. Ich bitte um Kommentare anderer Mitglieder des Preisgerichts.

**Antwort 47** Siehe Antwort 45.

Frage 48 (Chat) Die Vorgaben der Denkmalpflege zum Marx-Engels-Forum sind extrem einschränkend.

Ist es der Denkmalpflege wichtig, dass der Marx-Engels 4Klang (Klammer) im Zentrum der Betrachtung steht?

**Antwort 48** Siehe Antwort 45.

Frage 49 (Chat) Weitere Denkmalfrage: Können die beiden Rosenbeete südlich des Neptunbrunnens entfernt werden, wenn die restlichen Rosenbeete berücksichtigt werden? Die gesamte Ensemblewirkung scheint dadurch wenig beeinträchtigt.

**Antwort 49** Nein, sämtliche Rosenbeete stehen als Ensemble unter Denkmalschutz und sind zu erhalten.

Frage 50 (Chat) Ist die Verschiebung des Neptunbrunnens an seine originale Stelle eine Möglichkeit? Für welchen Zeitraum?

**Antwort 50** Nein, der Neptunbrunnen ist an seinem jetzigen Standort zu erhalten. Der Neptunbrunnen befindet sich seit über 50 Jahren vor dem Roten Rathaus und ist als Bau-

denkmal, als Bestandteil der Gesamtanlage Fernsehturm und als Bestandteil des Ensembles ehemalige sozialistische Zentrumsfläche an seinem heutigen Standpunkt unter Denkmalschutz gestellt. Auf den Standort legt das Landesdenkmalamt dementsprechend besonderen Wert. Siehe Auslobung Seite 148ff.

Frage 51 (Chat) Kann der Neptunbrunnen auf den ursprünglichen Standort verrückt werden?

**Antwort 51** Siehe Antwort 50.

Frage 52 (Chat) Ist die Repositionierung des Neptunbrunnens an seinen ursprünglichen Ort aus Sicht des Denkmalschutzes ein respektvoller Umgang mit dem Denkmal?

**Antwort 52** Nein, siehe Antwort 50.

Frage 53 (Chat) Ist die strahlenförmig um den Neptunbrunnen gepflasterte Fläche zu erhalten?

**Antwort 53** Es sind kreative Vorschläge für den respektvollen Umgang mit dem Denkmal gewünscht. Die Fläche soll als Bestandteil des Denkmals erkennbar bleiben.

Frage 54 (Chat) Ist auch im Bereich des Spreeufers mit unterirdischen, archäologischen Funden zu rechnen?

**Antwort 54** Ja, im gesamten Marx-Engels-Forum werden archäologische Funde erwartet. Weitere Informationen sind der Anlage 03\_09\_Archaeologisches Gutachten Marx-Engels-Forum zu entnehmen.

### Punkt 3.3 Nutzungen

Frage 55 (Chat) Welche Rolle spielen große Veranstaltungen wie der heutige ausgedehnte Weihnachtsmarkt?

**Antwort 55** Zukünftig sollen Veranstaltungen im Sinne des Ortes der Demokratie (siehe Bürgerleitlinie 3 in Digitale Anlagen der Auslobung 4.3 Weitere Planungsunterlagen) im Rathausforum stattfinden. Auch der Weihnachtsmarkt und Feste des Bürgermeisters sollen weiterhin hier abgehalten werden.  
In Verbindung mit den Ansprüchen der Bürgerleitlinie 3 sollen ebenso klassische Sondernutzungen (privat, kommerziell) genehmigt werden. Es wird angestrebt, diese stärker zu kuratieren, damit ein hohes Maß an Qualität und Alltagstauglichkeit (Zugänglich- und Passierbarkeit) gewährleistet wird.

Frage 56 (Chat) Eine Frage vielleicht noch zur "ganzjährigen" Nutzung. Was verstehen Sie (etwas konkreter) darunter?

**Antwort 56** Die Fläche soll zu allen Jahreszeiten gut nutzbar sein. Wohlfühlorte bei unterschiedlichen Witterungsverhältnissen und eine Erlebbarkeit der spannenden Momente im Jahresverlauf der Grünanlagen sind gewünscht (auch in der kalten Jahreszeit).

### Punkt 3.5.1 Vegetation

Frage 57 (wa) Der maximale Baumerhalt ist eine klare Voraussetzung. Können bestehende Bäume im Zuge einer stark verbesserten Raumgliederung und Nutzbarkeit gefällt werden sofern man sie an geeigneteren Orten ersetzt?

Antwort 57 Der Baumbestand im gesamten Wettbewerbsgebiet ist zu erhalten und wo möglich zu ergänzen.  
In Ausnahmefällen können Einzelbäume aufgrund einer verbesserten Raumgliederung gefällt werden, wenn dies für die Funktionalität des Wettbewerbsentwurfs unbedingt erforderlich ist. Bäume mit Vitalitätsstufe 1 sind zu erhalten. Einzelbäume mit geringerer Vitalität sowie Bäume, die für die Saatkrähenkolonie nicht relevant sind, können im Einzelfall gefällt werden. Die Begründung für die Baumfällung und entsprechende Ersatzpflanzungen sind nachzuweisen.

Frage 58 (Chat) Kann ein Bausersatz ggf. etappenweise vorgesehen werden?

Antwort 58 Unter Berücksichtigung der o.g. Vorgaben kann auch der Prozess/die Dynamik in den Zeithorizonten dargestellt werden. Grundsätzlich wird eine urbane grüne Mitte gewünscht.

Frage 59 (Chat) Sind neben dem Marx-Engels-Forum auch im Bereich des Rathausforums nutzbare Rasenflächen gewünscht?

Antwort 59 Insgesamt wird ein hoher Vegetationsanteil sehr begrüßt. Jedoch sind auch intensiv nutzbare Flächen herzustellen und die verschiedenen Anforderungen an die Flächen in Bezug auf Unterhaltung und Pflege in der Gestaltung miteinander abzuwägen.

### Punkt 3.5.4 Regenwasserbewirtschaftung

Frage 60 (wa) Was ist unter einem Grobkonzept für die Regenwasserbewirtschaftung zu verstehen? In Anbetracht der Bearbeitungstiefe eines Wettbewerbs können wir uns lediglich eine Darstellung von Beispielen zum Umgang mit dem anfallenden Regenwasser vorstellen

Antwort 60 In der 2. Phase des Wettbewerbs wird ein "Grobkonzept" für die Realisierungsteile des Wettbewerbsgebietes gefordert. Für den weiteren Prozess ist es wichtig, dass die konzeptionellen Überlegungen zum Thema Regenwasser über die Darstellung von Beispielen hinausgehen. Es wird erwartet, dass Maßnahmen für die dezentrale Regenwasserbewirtschaftung bzw. zur Abkopplung vorgeschlagen werden. Diese Vorschläge sollen auf Basis der zur Verfügung gestellten Grundlagenermittlung und im Hinblick auf die Ziele gemacht werden, u.a. Klimaanpassung (sowohl in Richtung Hitze/Trockenheit als auch Starkregen), Versorgung der vorgesehenen Vegetation und Abkopplung der Flächen des Realisierungsteils (und ggf. angrenzender Flächen) von der Mischwasserkanalisation. Gewünscht ist eine Auseinandersetzung der Planenden mit der Abflusswirksamkeit der Flächen und den anfallenden bzw. zur Verfügung stehenden Wassermengen. Die vorgeschlagenen Maßnahmen sollen **grob ver-**

**ortet und eine überschlägige Schätzung der Flächenbedarfe** als Vorentwurf vorgenommen werden, sodass die Umsetzbarkeit im Rahmen des Wettbewerbs aufgezeigt wird.

Die entsprechenden Anforderungen sind auf den Seiten 154 ff. in der Auslobung beschrieben. Als Handreichung für die Bearbeitung gibt die Grundlagenermittlung Regenwasserbewirtschaftung einen Überblick der relevanten Daten (siehe Anlage 03\_04\_Grundlagenermittlung Regenwasser).

Frage 61 (Chat) Wo sollen die Vorschläge (für das Regenwassergrobkonzept) denn auf dem Layout untergebracht werden?

Antwort 61 Im Plan und/oder in den noch freien Bereichen auf den Präsentationsplänen und in der textlichen Erläuterung.

### Punkt 3.6.1 Rathausforum

Frage 62 (wa) Verbindung Rathausforum und Marx-Engels-Forum: beziehen sich die gewünschten „Übergangsbereiche“ nur auf den Zeithorizont 2030/2040 oder sind Anpassungen im Ideenteil der Spandauer Straße auch schon 2024 möglich?

Antwort 62 In der Vision 2040 sind umfassende Veränderungen im Sinne einer starken Verkehrsreduzierung möglich. Im Zeithorizont 2030 können bereits kleinere Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Bau der Tram M4 umgesetzt werden. Im Zeithorizont 2024 sind temporäre Maßnahmen (PopUp-Format) möglich.

Frage 63 (Chat) Es wurde eingangs darauf hingewiesen, dass das Rathausforum als eher kontemplativer Raum gesehen wird (wenn wir das richtig verstanden haben). Schließt dies dann Sportnutzungen (wie im Bestand) dann aus? Können Sie dies bitte noch einmal näher erläutern?

Antwort 63 Das Rathausforum ist in Teilen ein sehr stark frequentierter und äußerst intensiv genutzter Bereich, der auch zukünftig vielfältig und intensiv genutzt werden soll. Sportnutzungen und Orte für Jugendliche sind zu integrieren. Das Marx-Engels-Forum soll als eher kontemplativer Ort im Sinne von Erholung und Verweilen im Grünen wahrgenommen werden.

### Punkt 3.6.3 Marx-Engels-Forum

Frage 64 (Chat) Ist der Kiosk an der Ecke Rathaus/ Ecke Spandauer Str. an seinem jetzigen Standort zu erhalten bzw. ist es möglich diesen baulich zu verändern?

Antwort 64 Der Kiosk mit WC ist im Bestand hoch frequentiert. Auch zukünftig ist von einem hohen Bedarf auszugehen. Aus ökonomischen Betrachtungen ist ein Erhalt sinnvoll. In der Vision 2040 wird der Umgang mit dem Kiosk freigestellt, in den Zeithorizonten 2030 und 2024 ist er möglichst zu erhalten.

### Punkt 3.6.4 Spreeufer

Frage 65 (wa) Können Sie bitte ausführen, was Sie unter „Rückbau der Fußgängerplattform“ meinen bzw. aufzeigen, wie hier die gewünschte barrierefreie Verbindung unter der Liebknechtbrücke möglich ist. Gibt es hierzu eine Machbarkeitsuntersuchung?

Antwort 65 Langfristig ist geplant, dass die Fußgängerplattform wegen Baufähigkeit zurückgebaut (siehe Abb. 2) wird. Eine Machbarkeitsuntersuchung liegt nicht vor und es gibt keine

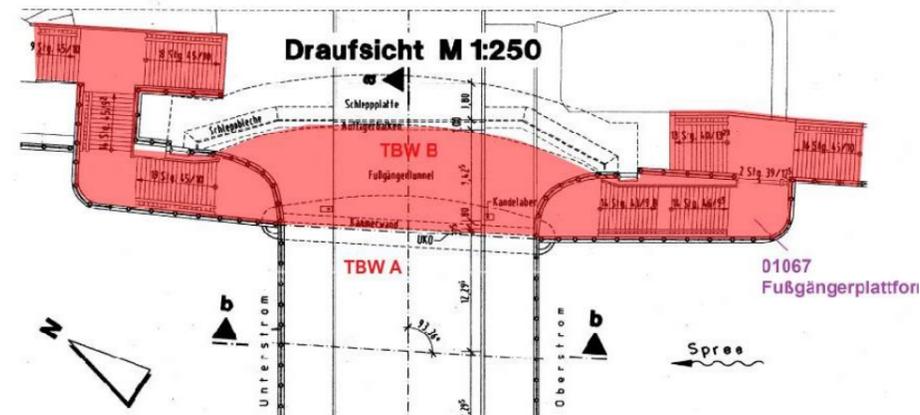


Abbildung 2 Fußgängerunterführung Karl-Liebknecht-Brücke (Auszug Grundlagenermittlung Ufer)

Planungen zum Umgang mit dem Uferweg. Ein ebenerdiger Spreeuferweg ist Ziel des Landes Berlin aber technisch schwierig umsetzbar ohne hier in den Flusslauf oder das Brückenbauwerk einzugreifen. Als Minimalvariante soll im Rahmen des Wettbewerbs verbindlich dargestellt werden, wie der Zugang von der Brückenebene Karl-Liebknecht-Straße an das Ufer im Marx-Engels-Forum barrierefrei umgesetzt werden kann.

Frage 66 (Chat) Die barrierefreie Erschließung im Uferbereich im nördlichen Anschluss an das Wettbewerbsgebiet ist momentan nicht möglich und ist sehr aufwendig umzugestalten. Wie soll damit umgegangen werden?

Antwort 66 Siehe Antwort 65

Frage 67 (Chat) Dann müsste ja in die Brückenkonstruktion eingreifen!?

Antwort 67 Ein Eingriff in die Brückenkonstruktion ist nicht gefordert, siehe Antwort 65.

### Punkt 3.7 Verkehr und Mobilität

Frage 68 (Chat) Vielleicht kann die Senatsverwaltung erläutern wie ernst der Verwaltung die Reduzierung des Verkehrs um die Freianlagen ist. Wie realistisch ist es, dass der Ideenteil umgesetzt wird?

Antwort 68 Im Ideenteil werden zukünftig umfassende Anpassungen möglich sein. Die Straßenbahn soll 2027 umgesetzt werden. Im neuen Stadtentwicklungsplan Mobilität und Verkehr (siehe digitale Anlagen) sind sowohl die Spandauer Straße als auch Unter den Linden im Zeithorizont bis 2030 noch als Hauptverkehrsstraßen gekennzeichnet.

Im Zeithorizont bis 2040 ist aber mit einer deutlichen Verkehrsreduzierung zu rechnen.

Frage 69 (Chat) Ist die Schließung von Unter den Linden für den motorisierten privaten Verkehr eine zu beachtende Kondition? Für welchen Zeitraum?

Antwort 69 Die Verkehrsreduzierung auf der Straße Unter den Linden wird direkte Auswirkungen auf die Karl-Liebknecht-Straße und die Anschlüsse haben. Mit einer deutlichen Reduzierung ist im Zeithorizont bis 2040 zu rechnen. Siehe Antwort 68.

Frage 70 (wa) Hinweise zur weiteren Bearbeitung: "Zur Spandauer Straße sollte eine klare Haltung bezogen werden (sperren reduzieren oder beibehalten)."

Die Teilnehmer können nicht über die Zukunft der Spandauer Straße entscheiden. Die fachliche Qualifikation von Landschaftsarchitekten ist dafür nicht ausreichend, ausreichende Untersuchungen fehlen. Diese Entscheidung abzuverlangen ist daher unfair. Selbstverständlich haben die teilnehmenden Landschaftsarchitekten eine Haltung dazu, aber es ist Aufgabe des Auslobers hier eine Festlegung zu treffen und vorzugeben.

Antwort 70 Die Ausloberin wünscht im Ideenteil eine grundsätzliche Haltung der Planenden für die Vision 2040. Die aktuelle Planungsoffenheit in der Verkehrsplanung der Berliner Mitte bietet den Wettbewerbsteilnehmenden die Möglichkeit, visionäre Vorschläge für die Verkehrsräume zu machen. Dabei ist es als besondere Chance zu betrachten, die Verkehrsräume aus freiraumplanerischer Sicht miteinzubeziehen und aus der Fußgängerperspektive zu planen. Darüber hinaus wird die Zusammenarbeit mit beratenden Sonderfachleuten, u.a. Verkehrsplanern, empfohlen. Siehe zu den Planungsvorgaben auch Antwort 41.

Frage 71 (Chat) Haben wir das richtig verstanden, dass die Teilnehmer frei entscheiden können, die Spandauer Straße zurückzubauen? Wenn dem so ist, gibt es dazu eine Vorgabe zum Zeithorizont?

Antwort 71 Im Zeithorizont 2040 sind umfassende Veränderungen möglich. Im Zeithorizont 2030 können bereits kleinere Maßnahmen umgesetzt werden. Siehe Antwort 62.

Frage 72 (wa) Die Inbetriebnahme der Verlängerung der Straßenbahnlinie M4 vom Alexanderplatz zum Potsdamer Platz ist für 2027 geplant. Sollen die neue Straßenbahnlinie und die Tramhaltestelle im Lageplan M 1:250 bis zum Zeithorizont 2024 schon berücksichtigt werden, und auch dargestellt werden?

Antwort 72 Die Verlängerung der Straßenbahnlinie M4 und die Haltestellen sind im Zeithorizont 2024 nicht darzustellen. Allerdings sind die vorgesehenen Flächen für die folgende bauliche Umsetzung freizuhalten. Die voraussichtlich bis 2027 umgesetzte Straßenbahnverlängerung ist im Zeithorizont 2030 darzustellen. Zu den aktuellen Planungen, siehe Kapitel 2.7.2 Öffentlicher Personennahverkehr in der Auslobung sowie online unter <https://www.berlin.de/sen/uvk/verkehr/verkehrsplanung/oeffentlicher-personennahverkehr/projekte-in-umsetzung/alexanderplatz-potsdamer-platz-kulturforum/>

Frage 73 (Chat) Kann sich die Lage der Tram in der Karl-Liebknechtstraße ändern oder verändert werden?

**Antwort 73** In der Vision 2040 sind Veränderungen möglich. Im Zeithorizont 2030 können ggf. kleinere Anpassungen vorgenommen werden.

---

#### **Punkt 4.6 Berechnungsblatt (in Anlehnung an DIN 276)**

Frage 74 (wa) Auf Basis welches Zeithorizonts und entsprechend welches Perimeters soll die Kostenschätzung vorgenommen werden? Handelt es sich lediglich um den in der Auslobung Realisierungsperimeter? Und wie sollte man potentielle Änderungen am Rathausplatz oder der Spandauer Straße berechnen?

**Antwort 74** Die Kostenschätzung und der Prüfplan beziehen sich auf die Realisierungsteile im Zeithorizont 2024. Siehe auch die Allgemeinen Hinweise zu 3.9 Realisierung und Kostenrahmen.  
Die stufenweise Realisierbarkeit ist entwurfsabhängig für die Realisierungsteile aufzuzeigen.

Frage 75 (Chat) Sind etwaige temporäre Maßnahmen auch in der Kostenschätzung zu berücksichtigen?

**Antwort 75** Nein, es sind kreative Ideen gefragt, welche in der Kostenschätzung nicht zu berücksichtigen sind.

---

Herr Kühne schließt die Sitzung mit einigen abschließenden Worten um 12:45 Uhr in Vertretung der Ausloberinnen. Er dankt den Preisrichter\*innen, den Sachverständigen, der Verfahrensbetreuung und den teilnehmenden Planungsbüros für ihre Teilnahme am Rückfragenkolloquium. Als Vertretung der Ausloberinnen ist er gespannt auf die kreativen Beiträge in Vision und im Umgang mit dem Bestand, damit eine deutliche gestalterische Verbesserung der heutigen Situation gemeinsam mit starken Partner\*innen und weiterhin im Dialog mit den Bürgern erreicht wird.

Freiraumplanerischer Wettbewerb Rathaus- und Marx-Engels-Forum  
Anwesenheitsliste // Sachverständigentermin 2. Phase, 21.11.2021

Nr.	Name	Institution	Zeitraum	Unterschrift
1	Glavan, Stevie	Landesdenkmalamt	9:30-10:30	Stevie Glavan
2	Fischer, Peter	Landesdenkmalamt	11-13:00	Peter Fischer
3	Lohöfer, Kirst	Sen UVK IV D	12:15-15:00	Kirst Lohöfer
4	Hellschö, Evelyn	u. VISE	12-16:00	Evelyn Hellschö
5	Schönhart, Verena	Sen UVK IV C1	13-16:00	Verena Schönhart
6	Hartmann, Ole	GrünBauGmbH	13:30-16:00	Ole Hartmann
7	Diedrich, Corinna	Sen UVK, UICMS	14:00-16:00	Corinna Diedrich
8	Irmscher, Karina	Sen UVK IV B14	14:00-16:00	Karina Irmscher
9	Raafes, Ursula	Sen UVK III C	14:00-16:00	Ursula Raafes
10				
11				
12				
13				
14				

Freiraumplanerischer Wettbewerb Rathaus- und Marx-Engels-Forum  
Anwesenheitsliste // Sachverständigentermin 2. Phase, 22.11.2021

Nr.	Name	Institution	Zeitraum	Unterschrift
1	Daniela Dory	Polizei Berlin	13:00-16:00	Daniela Dory
2	Tobias Hintesberger	Sen UVK	13:00-16:00	Tobias Hintesberger
3	Dominik Stanonik	- G -	- G -	Dominik Stanonik
4	Hanna Krüger	Regenwasseragentur	13:00-16:00	Hanna Krüger
5	Kristina Skars -Althaus	SGA Hitz	13:30-16:00	Kristina Skars -Althaus
6	PATRICK GERBEL	BA Mitte, Stapel	15:30-16:00	Patrick Gerbel
7				
8				
9				
10				
11				
12				
13				
14				

Freiraumplanerischer Wettbewerb Rathaus- und Marx-Engels-Forum  
Anwesenheitsliste // Sachverständigenterrmin 2. Phase, 27.11.2021

Nr.	Name	Institution	Zeitraum	Unterschrift
1	Klemens Steiof	Sen UVK, Amtschätz	11 <sup>00</sup> - 12 <sup>30</sup>	<i>[Signature]</i>
2	Wohlfeld, Doran	Sen UVK, Gewässer- Umfeldhaltung	12 <sup>25</sup>	<i>[Signature]</i>
3				
4				
5				
6				
7				
8				
9				
10				
11				
12				
13				
14				

